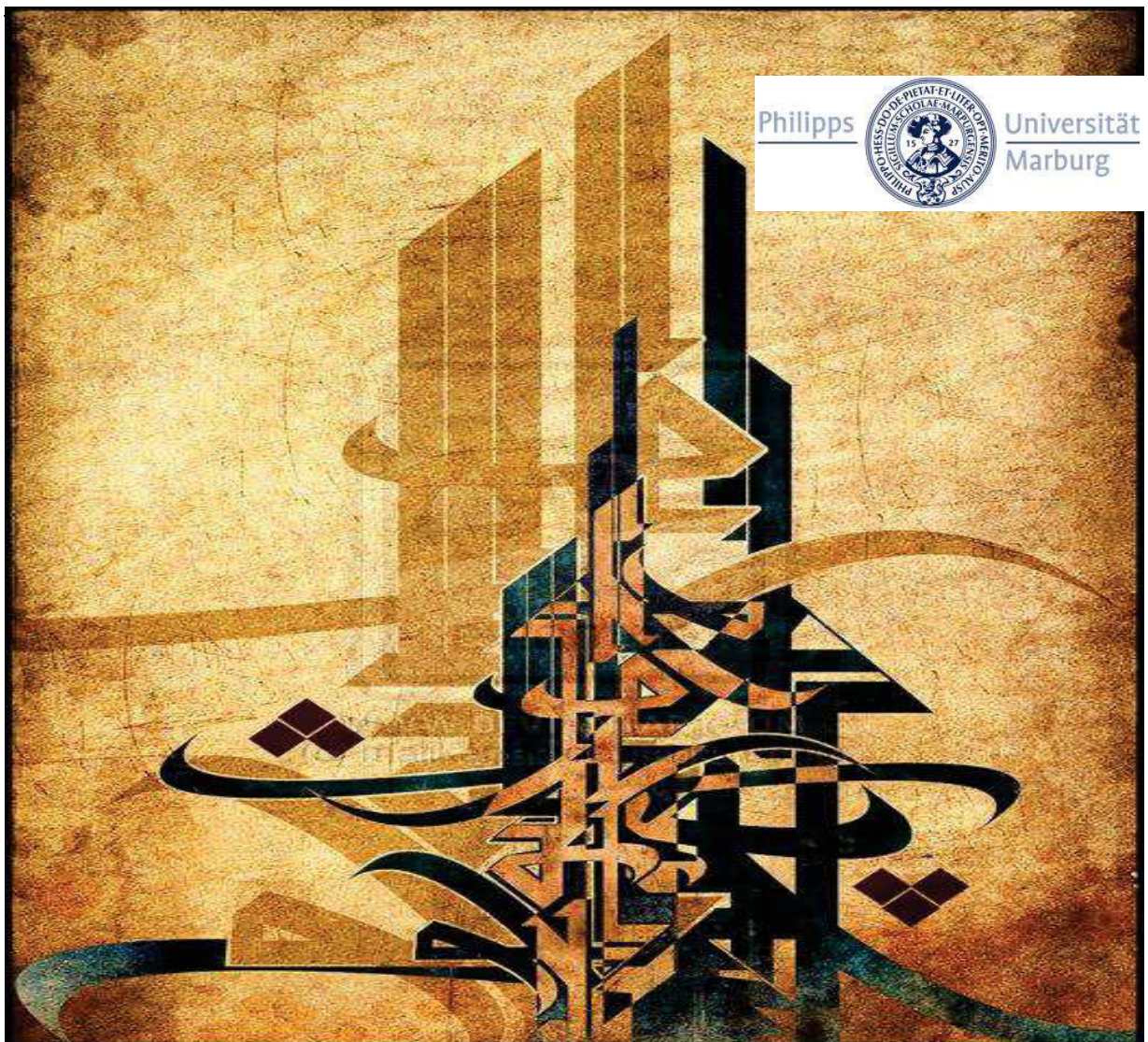


Das Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām des Muḥyī ad-Dīn Muḥammad b. Sulaimān al-Kāfiyaḡī (gest. 1474), Edition, Übersetzung und Kommentar.

Doktorarbeit von:
Abdulaziz Jordan | 2466260
CNMS Islamwissenschaft

Betreuer:
Prof. Dr. Albrecht Fuess
Prof. Dr. Stefan Weninger

Eingereicht
Im März 2015



Abdulaziz Jordan
Matrikelnummer: 2466260
(CNMS) Islamwissenschaft

Doktorarbeit
Thema: Das Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām des Muḥyī ad-Dīn Muḥammad b. Sulaimān al-Kāfiyaḡī (gest. 1474), Edition, Übersetzung und Kommentar.

Eingereicht: 12. März 2015

Betreuer:

Prof. Dr. Albrecht Fuess.

Prof. Dr. Stefan Weninger.

Philipps-Universität Marburg
Centrum für Nah-und Mittelost-Studien.

Deutschhausstraße 12, D-35032 Marburg

Deckblattbild von: Malik Anas Al-Rajab, Deviant Art (<http://www.deviantart.com/>)

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre hiermit ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Sämtliche aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und noch nicht veröffentlicht.

Marburg, den 12. März 2015

Inhaltsverzeichnis Neu erstellen!!!!

1	Erster Abschnitt: Einführung in das Thema	1
1.1	Einleitung.....	1
1.2	Die Mamluken: Entstehung, Entwicklung und Herrschaft	7
1.2.1	Die Ursprünge der Mamluken	7
1.2.2	Allgemeiner Überblick über die Mamluken im 15 Jh. bis 1496 n. Chr. (901 AH.)	10
1.2.3	Die Sultanen in den Jahren 1422 n. Chr. (825 AH.) und 1496 n. Chr. (901 AH.)	34
1.3	Überblick über das Genre des Fürstenspiegels im Islam	54
1.3.1	Einführung.....	54
1.3.2	Die Rolle der islamischen Rechtslehre (Šarī‘a) bei der Ausrichtung der Staatspolitik im Islam 55	
1.3.3	Die Beweggründe des politischen Schreibens.....	59
1.3.4	Zweck und Inhalte des Fürstenspiegels.....	61
1.3.5	Die bekanntesten Werke unter den Fürstenspiegeln	63
1.4	Biographie des al-Kāfiyağī	68
1.4.1	Seine Herkunft und sein Leben	68
1.4.2	Seine Scheichs und Lehrer	73
1.4.3	Seine Schüler.....	74
1.4.4	Seine Kollegen	75
1.4.5	Seine Ämter	76
1.4.6	Tod	83
1.4.7	Seine Wirkung in der Wissenschaft	84
1.4.8	Seine Schriften und seine Werke.....	89
2	Beschreibung des Manuskripts Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām	94
2.1	Werkgeschichte.....	94
2.2	Spezifikationen der Abschriften und deren Kategorisierung gemäß ihres Alters	95
2.2.1	Die Abschrift aus der Nūr ‘Uṭmānīya in Istanbul	95
2.2.2	Die Abschrift aus der Āyā Šūfyā in Istanbul.....	97
2.2.3	Die Abschrift aus Gotha.....	98
2.2.4	Die Abschrift aus der Šahīd ‘Alī Bāšā in Istanbul	99
2.2.5	Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo.....	100
2.2.6	Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya – İğtimā‘ Taimūr in Kairo	101
2.2.7	Die Abschrift aus dem Institut für wissenschaftliches Kulturgut (Ma‘had at-turaṭ al-‘ilmī) in Aleppo.....	102
2.3	Die Methode zur Edition des Manuskripts	102
2.3.1	Die ersten notwendigen Schritte zur Edition.....	102
2.3.2	Die verwendeten Symbole.....	103
2.3.3	Die Abkürzungen der verschiedenen Handschriften.....	103
2.4	Muster der Anfangsseiten aus den Abschriften des Manuskripts	104
3	Der arabische und edierte Text: Kitāb Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.....	111
4	Der edierte und übersetzte Text des Kitāb Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.....	112
4.1	{1/B} <Einleitung>. Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen.....	113

4.2	Das erste Kapitel: Zur Erläuterung des hohen Rangs des Sultans, des Emirs und des Statthalters und deren große Bedeutung, sowie zur Erläuterung der Gerechtigkeit, der Ungerechtigkeit und der entsprechenden Vorschriften	114
4.3	Das zweite Kapitel: Erläuterungen zu angemessenen Vorschriften, welche Könige und Untertanen betreffen.....	130
4.4	Das dritte Kapitel: {39/A} Erläuterungen wie man Lehren aus dem Leben der Vorgänger der vergangenen Jahrhunderte zieht	161
4.5	Das Schlusskapitel: Über die Ahnenfolge der Könige, ihr Leben und ihre Geschichte.	169
4.6	<Schlusswort>	181
5	Der Kommentar zum Text: Kitāb Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.....	184
5.1	Der Inhalt des Buches und seine Aufteilung:.....	184
5.1.1	Einleitung	185
5.1.2	Erstes Kapitel:	185
5.1.3	Zweites Kapitel	186
5.1.4	Drittes Kapitel	187
5.1.5	Erster Schlussteil.....	188
5.1.6	Schlussteil.....	188
5.2	Die Quellen des Buches	190
5.2.1	Die im Buch zitierten Quellen.....	190
5.2.2	Quellen, die nicht im Buch genannt wurden	191
5.2.3	Anmerkungen zu den Quellen der Zitate im Vergleich.....	192
5.3	Untersuchung des Ziels, das mit der Verfassung des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām verfolgt wurde, und seines politischen und sozialen Umfelds	195
5.4	Die Methoden al-Kāfiyağīs beim Schreiben und Verfassen	204
5.4.1	Ein kurzer Einblick in einige Werke al-Kāfiyağīs:	204
5.4.2	Die Methoden des Verfassens von Büchern und die Eigenheit des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām	206
5.5	Schlussbewertung des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām	211
5.5.1	Methodik und Aufbau:	211
5.5.2	Überblick über die Kernaussagen des Buches	214
5.5.3	Soziale Aspekte.....	216
5.5.4	Wirtschaftliche Gesichtspunkte.....	217
5.5.5	Politische Aspekte.....	219
6	Schluss.....	222
7	Literaturverzeichnis	224
8	Anhang	248
8.1	Die Werke des al-Kāfiyağī.....	248
8.2	Die Werke von der Art des Fürstenspiegels.....	263
8.3	Tabellen und Graphiken.....	313
8.4	Namen, die im Text stehen	328
8.5	Orte, die im Text stehen.....	334
	Abbildungsverzeichnis.....	V

1 Erster Abschnitt: Einführung in das Thema

1.1 Einleitung

Gerechtigkeit ist die Grundlage des Königstums. Gerechtigkeit regelt das menschliche Miteinander und es entstehen Kulturen. Wenn man weit zurück in die Menschheitsgeschichte blickt, so sieht man, dass die wichtigsten menschlichen Maßstäbe auf der Gerechtigkeit und dem Gesetz gründeten.

Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaḡī sagt in seinem Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* (Das Schwert der Könige und Herrscher): "Ein gerechter Sultan ist, der alle Untertanen gleich behandelt, der vor Unrecht und Korruption warnt. Der ungerechte Sultan jedoch wird vom Unglück verfolgt. Sein Besitz währt und überdauert nicht"¹, "Die Vorzüge der Gerechtigkeit sind, dass sie Länder und Diener aufblühen lässt und den Reichtum vermehrt"², "Es wurde erzählt, dass Kissrā eines Tages einen Ratschlag an seine Herrscher und deren Gefolge erteilte und sagte: ‚Es gibt keinen Besitz ohne Heer und kein Heer ohne Vermögen. Und es gibt kein Vermögen ohne Länder und kein Land, das ohne Untertanen funktioniert. Und es gibt keine funktionierenden Untertanen ohne Gerechtigkeit‘, Auf seinem Siegel stand geschrieben: ‚Mit Gerechtigkeit überdauert der Besitz‘"³, "Du musst wissen, dass das Aufblühen der Welt und ihr Untergang von Königen verursacht wird. Ist ein Sultan gerecht, so floriert sein Land und die Untertanen sind in Sicherheit. Ist ein Sultan tyrannisch, so geht sein Land unter"⁴, "Wenn ich nachforsche, was über die Gerechtigkeit, die gerechte Behandlung und die Tugend eines gerechten Herrschers alles gesagt wurde, so finde ich hierzu sehr viele verschiedene Texte. Ich halte mich hier jedoch kurz, da ich fürchte, den Leser und der Hörer zu langweilen".⁵

Das eben Erwähnte stammt aus dem Buche des Autors Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaḡī mit dem Titel "*Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*". al-Kāfiyaḡī verstarb im Jahr 1474 n. Chr. (879 AH.). Mit dem "Saif" ist das Schwert der Gerechtigkeit als Garant der Weisheit, des Wissens und des Rechts gemeint und nicht das Schwert der Ungerechtigkeit, der Unterdrückung und des Mordens. Der Inhalt seiner Schrift ruft die Herrscher zur Ausübung der Gerechtigkeit und zur

¹ al-Kāfiyaḡī, Sulaimān b. Mas‘ūd, Muḥyī ad-Dīn: Das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, die Abschrift aus der Nūr ‘Uṣmānīya in Istanbul, Nummer: 3948, Kairo 1470, S. {7/A}.

² Ebd., S. {9/A}.

³ Ebd., S. {9/B}.

⁴ Ebd., S. {45/B}.

⁵ Ebd., S. {16/A}.

Fürsorge für ihre Völker auf. Die Völker ruft er dazu auf, den gerechten Herrschern Gehorsam entgegen zu bringen.

al-Kāfiyağī konzentrierte sich von den ersten Zeilen an auf die Gerechtigkeit als menschlichen und sozialen Wert, zu dem Gott die Menschen aufrief und sie aufforderte, ihn als Hauptbedingung für den Zusammenhalt der islamischen Gesellschaft anzuerkennen und darauf gründend deren Fortbestand und Entwicklung zu garantieren. Die islamische Gesetzgebung ohne Gerechtigkeit gewährleistet die Sicherheit der Gesellschaft oder deren Zusammenhalt und Fortbestehen nicht. Er sprach darüber, dass die Gerechtigkeit in Taten, Worten und einer gerechten Verteilung der Vermögen besteht und dass der gerechte Staat seinen Herrschern erhalten bleibt und der ungerechte Staat mit seinen Herrschern vergeht. Die Gerechtigkeit bei al-Kāfiyağī umfasst die feinsten Einzelheiten und befasst sich mit sämtlichen Lebensbereichen, begonnen bei der Familie und endend beim Herrscher. Der Autor konzentrierte sich hierbei auf wiederholtes Erinnern an die Grundlagen und Vorteile der Gerechtigkeit. Dies belegte er mit Zitaten aus dem Koran und den Hadithen, den Aussprüchen des Gefährten, den Geschichten der Altvorderen, zusätzlich zu den Geschichten aus alten indischen, griechischen und persischen Kulturen.

Das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām hatte einen wichtigen Zweck, nämlich die Reformierung des Landes und der Menschen durch Bewertung der Leistungen des Herrschers, seines Sultans, der Minister, der Führung, der Justiz und seiner Mamluken. Vielleicht ist dies eine Botschaft, die nicht an den Sultan oder an diese Gruppen insgesamt gerichtet war, sondern vielmehr an eine oder zwei korrupte Gruppen. Aber lediglich der Sultan kann Fehler in seinem Herrschaftssystem korrigieren. Denn er ist alleiniger Herrscher in allen Angelegenheiten. Deshalb muss man sich mit guten, höflichen Ratschlägen direkt an ihn richten. So sagt al-Kāfiyağī: "Unter den wichtigsten Ratschlägen der Untertanen an die Herrscher sind diese: Sie mögen sie dazu anhalten, Recht zu tun, ihnen befehlen, Recht zu tun, sie darauf aufmerksam machen und milde daran erinnern und sie darauf hinzuweisen, wo sie unachtsam waren, wo es ihnen niemand angedeutet hat. Falls sie jemand darauf aufmerksam gemacht hat, sie dies aber dennoch ignorierten und unachtsam blieben, so müssen sie auf jeden Fall milde daran erinnert werden. Sie müssen auch auf die Bedürfnisse der Muslime und ihre Rechte hingewiesen werden. Die Unterbindung der schlechten Gewohnheiten und schrecklichen Dinge ihrer Zeit und anderer Zeiten muss ihnen angezeigt

werden"¹, "Der Herrscher muss die Muslime vor den ungläubigen Feinden Gottes, erhaben sei er, schützen und den Muslimen wünschen, was er auch sich selbst wünscht. Außerdem muss jeder Herrscher die Gegner gleich behandeln und nicht einem mehr Sympathie als einem anderen entgegenbringen. Er darf nicht dazu neigen, jemandem das Recht aufgrund von Verwandtschaft oder Freundschaft zuzusprechen"².

Das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* behandelt somit wichtige politische, soziale und moralische Themen und stellt in Form von Ratschlägen und Hinweisen Reformen mit dem Ziel vor, dem Herrscher und Politiker bei der Herrschaft über ihre Untertanen zu helfen und das Gefolge und die Angestellten am Hof zu belehren. Es muss hier erwähnt werden, dass es sich bei dieser Schrift nicht um die erste Schrift dieser Art handelt. Die Gelehrten haben es zu verschiedenen Zeiten als ihre Aufgabe betrachtet, den Herrschern zu erklären, was ihre Pflichten und ihre Rechte gegenüber ihren Untertanen sind. Es gibt also schon Schriften mit ähnlichem Inhalt, z. B. *al-Aḥkām as-sultānīya wa-l-wilāyāt ad-dīnīya* (Die sultanischen Herrschaften und die religiösen Führungen) von Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.),³ *at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk* (Das geschmolzene Gold im Ratschlag für die Könige) von Muḥammad b. Muḥammad Abū Ḥāmid al-Ġazzālī, gest. nach 1112 n. Chr. (550 AH.),⁴ und *ad-Durra al-ġarrā‘ fī naṣīḥat as-slāṭīn wa-l-quḍat wa-l-umaraa‘* von Maḥmūd b. Ismā‘īl al-Ḥairmītī, gest. 1440 n. Chr. (843 AH.).⁵ *al-Kāfiyaġī* übernahm viel von diesen Schriften, wie aus den Fußnoten der Edition deutlich wird.

Ich wurde von den Professoren Dr. Albrecht Fuess und Dr. Stefan Weninger an der Philipps-Universität Marburg angeregt, die Doktorarbeit "Das ‚Sayf al-muluk wa-l-hukkam‘ des Muḥyī ad-Dīn Muḥammad b. Sulaimān, *al-Kāfiyaġī*, gest. 1474 n. Chr. (879 AH.), Edition, Übersetzung und Kommentar" zu verfassen. Ihnen ist es zu verdanken, dass ich das erste Mal Einsicht in den Schatz der arabischen Manuskripte in Deutschland und in den anderen Ländern dieser Welt nahm. Ich war sehr verwundert, wie sehr das erwähnte Institut und die erwähnten Professoren um die Bedeutung des arabischen Kulturschatzes und um dessen wissenschaftliche und geistigen Werte bemüht waren, wie sie den Inhalt mit den feinsten

¹ *al-Kāfiyaġī*, *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, S. {14/B}.

² Ebd., S. {15/B}.

³ *az-Ziriklī*, *Ḥair ad-Dīn b. Maḥmūd: al-A‘lām*, Beirut 1980, Bd. 4, S. 327.

⁴ Ḥāġġī Ḥalīfā, Muṣṭafā b. ‘Abdallāh: *Kaṣf az-zunūn ‘an asāmī al-kutub wa-l-funūn*, (Maktabat al-Muṭanna) Bagdad 1941, Bd. 1, S. 337, Bd. 2, S. 1958.

⁵ *az-Ziriklī*, *al-A‘lām*, Bd. 7, S. 166-167.

Details zur Kenntnis nahmen und wie wichtig es ihnen war, Artikel darüber herauszugeben. Dies habe ich leider an unseren arabischen Universitäten bisher so nicht wahrgenommen.¹

Nach reiflichem Überlegen und dem Einholen von Ratschlägen, wählte ich dieses wichtige Werk als Untersuchungsgegenstand für meine Arbeit. In ihm fand ich viel Bedeutsames insbesondere für unsere heutige Zeit, weil unsere Arabische Region derzeit den sogenannten "arabischen Frühling" erlebt. Es sind Revolutionen gegen ungerechte Herrscher, die sich nicht an die Wahrung der Menschenrechte, die Moral oder an ein Mindestmaß der Lehren des gerechten Islam hielten. So kam es als Reaktion auf ihre Praxis zu Revolutionen der Völker gegen sie und zu ihrer Entmachtung.

Zur Herstellung der Edition konnten 6 von 7 Abschriften des Manuskripts beschafft werden. Es wurden die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden bei der Erstellung dieses arabischen Textes überprüft und dabei stützte ich mich auf die Arbeiten der Professoren Ṣalāḥ ad-Dīn al-Munaḡḡid², ‘Abd as-Salām Hārūn³, Fahr ad-Dīn Qabāwa⁴ und ‘Abdallāh Nāṣir Muḥammad al-Quranī⁵. Jeder von ihnen hat quasi an der Edition mitgewirkt. Außerdem wurde meine Forschungsarbeit genauestens von den betreuenden Professoren überprüft. Die Aufgabe der Arbeit gliedert sich wie folgt:

Liest man nur wenige Zeilen der Einleitung des *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, so wird schon deutlich, dass das Ziel des Buches in der Erteilung von Ratschlägen zur Reformierung des politischen Systems, bestehend aus dem Herrscher und seinem Volk, liegt. Deshalb müssen der zeitgenössische politische Hintergrund in Ägypten und das Verhalten seiner Herrscher damals beschrieben werden. Der Verfasser lebte zur Zeit der Mamlukenherrschaft in Ägypten. Er kam während der Jahre des Herrschers al-Aṣraf Barsbāy 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.) nach Kairo. Während der Herrschaft des al-Aṣraf Qāitbāy (1468-1496 n. Chr. (722-901 AH.)) verstarb er.

¹ Dr. Ṣalāḥ ad-Dīn al-Munaḡḡid, einer der bedeuteten Forscher sagt hier: Westliche Orientalisten haben seit dem letzten Jahrhundert viel über unseren arabischen Kulturschatz veröffentlicht. Sie sind die ersten, welche uns Bücher und seltene Manuskripte erklärt haben. Sie haben uns Texte vorgelegt, die wir ohne sie nicht gekannt hätten. **Siehe:** al-Munaḡḡid, Ṣalāḥ ad-Dīn: *Quā‘id taḥqīq al-maḥṭūṭāt*, Beirut 1987, S. 7.

² al-Munaḡḡid, Ṣalāḥ ad-Dīn: *Quā‘id taḥqīq al-maḥṭūṭāt*, Beirut 1987.

³ Hārūn, ‘Abd as-Salām: *Taḥqīq an-nuṣūṣ wa-naṣriḥā*, Kairo 1998.

⁴ Qabāwa, Fahr ad-Dīn: *‘Ilm at-taḥqīq lil-maḥṭūṭāt al-‘Arabīya*, Aleppo 2005.

⁵ al-Quranī, ‘Abdallāh Nāṣir Muḥammad: *Forschung: Muḥādrāt fī taḥqīq al-maḥṭūṭāt*, Umm al-Qura Universität, Mekka 2012.

Das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām gehört zum Genre des Fürstenspiegels. Deshalb wird ein Überblick über die Kunst des Fürstenspiegels und ihre Entwicklung bei den Muslimen gegeben. Außerdem wird es eine Liste von Schriften erstellt, die man als Ratgeberliteratur bezeichnen kann. Angeführt werden auch die Schriften, aus denen al-Kāfiyāḡī zitierte oder die er nicht erwähnte, und zwar gleichermaßen die gedruckten Schriften wie die Manuskripte.

Der Autor und dessen wissenschaftliche Wirkung wird auch vorgestellt. Die Inhalte des Manuskripts und der Abschriften werden erklärt. Der Plan zur Edition des Manuskripts wird dargelegt. Nach der Edition und Übersetzung des Texts folgen Kommentare zum Manuskript und dessen wissenschaftliche Bedeutung. So werden z. B. der Inhalt des Texts im Hinblick auf die allgemeine Darstellung und den Inhalt seiner verschiedenen Teile erklärt. Es soll auch die Frage geklärt werden, warum das Werk geschrieben wurde. Dann werden die wissenschaftlichen Methoden sowie die Lehrmethoden des al-Kāfiyāḡī erörtert und einige seiner vorhandenen Werke erwähnt, um die Umstände verständlich zu machen, unter denen das Buch entstand. Anschließend wird eine endgültige Bewertung abgegeben und die Bedeutung des Buches unter methodischen, wissenschaftlichen und sozialen Aspekten erläutert.

Abschließend möchte ich all jenen danken, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen dieser Doktorarbeit beigetragen haben, insbesondere Herrn Prof. Dr. Albrecht Fuess für die freundliche Hilfsbereitschaft, die er mir entgegenbrachte, und für seine nützlichen Tipps und Herrn Prof. Dr. Stefan Weninger, ohne dessen Hilfe und Bemühungen von Anfang an diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre. Danken möchte ich weiterhin meinen Freund Herrn Prof. Dr. Ḥikma Šāfi al-As‘ad, der den arabischen Text sprachlich korrigierte, und dem türkischen Forscher Herrn Ilyās Qablān, der mir die Kopien der Manuskripte aus Bibliotheken in der Türkei bereitstellte. Danken möchte ich außerdem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Forschungsbibliothek Gotha, der Universitätsbibliothek Gießen und Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo.

Mein besonderer Dank gilt meinen Freunden Ahmad Hoda, Bilel Salem, Ahmad Al-Heed, die mir während der Erstellung dieser Doktorarbeit viele Hindernisse aus dem Weg räumten. Einen gebührenden Dank möchte ich auch all jenen aussprechen, die jeder auf seine Weise – mich hierbei unterstützten und die ich nicht alle aufzählen kann.

Der größte Dank gilt dem Syrischen und dem Deutschen Volk; dem syrischen Volk, das mir sein Vertrauen gab und mir ermöglichte meine Studien in Deutschland fortzusetzen,

und dem deutschen Volk, über dessen Geschichte ich vieles gelesen, über dessen Gegenwart ich vieles erfahren und dessen Gastfreundschaft ich während mehr als sechs Jahren schätzen lernen habe.

1.2 Die Mamluken: Entstehung, Entwicklung und Herrschaft

Die Geschichte der Mamluken in der Zeit zwischen den Jahren 1422 n. Chr. (825 AH.) und 1496 n. Chr. (901 AH.) wird hier skizziert, weil in dieser Zeit al-Kāfiyağī nach Kairo kam und er als einer der Gelehrten hervorragte, indem er Rechtsgutachten erteilte, Schriften verfasste, sein religiöses und logisches Wissen weitergab, höhere Funktionen übernahm und sich mit den Geschehnissen seiner Zeit und seiner Umgebung bis ans Ende seines Lebens auseinander setzte. Der Abriss dieser Zeit gibt allgemeine Einsicht in die herrschenden politischen, militärischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Umstände in Kairo und im Lande sowie deren Einflüsse auf den Verlauf der Geschehnisse damals. Er dient auch vorrangig der Vertiefung des Studiums des Buches, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, des Gegenstandes dieser Arbeit.¹

1.2.1 Die Ursprünge der Mamluken

Die Mamluken herrschten über Ägypten, Syrien, den Irak und Teile der arabischen Halbinsel zwischen den Jahren 1250 n. Chr. (648 AH.) und 1517 n. Chr. (922 AH.)²

Ursprünglich waren die Mamluken Sklaven aus verschiedenen Völkern, die die Ayyubiden³ gegen Ende ihrer Dynastie in Ägypten hielten, um sie als Kämpfer auszubilden. (Daher die Bezeichnung Mamluk = Sklave). Die Mamluken stammten aus verschiedenen Ethnien, z. B: Türken, Kurden, Mongolen,⁴ Chinesen, Spanier, Deutsche und Griechen,⁵ aber größtenteils aus der turksprachigen Kiptschakischen⁶ Steppe, wobei diese im 14. Jh. als Mamluken

¹ as-Suyūfī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr: Buġyat al-wu‘āt fī ṭabaqāt al-luġawīn wa-n-nuḥāt, (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Beirut 1979, Bd. 1, S. 117-118; as-Saḥāwī, Šams ad-Dīn Abū al-Ḥair Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān: ad-Ḍaw‘ al-lāmi‘ li-ahl al-qarn at-tāsi‘, (hsg. Muḥammad Ġamāl al-Qāsimī), Beirut 1992, Bd. 7, S. 259-261.

² Sievert, Henning: Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, Berlin 2003, S. 58-59; Abbildung: 17.

³ Die Ayyubiden (al-Ayūbīyn oder Banū Ayūb) Eine kurdische Herrscherfamilie, Der Ayyubidenstaat wurde durch Sultan Šalāḥ ad-Dīn Ayūb in Ägypten errichtet. Dann dehnte sich seine Herrschaft auf die Levante, den Hidschas, den Norden Iraks, auf Diar Baker im Süden der Türkei und den Südjemen aus. Die Herrschaft der Ayyubiden dauerte von 1174 n. Chr. (569 AH.) bis 1250 n. Chr. (648 AH.). **Siehe:** Mu‘nis, Ḥusein: Aṭlas tāriḥ al-Islām, Kairo 1987, S. 309-310.

⁴ Fuess, Albrecht: Mamluk Politics, in: Ubi sumus? Quo vademus? Mamluk Studies -State of the Art, Volume 3, Bonn 2013, S. 97.

⁵ ‘Āšūr, Sa‘īd ‘Abd al-Fattāḥ: al-‘aṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām, Kairo 1976, S. 320.

⁶ Kiptschak: Die Bahriden Dynastie, die auch al-Mamālīk al-baḥrīyūn oder Mamālīk al-Baḥr – gehört dem Baḥr am Nīl – genannt wurde. Ihre Herrschaft begann 1250 n. Chr. (648 AH.) mit der Herrschaft des al-Mu‘izz Aybak, reg. 1250-1257 n. Chr. (648-655 AH.) und endete in der Zeit des aṣ-Šāliḥ Ḥaġġī b. Ša‘bān im Jahre 1382 n. Chr. (784 AH.) in Ägypten. **Siehe:** Brandes, Jörg-Dieter: Die Mameluken, Aufstieg und Fall einer Sklavendespotie, Stuttgart 2000, S. 227-228; Clot, André: L’Egypte des mamelouks 1250-1517 L’empire des esclaves, Perrin 1996, S. 23-26.

größtenteils aus dem Volk der Tscherkessen¹ geholt wurden.² Um die ägyptische Armee mit professionellen Kämpfern zu stärken, die nur absoluten Gehorsam, Treue und Loyalität den Herrschen gegenüber kennen, hatten die Ayyubiden die jungen Sklaven und Geiseln zu sich genommen, ihnen die arabische Sprache beigebracht und sie nach strengen militärischen und islamischen Regeln und Lehren erzogen.³

Die Methode der Rekrutierung von Mamluken war schon seit der Zeit des Abbassiden-Kalifen al-Ma'mūn, reg. 813-833 n. Chr. (198-219 AH.) und seines Nachfolgers al-Mu'tašim, reg. 833-842 n. Chr. (219-227 AH.) bekannt. Die Tuluniden (aṭ-Ṭulūniyūn)⁴, die Ichschiden (al-Iḥšīdiyyūn)⁵, die Fatimiden⁶ (al-Fāṭimiyūn) und letztlich die Ayyubiden – alle Herrscher dieser Dynastien rekrutierten Mamluken, bis die Mamluken, die in den militärischen Rängen aufgestiegen waren, die Schwäche des ayyubidischen Staates nutzen konnten, um die ayyubidische Dynastie nach dem letzten Herrscher aṣ-Šāliḥ Ayūb, reg. 1240-1249 n. Chr. (637-646 AH.) zu beenden und das Land selbst zu beherrschen. Mit der Inthronisierung von aṣ-Šāliḥ Ayūbs Frau Šağar ad-Durr, reg. 1250 n. Chr. (648 AH.) als erste Mamlukische Herrscherin begann somit eine neue Dynastie in der Region.⁷

Die Mamluken begegneten am Anfang ihrer Herrschaft Schwierigkeiten, da sie keine bedeutenden Stammbäume nachweisen konnten und im Grunde genommen Sklaven waren. Was jedoch zu ihren Gunsten sprach, das waren ihr politisches Geschick und ihre militärische Erfahrung, die sie insbesondere in der Bewältigung der Bedrohungen durch die Mongolen und die Kreuzfahrer unter Beweis stellen konnten. Außerdem sprach für sie, dass sie sich an

¹ Tscherkessen: Die Burdschiten Dynastie, die auch Mamālīk al-Burğ oder al-Mamālīk al-Burğyā oder Mamālīk aṣ-Šarkas oder Mamālīk al-Ḥuṣn = Zitadelle geheiβt wurden. Ihre Herrschaft begann 1382 n. Chr. (783 AH.) mit der Herrschaft des aṣ-Ẓāhir Barqūq, reg. 1382-1388 n. Chr. (784-790 AH.) und 1390-1399 n. Chr. (792-801 AH.) und endete in der Zeit des al-Ašraf Qānšūh al-Ġūrī im Jahre 1517 n. Chr. (922 AH.) in Ägypten. **Siehe:** Brandes, Die Mameluken, S. 228-229.

² Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 58-59.

³ Keßler, Jörg-Ronald: Die Welt der Mamluken, Ägypten in späten Mittelalter 1250-1517, Berlin 2004, S. 54-55.

⁴ Die Tuluniden (aṭ-Ṭulūniyūn) waren die erste unabhängige Dynastie im frühislamischen Ägypten, sie regierten das Land 868–905 n. Chr. (254-292 AH.). **Siehe:** Mu'nis, Aṭlas tāriḥ al-Islām, S. 307-308.

⁵ Die Ichschididen (al-Iḥšīdiyyūn) waren eine türkischstämmige Dynastie im frühislamischen Ägypten, sie regierten das Land 935-969 n. Chr. (323-358 AH.). **Siehe:** Mu'nis, Aṭlas tāriḥ al-Islām, S. 307-308.

⁶ Die Fatimiden (al-Fāṭimiyūn) waren eine ismailitische Dynastie, die von 909 n. Chr. (296 AH.) bis 1171 n. Chr. (566) in Nordafrika, das heiβt im Maghreb und Ägypten, sowie in Syrien herrschte. **Siehe:** Kettermann, Günter: Atlas zur Geschichte des Islam, Darmstadt 2001, S. 70-72.

⁷ Ṭaqqūš, Muḥammad Šīl: Tāriḥ al-mamālīk fī Miṣr wa-Bilād aṣ-šām, Kairo 1997, S. 15-34; as-Sarğānī, Rāğib: qīṣat at-Tatār min al-bidāya ilā 'Ain Ġālūt, Kairo 2006, S. 226-227.

die islamische Gesetzgebung hielten und den Jihad befolgten.¹ Ein Herrscher musste sich an drei Bedingungen halten, um Sultan zu werden. Diese waren:

- 1- Anerkennung seitens des abasidischen Kalifen in Kairo.
- 2- Ausübung der Herrschaft nach den Prinzipien der islamischen Gesetzgebung. Er wurde als der muslimische Kampfführer betrachtet, als Beschützer der beiden islamischen heiligen Stätten: Mekka und Medina.
- 3- Er hatte ein Führer des Militärs zu sein, gewählt von seinesgleichen.²

1.2.1.1 Die Kiptschakischen Mamluken: 1250-1383 n. Chr. (648-784 AH.)

Die meisten Mamluken stammten aus den Ländern des Kiptschaks und des Kaukasus (Nördlich des Schwarzen Meeres und des Kaukasus).³ Ihr historisches Auftreten ist auf den Ayyubischen Sultan aṣ-Ṣāliḥ Nağm ad-Dīn Ayūb, reg. 1240-1249 n. Chr. (638-647 AH.) zurück zu führen, der sich um ihre militärische Erziehung kümmerte, damit sie ihn künftig beschützen und ihm bei seinen Kriegszügen zu Dienste stehen würden.⁴ Sie stiegen in den militärischen Rängen auf und übernahmen die Führung der Heere. Die entscheidende Phase in ihrer Geschichte brach allerdings an, nachdem der Sultan aṣ-Ṣāliḥ Nağm ad-Dīn Ayūb verstorben war und in der Folgezeit seine Ehefrau Šağar ad-Durr, reg. 1250 n. Chr. (648 AH.), und sein Sohn Tūrān Šāh, reg. 1249-1250 n. Chr. (647-648 AH.), sich um die Macht stritten; ein Streit, der damit endete, dass die Mamluken an die Macht gelangten und somit die Herrschaft in Ägypten in eine neue historische Epoche der islamischen Ära eintrat.⁵

Die bedeutendsten unter den Kiptschakischen Mamluken sind aṣ-Ṣāliḥ Baybars, reg. 1260-1277 n. Chr. (658-676 AH.), und al-Ašraf Ḥalīl, reg. 1290-1293 n. Chr. (689-693 AH.), der 1291 n. Chr. (690 AH.) Akkon wieder erobern und die letzten Kolonien der Kreuzfahrer in der Levante befreien konnte.

¹ Fuess, Mamluk Politics, S. 97-98.

² Ebd., S. 100-101; Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 81.

³ Nicolle, David: Mamluk 'Askari 1250–1517, London 2014, S. 14.

⁴ 'Āšūr, al- 'aṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām, S. 4-5; Clot, L'Egypte des mamelouks 1250-1517, S. 23-26.

⁵ Fuess, Mamluk Politics, S. 96; Qāsim, 'Abdah Qāsim: 'Aṣr salāṭīn al-mamālīk, Kairo 1998, S. 26-27.

1.2.1.2 Die Tscherkessischen Mamluken: 1382-1517 n. Chr. (784-923 AH.)

Ihre Ursprünge gehen auf Gebiete im Norden des Schwarzen Meeres und des Kaspischen Meeres (derzeitig: Georgien)¹ mit Ausnahme zweier Stämme zurück, die römischer Herkunft waren: az-Zāhir Ḥuṣqadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.), (albanisch)² und az-Zāhir Tamarbuḡa, reg. 1467-1468 n. Chr. (872 AH.), (albanisch, griechisch, byzantisch, anatolisch!).³ Sultan al-Manṣūr Qalāwūn, reg. 1279-1290 n. Chr. (678-689 AH.), gründete eine Gruppe von ihnen und ließ sie in den Zitadellentürmen (abrāḡ al-Qal‘aā) wohnen. Deswegen nennen manche sie die (Burdschiten Mamluken).⁴ Sultan Qalāwūn kümmerte sich um ihre Erziehung und bereitete sie militärisch gut darauf vor, ihn zu beschützen und seine Herrschaft und die seiner Nachkommen zu etablieren.⁵

Die bedeutendsten unter den Tscherkessischen Mamluken sind Sultan az-Zāhir Barqūq, reg. 1382-1388 n. Chr. (784-790 AH.) und 1390-1399 n. Chr. (792-801 AH.), al-Mu‘yyad Abū an-Naṣr Ṣayḡ al-Maḥmūdī, reg. 1412-1421 n. Chr. (815-824 AH.), al-Ašraf Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), der Eroberer von Zypern, al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.)⁶ und al-Ašraf Qānṣūh al-Ġūrī, reg. 1501-1516 n. Chr. (906-922 AH.)⁷

1.2.2 Allgemeiner Überblick über die Mamluken im 15 Jh. bis 1496 n. Chr. (901 AH.)

Im 15. Jh. (9. Jh. AH.) setzte ein langsamer Rückzug der mamlukischen Herrschaft unter der Führung der Tscherkessen in Ägypten und in Syrien auf allen Gebieten ein. Grund dafür war die Zunahme der innenpolitischen Probleme neben den wirtschaftlichen Problemen und den Kriege auswärts.⁸ Darin sind sich zeitgenössische Historiker, die sich mit dieser Epoche auseinandersetzten, ebenso einig wie moderne arabische und ausländische Studien, die sich mit Einzelheiten dieser Epoche befassten, die man wie folgt zusammenfassen kann:

¹ al-‘Arrānī, al-Bāz: al-Mamālīk, Beirut 1967, S. 63.

² Ibn Iyās, Muḥammad b. Aḥmad: Badā‘i‘ az-zuhūr fī waqā‘i‘ ad-duhūr, (hsg. Muḥammad Muṣṭafā) Kairo 1984, Bd. 2, S. 456.

³ al-Maṭī, ‘Abd al-Bāsiṭ: nuzhat al-asāṭīn fīman walia Miṣr mia al-salāṭīn, (hsg. Muḥammad Kamāl ad-Dīn ‘Izz ad-Dīn ‘Alī) Kairo 1987, S. 142.

⁴ al-‘Arrānī: al-Mamālīk, S. 64.

⁵ Qāsim, ‘Aṣr salāṭīn al-mamālīk, S. 142-143; al-‘Amāyra, Muḥammad ‘Abdallāh Sālim: al-Ġaiṣ fī al-‘Aṣr al-mamlūkī aṭ-ṭānī 784-923 AH, Amman 2010, S. 21-22.

⁶ Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 158-159.

⁷ Qāsim, ‘Aṣr salāṭīn al-mamālīk, S. 154-155.

⁸ Fuess, Albrecht: Verbranntes Ufer: Auswirkungen Mamlukischer Seepolitik auf Beirut und die syro-palästinensische Küste (1250-1517), Köln 2001, S. 5, 31; Haarmann, Ulrich: Geschichte der arabischen Welt, München, 2001, S. 247.

1.2.2.1 Auf der innenpolitischen Ebene

Charakteristisch für diese Epoche waren zunehmende Unruhen,¹ häufiger Wechsel der Sultane und ständige Inthronisierung bzw. Entthronisierung durch den starken Einfluss der Emire und deren führender Position in den staatlichen Beschlussfassungsprozessen. Besonders einflussreich war der Atabek der Heere, der sich typischerweise an Stelle des Sohnes eines verstorbenen Sultans inthronisierte.² In dieser Periode regierten 17 Sultane.³

Das 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) begann mit der Vererbung der Herrschaft an den minderjährigen Sultan an-Nāṣir Farağ b. Barqūq, reg. 1399-1412 n. Chr. (801-815 AH.), als dieser zehn Jahre alt war.⁴ Damit begannen persönliche Machtkämpfe zwischen den Mamluken und innerpolitische Kämpfe um den Thron.⁵ Diese Auseinandersetzungen breiteten sich bis nach Syrien aus, als dann auch einige Statthalter ihren Gehorsam aufkündigten – wie Tanam und Šayḥ, al-Maḥmūdī. Der Sultan vermochte jedoch mithilfe seiner Emire und Generäle die Demonstrationen zwischen 1400 und 1408 n. Chr. (802 und 811 AH.) niederzuschlagen. Diese Demonstrationen und deren Unterdrückungen hielten zur Zeit des Sultans al-Mu'yyad Šayḥ, al-Maḥmūdī, reg. 1412-1421 n. Chr. (815-824 AH.), und der nachfolgenden Sultane bis zum Ende des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) an.⁶ Zwischendurch gab es immer wieder vorübergehende Phasen der Ruhe und Sicherheit, insbesondere zur Herrschaftszeit der Sultane al-Mu'yyad Šayḥ, al-Maḥmūdī, reg. 1412-1421 n. Chr. (815-824 AH.), al-Ašraf Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), az-Zāhir Ğaqmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.), az-Zāhir Ḥuṣqadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.), und al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.). Dies wird im Folgenden in Einzelheiten erläutert.

Zweifellos litten die Länder während des tscherkessischen mamlukischen Sultanats unter den anhaltenden Kämpfen zwischen den verschiedenen Mamlukenlagern und ihren Truppen sowie an Unfällen und Straßenschlachten infolge dieser Kämpfe. Dies verbreitete eine Atmosphäre

¹ P. M. Holt: *The Age of the Crusades, The Near East from the eleventh century to 1517*, London 1986, S. 192.

² Ṭaqqūš, *Tārīḥ al-mamālīk*, S. 455; Fuess, *Mamluk Politics*, S. 100-101.

³ Dazu bemerkt Sievert: "In der Tscherkessenperiode wurde die Regierung eines Sultanssohnes nur noch solange hingenommen, bis ein würdiger Nachfolger mit den Eigenschaften eines Heerkönigs gefunden war, der genug Unterstützung besaß, um sich gegen die anderen Emire durchzusetzen. Am Ende des 15. Jahrhunderts war die dynastische Legitimation schon so weit zurückgedrängt worden, daß die Thronfolge des Sohnes von Qāyṭbāy unter den Mamluken als völlig illegitim galt", Sievert, *Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat*, S. 81.

⁴ Ibn Tağrībirdī, Yūsuf b. al-Amīr Saif ad-Dīn, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsīn: *an-Nuğūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wa-l-Qāhira*, (hsg. Muḥammad Husein Šams ad-Dīn) Beirut 1992, Bd. 12, S. 132.

⁵ Haarmann: *Geschichte der arabischen Welt*, S. 246.

⁶ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 180-183, 188; Ṭaqqūš, *Tārīḥ al-mamālīk*, S. 410-414.

der Angst und Unruhe in den Ländern. Trotz dieser Unruhen und Revolutionen hielten die Tscherkessischen Mamluken diese Kämpfe intern, so dass es keinen äußeren Mächten möglich war, sich in die Angelegenheiten des Landes einzumischen oder die Herrschaft im Land einzuschränken. Bis Ende des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) bewahrte das Sultanat sein Ansehen und seine internationale Stellung.¹

1.2.2.2 Auf der außenpolitischen Ebene

Mit Beginn des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) fanden Ereignisse im Ausland statt, deren Folgen sich im Inneren Ägyptens direkt oder indirekt bemerkbar machten und zur Schwächung der Tscherkessen beitrugen. Die wichtigsten dieser Ereignisse waren:

- 1- Krieg der Tataren unter Herrschaft Timur Lenks, reg. 1370-1405 (771-807 AH.), der zwischen 1400-1402 n. Chr. (802-804 AH.) Aleppo, Homs und Hamah erobern konnte, obgleich Sultan Farağ Damaskus zu verteidigen versuchte. Letztlich ergriff er die Flucht, was dazu führte, dass die Stadt 1401 n. Chr. (803 AH.) in die Hände der Truppen Timur Lenks fiel und von ihm zerstört wurde. Nachdem Timur Lenk seinen Erfolg in Syrien und Ostanatolien erreicht hatte, insbesondere nach der Schlacht von Ankara 1402 n. Chr. (804 AH.) und der Geiselnahme des osmanischen Sultans Bayezid I. reg. 1388-1402 n. Chr. (790-408 AH.), sah er von seinem Plan der Eroberung Kairos ab.² Zu den Folgen seiner Kriege gehörte, dass er viel Geld aus den eroberten Städten raubte und die meisten Handwerker in seine Hauptstadt Samarkand mitnahm.³ Des Weiteren führten seine Kriege dazu, dass Syrien keine Zentralmacht mehr hatte.⁴
- 2- Angriffe der Hospitaliter-/Johanniter-Ritter, der Frankenpiraten, der Keuzzügler und der Ritter Kataloniens und Genuas auf die Küsten Ägyptens und Syriens 1403-1404, 1422, 1424, 1439 und 1441 n. Chr. (805-806, 825, 827, 843 und 845 AH.). Ausgangsbasis dafür waren die Inseln Zypern und Rhodus,⁵ um sich im Osten des

¹ 'Āšūr, al-'aṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām, S. 159-160.

² P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 179; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 246; Clot, L'Egypte des mamelouks 1250-1517, S. 167-169.

³ 'Āšūr, al-'aṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām, S. 167.

⁴ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 246.

⁵ Fuess, Albrecht: Rotting Ships and Razed Harbors: The Naval Policy of the Mamluks, in: Mamluk Studies, Volume 5, Chicago 2001, S. 45, 66-67; Muir, William: The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, 1260-1517, A. D, London 1896, S.128; Fuess, Rotting Ships, S. 45, 66-67.

Mittelmeers auszubreiten und Waren aus dem Orient zu sichern.¹ Dies führte zu einem Gegenangriff der Mamluken, die beide Inseln unter Führung der Sultane al-Ašraf Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), und az-Zāhir Ğaqmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.), zwischen 1424 und 1444 n. Chr. (827-848 AH.) eroberten, um den mamlukischen Handel im Mittelmeer und im roten Meer nebst der Sicherheit der Küsten des Sultanats zu gewährleisten.²

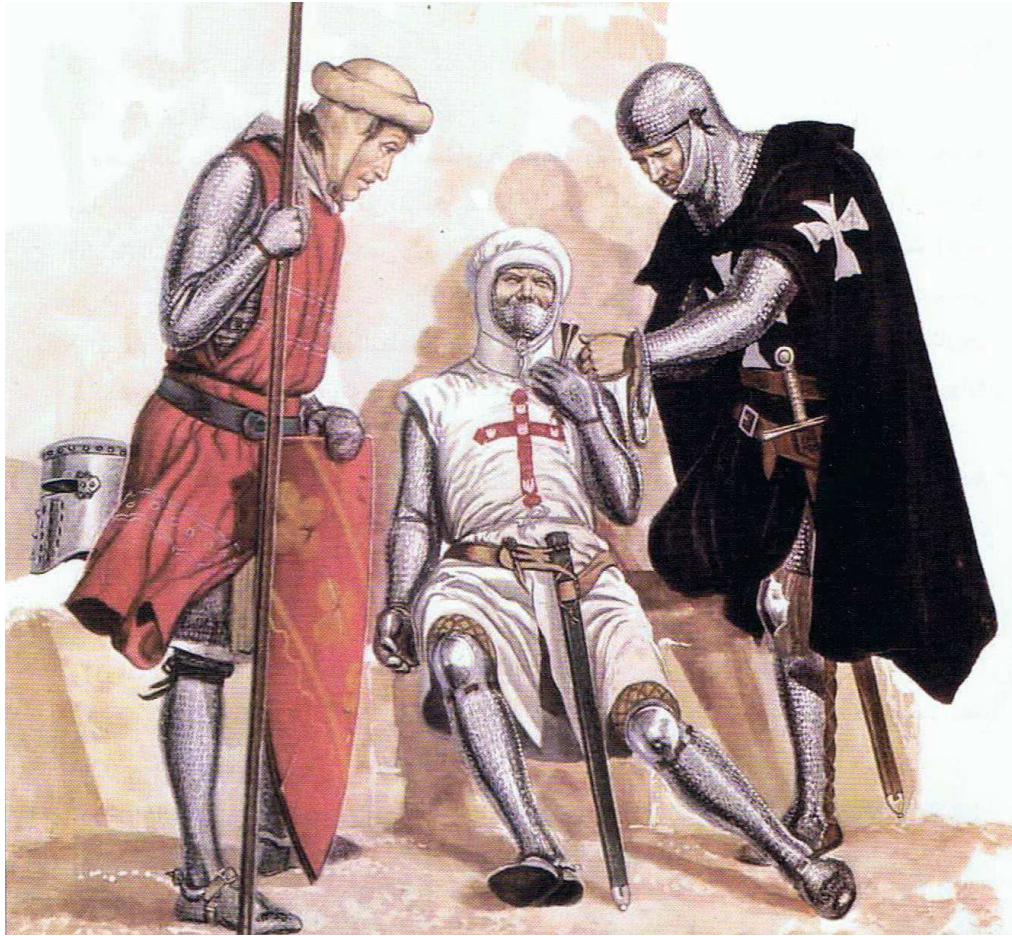


Abbildung 1: Hospitaliter Ritter (Johanniter) im 15. Jh. (09 AH.), (Moderne Darstellung, Anonym)³

- 3- Der rasche Fortschritt in Europa aufgrund der Entwicklung und Entdeckung der Welthandelswege im Roten Meer und im Indischen Meer durch die Portugiesen, nachdem Vasco da Gama 1498 n. Chr. (904 AH.) das Kap der Guten Hoffnung (Ṭarīq Ra's ar-Raġā' aš-Šāliḥ) entdeckt hatte und die Portugiesen bis an die Küsten Indiens

¹ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 32.

² P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 184-186, 190; Fuess, Verbranntes Ufer, S. 32.

³ al-Maġlūt, Sāmī b. 'Abdallāh b. Aḥmad: Aṭlas tāriḥ al-'Ašr al-Mamlūkī, Riad 2013, S. 213.

schiffen konnten.¹ Dies hatte zur Folge, dass Ägypten das Monopol des Handelswegs zwischen Ostindien und Westeuropa verlor und somit der Außenhandel der Mamluken in Gefahr geriet.²

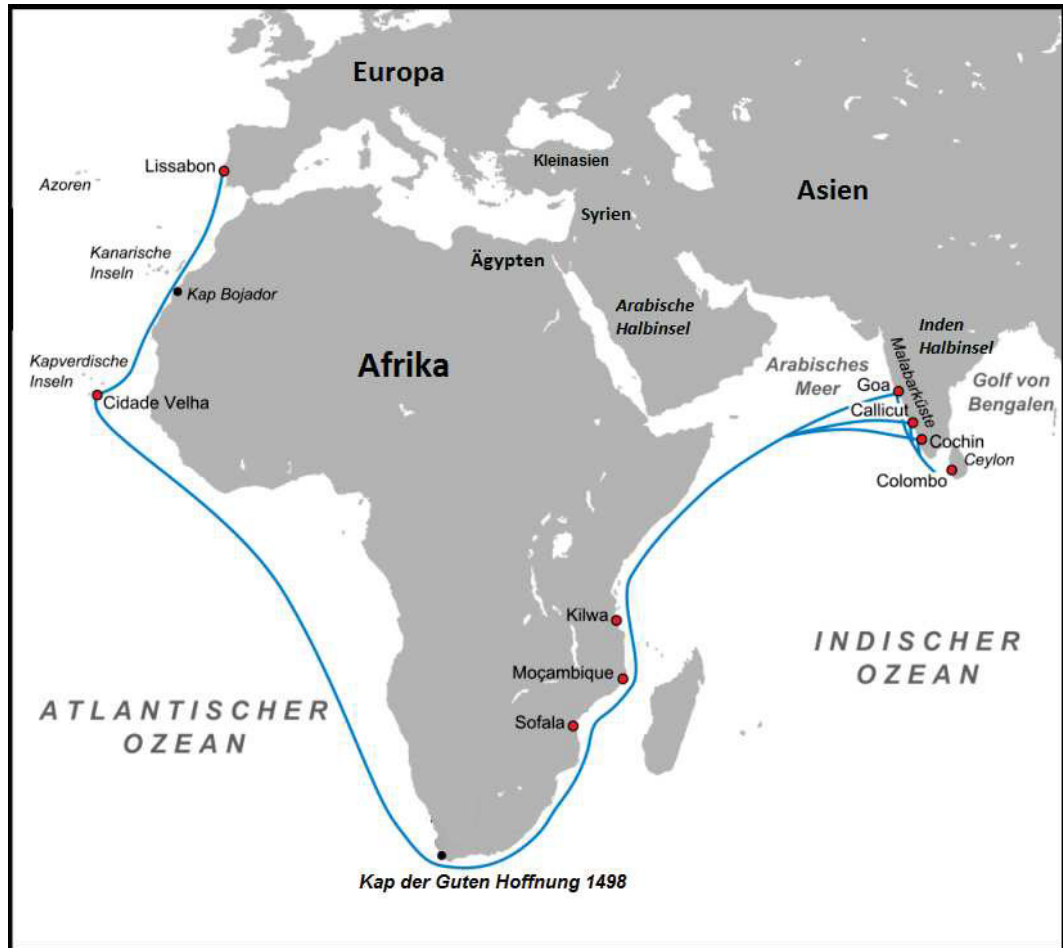


Abbildung 2: Kap der Guten Hoffnung (Ṭarīq Ra's ar-Rağā' aš-Šāliḥ)³

- 4- Die zunehmende Macht und Stärke des osmanischen Reichs, insbesondere nach der Eroberung von Konstantinopel 1453 n. Chr. (857 AH.)⁴ Hiermit rückten die Grenzen des osmanischen Reichs und das der Mamluken näher zueinander, was zu Reibungspunkten zwischen den beiden Mächten zur Zeit des Sultans al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.), und zu einer direkten militärischen Konfrontation 1485-1490 n. Chr. (890-896 AH.) wegen der Auseinandersetzung um die turkmenischen Emirate im Norden Syriens führte – wie die Emirate Qara Qoyunlu

¹ Fuess, Rotting Ships, S.57 .

² Qāsim, 'Ašr salāṭīn al-mamālīk, S. 153.

³ **Siehe:** Hermann Kinder, Werner Hilgemann, Manfred Hergt: dtv- Atlas Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2008, S. 220; al-Mağlūṭ, Aṭlas tārīḥ al-'Ašr al-Mamlūkī, S. 231.

⁴ Ṭaqqūš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 10.

(Der schwarze Hammel) 1380–1469 n. Chr. (782-874 AH.), Aq Qoyunlu (Der weiße Hammel) 1389-1508 (791-913 AH.), Du-l-Qādir 1337-1521 n. Chr. (737-927 AH.), Ramaḍān 1352-1608 n. Chr. (752-1016 AH.) und Qarmān 1250-1487 n. Chr. (647-892 AH.).¹ Die beiden Länder hatten sich in früheren Zeiten jedoch auch zusammengeschlossen und eine enge Kooperation zeichnete ihre Beziehung aus, insbesondere im Widerstand gegen die tatarische Gefahr unter der Herrschaft Timur Lenks. Diesem Bündnis war jedoch kein Erfolg beschieden, insbesondere nach den Siegen Timur Lenks im Norden Syriens und Ostanatolien.²

1.2.2.3 Die diplomatischen Beziehungen

Das mamlukische Sultanat unterhielt diplomatische Beziehungen zu einigen Ländern in der Umgebung.

- So bestanden diplomatische Beziehungen zum osmanischen Reich. Diese Beziehungen und die Freundschaft endeten jedoch wegen des Ungeschicks des osmanischen Botschafters 1464 n. Chr. (868 AH.) zur Zeit des Sultans Hušqadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.).³
- Ebenso unterhielten die Mamluken sowohl diplomatische als auch Handelsbeziehungen nach Venedig und Genua. So nahm Genua eine neutrale Stellung während der Kämpfe der Mamluken gegen die Frankenpiraten und die Katalanen ein. Ebenso erhielt Venedig die guten Beziehungen zu den Mamluken weiterhin aufrecht – auch als die Italiener Zypern 1489 n. Chr. (894 AH.) übernahmen – und zahlte weiterhin den Tribut an die Mamluken. Es entwickelte sich sogar ein militärisches Bündnis, als die Venezianer die Küsten des Sultanats gegen die Angriffe der fränkischen Piraten verteidigten. Ebenso verpflichteten sich die Mamluken 1415 n. Chr. (818 AH.), die Handelsschiffe der Venezianer gegen Angriffe der turkmenischen Piraten im östlichen Mittelmeer zu schützen. Dies brachte gegenseitigen materiellen Vorteil, von dem beide profitierten, insbesondere was den Handel im Mittelmeer betraf.⁴

¹ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 183, 196; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 247; Abbildung: 17.

² Ebd., S. 179.

³ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 2, S. 420.

⁴ Fuess, Rotting Ships, S. 53-54, 64, 66; Fuess, Verbranntes Ufer, S. 32; Fuess, Mamluk Politics, S. 104-105.

- An den westlichen Grenzen, die sich unter der Herrschaft der Hafsiden in Libyen und Tunesien befanden, war es zudem relativ ruhig in dieser Zeit.¹
- Ebenso pflegten die Mamluken gute Beziehungen zu den Armeniern und den Safawiden im Iran.²
- Die Insel Zypern gehörte nach 1426 n. Chr. (829 AH.) dem mamlukischen Sultanat an und die Mamluken sprachen bei der Auswahl ihrer Herrscher mit.³



Abbildung 3: Anhörung von einer venezianischen Botschaft in der östlichen Stadt (Kairo) im ca. letzten im 15. Jh. (909 AH.)⁴

1.2.2.4 Auf der wirtschaftlichen Ebene

Die wirtschaftliche Lage war im 15. Jh. n. Chr. (909. AH.) wegen der politischen Probleme und der Epidemien eher instabil.⁵ Die Einnahmen der Staatskasse im mamlukischen Reich basierten in erster Linie auf dem Handel, ebenso auf der landwirtschaftlichen Produktion und

¹ Mu'nis, *Aṭlas tāriḫ al-Islām*, S. 167, 181-182.

² Fuess, *Mamluk Politics*, S. 104.

³ Fuess, *Rotting Ships*, S. 56; P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 190.

⁴ Anonym. Mit freundlicher Genehmigung des Louvre, Paris. **Siehe:** *l'Institut du monde arabe, Paris: Venise et L'orient* (Ce livret est publié en liaison avec l'exposition Venise et l'Orient organisée par l'Institut du monde arabe et le Metropolitan Museum of Art (New York) présentée à l'IMA du 3 octobre 2006 au 18 février 2007.), S. 6; Fuess, Albrecht; Hartung, Jan-Peter: *Court Cultures in the Muslim World, Seventh to nineteenth centuries*, London 2011, S. 163.

⁵ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 193.

manchen Gewerben¹ sowie auf dem Gewinn durch religiöse Stiftungen (al-Awqāf), insbesondere zur Zeit al-Ašraf Qāyrbāys, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.).² Zusätzlich dazu kamen Monopolstellungen, Steuern und Finanzreformen wie zur Zeit an-Nāṣir Faraḡs, reg. 1399-1412 n. Chr. (801-815 AH.), al-Ašraf Barsbāys, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), und al-Ašraf Qāyrbāys, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.).³

1.2.2.4.1 Handel

Im Handel zeichnete sich eine positive neue Entwicklung ab,⁴ da der interne Handel aufblühte und nach einer ausgeprägten Verwaltungsordnung betrieben wurde. So wurde in der Epoche des Sultans al-Ašraf Barsbāys, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), eine lokale ägyptische Währung eingeführt (Dinar al-Ašrafī), um den Binnen- und Außenhandel gleichzeitig anzukurbeln.⁵ Ebenso entstanden Märkte und Handelshäuser in Kairo, Jerusalem und Medina.⁶ Das bewahrte den Binnenhandel jedoch nicht vor der Rezessionen in Zeiten von Epidemien oder internen politischen Intrigen, in denen es an Sicherheit mangelte und wiederholte Plünderungen und Chaos auf den Märkten den Handel beeinträchtigten.⁷

Um den Außenhandel anzukurbeln und auszuweiten wurden die Häfen sowohl am Mittelmeer als auch am roten Meer durch militärische Truppen gesichert, geschützt und besser ausgestattet sowie durch Abschluss von Verträgen und Abkommen belebt – wie mit Venedig, Genua, Barcelona und Zypern 1414 n. Chr. (817 AH.) – bevor dieses von al-Ašraf Barsbāy 1426 n. Chr. (829 AH.) erobert wurde.⁸ Den indischen Schiffen wurden Gebühren auferlegt; Ägypten und Syrien wurden zum Zentrum des Welthandels und kontrollierten den Handelsweg zwischen Indien und dem Osten und Europa, insbesondere durch den Handel mit Gewürzen und Weihrauch.⁹

¹ ‘Āšūr, al-‘ašr al-Mamālīkī fī Mišr wa-š-Šām, S. 283, 288, 296.

² Fuess, Mamluk Politics, S. 103.

³ Ebd., S. 103; P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 180.

⁴ Fuess, Mamluk Politics, S. 102.

⁵ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 249-250; ‘Āšūr, al-‘ašr al-Mamālīkī fī Mišr wa-š-Šām, S. 307.

⁶ Reinfandt, Lucian: The administration of welfare under the Mamluks, in: Court Cultures in the Muslim World, Seventh to nineteenth centuries, London 2011, S. 265.

⁷ T. Darling, Linda: Medieval Egyptian Society and the Concept of the Circle of Justice, in: Mamluk Studies Review, Volume 10, Chicago 2006, S. 12; Qāsim, ‘Ašr salāṭīn al-mamālīk, S. 147; al-‘Amāyra, al-Ḡaiš fī al-‘Ašr al-mamlūkī aṭ-ṭānī, S. 103-104; Muir, The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 157.

⁸ Fuess, Rotting Ships, S. 63-64.

⁹ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 250; P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 187, 195.



Abbildung 4: Dinar ašraft, geprägt in Kairo 1425 n. Chr. (829 AH.)¹

1.2.2.4.2 Gewerbe

Das Handwerk und das Gewerbe, wie z. B. das der Glaser, das Metall- und Lederhandwerk blühten, sodass die Handwerker es teils zu großen Reichtümern brachten und es ihnen gelang, hohe Ämter im Staat zu bekleiden.² Die Textilproduktion, insbesondere die Seidenproduktion, ging aber infolge der Pestepidemie zurück.³

¹ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 18474; **Siehe:** L. Meloy, John: Copper Money in Late Mamluk Cairo: Chaos or Control?, in: Journal of The Economic and Social History of The Orient, Leiden 2001, S. 299; al-Mağlūt, Aṭlas tāriḥ al-‘Aṣr al-Mamlūkī, S. 199.

² Herzog, Thomas: Social Milieus and World-views in Mamluk adab-En-cyclopedias: The Example of Poverty and Wealth, in: Annemarie Schimmel, Kolleg History and Society during the Mamluk Era (1250-1517), Volume 8, Bonn 2013, S. 2-3; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 249.

³ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 194.



Abbildung 5: Kunsthandwerk aus Kupfer im 15. Jh. (09. AH.)¹

- ¹ 1: Topf/ Becken mit dem Namen von al-Ašraf Qāyṭbāy, Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 15099.
- 2: Kupferner Krug mit Silber mit dem Namen von Qāyṭbāys Frau Fāṭima, Victoria and Albert Museum in London, Nr. 762-1900.
- 3: Kandelaber mit dem Namen von al-Ašraf Qāyṭbāy, Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 4072.
- 4: Teller im 15. Jh. (09. AH.), Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 902.
- 5: Schale, ca. 1468 n. Chr. (872 AH.) mit dem Namen von al-Ašraf Qāyṭbāy, Victoria and Albert Museum in London, Nr. 1325-1856.
- 6: Räuchergefäß, 15. Jh. (09. AH.) aus Syrien, Glasgow Museums in Glasgow-United Kingdom, Nr. 1902.73.nf.
- 7: Rotes kupfernes Becken, 15. Jh. (09. AH.), National Museums Scotland in Edinburgh, Nr. A. 231. 14.
- 8: Hängende Lampe, 15. Jh. (09. AH.), Victoria and Albert Museum in London, Nr. 109-1888.
- 9: Waagschale im 15. Jh. (09. AH.), National Museums Scotland in Edinburgh, Nr. A. 1884.2.7.



Abbildung 6: Handweke im 15. Jh. (09. AH.)¹

1.2.2.4.3 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ging im 15. Jh. (9. Jh. AH.) wegen der Epidemien zurück, sodass die Einnahmen aus der Landwirtschaft von neun Millionen auf zwei Millionen Dinar fielen.²

¹ 1: Gebetsteppich: 162* 120 cm., am ca. 1500 n. Chr. (906 AH.), Das Pergamonmuseum in Berlin-die Islamische Kunst-Abteilung, Nr. KGM 1888, 30.

2: Verkupferte Holztür vom Felsendom in Jerusalem-Palestinian: 445* 274 cm., im 15. Jh. (09. AH.), Islamisches Museum und al-Aqsa Bibliothek in Jerusalem, Nr. 144.

3: Verziertes Marmor-Grab in Syrien am 1488 n. Chr. (893. AH.), Museum für türkische und islamische Kunst in Istanbul, Nr. 2536, 2537.

4: Verzierte Holztür: 209, 5* 97 cm. im 15. Jh. (09. AH.), Museum for Mediterranean and Near Eastern Antiquities in Stockholm, Nr. S.N I. 030.

5: Gelbe-kupferne Essenkiste im 15. Jh. (09. AH.), The British Museum in London, Nr. 1908.3-28.2.

6: Irdener Krug am ca. 1430 n. Chr. (833 AH.), The British Museum in London, Nr. 1987.11-19.1.

7: Irdenes Becken im 15. Jh. (09. AH.), Das Jordanische Archäologiemuseum in Amman, Nr. J 6003.

8: Vergoldetes verziertes ledernes Korandeckblatt im 15. Jh. (09. AH.), Victoria and Albert Museum in London, Nr. 531-1983.

9: Gläserne Lampe (Maškāt) mit dem Namen al-Mu'yyad Šayḥ, Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 11668.

² Fuess, Verbranntes Ufer, S. 5, Fuess, Mamluk Politics, S. 102.

Dennoch blieb die Landwirtschaft das Rückgrat der Nationalwirtschaft, denn das Volk bestand vor allem aus der Landbevölkerung und die Landwirtschaft war der Motor zur Ankurbelung der Industrie. Das Feudalsystem als der Hauptverwalter der Landwirtschaft trug die Landgewinnung. Dadurch wurden die Gehälter der Mamluken gesichert, waren es Sultane, Emire oder Soldaten.¹ Die Landwirtschaft konzentrierte sich vor allem auf das Nilbett und es handelte sich vorwiegend um Anbau von Getreide.²

1.2.2.4.4 Religiöse Stiftungen (al-Awqāf)

Die religiösen Stiftungen für Agrarland und Grundbesitz, die zwecks Unterstützung der Staatskasse verbreitet waren,³ wurden zum Wohl der Gesellschaft benutzt, indem sie zugunsten kultureller und religiöser Institutionen, der Finanzierung von Krankenhäusern und Waisenhäusern, der Errichtung von Grabdenkmälern, Brunnen und Trinkwasserreservoirien (Sabīl),⁴ Straßenreinigung und nächtlichen Beleuchtung verwendet wurden, ebenso für die Ernährung der Bedürftigen und die soziale Fürsorge. Die religiösen Stiftungen waren zu Zeiten al-Ašraf Qāytbāys, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.), von Steuern befreit.

¹ Fuess, Mamluk Politics, S. 101-103.

² Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 248.

³ Fuess, Mamluk Politics, S. 101-103.

⁴ Sabīls waren in Kairo verbreitet und boten Bewohnern, Passanten und Reisenden kostenloses Trinkwasser. Solche Gebäude waren wohltätige Institutionen, die Sultane, Emire und Wohlhabenden zu bauen wetteiferten. Sie befanden sich häufig in der Ecke einer Moschee oder eines architektonischen Komplexes. Yūsuf, Nabīl 'Alī: Ašgāl al-ma'ādin dāt an-namaṭ at-tābit fī aḥam āṭār al-Qāhira al-Islāmya, Kairo 2003, S. 102-103.



Abbildung 7: Sabīl und Schule (Kuttāb) von al-Aṣraf Qāyṭbāy, gebaut: 1479 n. Chr. (884 AH.)¹

1.2.2.5 Flotte und Militär

Das 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) erlebte schnelle politische und militärische Veränderungen, vor allem in der Entwicklung neuartiger Feuerwaffen, des Schießpulvers und der Artillerie und deren Anwendungen. Auch die Ausrüstungen der militärischen Flotten erfuhren eine starke Entwicklung, speziell vor dem Hintergrund der Existenz zweier Großmächte, der europäischen und der osmanischen.² Das mamlukische Reich war ein kriegerisches Reich, das innen in mehrere Revolutionen und außen in Kriege verwickelt war. Zusätzlich erstreckte sich das Reich über lange Küsten in Ägypten und Syrien, was es zur Zielscheibe von auf einander folgenden Angriffen der Kreuzzüge und der Piraterie machte.³ Zu Anfang dieses Jahrhunderts kümmerten sich die Mamluken jedoch nicht um die Rüstung der Seeflotte. Die mamlukischen

¹ Dieses Sabīl, das durch Qāyṭbāy aufgebaut wurde, war als die erste freistehende Konstruktion dieses Typs. Oberhalb von Sabīl ist ein Kuttāb, das die Grundlagen des Islams, die arabische Sprache und das Auswendiglernen des Korans lehrte. Sabīl und Schule (Kuttāb) von al-Aṣraf Qāyṭbāy liegt heute im Süden von Kairo, Stadtteil: al-Ḥalīfā, al-Ṣlaybā Straße-von Maidān Ṣalāḥ ad-Dīn. Denkmal Nr. 76. Yūsuf, Aṣḡāl al-ma'ādin dāt an-namaṭ at-tābit fī aḥam āṭār al-Qāhira al-Islāmya, Kairo 2003, S. 102-103. Zakī, 'Aba ar-Raḥmān: Mawsu'at madīnat al-Qāhira fī alif 'ām, Kairo 1987, S. 125-126.

² P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 193.

³ Fuess, Rotting Ships, S. 45-46, 53.

Sultane arbeiteten nur bei Bedarf am Bau der Flotte, das heißt nur dann, wenn Angriffe vom Meer aus drohten; diese Aufrüstung fand insbesondere zwischen den Jahren 1424 und 1444 n. Chr. (827-848 AH.) statt. Nach dem Ende solcher Angriffe blieben die Schiffe am Strand liegen, bis sie verrotteten. Mit Ausnahme der Eroberung Zyperns 1426 n. Chr. (829 AH.) und der Geiselnahme von dessen König Janus, reg. 1398-1432 n. Chr. (801-836 AH.), waren alle Invasionen auf dem Seeweg von Seiten der Mamluken zur Zeit der Sultane al-Ašraf Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), und az-Zāhir Ġaḡmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.), fehlgeschlagen.¹ Und oft waren die mamlukischen Schiffe bzw. deren Besatzungen nicht imstande, ihre Küsten zu verteidigen, sodass nicht selten die dortigen Einheimischen sich selbst verteidigen mussten, wie es z. B. in Beirut im Jahr 1439 n. Chr. (843 AH.) der Fall war, als die Bürger sich den Angriffen der fränkischen Piraten widersetzen.² Aus folgenden Gründen vernachlässigten die Mamluken die Rüstung ihrer Flotten:

- 1- Es wurden keine Häfen gebaut, die eine Kriegsflotte hätten aufnehmen können, wie es der Fall bei der nach dem Sieg auf Zypern 1426 n. Chr. (829 AH.) zurückkehrenden Flotte war, als die Schiffe auf die Handelshäfen Ägyptens und Syriens verteilt werden mussten.³
- 2- Außer der portugiesischen Gefahr Ende des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) gab es keine ständige Bedrohung von außen.
- 3- Beim militärischen Ausbau konzentrierten sich die Führer der Armee auf Bodentruppen, Bogenschützen und später auf die Entwicklung von Feuerwaffen.
- 4- Die Mamluken vernachlässigten die marine Kriegsflotte solange ihr Handel im indischen Ozean gut lief.⁴

Obgleich die zum Bau von Schiffen erforderlichen Rohstoffe wie Holz vorhanden waren (Holz gab es in Syrien, Palästina und dem Delta in Ägypten) oder leicht importiert werden konnten (Holz aus Kleinasien und Eisen aus Europa), wurden die Rohstoffe wahrscheinlich eher für die Herstellung von privaten Schiffen und Handelsschiffen benutzt.⁵

¹ Fuess, Rotting Ships, S. 60; P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 185; Fuess, Mamluk Politics, S. 105-106; Fuess, Verbranntes Ufer, S. 30.

² Ebd., S. 67.

³ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 39.

⁴ Ayalon, David: The Mamluks and Naval Power, in: Studies on the Mamluks of Egypt (1250-1517), London 1977, S. 1-12; Fuess, Rotting Ships, S. 67.

⁵ Fuess, Rotting Ships, S. 68.

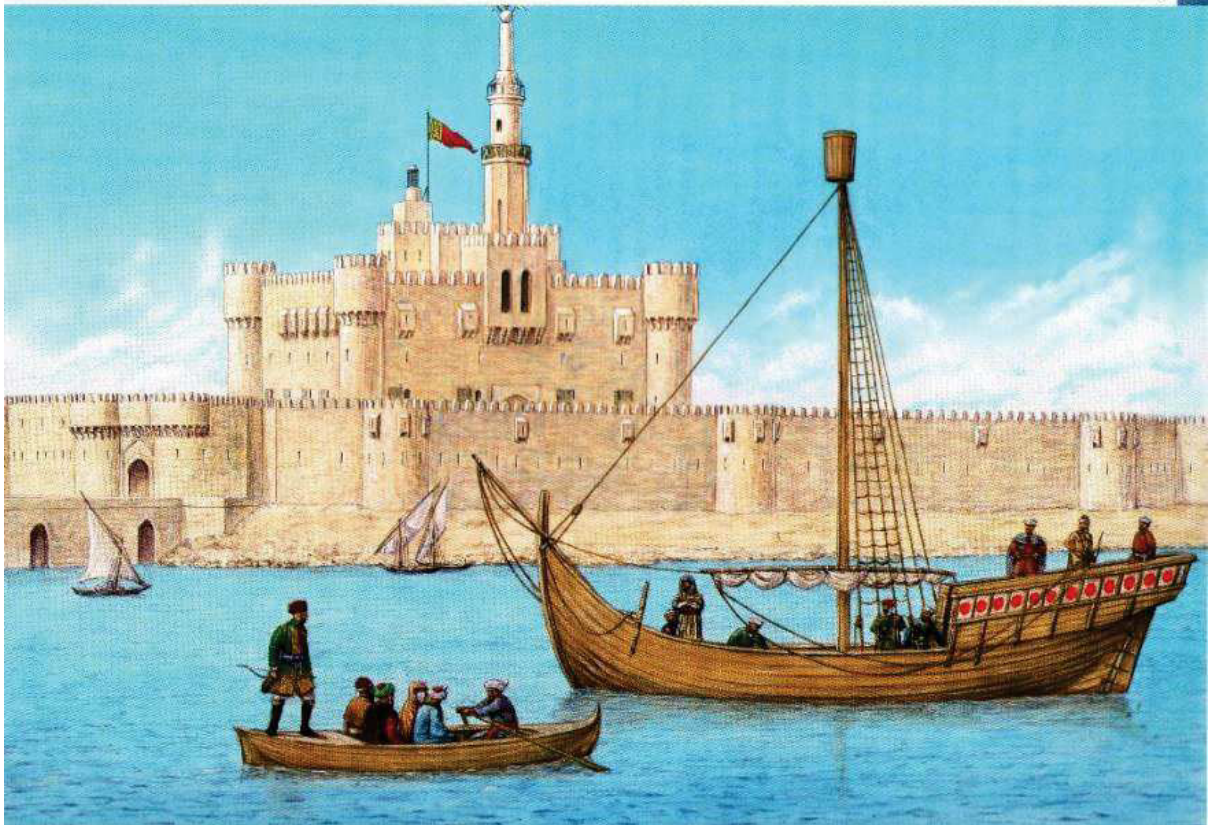


Abbildung 8: Handelsschiff vor der Zitadelle von Qāyṭbāy in Alexandria im 15. Jh. (09. AH.), (Moderne Darstellung von: Adam Hook 2009)¹

Die Mamluken benutzen veraltete Waffen.² Ende des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) wurden die Mamluken auf die Notwendigkeit der Entwicklung militärischer Ausrüstung mit Feuerwaffen, Gewehren und Kanonen aufmerksam. Die deshalb beschafften neuen Ausrüstungen wurden im osmanisch-mamlukischen Krieg 1485-1490 n. Chr. (890-896 AH.) zur Zeit al-Ašraf Qāyṭbāys, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.) eingesetzt.³

Die Fähigkeiten der mamlukischen Krieger nahmen ab. Die Krieger, die früher für viel Mut und Geschick beim Bogenschießen im Training und im Kampf bekannt waren und über hohe Kriegserfahrung verfügten,⁴ vernachlässigten die strenge militärische Ordnung und wurden Gefolgsleute einzelner Offiziere und Banden, standen im Dienst des Geldes, nicht des Staates.

¹ Die Zitadelle befindet sich auf der Ostseite der nördlich gelegenen Pharos-Halbinsel an der Mündung des Osthafens und ist durch einen bebauten Damm mit dem Festland verbunden. Nicolle, David: *Saracen Strongholds 1100-1500: The Central and Eastern Islamic Lands (Fortress, Band 87)*, London 2009, S. 59; 'Ukāša, 'Alyā': *al-ṣāra al-Islāmīya fī Miṣr*, Kairo 2008, S. 31.

² P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 193; Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 5.

³ Ibn Iyās, *Badā'i' az-zuhūr*, Bd. 3, S. 269; Fuess, *Mamluk Politics*, S. 103, 109-110.

⁴ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 193; Abbildungen: 9, 10.

Außerdem wurden neue Mamluken (Ġulbān oder al-Aġlāb)¹ dazugeholt, die der allgemeinen Staatskasse zu Lasten fielen und eine Quelle von Unruhen, Revolten und des militärischen Chaos wurden, wie zu Zeiten al-Ašraf Qāyṭbāys.²

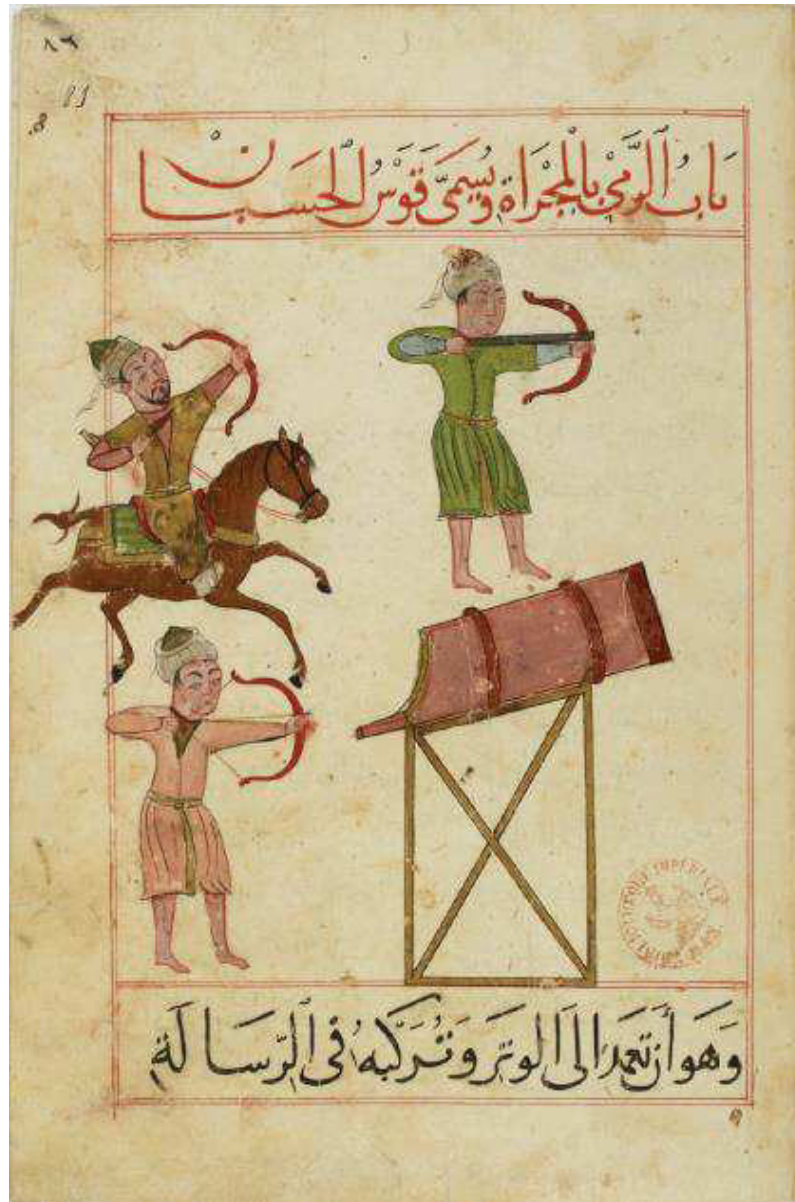


Abbildung 9: Training von Bogenschießen der Mamlukenkrieger im 15. Jh (09. AH.)³

¹ Diese Mamluken, die nach der Volljährigkeit rekrutiert worden waren und die weder Gehorsam noch Loyalität kannten, beeinflussten die militärische und politische Entwicklung enorm. **Siehe:** Ṭaqqūš, *Tārīḥ al-mamālīk*, S. 455; al-ʿArrānī: *al-Mamālīk*, S. 54; al-ʿAmāyra, *al-Ġaiš fī al-ʿAṣr al-mamlūkī aṭ-ṭānī*, S. 94.

² Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 5; P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 192-193; ʿĀšūr, *al-ʿaṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām*, S. 181.

³ Miqdād b. Aswad: *Kitāb al-Maḥzūn wa-Ġāmiʿ al-funūn*, 1470 n. Chr. (875 AH.), Handschrift in: Nationalbibliothek in Paris Nr. 2824 Arabe, S. 107.



Abbildung 10: 1- Gezeichnete Bilder von Mamluk Ġulbān ca. 1400 (803 AH.), 2- Seekrieger ca. 1440 (854 AH.), (Moderne Darstellung von: Angus McBride 1993)¹



Abbildung 11: 1- Plattenrüstung, 2- Helm von mamlukkrieger im 15. Jh. (09. AH.)¹

¹ Nicolle, David: The Mamluks 1250-1517, London 1993, S. 29-30.

Ägypten, Syrien und der Hidschas erlebten in dieser Zeit einen vorher nie gekannten wissenschaftlichen und kulturellen Aufschwung in Religionswissenschaft, Rationalismus und Naturwissenschaft.² Kairo hatte eine große Anziehung auf Wissenschaftler aus allen Richtungen.³ Diese Wissenschaftler wurden regelrecht finanziert und man betrachtete sie als Elite in der mamlukischen Gesellschaft.⁴ Es verbreiteten sich Universitäten, Schulen und al-Ḥanqāhāt,⁵ sodass in der zweiten Hälfte des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) die Anzahl der Universitäten ungefähr 130 betrug und die Anzahl der Studenten 3000 erreichte.⁶ Es ragten Wissenschaftler, Richter und Historiker hervor, die die Bibliotheken mit den Ergebnissen ihrer Arbeit bereicherten. Bücher waren verbreitet, so auch das Verfassen von Büchern und das Übersetzen von Werken, insbesondere aus den persischen und türkischen Sprachen.⁷ Der Die Tätigkeit als Lehrer zählte zu den besten Berufen, da Lehrer in der Allgemeinheit, bei den Emiren und Sultanen sehr viel Ansehen genossen.⁸

All das eben Angeführte wurde von den Emiren, den Wohlhabenden und insbesondere den Sultanen unterstützt, die so zum Aufblühen des wissenschaftlichen Lebens beitrugen. Einige wie an-Nāṣir Farağ b. Barqūq, reg. 1399-1412 n. Chr. (801-815 AH.), al-Muʿyyad Ṣayḥ, reg. 1412-1421 n. Chr. (815-824 AH.), az-Zāhir Ğaqmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.), und al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.), waren dafür bekannt, dass sie wissenschaftlichen und literarischen Zusammenkünften beiwohnten.⁹ Ebenso motivierten sie die Allgemeinheit, öffentliche Bibliotheken zu gründen, die die vielen Schätze an Büchern, Enzyklopädien, Übersetzungen und anderem beherbergen sollten. In den Bibliotheken wurde ein Bibliothekar eingestellt, der sich durch Ehrlichkeit auszeichnete, das Vertrauen der Leute

¹ 1: Nationalmuseum in Damaskus, 2: Hermitage Museum in Sankt Petersburg-Russland. Nicolle, *The Mamluks 1250-1517*, S. 20, 23.

² Herzog, *Social Milieus*, S. 2.

³ Siehe Seiten: 73-76.

⁴ Reinfandt, *The administration of welfare under the Mamluks*, S. 264-267.

⁵ Ḥānaqāh ist ein persischer Begriff. Dieser Ort ist ein Zentrum einer Sufi-Bruderschaft, und kann aber auch zum Studium oder zu anderen Arbeiten der Muslime dienen. as-Suyūṭī, *Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr: Ḥusn al-muḥāḍara fī aḥbār Miṣr wa-l-Qāhira*, (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Kairo 1967, Bd. 2, S. 255-273; Zakī, *ʿAbd ar-Raḥmān: al-Qāhira, tāriḥuhā wa-āṭāruhā*, Kairo 1966, S. 166-167.

⁶ Haarmann: *Geschichte der arabischen Welt*, S. 250, 256.

⁷ Ebd., S. 245, 256.

⁸ aš-Šammarī, Salim b. Ṭuʿma b. Maṭar, in: Baḍl an-naṣāʾih aš-šarʿiya fīmā ʿalā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sāʾir ar-raʿiya von: Abū Ḥāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad al-Maqdisī aš-Šāfiʿī, Riad 1996, B. 1, S. 24.

⁹ ʿĀšūr, *al-ʿaṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām*, S. 159.

genoss und reichlich über Wissen verfügte oder selbst Wissenschaftler war. Er sorgte für die Ordnung und den sorgfältigen Umgang mit den Nachschlagewerken und Manuskripten und dafür, dass kein Buch ohne Pfand und Leihgeld aus der Bibliothek gelangte.¹



Abbildung 12: Schulen (Madāris) im 15. Jh. (09 AH.)²

¹ al-Maqdisī, Abū Hāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad: Baḍl an-naṣā'ih aš-šar'īya fīmā 'alā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sā'ir ar-ra'īya, (hsg. Sālim b. Tu'ma aš-Šammarī), Riad 1996, B. 1, S. 226-227; 'Āṣūr, al-'aṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām, S. 246; Zakī, al-Qāhira, tāriḥahā wa-āṭarahā, S. 167-169.

² 1: Ḥanqāh und Madrasa von Farağ b. Barqūq, gebaut: 1411 n. Chr. (813 AH.), es liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manšīyat Nāṣir, Qarāfat al-Mamālīk aš-Šarqīya. Denkmal Nr. 149. Williams, Caroline: Islamic Monuments in Cairo, The Practical Guide, New York 2002, S. 166, 212-215.

2: Moschee und Madrasa von al-Ašraf Barsbāy, die im 1424 n. Chr. (826 AH.) gebaut wurde. Die Moschee liegt mitten in Kairo, Stadtteil: ad-Darb al-Aḥmar, al-Mu'izz li-dīnallāh Straße. Denkmal Nr. 175. Williams, Islamic Monuments in Cairo, S. 166, 215-217.

3: al-Madrasa al-Ġaḡmaqyya (Die Schule von Ġaḡmaq), die in der Zeit des Sultans az-Zāhir Ġaḡmaq, reg. 1453 n. Chr. (857 AH.) wiedergebaut wurde. Es liegt im alten Damaskus/Syrien, Stadtteil: al-Kallas, nördlich der Umayyaden-Moschee. Siehe: an-Nu'aīmī ad-Dimašqī, 'Abd-al-Qādir b. Muḥammad: ad-dāris fī tāriḥ al-madāris, (hsg. Ibrāhim Šams ad-Dīn), Beirut 1990, S. 374-379.

4: Mausoleum und Madrasa von Sultan Īnāl, gebaut: 1456 n. Chr. (860 AH.). Es liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manšīyat Nāṣir, as-Sultān Aḥmad Straße-Qarāfat al-Mamālīk aš-Šarqīya. Denkmal Nr. 158. Behrens-Abouseif, Doris: Islamic architecture in Cairo, An Introduction, Cairo, 1989, S. 143; al-Bāša, Ḥasan: al-Qāhira, tāriḥuhā funūnuhā āṭaruhā, Kairo 2000, S. 242.

In dieser Epoche wurden in Ägypten, Syrien und im Hidschas viele Prachtbauten, wie Schlösser, Burgen, Moscheen sowie Krankenhäuser, Schulen, Märkte, Bäder, Grabstätten, Hotels (Ḥānāt), Brücken (Qanāṭir), Brunnen (Biraka Pl. Birak) und Ställe gebaut. Manche von ihnen waren reich an Ornamentik und sehr künstlerisch ausgestattet; oft waren ausländische Kräfte am Bau betätigt.¹ Die Baukunst blühte auf, weil Sultane, Emire und Wohlhabende ihre Namen für die Nachwelt erhalten wollten, auch weil insbesondere zu Zeiten der al-Mu'yyad Ṣayḥ, reg. 1412-1421 n. Chr. (815-824 AH.), al-Ašraf Īnāl, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865 AH.) und al-Ašraf Qāyṭbāys, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.) die aus den religiösen Stiftungen (Amwāl al-waqf) fließenden Gelder zugenommen hatten.² Kritisch kommentierte Abū Ḥāmid al-Maqdisī diese Inflation an karitativen und gelehrten Stiftungen: "Die Stifter sollen aufrichtig sein, wenn sie solche Bauten errichten . . . Die meisten tun es heutzutage doch nur, um ihren eigenen Namen bekannt zu machen, auf dass es heiße, dies sei die Freitagsmoschee des Soundso."³

Erwähnenswert ist, dass diese Bauten in Rekordzeiten errichtet wurden, ein Beweis für die außerordentlichen Leistungen, die in der Architektur und Baukunst im 15. Jh. n. Chr. (9 Jh. AH.) vollbracht wurden. Diesem Aufschwung im Bauwesen ist es auch zu verdanken, dass viele Fachkräfte, Handwerker und Arbeiter Arbeit fanden.⁴ Die Bauentwicklung konzentrierte sich vor allem auf die Städte im Inneren des Landes, während die Küstenstädte ihnen nachstanden, weil sie vielen Piratenangriffen ausgesetzt waren.⁵

¹ Zakī, al-Qāhira, tārīḥahā wa-āṭirahā, S. 163-169, 172-174, 177; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 163-169; Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 264-267.

² Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 245, 250-251; Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 266; Abbildungen: 3, 7, 8, 12, 13, 24, 26, 28, 61, 62, 63.

³ al-Maqdisī, Baḍl an-naṣā'ih aš-šar'īya, B. 1, S. 155; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 250.

⁴ Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 264, 267.

⁵ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 6.

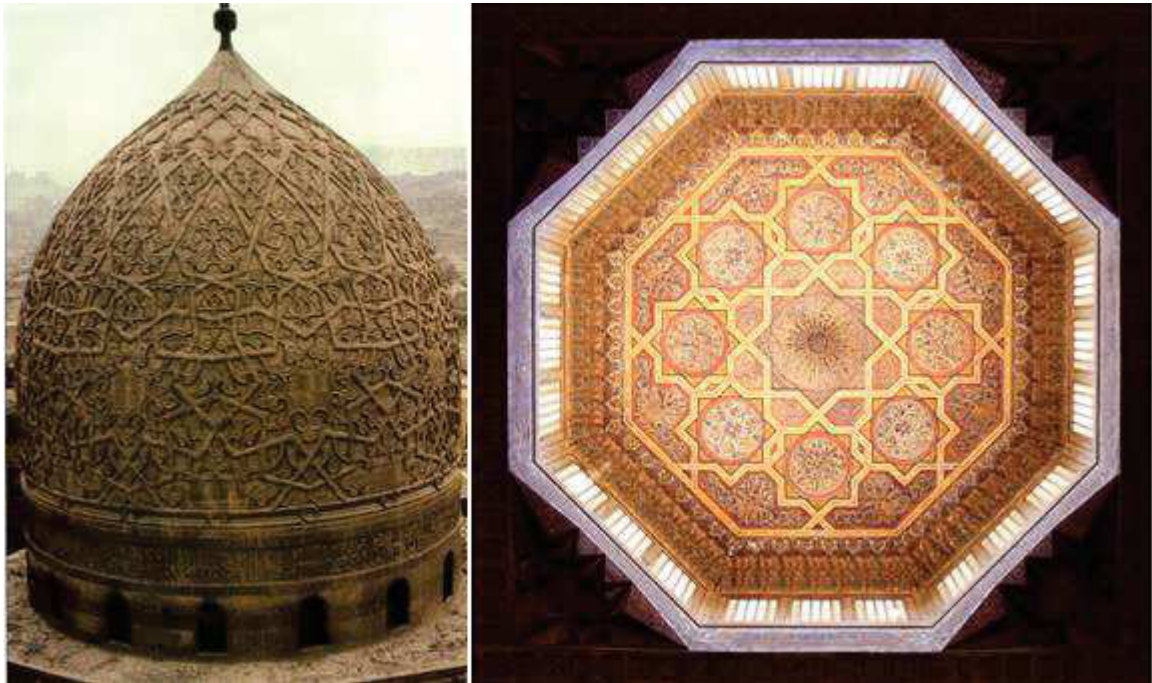


Abbildung 13: Ornamentik im 15. Jh. (9 AH.), Komplex von Qāyṭbāy, der Kuppel und innen¹

1.2.2.8 Das gesellschaftliche Leben

Die ägyptische Gesellschaft setzte sich auch im 15. Jh. (9. Jh. AH.) weiterhin aus zahlreichen Schichten zusammen. So gab es die herrschende Schicht, die Kaufleute, die Gelehrten, die Bauern und die Handwerker. Die Ägypter selbst zogen es vor, sich nicht mit den Mamluken zu vermischen, so wie sie es auch vermieden, sich in die Angelegenheiten der Regierung und des Militärs einzumischen; diese Bereiche waren ausschließlich den Mamluken vorbehalten.² Mamluken heirateten innerhalb der eigenen abgeschlossenen Gesellschaftsschicht, insbesondere unter den Sultanen und Emiren. Somit erhielten sie sich ihre Sonderstellung und politischen Vorteile.³ Das ging in der mamlukischen Ära so weit, dass sogar Bekleidungssteile wie Kopfbedeckungen, Umhänge und Hemden auf die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Verhältnisse und Schichten hindeuteten. Jede Schicht war gezwungen, sich mit einer speziellen Kleidung von der anderen zu unterscheiden.⁴ Wie es einen ständigen Wettstreit zwischen den politischen Eliten um die Herrschaft gab, gab es diesen auf wissenschaftlicher Ebene unter den Gelehrten, sich in der Lehre zu profilieren, und so

¹ Moschee und Mausoleum des Qāyṭbāy gebaut: 1472 n. Chr. (877 AH.), es liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manṣīyat Nāṣir, as-Sūq Straße-Mintaqat Qāyṭbāy. Denkmal Nr. 99. **Siehe:** Williams, Islamic Monuments in Cairo, S. 166, 217-219; Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 144-146.

² Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 253.

³ Fuess, Mamluk Politics, S. 101-102.

⁴ Fuess, Albrecht: Sultans with Horns: The Political Significance of Headgear in the Mamluk Empire, in: Mamlūk Studies Review, Volume 12, Chicago 2008, S. 73-83; Abbildungen: 3, 14, 68, 69, 71, 72.

herrschte er in der Justiz und unter den Lehrern, denen die Unterrichtung der Sultans- und Emirenkinder anvertraut war. In diesen letzterem Bereichen stach insbesondere das türkische Geschlecht hervor.¹

Trotz der sehr instabilen politischen Umstände zu Beginn jenes Jahrhunderts, trotz der Unruhen im Inneren und der Kriege² sowie der Epidemien, die zu unterschiedlichen Zeiten über das Land hereinbrachen, wodurch Ägypten ein Drittel seiner Bevölkerung aus den unterschiedlichsten Schichten – von der herrschenden bis in die untersten Schichten des Volkes – verlor,³ behielt die ägyptische Gesellschaft ihren inneren Zusammenhalt, insbesondere den religiösen und sozialen und im alltäglichen sozialen Leben. Soziale und gemeinnützige Aktivitäten verbreiteten sich, gestützt von Auffassungen und Programmen, die sich an der islamischen Rechtslehre und den Weissagungen der muslimischen Gelehrten orientierten.⁴ Die Ägypter konnten die religiösen Feste und andere besondere Anlässe frei feiern und organisierten die Pilgerfahrt nach Mekka (al-Ḥağ).⁵ Jede Volksgruppe mit ihren jeweiligen Glaubensbekenntnissen hatte vollkommene Freiheit in der Regelung und Gestaltung ihrer Rechtsschulen und juristischen und standesamtlichen Angelegenheiten. Dies alles galt ebenso für die syrische Region des Landes.

¹ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 253-254.

² Ebd., S. 247.

³ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 193; Muir, The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 128.

⁴ Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 263, 267.

⁵ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 187.



Abbildung 14: Gezeichnete Bekleidungsteile der Gesellschaftsschicht im 15. Jh. (09 AH.) (Moderne Darstellung von: Angus McBride 1993)¹

1.2.2.9 Justiz und Ungerechtigkeiten (Maḏālim)

Das 15. Jh. (09. Jh. AH.) erlebte eine Weiterentwicklung der Wertschätzung und Unabhängigkeit des Justizwesens. Die Stellung und Rolle der Gerichte wurde durch den Einfluss der vier sunnitischen Rechtsschulen (al-maḏāhib al-sunniyā) gestärkt. Diese befassten sich mit der Rechtssprechung in Personenstandsangelegenheiten der Anhänger dieser Glaubensrichtungen wie Heirat, Scheidung, Erbsachen und Ähnlichem.

Weiterhin blieb der Sitz des „Hauses des Rechts“ (al-Īwān) in der Zitadelle stationiert, wo auch die Gerichtsverhandlungen stattfanden. Spezialisierte Gerichte waren für militärische Verfahren, rechtliche Belange der Soldaten und deren Verurteilung bei Übergriffen auf die Allgemeinheit zuständig. Der Präsident dieses Gerichts wurde (Dawḏār) genannt. Desgleichen gab es spezialisierte Gerichte für Handelsangelegenheiten, die sich auch mit den Rechten

¹ Nicolle, The Mamluks 1250-1517, S. 31.

ausländischer, meist christlicher oder jüdischer Kaufleute, befassten.¹ Finanzgerichte befassten sich mit Fällen von Korruption oder Steuerentziehung.²

Als weiterer fester Bestandteil der Gerichtsbarkeit im Mamlukenstaat des 15. Jh. n. Chr. (9. Jh. AH.) entstanden Berufungsgerichte (Mazālim). In diesen Tribunalen übernahmen die Sultane selbst die Anhörung der Beschwerden der Bürger an mindestens zwei bis drei Tagen in der Woche. Dabei wurden sie von vier Richtern der sunnitischen Rechtsschulen -der shafeitischen, der hanafitischen, der malikitischen und der hanbalitischen -sowie einem Gerichtsschreiber (kātib al-sirr), den Rechtsberatern, dem Verwalter der Schatzkammer (Schatzmeister/ al-ḥāzin), dem Marktkommissar (al-muḥtasib), dem Wesir und einigen bedeutenden Emiren begleitet. Zu diesem Zweck wurden zu Zeiten al-Ašraf Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), az-Zāhir Ḥuṣḡadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.), al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.) und seines Sohnes, an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1496-1499 n. Chr. (901-904 AH.) in ihren Schlössern und Gärten bzw. in der Burg spezielle Räumlichkeiten und Podeste eingerichtet, um zwischen den Menschen in einer würdevollen Umgebung Recht sprechen zu können.³ Viele Beschwerden richteten sich gegen hohe Beamte oder Statthalter.⁴ Im Falle des minderjährigen Sultans übernahm dessen Aufgabe der Armeekommandeur oder der Atabek der Heere. So z. B. unter dem Emir Barsbāy, der später Sultan wurde.⁵

Darüber waren fremde Besucher außerordentlich verwundert. Der Deutsche Reisende Arnold von Harff beispielsweise, der Kairo 1496 n. Chr. (901 AH.) besuchte, erwähnte explizit, dass die Menschen an drei Tagen in der Woche erschienen, um ihre Petitionen dem Sultan persönlich vorzutragen.⁶ Mit dem Ende des mamlukischen Sultanats zu Beginn des 16. Jh. n. Chr. (10. Jh. AH.) verschwand diese Art von Gerichtsbarkeit, welche durch ein hohes Maß an

¹ Rapoport, Yossef: Royal Justice and Religious Law: Siyāsah and Shari‘ah under the Mamluks, in: Mamlūk Studies Review, Volume 16, Chicago 2012, S. 86-88, 90.

² T. Darling, Medieval Egyptian Society, S. 12.

³ Fuess, Albrecht: Zulm by Mazālim? The Political Implications of the Use of Mazālim Jurisdiction by the Mamluk Sultans, in: Mamlūk Studies Review, Volume 13, Tours 2009, S. 127, 129, 132, 137; ‘Āṣūr, al-‘aṣr al-Mamlūkī fī Miṣr wa-š-Šām, S. 380.

⁴ Ebd., S. 138, Rapoport; Royal Justice and Religious Law, S. 75.

⁵ Ebd., S. 138.

⁶ Arnold von Harff: Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff von Cöln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palästina, die Türkei, Frankreich und Spanien, wie er sie in den Jahren 1496 bis 1499 vollendet, beschrieben und durch Zeichnungen erläutert hat. ed. Eberhard von Groote, Hildesheim 2004, S. 89, 90; Fuess, Zulm by Mazālim?, S. 127; Zakī, al-Qāhira, tārīḡahā wa-āṭārahā, S. 179-181.

Genauigkeit und Professionalität ausgezeichnet war, um einer neuen Epoche der Pluralität an Tribunalen in Syrien und Ägypten Raum zu schaffen.¹

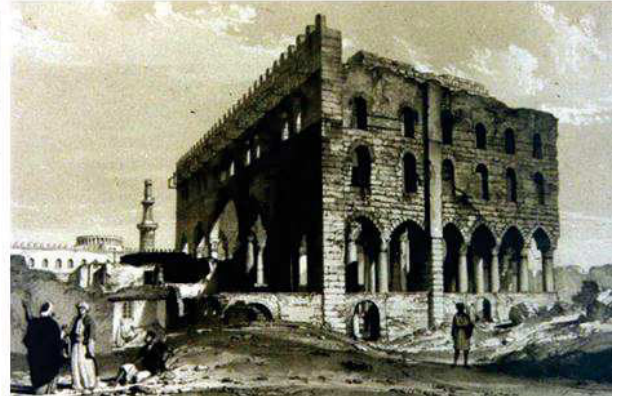
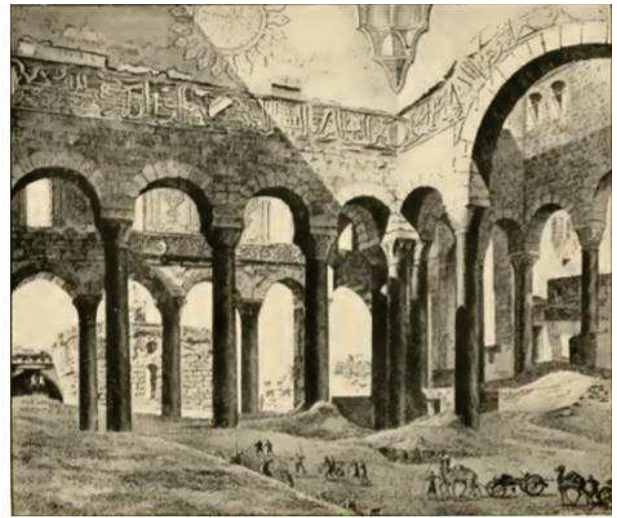


Abbildung 15: Gerichtsgebäude in der Zitadelle (Dār al-'adl oder Īwān von an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1310-40 n. Chr./ 709-41 AH.), (Gezeichnete Bilder von: Robert Hay 1840)²

1.2.3 Die Sultanen in den Jahren 1422 n. Chr. (825 AH.) und 1496 n. Chr. (901 AH.)

In dieser Periode regierten acht Tscherkessen-Sultane und zwei römischer Herkunft.

¹ Fuess, *Zulm by Mazālim?*, S. 141.

² Das Gerichtsgebäude (Dār al-'adl oder Īwān) ist in der Nähe des Sitzes des Sultans in der Zitadelle (Qal'at Ṣalāḥ ad-Dīn), die sich in Kairo auf einer Anhöhe (Ġabal al-Muqaṭṭam) befindet, in ost-südöstlicher Richtung vom Stadtzentrum aus gelegen. Die Zitadelle wurde zwischen 1176 und 1183 n. Chr. (571-578) vom Ayyubidenkönig Ṣalāḥ ad-Dīn, reg. 1175-1193 n. Chr. (568-589 AH.) errichtet, um die Stadt Kairo besser gegen die Angriffe der Kreuzritter verteidigen zu können. Später wurde die Zitadelle der Sitz der Herrscher und Besatz in der Zeit der Ayyubiden und Mamluken. **Siehe:** Hay, Robert: *Illustrations of Cairo*, London 1840; Behrens-Abouseif, *Islamic architecture in Cairo*, S. 133-134, 78-81; 'Azab, Ḥalid, *Aswār wa-qal'at Ṣalāḥ ad-Dīn*, Kairo 2006, S. 55; Fuess, *Zulm by Mazālim?*, S. 144-145; Zakī, al-Qāhira, *tārīḥahā wa-āṭarahā*, S. 332; Muir, *The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt*, S. I.

Abū an-Našr, al-Ašraf Barsbāy az-Zāhirī ad-Daḡmāqī regierte von 1422 n. Chr. (825 AH.) bis 1438 n. Chr. (841 AH.). Dieser Herrscher hatte keinen guten Ruf. Er war für seinen Geiz, seine Prunksucht und übermäßige Einengung und Kontrolle der Bürger bekannt.¹ In seinen Anfängen vor seiner Thronbesteigung er zwei Aufstände unterstützt, den Aufstand des Gouverneurs von Safd, Emir Īnāl az-Zāhirī im Jahre 1422 n. Chr. (825 AH.),² und den Aufstand des Gouverneurs von Damaskus, Emir Tanbak al-Baḡāsī im Jahre 1424 n. Chr. (827 AH.). Beide Aufstände wurden aber unterdrückt, beide aufständischen Emire ermordet.³ Barsbāy's Epoche, die 16 Jahre dauerte, war verhältnismäßig ruhig, zeichnete sich aber laut mamlukischer Historiker durch schlechte wirtschaftliche Verhältnisse, Monopolisierungen und Steuererhöhungen aus. Außerdem verbreiteten sich die Pest, Dürre und Hungersnot.⁴

Barsbāy konnte seine Herrschaft auf die heiligen Stätten der Muslime ausdehnen, kümmerte sich sowohl um die Angelegenheiten der Pilgerfahrt (al-Ḥaḡḡ) als auch um die Küstengebiete am Roten Meer. Es war die Absicht des Sultans, Jeddah zum wichtigsten Hafen zu machen, um so den Handel im Roten Meer zu kontrollieren, Zölle zu kassieren und Vorschriften für die Fahrt der indischen Schiffe und deren Ladungen an Gewürzen und Weihrauch zu erlassen. Ziel dieser Maßnahmen war es, den gesamten Handel auf dem Mittelmeer und dem Roten Meer zu kontrollieren.⁵

Ebenso versuchte Barsbāy, den Handel mittels gezielter Vorschriften zu monopolisieren. So verbot er die Verwendung ausländischer Währungen aus Venedig und Florenz. Stattdessen ordnete er an, im Warenverkehr mit den europäischen Kaufleuten die einheimische ägyptische Währung "Dinar al-Ašrafī" zu verwenden, um so Gewinne sowohl aus dem Binnen- als auch aus dem Außenhandel einzutreiben. Diese Maßnahme rief den Unmut der venezianischen Kaufleute hervor, die bis dahin den Handel im Mittelmeer bestimmt hatten.⁶

¹ Salīm, Maḥmūd Rizq: 'Ašr salāṭīn al-mamālīk wa-nitāḡihi al-'ilmī wa-l-adabī, Kairo 1962, S. 48-49.

² Ibn Taḡrībīrdī, an-Nuḡūm az-zāhira, Bd. 14, S. 84-87.

³ al-Maqrīzī, as-Sulūk li-ma'rifat duwal al-mulūk, (hsg. Muḥammad 'Abd al-Qādir 'Aṭā) Beirut 1997, Bd. 7, S. 93-94.

⁴ Muir, The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 148.

⁵ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 184-195.

⁶ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 249-250; 'Āšūr, al-'ašr al-Mamālīkī fī Mišr wa-š-Šām, S. 307; Abbildung: 4.

In dieser Epoche – ca. (1427 n. Chr. (830 AH.) – begab sich der Gelehrte Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaḡī nach Kairo.¹

Nach außen hin gelang es Barsbāy, die Grenzen des mamlukischen Staatsgebiets zu erweitern. 1426 n. Chr. (829 AH.) eroberte er die Insel Zypern. Grund waren die katalanischen Piratenangriffe auf die Küsten der Mamluken von Zypern aus mit der Unterstützung des dortigen Herrschers Janus, reg. 1398-1432 n. Chr. (801-836 AH.), im Jahre 1422 n. Chr. (825 AH.).² Ebenso nutzten die fränkischen Piraten den Umstand, dass die Staatsorgane mit der Unterdrückung von Revolten im Innern Syriens beschäftigt waren, und griffen im Mai 1424 n. Chr. (827 AH.) ägyptische Handelsschiffe im Hafen von Damiette an.³ Dabei erbeuteten die Piraten ein Schiff, welches mit Geschenken von Barsbāy an den osmanischen Sultan Murad II., reg. 1421-1451 n. Chr. (824-855 AH.) beladen war.⁴ Dies erregte den Zorn Barsbāys, der zu Rachemaßnahmen griff. Er beschlagnahmte das Vermögen fränkischer Kaufleute in Kairo, um dafür Lösegeld zu verlangen.⁵ Außerdem unternahm er im September 1424 n. Chr. (827 AH.) einen kleinen Marinefeldzug. Eine Flotte, die von Damiette, Beirut und Tripolis ausgelaufen war, landete im Hafen von Famagusta, welcher dem neutralen Herrscher von Genua unterstand, um von dort aus den Angriff auf den Hafen von Limassol zu beginnen. Dort plünderten und brandschatzten sie derart, dass auch Waren der befreundeten Venezianer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Danach kehrten die Mamluken nach Kairo zurück.⁶ In einer Reaktion darauf griffen im April 1425 (828 AH.) der König Zyperns, Janus, und die Franken die tripolitanische Küste und die Insel Arawad an. Dies bewog Barsbāy, alle notwendigen Vorbereitungen zur Besetzung Zyperns zu treffen. Er befahl den Bau einer kompletten Kriegsflotte, bestehend aus 40 Schiffen in Bulaq. Diese segelten zuerst nach Beirut, danach nach Tripolis. Im Juli 1425 (828 AH.) fuhren sie nach Zypern und besiegten dort 12 Schiffe der zypriotischen Flotte. Somit hatten die Mamluken ihre erste Seeschlacht gewonnen. Sie kehrten dann im August 1425 (828 AH.) nach Kairo zurück, nachdem Gerüchte aufkamen, es seien Verstärkungen zur See nach Zypern unterwegs. Im Jahre 1426 (829 AH.) fand der dritte und letzte Seezug zur Eroberung der Insel statt. Die Mamluken

¹ as-Saḡāwī, *ad-Ḍau' al-lāmi'*: Bd. 7, S. 260.

² Fuess, *Rotting Ships*, S. 53.

³ Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 33.

⁴ az-Zāhirī, Ḡars ad-Dīn Ḥalīl b. Šāhīn: *Zubdat kašf al-mamālik wa-bayān aṭ-ṭuruq wa-l-masālik*, (hsg. Paul Ravaisse), Paris 1893, S. 138.

⁵ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 184.

⁶ Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 34.

drangen in die Hauptstadt Nikosia ein und nahmen den zypriotischen König Janus gefangen.¹ Er wurde nach Kairo gebracht und während eines Siegeszuges durch die Straßen geführt. Daraufhin waren die Konsule der europäischen Staaten in Kairo gezwungen, das Lösegeld in Höhe von 200.000 Dinar zu zahlen. Janus wurde die Rückkehr als Statthalter von Ägyptens Gnaden nach Zypern gestattet. Nach seinem Tode folgte ihm sein Sohn, Johann II., reg. 1432-1453 (835-862 AH.), als Vasall von Barsbāy und zahlte die jährliche Kriegsabgabe (Ġizya). Ferner verpflichteten sich alle gegnerischen Parteien zur Einstellung der Piratenangriffe auf die Küsten des Sultanats. Von da an war Zypern Teil des Mamlukenreiches und ein wichtiger Stützpunkt für den Nachschub, der die Kontrolle über das östliche Mittelmeer sicherstellte.² Der Herrscher Genuas von Famagusta blieb weiterhin neutral und gestattete auch weiterhin den mamlukischen Schiffen, Küsten anzufahren, die Genua beherrschte. Dies war auf die guten Handelsbeziehungen mit den Mamluken zurückzuführen.³ Die Insel Rhodos blieb das einzige fränkische Gebiet im östlichen Mittelmeer, das nicht unterworfen wurde. Sie stand unter der Herrschaft der Hospitaliterritter (Johanniter). Diese entsandten 1427 n. Chr. (830 AH.) einen Gesandten zu Barsbāy, um zu vermitteln und die Gefahr einer Invasion abzuwenden.⁴

¹ Waterson, James: *The Knights of Islam: The Wars of the Mamluks*, (Arabische Übersetzung von Ya‘qūb ‘Abd-ar-Raḥmān), Kairo 2011, S. 351-352.

² P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 186; Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 34-41; Fuess, *Rotting Ships*, S. 54-55.

³ Fuess, *Rotting Ships*, S. 63-64.

⁴ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 186.

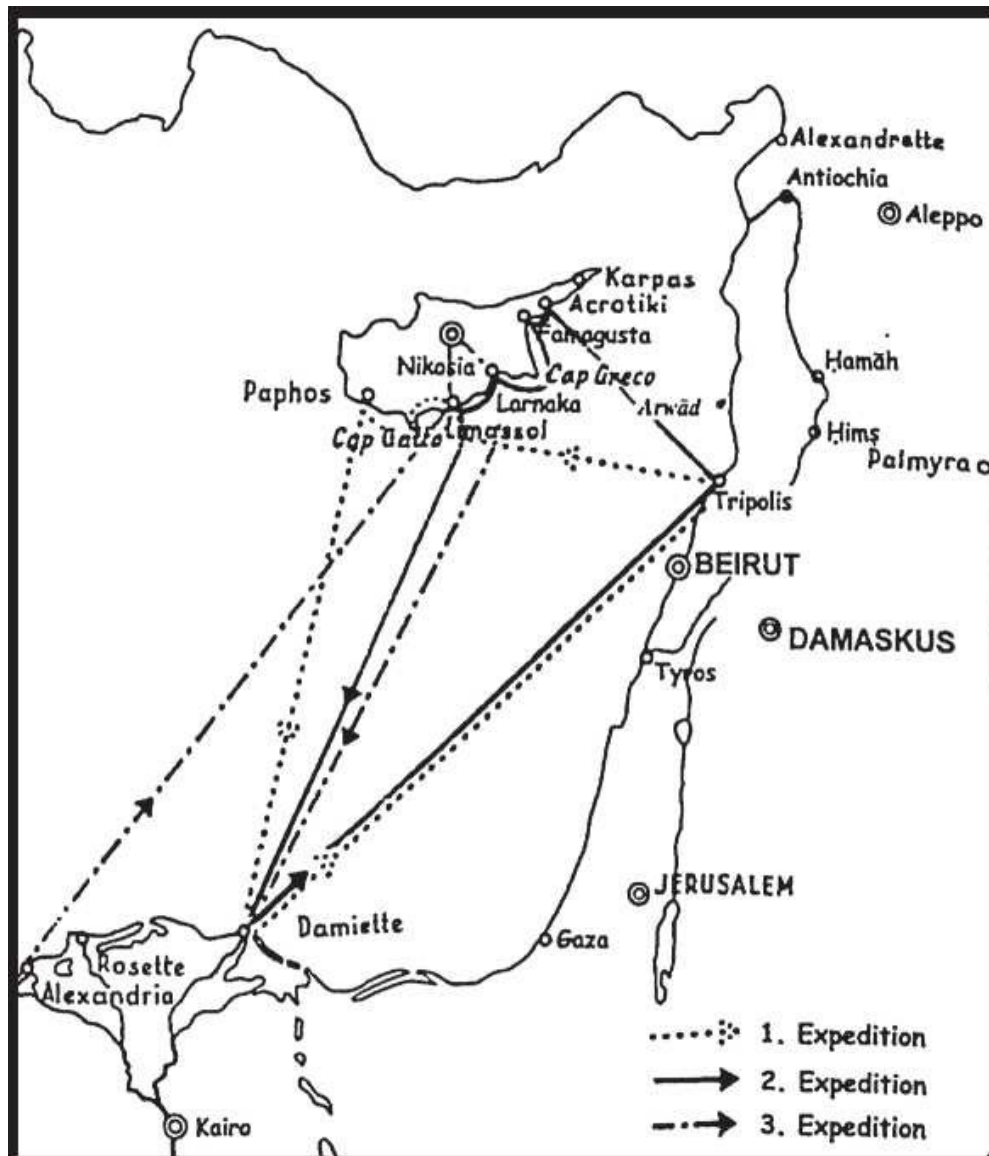


Abbildung 16: Expeditionen gegen Zypern von Barsbāy¹

Die Beziehungen zwischen Barsbāy und den turkumenischen Emiraten im Norden von Syrien waren gespannt.²

Als der Sultan schwer krank wurde ernannte er seinen Sohn Yūsuf zum Thronfolger und Emir Ġaqmaq zu dessen Vormund. Barsbāy starb am 07. Juni 1438 n. Chr. (13. Dū 'l-ḥiġġa 841 AH.).³

¹ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 40.

² Taqquš, Tārīḥ al-mamālīk: S. 458-459.

³ al-Maqrīzī, as-Sulūk li-ma'rifat duwal al-mulūk, Bd. 7, S. 357-358.

1.2.3.2 al-‘Azīz Yūsuf b. Barsbāy, reg. 1438 n. Chr. (841-842)

Als Abū al-Maḥāsīn Ġamāl ad-Dīn Yūsuf Sultan wurde war er gerade 14 Jahre alt. Nur vier Monate dauerte seine Herrschaft. Der ehrgeiziger Vormund Emir Ġaqmaq verleitete ihn dazu, die al-Mamālīk al-Ašrafīya (Mamluken von al-Ašraf Barsbāy) auf seine Seite zu ziehen und den gegnerischen Emir Qurqamās aš-Ša‘bānī¹ zu beseitigen. Am 09. September 1438 (20. Rabī‘ 842) al-aual nahm Ġaqmaq den Sultan Yūsuf in der Zitadelle gefangen und bestieg selber den Thron.²

1.2.3.3 aḏ-Ḍāhir Ġaqmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.)

Der Sultan Saif ad-Dīn Abū Sa‘īd, Ġaqmaq al-‘Alā‘ī herrschte von 1438 n. Chr. (842 AH.) bis 1453 n. Chr. (857 AH.) über Ägypten. Er war ein gerechter religiöser Herrscher, der für die Abkehrung von bösen Taten stand und die Stellung der Gelehrten festigte. Er hatte jedoch keinen guten Ruf, was die Rechtsprechung anbelangt. Er verließ sich auf Intrigen in seinem Amt. Einige Rechtsfälle blieben ohne Entscheidung offen, bis er von Sultan al-Ašraf Īnāl, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865 AH.), abgelöst wurde, der einige seiner Fehler korrigierte.³ Er vergab führende administrative und militärische Posten an seine Gehilfen, um ihre Loyalität zu stärken und Rebellionen abzuwenden. Als die al-Mamālīk al-Ašrafīya (Mamluken von al-Ašraf Barsbāy) unter der Führung von Qurqamās aš-Ša‘bānī doch rebellierten, vernichtete er die Rebellionsbewegung und ermordete deren Führer.⁴

Er unterdrückte am April 1439 (842 Dū ‘l-Qi‘da) den Aufstand des Gouverneurs von Aleppo Taġrī Barmaš und den des Gouverneurs von Damaskus Īnāl al-Ġakmī, wodurch sich in der ganzen Levante Unruhen ausbreiteten. Alle diese Unruhen und Aufstände konnte Ġaqmaq lahmlegen und deren Anführer umbringen, sodass in Ägypten und der Levante wieder Ruhe einkehrte.⁵

¹ Er war wie Ġaqmaq ein Mamluk Baqūqs, reg. 1382-1388 n. Chr. (784-790 AH. und 1390-1399 n. Chr. (792-801 AH.)). Faraġ b. Baqūqs hatte ihn in freigelassen und in das Gefolge (Ḥāṣṣakiyaa) aufgenommen. Qurqamās stieg kontinuierlich in der Ämterlaufbahn auf. Ġaqmaq ernannte ihn zum Atābak. Nach der Revolte gegen den Sultan Ġaqmaq wurde Qurqamās verhaftet und am (26. September 1438/ 06. Rabī‘ aṭ-ṭānī 842) hingerichtet. **Siehe:** as-Sahāwī, aḏ-Ḍau’ al-lāmi‘, Bd. 6, S. 219-220; Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 64-65.

² Ibn Taġrībirdī, Yūsuf b. al-Amīr Saif ad-Dīn, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsīn: al-Manhal aš-šāfi wa-l-mustawfi ba’d al-wāfi, (hsg. Muḥammad Muḥammad Amīn), Kairo 1984, Bd. 4, S. 282-284.

³ Fuess, Ḍulm by Maḏālīm?, S. 139.

⁴ Salīm, Mausū‘at ‘ašr salāṣīn al-mamālīk, S. 49-50.

⁵ Ibn Taġrībirdī, al-Manhal aš-šāfi, Bd. B. 3, S. 199-200, 4. S. 62-65.

Was das Ausland anbelangt, war die Epoche az-Zāhir Ġaqmaqs charakterisiert durch seinen Versuch, an den Erfolg al-Ašraf Barsbāys, reg. 1422-1483 n. Chr. (825-841 AH.), anzuknüpfen und die Herrschaft über die Insel Rhodus zu erlangen,¹ die als Hauptbasis der Kreuzzüge und katalanischen Piraterie auf die syrische und ägyptische Küste galt.² Ġaqmaq gierte nach Ruhm, um die Tatsache zu verdecken, dass er einerseits in Wirklichkeit die Macht an sich gerissen hatte. Zum Anderen ging es ihm darum, die Blicke der Mamluken von den inneren Streitigkeiten abzulenken und ihre Aufmerksamkeit und Kräfte auf die Eroberung und den Jihad zu lenken.³ Deswegen traf Ġaqmaq seine Vorbereitungen und startete die Flotte mit 15 Schiffen von Boulaq ausgehend über Zypern, um Rhodus im September 1440 n. Chr. (844 AH.) anzugreifen. Diese Invasion scheiterte jedoch, weil auf der Insel Festungen errichtet waren. Man nahm jedoch einige Landarbeiter als Geiseln mit und kehrten nach einem Monat nach Ägypten zurück. 1442 n. Chr. (846 AH.) startete der Sultan eine neue Flottenoffensive von Kairo, Beirut und Tripolis aus und segelte unter der Leitung von Īnāl al-‘Alā’ī im Sommer 1443 n. Chr. (847 AH.) nach Zypern, um dann im Oktober einen Angriff auf die Insel Kastelorizo zu starten und 200 der dort lebenden Personen in Geiselhaft zu nehmen. Bevor die Flotte Kurs auf Rhodus nehmen konnte, verschlechterten sich die Wetterverhältnisse dermaßen, dass sie nach Ägypten zurück kehren musste. Trotz der Enttäuschung des Sultans über den Misserfolg der Invasion dennoch galt sie als erfolgreicher als die erste.⁴ Im Jahre 1444 n. Chr. (848 AH.) traf der Sultan Vorbereitungen für eine seiner größten Offensiven unter der Führung des Emirs Īnāls und wandte sich nach Tripolis in der Levante, um das syrische Militär seinem eigenen Heer einzugliedern. Im August segelte er nach Rhodus, belagerte die Burg dort, wurde jedoch durch den Widerstand der Hospitaliterritter überrascht, die den Angriff abwenden konnten. So kehrte die Flotte ein weiteres Mal ohne Erfolg nach Ägypten zurück.⁵ Ibn Iyās, gest. 1523 n. Chr. (930 AH.) erklärt, "Gott habe Ġaqmaq nicht denselben Erfolg gönnen wollen wie seinem Vorgänger

¹ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 189.

² Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 43.

³ ‘Āšūr, *al-‘ašr al-Mamālīkī fī Mišr wa-š-Šām*, S. 179.

⁴ Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 43-45; Fuess, *Rotting Ships*, S. 55; al-‘Abbādī, Aḥmad Muḥtār und Sālim, *as-Saiyid ‘Abd al-‘Azīz: Tārīḥ al-baḥrīya al-Islāmīya fī Mišr wa-aš-Šām*, Beirut 1972, S. 339.

⁵ Nossov, *Konstantin: The Fortress of Rhodes 1309-1522*, London 2010, S. 44; Fuess, *Verbranntes Ufer*, S. 45; Fuess, *Rotting Ships*, S. 55.

Barsbāy". Diese Expedition sei das schlimmste aller Unternehmungen in Richtung Rhodos gewesen.¹

Kurz danach erfolgte ein Friedensschluss zwischen den Hospitaliterrittern (Johanniter) in Rhodus und dem Sultan Ğaqmaq in Ägypten, nachdem die Hospitaliterritter (Johanniter) versichert hatten, keine islamischen Schiffe und Geschäfte anzugreifen.² Danach nahmen die Mamluken Abstand von der Idee, erneut die Insel Zypern zu erobern, bis sie in die Hände der Osmanen 1522 n. Chr. (928 AH.) fiel.³

Im Januar 1453/ Muḥarram 857, im Alter von 80 Jahren, übergab Sultan Ğaqmaq den Thron an seinen Sohn ʿUṭmān und starb im selben Jahr.⁴

1.2.3.4 al-Manṣūr ʿUṭmān b. Ğaqmaq, reg. 1453 n. Chr. (857 AH.)

Mit der Inthronisierung von Abū as-Saʿādāt Faḥr ad-Dīn, al-Manṣūr ʿUṭmān b. Ğaqmaq, reg. 14. Januar-28. Februar 1453 (21. Muḥarram-07. Rabīʿ l-aual 857), wurde Emir Īnāl al-ʿAlāʾī zum Atābak der Heere und Beschützer des neuen Sultans,⁵ der 18 Jahre alt war, ernannt. Sofort entfachten sich innere Streitigkeiten um die Macht. Der junge Sultan versuchte teils durch Verbannung seiner Gegner, teils durch ihre Vernichtung, den Unruhen entgegen zu wirken und sich mit loyalen Gehilfen (Mamālīk) zu umringen, um seine Macht und Herrschaft zu stärken. Doch die gegnerischen al-Mamālīk al-Ašrafīya (Mamluken von al-Ašraf Barsbāy) und al-Mamālīk al-Muʿyyadīya (Mamluken von al-Muʿyyad Šayḥ al-Maḥmūdī) waren stärker.⁶ Sie schafften es, ihn schon sechs Wochen nach seiner Thronbesteigung, genauer im 01. März 1453 (08 Rabīʿ l-aual 758), zu entmachten und den Atābak der Heere Īnāl al-ʿAlāʾī als Herrscher über Ägypten zu ernennen.⁷

1.2.3.5 al-Ašraf Īnāl, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865)

Abū an-Naṣr Saif ad-Dīn, al-Ašraf Īnāl al-ʿAlāʾī aḏ-Ḍāhirī, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865 AH.), nahm die Thronfolge zögernd an. Einst ein namhafter militärischer Führer herrschte während einer Epoche von Schwäche und Korruption. Anfänglich ernannte er seinen Sohn

¹ Ibn Iyās, Badāʾiʿ az-zuhūr, Bd. 2, S. 243; Fuess, Verbranntes Ufer, S. 45; Über den Historiker Ibn Iyās **siehe** Seite: 87.

² ʿĀšūr, al-ʿaṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām, S. 179-180;

³ Konstantin, The Fortress of Rhodes 1309-1522, S. 53; Fuess, Rotting Ships, S. 56.

⁴ Ibn Taġrībī, al-Manḥal aṣ-ṣāfi, Bd. 4, S. 294.

⁵ Ibn Taġrībī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 3-4.

⁶ Taqqūš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 461.

⁷ Ibn Taġrībī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 35.

zum Militärchef, entmachtete ihn aber am darauf folgenden Tag wieder, als die militärischen Führer dies mit Verärgerung strafen.¹

Danach versuchte er durch Geldgaben die korrupten mamlukischen Führer seiner Zeit zu ruhigzustellen, leerte die dafür Staatskasse, konnte aber sein Ziel nicht erreichen.² Der Historiker Ibn Taġrībī, gest. 1470 n. Chr. (875 AH.), erwähnt: "Īnāl war ein geiziger unwissender analphabetischer Sultan".³ Seine mangelnde Verwaltung der politischen und militärischen Angelegenheiten und seine Wahl von ungeeigneten politischen und militärischen Führungskräften verstärkten das Chaos im Lande. Seine Gegner schürten Auseinandersetzungen, um ihn zu stürzen und wiederum 'Uṭmān b. Ġaḡmaq zu ernennen.⁴

Sultan Īnāl konnte zwar diese Versuche unterdrücken, aber keine Ordnung im Land schaffen. Insbesondere spielte die andauernde Rebellion der neuen Mamluken (al-Mamālīk al-Ġulbān) dabei eine wichtige Rolle.⁵ Im Jahre 1460 n. Chr. (864 AH.) verbreiteten sich Seuchen unter den Menschen, stiegen die Nahrungsmittelpreise an, fehlte die Sicherheit und nahm die Diebe und Räuber überhand. Deshalb konnten die Menschen die Herrschaft Īnāls nicht mehr ertragen.⁶

Die Epoche des Sultans Īnāl war gekennzeichnet durch große Aktivität auf dem Gebiet der Architektur, insbesondere kulturelle und religiöse Bauten wie Schulen, Ḥanqāhāt und kleine Gebetshäuser, ebenso Handelszentren wurden inmitten von Kairo gebaut.⁷

Außenbeziehungen: Im Jahre 1453 n. Chr. (857 AH.), nachdem der osmanische Sultan Mehmed II., reg. 1444-1446 und 1451-1481 n. Chr. (874-849 und 855-886 AH.), Konstantinopel erobert hatte, reagierte Sultan Īnāl darauf mit Glückwünschen und der Veranstaltung von großen Feierlichkeiten in den Straßen und Märkten Kairos. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Osmanen und Mamluken hielten eine Weile an.⁸ Am März 1460 n. Chr. (Ġumāda 'l-ūla 864 AH.) zog Īnāl mit einer militärischen Seeflotte

¹ Ṭaqquš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 462.

² Muir, The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 157.

³ Ibn Taġrībī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 134.

⁴ Ṭaqquš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 463-464.

⁵ Ibn Taġrībī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 66-68; Qāsim, 'Aṣr salāṭīn al-mamālīk, S. 147-148.

⁶ Ebd., Bd. 16, S. 114-119.

⁷ Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 264.

⁸ Ibn Iyās, Badā'ī' az-zuhūr, Bd. 2, S. 316;

unter seinem Befehl nach Zypern zur Unterstützung Jakobs II.¹ in dessen innerfamiliären Kampf um die Macht nach dem Tode von Johann II., reg. 1432-1458 n. Chr. (835-862 AH.). Doch der Zweck dieses Unternehmens konnte nicht erreichen werden.²

Im Jahre 1461 n. Chr. (865 AH.) überließ Sultan Inal den Thron seinem Sohn Aḥmad. Einen Tag danach starb er.³

1.2.3.6 al-Mu'yyad Aḥmad b. Īnāl, reg. 1461 n. Chr. (865 AH.)

Der Sultan Abū al-Faṭḥ Šihāb ad-Dīn Aḥmad al-Mu'yyad Aḥmad b. al-Ašraf Īnāl, reg. 25. Februar-28. Juni 1461 (14. Ğumāda 'l-ūlā-19 Ramaḍān 865),⁴ versuchte die Fehlentwicklung, die im Sultanat zu Zeiten seines Vaters geschehen war, aufzuhalten und die Dinge in die richtigen Wege zu leiten. Die Gegner aber, denen diese Bemühungen nicht gefielen, überfielen die Zitadelle und setzten den König in einem Gefängnis in Alexandrien gefangen – nach nur vier Monaten und fünf Tagen seiner Herrschaft.

Später wurde er freigelassen, um den Rest seines Lebens fernab der Politik zu leben.⁵

1.2.3.7 az-Zāhir Ḥuṣqadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.)

Der neue Sultan an der Macht war der Atābak der Heere Abū Sa'īd Saif ad-Dīn az-Zāhir Ḥuṣqadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.).⁶ Ḥuṣqadam war Römer (Rūmī), vom Geschlecht der al-Arna'ūt, einem Clan der Völker Albaniens und der umliegenden Gebirgsgegenden im Balkan. Er beherrschte die arabische Sprache und konnte den Koran lesen, unterstützte die Wissenschaften und setzte sich für die Anwendung der Sharia ein.⁷ Außer der Rebellion der al-Mamālīk al-Ašrafīya (Mamluken von al-Ašraf Īnāl) unter Führung Ğirbāš al-Muḥammadī, die Ḥuṣqadam mit Hilfe seiner Anhänger, den al-Mamālīk az-Zāhirīya (Mamluken von az-Zāhir Barqūq) und al-Mamālīk an-Nāširīya (Mamluken von an-Nāšir Farağ b. Baqūq), unterdrückte, verlief seine Epoche verhältnismäßig ruhig.⁸ Er setzte den

¹ Jakob II. war von 1463 bis 1473 n. Chr. (867-877 AH.) König von Zypern. Vorher wurde er von seinem Vater Johann II. zum Erzbischof von Nikosia ernannt. **Siehe:** Jürgen Matz, Klaus: Wer regierte wann? München 2002, S. 79.

² Muir, The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 159-160; Fuess, Rotting Ships, S. 55; P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 190.

³ Ibn Tağrībīrdī, an-Nuğūm az-zāhira, Bd. 16, S. 132-133.

⁴ Ebd., Bd. 16, S. 188.

⁵ Ebd., Bd. 16, S. 203-221.

⁶ Ebd., Bd. 16, S. 222.

⁷ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 2, S. 456; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 245.

⁸ Ibn Tağrībīrdī, an-Nuğūm az-zāhira, Bd. 16, S. 230-331.

Gouverneur von Damaskus Emir Ġānam ab, weil dieser das Sultanat auch begehrte. Emir Ġanim wehrte sich zunächst, dann floh er nach Diyarbakir, dort wurde er im Jahre 1463 n. Crr. (867 AH.) getötet.¹ Als die Popularität des Gouverneurs von Dschidda, Emir Ġanī Bīk zunahm, ließ der Sultan ihn durch die al-Mamālī al-Ġulbān ermorden, was die Wut und Rebellion der al-Mamālīk az-Zāhirīya (Mamluken von az-Zahir Barqūq) schürte. Ihre Wut steigerte sich umso mehr, als er ihre Anführer inhaftierte und in Alexandria ins Gefängnis steckte. Daraufhin wählte Sultan Ḥuṣqadam den Verhandlungsweg, lud ihren Führer Emir Qāyrbāy zu sich ein und versprach ihm die Befreiung aller al-Mamālīk az-Zāhirīya (Mamluken von az-Zahir Barqūq).² Sultan Ḥuṣqadam war ein schlauer und listiger Politiker, der gut mit den Begierden der Mamluken umgehen konnte, teils durch Besänftigung, teils durch Schläge. Er kaufte die al-Mamālīk as-Sulṭānīya (Mamluken von Sultan Ḥuṣqadam) damit sie ihn vor den al-Mamālīk az-Zāhirīya und al-Mamālīk al-Ašrafīya schützten. Gänzlich konnte er den ungerechten Umgang der Mamluken mit der Allgemeinheit jedoch nicht abschaffen.³

Charakteristisch an der Epoche dieses Sultans sind die vielen Verstöße gegen die Regeln, insbesondere im Bereich der Rechtsprechung und der rechtlichen Stellung und rechtmäßigen Behandlung der Bürger. Die Verwaltung war korrupt, Ämter wurden mit Geld erworben. Nicht selten gab es Aufstände unter den wütenden Bürgern.⁴ Nach sechs Jahren seiner Amtszeit, im Jahr 1466 n. Chr. (871 AH.), versuchte er, das Rechtssystem zu stärken, indem er für die Bürger Beschwerdegerichte einrichtete, wo sie Ungerechtigkeiten, die ihnen widerfahren waren, vortragen können. So zogen Rufer durch die Straßen Kairos und forderten jene auf, denen Ungerechtigkeiten widerfahren waren, sich am Samstag und am Dienstag im Garten der Zitadelle einzufinden, um ihre Anliegen vorzutragen. Ibn Iyās erzählte: "Dies waren die letzten Zeichen der Gerechtigkeit, die der Sultan zeigte. Ein Jahr danach starb er".⁵

¹ Ibn Iyās, *Badā' i' az-zuhūr*, Bd. 2, S. 402-403.

² Ibn Taġrībīrdī, *an-Nuġūm az-zāhira*, Bd. 16, S. 247-249.

³ Taqqūš, *Tārīḥ al-mamālīk*, S. 466.

⁴ Ebd., S. 467.

⁵ Ibn Iyās, *Badā' i' az-zuhūr*, Bd. 2, S. 444; Fuess, *Ẓulm by Mazālim?*, S. 130-131.

Auf sozialer Ebene, führte der Sultan im Jahre 1463 n. Chr. (868 AH.) die alten Regeln wieder ein,¹ die die Angelegenheiten der Juden und Christen regelten, und diese waren unter Anderm folgende:

- 1- Den Juden und Christen war es nicht möglich, an den Koranschulen und in den Diwanabteilungen der höheren Angestellten zu arbeiten oder in Positionen eingestellt zu werden, die für Muslime bestimmt waren.
- 2- Die Männer unter ihnen durften keine Hauptbedeckungen höher als zehn Ellen aufsetzen.
- 3- Ihre Frauen hatten auf dem Markt blaue und gelbe Kopfbedeckungen zu tragen, um sich von den muslimischen Frauen zu unterscheiden.

Der vorsitzende Richter (Oberkadi) bestätigte diese Gesetze. Sie galten für das gesamte Sultanat. Infolge dieser Gesetze traten viele Christen und Juden, die sich direkte Vorteile davon versprochen, zum Islam über. Somit gewannen sie auch das Wohlwollen der muslimischen Gelehrten und der Allgemeinheit. Die Kopten fühlten sich eingeengt. Aber diese Verordnungen galten nicht länger als ein Jahr und alles kehrte wieder zum Alten zurück.² Im Jahre 1465 n. Chr. (870 AH.) verkündete Hušqadam einen Sondererlass, demzufolge den Christen in Tripolis verboten wurde, als Vertreter und Übersetzer unter Händlern zu arbeiten.³

Auf dem Gebiet der Außenpolitik unternahm Sultan Hušqadam militärische Kampfszüge nach Zypern. Sein Ziel dabei war einerseits die Lage im Landesinneren zu beruhigen und

¹ Diese Gesetze gehen auf den zweiten rechtgeleiteten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, reg. 634-644 n. Chr. (13-24 AH.) zurück, der ‘Amr b. al-‘Āṣ, gest. 682 n. Chr. (62 AH.) dem Wali Ägyptens und Abū Mūsā al-Aš‘arī, gest. 662 n. Chr. (42 AH.) dem Wali Kufas und Basras den Befehl erteilt hatte, in Anlehnung an die beiden Koranverse: «O ihr, die ihr glaubt! Nehmt euch nicht Vertraute, die nicht zu euch gehören! Sie werden nicht von euch ablassen, Verwirrung zu stiften. Sie haben es darauf abgesehen, dass ihr Schaden leidet. Schon aus ihrem Munde geht ihr Hass klar hervor, doch schlimmer noch ist das, was sie im Herzen hegen. Wir haben euch die Zeichen doch klargemacht, wenn ihr begreift!»*1 und «O ihr, die ihr glaubt! Nehmt euch die Juden und die Christen nicht zu Freunden! Sie sind untereinander Freunde. Wer von euch sich ihnen anschließt, der gehört zu ihnen. Siehe, Gott leitet die Frevler nicht.»*2 keine Juden und Christen in den Angelegenheiten der Muslime einzustellen. al-Maḡdisī, Baḍl an-naṣā’ih aš-šar‘īya, Bd. 1, S. 143-145.

*1 Sūra 3 Āl-‘Imrān (Das Haus ‘Imrān): 118.

*2 Sūra 5 al-Mā‘ida (Der Tisch): 51.

² Ibn Taḡrībī, an-Nuḡūm az-zāhira, Bd. 16, S. 249-250; al-Maḡdisī, Baḍl an-naṣā’ih aš-šar‘īya, Bd. 1, S. 147.

³ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 232.

andererseits die gegnerischen Mamluken los zu werden.¹ Die Beziehungen zu den Osmanen verschlechterten sich, nachdem sich der osmanische Gesandte im Jahre 1464 n. Chr. (868 AH.) weigerte, sich vor dem Sultan zu verbeugen und eine Auseinandersetzung über das Emirat al-Qarmanīya (Südlich von Anatolien) entfachte, das die Osmanen im Jahre 1464 n. Chr. (868 AH.) eingenommen hatten. Beide Staaten bewahrten den Frieden, weil der eine Herrscher mit Eroberungen in Europa beschäftigt war und der andere mit der inneren Lage seines Landes.²

In der Epoche des Sultans Ḥuṣqadam wurden einige Bücher mit Lehren und Weisheiten zum Rat der Herrscher verfasst, das bedeutendste Werk darunter das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*³ des Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaḡī im Jahre 1465 n. Chr. (870 AH.) (derselbe Autor veröffentlichte das Buch *Nizām qalā'd al-'iqiyān* (System der Goldketten) am 18. Juli 1466 (15 Dū-l-Ḥiḡḡa 871))⁴, das Buch *al-Burhān fī faḡl as-sultān* (Die Bestätigung der Verdienste des Sultans) von Šihāb ad-Dīn Aḡmad b. Tūḡān al-Ašrafī al-Muḡammadī al-Ḥanafī, gest. 1470 n. Chr. (875 AH.)⁵ und das Buch *Baḡl an-naṣā'ih aš-šar'īya fīmā 'alā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sā'ir ar-ra'īya* (Darbringen der rechtlichen Ratschläge für den Sultan, die Befehlshabenden und die Untertanen) im April 1464 n. Chr. (Ša'bān 868 AH.) von Abū Ḥāmid, Muḡib ad-Dīn Muḡammad b. Aḡmad al-Maqdisī aš-Šāfi'ī, gest. 1488 oder 1491 n. Chr. (893 oder 896 AH.),⁶ die alle namentlich dem Sultan Ḥuṣqadam gewidmet sind.⁷ Das Erscheinen jener Schriften in dieser Zeit ist ein Indiz für die damals herrschende Unruhe und Notwendigkeit der Beratung und Korrektur im Bezug auf das Verhalten des Sultans.⁸ Das wird im Abschnitt „Kommentar zum Buch“ näher ausgeführt.⁹

¹ Muir, *The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt*, S. 168.

² Ibn Iyās, *Badā'i' az-zuhūr*, Bd. 2, S. 420; Ṭaqquš, *Tārīḡ al-mamālīk*: S. 466, 486-487.

³ al-Baḡdādī, *Ismā'il Bāšā al-Bābānī: Hadīyat al-'ārifīn, asmā' al-mu'alifīn wa-ātār al-muṣannifīn*, Istanbul 1951, Bd. 2, S. 209.

⁴ Dieses Werk ist noch Handschrift. **Siehe:** Maktabat Maḡtūtāt al-Azhar aš-Šarīf. Nr. 330927.

⁵ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, *Kašf az-zunūn*, Bd. 1, S. 241; al-Baḡdādī, *Hadīyat al-'ārifīn*, Bd. 1, S. 133.

⁶ al-Baḡdādī, *Hadīyat al-'ārifīn*, Bd. 2, S. 215. 'Ārif, *Fī maṣādir at-turāt*, S. 191; Sievert, *Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat*, S. 14; Wegen des Sterbsdatums **siehe:** aš-Šammārī, in: *Baḡl an-naṣā'ih aš-šar'īya*, Bd. 1, S. 31, 35.

⁷ al-Muḡammadī al-Ašrafī, Šihāb ad-Dīn Aḡmad b. Tūḡān: *al-Burhān fī faḡl as-sultān*, (hsg. Aḡmad al-Ġa'īd), Beirut 2012. S. 38; al-Kāfiyaḡī, Sulaimān b. Mas'ūd, Muḥyī ad-Dīn: *Nizām qalā'd al-'iqiyān*, Maktabat Maḡtūtāt al-Azhar aš-Šarīf. Nr. 330927, Kairo 1467, S. {4/B}.

⁸ P. M. Holt: *The Age of the Crusades*, S. 195.

⁹ Siehe Seiten: 197-198.

Sultan ʤuṣqadam starb im Jahre 1467 n. Chr. (872 AH.) nach einer Herrschaft von sechs Jahren und ca. sechs Monaten.¹ Der Historiker Ibn Taġrībīrdī erwähnt: "Bei seinem Tode erschienen zu seiner Trauerfeier nur wenige seiner Gefolgsleute".² Am Tag seines Todes wurde der Emir Yalbāy al-Mu'yyadī als Nachfolger gewählt.³

1.2.3.8 aḏ-Ḍāhir Yalbāy, reg. 1467 n. Chr. (872 AH.)

Der neue Sultan Abū an-Naṣr Saif ad-Dīn Yalbāy al-Mu'yyadī, der vom 09. Oktober bis zum 04. Dezember 1467 (10. Rbī' al-aual-07. Ġumāda 'l-ūlā 872) regierte,⁴ war zu schwach, um seine Macht über das Land auszuüben. Emir ʤaiyr Bīk, Führer der al-Mamālīk al-ʤuṣqadamīya (Mamluken von ʤuṣqadam) hatte vielmehr die Fäden der Macht in der Hand. Schnell verschärfte sich die Auseinandersetzung zwischen den al-Mamālīk al-Mu'yyadīya (Mamluken von al-Mu'yyad Ṣayḥ al-Maḥmūdī) auf der einen Seite und den al-Mamālīk aḏ-Ḍāhirīya (Mamluken von aḏ-Ḍāhir Barqūq), al-Mamālīk al-Ġaḡmaḡīya (Mamluken von ???), al-Mamālīk al-Aṣrafiya (Mamluken von al-Aṣraf Barsbāy) und al-Mamālīk al-Ġnālīya auf anderen Seite, die im selben Jahr am 04. Dezember 1467 (07. Ġumāda 'l-ūlā 872) mit einer Vereinbarung endete.⁵ Letztere hatten nämlich den Atābak der Heere Tamurbuga zum Sultan ernannt und den Sultan Yalbāy entthronisiert. Dies geschah 64 Tage nachdem Yalbāy an die Macht kam.⁶

1.2.3.9 aḏ-Ḍāhir Tamarbuga, reg. 1467-1468 n. Chr. (872 AH.)

Abū Sa'īd aḏ-Ḍāhir Tamarbuga aḏ-Ḍāhirī, reg. 04. Dezember 1467-30. Januar 1468 (07. Ġumāda 'l-ūlā-05. Raġab 872), der Römer (Rūmī = Albanisch, Byzantinisch, Griechisch, Osmanisch!) war.⁷ Er begann seine Herrschaft mit Freilassung aller Mamlukischen Gefangenen aus den Gefängnissen in Alexandria und Damiette. Der neue Sultan, zu dem das Volk mit neuer Hoffnung aufschaute, da er über wissenschaftliche und religiöse Kenntnisse verfügte, den armen Bürgern beistand, den Wissenschaftlern nahe stand und auch sonst einen guten Ruf hatte, konnte trotz seiner Tugenden erneuten Auseinandersetzungen mit den

¹ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 2, S. 455.

² Ibn Taġrībīrdī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 274.

³ Edb., Bd. 16, S. 274-275.

⁴ Ebd., Bd. 16, S. 318.

⁵ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 2, S. 464-467.

⁶ Ibn Taġrībīrdī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 334.

⁷ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 2, S. 476.

Mamluken nicht entgehen. Aufgrund seiner geringen Führungseigenschaften wurde er von seinen Gegnern nach nur zwei Monaten auf dem Thron wieder abgesetzt.¹

Sein Nachfolger, Emir Ḥaiyr Bīk versuchte, nicht in die selbe Falle zu geraten, indem er sofort hohe Ämter an die Mamluken verteilte. Trotzdem blieb er nicht lange an der Macht.² Diesmal kam die Verschwörung vom Atābak der Heere Qāyṭbāy. Ḥair Bīk versuchte vergebens, sie mit verschiedenen militärischen und politischen Mitteln zu unterdrücken. Am 31. Januar 1468 (06. Rağab 872) konnte Qāyṭbāy schließlich die Herrschaft übernehmen, nachdem er Ḥaiyr Bīk und seine Gefolge verhaftet und stärkere Unterstützung von den al-Mamālīk al-Īnālīya und al-Mamālīk aḏ-Ḍāhirīya (Mamluken von aḏ-Ḍahir Barqūq) bekommen hatte.³

1.2.3.10 al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.)

Sultan Abū n-Naṣr Saif ad-Dīn al-Ašraf Qāyṭbāy al-Maḥmūdī aḏ-Ḍāhirī, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.).⁴ Für seine Kühnheit, Weisheit und guten Führung bekannt, gilt er wegen seiner langen Herrschaft über eine Dauer von 29 Jahren und wegen seiner militärischen und politischen Stärke als bedeutester Herrscher des 15. Jh. n. Chr. (09. AH.).⁵

Die wichtigsten Merkmale seiner Epoche sind:

- Qāyṭbāy legte Wert auf Gerechtigkeit und wurde für sein Verständnis für die Menschen, besonders auch die Verteidigung der Witwen und Schwachen berühmt. Er nahm ihre Beschwerden an zwei Tagen in der Woche entgegen und genoss dadurch einen guten Ruf. Er war bekannt dafür, dass er die Verantwortlichen zur Rechenschaft zog.⁶
- Da den Staatskassen die Ebbe drohte,⁷ führte Sultan Qāyṭbāy finanzielle Reformen ein, verringerte die Ausgaben und schuf neue Wege in der Wirtschaft, um das Militär zu finanzieren, zu entwickeln und es mit neuen und modernen Waffen auszustatten,

¹ Ibn Tağrībī, an-Nuğūm az-ḏāhira, Bd. 16, S. 334-336.

² Ebd., Bd. 16, S. 348-349.

³ Ibn Iyās, Badā'ī' az-zuhūr, Bd. 2, S. 474-475.

⁴ Ebd., Bd. 3, S. 325.

⁵ Ṭaqquš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 466-469; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 245.

⁶ Fuess, Ḍulm by Maḏālīm?, S. 139-140.

⁷ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 245.

insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Macht der Osmanen zunahm und ihre politische und wirtschaftliche Kraft wuchs.¹

- Die Epoche Qāyrbāys erlebte eine herausragende Bautätigkeit, wie es die große Grabstätte (al-Qarāfa) und die große Moschee (al-Masğid al-Ğāmi‘) in der Gräberstadt im Norden Kairos bezeugen. Weitere Beispiele sind die Festung Alexandriens, die Trinkbrunnen, die Oberschulen und eine öffentliche Küche in der Stadt Medina (al-Madīna al-Munawwara) neben dem Bau von etlichen Häusern.²
- Hohe Steuern zur Deckung der Ausgaben für Kriege und der Bau von Gebäuden und Festungen.³
- Verbreitung von Seuchen, Viehpest, starke Dürre, Knappheit der Nahrungsmittel und Waren, Anstieg der Lebenshaltungskosten.⁴
- Ständiger Aufruhr der al-Mamālīk al-Ğulbān, die der Sultan nicht beruhigen oder besiegen konnte. Sultan Qāyrbāy drohte bei mehreren Anlässen, abzudanken und nach Mekka zu auszuwandern, wurde aber von seinen Getreuen jedes Mal überredet, dies nicht zu tun.⁵ Auch vermehrten sich die Aufstände der Beduinen in Südägypten und breiteten sich immer weiter aus, bis sie das Nil-Delta erreichten. Qāyrbāy sandte Truppen aus, um diese Aufstände einzudämmen.⁶
- In dieser Epoche starb Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyağī am (15. Oktober 1474 n. Chr. (04. Ğumāda 'l-āğira 879 AH.) und wurde neben dem Grab des al-Ašraf Barsbāy begraben. Qāyrbāy war zu seiner Trauerfeier anwesend.⁷

Was die Außenpolitik betrifft, so begann Qāyrbāys Epoche mit einer Zeit der Entspannung mit dem osmanischen Reich. Die politischen und militärischen Spannungen zwischen den Mamluken und den Osmanen beruhten auf dem Streit um die Grenz-Emirate im Norden von Syrien und darauf, dass der abgespaltene osmanische Emir Ğim, Bruder des Sultans Bayezid

¹ Fuess, Mamluk Politics, S. 103.

² Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 251, 266; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 251; 'Ukāša, al-'māra al-Islāmīya fī Mišr, S. 31; Abbildungen: 7, 8, 13, 28.

³ Salīm, Mausū'at 'ašr salāšīn al-mamālīk, S. 55; Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 265.

⁴ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 21, 26, 28, 287-292; 'Āšūr, al-'ašr al-Mamālīkī fī Mišr wa-š-Šām, S. 339.

⁵ Ebd., Bd. 3, S. 269-270; al-'Amāyira, al-Ğaiš fī al-'Ašr al-mamlūkī at-ğānī, S. 103-104.

⁶ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 195-196.

⁷ as-Sağāwī, ađ-Đau' al-lāmi', Bd. 7, S. 261.

II., reg. 1481-1512 n. Chr. (886-918 AH.), nach Kairo floh.¹ Darüber hinaus erlaubte Qāyṭbāy den Osmanen nicht, von Bayezid II. gewünschte bauliche Maßnahmen in Mekka durchzuführen.²

Wegen der Zuspitzung der Lage griff Sultan Bayezid II. mamlukische Gebiete an, worauf Qāyṭbāy siegreiche Gegenzüge gegen die Turkumanen und die Osmanen unternahm. Letzten Endes kam es zu einem Friedensvertrag im Jahre 1491 n. Chr. (896 AH.).³

Die Zeit Qāyṭbāys gilt als eine der letzten Stärke-Perioden der Tscherkessischen Mamluken. Nach ihm übernahmen noch fünf Sultane die Macht, die die osmanische und die portugiesische Gefahr in den Griff zu bekommen versuchten. Die Ära der Mamluken war jedoch vorbei; die Osmanen gewannen insbesondere nach den beiden Schlachten Marj Dabiq (Marḡ Dābiq) 1516 n. Chr. (922 AH.) und Al Ridaniya (ar-Raidānya) 1517 n. Chr. (923 AH.) Elraidania die Obermacht.⁴

Qāyṭbāy wurde dann schwer krank. Er wollte aber seinem Sohn Muḥammad⁵ die Macht nicht übergeben, weil er wusste, dass einflussreiche Emire, wie Timāz aš-Šamsī⁶ und Qānṣūh Ḥamsmā'a,⁷ darauf warteten, ihren Einfluss zu stärken. Am Ende ernannte er seinen Sohn doch zum Sultan – kurz bevor er im Jahre 1496 n. Chr. (901 AH.) starb.⁸

In diesem kurzen Abriss der Geschichte der Mamluken sind die politischen Schwankungen dieser Zeit zu erkennen, die sich negativ auf die Stabilität der ägyptischen Gesellschaft allgemein und insbesondere der Bürger in Kairo auswirkten.

¹ 'Āmir, 'Alī Maḥmūd: ad-Dawula al-'Uṭmānīya, Tārīḥ wa-waṭā'q, Damaskus 2001, S. 142.

² Muir, The Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 177.

³ Taqqūš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 491.

⁴ Clot, L'Egypte des mamelouks 1250-1517, S. 247-254; P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 198-201.

⁵ Abū as-Sa'ādat Nāṣir ad-Dīn an-Nāṣir Muḥammad b. Qāyṭbāy war (1496-1498 n. Chr. (901-904 AH.) Sultan von Ägypten und Syrien. **Siehe:** Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 332-333.

⁶ Er war Atābak der Heere in der Zeit von Qāyṭbāy. Am Anfang der Herrschaft des an-Nāṣir Muḥammad b. Qāyṭbāy wurde er vom neuen Atābak der Heere Qānṣūh Ḥamsmā'a verhaftet und im Gefängnis Alexandria gefangen gehalten. **Siehe:** Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 323, 333, 346.

⁷ Er wurde im Jahre 1496 n. Chr. (901 AH.) zum Atābak der Heere in der Zeit von an-Nāṣir Muḥammad b. Qāyṭbāy ernannt. Er versuchte dann, den Thron zu besteigen aber sein Versuch scheiterte. **Siehe:** Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 323, 341-346, 353-354.

⁸ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 324.

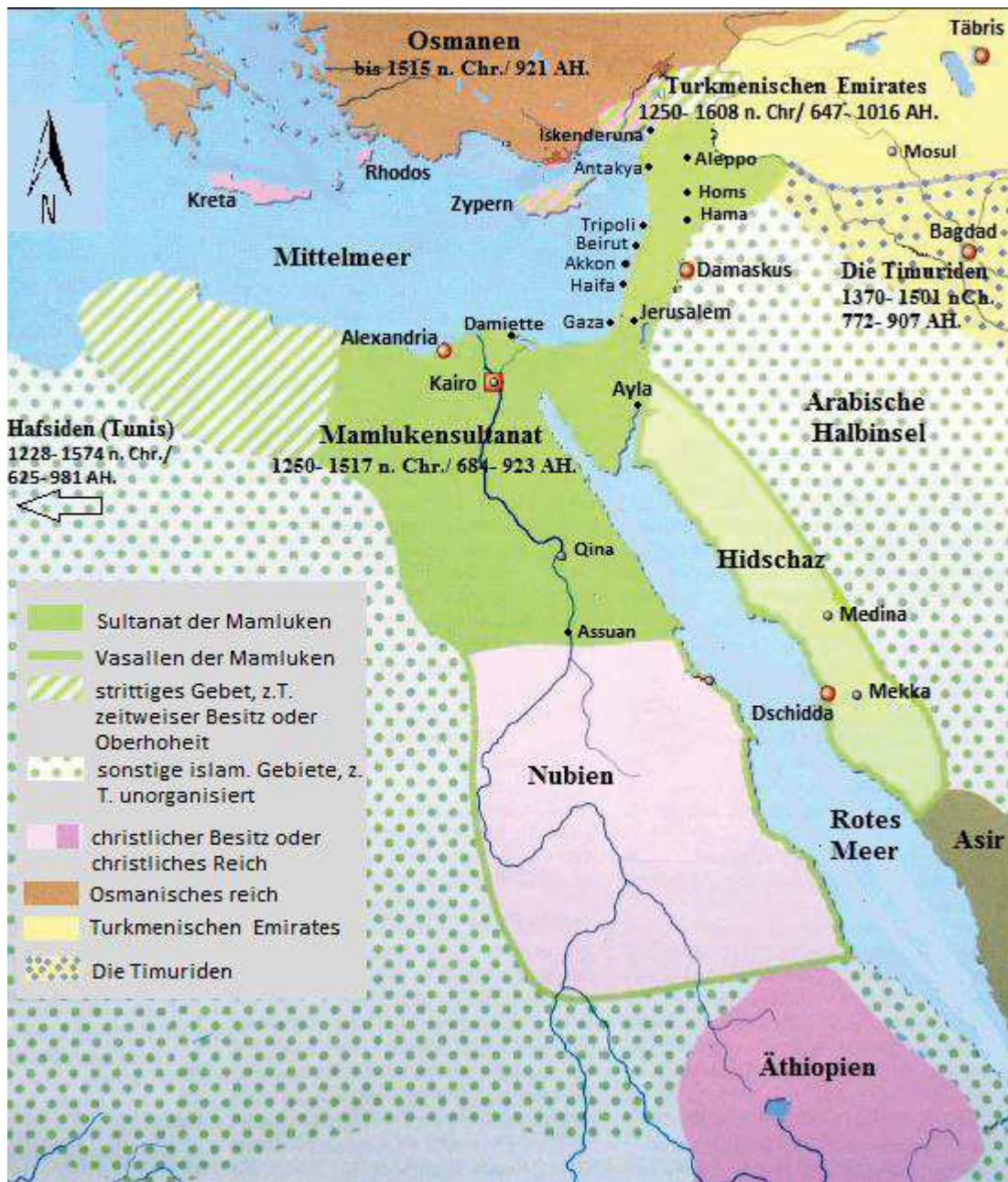


Abbildung 17: Mamlukenzeit 1250-1517¹

¹ Kettermann, Atlas zur Geschichte des Islam, S. 73.

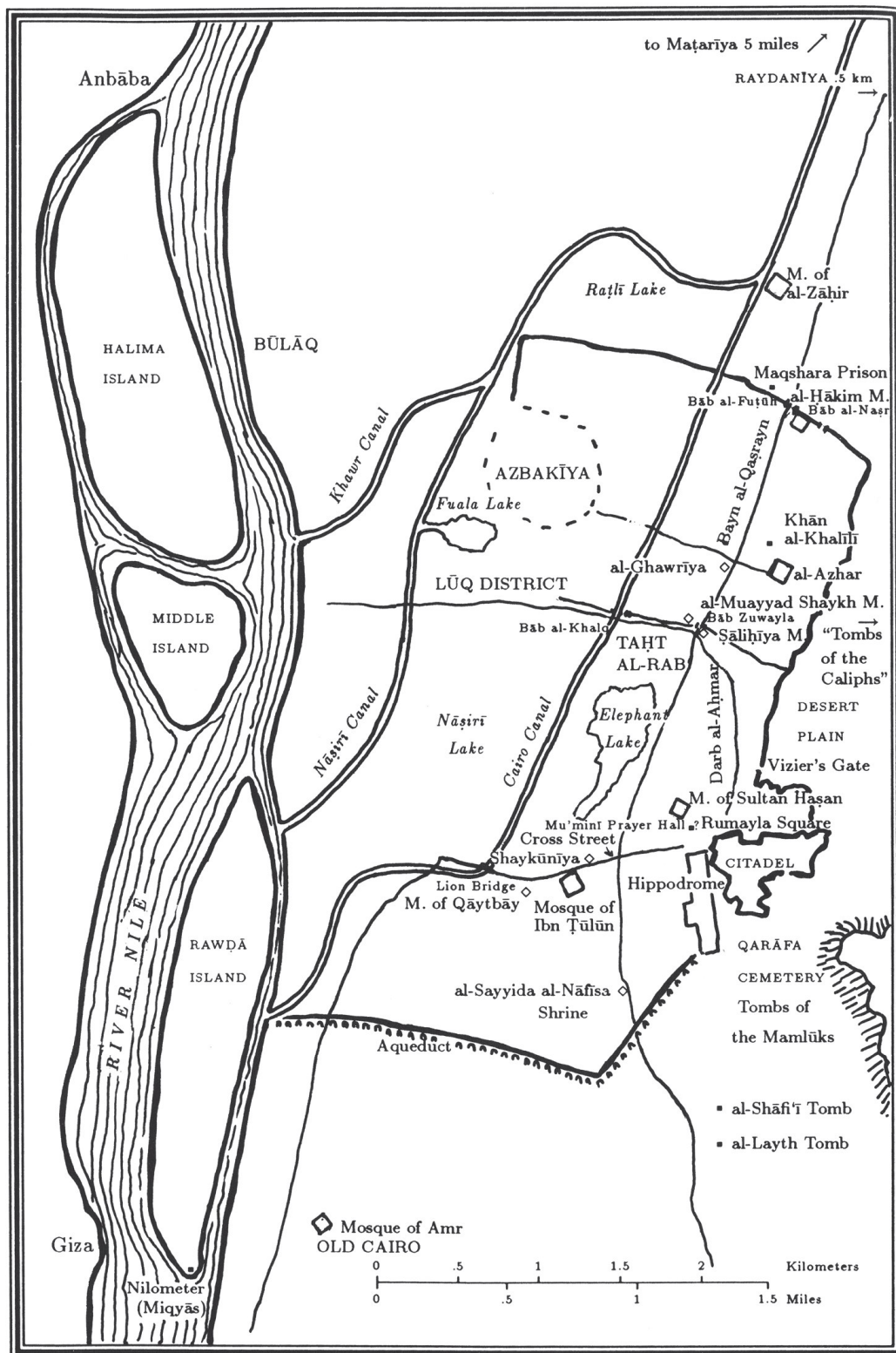


Abbildung 18: Kairo in der Mamlukenzeit 1250-1517¹

¹ Fuess: Court Cultures in the Muslim World, S. 154.

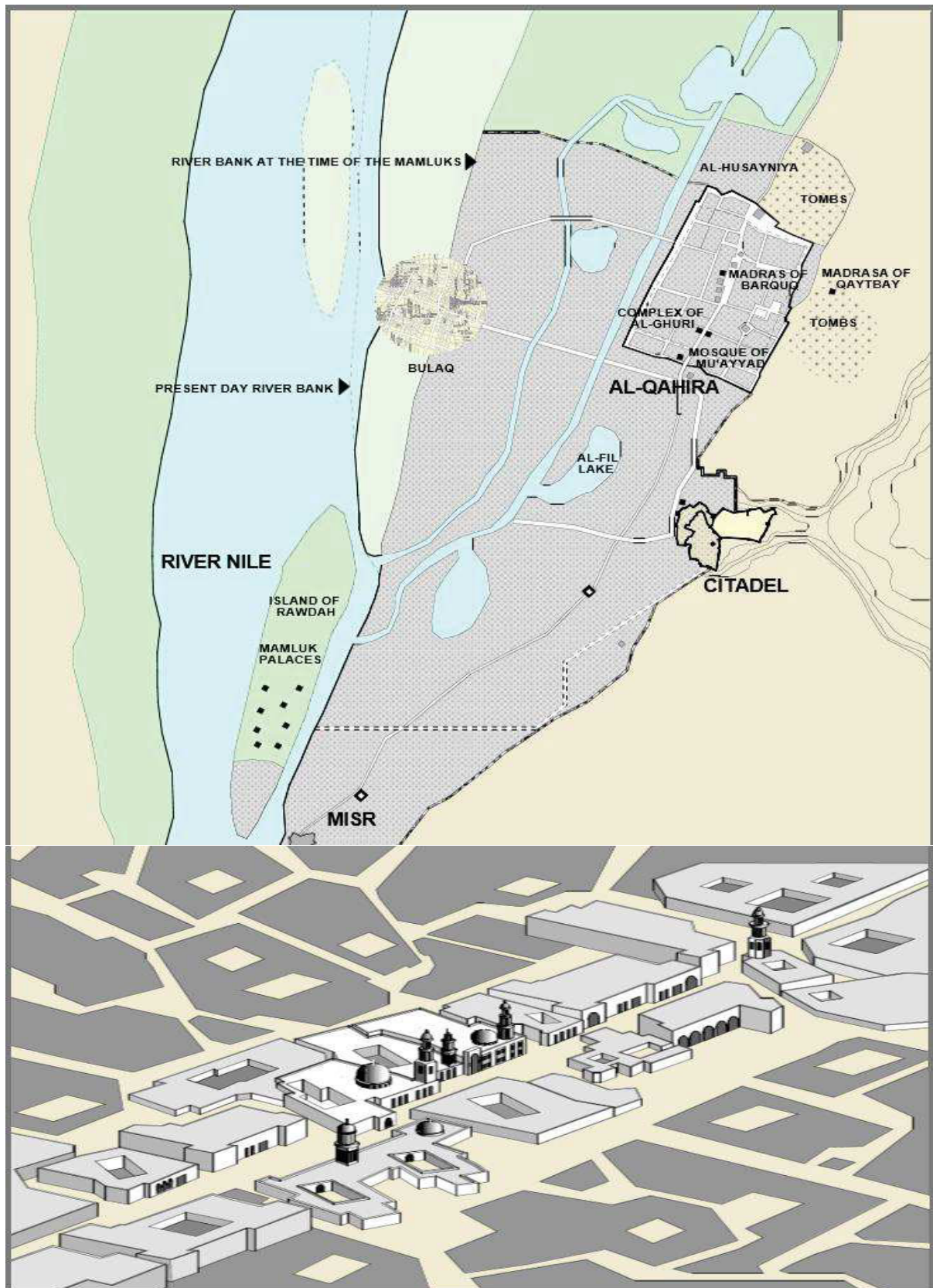


Abbildung 19: Kairo in der Tscherkessen Zeit 1382-1517¹

¹ Alsayyad, Nezar: Cairo, Histories of a City, London 2001, S. 118.

1.3 Überblick über das Genre des Fürstenspiegels im Islam

1.3.1 Einführung

„Fürstenspiegel“ ist ein Begriff, der von den Europäern für Herrscherratgeber in literarischer Form geprägt wurde. Bei der Literaturgattung des Fürstenspiegels handelt es sich um eine spezielle Philosophie, eine Denkschule, bei der es um die Korrektur des öffentlichen Auftretens eines Staates, der Herrscher und Beherrschten geht. Die Muslime nennen sie Ratgeber für Könige (arabisch: al-Ādāb as-sultānīya (Die sultanischen Moralitäten), naṣāḥ al-Mulūk (Ratschläge an die Könige) und as-Siyāsa aš-šarʿīya (Die islamische gerechte Politik). persisch: Siyāsat nāma).¹

Neuere Studien, besonders das Studium von Handschriften und deren Edition, beweisen, dass der islamische Herrschaftsbereich mannigfaltige Gedanken zur Politik hervorbrachte und ein großes Erbe an Schriften hinterlassen hat, die sich sehr fortschrittlich mit der Aufklärung von politischen Angelegenheiten, ganz besonderes in Form der Kunst des Fürstenspiegels, auseinandersetzen. Der Horizont dieser politischen Philosophie weitete sich durch die Übersetzung und Übertragung von Werken,² als sich das islamische Reich durch die Umayyaden³ und Abbasiden⁴ ausbreitete. Mit dieser Ausbreitung vermischten sich die Ansichten und Gedanken der persischen und griechischen Kultur mit der islamischen und beeinflussten so die Denkweise der Araber. Hier ist anzumerken, dass die Verfasser von Fürstenspiegeln wie al-Kāfiyağī durch indische, persische und römische Vorbilder beeinflusst wurden. Sie befolgten die Ratschläge der alten Perser wie Chosrau I. (Anūšīrawān al-ʿĀdil), gest. 579 n. Chr., und Ardaschir I. (Ardašīr)⁵, gest. 241 n. Chr., und ebenso die Ratschläge der

¹ Damağ, Muḥammad Aḥmad: Marāiṣ al-umarāʾ fī al-ḥikma as-siyāsīya wa-l-aḥlāq wa-taʿāmulīya fī al-fikr al-islāmī al-wasīf, Beirut 1994, S. 9; Busse, Heribert: Fürstenspiegel und Fürstenethik im Islam, in: Bustan 9.1 (1968), S. 17; Leder, Stefan: Aspekte arabischer und persischer Fürstenspiegel: Legitimation, Fürstenethik, politische Vernunft, in: Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 25 (1998), S. 122; Fuchs, Konrad und Raab, Heribert: Wörterbuch Geschichte, München 2001, S. 270.

² Leder, Aspekte arabischer und persischer Fürstenspiegel, S. 120.

³ Die Umayyaden regierten in Damaskus von 662 n. Chr. (41 AH.) bis 750 n. Chr. (132 AH.) danach in Spanien (al-Andalus) von 756 n. Chr. (138 AH.) bis 1031 n. Chr. (422 AH.). **Siehe:** Jürgen Matz, Wer regierte wann?, S. 94-96; Ruthven, Malise; Nanji, Azim: Historical Atlas of Islam, Harvard University 2004, S. 68-69.

⁴ Die Abbasiden regierten in Bagdad von 750 n. Chr. (132 AH.) bis 1258 n. Chr. (656 AH.) danach in Kairo von 1261 n. Chr. (959 AH.) bis 1517 n. Chr. (923 AH.). **Siehe:** Jürgen Matz, Wer regierte wann?, S. 94-95.

⁵ Damağ, Marāiṣ al-umarāʾ, S. 10.

Griechen wie Platon, gest. 348 v. Chr., Aristoteles, gest. 322 v. Chr., und Themistius, gest. nach 388 n. Chr.¹

Tatsächlich gab es in der neuen Zeit viele arabische und westliche Schriftsteller, die über die Entwicklung des politischen Denkens während der islamischen Zeit – insbesondere im Hinblick auf die Literatur des Fürstenspiegels – schrieben.² Sie verfassten zahlreiche wertvolle Studien in dieser Hinsicht. Ihre Meinungen gewannen sie aus dem Studium des enormen islamischen Erbes und der europäischen Studien zu diesem Thema. Ihre Vergleiche und ausführlichen Stellungnahmen bereicherten die arabische Literatur und hoben die wichtige politische Rolle der islamischen Denker und Gelehrten hervor, die über die Zeiten zur Entwicklung der politischen Systeme auf sämtlichen gedanklichen und praktischen Ebenen beigetragen haben.³ Deshalb ist es als sinnvoll zu erachten, so gut wie möglich eine Liste der Schriften zu erstellen, die in der islamischen Periode zum Thema Fürstenspiegel von Bedeutung sind, ob nun die Schriften, aus denen der Autor al-Kāfiāğī zitierte oder die er nicht erwähnte, die gedruckten Werke ebenso wie die Manuskripte.⁴

1.3.2 Die Rolle der islamischen Rechtslehre (Šarī'a) bei der Ausrichtung der Staatspolitik im Islam

Seit Beginn der islamischen Ära erkannten die Völker schnell, dass ihre Herrscher bei der Ausübung ihrer Pflichten ihrer großen Verantwortung nicht immer gewachsen waren. Deswegen wurde von diesen Gerechtigkeit und weises Handeln gefordert und ihnen wurden Ratschläge erteilt,⁵ um die rechtmäßige und korrekte Amtsführung des Herrschers zu sichern und die Stellung des Rechts und des Gesetzes nach den islamischen Prinzipien der Sharia im Staat und in der Gesellschaft zu festigen.⁶ In diesem Zusammenhang sagt der Gelehrte Ibn Taimīya, gest. 1328 n. Chr. (728 AH.): "Politik und Sharia widersprechen sich nicht, sondern sie ergänzen sich gegenseitig. Wenn doch Konflikte auftreten, von denen behauptet wird, dass

¹ Über das Thema **siehe**: aš-Šahrastānī, Abū al-Faṭḥ Muḥammad b. 'Abd al-Karīm: Kitāb al-Milal wa-'n-Niḥal, (hsg. Aḥmad Fahmī Muḥammad), Kairo 1992; Aristoteles: Kitāb Sirr al-asrār as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa, (hsg. Aḥmad Farīd al-Mazīdī), Beirut 2004; Themistios, Risālat Tāmistīūs (Themistios) ilā Yūliyān (Julian) al-malik fī s-siyāsa wa-tadbīr al-mamlaka, (hsg. Muḥammad Salīm Sālim), Kairo 1970. Über die Biographie der oben genannten Namen siehe Seiten: 123, 166, 168.

² Busse, Fürstenspiegel und Fürstenthik im Islam, S. 12.

³ Die Bedeutendsten Erforscher des Themas Fürstenspiegel im Islam sind die Professoren Iḥsān 'Abbās, 'Abd ar-Raḥmān Badawī, Muḥammad Aḥmad Damağ, Riḍwān as-Saiyid, Ḥamid 'Abdallāh Rabī', Naṣr Muḥammad 'Ārif, Saif ad-Dīn 'Abd al-Fattāḥ, Fu'ād 'Abd al-Mun'im, Franz Rosenthal, Heribert Busse und Stefan Leder... und viele andere.

⁴ Siehe Seiten: 263-312.

⁵ Fuess, Zūlm by Mazālim?, S. 120.

⁶ Rapoport, Royal Justice, S. 75, 98.

sie im Widerspruch der Sharia zur Politik begründet sind, so ist der wahre Grund im begrenzten Verständnis der Sharia und in den Handlungen der Herrscher zu suchen, die in diesem Zusammenhang meist ungerecht und ohne das nötige Rechtsverständnis agieren. Gerechtigkeit ist als Grundlage politischer Macht unerlässlich, um die religiösen Prinzipien zu festigen und Sicherheit zu gewährleisten".¹ Auch der Gelehrte Dadr ad-Dīn Ibn Ǧamā'a, gest. 1333 n. Chr. (733 AH.), sieht keinen Widerspruch zwischen der Sharia und der Politik, weil durch erstere die Gerechtigkeit gesichert wird und damit mehr Segen und Wohlstand. Der Herrschende hat das Recht auf den Gehorsam seiner Untertanen, demgegenüber haben die Untertanen ein Anrecht auf Gerechtigkeit. Dazu sagt er: "In der Tat stimmen alle Rechtslehren der Propheten, alle Meinungen der Gelehrten und Denker darin überein, dass Gerechtigkeit die Ursache für den Zuwachs der Segnungen und ein Anwachsen der Zufriedenheit ist, während Unrecht und Ungerechtigkeit zum Untergang und zur Vernichtung der Reiche führt. Daran haben sie nicht den geringsten Zweifel".² Auch Ibn Ḥaldūn, gest. 1406 n. Chr. (808 AH.), war der Meinung, dass die Bestimmungen der islamischen Rechtslehre das Fundament für die Erhaltung und den Aufbau des staatlichen Gefüges sein sollen, dass Unrecht zu Zerstörung führt und dass Despotie und Verweigerung des göttlichen Rechtssystems den Niedergang eines Reiches mit sich bringt. Zum Beweis führt er die Äußerungen des persischen Königs und Denkers Bahram II., reg. 276-293 n. Chr., zu diesem Thema an: "O König! Die Glorie eines Königtums stellt sich erst mit der Sharia ein, das Aufsehen zu Gott mit Gehorsam, der Ermessensspielraum mit seinen Geboten und Verboten. Es gibt keine Umsetzung der Sharia ohne die Existenz eines Königtums, keine Glorie des Reiches ohne seine Männer, keine Macht der Männer ohne Geld, keine Verwendung für das Geld ohne Aufbau, kein Weg zum Aufbau ohne Gerechtigkeit. Und die Gerechtigkeit ist die Waage, die Gott unter seinen Geschöpfen errichtet hat, zu deren Beschützer er den König bestimmt hat". Im gleichen Zusammenhang überliefert Ibn Ḥaldūn die Worte des Aristoteles, gest. 332. v. Chr.: "Die Welt ist ein Garten, dessen Zaun der Staat ist. Der Staat ist eine Macht, die dem Gesetz Leben gibt. Das Gesetz ist die vom König betriebene Politik. Der König ist ein Hirte und wird durch die Armee geschützt. Die Armee ist die Stütze, für die das Geld bürgt. Das Geld ist ein Segen, der von den Untertanen erwirtschaftet wird. Die

¹ Ibn Taimīya, Taqī ad-Dīn Abū al-ʿAbbās Aḥmad b. ʿAbd al-Ḥalīm: Maǧmūʿ al-fatāwa, (hsg. ʿAbd ar-Raḥmān Muḥammad Qāsim), Riad 1995, Bd. 20, S. 392-393.

² Ibn Ǧamā'a, Dadr ad-Dīn Muḥammad b. Ibrāhīm: Taḥrīr al-aḥkām fī tadbīr ahl al-Islām, (hsg. Fuʿād ʿAbd al-Munʿim Aḥmad), Doha 1988, S. 70.

Untertanen sind Diener, die durch Gerechtigkeit geschützt sind. Die Gerechtigkeit ist ein Allgemeingut, durch das die Welt Gestalt annimmt. Und die Welt ist ein Garten".¹



Abbildung 20: Spruch von Aristoteles über Politik des Königs²

¹ Ibn Ḥaldūn, 'Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad: Dīwān al-mubtada' wa-l-ḥabar fī tarīḥ al-'arab wa-l-barbar wa-man 'āarahum mi ḡawī al-ša'n al-akbar, (hsg. Ḥalīl Šihāda) Beirut 1988, Bd. 1, S. 51; Thomas W. Lentz and Glenn D. Lowry: Timur and the Princely Vision: Persian Art and Culture in the Fifteenth Century, Washington 1989, S. 12; T. Darling, Medieval Egyptian Society, S. 1.

² Eine Seite "Die Welt ist ein Garten ..." aus dem arabischen Manuskript: Das Geheimnis der Geheimnisse (Sirr al-asrār) vom Philosoph: Aristoteles, gest. 332. v. Chr., Übersetzer: Yūḥannā b. al-Baṭrīq, gest. ca. 815 n. Chr. (200 AH.), in: (MS Reis el-Kuttap (Asir I.= 'Āšir Afandī in Istanbul), 1002.). Siehe: Ibn Khaldun's "The Muqaddimah: An Introduction to History" translated from the Arabic by Franz Rosenthal, Bollingen Series XLIII, Pantheon Books, New York, 1958, Vol. I: 80-82.

Auf diese Weise war die Vorstellung von Gerechtigkeit während der gesamten islamischen Epoche die ideologische Basis für zahlreiche soziale Institutionen im Umgang mit der Bevölkerung.¹

Am Anfang der islamischen Ära hatte der Prophet Muḥammad, gest. 632 n. Chr. (11 AH.), die Rolle des Regenten und des Richters eingenommen. So blieb es auch unter seinen Nachfolgern, den vier rechtgeleiteten Kalifen,² zeitweise auch unter den Umayyaden, reg. 661-750 n. Chr. (41-132 AH.), und Abbasiden, reg. 750-1258 n. Chr. (132-656 AH.).³

In der Zeit der Ayyubiden, reg. 1171-1250 n. Chr. (566-648 n. Chr.), fiel dann dem Herrscher wiederum die Rolle des Richters zu. Diesmal aber hatte dieses Amt eine neue Ausrichtung durch die Einrichtung der sogenannten die Ungerechtigkeiten (al-Mazālim). Das waren juristische Organe, welche sich mit den Beschwerden der Menschen befassten. Hierzu schufen die Ayyubiden durch ein System von Gesetzen und Verordnungen ein Haus des Rechts (Dār al-‘adl oder Īwān),⁴ eben einen Gerichtshof. Dieses System wurde in der Folgezeit, besonders unter den mamlukischen Sultanen, reg. 1250-1517 n. Chr. (648-923 n. Chr.) weiter entwickelt und gefestigt, die es sich zur Regel machten, zweimal in der Woche mit den Bürgern zusammen zu kommen. Die vorgebrachten Petitionen waren oft Beschwerden über ungerechte Entscheidungen, ebenso wie gegen Machtmissbrauch durch hohe Staatsbeamte. Ja, sogar Beschwerden gegen den Sultan selbst waren möglich, wenn er seinen persönlichen Vorteil bevorzugte.⁵ So wurde diese Art von Tribunalen zum Werkzeug der Sultane in der Ausübung ihrer Herrschaft. Auf diese Weise versuchten die mamlukischen Herrscher, als stets gerechte, ideale und ihre rechtlichen Verpflichtungen erfüllende Herrscher zu erscheinen und damit, getreu der islamischen Rechtslehre, Gerechtigkeit in der Bevölkerung zu verbreiten.⁶ Daher ist Gerechtigkeit als ein grundlegendes Instrument des Herrschers anzusehen, um Legitimität und Popularität zu erlangen.⁷ Mit dem Ende des

¹ T. Darling, *Medieval Egyptian Society*, S. 2.

² Die rechtgeleiteten Nachfolge (al-Ḥilāfa ar-Rāšida) war die Zeit der ersten vier Kalifen nach dem Tod des Propheten Mohamed, gest. 632 n. Chr. (11 AH.). Sie herrschte über Persien, der Levante und Ägypten sowie über die arabische Halbinsel über 30 Jahre, von 632-661 n. Chr. (11-41 AH.). Die rechtgeleiteten Kalifen waren: Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq (reg. 632-634 n. Chr. (11-13 AH.)), ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, reg. 634-644 n. Chr. (13-24 AH.), ‘Uṭmān b. ‘Affān 644-656 n. Chr. (24-35 AH.) und ‘Alī b. Abī Ṭālib (656-661 n. Chr. (35-41 AH.)). **Siehe:** Jürgen Matz, *Wer regierte wann?*, S. 94; Mu’nis, *Aṭlas tāriḥ al-Islām*, S. 151.

³ Fuess, *Ẓulm by Mazālim?*, S. 121.

⁴ Rapoport, *Royal Justice*, S. 81, 103; T. Darling, *Medieval Egyptian Society*, S. 5; Abbildung: 15.

⁵ Fuess, *Ẓulm by Mazālim?*, S. 121, 141; T. Darling, *Medieval Egyptian Society*, S. 12-13; Siehe Seiten: 32-34.

⁶ Ebd., S. 123-124, 141.

⁷ Rapoport, *Royal Justice*, S. 81.

mamlukischen Staates endete auch diese fortschrittliche Gesetzesinstitution, die eine ayyubidisch-mamlukische Erfindung war.¹

1.3.3 Die Beweggründe des politischen Schreibens

Wie es bereits in der Einleitung erwähnt wurde, übernahmen die muslimischen Denker, Philosophen und Rechtsgelehrten während des islamischen Zeitalters die Aufgabe, den Herrschern Ratschläge zu unterbreiten und ihr Verhalten zu formen. Dies taten sie durch das Verfassen und Übersetzen von Büchern oder Abhandlungen oder durch die Darstellung von direkten Dialogen mit den Führern. Dies alles wurde überliefert. Alle diese Ratschläge spiegelten die Realität des täglichen Lebens und des täglichen Umfelds sowie die Bedingungen der Zeit und deren Erfordernisse wider. Sie geben deutliche Auskunft über das damalige Herrschaftssystem, über die Moral der Könige und die allgemeine Politik. Es handelt sich um Schriften der islamischen Politiklehre, die darauf abzielten, Schlussfolgerungen aus vergangenen Herrscherperioden zu ziehen, aus diesen und aus den historischen Ereignissen Lehren die Verantwortlichen und die aktuelle Politik zu ziehen. Diese Schriften sind ein Indiz für die komplizierte Beziehung zwischen den Intellektuellen und dem Sultan in Zeiten des politischen Niedergangs und der politischen Instabilität, zu denen es bis heute immer wieder kommt.²

Die Voraussetzungen und Beweggründe der Gelehrten variierten. Einige von ihnen arbeiteten am Hof der Könige als Berater oder Minister wie ‘Abd al-Ḥamīd al-Kātib, gest. 750 n. Chr. (132 AH.), beim letzten Kalifen der Umayyaden Marwān b. Muḥammad, reg. 774-750 n. Chr. (126-132 AH.)³, al-Faqīh Abū Yūsuf al-Qāḍī, gest. 798 n. Chr. (182 AH.), beim Kalifen der Abbasiden Hārūn ar-Raschīd, reg. 786-809 n. Chr. (170-193 AH.)⁴, al-Faqīh Abū al-Ḥasan al-Māwardī, gest. n. 1058 Chr. (450 AH.), bei den Kalifen der Abbasiden al-Qādir bi-Amrallāh, reg. 991-1031 n. Chr. (381-422 AH.), und al-Qā’im bi-Amrallāh, reg. 1031-1074 n. Chr. (422-467 AH.)⁵, bei dem Wazir al-Ḥasan b. ‘Alī Qwām ad-Dīn (Nizām al-Mulk) aṭ-Ṭūsī, gest. 1092 n. Chr. (485 AH.), bei den Seldschuken Sultane Alp Arslān, reg. 1064-1072 n. Chr.

¹ Fuess, *Ḍulm by Mazālim?*, S. 141.

² Keßler, *Die Welt der Mamluken*, S. 186-187; Rapoport, *Royal Justice*, S. 75, 98.

³ Ibn Ḥallikān, Aḥmad b. Muḥammad, Abū al-‘Abbās Šams ad-Dīn: *Wafayāt al-a’yān wa-anbā’ abnā’ az-zamān*, (hsg. Iḥsān ‘Abbās), Beirut 1900, Bd. 3, S. 228-232.

⁴ aḍ-Ḍahabī, Šams ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad: *Siyar A’lām an-Nubalā’*, (hsg. Šu’āib al-Arna’ūt), Beirut 1985, Bd. 8, S. 535-539.

⁵ as-Saiyid, Riḍwān: *Qawānīn al-wizāra wa-siyāsāt al-mulk* von Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, Beirut, 1979, S. 8.

(456-464 AH.), und Malik Šāh 1072-1092 n. Chr. (464-485 AH.),¹ Ibn Ḥaldūn, gest. 1406 n. Chr. (808 AH.), der Botschafter bei den Königen des Maghreb war,² und Lisān ad-Dīn b. al-Ḥaṭīb, gest. 1374 n. Chr. (776 AH.), einem Minister des Muḥammad al-Ḥāmis b. al-Aḥmar, Sultan von Granada, reg. 1354-1391 n. Chr. (755-793 AH.)³, und so noch vielen anderen. Sie alle genossen das Vertrauen ihrer Herrscher, bekleideten hohe Ämter und trugen hohe Titel. Ihre Schriften wurden auf Wunsch ihrer Vorgesetzten zum Zwecke der Reform des Staatsapparates oder der Errichtung eines inneren Systems mit dem Ziel der Erarbeitung von neuen Gesetzen verfasst. Die Gelehrten, die nicht am Hof arbeiteten – das waren die meisten – übernahmen eine religiöse und moralische Aufgabe gegenüber der Öffentlichkeit sowie die Aufgabe, den Königen Ratschläge zu geben und diese richtig zu beraten..

Die Praxis der Erteilung von Ratschlägen an den Herrscher war in der Zeit zwischen dem 08. und 14. n. Chr. (02. und 10. AH.) Jahrhundert sehr verbreitet. Dies zeigt, dass die Entwicklung des islamischen Staates den Ansatz der religiösen Grundverfassung, repräsentiert durch den Koran und die Sunna, ergänzt hatte. Aufgrund dieser islamischen Grundverfassung, wie sie vom Propheten Muḥammad begründet wurde, verwalteten die vier rechtgeleiteten Kalifen den neuen Staat. Die nachfolgenden Umayyaden-Kalifen, die trotz anfänglicher Auseinandersetzungen die Herrschaft vererbten, bewahrten im Wesentlichen die islamische Verfassung im Inneren.⁴

Später übernahmen die Abbassiden die Macht der islamischen Welt. Die Vergrößerung der Fläche ihres Reiches, das sich von Mittelasien bis nach Nordafrika hin erstreckte, zusammen mit der Vielfalt der Staaten im Inneren wie den der Seltschukken,⁵ der Ayyoubiden und der Mamluken, führten dazu, dass dieses große islamische Gebilde ohne einheitliche Verfassung bestand. Außerdem herrschte eine Zersplitterung an politischen Systemen, Ideologien, Rassen, Sprachen und Kulturen, wodurch sich diese Staaten von dem eigentlichen Verständnis des Religionsstaats entfernten, wie er vom Propheten Muḥammad errichtet worden war, da die Interpretation des Begriffs entsprechend den unterschiedlichen Herrschaftszielen variierte. Die Gelehrten, die in diesem Reich lebten, hatten die schwierige

¹ aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 19, S. 94-97.

² as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’: Bd. 4, S. 145-149.

³ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 235.

⁴ Damağ, Marāiyā al-umarā’, S. 41.

⁵ Die Seltschukken (as-Salāḡiqa oder Banū Salḡūq), ein türkischer Volksstamm, der in Afghanistan, im Iran und in einigen Teilen Anatoliens sowie in Syrien, dem Irak und auf der arabischen Halbinsel von 1038 n. Chr. (429 AH.) bis 1157 n. Chr. (552 AH.) regierte. **Siehe.** Mu’nis, Aṭlas tāriḡ al-Islām, S. 236-227.

Aufgabe, an die Verfassung des Propheten zu erinnern oder mittels ihrer Bücher den Königen Ratschläge hinsichtlich der Errichtung einer Verfassung oder eines Staatssystems zu erteilen, damit das Leben der Muslime nicht den Launen des Herrschers an der Macht unterworfen und das islamische Erbe und damit das politische Gebilde vor dem Untergang bewahrt blieben.¹

1.3.4 Zweck und Inhalte des Fürstenspiegels

Die Quellen der Fürstenspiegel oder Ratgeber für Könige, die erwähnt wurden, haben alle ein und dieselbe Form und denselben Kern. Namen, Aufteilung und Methoden unterscheiden sich dennoch. Sie stammen aus völlig unterschiedlichen Zeiten und Orten, von Chorasān² über den Irak, die Levante, Ägypten, dem Maghreb bis hin zu al-Andalus.³ Die religiöse und kulturelle Quelle ist jedoch überall dieselbe. Auch die wissenschaftliche Sprache ist dieselbe ebenso wie das Ziel. Stets geht es um die Erteilung von Ratschlägen an die Herrscher und die Ermahnung der Herrscher zur Ausübung der Gerechtigkeit und zur Ausrottung der Ungerechtigkeit gegenüber den Untertanen, da die Ungerechtigkeit der Grund für den Niedergang des Königtums und für den Untergang der islamischen Nation ist.

- Diese Bücher handeln von der Beziehung zwischen den Gelehrten und dem Sultan, davon, dass der Sultan die Wissenschaft benötigt und sich deshalb auf die Ratschläge zum richtigen Verhalten gegenüber den Untertanen verlassen muss.
- Sie weisen den Herrscher auf die Vorzüge der Gerechtigkeit, der Beratung, des Haushaltens und des milden Umgangs mit den Untertanen hin.
- Diese Bücher sprechen weiterhin darüber, wie die Herrscher die Lehren aus der Herrschaft früherer Könige ziehen sollen.
- Es wird in ihnen die Bedeutung des Ministeriums und der Aufgaben des Ministers erörtert und das Recht auf Entlassung und Ernennung von Ministern sowie deren Pflicht, im Umgang mit den Rechten der Menschen vorsichtig zu sein.

¹ Busse, Fürstenspiegel und Fürstenthik im Islam, S. 13; Damağ, *Marāiyyā al-umarā'*, S. 42-43.

² Chorasān (Chorāsān und Mā warā an-nahr) ist eine historische Region in Zentralasien im Gebiet der heutigen Staaten Afghanistan, Iran, Tadschikistan, Usbekistan und Turkmenistan. Diese Region wurde von den Muslimen im 640 n. Chr. (19 AH.) erobert. **Siehe:** al-Ḥamawī, Šihāb ad-Dīn Abī 'Abdallāh Yāqūt b. 'Abdallāh: *Mu'ğam al-buldān*, Beirut 1995, Bd. 2, S. 350-354; Mu'nis, *Atlas tāriḥ al-Islām*, S. 129-131.

³ al-Andalus war der arabische Name von Teilen der Iberischen Halbinsel, der heutigen Spanien und Portugal. Diese Halbinsel war unter Herrschaft der Muslime zwischen (711 n. Chr. (92 AH.) und (1492 n. Chr. (897 AH.). Córdoba war Hauptstadt in dieser Periode. **Siehe:** Kettermann, *Atlas zur Geschichte des Islam*, S. 61-64; Hermann Kinder, Werner Hilgemann, Manfred Hergt: *dtv-Atlas Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 2008, S. 186.

-
- Angesprochen werden außerdem juristische Angelegenheiten und die Ernennung und Entlassung von Richtern, sowie der Umgang mit juristischen Vorschriften.
 - Sie bestätigen die Wichtigkeit einer vernünftigen militärischen Führung, erläutern, wann die Soldaten zum Jihad verpflichtet sind, und ermahnen zu großzügigem Charakter und einwandfreier Moral.
 - Sie sprechen über die richtige Auswahl der Statthalter, Angestellten und gerechten Helfer.
 - Sie lehren, wie man dem König zu begegnen, ihn zu empfangen und zu verabschieden hat.
 - Sie lehren die Grundsätze der Diplomatie, den Umgang mit Botschaftern.
 - Sie erklären dem König, wie er sich seinen Untertanen gegenüber zu verhalten und diese zu beschützen hat. Sie weisen auf die Pflicht hin, den Untertanen gegenüber großzügig und freigiebig zu sein und ihre Feste und Trauerfeiern mit zu begehen. Sie erklären ihnen, dass sie ein Vorbild für die Menschen sind und weise und geduldig im Falle eines Unglücks oder einer Katastrophe sein müssen.
 - Sie sprechen über die Notwendigkeit, die Korruption zu bekämpfen, über Verblendung und Schäden durch Gier, sowie über die Notwendigkeit, Arroganz zu vermeiden. Sie beraten im Umgang mit dem Vermögen und der Finanzführung.
 - Sie erklären, Geist und Weisheit seien die Grundlage jeder Reform. Notwendig sei es, den Staatsoberhäuptern ihre Fehler aufzuzeigen und sie zu beraten. Die Moral des Staatsoberhauptes soll die Moral des Volkes widerspiegeln.
 - Sie reden darüber, dass ein König einen guten Führungsstil pflegen und mit Aufruhr umgehen können muss, dass er Kriege führen, Angriffen begegnen und die Kunst der Politik beherrschen muss.
 - Sie erörtern die verschiedenen Regierungsweisen und die Stellung des Menschen unter den übrigen Geschöpfen und wie er sich von diesen unterscheidet. Sie gehen auf die Unterteilung der Wissenschaften ein und darauf, wo die Politikwissenschaften anzusiedeln sind, wie auch auf die Moral und die Tugenden.

Sie setzen sich mit allen diesen verschiedenen Aspekten auseinander, wobei es stets darum geht, wie ein Staat so gut wie möglich gedeihen kann.¹

1.3.5 Die bekanntesten Werke unter den Fürstenspiegeln

Durch lange Recherchen wurden 330 Bücher mit ähnlichem Inhalt wie das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* erfasst.² Die meisten wurden vor letzterem veröffentlicht. al-Kāfiyaḡi zitierte lediglich sechs Bücher, insbesondere zitierte er aus dem Buch des at-Tibr al-masbūk fī Naṣīḡat al-mulūk von Abū Ḥāmid al-Ġazzālī, während er andere Bücher eher ignorierte, obwohl sie zu seiner Zeit wissenschaftlich bedeutsam und durchaus bekannt waren. Dies wirft die Frage nach der Vollständigkeit der Bestände der Bibliothek al-Kāfiyaḡis auf, aus der er sein Wissen schöpfte.

Anzumerken ist auch, dass das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* seinerzeit nicht das einzige seiner Art war, sondern dass ihm vielmehr in den Jahrhunderten und in der Zeitperiode vorher zahlreiche Werke mit ähnlichem Titel und demselben Inhalt vorausgegangen waren. Und wahrscheinlich wurden auch in diesen Werken über die Zeit hinweg die Werke von Vorläufern zitiert. Vielleicht war das Buch des Aristoteles *Sirr al-asrār* (Geheimnis der Geheimnisse) im Hinblick auf die dort dargestellten Gedanken, den Aufbau und das Ziel die gemeinsame Inspirationsquelle für all diese Werke.

Die Zeitspanne von etwa 1000 Jahren, die zwischen dem Buch des Aristoteles 320 v. Chr. und dem erste islamischen Fürstenspiegel, *Rissālat walī al-‘ahd* (Brief des Thronfolgers) von ‘Adbd al-Ḥamīd al-Kātib im 749 n. Chr. (131 AH.) lag, ist vergleichsweise lange und sah Nationen aufblühen und wieder vergehen. Womöglich gibt es viel mehr Bücher von gleicher Bedeutung und gleichen Inhalts über die Politik in der Region. In den Bibliotheken, die das Kulturerbe hüten, sind sie jedoch nicht zu finden. Vielleicht aber war auch die arabische Übersetzung auf diesem Gebiet unzulänglich. Während seiner Recherchen zum Thema Fürstenspiegel konnte der Verfasser jedenfalls nicht allzu viele solcher Bücher, zumindest nicht in arabischer Sprache, finden.

Festzuhalten ist zudem, dass der Gelehrte al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.), Vorreiter auf diesem Gebiet war. Es wurde acht Werke von ihm mit Ratschlägen an Könige zur

¹ Bei diesen Abschnitten und Sätzen handelt es sich um ein Zitat aus den Inhaltsverzeichnissen verschiedener Bücher, die sich mit dem Thema Fürstenspiegel auseinandersetzen. **Siehe:** Damaḡ, *Marāiyā al-umarā’*, S. 45-54; Qandīl, *Salwā*, in: *al-Muḡtār min kitāb tadbīr ad-awual* von Abū Bakr Muḡammad b. Muḡammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, gest. 1366 n. Chr. (768 AH.), Beirut 2012. S. 80-82.

² Siehe Seiten: 263-312.

Staatspolitik gefunden. Der Grund dafür ist, dass er aufgrund seiner Tätigkeit am Hof der Abbassiden direkter Zeuge der Schwächen des Abbasiden-Khalifats und der daraus resultierenden Folgen war.¹ Die Kalifen wurden teils von den Persern, teils auch von den Türken politisch instrumentalisiert. Die Ereignisse beschäftigten ihn, und er machte es sich wahrscheinlich zur Pflicht, das gefährdete Abbasiden-Khalifat zu stärken.² Daraus lässt sich schließen, dass derselbe Grund Autoren zu den verschiedensten Zeiten zum Verfassen von Büchern mit Ratschlägen bewegte, auch wenn sich ihre inhaltlichen Ansätze und geografischen Herkünfte unterscheiden.

Alle Werke, die unter das Genre des Fürstenspiegels fallen und deren Aufbewahrungsorte sind am Ende der Arbeit aufgelistet. Die wichtigsten unter ihnen seien hier erwähnt:

- 1- **Sirr al-asrār,³ as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa (Geheimnis der Geheimnisse, Politik und Scharfsinn in der Führung)⁴**, geschrieben von Aristoteles, gest. 322 v. Chr., an seinen Schüler, den großen General der Griechen, Alexander der Große, gest. 323 v. Chr.. Es umfasste Ratschläge und Hinweise, wie Alexander der Große fremde Königreiche unterwerfen könnte.⁵ Übersetzt wurde das Buch aus dem Griechischen ins Arabische vom aramäischen Übersetzer Yūḥannā b. al-Baṭrīq, gest. ca. 815 n. Chr. (200 AH.) zur Zeit des abbasidischen Kalifen al-Ma'mūn, reg. 813-833 n. Chr. (198-218 AH.).⁶
- 2- **Kitāb Kalīla wa-Dimna (Das Buch von Kalīla und Dimna)**, geschrieben vom indischen Philosophen Vishnu Sharma (Baidabā), Gupta-Reich etwa 320 bis 550 n. Chr.(!), übersetzt ins Persische von Barzawīh, der Wazir bei Chosrau I. war. Übersetzt ins Arabische von 'Abdallāh b. al-Muqaffa' b. al-Mubārak al-Baḡdādī, gest. 759 n. Chr. (142 AH.).⁷ In diesem Buch werden die Gedanken von sprechenden Tieren

¹ Leder, Aspekte arabischer und persischer Fürstenspiegel, S. 131-132.

² as-Saiyid, Quānīn al-wizāra, S. 8.

³ In Europa (Secretum Secretorum). **Siehe:** Leder, Aspekte arabischer und persischer Fürstenspiegel, S. 126.

⁴ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 985; 'Ārif, Naṣr Muḥammad: Fī maṣādir at-turāt as-siyāsī al-islāmī, Virginia 1994, S. 127; Grignaschi, Mario: La diffusion du Secretum Secretorum (Sirr-al-Asrār) dans l'Europe occidentale. In: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge, Bd. 47 (1980) S. 7-70.

⁵ Busse, Fürstenspiegel und Fürstenthik im Islam, S. 14.

⁶ Aristoteles, Sirr al-asrār: S. 6, 16. Über den Übersetzer Yūḥannā b. al-Baṭrīq, gest. ca. 815 n. Chr. (200 AH.), **siehe:** az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 8, S. 210.

⁷ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1508.

formuliert. Eines der Kapitel enthält Ratschläge an die Könige und handelt von der Moral des Herrschens.¹

- 3- **Kitāb al-Ḥarāğ (Das Buch des Grundsteuer)**. Es wurde verfasst von Abū Yūsuf Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī, gest. 798. n. Chr. (182 AH.)², und richtet sich an den abbasidischen Kalifen Hārūn ar-Raschīd, reg. 786-809 n. Chr. (170-193 AH.). Obwohl sich die Bücher al-Ḥarāğ (Die Grundsteuer) und al-Ḥisbā (Die islamische Religionspolizei) als wirtschaftspolitische Schriften mit der Verwaltung der Staatsfinanzen befassen, enthalten sie Ratschläge an die Herrscher und zeigen die Notwendigkeit der Auswahl geeigneter Männer zur Führung der Wirtschaft des Landes auf. Sie ermahnen den Herrscher, die wirtschaftliche Korruption unerlässlich zu bekämpfen, da diese der größte Zerstörer des Landes sei.
- 4- **at-Tāğ fī ahlāq al-mulūk (Die Krone in der Königsmoral)**, geschrieben von (al-Ġāhiz), ‘Amr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).³
- 5- **Faḍīlat al-‘ādilīn mina al-wulāt (Die Tugend der gerechten Gouverneure)**, geschrieben von Abū Nu‘aim Aḥmad b. ‘Abdallāh al-Iṣbahānī, gest. 1039 n. Chr. (430 AH.).⁴ In dem Werk sammelte der Verfasser Überlieferungen des Propheten Muḥammad, die zur Gerechtigkeit ermahnen und die Herrschenden zum rechten Handeln auffordern.
- 6- **al-Aḥkām as-sultānīya wa-l-wilāyāt ad-dīnīya (Die vom Sultan geltenden Vorschriften und die religiösen Herrschaften)**, geschrieben von Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).⁵ Es handelt von der Aufgabe des Imams im Islam, die Richter und Minister zu ernennen.⁶
- 7- **at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk (Das geschmolzene Gold im Ratschlag für die Könige)**. Dieses Buch verfasste Muḥammad b. Muḥammad Abū Ḥāmid al-Gazzālī, gest. nach 1112 n. Chr. (550 AH.) gegen Ende seines Lebens auf Persisch für den Sultan Muḥammad b. Malik-Šāh as-Salġūqī, gest. 1117 n. Chr. (511 A.H.).⁷ Es

¹ Busse, Fürstenspiegel und Fürstenethik im Islam, S. 14-15.

² Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1415.

³ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 5, S. 74.

⁴ Ebd., Bd. 1, S. 157.

⁵ Ebd., Bd. 4, S. 327.

⁶ Busse, Fürstenspiegel und Fürstenethik im Islam, S. 16.

⁷ Leder, Aspekte arabischer und persischer Fürstenspiegel, S. 133-134.

wurde von seinem Cousin väterlicherseits Taqī ad-Dīn Abū al-Ḥasan al-Irbilī ins Arabische übersetzt.¹

- 8- **at-Taḍkira al-Ḥamdūnīya (Die Erinnerung von Ibn Ḥamdūn)**, geschrieben von Muḥammad b. al-Ḥasan b. Ḥamdūn Abū al-Ma‘ālī Bahā‘ ad-Dīn al-Baḡdādī, gest. 1167 n. Chr. (562 AH.).² Dabei handelt es sich um ein dickes Buch, bestehend aus zehn Teilen. Im ersten, zweiten und dritten Kapitel werden Ratschläge an Könige und Untertanen erteilt. Der Autor geht auf die Eigenheiten der Vorherrschaft und der Herrschaft und auf deren Bedeutung ein.
- 9- **Siyāsat nāmah (Siar al-mulūk = Geschichten der Könige)**. Geschrieben von al-Ḥasan b. ‘Alī Qwām ad-Dīn aṭ-Ṭūsī, gest. 1092 n. Chr. (485 AH.).³
- 10- **al-Muḥtār min kitāb tadbīr ad-awual (Die Auswahl aus dem Buch "Das Führen von Staaten")**, geschrieben von Abū Bakr Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, gest. 1366 n. Chr. (768 AH.). (hsg. Salwā Qandīl, Beirut 2001).⁴ Es ist eine Zusammenfassung oder eine Auflistung von Teilen aus dem umfangreicheren Buch tadbīr ad-awual.⁵ Dennoch gilt das Buch des Ibn Nubāta als wichtiges Buch in der Politikwissenschaft im Zeitalter der Mamluken im 14. Jh. (8. Jh. AH.) wegen seines Einflusses bei der Entwicklung der verdeckten Kritik an den Sultan und an die Emire und der friedlichen Forderung nach politischen und gesellschaftlichen Reformen.
- 11- **Kitāb al-‘Ibar wa-dīwān al-mubtada’ wa-l-ḥabar (Muqaddimat Ibn Ḥaldūn (Das Buch der Lehren und Schreibheft des Anfangs und der Nachricht. "Einleitung von Ibn Ḥaldūn"))**, geschrieben von Ibn Ḥaldūn ‘Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad, gest. 1406 n. Chr. (808 AH.).⁶ Dies ist ein dickes Buch, das aus sechs Kapiteln besteht. Im dritten Kapitel geht es um die Persönlichkeit des Königs und um seine Rolle bei der Konsolidierung der Herrschaft. Es geht ebenso um Besitz und um die Entwicklungsstadien, die ein Königreich durchläuft.

¹ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 337, Bd. 2, S. 1958.

² Ebd., Bd. 2, S. 1609.

³ Ebd., Bd. 2, S. 2048.

⁴ ‘Arīf, Fī maṣādir at-turāt, S. 171.

⁵ Der Autor und das Datum der Entstehung vom originalen Buch tadbīr ad-awual (Das Führen von Staaten) sind unbekannt; das Buch war noch nicht als Manuskript in den Bibliotheken erhältlich. **Siehe:** Riḍwān as-Saiyid :In seiner Vorstellung dem Buch al-Muḥtār min kitāb tadbīr ad-awual von Abū Bakr Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, S. 5.

⁶ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 278, Bd. 2, S. 1124.

12- Badā'ī' as-silk fī ṭabā'ī' al-mulk (Die Großartigkeiten des Benehmens in den Charakter des Königtums), geschrieben von Muḥammad b. 'Alī Šams ad-Dīn Ibn al-Azraq, gest. 1491 n. Chr. (896 AH.).¹ Bei diesem Buch handelt es sich um einen Diskurs über Politik und Reformen.

Was bei dem Studium dieser Fürstenspiegel auffällt – dies wird im Folgenden verdeutlicht werden – ist, dass diese Art von Literatur ab dem 16. Jahrhundert n. Chr. (11. Jahrhundert AH.) weniger wurde,² Also zu Beginn der Zeit zwischen 1516 und 1918 n. Chr. (921-1336 AH.), in der die Osmanen die Macht über die islamische Welt übernahmen. Sie besaßen ihre eigenen Verfassungsrichtlinien, anhand derer sie ihre Untertanen regierten. Deshalb benötigten sie keine Ratschläge oder Vorschriften von irgendeiner politischen oder kulturellen Seite. Somit beendeten sie dieses Zeitalter politischen Denkens, das im 08. Jahrhundert n. Chr. (02. AH.) begonnen hatte und nun zu Beginn des 14. n. Chr. (10. AH.) Jahrhundert auslief. Es begann eine neue Phase mit einer anderen Politik, Sprache und Kultur in der islamischen Welt und im arabischen Osten.

Am Ende dieser Aufstellung der Bücher über Ratschläge an Könige lässt sich festhalten, dass die islamisch-politische Philosophie im arabischen Osten während des Mittelalters zwischen dem 08. und 14. Jahrhundert n.Chr. (02. und 10. AH.) Jahrhundert aufkam. Es entstanden immer dann viele Bücher zum islamisch-politischen Denken, wenn bestimmte Ereignisse dies erforderten. Diese Art des philosophischen Denkens war in jener Zeit vor allem bei den Aristokraten, aber auch in den breiten Schichten populär und sie wurde vom islamisch-arabischen Geist allgemein akzeptiert. Ihre Quellen waren die persische Sassanidenherrschaft, die Sagenwelt Indiens, die Erfahrungen Griechenlands und die Lehren des Islams. Wesentliche Themen dieses Denkens waren die Politik gegenüber den Untertanen,, Innen-, Außen- und Finanzpolitik und die Regeln im Umgang zwischen Herrscher und Untertanen.³

Alle diese Autoren dachten darüber nach, wie Begriffe wie Gerechtigkeit, Freiheit, Macht und Tugend usw. zu verankern und praktisch umzusetzen seien.

¹ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 6, S. 289.

² Busse, Fürstenspiegel und Fürstenthik im Islam, S. 16.

³ Damağ, Marā'iyā al-umarā', S. 10.

1.4 Biographie des al-Kāfiyağī

1.4.1 Seine Herkunft und sein Leben

Muḥammad b. Sulaimān b. Sa‘d b. Mas‘ūd, Muḥyī ad-Dīn,¹ Abū ‘Abdallāh, ar-Rūmī, al-Bergamī,² al-Ḥanafī³ ist als al-Kāfiyağī (الكافيي) bekannt. Dies ist ein Spitzname (Laqab), den er bekam, weil er sich ausführlich mit dem Buch al-Kāfiya fī an-Naḥū⁴ von Ibn al-Ḥāğib: Kāfiyat dawī al-arab fī ma‘rifat kalām al-‘Arab (Die Genüge der Zielstrebigen, die Sprache der Araber zu verstehen)⁵ befasste. al-Kāfiyağī wurde im Jahre 1386 n. Chr. (788 AH.)⁶ in Bergama (برغمة)⁷, einer Kreisstadt in der Provinz Izmir, nahe der Westküste Kleinasien in der

¹ Nur im Buch ad-Dalīl aš-Šāfi von Ibn Tağrībīrdī steht: "Šams ad-Dīn". **Siehe:** Ibn Tağrībīrdī, Yūsuf Ğamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsīn: ad-Dalīl aš-Šāfi ‘alā al-Manḥal aš-Šāfi, (hsg. Fahīm Muḥammad Šaltūt), Mekka 1979, Bd. 2, S. 624.

² as-Suyūṭī schrieb im Buch Buğyat al-wu‘āt fī ṭabaqāt al-luğawiyīn wa-n-nuḥāt: "al-Ber‘amī (البرعمي)", das ist aber falsch. Die richtige Schreibweise ist "el-Bergamāwī", wie es in den türkischen Quellen steht oder "Bergamawī (برغموي)", wie in Hadīyat al-‘ārifīn von Ismā‘īl Bāšā al-Bağdādī geschrieben wurde. Dieses Wort bezieht sich auf die Stadt Bergama, wo al-Kāfiyağī geboren wurde und woher seine Familie stammte. **Siehe:** Bursalı Mehmet Tahir Bey: Osmanlı Müellifleri, Istanbul 1915, II. s. 4; Cerrahoğlu, İsmail: KİTÂBŪ‘T-TAYSİR Fİ KAVÂİDİ İLMİ‘T-TAFSİR, Yazan: Muhyiddin Ebû Abdillāh Muḥammed b. sülemān el-Kāfiyeci el-Ḥanefī (Ö. 879/1474), Ankara 1974, S. 7; Cici, Recep, Osmanlı Dönemi İslam Hukuku Çalışmaları, Bursa 2001, s. 185; Özer, Hasan: KÂFİYECİ (V. 879/1474) VE "İSTİBDÂL", KİTABU‘L-MUHTASAR Fİ İLMİ‘L-İSTİBDÂL: İslam Hukuku Araştırmaları Dergisi, sy. 18, Istanbul 2011, S. 171; as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 117; al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 208; as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau‘ al-lāmi‘, Bd. 2, S. 208.

³ as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 117.

⁴ as-Saḥāwī schreibt in seinem Buch aḍ-Ḍau‘ al-lāmi‘ li-ahl al-qarn at-tāsi‘: "al-Kāfiyağī las sehr viel das Buch al-kāfiya von Ibn al-Ḥāğib, so dass er ihnen zugeordnet wurde. Man fügte das (ğī) hinzu, wie es die Gewohnheit der Türken ist, wenn sie die Zugehörigkeit aufweisen wollen". **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau‘ al-lāmi‘, Bd. 7, S. 260.

⁵ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1370.

-Ibn al-Ḥāğib, ‘Uṭmān b. ‘Umar, al-Mālikī war ein Gelehrter der mālikitische Rechtsschule des sunnitischen Islams und der arabischen Grammatik (Naḥū). Gest. 1249 n. Chr. (646 AH.) in Alexandria. **Siehe:** as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 2, S. 134-135.

⁶ Die meisten Historiker und Gelehrten sind sich im Hinblick auf das Geburtsdatum einig. Doch es gibt andere Meinungen. as-Saḥāwī erwähnt, dass al-Kāfiyağī vor (1388 n.Chr (790 AH.) geboren wurde. Er selbst erwähnt, dass einige gesagt hätten, al-Kāfiyağī sei (1399 n. Chr. (801 AH.) geboren. as-Saḥāwī betrachtet dies als einen großen Fehler. Auch wird im Buch Ḥusn al-muḥaḍara fī tāriḥ Miṣr wa-l-Qāhira des as-Suyūṭīs erwähnt, dass al-Kāfiyağī vor (1398 n. Chr. (800 AH.) geboren wurde. Franz Rosenthal zweifelt am Geburtsjahr 1386 n. Chr. (788 AH.) und glaubt, so alt sei er nicht geworden. **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau‘ al-lāmi‘, Bd. 7, S. 259; as-Suyūṭī, Ğalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr: Ḥusn al-muḥaḍara fī tāriḥ Miṣr wa-l-Qāhira. (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Kairo, 1967, Bd.1, S. 549; Rosenthal, Franz: A History of Muslim Historiography, Leiden 1968, S. 245.

⁷ Bursalı Mehmet Tahir Bey, Osmanlı Müellifleri II., S. 4; Cerrahoğlu, KİTÂBŪ‘T-TAYSİR, S. 8.

-Bergama (lateinisch Pergamum, griechisch Pergamon) war eine alte Hauptstadt in der Hellenistischen Zeit. In der Osmanischen Zeit ca. 1300 n. Chr. (700 AH.) wurde die Stadt dem Gerichtsbezirk (kaza) des Sandschaks Bursa in Anatolien angegliedert und in Bergama umbenannt. **Siehe:** Stephan W. E. Blum, Frank Schweizer und Rüstem Aslan: Luftbilder antiker Landschaften und Stätten der Türkei. Mit Flugbildern von Hakan Öge, Mainz 2006, S. 24-29; Abbildungen: 21, 22.

heutigen Türkei, geboren, somit war er ursprünglich ein Osmane.¹ Nachdem er seine ersten Schuljahre an seinem Geburtsort verbracht hatte, nahm er Unterricht bei einigen Gelehrten in verschiedenen Städten Anatoliens.² Dann reiste er nach Bilād al-‘Ağam (Persien)³ zu den at-Tatār (Tartaren)⁴ und siedelte schließlich nach Damaskus über, wo er wissenschaftliche Kenntnisse erwarb und studierte. Danach pilgerte er nach Mekka⁵ und reiste im Jahre 1424 n. Chr. (827 AH.) nach Jerusalem, wo er drei Jahre blieb.⁶ Nach seinem 40. Lebensjahr, circa 1427 n. Chr. (830 AH.), begab er sich in den Tagen des mamlukischen Sultans al-Ašraf Saif ad-Dīn Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), nach Kairo. Dort führte er das Leben

¹ as-Saḥāwī schreib im aḍ-Ḍau’ al-lāmi’: "al-Kāfiyağī wurde in Bakakağa in der Region Şarruḥan* in den Osmanischen Regionen geboren", diese Stadt oder Dorf (Bakakağa) ist aber unbekannt. **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 259.

* Şarruḥan (Saruhan oder Saruhanın) ist heute Provinz Masia. Die Provinz wird von Südosten bis Nordwesten von Izmir begrenzt. Bis 1920 wurde die von der Saruchanidendynastie abgeleitete Bezeichnung Saruhan für die Provinz verwendet. **Siehe:** Kettermann, Atlas zur Geschichte des Islam, S. 98.

-Obwohl Ismā‘īl Bāšā al-Bağdādī bestätigte, dass al-Kāfiyağī aus Begama " Bergamawy" stammte, irrte sich aber hinsichtlich des Geburtsortes des al-Kāfiyağī. Im Buch Hadīyat al-‘arīfīn schrieb er: „Al-Kāfiyağī stammt aus Bergama und wurde in Ägypten geboren". Das ist aber falsch, richtig ist vielmehr, wie in den türkischen Quellen erwähnt, dass al-Kāfiyağī in Bergama geboren wurde. **Siehe:** al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arīfīn, Bd. 2, S. 208

-Carl Brockelmann und Franz Rosenthal kommentierten die Aussage des as-Saḥāwī: "Heute ist Kōkjāki in Anatolien", Kōkjāki ist aber unbekannt. **Siehe:** Brockelmann, Carl: Geschichte der arabischen Litteratur, Leiden 1938, Supp. 2, S. 140; Rosenthal, A History of Muslim Historiography, S. 245.

-Der türkische Historiker Ismā‘īl Cerrahoğlu erwähnt: "Obwohl Bergama in den meisten Quellen als sein Geburtsort genannt wird, gibt es Quellen, die darauf hinweisen, dass er in Karyes Kōkjāki (Kōkçekī) in Saruhan geboren wurde ". **Siehe:** Cerrahoğlu, S. 7.

² Cerrahoğlu, KĪTĀBŪ‘T-TAYSĪR, S. 8; Özer, KĀFIYECĪ (V. 879/1474) VE “İSTİBDĀL” S. 171.

³ Carl Brockelmann schrieb in seinem Buch Geschichte der arabischen Literatur: "al-Kāfiyağī studierte in Täbris und Kairo". Brockelmann, Carl: Geschichte der arabischen Litteratur, Berlin 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 114.

-Täbris war zwischen 1407-1467 (810-872 AH.) eine Hauptstadt der turkmenischen Stammesföderation Qara Qoyunlu (Der schwarze Hammel), die von Bairam Hūğās, gest. 1380 n. Chr. (782 AH.), Dynastie regiert wurde. Das turkmenische Emirat, das sich über Ostanatolien, Aserbaidschan und weite Teile des Iraks und des Irans erstreckte, war in dieser Epoche unter Herrschaft von Qarah Yūsuf, reg. 1389– 1420 (791-823 AH.) und seines Sohnes Qarah Iskandar reg 1420-1438 (823-842 AH.). **Siehe:** al-Mağlūt, Atlas tāriḥ al-‘Aşr al-Mamlūkī, S. 206-207.

⁴ as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 117.

-In dieser Zeit gehörten die östlichen Regionen von Euphrat bis Indien der Dynastie der Timuriden, die unter Regierung Timurs, gest. 1405 n. Chr. (808 AH.), Nachfolger Šāh Ruḥ (1408-1447 n. Chr. (811-851 AH.) war. **Siehe:** Roemer, Hans Robert: Die Nachfolger Timurs. Abriß der Geschichte Zentral- und Vorderasiens im 15. Jahrhundert. in: Richard Gramlich (Hrsg.): Islamwissenschaftliche Abhandlungen: Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag. Wiesbaden 1974, S. 228-235; Mu‘nis, Atlas tāriḥ al-Islām, S. 229, 243.

⁵ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 260.

⁶ Özer, KĀFIYECĪ (V. 879/1474) VE “İSTİBDĀL”, S. 171.

eines Asketen. Er blieb einige Jahre im Stadtviertel al-Barqūqīya¹ und wohnte dann eine Weile beim al-Muḥib b. al-Aṣqar.² Er wurde in Ägypten als universeller Gelehrter bekannt.³

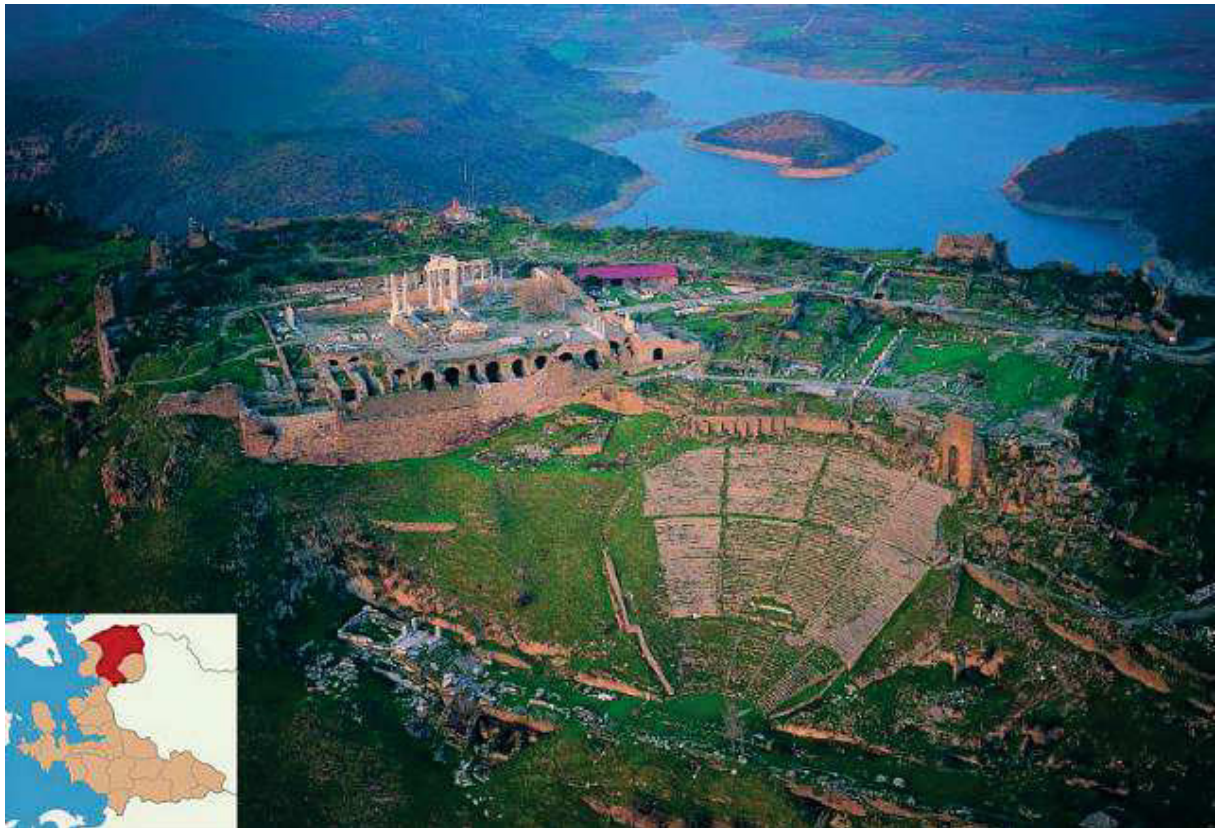


Abbildung 21: Bergama (Pergamon), Geburtsort von al-Kāfiyağī⁴

¹ Heute nennt sich die Umgebung von Masğid und Madrasa des Sultans az-Zāhir Saif ad-Dīn Barqūq, reg. 1382-1388 n. Chr. (784-790 AH.) und (1390-1399 n. Chr. (792-801 AH.)), auch Hārat al-Barqūqīya. Es liegt nordlich von Kairo, Stadtteil: al-Ġamālīya, al-Mu‘izz li-dīnallāh Straße-al-Nahḥāsīn. Denkmal Nr. 187.*
Siehe: Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 133-134; Abbildungen: 23, 29.

*Diese Nummern gehören der Abteilung der islamischen Antikenverwaltung in Kairo. (Cairo Islamic Monuments). **Siehe:** Aḥmad, Maḥmūd: Dalīl mūğaz li-aṣḥar al-āṭār al-‘Arabīya fī al-Qāhira, Kairo 1938; Zakī, al-Qāhira, tāriḥahā wa-āṭarahā, S. 157-158, 189-191, Williams, Islamic Monuments in Cairo, The Practical Guide, New York 2002.

² as-Saḥāwī, ad-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 260.

-Muḥib ad-Dīn b. al-Aṣqar war ein Gelehrter der islamischen Wissenschaft und Richter. Er wurde im Jahre 1436 n. Chr. (840 AH. zum Privatsekretär oder Kanzleichef (Kātib as-sirr) beim mamlukischen Sultan al-Aṣraf Saif ad-Dīn Barsbāy ernannt. **Siehe:** as-Suyūṭī, Ḥusn al-muḥaḍara, Bd. 2, S. 236; Ibn Tağribirdī, a-Manhal aṣ-ṣāfi: Bd. B. 4, S. 305;

³ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 150.

⁴ Stephan W. E. Blum, Luftbilder antiker Landschaften und Stätten der Türkei, S. 24.

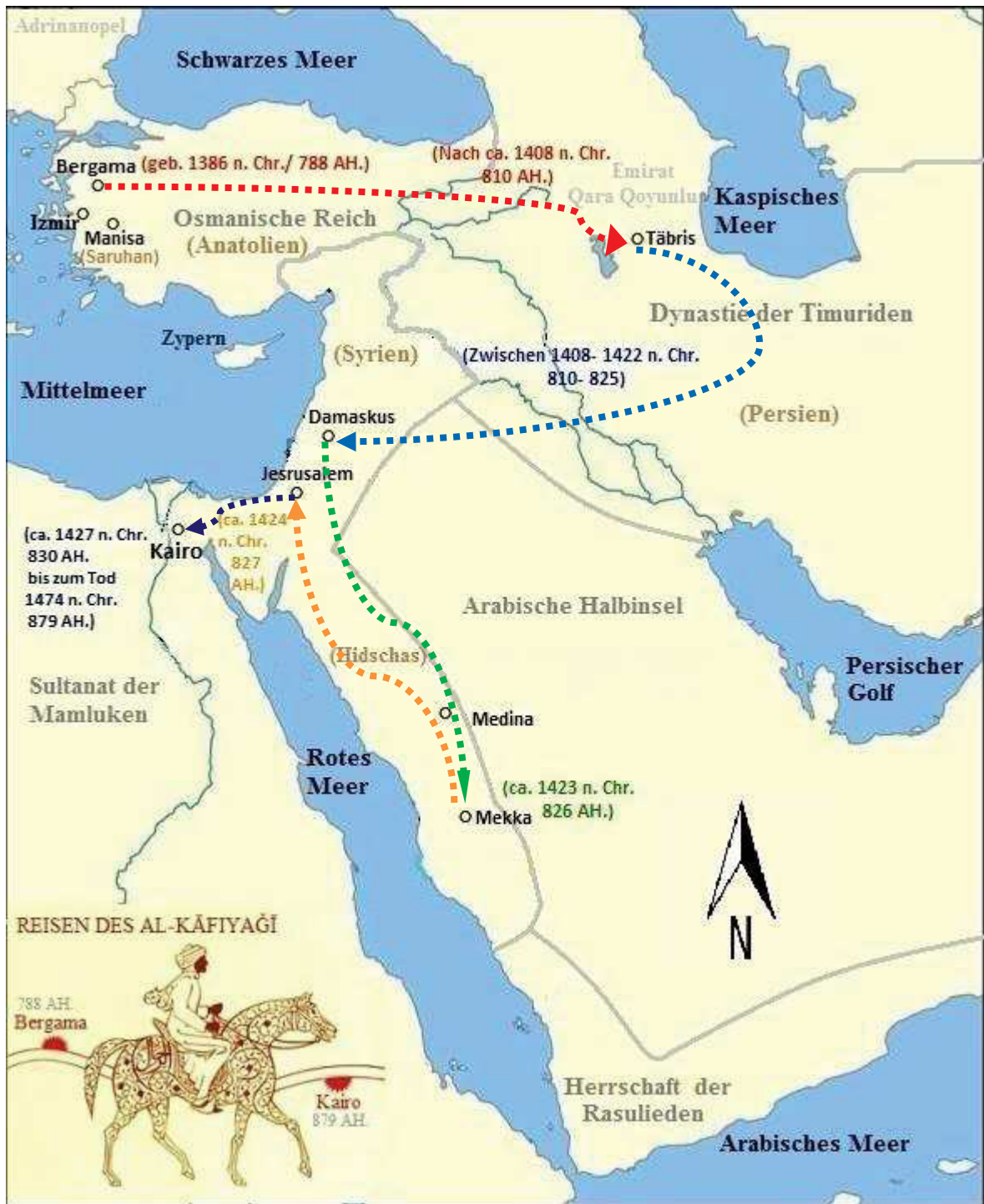


Abbildung 22: Reisen des al-Kāfiyāğī zwischen ca. 1408 n. Chr. (810 AH.) und 1427 n. Chr. (830 AH.).



Abbildung 23: Moschee des Barqūq gebaut: 1386 n. Chr. (788 AH.), daneben al-Kāfiyağī wohnte in der Nachbarschaft¹

¹ Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 133-134.

1.4.2 Seine Scheichs und Lehrer

Während seiner wissenschaftlichen Wanderjahre und vor der Ankunft in Kairo traf al-Kāfiyaḡī viele renommierte Gelehrte und erwarb von ihnen sein Wissen. In diesem Zusammenhang werden erwähnt:

- 1- Ḥāfiẓ ad-Dīn b. Muḥammad al-Bazazī.¹
- 2- Muḥammad b. Ḥamzā ar-Rūmī, aš-Šams ad-Dīn al-Fanarī. al-Kāfiyaḡī lobte ihn sehr.²
- 3- Burhān ad-Dīn Ḥaidara, ar-Rūmī, aš-Šīrāzī.³
- 4- Ibn Faršata ‘Izz ad-Dīn ‘Abd al-Laṭīf al-Ḥanafī.⁴
- 5- Muḥammad aš-Šams al-Ḥāfi, al-Ḥanafī. al-Kāfiyaḡī lobte ihn immer und bezeichnete ihn als „Erhabenen“⁵
- 6- aš-Šaiḡ Wāḡid.
- 7- ‘Abd al-Wāḡid al-Kūta’ī.⁶

Sein Ruhm verbreitete sich, als er nach Kairo kam und dort seine Arbeit aufnahm. Er studierte dort, erteilte Gutachten und verfasste Schriften.⁷

¹ al-Bazazī war ein Gelehrter verschiedener Wissenschaften. Er verfasste Werke über die Exegese des Korans und Erläuterungen des Hadith (Ṣaḥīḡ al-Buḡārī). Gest. 1413 n. Chr. (816 AH.) in Jemen. **Siehe:** Kaḡḡāla, ‘Umar Riḡā: Mu‘ḡam al-mu‘allifīn, Damaskus 1993, Bd. 3, S. 177-178.

² Er war ein osmanischer Philosoph, Gelehrter der Logik, der die arabische Sprache beherrschte. Er lebte eine Weile in Ägypten, kehrte dann in sein Land zurück. al-Fanarī wurde zum Richter von Bursa ernannt. Er hatte einen Ehrenplatz unter den mamlukischen und osmanenischen Sultanen. Gest. 1431 n. Chr. (834 AH.). **Siehe:** as-Suyūṭī, Buḡyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 98.

³ Er war ein Gelehrter der arabischen Sprache und der Rhetorik. Gest. nach 1417 n. Chr. (820 AH.). **Siehe:** as-Suyūṭī, Buḡyat al-wu‘āt fī, Bd. 1, S. 549.

⁴ Er war ein islamischer Theologe und edierte viele originalenarabische Quellen. **Siehe:** Ibn al-‘Imād al-Ḥanbalī, ‘Abd al-Ḥai b. Aḡmad: Ṣaḡarāt aḡ-ḡahab fī Aḡbār min ḡahab, (hsg. Maḡmūd al-Arna’ūt), Damaskus 1986, Bd. 9, S. 512.

⁵ Er war ein islamischer Theologe. Er begab sich im Jahre 1441 n. Chr. (845 AH.) nach Kairo und wurde vom Sultan aẓ-Ẓāḡir Saif ad-Dīn Ġaḡmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.), sehr verehrt. Dann pilgerte Ibn Faršata nach Mekka. **Siehe:** as-Suyūṭī, Buḡyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 98

⁶ Zu Waḡid und al-Kūta’ī wurde keine Biographie gefunden. Es gibt zu ihnen nur das, was as-Saḡāwī über sie als Lehrer des al-Kāfiyaḡī im Buch aḡ-ḡau’ al-lāmi’ schrieb. **Siehe:** as-Saḡāwī, aḡ-ḡau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 259-260.

⁷ aš-Šaukānī, Muḥammad b. ‘Alī: al-Badr aṡ-ṡālī’ fī maḡāsin min ba’d al-qarn as-sābi’, (Dār al-Ma’rifā), Beirut, Bd. 2, S. 172; Abbildung: 29.

1.4.3 Seine Schüler

al-Kāfiyağī hatte viele Schüler in Kairo und die "Wissensbegierigen" scharren sich um ihn. Bekannte Schüler waren:

- 1- Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, der al-Kāfiyağī 14 Jahre begleitete.¹ al-Kāfiyağī war für ihn wie ein zweiter Vater.²
- 2- Aḥmad b. Asad, Šihāb ad-Dīn al-Amiūṭī.³
- 3- Muḥammad b. Muḥammad, Badr ad-Dīn Abī as-Sa‘ādāt al-Bulqīnī.⁴
- 4- Ibrāhīm b. Muḥammad b. Ṭanabġa al-Ġazzī.⁵
- 5- Ibrāhīm b. ‘Abd ar-Raḥmān abū al-Faḍl, Er erhielt von al-Kāfiyağī ein Anerkennungszertifikat in der Erstellung von Rechtsgutachten (Iftā’), der Lehre und der Abfassung von Schriften.⁶
- 6- Ḥusain b. ‘Alī al-Fīšī, Ibn Fīšā.⁷
- 7- Aḥmad b. Ismā‘īl, al-Ġauharī al-Qādirī.⁸
- 8- Nūr ad-Dīn ‘Alī b. Muḥammad al-Šmūnī.⁹
- 9- ‘Alī b. Dāwūd al-Ġauharī, Ibn aṣ-Šairafī.¹

¹ Er war ein Gelehrter des Hadith, des Fiqh, der Koransexegese, Scholastiker und Historiker. as-Suyūṭī verfasste mehr als 600 Werke in sämtlichen wissenschaftlichen Gebieten, sodass er bis heute als einer der bedeutendsten religiösen Denker des Islams gilt. Gest. 1505 n. Chr. (911 AH.) in Kairo. **Siehe:** az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 3, S. 301-302.

² as-Suyūṭī, Buġyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 118.

³ Er war ein islamischer Theologe, Gelehrter verschiedener Wissenschaften und ein bedeutender Kenner des Korans in seiner Zeit. Gest. 1476 n. Chr. (872 AH.) in Kairo. **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 1, S. 227-230.

⁴ Er war ein Gelehrter des Fiqh und wurde zum Oberkadi in Ägypten ernannt. Gest. 1485 n. Chr. (890 AH.) in Kairo. **Siehe:** as-Suyūṭī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr: Naẓm al-‘iqiyān fī a‘yān al-a‘yān, (hsg. Filīp Ḥitī), Beirut 1927, Bd. 1, S. 164.

⁵ Er war ein Gelehrter des Fiqh und wurde er zum Richter in Gaza und Safed ernannt. **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 1, S. 148.

⁶ Er war ein islamischer Theologe, Gelehrter der arabischen Sprache und Grammatik (Naḥū) und der Logik. Gest. 1492 n. Chr. (898 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 1, S. 49-59.

⁷ Er war ein islamischer Theologe, Gelehrter der arabischen Sprache und Grammatik (Naḥū) und der Logik. Gest. 1490 n. Chr. (895 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 1, S. 150-151.

⁸ Er war ein islamischer Theologe und Gelehrter der arabischen Sprache und Grammatik (Naḥū). al-Ġauharī befasste sich mit Rechtsgutachten und Schulungen. Gest. 1488 n. Chr. (893 AH.). **Siehe:** al-Ġazzī al-Ḥanaḥī, Taqī ad-Dīn b. ‘Abd al-Qādir at-Tamīmī ad-Dārī: aṭ-Ṭabaqāt as-sunnīya fī taraġim al-Ḥanaḥīya, (hsg. ‘Aba al-Fattāḥ Muḥammad al-Ḥulu), Kairo 1970, Bd. 1, S. 321.

⁹ Er war ein islamischer Theologe, Gelehrter der arabischen Sprache (Naḥū) und des Erbrechts. Gest. 1480 n. Chr. (885 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 6, S. 5.

10- Yaḥyā b. Muḥammad ad-Dasmīsī.²

11- Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān ad-Dīrī al-Ḥanafī.³

12- ‘Abd ar-Raḥīm b. Aḥmad, aš-Šarīf al-‘Abbāsī al-Islāmbūlī.⁴

13- Nāṣir ad-Dīn Abū al-Ma‘ālī Muḥammad b. as-Sulṭān aḏ-Ḍāhir Ğaqmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.).⁵

14- Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. aš-Šā’ig.⁶

1.4.4 Seine Kollegen

al-Kāfiyaḡi traf viele Scheichs und Gelehrte, von denen er lernte und die von ihm lernten:

1- Ibn Sa’d ad-Dīn Šams ad-Dīn Muḥammad b. Sa’d.⁷

2- Šams ad-Dīn Muḥammad b. Ibrāhīm aš-Šarwanī.⁸

3- Mnlā Ḥusrū b. Frāmiz as-Siwās.⁹

4- Šams ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad al-Bassāṭī.¹⁰

¹ Er wurde als Historiker bekannt. as-Saḥāwī aber zweifelte an den Kenntnissen des Ibn aš-Šairafī und bezeichnete ihn als unwissend und verrufen. Gest. 1494 n. Chr. (900 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḏ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 5, S. 217-219.

² Er war ein islamischer Theologe und befasste sich mit Rechtsgutachten, Schulungen und der Justiz. (geb. 1429 n. Chr. (833 AH.)). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḏ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 10, S. 251-252.

³ Er war ein islamischer Theologe und befasste er sich mit Rechtsgutachten und Schulungen. (geb. 1434 n. Chr. (838 AH.)). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḏ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 10, S. 251-252.

⁴ Er war ein islamischer Theologe, Gelehrter der Poetik und Historiker. al-Islāmbūlī hatte einen Ehrenplatz unter den Mamluken und Osmanen. Gest. 1555 n. Chr. (963 AH.)). **Siehe:** al-Ğazzī, Naḡm ad-Dīn Muḥammad b. Muḥammad: al-Kawākib as-sā’ira bi-a’iyān al-mi’a al-‘āšira, (hsg. Ḥalīl Maṣṣūr), Beirut 1997, Bd. 2, S. 159-163.

⁵ Er war wissenschaftlich tätig, näherte sich den Gelehrten an und übernahm das Emirat während der Herrschaft seines Vaters. Gest. 1443 n. Chr. (847 AH.)). **Siehe:** Ibn al-‘Imād, Šaḍarāt aḏ-ḍaḥab, Bd. 9, S. 380.

⁶ Er war ein Islam- und Geisteswissenschaftler, schrieb Studien über Medizin sowie eine Abhandlung über islamisches Rechtsbegutachtungswesen. Er lehnte mehrere Ämter ab. Gest. nach 1523 n. Chr. (930 AH.)). **Siehe:** al-Ğazzī, al-Kawākib as-sā’ira, Bd. 2, S. 117.

⁷ Er war ein Gelehrter der arabischen Sprache und Grammatik (Naḥū) und wusste über die Künste Bescheid. Außerdem war Ibn Sa’d Bibliothekar des al-Ḥānqah aš-Šaiḥūnīya. (geb. nach 1368 n. Chr. (770 AH.)). **Siehe:** as-Suyūṭī, Naḡm al-‘iqiyān, Bd. 1, S. 149.

⁸ Er war einer der bedeutendsten Gelehrten des Rationalismus. Gest. 1468 n. Chr. (873 AH.)). **Siehe:** as-Suyūṭī, Naḡm al-‘iqiyān, Bd. 1, S. 135.

⁹ Er war ein osmaischer Gelehrter und Oberkadi bei den Osmanen. Mnlā Ḥusrū war einer der bedeutendsten Denker seiner Zeit. **Siehe:** as-Suyūṭī, Naḡm al-‘iqiyān, Bd. 1, S. 109.

¹⁰ Er war ein Gelehrter für Rationalismus, Fiḡh, Künste und arabische Sprache (Naḥū). al-Bassāṭī begab sich im Jahre 1368 n. Chr. (770 AH. nach Kairo und befasste er sich mit Schulwesen, Justiz und Rechtsgutachten, während er asketisch lebte. Gest. 1438 n. Chr. (842 AH.)). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḏ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 5-7.

-
- 5- Ibn Ḥağar al-‘Asqlānī, Abū al-Faḍl Aḥmad b. ‘Alī.¹
 - 6- Abū Bakr Muḥammad b. Abī Bakr b. ‘Uṭmān as-Suyūṭī.² (Vater des Gelehrten Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān as-Suyūṭī). Zwischen ihm und al-Kāfiyağī bestand eine tiefe Freundschaft.³
 - 7- Šams ad-Dīn Abū al-Ḥair Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān as-Saḥāwī.⁴ al-Kāfiyağī lobte ihn sehr, beschrieb ihn als Erhabenen, nannte ihn einen gerechten, gütigen, bescheidenen, enthaltsamen Imam und Wahrer des Vermächtnisses der Lehren der Propheten und Gesandten. Er kannte sich in den überlieferten Wissenschaften und der Logik aus.⁵

1.4.5 Seine Ämter

al-Kāfiyağī hatte verschiedene Ämter während seiner Zeit in Kairo inne:

- 1- Während der Herrschaft des mamlukischen Sultans al-Ašraf Saif ad-Dīn Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.), wurde er zum Scheich von Turba⁶ und der Schule des al-Ašraf Barsbāy ernannt.⁷
- 2- Sultan az-Zāhir Saif ad-Dīn Ġaḥmaq, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.), ernannte ihn 1438 n. Chr. (842 AH.) zum Scheich von Zāwiyat al-Ašraf Ša‘bān.⁸
- 3- Dann wurde er zum Scheich in Turbat az-Zāhir Saif ad-Dīn Ġaḥmaq¹ ernannt.²

¹ Er war als Gelehrter des Hadiths bekannt und gilt bis heute als einer der bedeutendsten religiösen Denker des Islams. Gest. 1448 n. Chr. (852 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, *aḍ-Ḍau’ al-lāmi’*, Bd. 7, S. 36-40.

² Er war einer der besten Gelehrten Ägyptens. Abū Bakr war Gelehrter der arabischen Sprache (Naḥū) und Fiqh Šāfi‘ī. Ihm wurde das Richteramt in Mekka (kaḍā’) angeboten. Er aber lehnte die Stelle ab. Gest. 1451 n. Chr. (855 AH.). **Siehe:** as-Suyūṭī, *Naẓm al-‘iqiyān*, Bd. 1, S. 95-96.

³ as-Suyūṭī, *Buğyat al-wu‘āt*, Bd. 1, S. 118.

⁴ Er war Hadithwissenschaftler, Exeget des Korans und einer der berühmtesten Historiker der Mamlukenzeit. as-Saḥāwī starb in Medina (1497 n. Chr. (903 AH.)). **Siehe:** as-Saḥāwī, *aḍ-Ḍau’ al-lāmi’*, Bd. 8, S. 2-32.

⁵ as-Saḥāwī, *aḍ-Ḍau’ al-lāmi’*, Bd. 8, S. 26.

⁶ Turba ist ein ägyptischer Begriff. Dieser Ort war zuerst ein Friedhof der mamlukischen Sultane. Dann umfasste Turba eine Moschee und Koranschule, daher ist es später ein Zentrum zum Studium und Gebet geworden. Dieses Turba liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manšīyat Nāšir, Qubat al-Ašraf Straße-Qarāfat al-Mamālīk aš-Šarqīya. Denkmal Nr. 121. **Siehe:** Behrens-Abouseif, *Islamic architecture in Cairo*, S. 140-142; Williams, *Islamic Monuments in Cairo*, S. 166, 215-217; Keßler, *Die Welt der Mamluken*, S. 161-162; Abbildungen: 24, 29.

⁷ Ibn Iyās, *Badā’i’ az-zuhūr*, Bd. 3, S. 98.

⁸ Dieses Zāwiya gehört dem mamlukischen Sultan al-Ašraf Zain ad-Dīn Ša‘bān, reg. 1363-1377 n. Chr. (764-778 AH.). Es gehört auch Ša‘bān’s Mutter (Ḥund Barakah) und ist bekannt als Masğid wa-Madrasat Umm as-Sultān Ša‘bān. Es liegt im Süden von Kairo, Stadtteil: ad-Darb al-aḥmar, bāb al-Wazīr Straße-at-Tabbāna. Denkmal Nr. 125. **Siehe:** Behrens-Abouseif, *Islamic architecture in Cairo*, S. 116-119; Abbildungen: 25, 29.

-
- 4- Zur Zeit des al-Ašraf Saif ad-Dīn Īnāl al-‘Alā’ī, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865 AH.), wurde er im Jahre 1454 n. Chr. (858 AH.) zum Scheich von al-Ḥānaqāh aš-Šaiḥūniya³ ernannt.⁴
 - 5- Auch der Vorsitz der Hanafiten⁵ und die Erstellung von Rechtsgutachten in Ägypten fiel ihm zu.⁶
 - 6- Der Sultan al-Ašraf Saif ad-Dīn Qāiytabāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.) ernannte ihn in seinen letzten Tagen zum Scheich der Schule (Madrasa)⁷ des al-Ašraf Qāiytabāy.⁸

Er hatte einen Ehrenplatz unter Mamluken und Osmanen. Insbesondere schätzte ihn der osmanische Sultan (‘Uṭmān⁹ dem König der Römer), der an al-Kāfiyaḡī Briefe und Geschenke schickte.¹⁰

¹ Dieses Turba liegt im Osten von Kairo, Stadtteil: ad-Darb al-aḥmar, auwal darb as-Sa‘āda, das von der al-Azhar Straße abzweigt. Denkmal Nr. 180. **Siehe:** Abbildungen: 26, 29.

² as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 260.

³ al-Ḥānaqāh aš-Šaiḥūniya gehörte dem al-Amier Saif ad-Din Šaiḥū al-‘Umarī. Er galt als einer der bedeutendsten mamlukischen Fürsten und baute al-Ḥānaqāh am 1349 n. Chr. (750 AH.) Er starb am (1357 n. Chr. (758 AH.) und wurde in dem gleichen Ḥānaqāh begraben. al-Ḥānaqāh liegt heute im Süden von Kairo, Stadtteil: al-Ḥalīfa, Šaiḥūn Straße-von Maidān Šalāḥ ad-Dīn. Denkmal Nr. 125. **Siehe:** as-Suyūṭī, Ḥusn al-muḥāḍara, Bd. 2, S. 266-267; Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 116-119; Keßler, Die Welt der Mamluken, S. 163-164; Mahir Muḥammad, Su‘ād: Masāḡid Miṣr wa-awlia’ahā aš-šāliḥn, Kairo 1979, Bd. 3, S. 434-436, 446-448; Abbildungen: 27, 29.

⁴ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 261.

⁵ Der Vorsitz der Hanafiten obliegt dem Leitenden der Gutachter in Angelegenheiten der Angehörige des hanafitischen Glaubensbekenntnisses. Sitz des Leiters ist zusammen mit den Leitern der anderen Glaubensbekenntnisse im Gerichtshof (al-Īwān). **Siehe:** Keßler, Die Welt der Mamluken, S. 159, 191-192; Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 133-134, 78-81; Fuess, Court Cultures in the Muslim World, S. 154-158; Abbildung: 15. Rapoport; Royal Justice and Religious Law, S. 76.

⁶ Ibn Iyās, Badā’i‘ az-zuhūr, Bd. 3, S. 98.

⁷ Diese Schule liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manšīyat Nāṣir, as-Sūq Straße-Miṭṭaḡat Qāiytbāy. Denkmal Nr. 99. **Siehe:** Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 144-146; Abbildungen: 27, 28.

⁸ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 261.

⁹ Die Identität des gemeinten osmanischen Sultans ist nicht genau feststellbar. In der Zeit von al-Kāfiyaḡī regierten das osmanische Reich zwei Sultane. Diese sind Murad II., reg. 1421-1444 und 1446-1451 n. Chr. (824-848 und 849-855 AH.), und sein Sohn Mehmed II., reg. 1444-1446 und 1451-1481 n. Chr. (874-849 und 855-886 AH.). **Siehe:** Matuz, Josef: Das Osmanische Reich, Darmstadt 1985, S. 312.

¹⁰ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 261.



Abbildung 24: Moschee und Mausoleum des Barasbāy gebaut: 1432 n. Chr. (835 AH.)¹

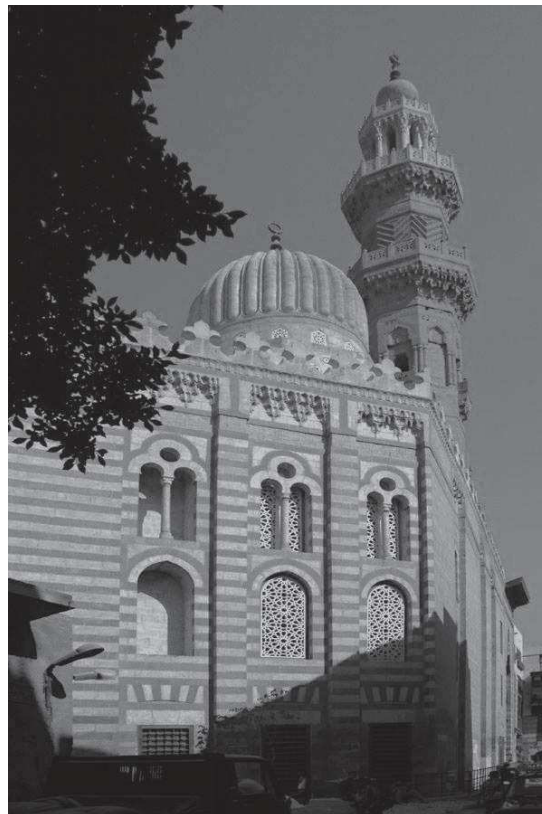


Abbildung 25: Moschee und Zāwiya des Ša' bān gebaut: 1368 n. Chr. (770 AH.)¹

¹ Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 140-142.

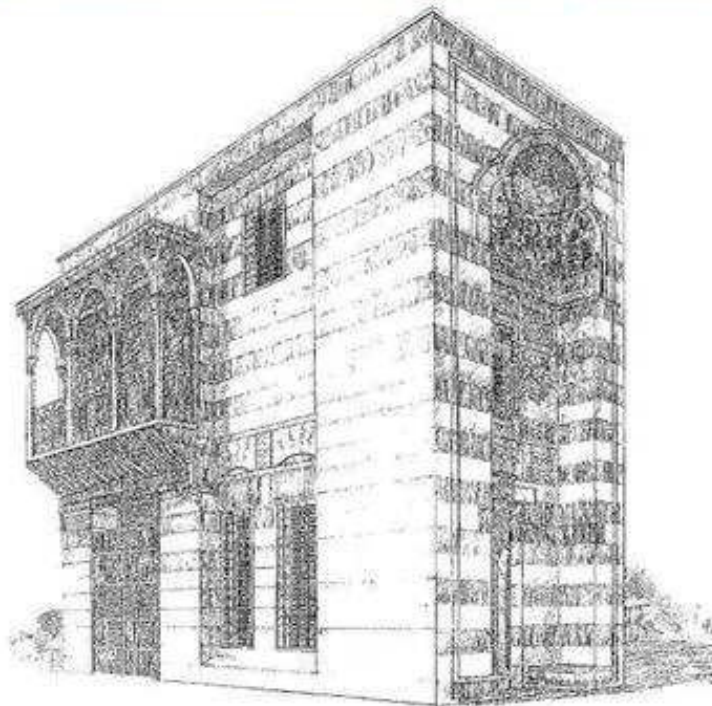


Abbildung 26: Mausoleum und Moschee des Ġaqmaq gebaut: 1451 n. Chr. (855 AH.)²

¹ Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 116-119.

² Zakī, Mawsu‘at madīnat al-Qāhira fī alif ‘ām, S. 269.

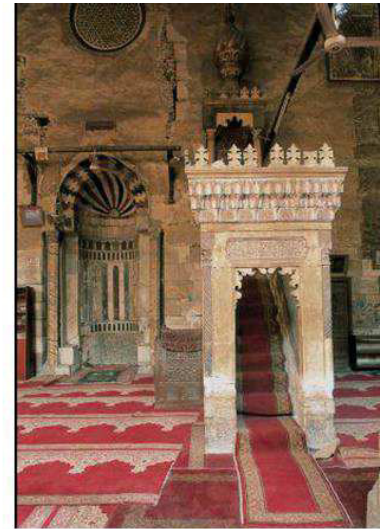
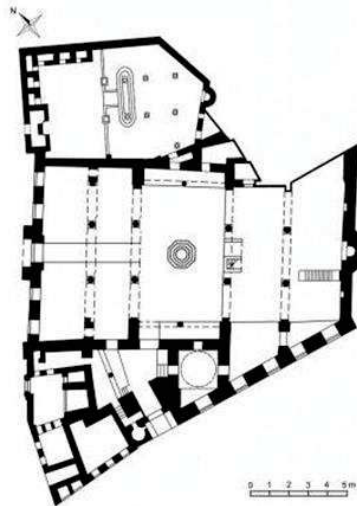
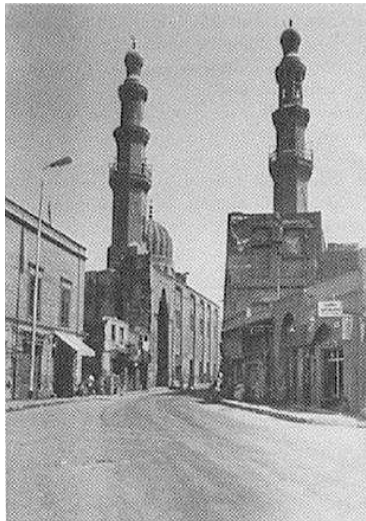


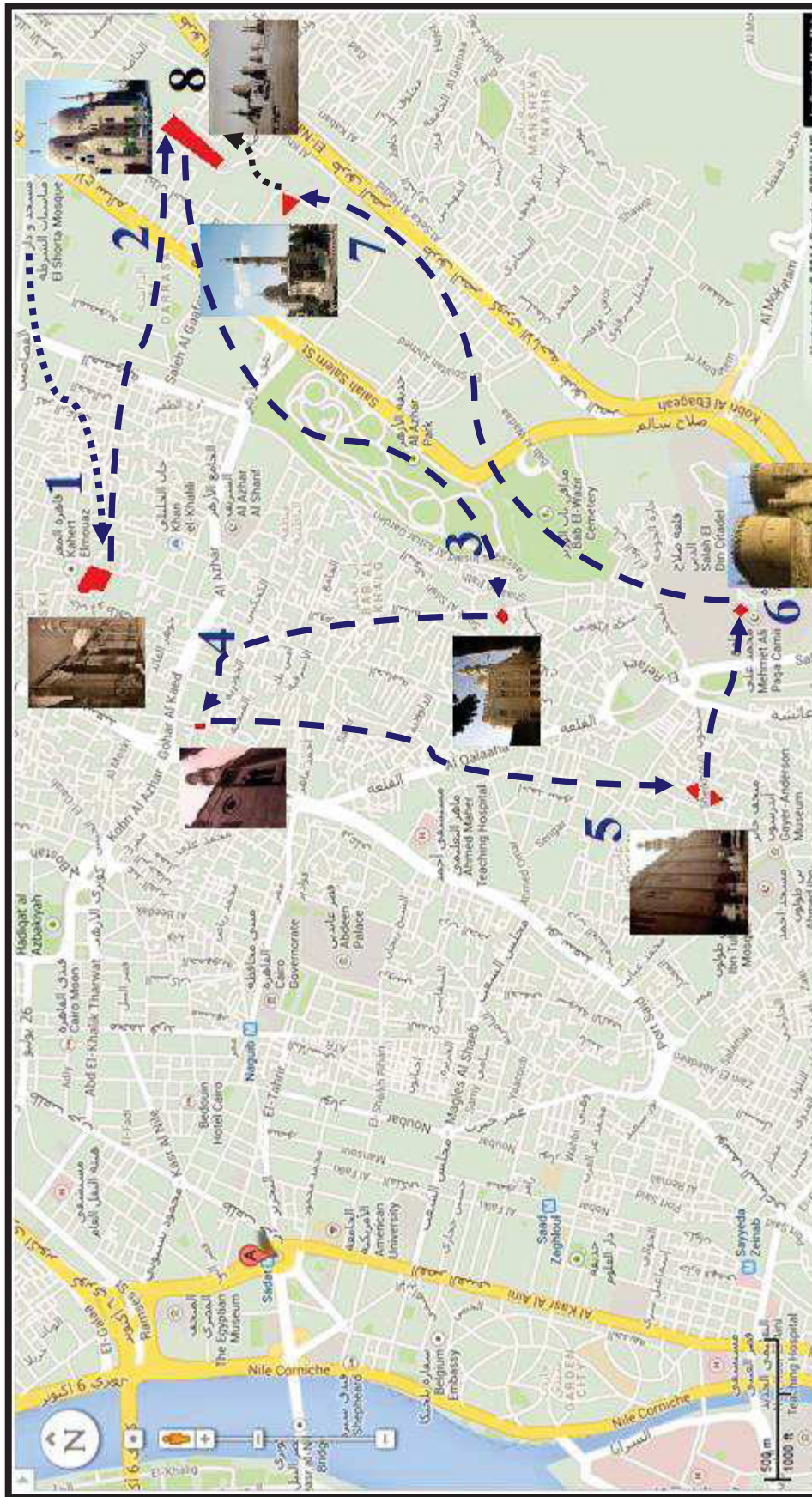
Abbildung 27: al-Hānqāh aš-Šayḥūnīya gebaut: 1355 n. Chr. (756 AH.)¹

¹ Behrens-Abouseif, *Islamic architecture in Cairo*, S. 116-119; Mahir Muḥammad, *Su'ād: Masāğid Miṣr wa-awlia'ahā aš-šāliḥn*, Kairo 1979, Bd. 3, S. 434-436, 446-448.



Abbildung 28: Schule und Mausoleum des Qāyṭbāy gebaut: 1472 n. Chr. (877 AH.)(Darstellung von: David Roberts 1844)¹

¹ E. Prisse d'Avennes: Islamic Art in Cairo, from the 7th to the 18th centuries, Cairo 1999, S. 19.



1-1427 n. Chr.

2-Scheich von Turba und Schule des al-Barsbāy Während seiner Herrschaft.

3-Scheich von Zāwiyat Ša'bān am 1438 n. Chr. (842 AH.)

4-Scheich von Schulung im Turba des Ġaqmaq.

5-Scheich von al-Hānaqāh aš-Šaiḡūniya in der Zeit des Īnāl, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865 AH.).

6-Vorsitz der Hanafiten in Ägypten.

7-Scheich von Schule des al-Ašraf Qāiṭabāy während seiner Herrschaft.

8-1474 n. Chr. (879 AH.) Tod und Begraben neben Turbata des Barsbāy.

Abbildung 29: Umzüge von al-Kāfiyaḡī in Kairo 1427-1474

1.4.6 Tod

Im Alter von 91 Jahren verstarb al-Kāfiyağī am (15. Oktober 1474 n. Chr. (04. Ğumāda 'l-āḥira 879 AH.) an Dehydration aufgrund einer etwa sechs Monate andauernden und sehr heftigen Durchfallerkrankung. Er wurde in einem Grab bestattet, das er selbst drei Tage vor seinem Tod neben dem Turba des al-Ašraf Barsbāy (Mausoleen des östlichen Friedhofs)¹ hatte erbauen lassen. Sultan al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.), war bei seinem Trauergebet anwesend. Die Menschen, die ihn gekannt hatten, waren sehr traurig über den Tod des großen Gelehrten, und die Dichter und Gelehrten verfassten ihm zu Ehren Nekrologe.²

Šams ad-Dīn as-Saḥāwī sagte: "Die Leute waren sehr traurig über seinen Tod, keiner übertraf den Hochgelehrten im Wissen. Gott erbarme sich seiner und uns".³

Nach seinem Tod schrieb der zeitgenössische Dichter **al-Šihāb al-Manšūrī**⁴ über ihn:

- In unserer Trauer über Scheich Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyağī fielen aus unseren Augen die Tränen, als wären sie Bluttröpfen aus dem Herzen.
- Während seiner Lebenszeit schien der Horizont der Zeitalter wie reines Perlmutter, jetzt, nach seinem Tode ist der Horizont der Zeitalter dunkel.
- Wie viele Wissenssuchende waren von seinen guten Eigenschaften bereichert worden, wie viele profitierten von seinen Kenntnissen und konnten ihre Fehler berichtigen?
- Du, Wissenslicht, der Du heute ausleuchtest, Dich und Deinem Wissen folgten die Menschen wie einem Lichtschein, der ihnen den Weg erhellt.
- Sein Wissen und seine Rechtsgutachten weinen ihm nach mit Schmerz, bis dass sich die Tränen zu einem Blutmeer ansammeln.

¹ Dieses Turba liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manšīyat Nāšir, Qubat al-Ašraf Straße-Qarāfat al-Mamālīk aš-Šarqīya. Denkmal Nr. 121. **Siehe:** Behrens-Abouseif, Islamic architecture in Cairo, S. 140-142; Abbildungen: 30, 29.

² as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau' al-lāmi', Bd. 7, S. 261.

³ Ebd., Bd. 7, S. 261.

⁴ Aḥmad b. Muḥammad, Šihāb ad-Dīn al-Manšūrī. Er kam nach Kairo, lernte den Koran auswendig und befasste sich mit den Hadithen und der arabischen Sprache (Naḥū). Außerdem war al-Manšūrī ein Dichter. Von ihm stammt ein Band mit Gedichten. Er starb 1482 n. Chr. (887 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau' al-lāmi', Bd. 2, S. 151-152. Über die Gedichtsammlung des al-Manšūrī **siehe:** Dīwān aš-Šihāb al-Manšūrī, (hsg. Ğihān Aḥmad Ibrāhīm as-Sağīnī), Tanta 2003.

- Würde der Ostwind den Ruf des Scheichs tragen, dann würden alle Menschen einen frischen Duft seiner Tugend einatmen.
- Nach seinem Abschied ist das Feld der Wissenschaft leer, karg und einsam geworden.
- Keiner erreicht den Rang des Scheichs im Wissen. Er selbst erreichte den höchsten Wissensstand.¹
- Er hatte immer ein Lächeln und ein freundliches Gesicht, wenn er die verschiedenen Wissenschaften erklärte.
- Wir flehen Gott an, den Scheich im Paradies in den höchsten Rängen zu platzieren.²



Abbildung 30: Mausoleen des östlichen Friedhofs, wo al-Kāfiyaḡī begraben liegt³

1.4.7 Seine Wirkung in der Wissenschaft

Wie bereits erwähnt, war al-Kāfiyaḡī ein universeller Gelehrter und versiert in den Wissenschaften seiner Zeit. Er wusste viel über die Theologie, die Ursprünge der arabischen

¹ as-Suyūfī, Buḡyat al-wu‘āt fī, Bd. 1, S. 118-119; as-Saḡāwī, aḡ-Ḍau’ al-lāmi‘, Bd. 7, S. 261.

² Ibn Iyās, Badā’i‘ az-zuhūr, Bd. 3, S. 99.

³ Burckhardt, Titus: Art of Islam. Language and Meaning, World Wisdom 2009, S. 67.

Sprache, die Grammatik (Naḥū und al-Iʿrāb), Konjugation (at-Taṣrīf), die Lehre von Bildersprache (ʿilm al-Bayān) und über Interpretationen (al-Maʿānī). al-Kāfiyaḡī besaß auch Kenntnisse über die islamische Rechtswissenschaft (Fiqh), die Koran- und Hadithwissenschaft, die Logik, Philosophie, Dialektik, die Astronomie (ʿilm al-Haiʿa), Geschichtsschreibung,¹ Ingenieurwissenschaft, die Weisheiten, die Geophologie (ʿilm al-Ākar)², die Optik (ʿilm al-Manāẓir)³ und verfasste eine Studie über die Medizin, sodass sich viele Gelehrte seiner Zeit an ihn wendeten und ihm folgten.⁴ Sein Name tauchte in vielen Biographien im 15. Jahrhundert n. Chr. (09. AH.) auf.⁵

Sein berühmtester Schüler, der Imam **Ġalāl ad-Dīn as-Suyūṡī**, schreibt in seinem Buch Buḡyat al-wuʿāt fī ṭabaqāt al-luḡawiyīn wa-n-nuḡāt (Der Wunsch nach Erkenntnis bei den Sprachwissenschaftlern und der Grammatikern) über seinen Lehrer und Scheich al-Kāfiyaḡī ausführlich und voller Lob Folgendes: "Unser Scheich, der hochgelehrte und vortreffliche Lehrer Muḡyī ad-Dīn Abū ʿAbdallāh al-Kāfiyaḡī al-Ḥanafī, beschäftigte sich mit der wissenschaftlichen Arbeit, sobald er volljährig war. Er war ein großer Imam in sämtlichen Disziplinen, sodass an seinen Aussagen niemand zweifelte. Außerdem kannte er sich mit den Rechtslehren sehr gut aus, mit der Koran-Exegese und der Wissenschaft des Hadith. In diesem Bereich verfasste er Schriften. Der Scheich hatte die rechte Glaubenseinstellung. Er war überzeugter Sufi und war den Anhängern des Hadith zugeneigt. Er hasste die Ketzer. Trotz seines Alters war er stark religiös und ständig im Gebet. Er war sehr großzügig in der Verteilung von Almosen. Er verharrte bei nichts, war von gesunder Spontanität und von lauterem Herzen. Er war geduldig mit seinen Feinden und langmütig, wenn ihm andere Schaden hinzufügten. Er verfügte über ein sehr umfangreiches Wissen. Ich war nicht ein einziges Mal bei ihm, ohne von ihm Wahrheiten und Wunder zu hören, die ich noch nie zuvor gehört hatte. Er war für mich wie ein zweiter Vater mit allem, was er mir an Zuneigung und Wissen entgegen brachte. Er erwähnte eine vollkommene Freundschaft zwischen ihm und meinen Vater. Er sagte, mein Vater war im Gegensatz zu manchen anderen Gelehrten in Ägypten ein gerechter Mann".⁶

¹ as-Suyūṡī, Buḡyat al-wuʿāt, Bd. 1, S. 117.

² Über diese Wissenschaft siehe: al-Finnūḡī, Abū aṭ-Ṭaiyb Ṣiddīq Ḥasan Ḥān: Abḡad al-ʿulūm, Beirut 2002, Bd. 1, S. 289-290.

³ al-Finnūḡī, Abḡad al-ʿulūm, Bd. 1, S. 523.

⁴ as-Saḡḡawī, aḡ-Ḍauʿ al-lāmiʿ, Bd. 7, S. 261.

⁵ Rosenthal, A History of Muslim Historiography, S. 245.

⁶ as-Suyūṡī, Buḡyat al-wuʿāt, Bd. 1, S. 117-118.

Weiter schreibt Ǧalāl ad-Dīn as-Suyūṭī in seinem Buch Ḥusn al-muḥaḍara fī tāriḫ Miṣr wa-l-Qāhira (Schönheit des Vortrags in der Geschichte von Ägypten und Kairo): "Ich begleitete den hochgelehrten Sheikh und Gelehrten der Existenzlehre Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaǧī vierzehn Jahre. Ich lernte bei ihm vieles über Künste der Koran-Exegese, die Ursprünge der arabischen Sprache, Bedeutungen (al-Maʿānī) und viel anderes. Er gab mir ein ehrenhaftes Zeugnis.¹ Unser Sheikh, hochgelehrter Imam unserer Zeit, der Weltkenner schritt in den Künsten der Logik voran, bis er der Weltbeste wurde."²

Und **Šams ad-Dīn as-Saḥāwī** sagte im Buch aḍ-Ḍauʿ al-lāmiʿ li-ahl al-qarn at-tāsiʿ (Das schillernde Licht für die Menschen des neunten Jahrhunderts) über al-Kāfiyaǧī: "Seine Fähigkeiten und seine Vollkommenheit kamen zum Vorschein. Die guten Menschen suchten ihn auf. Er widmete sich den Lehren, den Rechtsgutachten, dem Verfassen von Schriften. Ihm gehorchten Männer, beugten sich Köpfe, sein Ruf war einwandfrei. Er hatte viele Schüler, seine Weisheiten und Rechtsgutachten verbreiteten sich. Sämtliche Schichten befolgten seine Lehren, sogar Angehörige der dritten Schicht. Seine Schüler hatten große Erfolge erzielt und wurden herausragende Persönlichkeiten ihrer Zeit. Angehörige sämtlicher Religionsrichtungen und sämtlicher Künste versammelten sich um ihn. Er hatte Geduld mit seinen Feinden, war großzügig und sparte nicht an Gaben in Form von Geld und Nahrung. Er zitierte immer den Koran, weinte viel beim Hören des Korans. Sein Eifer nach der Achtung der Lehren war unermüdlich. Er war sehr freundlich und scherzte viel mit seinen Freunden. Andere Gelehrte erkannte er jedoch nicht als gleichwertig an. Er war aber Sheikh Ibn ʿArabī³ zugeneigt und verteidigte ihn. Im Allgemeinen war er einer der größten Gelehrten seiner Zeit und der Stolz seiner Zeit. Vielleicht hat er auch einige Wissenschaften erfunden."⁴

as-Saḥāwī und as-Suyūṭī sahen al-Kāfiyaǧī eher kritisch, as-Saḥāwī schreibt: "Wenn al-Kāfiyaǧī redegewandt gewesen wäre, wäre er der erste Gelehrte seiner Zeit geworden. Obwohl aus seinen Schriften zu erkennen ist, dass er viel Wissen hatte und einsetzte, nahm er aber einige Wissenschaften und Editionen nicht von vorangegangenen größeren Gelehrten

¹ as-Suyūṭī, Ḥusn al-muḥaḍara, Bd. 1, S. 338.

² Ebd., Bd. 1, S. 549.

³ Muḥammad b. ʿAlī Muḥyī ad-Dīn, Ibn ʿArabī, aṭ-Ṭāʾī al-Andalusī. Er wurde in al-Andalus geboren und ist Damaskus gestorben. Ibn ʿArabī war ein Philosoph und universeller Gelehrter. Er verfasste mehr 400 Werke in sämtlichen wissenschaftlichen Gebieten. Gest. 1240 n. Chr. (638 AH.). **Siehe:** az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 6, S. 281-282.

⁴ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍauʿ al-lāmiʿ, Bd. 7, S. 260.

an."¹ as-Suyūṭī bestätigte das, indem er sagte: "Scheich al-Kāfiyağī behauptet, dass er die erste Exegese des Korans mit dem Buch at-Taisīr fī qawā'id 'ilm at-tafsīr (Die Erleichterung der Grundregeln der Koranwissenschaft) veröffentlicht hatte". as-Suyūṭī widerspricht dieser Behauptung aufgrund der Erkenntnis, "dass al-Kāfiyağī beide Bücher al-Burhān fī 'ulūm al-Qur'ān (Der Nachweis der Koranwissenschaften) von az-Zarkašī² und Mawāqī' al-'ulūm fī mawāqī' al-nuğūm (Wirkungen der Wissenschaften in den Plätzen von Sterne) von al-Ğalāl al-Bulqīnī³ nicht gelesen hatte, obwohl die Autoren dieser beiden Bücher ihm in der Exegese des Koran vorausgegangen waren".⁴

Der hochgelehrte **Ibn Ḥağar al-'Asqlānī** stellte al-Kāfiyağī an die höchste Stelle und schrieb Gedichte über ihn, die auch al-Saḥāwī zu hören bekam. al-'Asqlānī bezeichnete al-Kāfiyağī als "Einzigsten Sheich, der meisterhafte und perfekte, die Krönung der Lehrer, der Erfüllende der Suchenden".⁵

Über al-Kāfiyağī schrieb der Historiker **Ibn Iyās**⁶ in seinem Buch Badā'i' az-zuhūr fī waqā'i' ad-duhūr (Schönheiten der Blumen in den Zeitläufen): "Er war ein gewandter wissender Imam, der sich mit dem Fiqh, dem Hadith und den Geisteswissenschaften bestens auskannte. Er wurde schließlich der Oberhaupt und absoluter Gutachter seines hanafitischen Glaubensbekenntnisses in Ägypten und verfasste Schriften über seine Lehren. Er zählte zu den Besten des Hanifa-Glaubensbekenntnisses. Er war von den Sultanen und Emiren respektiert. Seines Ruhmes wegen bräuchte er nicht weiter vorgestellt werden, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner".⁷

¹ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau' al-lāmi', Bd. 7, S. 261.

² al-Burhān fī 'ulūm al-Qur'ān. Geschrieben von: Badr ad-Dīn Muḥammad b. 'Adallāh az-Zarkašī, gest. 1392 n. Chr. (792 AH.). (hsg. Muḥammad abū al-Faḍl Ibrāhīm, Kairo 1957). **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 240.

³ Mawāqī' al-'ulūm fī mawāqī' al-nuğūm. Geschrieben von: Ğalāl ad-Dīn 'Abd ar-Raḥmān b. 'Umar al-Bulqīnī, gest. 1421 n. Chr. (824 AH.). (hsg. Anwar Maḥmūd Mursī Ḥaṭṭāb, Tanta 2007) **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1890.

⁴ as-Suyūṭī, Buğyat al-wu'āt, Bd. 1, S. 118.

⁵ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau' al-lāmi', Bd. 7, S. 261.

⁶ Zain al-'Ābidīn Muḥammad b. Aḥmad abū al-Barakāt, Ibn Iyās war ein mamlukischer Historiker. Er war ein wichtiger Zeitzeuge der letzten Jahre der Mamluken-Herrschaft und ersten Jahre der Osmanen in Ägypten und Syrien. Gest. 1523 n. Chr. (930 AH.) in Kairo. **Siehe:** az-Zirikī, al-A'lām, Bd. 6, S. 5.

⁷ Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 98.

Franz Rosenthal,¹ der als erster ein Werk von al-Kāfiyağī edierte, sagte über ihn in seinem Buch *A History of Muslim Historiography*: "Trotz seines Interesses an den profanen Wissenschaften, wie Geschichtsschreibung und Philosophie, war er, wie alle Gelehrten seiner Zeit, ein Religionswissenschaftler ersten Grades. Beispielweise war sein Interesse an der Geschichtsschreibung sekundär im Vergleich zu seinem Interesse an den Hadith- und Fiqhwissenschaft. Er nutzte die in seiner Epoche gängigen fachlichen Begriffe des islamischen Rechtswesens. Die Ideen al-Kāfiyağīs erscheinen seltsam. Anscheinend hatte er nicht genügend Zeit investiert, um die Ideen in seinem Denken reifen zu lassen."²

Viele Dichter lobten ihn, unter anderem **al-Šihāb al-Manşūrī**, zeitgenössischer Dichter seiner Zeit:

- Du bist der Bedeutendste aller Zeiten, Du belebst in Ägypten die Anwendung des Rechts und das Verständnis der Religion.
- Jeder Wissbegierige, der zu Dir kam, genoss es, aus Deinem umfangreichen Wissen zu schöpfen.³

Dichter **al-Ḥalidī al-Māḍī**⁴ lobte ihn auch, so sagte er:

- Gott segne Dich, Du Gütiger, der Du die Religion belebt hast. Du bist ein Meer der Wissenschaft, dessen Tiefe kein Ende hat.
- Du hast Ḥatim⁵ in der Großzügigkeit hier auf Erden übertroffen, Du hast an-Nu‘mān¹ in Edelmut und Güte geglichen.²

¹ Rosenthal, Franz Wilhelm (geb. am 31. August 1914 in Berlin, gest. am 08. April 2003 in Barnford, Connecticut, USA) war ein deutscher Orientalist. Er war Arabist, Semitist, und Islamwissenschaftler. Rosenthal erforschte die Geschichte der Geisteswissenschaft in der arabisch-islamischen Welt und bearbeitete bedeutende arabisch-islamischen Handschriften wie das *Muqadimmat Ibn Ḥaldūn*. Er galt als der erste, der im Jahre 1968 ein Werk von al-Kāfiyağī "al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḥ" edierte und ins Englische übersetzte. **Siehe:** Griffel, Frank: Rosenthal, Franz Wilhelm, in: *Neue Deutsche Biographie*, Berlin 2005, Bd. 22, S. 82-83. **Siehe auch:** Rosenthal, *A History of Muslim Historiography*, S. 245.

² Rosenthal, *A History of Muslim Historiography*, S. 246-247.

³ Ibn Iyās, *Badā’i‘ az-zuhūr*, Bd. 3, S. 98.

⁴ al-Badr Ḥasan b. Ibrāhīm, al-Ḥalidī al-Māḍī war eine herausragende Persönlichkeit in seiner Zeit, Dichter, Rezitator des Korans und Kalligraph. Sultan Ḥuṣqadam ernannte ihn zum Gouverneur des Damiette und andere Städte in Syrien. Gest. nach 1492 n. Chr. (898 AH.). **Siehe:** as-Saḥāwī, *aḍ-Ḍau’ al-lāmi’*, Bd. 3, S. 92.

⁵ Ḥatim b. ‘Abdallāh b. Sa‘ad at-Tā’ī war ein berühmter vorislamischer arabischer Dichter. Er gehört zu den Ṭai’ Stämmes im Norden von Nadschd (heute Provinz Ha’il in Saudi-Arabien). Die Geschichten über seine extreme Großzügigkeit sind zum Symbol geworden wie, in den Redewendungen der Araber ist davon bis zum heutigen Tag die Rede, z. B. im sprichwörtlichen Ausdruck "größzügiger als Ḥatim". Gest. 605 n. Chr. (46 v. AH.). **Siehe:** az-Ziriklī, *al-A‘lām*, Bd. 2, S. 151.

1.4.8 Seine Schriften und seine Werke

Sein Schüler **Ġalāl ad-Dīn as-Suyūfī** schrieb: "Seine literarischen Werke auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften sind zahllos. Ich bat ihn einmal, mir alle von ihm verfassten Werke aufzuzählen, um sie in seiner Biographie aufzuzählen. Da sagte er: ‚Ich weiß es nicht. Dann fuhr er fort: Ich habe sie vergessen. Ich kann dir ihre Namen jetzt nicht nennen.‘"³

Šams ad-Dīn as-Saḥāwī sagte: "Seine mehr als hundert Schriften waren größtenteils kurz. Unter den besten Schriften ist *Šarḥ al-quwā'id al-Kubrā li-Ibn Hišām* (Erklärung der größten Grundregeln von Ibn Hišām)⁴ zu erwähnen."⁵

In seinem Lob von al-Kāfiyağīs Werk *Risāla fī al-Istiṭnā'* (These der Ausnahme) von schreibt **Ṭāškurī Zadaḥ**.⁶ "Er ließ keine Kleinigkeit oder große Sache aus, ohne dass er darüber Interessantes schrieb, von dem man vorher nichts wusste. Ich las es und erhielt großen Nutzen. Gott erbarme sich seiner."⁷

al-Kāfiyağī hat viele Werke in sämtlichen wissenschaftlichen Gebieten verfasst, so dass er selbst die Anzahl nicht kannte. Meist handelte es sich um Zusammenfassungen und kleine Schriften. Bei den meisten seiner noch vorhandenen Werke handelt es sich um Manuskripte im Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo, Ägypten, in den Büchereien Istanbuls in der Türkei, im Chester Beatty Museum in Dublin in Irland, in Gotha, Leipzig und Berlin in Deutschland, und in Großbritannien. Außerdem muss erwähnt werden, dass die meisten seiner Schriften von Kalligraphen unter seinen Schülern abgeschrieben oder von Spezialisten in Kalligraphie erfasst wurden, um in Bibliotheken verkauft zu werden, da sie sehr ordentlich

¹ an-Nu'mān b. al-Mundir b. Umru' al-Qais al-Laḥmī, reg. 582-ca. 602 n. Chr. war der letzte König von Lachmid in Al-Hira (südlich der heutigen Städte Nadschaf und Kufa im Irak.). an-Nu'mān wurde als galanter, listiger und mutiger Mann bekannt. Al-Hira wurde 602 n. Chr. von den Sassaniden unter Chosrau II. erobert und der König von Al-Hira wurde getötet. **Siehe:** az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 8, S. 43-44.

² as-Saḥāwī, *aḍ-Ḍau' al-lāmi'*, Bd. 7, S. 261.

³ as-Suyūfī, *Buğyat al-wu'āt*, Bd. 1, S. 117.

⁴ Siehe Seiten: 90, 261-262.

⁵ as-Saḥāwī, *aḍ-Ḍau' al-lāmi'*, Bd. 7, S. 261.

⁶ Aḥmad b. Muṣṭafā b. Ḥalīl, Ṭāškurī Zadaḥ war ein türkischer Historiker. Er beherrschte die arabische Sprache und verfasste Werke über die arabische Geschichte. Ṭāškurī Zadaḥ wurde zum Richter in Istanbul ernannt. Gest. 1561 n. Chr. (968 AH.). **Siehe:** az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 1, S. 257.

⁷ Ṭāškurī Zadaḥ, Aḥmad b. Muṣṭafā, Abū al-Ḥair: *aš-Šaqā'q an-nu'māniya fī 'Ulamā' ad-dawula al-'Uṣmāniya*, (Dār al-Kitāb al-'Arabī), Beirut, Bd. S. 41.

zusammengestellt und in Schönschrift erstellt worden waren.¹ Die bekanntesten Werke al-Kāfiyağīs sind:

- 1- **al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-a’rīḥ (Die nützliche Zusammenfassung der Geschichtsschreibung).**² Es behandelt die Art und Weise, wie Geschichte geschrieben werden sollte. Rosenthal bewertete dieses Werk als die älteste bislang bekannte islamische Schrift über die Theorie der Geschichtsschreibung. Ohne dieses Buch würde al-Saḥāwī sein Buch al-I’lān bi-t-taubīḥ liman ḡamma ahl at-tārīḥ (Zurechtweisung derer, die die Geschichte tadelt)³ nicht geschrieben haben. Weiter schrieb Rosenthal, dass dieses Buch mit Originalität und hoher Qualität geschrieben wurde und daher sehr wertvoll sei.⁴
- 2- **Šarḥ il-i’rāb ‘an qawā’id al-i’rāb li-Ibn Hišām (Erklärung der Deklination – die Grundregeln der Deklination von Ibn Hišām).** Eine Erklärung des Buchs al-i’rāb ‘an qawā’id al-i’rāb (arabische Grammatik Naḥū und I’rāb) von Ibn Hišām al-Anṣārī.⁵ as-Suyūṭī erwähnte es als eines der sinnvollsten und nützlichsten Bücher über die Regeln der arabischen Deklination (I’rāb), die je geschrieben wurden.⁶ as-Saḥāwī nennt es die Beste von al-Kāfiyağīs Schriften.⁷
- 3- **at-Taisīr fī qawā’id ‘ilm at-tafsīr (Der Nachweis der Koranwissenschaften).** Dieses Buch befasst sich mit den Regeln der Interpretation des Korans. as-Suyūṭī erwähnte, dass es aus drei Heften besteht. Sein Lehrer al-Kāfiyağī schätzte es selbst sehr und behauptete, dass er der erste sei, der eine Exegese des Koran veröffentlicht hatte. as-Suyūṭī widersprach dieser Behauptung aufgrund der Erkenntnis, dass al-Kāfiyağī beide Bücher al-Burhān von az-Zarkašī und Mawāqī‘ al-‘ulūm von al-Ġalāl al-Bulqīnī

¹ ‘Abdallāh, Yusrī ‘Abd al-Ġanī: Mu‘ğam al-mu’ariḥīn al-muslimīn ḥatta al-qarn at-tānī ‘ašar, Beirut 1991, S. 148.

² as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 260.

³ al-I’lān bi-t-taubīḥ liman ḡamma ahl at-tārīḥ. Geschrieben von: Šams ad-Dīn Abū al-Ḥair Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān as-Saḥāwī, gest. 1497 n. Chr. (903 AH.). (hsg. Franz Rosenthal, übersetzt von: Šāliḥ aḥmad al-‘Alī, Beirut 1986). **Siehe:** as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 8, S. 17.

⁴ Rosenthal, A History of Muslim Historiography, S. 245-246.

⁵ al-I’rāb ‘an qawā’id al-i’rāb. Geschrieben von: Abū Muḥammad, ‘Abdallāh b. Yūsuf, Ibn Hišām an-Naḥawī al-An-Šārī, gest. 1361 n. Chr. (762 AH.). (hsg. ‘Alī Fūdāh Nīl, Riad 1979). **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ḡunūn, Bd. 1, S. 81.

⁶ as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 118.

⁷ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi’, Bd. 7, S. 261.

nicht gelesen hatte, obwohl die Autoren dieser beiden Bücher ihm in der Exegese des Korans vorausgegangen waren.¹

- 4- **Risālat "Zaid Qā'm" (Die These "Zaid steht")**. Eine Abhandlung über die arabische Deklination (I'rāb). Imam as-Suyūfī sagte: "Eines Tages forderte mich al-Kāfiyağī auf: Dekliniere (Zaid Qā'm). Ich antwortete: Sind wir minderjährig um solch eine Frage gestellt zu bekommen? Er aber sagte: Über Zaid Qā'm gibt es einhundertunddreizehn Studienarbeiten. Ich antwortete ihm: Ich verlasse nicht den Raum, bevor ich daraus lerne. Er brachte mir die Nachschlagewerke und Notizen, und ich schrieb sie ab."²

Alle oben erwähnten Schriften, sowie alle Bücher al-Kāfiyağīs und deren Aufbewahrungsort sind am Ende der vorliegenden Arbeit aufgelistet.³

Aufgrund eingehender Recherche in den Verzeichnissen der Manuskripte in den Bibliotheken verschiedener Orte der Welt, konnte folgende Liste der Werke al-Kāfiyağīs aufgestellt werden.

- Es gibt 97 Werke (Briefe, Schriften und Zusammenfassungen) von al-Kāfiyağī.
- Anzahl der Titel, deren Manuskripte vorhanden sind: 84.
- Anzahl der Titel, deren Manuskripte nicht vorhanden sind: 13.
- Anzahl der Manuskripte, die ediert wurden: 17.
- Anzahl der Manuskripte, die in den großen Weltbibliotheken in mehreren Abschriften aufbewahrt sind: etwa 346.
- Seine Werke sind über 84 Bibliotheken überall auf der Welt verteilt: 38 Bibliotheken in der Türkei mit 99 Manuskriptabschriften, 10 Bibliotheken in Ägypten mit 124 Manuskriptabschriften, 9 Bibliotheken in Saudi-Arabien mit 42 Manuskriptabschriften, 5 Bibliotheken in Deutschland mit 18 Manuskriptabschriften, 3 Bibliotheken in Syrien mit 4 Manuskriptabschriften, 2 Bibliotheken in Kuwait mit 11 Manuskriptabschriften, Großbritannien mit 8 Manuskriptabschriften, Irak mit 6 Manuskriptabschriften, Tunesien mit 3 Manuskriptabschriften, den USA mit 3 Manuskriptabschriften, Indien mit 2 Manuskriptabschriften, und Jemen mit 2

¹ as-Suyūfī, Buğyat al-wu'āt, Bd. 1, S. 118.

² Ebd., Bd. 1, S. 118.

³ Siehe Seiten: 248-262.

Manuskriptabschriften, 1 Bibliothek in Irland mit 14 Manuskriptabschriften, Spanien mit 4 Manuskriptabschriften, Marokko mit 3 Manuskriptabschriften, Vatikanstadt mit 2 Manuskriptabschriften, und Frankreich 1 Manuskriptabschrift. Am Schluss dieser Arbeit werden die einzelnen Manuskripte in einer Liste verzeichnet.¹

- Anzahl der Manuskripte, die in den ersten 6 Bibliotheken verteilt sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo/Ägypten mit 72 Manuskriptabschriften, al-Maktaba al-Ḥadīwīya in Kairo/Ägypten mit 28 Manuskriptabschriften, Markaz al-Malik Faiṣal lil-buḥūṭ in Riad/Saudi-Arabien, Āyā Şūfyā in Istanbul/Türkei mit 16 Manuskriptabschriften, Asʿad Afandī in Istanbul/Türkei mit 15 Manuskriptabschriften und Chester Beatty Library Museum in Dublin/Irland mit 14 Manuskriptabschriften.

¹ Abbildung: 31.



Abbildung 31: Manuskriptabschriften des al-Kāfiyaḡ in der Welt

2 Beschreibung des Manuskripts Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām¹

2.1 Werkgeschichte

Muḥammad b. Sulaimān Muḥyī ad-Dīn, Abū ‘Abdallāh al-Kāfiyāgī notierte im Schlussteil seines Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, dass er am 18. Oktober 1465 (19. Ğumādā 'l-āḥira 870 AH.) sein Werk abgeschlossen habe.² Das Werk ist eine politische-reformerische Abhandlung. Er unterbreitet den Königen und Herrschern Vorschläge zur Durchsetzung von Gerechtigkeit. Er spricht über die Pflichten der Herrscher und der Beherrschten, um sicher zu gehen, dass Gerechtigkeit gewährleistet und Ungerechtigkeit vermieden wird. Dabei belegte er seine Thesen mit Zitaten aus dem Koran und den Hadithen, Sprüchen der Gefährten, den Geschichten der Altvordenen. Das Werk hat eine Einleitung, drei Kapitel und einen Schlussteil, in dem die Abstammung der Könige und ihr Lebenslauf beschrieben werden. Der Beginn des Buches ist: "*al-Ḥamdu llāh al-Ḥamīd alladī amaranā bi-l-‘adl wa-nahānā ‘an al-faḥṣā’ wa-l-munkar*". [*"Dank sei Gott, der uns Gerechtigkeit und die Verrichtung guter Werke angeordnet und die Ausübung von Schandtaten, Gräueltaten und Feindseligkeit verboten hat."*]³ und sein Abschluss lautet: "*Wa-ṣalla Allāhu ‘alā saiyyidnā Muḥammad wa-‘ālihi wa-aṣḥābihi aḡma‘īn wa-salāmun ‘alā al-mursalīn wa-l-Ḥamdu llāh Rabbu al-‘ālamīn*". [*"Und Gott segne unseren Herrn Muḥammad und alle seine Familienmitglieder, Gefährten, und schenke ihnen Heil. Und Friede sei auf den Gesandten! Und (alles) Lob*

¹ Pertsch, Wilhelm: Die orientalischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Gotha 1881, Bd. 3,3, S. 433, 434; al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arīfīn, Bd. 2, S. 209.

-Bursalı Mehmet Tahir Bey, Osmanlı Müellifleri II., S. 6.

-al-Baġdādī, Ismā‘īl Bāṣā: Īdāḥ al-maknūn fī aḍ-ḍail ‘an Kaṣf az-zunūn, (hsg. Muḥammad Šaraf ad-Dīn und Rif‘at Bīlkah al-Kulaisī), Beirut, Bd. 2, S. 36.

-Brockelmann, Geschichte der arabischen Literatur, 1938, Supp. 2, S. 141.

-Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt wa-d-dirāsāt al-Islāmīya: Ḥizānat at-turāt -Fihris al-maḥṭūṭāt. Riad: Nr. 37539.

-Cerrahoğlu, KİTÂBÜ’T-TAYSİR, S. 35-36.

-‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 191.

-Faġġāl, Maḥmūd: al-Kāfiyāgī, ḥaiyātiḥ wa-mu‘allafātiḥ, in: ‘Ālam al-Kutub, H. 3. August 1990, S. 396.

-aḍ-Ḍahabī, Muṣṭafā Muḥammad: at-Taisīr fā qawā‘id ‘ilm at-tafsīr von Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyāgī, Kairo 1998, S. 14.

-Qarah Blūt, ‘Alī Ridā: Mu‘ḡam al-Maḥṭūṭāt al-Mauġūda fī maktabāt Istanbūl wa-Anāṭūlī, Kayseri, 2005, Bd. 2, S. 1210.

-Winter, Michael: Levanoni, Amalia: The Mamluks in Egyptian and Syrian Politics and Society. 2000. S. 52.

² al-Kāfiyāgī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {55/B}.

³ Ebd., S. {1/B}.

gehört Gott, dem Herrn der Weltenbewohner."].¹ Von diesem Manuskript gibt es sieben Abschriften, die sich in den Bibliotheken in der Türkei, in Ägypten, in Deutschland und in Syrien befinden. Keine einzige Abschrift ist in der Handschrift des Verfassers geschrieben. Dies geht aus einem Vergleich der Manuskripte mit den vom Autor selbst geschriebenen Manuskripten hervor – zum Beispiel Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalāṣ (Das Buch der Sieg und die Rettung), das er im Jahre 1464 n. Chr. (868 AH.) schrieb.²

2.2 Spezifikationen der Abschriften und deren Kategorisierung gemäß ihres Alters

2.2.1 Die Abschrift aus der Nūr 'Uṭmāniya in Istanbul³

Die Nummer des Manuskripts ist 3948,⁴ das Datum des Manuskripts 16. März 1470 n. Chr. (13. Ramaḍān 874 AH.)⁵. Der Name des Abschreibers ist nicht erwähnt. Am Rand des Deckblatts steht der Name des osmanischen Sultans (Abū al-Irṣād 'Uṭmān Ḥān Ibn as-sultān Muṣṭafā).⁶ Diese Anmerkungen wurden gewöhnlich von den Mitarbeitern in den Bibliotheken zu einem viel späteren Zeitpunkt als dem der Entstehung der Handschrift angebracht und mit Sonderstempeln versehen.⁷ Die Abschrift hat 111 Seiten. Jede Seite besteht aus 13 Zeilen, wobei jede Zeile etwa 8 Wörter zählt. Die Abschrift ist in hochwertiger Kalligraphie angefertigt, aber nicht vokalisiert. Nur der Titel und einige Suren und Namen sind vokalisiert. Am Ende jeder Seite findet sich ein Wort, welches auf den Beginn der nächsten Seite hinweist.

¹ al-Kāfiyaḡī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {55/A}.

² Ġahdānī, 'Abd al-Wāhid: Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalāṣ, in: Maḡallat Āfāq at-taqāfa wa-t-turāt. H. 44, Agadir 2003, S. 189-191. **Siehe:** Abbildung: 39.

³ Qarah Blūt: Mu'ḡam al-Maḡtūtāt al-Mauḡūda fī maktabāt Istanbūl wa-Anātūlī, Bd. 2. S. 1210; 22; Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 37539.

⁴ Abbildungen: 32, 33, 40.

⁵ al-Kāfiyaḡī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {55/B}.

⁶ Osman III., der 25. Sultan des Osmanischen Reiches, reg. 1754-1757 n. Chr. (1168-1171 AH.). Der Vater Osmans III. war Sultan Mustafa II., reg. 1695-1703 n. Chr. (1106-1115 AH.). **Siehe:** Matuz, Das Osmanische Reich, S. 312.

⁷ Diese Randbemerkung erschien auf dem Deckblatt des Buches: "Waqf badr al-budūr fī al-'āmmāt fī badī' al-ḥilāfa wa-l-maḡāmāt as-sultān Ibn as-sultān as-sultān Abū al-Irṣād 'Uṭmān Ḥān Ibn as-sultān Muṣṭafā Ḥān ḡa'ala Allāh tadaburahu tabṣira lil-udabā' al-anḡāb wa-iḡsān taḡkara al-maḡma' al-ma'ārif wa-ḡu-l-albāb ... wa-inna li-lilāh ... birasm ... al-Ḥaramain aṣ-ṣarīfain." ["Es wurde von seiner Majestät, der als Vollmond scheint, dem Sultan Abū al-Irṣād 'Uṭmān Ḥān Ibn as-Sultān Muṣṭafā Ḥān geschenkt. Gott segne ihn und der Gelehrten Güte. Wir gehören Gott. Es gehört beiden großen Moscheen in Mekka und Medina."]. Auch ist das Deckblatt mit dem offiziellen Stempel des osmanischen Reiches versehen und mit dem Vers: ﴿Lobpreis sei Gott, der uns hierhergeleitet hat; und wir wären nicht geleitet, wenn uns nicht Gott geleitet hätte﴾. Sūra 7 al-A'rāf (Die Höhen): 43.

Diese Handschrift soll aus den folgenden Gründen als Basis der Edition dienen:

- 1- Sie ist mit einem deutlichen Datum der Niederschrift versehen: (13. Ramaḍān 874 AH.) 16. März 1470 n. Chr., noch zu Lebzeiten des Autors, und ist damit die älteste erhaltene Abschrift.
- 2- Außerdem enthält sie eine Widmung an den Sultan al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n.Chr. (872-901 AH.), also den Sultan, während dessen Herrscherzeit al-Kāfiyāḡi zuletzt lebte. Deshalb hat diese Kopie eine große wissenschaftliche Bedeutung. Vielleicht hat al-Kāfiyāḡi sie selbst kontrolliert und an ihrer Herausgabe mitgewirkt.
- 3- Der Zustand des Manuskriptes ist sehr gut.
- 4- Es wurde nichts hinzugefügt und nichts abgeändert.
- 5- Das Deckblatt ist mit einem kunstvollen, verzierten Viereck versehen, in welchem der Name des Verfassers und des Sultans al-Ašraf Qāyṭbāy stehen.
- 6- Darüber hinaus ist das Manuskript mit einem hochwertigen Lederumschlag versehen. Dies lässt auf die Bedeutung des Buches zu dieser Zeit schließen.¹

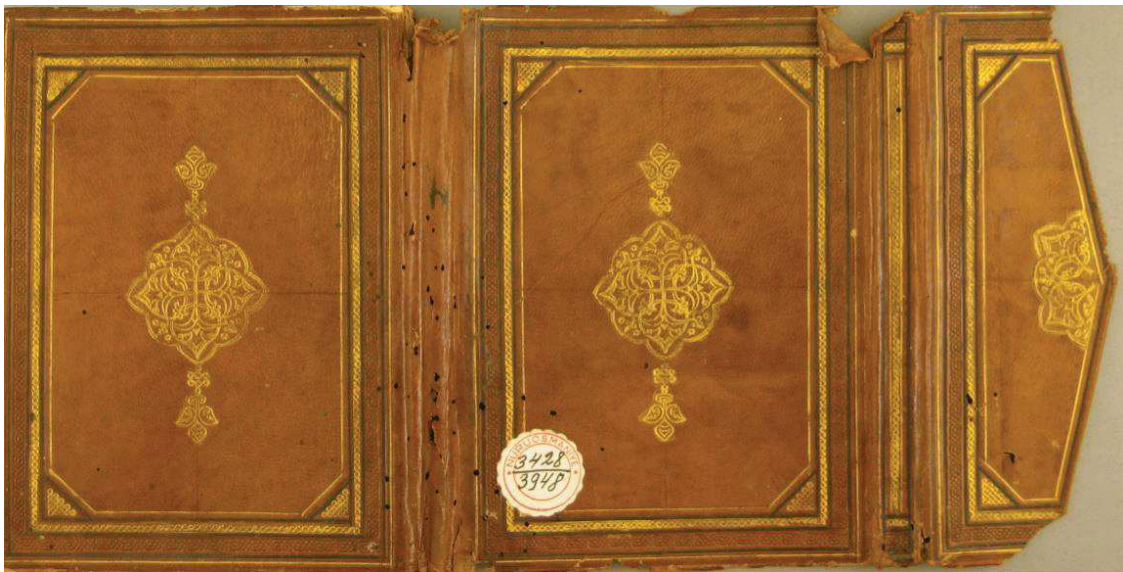


Abbildung 32: Das verzierte Deckblatt der Abschrift von Nūr 'Uṡmānīya

¹ Solche Manuskripte werden auch Bibliotheksmanuskripte (al-maḥṡūṡāt al-Ḥazā'inīya) genannt. Sie waren mit dem Bibliothekszeichen des Prinzen, Sultans oder eines anderen Notabeln versehen. Sie sind in sehr schöner, verzierter Schrift geschrieben. Meistens erhielten sie einen Ehrenplatz in der Bibliothek. Es handelt sich um sehr seltene Manuskripte. Abbildungen: 33, 40.

2.2.2 Die Abschrift aus der Āyā Şūfyā in Istanbul¹

Die Nummer des Manuskripts ist 2882.² Es handelt sich um einen Band, der drei Schriften des al-Kāfiyağī enthält: ar-Ramz fī ‘ilm al-Istibdāl (Das Symbol in der Substituierungswissenschaft) und al-Muḥtaṣar fī ‘ilm al-Istibdāl (Die Zusammenfassung in der Substituierungswissenschaft³), zusätzlich zu dem Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.⁴ Das Datum der Abschriften ist nicht bekannt. Auch der Name des Schreibers ist unbekannt. Vielleicht wurden die Abschriften zu Lebzeiten des Verfassers erstellt. Dies ist wahrscheinlich, da unter seinem Namen auf dem Deckblatt die Anmerkung "umfasse ihn Gott mit seiner unsichtbaren Güte" steht und nicht die Anmerkung "Gott erbarme sich seiner", was im Falle eines Verstorbenen verwendet worden wäre. Außerdem ähnelt die Schriftart sehr der Abschrift aus der Nūr ‘Uṭmānīya, die zu Lebzeiten des Verfassers verwendet wurde. Diese Schriftart war zu jener Zeit bekannt. Auch hier ist das Deckblatt mit den Namen eines Prinzen, nämlich al-Maqqar al-Ašraf al-‘Ālī Maḥmūd Bek, versehen.⁵ Darüber hinaus sind auch die Namen von osmanischen Sultane auf dem Deckblatt des Buches vermerkt, wie etwa der Name des Sultans (Bayazīd Ibn Muḥammad Ḥān),⁶ und auf der nächsten Seite steht der Name des Sultans (Maḥmūd Ḥān).⁷ Die Randbemerkungen lassen jedoch nicht eindeutig auf

¹ Qarah Blūt: Mu‘ğam al-Maḥtūṭāt al-Mauğūda fī maktabāt İstanbūl wa-Anāṭūlī, Bd. 2. S. 1210.

² Abbildung: 34.

³ Darunter versteht man das Austauschen der aus der Scharia hervorgehenden Gesetzgebung mit einer anderen, welche den alltäglichen Begebenheiten besser angepasst ist, dabei sollte durch diese dem Wesen des Glaubens nicht widersprochen werden, d. h. dass die neue angepasste Gesetzgebung durch moderne Deutungen und Auslegungen des koranischen Textes und des Hadiths zustande kommt. **Siehe:** Özer, KÂFİYECÎ (V. 879/1474) VE “İSTİBDÂL”, KİTABU’L-MUHTASAR FÎ İLMİ’L-İSTİBDÂL: İslam Hukuku Araştırmaları Dergisi, S. 169-182.

⁴ Siehe Seiten: 205, 256.

⁵ Es wurde von ihm keine Biographie gefunden. Unten auf dem Deckblatt des Buches steht: "*Mimma ‘umila bi-rasm al-Maqqar al-Ašraf al-‘Ālī al-Amīrī al-Kabīrī ad-Duḥrī al-‘Aqūdī Maḥmūd Bik a‘azza Allāhu anşāruhu wa-ḏā‘afa iqtidā‘hu bi-Muḥammad wa-‘ālihi wa-salāmūn ‘alā ‘ibādihī alladīna iştāfā.*" ["*Das geschriebene Werk gehört dem Emir al-Maqqar al-Ašraf al-‘Ālī al-Amīrī al-Kabīrī ad-Duḥrī al-‘Aqūdī Maḥmūd Bek, Gott fülle seine Gefolge mit Stolz und verdoppelte sein Vorbild mit dem Propheten Muḥammad und seiner Familie, und Friede sei auf Seinen Dienern, die er sich auserwählt hat.*"]. Diese Präambel und Anrede (al-Maqqar al-Ašraf al-‘Ālī al-Amīrī al-Kabīrī ad-Duḥrī al-‘Aqūdī) wurde unter den Mamluken für Vertreter der zweiten und dritten herrschenden Klasse verwendet. Sie richtete sich an Prinzen, Statthalter und Richter. **Siehe:** al-Qalqaşandī, Aḥmad b. ‘Alī: Şubḥ al-a‘şā fī şinā‘at al-inşā, Bd. 6, Damaskus 1987, S. 114.

⁶ Bayezid II., der 8. Sultan des Osmanischen Reiches, reg. 1481-1512 n. Chr. (885-918 AH.). Bayezid II. folgte seinem Vater Mehmed II., reg. 1444-1446 n. Chr. (847-849 AH.) und 1451-1481 n. Chr. (855-886 AH.) auf dem Thron. **Siehe:** Matuz, Das Osmanische Reich, S. 312.

⁷ Mahmud I., der 24. Sultan des Osmanischen Reiches, reg. 1730-1754 n. Chr./ 1143-1163 AH.). oder die Gemeint war wahrscheinlich Mahmud II., der 30. Sultan des Osmanischen Reiches, reg. 1808-1839 n. Chr. (1223-1255 AH.). **Siehe:** Matuz, Das Osmanische Reich, S. 312.

das Alter der Abschriften schließen, da diese, wie bereits erwähnt, in vergangenen Zeiten auf Büchern im Besitz von Bibliotheken und Verfassern angebracht wurden. Hier sind zum Beispiel die Namen zweier osmanischer Sultane erwähnt, zwischen denen immerhin ein Zeitabstand von 300 Jahren besteht. Die Einleitung der Abschrift besteht aus ca. 46 Zeilen. Sie wurde zum Lob des Prinzen Maḥmūd Bik angefertigt und ihm zugeeignet.¹ Die Abschrift hat 106 Seiten. Jede Seite besteht aus 11 Zeilen, wobei jede Zeile meist etwa 9 Wörter zählte. Der Zustand des Manuskriptes ist sehr gut. Es wurde nichts hinzugefügt und nichts abgeändert. Die Abschrift ist kalligraphisch von hervorragender Qualität und durchgängig vokalisiert. Namen, Titel und die Nummerierung wurden mit Rotstift geschrieben. Am Ende jeder Seite findet sich ein Wort, welches auf den Beginn der nächsten Seite hinweist.

2.2.3 Die Abschrift aus Gotha²

Die Nummer des Manuskripts ist 1884/ Arab.³ Das Datum der Anfertigung ist nicht bekannt. Auch der Name des Schreibers ist unbekannt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Abschrift zu Lebzeiten des Verfassers von denselben Schreibern wie die der Abschrift der Āyā Ṣūfyā erstellt wurde, da auch hier nicht die Anmerkung "Gott erbarme sich seiner" sondern die Anmerkung "umfasse ihn Gott mit seiner unsichtbaren Güte" zu finden ist. Außerdem stimmt die Schrift dieser mit der Schrift der beiden bereits angeführten Abschriften überein. Es lässt sich noch ein weiterer Beweis hinzufügen und zwar die große Ähnlichkeit des Vierecks des

-Diese Randbemerkung erschien auf dem Deckblatt des Buches: "*Qad waqaf-a hādīh-i an-nuṣṣa al-ḡalla sulṭānanā al-A'zam wa-l-Ḥaḡān al-Mu'azam malik al-tirs wa-l-ḡaras ḡādīm al-ḡaramain aṣ-ṣarṭfain as-sulṭān b. al-sulṭān al-ḡāzī Maḥmūd Ḥān waqfan ṣaḡīḡan ṣar'īan liman ṭāla'a wa-Tala akramah-u Allāhu ta'ālā bi-z-zulfa wa-l-ḡusna Ḥarrarhu al-Faḡṭḡ Aḡmad Ṣayḡ Zādah al-Mufattiṣ bi-auḡāf al-ḡaramain aṣ-ṣarṭfain ḡufir-a lahumā.*" ["Seine Majestät Sultan Maḥmūd Ḥān, der die Militärmacht beherrschte, gab diese Ausgabe als heilige Schenkung, damit jeder sie lesen kann. Gott segne ihn und erfülle ihn mit Seiner Güte. Geschrieben wurde sie von dem Hochgelehrten Aḡmad Ṣayḡ Zādah, Inspektor im Liegenschaftsamt der beiden großen Moscheen in Mekka und Medina. Gott erbarme sich ihrer"]. Auch ist das Deckblatt mit dem offiziellen Stempel des osmanischen Reiches versehen und mit dem Vers: (Lobpreis sei Gott, der uns hierhergeleitet hat; und wir wären nicht geleitet, wenn uns nicht Gott geleitet hätte). Sūra 7 al-A'rāf (Die Höhen): 43.

¹ Dieser Zusatz ist auf anderen ähnlichen Abschriften nicht zu finden. Dies lässt uns an diesem Zusatz zweifeln und ihn nicht im Hauptteil, vielmehr nur in der Fußnote verzeichnen. Außerdem enthält die Abschrift übertriebene Lobesworte an den Prinzen Maḥmūd Bek. Dies steht im Widerspruch zu dem Inhalt des Buches, welches Ratschläge und Ermahnungen an die Herrscher und Bewahrer enthält. Vielleicht hat der Kopist diese Zusätze selbst hinzugefügt, um sich dem Prinzen Maḥmūd Bek zu anzunähern. Bei der Betrachtung einiger Manuskripte der Werke von al-Kāfiyaḡi zeigte sich, dass dort solche Preisungen des Herrschers oder Prinzen nicht vorgenommen wurden. Daraus ist zu schließen, dass die Zusätze vom Manuskriptkopist und nicht vom Verfasser stammen. Siehe Seiten: 113-114.

² Pertsch, Wilhelm: Die orientalischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Bd. 3,3, S. 433, 434; Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1938, Supp. 2, S. 141; 'Arif, Fī maṣādir at-turāṭ, S. 191. Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāṭ, Nr. 37539.

³ Abbildung 35.

verzierten Titels mit der Nūr 'Uṭmānīya Abschrift. Wahrscheinlich verwendeten die Kopisten zu dieser Zeit eben diesen künstlerischen Stil. Obwohl man sich nicht vollständig auf die Randbemerkungen der jeweiligen Zeit stützen kann, sind die Informationen auf dem Deckblatt des Buches zuweilen wichtig.¹ Dort steht auch der Name des Aufbewahrungsortes, des al-Maqqar as-Saifī Atābak al-'Assāk.² Außerdem ist dort das Datum Ramaḍān 1495 n. Chr. (900 AH.) angebracht. al-'Assāk war ein Emir des al-Ašraf Qāyrbāys, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.). Folglich stammt die Ausgabe aus der Zeit des al-Kāfiyaḡī. Dies ist ein weiterer Hinweis auf das Entstehungsdatum der Abschriften. Die Abschrift hat 106 Seiten. Jede Seite besteht aus 11 Zeilen, wobei jede Zeile meist etwa 8 Wörter zählte. Der Zustand des Manuskriptes ist sehr gut. Es wurde nichts hinzugefügt und nichts abgeändert. Die Abschrift ist kalligraphisch sehr gut verfasst und komplett vokalisiert. Namen, Titel und die Nummerierung wurden mit Rotstift geschrieben. Am Ende jeder Seite findet sich ein Wort, welches auf den Beginn der nächsten Seite hinweist.

2.2.4 Die Abschrift aus der Šahīd 'Alī Bāšā³ in Istanbul⁴

Die Nummer des Manuskripts ist 1353.⁵ Das Entstehungsdatum ist das Jahr 1678 n. Chr. (1089 AH.). Dies steht in der Handschrift des Schreibers am Ende des Buches vermerkt.

¹ Diese Randbemerkung erschien auf dem Deckblatt des Buches: "*waqf maulānā al-Maqqar al-Ašraf as-Saifī Azbik Atābik al-'Assāk a'azza Allāhu ta'ālā anšārahu hādū al-Kitāb al-Karīm 'alā ṭalabat al-'ilm aš-šarīf wa-ḡa'ala maqarrahu bi-l-ḡāmi' inšā'ih bi-ḡaṭī al-atābik wa-šaraṭ an lā yahrūḡ mihu wa-šaraṭ annazar fī dālik liman yakūnu nāziran 'alā al-ḡāmi' al-maḡkūr bi-Tārīḡ mustahall šahr Ramaḍān sanat tis'u mi'a šuhūr ... Muḡammad???*" ["Seine Majestät Emir al-Maqqar al-Ašraf al-Saifī Azbek Atābak al-'Assak, Gott erfülle ihn und seine Gefolge mit Stolz, schenkte dieses edle Buch, an die Moschee, damit die Studierenden der wissenschaftlichen Lehren in ihm Nutzen finden. Er befahl mit seiner Handschrift, dass es in der Moschee bleibt und nicht rausgenommen wird, und dass die Verfügungsbefugnis dem Hüter der Moschee obliegt. Das schrieb im Ramaḍān (900 AH.) 1495 n. Chr."].

² al-Amīr al-Maqqar al-Atābikī Azbek b. ṭaṭaḡ az-Zāhirī al-Ašrafī war einer der bedeutenden Emire in der Zeit der Burdschiyya-Mamluken. Er war Heerführer (Atābak) des Sultans al-Ašraf Qāyrbāy und führte das Heer in Ägypten etwa 30 Jahre lang. Er gewann einige Kämpfe und schlug einige Aufstände nieder. Azbek vertrat den Sultan Qāyrbāy in vielen Angelegenheiten. Er befasste sich mit Bauvorhaben, z. B. von Schulen, Burgen, Brücken, Märkten und Moscheen usw. und von ihm stammt das bekannte Gebäude al-Azbakīya in Kairo. Er starb im Jahre 1498 n. Chr. (904 AH.), im Zeitalter des Sultans az-Zāhir Qānšūh al-Ašrafī, reg. 1498-1500 n. Chr. (904-905 AH.). **Siehe:** Ibn Iyās, Badā'i' az-zuhūr, Bd. 3, S. 311-313. Über seine Bauvorhaben **siehe:** Salīm, Mausū'at 'aṣr salāṭīn al-mamālīk, S. 157-158.

³ Silahdar Damat 'Alī Pascha, auch als al-Šahīd 'Alī Pascha bekannt, war ein Offizier bei den Osmanen und diente dann drei Jahre als Großwesir in der Regierungszeit von Sultan Ahmed III., reg. 1703-1730 n. Chr. (1115-1143 AH.). Er starb im Jahre 1716 in der Schlacht gegen die österreichische Armee von Peterwardein. **Siehe:** Yüce, Yaşar; Sevim, Ali: Türkiye tarihi Cilt III, AKDITYKTTK Yayınları, Istanbul 1991, p 268-269.

⁴ Qarah Blūt: Mu'ḡam al-Maḡtūṭāt al-Mauḡūda fī maktabāt Istanbūl wa-Anāṭūlī, Bd. 2. S. 1210.

⁵ Abbildung 36.

Seinen Namen erwähnt er nicht. Bei dem Manuskript handelt es sich um eine Schrift innerhalb einer Sammelhandschrift die auch die folgende Werke anderer Autoren enthält: wie: al-Ğauhara al-fāhira (Das luxuriöse Juwel) von al-Manāwī¹ und Marātib al-wuğūd (Die Stufen der Existenz) von al-Ğilī² – zusätzlich zu der Schrift Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām. Die Abschrift hat 58 Seiten. Jede Seite besteht aus 21 Zeilen, wobei jede Zeile meist etwa 10 Wörter zählt. Der Zustand des Manuskriptes ist gut. Es wurde nichts hinzugefügt und nichts abgeändert. Die Abschrift ist kalligraphisch gut und nicht vokalisiert. Es findet sich zahlreiche Rechtschreib- und Grammatikfehler. Namen, Titel und die Nummerierung wurden mit Rotstift geschrieben. Am Ende jeder Seite finden sich ein Wort, welches auf den Beginn der nächsten Seite hinweist. Auf dem Deckblatt der Schrift befindet sich kein Hinweis auf Datum oder Namen. Nur das offizielle Siegel der Bibliothek ist auf dem Deckblatt des Bandes zu finden.³

2.2.5 Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo⁴

Die Nummer des Manuskripts ist 24263 B.⁵ Hier handelt es sich um eine Kopie in Form eines Mikrofilms aufgenommen vom Original. Der ursprüngliche Ort der Abschrift ist unbekannt. Vielleicht ist es auch die Bibliothek Dār al-Kutub al-Miṣrīya, da auf der Abschrift der offizielle Siegelabdruck dieser Bibliothek angebracht ist. Im Buch steht die Anmerkung "Es wurde am 03. März 1466 n. Chr. (16. Rağab 870 AH.) von Ḥasan b. 'Alī al-Ğīzī, der das Erbarmen von Gott wünscht, im (aš-Šaiḥūnīya) geschrieben.", das heißt etwa einen Monat nach der Entstehung des Originals. Dies jedoch liefert keinen genügenden Hinweis auf das Entstehungsdatum der Abschrift, da diese wahrscheinlich buchstabengetreu vom Originalbuch, das mit derselben Anmerkung versehen ist, abgeschrieben wurde – zumal der genannte Satz in dieser Abschrift, der auf das Entstehungsdatum seitens des Verfassers schließen ließe, den Anmerkungen auf der Nūr 'Uṭmānīya Abschrift genau gleicht. Nur dass der Kopist dort seinen Namen und das Datum der Abschriften weggelassen hat. Außerdem ist

¹ al-Ğauhara al-fāhira fī bayān aṣl aṭ-ṭarīq ilā ma'rifat mālik ad-dunyā w-l-āhira. Geschrieben von: Muḥammad 'Abd ar-Ra'ūf b. 'Alī al-Manāwī, gest. 1622 n. Chr., (1031 AH.). (hsg. 'Aṣim Kaiyālī, Beirut 2009).

² Marātib al-wuğūd wa-bayān ḥaqīqat 'ibtidā' kull mauğūd. Geschrieben von: 'Abd al-Karīm b. Ibrāhīm Quṭb ad-Dīn al-Ğilī, gest. 1423 n. Chr. (826 AH.). **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S.1650.

³ Es befindet auf dem Deckblatt des Buches ein Stempel, der mitteilt: "*Mimma waqafa al-wazīr aš-Šahīd 'Alī Bāšā raḥimahu Allāh bi-šarṭ allā yaḥruğ min ḥazānatihi.*" ["*Es wurde vom Minister, der Märtyrer 'Alī Bāšā, Gott erbarme sich seiner, geschenkt. Er befahl, dass es in seiner Bibliothek bleibt und nicht raus genommen wird*"].

⁴ Fağğāl, Maḥmūd: al-Kāfiyağī, ḥaiyātih wa-mu'allafātih, in: 'Ālam al-Kutub, H. 3. August 1990, S. 396.

⁵ Abbildung: 37.

die Schriftart hier im Vergleich zur Schriftart der anderen Abschriften sehr modern. Entscheidender ist jedoch noch der Hinweis auf dem Deckblatt mit der Anmerkung "Gott erbarme sich seiner. Amen" unter dem Namen des Verfassers. Das weist fast völlig sicher darauf hin, dass das Buch nach dem Tode des Verfassers entstand. Dies steht aber in völligem Widerspruch zu der Anmerkung des Kopisten am Ende des Buches. Deshalb bleiben das Entstehungsdatum und der Name des Kopisten fraglich. Die Nashīṣchrift in diesem Buch ähnelt der in den bereits angeführten Nūr 'Uṭmānīya Exemplaren, sowie der Āyā Ṣūfyā-Abschrift und derjenigen in Gotha. Die Abschrift muss also etwa zur selben Zeit erstellt worden sein. Die Abschrift hat 102 Seiten. Jede Seite besteht aus 11 Zeilen, wobei jede Zeile meist etwa 8 Wörter zählte. Die Abschrift ist in gutem Zustand, in schwarz und weiß und in guter Nashīṣchrift. Die Abschrift ist komplett vokalisiert. Namen, Titel und die Nummerierung wurden mit fetter Schrift geschrieben. Am Ende jeder Seite findet sich ein Wort, welches auf den Beginn der nächsten Seite hinweist. Auf einigen Seiten finden sich einige Randbemerkungen, Instruktionen und Stichwörter. Auch gibt es keinerlei Hinweise auf den Besitzer auf dem Deckblatt, ähnlich wie bei der vorherigen Abschrift mit Ausnahme der Erklärung des Titels "Scheich".¹

2.2.6 Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya – Iğtimā' Taimūr² in Kairo³

Die Nummer des Manuskripts ist 24 Iğtimā' Taimūr.⁴ Das Datum der Abschrift ist 1705 n. Chr. (1116 AH.). Dies ist in der Handschrift des Kopisten am Ende des Buches angemerkt. Seinen Namen erwähnt der Kopist nicht. Die Abschrift hat 87 Seiten. Jede Seite besteht aus 15 Zeilen, wobei jede Zeile meist etwa 8 Wörter zählt. Der Zustand des Manuskriptes ist gut. Es wurde nichts hinzugefügt und nichts abgeändert. Die Abschrift ist kalligraphisch gut und nicht vokalisiert. Es finden sich eindeutig zahlreiche Rechtschreib- und Grammatikfehler.

¹ Am Rande einer Buchseite wird das Wort Scheich erklärt. Es kann jedoch nicht genau gelesen werden, weil die Schrift undeutlich ist. Es steht geschrieben: "*aṣ-Ṣaiḥ fī al-luġa al-kabīr fī as-sin wa-iṣ-ṭilāḥan.*?" [*Der Scheich sprachlich ist ein alter Mann*"].

² Dieser Begriff verweist auf Aḥmad Baṣā Taimūr. Er war ein prominenter ägyptischer Schriftsteller und Mitglied der Arabischen Akademie von Damaskus, der ägyptischen Nationalbibliothek und Archiv. Er wurde in Kairo im Jahr 1871 n. Chr. (1287 AH.) als Sohn einer türkischen Mutter und eines kurdischen Vaters geboren. Taimur verfasste viele Werke und hatte eine große Bibliothek, die aus 8637 Manuskripten bestand. Nach seinem Tod in 1930 n. Chr. (1384 AH.) wurde die wertvolle Bibliothek der ägyptischen Nationalbibliothek und dem Archiv (Dār al-Kutub al-Miṣrīya) geschenkt. Heute ist ihr eine Abteilung in der ägyptischen Nationalbibliothek gewidmet, die Taimur-Bibliothek (al-Maktaba at-Taimūrīya oder Iğtimā' Taimūr) genannt wird. **Siehe:** az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 1, S. 100.

³ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāṭ, S. 191.

⁴ Abbildung: 38.

Namen, Titel und die Nummerierung wurden mit Rotstift geschrieben. Und am Ende jeder Seite findet sich ein Wort, welches auf den Beginn der nächsten Seite hinweist. Auf dem Deckblatt des Manuskripts findet sich ein Hinweis auf den Besitzer. Dieser ist jedoch beschädigt und undeutlich. Außerdem ist das Siegel der Bibliothek von Taimūr angebracht.¹

2.2.7 Die Abschrift aus dem Institut für wissenschaftliches Kulturgut (Ma'had at-turaṭ al-'ilmī) in Aleppo²

Nummer des Manuskripts 1484. Wegen der Ereignisse in Syrien konnte dieses Exemplar nicht besorgt werden.

2.3 Die Methode zur Edition des Manuskripts

2.3.1 Die ersten notwendigen Schritte zur Edition

- 1- Die Abschrift aus der Nūr 'Uṭmānīya Nummer 3948 wurde als Grundlage zur Edition des Manuskripts herangezogen, da es sich bei dieser um die älteste bestätigte Abschrift vom 13. Ramaḍān (874 AH.) 16. März. 1470 n. Chr. handelt. Diese Abschrift wurde zu Lebzeiten des Verfassers erstellt und für die Bibliotheken des Sultans Saif ad-Dīn al-Ašraf Qāyṭbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.) verfasst, der ein Zeitgenosse al-Kāfiyaḡī war und sich für den Gelehrten und seine Wissenschaft interessierte. Deshalb hat diese Abschrift eine große wissenschaftliche Bedeutung. Vielleicht hat al-Kāfiyaḡī sie kontrolliert und an deren Herausgabe mitgewirkt.³
- 2- Identifizierung der Unterschiede zwischen den Abschriften durch Zusätze, Weglassungen und Unterschied.
- 3- Sammlung der enthaltenen Koranverse und Feststellung, aus welcher Sure sie stammen. Die Identifizierung der Überlieferungen des Propheten. Ebenso wird versucht, Gedichtverse, und Gedichtsammlungen ausfindig zu machen.
- 4- Erklärung der Fachbegriffe und Namen unbekannter Länder.
- 5- Erstellung des erforderlichen Verzeichnisses zum Buch.

¹ Es erschien auf dem Deckblatt des Buches ein Stempel, der beinhaltete: "*Waḡf Aḡmad Ismā'īl b. Muḡammad Taimūr bi-Miṣr sanat (1321 AH.) 1903 n. Chr.*" ["*In Ägypten im 1321 AH. wurde es von Aḡmad Ismā'īl b. Muḡammad Taimūr geschenkt*"].

² 'Ārif, *Fī maṣādir at-turaṭ*, S. 191.

³ Siehe Seite: 96.

-
- 6- Der Text ist nicht vokalisiert mit Ausnahme einiger Titel, Verse, Überlieferungen und Namen. Deshalb wurden, wo nötig, Vokalisationszeichen hinzugefügt, um eine Verwechslung der Bedeutungen zu vermeiden, und wurden einige Fachbegriffe und Rechtsbegriffe vokalisiert. Es wurde Satzzeichen, Punkte, Hamzas und Schaddas angebracht.
 - 7- Wo möglich werden die Quellen benannt, denen der Autor seine Informationen entnommen hat.

2.3.2 Die verwendeten Symbole

- 1- ﴿...﴾ Innerhalb dieser Klammern befinden sich Koranverse.
- 2- «...» Innerhalb dieser Klammern befinden sich Überlieferungen des Propheten.
- 3- [...] Innerhalb dieser Klammern befinden sich Zusätze oder Streichungen im Vergleich mit dem Original oder mit anderen Abschriften.
- 4- <...> Innerhalb dieser Klammern befinden sich von mir angebrachte Zusätze.
- 5- {1/A}, {1/B} Ziffern, die den Beginn der Seite im Original markieren.
- 6- (...) innerhalb dieser Klammern befinden sich Übernahmen des Verfassers von Aussagen oder Beweisen und Namen der Bücher, die er erwähnt.
- 7- "..." innerhalb dieser Anführungszeichen befinden sich Wörter oder Sätze, die sich vom Original und den restlichen Abschriften unterscheiden.
- 8- ^[12] Eine Fußnote in dieser Form weist darauf hin, worin sich die Texte unterscheiden: eine Hinzufügung, etwas Fehlendes, Unterschiede, Verbesserungen.
- 9- ⁽¹²⁾ Eine Fußnote in dieser Form weist auf die Quellen hin, Koranverse, Überlieferungen des Propheten, Länder, Namen und Erklärungen.

2.3.3 Die Abkürzungen der verschiedenen Handschriften

- 1- Die Abschrift aus der Nūr ‘Uṭmānīya in Istanbul: „N“.
- 2- Die Abschrift aus der der Āyā Ṣūfyā in Istanbul: „S“.
- 3- Die Abschrift aus der Forschungsbibliothek Gotha: „G“.
- 4- Die Abschrift aus der der Šahīd ‘Alī Bāšā in Istanbul: „SH“.
- 5- Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo: „M“.

6- Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya– Iğtimā‘ Taimūr in Kairo: „T“.

2.4 Muster der Anfangsseiten aus den Abschriften des Manuskripts



Abbildung 33: Die Abschrift aus der Nūr 'Uṭmānīya in Istanbul

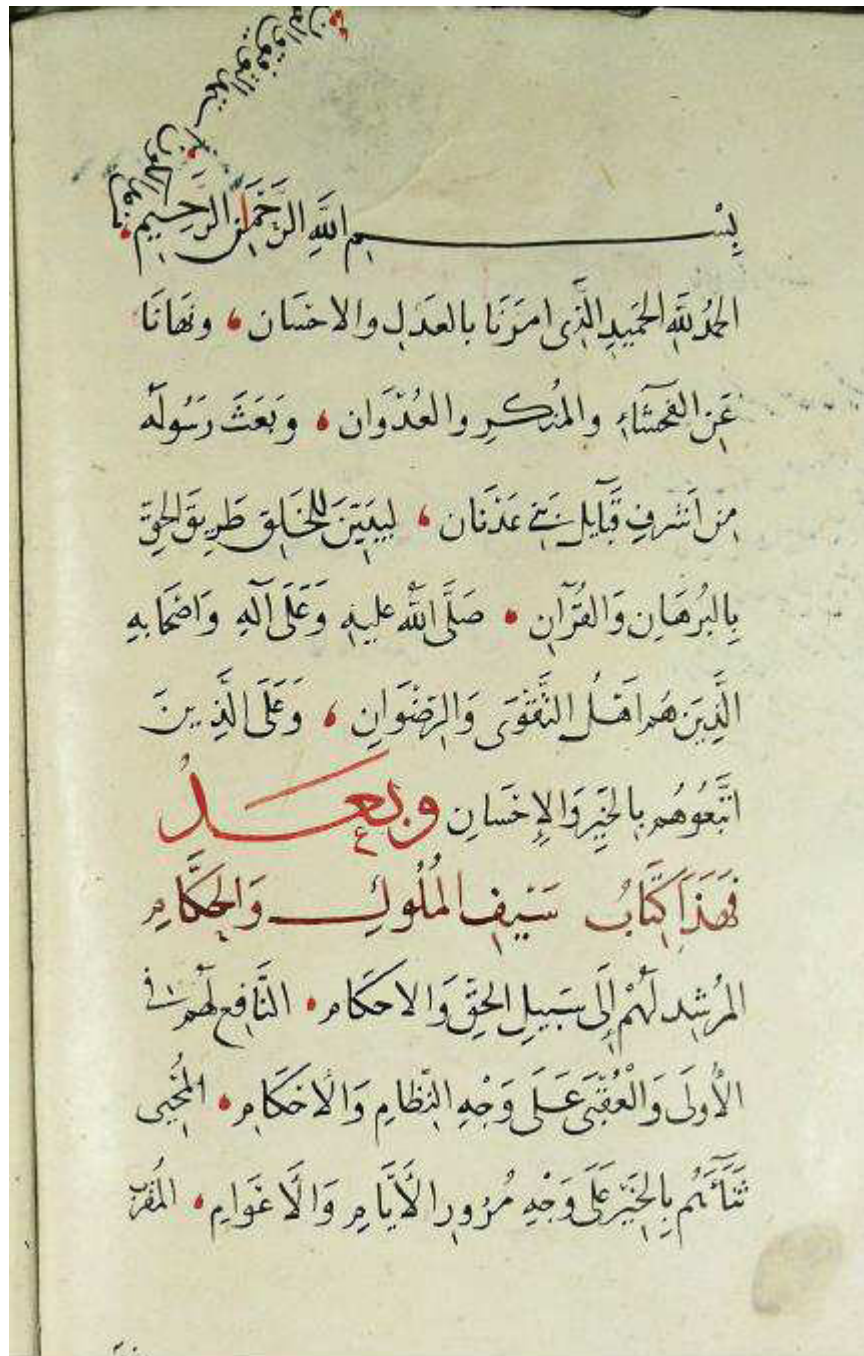


Abbildung 34: Die Abschrift aus der der Āyā Ṣūfīyā in Istanbul



Abbildung 35: Die Abschrift aus der der Forschungsbibliothek Gotha

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ • وَبِهِ نَسْتَعِينُ
الْحَزْمَةُ • الَّذِي أَمَرْنَا بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ • وَنَهَانَا عَنِ
 الْفَحْشَاءِ وَالْمُنْكَرِ وَالْعُدْوَانِ • وَبَعَثَ رَسُولَهُ مِنْ أَشْرَفِ
 قِبَائِلِ عَدْنَانَ • لِيُبَيِّنَ لِلْمَخْلُوقِ طَرِيقَ الْحَقِّ بِالْبُرْهَانِ وَالْقُرْآنِ
 صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَعَلَى آلِهِ وَأَصْحَابِهِ الَّذِينَ هُمْ أَهْلُ التَّقْوَى
 وَالرِّضْوَانِ • وَعَلَى الَّذِينَ اتَّبَعُوهُمْ بِالْخَيْرِ وَالْإِحْسَانِ •
وَبَعْدَ • فَهَذَا كِتَابُ سَيْفِ الْمُلُوكِ وَالْحُكَّامِ • الْمُرْشِدِ
 لَهُمْ إِلَى الْحَقِّ وَسَبِيلِ الْأَحْكَامِ • النَّافِعِ لَهُمْ فِي الْأَوَّلِيِّ وَالْعَقْبِيِّ
 عَلَى حَسَنِ وَجْهِ النِّظَامِ وَالْأَحْكَامِ • الْمُبَيِّنِ ثَنَاهُمْ بِالْخَيْرِ عَلَى
 مَرُورِ الْأَيَّامِ وَالْأَعْوَامِ • الْمُقَرَّبِ فِي الْآخِرَةِ لِلزَّلَفِيِّ عِنْدَ
 مَوْلَاهُمْ الْحَقِّ الْمَلِكِ الْكَرِيمِ الْعَلَامِ مُشْتَمِلًا عَلَى ثَلَاثَةِ
 أَبْوَابٍ شَرِيفَةٍ مَقْبُولَةٍ عِنْدَ كَرَامِ الْأَنَامِ **الْبَابُ**
الْأَوَّلُ • فِي بَيَانِ شَرَفِ السُّلْطَانَةِ وَالْإِمَارَةِ وَالْوَلَايَةِ
 عَلَى وَجْهِ مَعْتَبَرٍ كَمَا يَنْبَغِي • وَفِي بَيَانِ الْعَدْلِ وَالْجَوْرِ
 وَفِي بَيَانِ مَا يَنْبَغِي • ذَلِكَ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى كُنْتُمْ
 خَيْرَ أُمَّةٍ أُخْرِجَتْ لِلنَّاسِ تَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ
 وَتَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَتُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ **كَأَنَّ** اللَّهُ تَعَالَى
 وَلَتَكُنْ مِنْكُمْ أُمَّةٌ يَدْعُونَ إِلَى الْخَيْرِ وَيَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ
 وَيَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ **كَأَنَّ** قَالَ تَعَالَى
 إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَا ذِي الْقُرْبَى
 وَيَنْهَى عَنِ الْفَحْشَاءِ وَالْمُنْكَرِ وَالْبَغْيِ يَعِظُكُمْ لَعَلَّكُمْ تَذَكَّرُونَ

قَالَ عِدَّةُ

Abbildung 36: Die Abschrift aus der der Šahīd ‘Alī Bāšā in Istanbul

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

الحمد لله الحميد الذي أمرنا بالعدل والإحسان ، ونهاى عن الفحشاء

والمكسر والعذوان ، وبعث رسوله من أشرف قبائل بني

عذمان ، ليبين للخلق طريق الحق بالبرهان والقرآن ، صلى

الله عليه وعلى آله وأصحابه الذين هم أئمة القوى والرضوان

وعلى الذين أشعروهم بالخير والإحسان وبغدد

فهدا كتاب سيعا الملوك والحكام المرشدين إلى سبيل الحق

والأحكام ، البائع لهم في الأول والعقبى على حسن وجه

النظام والإحكام ، المنجي ثناءهم بالخير على وجه مروي

الأيام والأعوام ، المقرب في الآخرة للزلفى عند مولاهم

الحق الملك الكريم العلام ، مشتملاً على ثلثة أبواب شريفة

منه

Abbildung 37: Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo

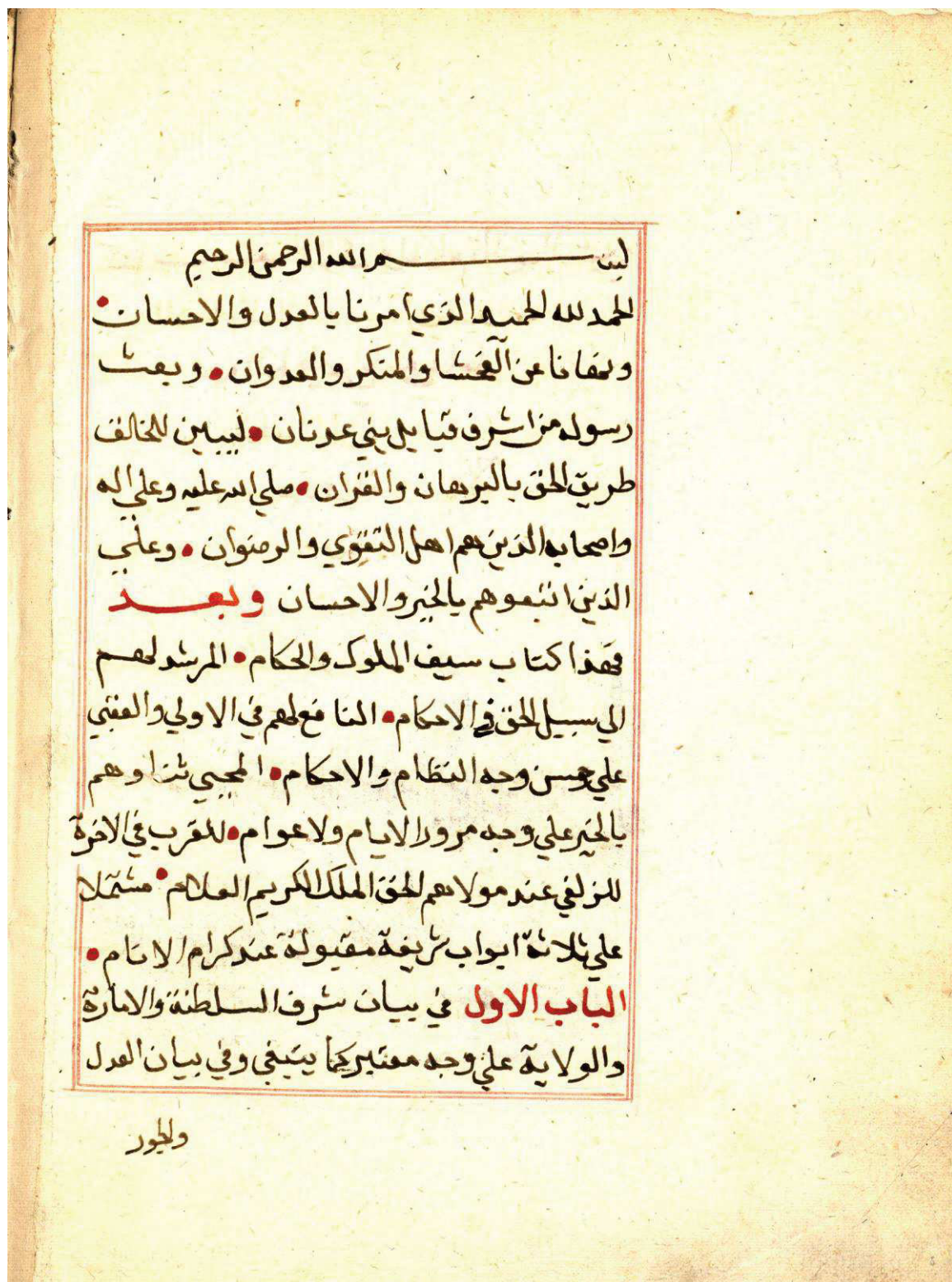


Abbildung 38: Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya- iğtimā' Taimūr in Kairo

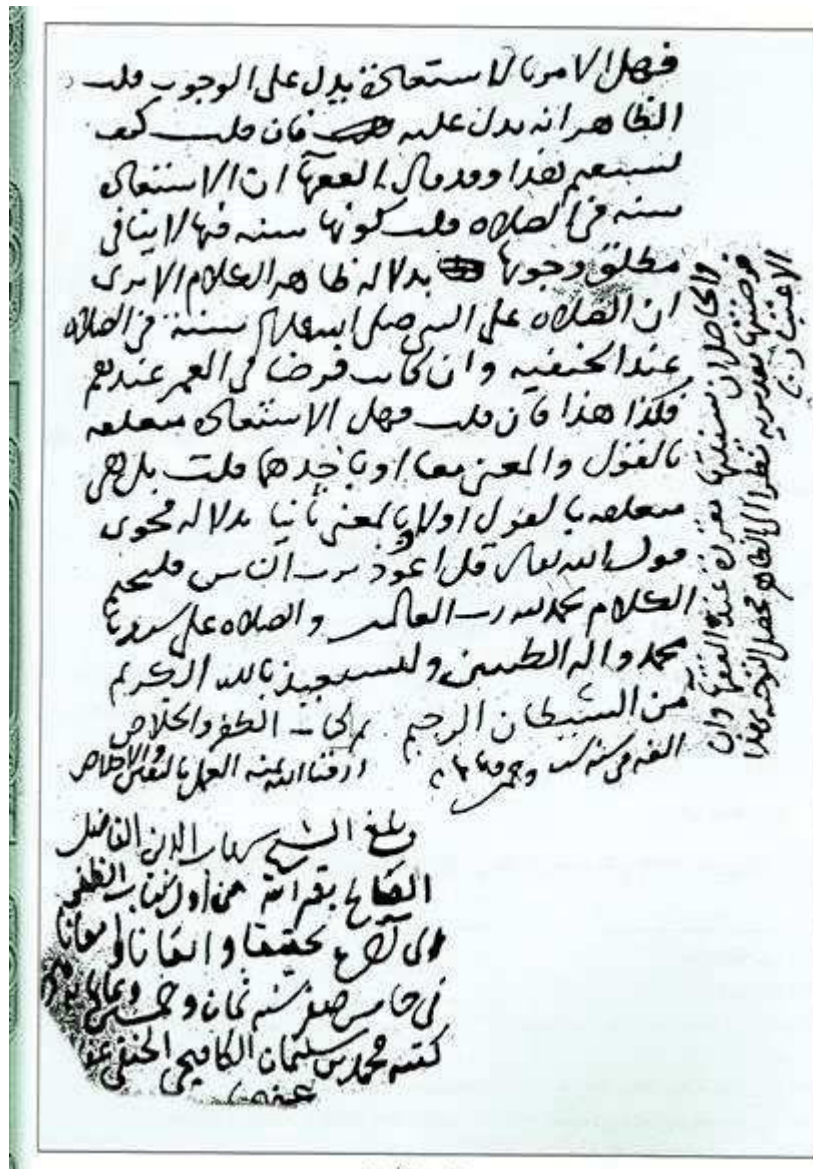


Abbildung 39: Muster der Handschrift von al-Kāfiyağī aus dem Manuskript Kitāb az-Zafar wa-l-

Ḥalās¹

¹ Ġahdānī, Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalās, S. 191.

3 Der arabische und edierte Text: Kitāb Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.

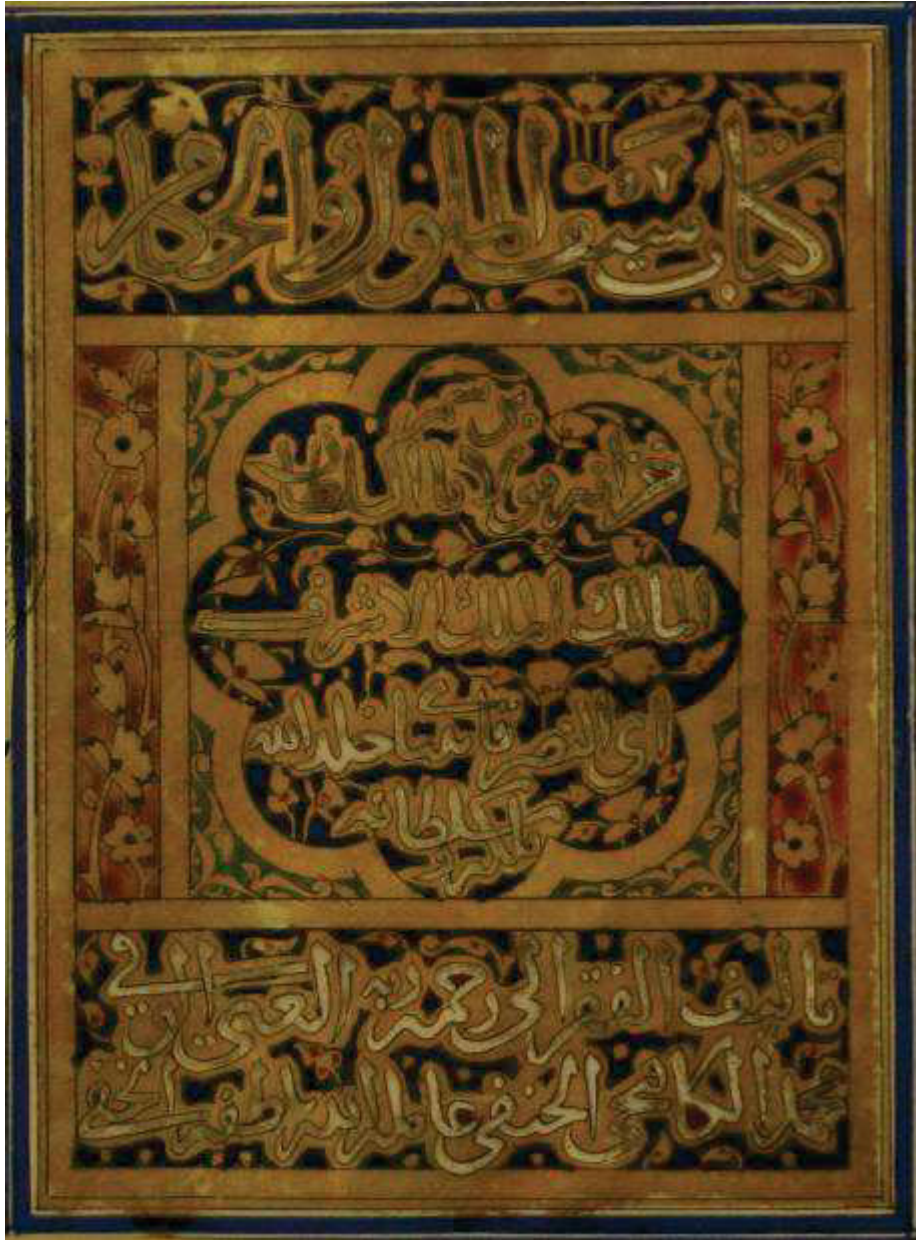


Abbildung 40: Deckblatt des Buches *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, Abschrift von Nūr 'Uṭmānīya

{1/}

كتاب سيف الملوك والحكام^[1]

تأليف الفقير إلى رحمة ربه الغني الولي^[2]

محمد الكافيجي الحنفي^[3]

عامله الله بلطفه الحفي^[4]

برسم خزانة مولانا السلطان المالك الملك الأشرف أبي النصر قايتباي خلد الله سلطانه وملكه^[5]

(1) زيادة في ص: [بالأحاديث].

- زيادة في ش: [المرشد لهم الى الحق وسبيل الأحكام].

(2) في ص، ت: "تأليف الشيخ الإمام العالم العلامة".

- في غ: "تأليف الشيخ الإمام العالم العلامة فريد بلاده ووحيد عصره".

- سقطت كلها من ش.

- في م: "تأليف الشيخ الإمام".

(3) زيادة في ص، م، ت: [أبي عبد الله ...].

- في غ: "محيي الدين الكافيجي".

- سقطت كلها من ش.

(4) زيادة في ص، ت: [... الجلي الخفي بمحمد وآله آمين].

- سقطت كلها من ش.

- في م: "رحمه الله آمين".

(5) في ص: "مما عمل برسم المقر الأشرف العالي الأميري الكبير الدخري العضدي محمود بك أعز الله أنصاره وضاعف اقتداءه بمحمد وآله،

وسلام على عباده الذين اصطفى".

- سقطت كلها من: غ، ش، م، ت.

{1/ب}

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ^[1]

الحمد لله الحميد الذي أمرنا بالعدل والإحسان، ونهانا عن الفحشاء والمنكر والعدوان، وبعث رسوله من أشرف قبائل بني عدنان، ليبين للخلق طريق الحق بالبرهان والقرآن، صلى الله عليه وعلى آله وأصحابه الذين هم أهل التقوى والرضوان، وعلى الذين اتبعوهم بالخير والإحسان؛ وبَعْدُ:

فَهَذَا كِتَابُ سَيْفِ الْمُلُوكِ وَالْحُكَّامِ، الْمُرْشِدُ لَهُمْ إِلَى سَبِيلِ الْحَقِّ وَالْأَحْكَامِ^[2]، النَّافِعُ لَهُمْ فِي الْأُولَى وَالْعُقْبَى عَلَى حَسَنِ وَجْهِ النَّظَامِ وَالْأَحْكَامِ، الْمُحْيِي ثَنَاءَهُمْ بِالْخَيْرِ عَلَى وَجْهِ مُرُورِ الْأَيَّامِ وَالْأَعْوَامِ، الْمُقَرَّبُ فِي الْآخِرَةِ لِلزُّلْفَى عِنْدَ مَوْلَاهُمْ الْحَقِّ الْكَرِيمِ الْعَلَّامِ، {2/أ} مُشْتَمَلًا عَلَى ثَلَاثَةِ أَبْوَابٍ شَرِيفَةٍ مَقْبُولَةٍ عِنْدَ كَرَامِ الْأَنْامِ^[3].

(1) زيادة في ص: [من مَدِّ الكون أَسْتَمَدُ التوفيق والعون].

- زيادة في ش: [ويه نستعين].

(2) في غ: "الإحكام".

(3) زيادة في ص: [فَلَمَّا فَرَعْتُ مِنْ عَمَلِ طَرَاوَةِ جَلَاءِ صَبِيغِهِ، وَحَسَنِ وَجْهِ تَرْتِيْبِهِ، وَلَطَافَةِ جَوْدَةِ تَنْظِيمِهِ، وَنَهَايَةِ رِضَانَةِ أَحْكَامِهِ، طَرَزْتُ عَنْوَانَهُ بِزِينَةِ اسْمِ الْمَلِكِ الْقَرَمِ وَابْنِ الْهَمَامِ، وَبِقَامَةِ قَدْرِ رَسْمِ الْعِظَامِيِّ الْعِصَامِيِّ الْعَبْقَرِيِّ فَخْرِ الْأَنْامِ الْمَعْرُوفِ بِالْوُجُودِ وَالْجُودِ، مَنَعِ خَالِصِ بَحْرِ الْكَمَالِ وَالْخَيْرِ وَالْمَرْامِ، شَمْسِ الصُّحَى، بَذْرِ الدُّجَى، فَلَكِ الْعُلَى، أَمْنِ الْوَرَى، بَحْرِ الْهَدَى، هَيْهَاتَ فَهَيْهَاتَ ثُمَّ هَيْهَاتَ مِنْ أَيْنَ لِلشَّمْسِ يَدٌ كَالسَّحَابِ الْمَاطِرِ، وَأَتَى لِلْقَمَرِ كَفْتُ كَالْبَحْرِ الرَّائِحِ، وَلَيْسَ مِنَ اللَّهِ بِمُسْتَكْرٍ أَنْ يَجْمَعَ الْعَالَمُ فِي وَاحِدٍ، فَلِهَذَا أُنْشِئْتُ فِيهِ اعْتِدَارًا وَاعْتِرَافًا بِالْقُصُورِ عَنِ التَّعَرُّضِ لِحِجَابِ تَعَادُلِ مَحَاسِنِهِ، وَحِسَانِ وَجْهِهِ مَنَاقِبِهِ:

وَإِنِّي لَا أَسْتَطِيعُ كُنْهَ صِفَاتِهِ وَلَوْ أَنَّ أَعْضَائِي جَمِيعًا تَكَلَّمُوا*1

فَحَاصِلُهُ أَنَّ كَمَالَاتِهِ لَا يَسَعُهَا نِطاقُ دَائِرَةِ الْإِحْصَاءِ وَلَيْسَ لِأَحَدٍ سَبِيلٌ إِلَى ذَلِكَ إِلَّا طَرِيقُ الْعِزِّ عَنِ الْاسْتِقْصَاءِ، فَهُوَ الطَّرِيقُ لَيْسَ إِلَّا. وَلَكِنْ لَا يَدُ مِنْ طِيبِ الْبَكْرِ اسْتِئْذَانًا وَإِتْهَاجًا، وَمِنْ حُسْنِ وَجْهِ الطُّلُوعِ مِنْ أَفْقِ سَمَاءِ الشَّاءِ مُنِيرًا وَهَاجًا، كَمَا لَا يَدُ مِنَ الشَّمْسِ أَنْ تُلُوحَ، وَمَنْ الْمَسْكُ أَنْ يَفُوحَ، أَلَا وَهُوَ الْبَدْرُ الْأَتَمُّ، وَالتَّحَرُّ الْخَضَمُ، وَالْأَوْفَرُ عِلْمًا، وَالْأَوْفَرُ حِلْمًا، وَالْأَعْدَلُ خُلُقًا، وَالْأَجْمَلُ خَلْقًا، وَالْأَكْثَرُ حَيَاءً، وَالْأَكْبَرُ عِظَاءً، وَالْأَتَقُّبُ فِكْرًا، وَالْأَطْيَبُ ذِكْرًا، وَالْأَصَوَّبُ رَأْيًا، وَالْأَقْرَبُ رَعْيًا. هَذَا وَإِنَّا لَنَرْجُو فَوْقَ ذَلِكَ مَظْهَرًا، أَلَا الْمُتَحَلَّى بِحُلِّ الْمَجْدِ وَالْكَرَمِ وَالْكَمَالِ، وَالْمَجْبُولُ عَلَى رَتْبَةِ مَكَارِمِ الْأَخْلَاقِ وَمَحَاسِنِ الْأَعْمَالِ هُوَ الْأَمِيرُ مُحَمَّدٌ بَك*2 أَحْسَنَ اللَّهُ إِلَيْهِ، وَرَحِمَ سَلَفَهُ، وَأَبْقَى خَلْفَهُ إِلَى يَوْمِ الدِّينِ يَا رَبَّ الْعَالَمِينَ. فَجَعَلْتُ هَذَا ثُغْفَةً لِلْجَنَابِ الْعَالِيِّ السَّامِيِّ أَصِفَ الزَّمَانَ ثُغْفَةً الثَّمَلَةِ لِحَضْرَةِ سُلَيْمَانَ، لِيَحْيِيَ ذِكْرَهُ بِالْخَيْرِ فِي الْبِلَادِ وَالْأَفَاقِ، مَكْتُوبًا فِي الْأَسْطُرِ وَالْأَوْرَاقِ، بَاقِيًا عَلَى وَجْهِهِ صَفْحَاتِ الْأَيَّامِ وَالْأَعْوَامِ فِي كُلِّ مَكَانٍ إِلَى يَوْمِ التَّنَادِ وَالْتِمَاقِ، بِلُطْفِ اللَّهِ الْكَرِيمِ الْخَلَّاقِ. قَالَ اللَّهُ عَزَّ وَجَلَّ: ﴿وَجَعَلْنَا لَهُمْ لِسَانَ صِدْقٍ عَلِيًّا*3﴾، كَمَا قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿فَبِذَلِكَ فَلْيَفْرَحُوا هُوَ خَيْرٌ مِمَّا يَجْمَعُونَ*4﴾، ﴿لِمِثْلِ هَذَا فَلْيَعْمَلِ الْعَامِلُونَ*5﴾، ﴿وَفِي ذَلِكَ

الْبَابُ الْأَوَّلُ

فِي بَيَانِ شَرَفِ السُّلْطَانَةِ وَالْإِمَارَةِ وَالْوِلَايَةِ عَلَى وَجْهِ مُعْتَبَرٍ كَمَا يَنْبَغِي، وَفِي بَيَانِ الْعَدْلِ وَالْجَوْرِ،
وَفِي بَيَانِ مَا يُنَاسِبُ ذَلِكَ.

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿كُنْتُمْ خَيْرَ أُمَّةٍ أُخْرِجَتْ لِلنَّاسِ تَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَتَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَتُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ﴾⁽¹⁾، كَمَا قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿وَلْتَكُنْ مِنْكُمْ أُمَّةٌ يَدْعُونَ إِلَى الْخَيْرِ وَيَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَيَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ﴾⁽²⁾، كَمَا قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿إِنَّ اللَّهَ {2/ب} يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي الْقُرْبَى وَيَنْهَى عَنِ الْفَحْشَاءِ وَالْمُنْكَرِ وَالْبَغْيِ يَعِظُكُمْ لَعَلَّكُمْ تَذَكَّرُونَ﴾⁽³⁾. قَالَ عَبْدُ اللَّهِ بْنُ مَسْعُودٍ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ: (هَذِهِ الْآيَةُ أَجْمَعُ آيَةٌ^[4] فِي كِتَابِ اللَّهِ تَعَالَى خَيْرٌ يُمَثِّلُ وَلِشَرٍّ يُجْتَنَبُ)⁽⁵⁾.

فَلْيَتَنَافَسِ الْمُتَنَافِسُونَ* 6. فَيَحْصُلُ لَهُ بِهِ الْأَبْقِيَانِ: الذِّكْرُ الْجَمِيلُ فِي الْأَوَّلَى، وَالْأَجْرُ الْجَزِيلُ فِي الْآخِرَى، فَلَنَعْمَ هَذَا ثُمَّ نَعْمَ ذَاكَ. وَقُلْتُ فِي حَقِّ هَذِهِ التُّحْفَةِ اسْتِعْكَافًا وَاعْتِدَارًا:

لَا تَكْرُرْ إِهْدَاءَنَا لَكَ مَنْطَقًا مِنْكَ اسْتَقْدْنَا لَفْظَهُ وَنِظَامَهُ
فَاللَّهُ عَزَّ وَجَلَّ يَشْكُرُ فِعْلَ مَنْ يَتْلُو عَلَيْهِ وَحْيَهُ وَكَلَامَهُ* 7
كَمَا قُلْتُ فِيهِ امْتِثَالًا وَاسْتِجْلَابًا:

كُلُّ الْفَوَائِدِ قَدْ حَوَّلْتُهِ إِشَارَتِي وَهِيَ الطَّرَارُ عَلَى وَشَاحٍ مُعْلَمٍ
وَتَقَاتَرْتُ فِيهَا نُجُومَ مَسَائِلٍ تَهْدِي السَّبِيلَ لِمُنْجِدٍ وَلِمَتَّعٍ* 8

وَدَعَوْتُ لَهُ بِأَطْلَقِ لِسَانٍ، وَأَرْقَ حَنَانٍ، أَنَّهُ لَا يَزُولُ وَلَا يَزَالُ بِكُلِّ أَوَانٍ، كَمَا دَعَا بِهِ الْأَصْمَعِيُّ السَّحْبَانَ، بِدِيْعِ الشَّانِ، لِلْخَلِيفَةِ الْمَأْمُونِ الشَّهِيرِ بِالْخَيْرِ وَالْفَضْلِ وَالْبِرِّهَانِ. فَإِنَّ التَّقَاتِ إِلَيْهِ مِنْ لُطْفِهِ وَارْتِضَاءِهِ، فَفِيهِ غَايَةُ مَا أَتَوَقَّعُهُ وَنَهَايَةُ مَا أَتَمْنَاهُ. وَاللَّهُ هُوَ الْمُبَيِّنُ الْكَرِيمُ الْوَهَّابُ، وَهُوَ الرَّحِيمُ الْجَوَادُ مُفْتَحُ الْأَبْوَابِ.

* 1: البيت للمؤلف الكافيجي. * 2: لم أقف له على ترجمة. * 3: سورة مريم: 50. * 4: سورة يونس: 58. * 5: سورة الصافات: 61. * 6: سورة المطففين: 26. * 7: الأبيات لأبي الحسن بن طَبَّاطِبَا الْعُلُوِي. انظر: الثعالبي، عبد الملك بن محمد أبو منصور: فقه اللغة وسر العربية. تحقيق: عبد الرزاق المهدي. بيروت 2002. ص 24. * 8: الأبيات للمؤلف الكافيجي.

(1) سورة آل عمران: 110.

(2) سورة آل عمران: 104.

(3) سورة النحل: 90.

(4) سقطت من ت: [أجمع آية].

(5) ابن كثير، أبو الفداء إسماعيل بن عمر: تفسير القرآن العظيم. تحقيق: محمد حسين شمس الدين. بيروت 1998. ج 4، ص 511.

ثُمَّ الْعَدْلُ يَكُونُ تَارَةً بِالْأَقْوَالِ وَأُخْرَى يَكُونُ^[1] بِالْأَمْوَالِ وَالْأَفْعَالِ، أَمَّا عَدْلُكَ فِي الْأَقْوَالِ: فهو أن لا تخاطب الفاضل بخطاب المفضول، ولا العالم بخطاب الجهول، وأن تقف في المدح والذم على حسب الإحسان والإساءة، وليكن إرغائبك وإرهائك على طبق أسبابهما من غير سرفٍ ولا تقصيرٍ، فلسانك في ميزانك فاحفظه من رجحانٍ أو نقصان. وَذُكِرَ فِي (منثور^[2] الْحِكْمِ) أَنَّ اللَّهَ تَعَالَى جَعَلَ الْإِنْسَانَ أَفْضَلَ حَيَوَانٍ، وَصَيَّرَ أَفْضَلَ جَارِحَةٍ فِيهِ اللِّسَانَ، فَجَعَلَهُ لِلضَّمَائِرِ تَرْجِمَانًا، وَلِمَا جَمَعَتْهُ الْعُقُولُ^[3] {3/أ} وَالْبَصَائِرُ تَبْيَانًا، وَبَيْنَ الْحَقِّ وَالْبَاطِلِ فَرْقَانًا^[4].

وَأَمَّا عَدْلُكَ فِي الْأَمْوَالِ: فهو أن تأخذ بحقها وتدفعها إلى مُستحقِّها، لأنك في الحقوق سفيرٌ مؤتمنٌ، وكفيلٌ مرتحنٌ، عليك غُرْمُها، ولغيرك^[5] غُنْمُها، فتكون في ذلك في الحقيقة كالدَّالِّ عَلَى الْخَيْرِ. وَقَدْ قَالَ النَّبِيُّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «الدَّالُّ عَلَى الْخَيْرِ كَفَاعِلِهِ»⁽⁶⁾. كَمَا قَالَ النَّبِيُّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «لَوْ جَرَتِ الصَّدَقَةُ عَلَى يَدِ سَبْعِينَ أَلْفًا كَانَ أَجْرُ آخِرِهِمْ مِثْلَ أَجْرِ أَوَّلِهِمْ»⁽⁷⁾. هَذَا بَيَانُ شَأْنِ الْعَدْلِ فِي الْأَمْوَالِ.

وَأَمَّا عَدْلُكَ فِي الْأَفْعَالِ: فهو أن لاتعاقب إلا على ذنبٍ، ولا تغفو إلا عن إنيابة⁽⁸⁾، ولا يبعثك السَّخَطُ عَلَى اطِّراح^[9] المحاسن، ولا يملك الرضى على العفو عن المساوئ، ولأجل هذا قِيلَ: (لَا يَكُنْ حُبُّكَ كَلْفًا، وَلَا بُغْضُكَ تَلْفًا)⁽¹⁰⁾، كَمَا قِيلَ: (أَحَبُّ النَّاسِ الْمُسَاوِي {3/ب})

(1) في ش: "تكون".

(2) في ش: "منثور" وهو خطأ.

(3) زيادة في هامش م: [قال بعض العلماء رضي الله عنهم: إمام لا يعدل في حريته] هو وفرعون سواء، وعالم لا ينفع الناس بعلمه هو وإبليس سواء، وفقير حذل< نفسه عند باب الأغنياء هو والكلب سواء، حوارة< لا تلتزم بيئتها هي والأمة سواء].

(4) في ش: "خرقان" وهو خطأ.

(5) سقطت من ت: [ك]

(6) أخرجه الترمذي في: سنن الترمذي (2670)، حققه وصححه ناصر الدين الألباني في: سلسلة الأحاديث الصحيحة (1660).

(7) أخرجه أبو نعيم الأصبهاني في: أخبار أصبهان (443/1)، والطبراني في: معارج الأخلاق (116).

(8) الإنابة: الرجوع إلى الحق بعد التوبة. أناب إلى الله: تاب ورجع.

(9) في ت: "الاطراح".

(10) مقولة للخليفة عمر بن الخطاب. انظر: البيهقي، أبو بكر أحمد بن الحسين الخُسْرُو جردى الخراساني: شُعَبُ الْإِيمَان. تحقيق: عبد العلي عبد الحميد حامد. بومباي - الهند 2003. ج8، ص518.

بَيْنَ الْمَحَاسِنِ وَالْمَسَاوِي)⁽¹⁾. فينبغي للعاقل أن يُراعي مقام كل واحدٍ من الرضى والسخط، وأن يعطي لكل مقامٍ منهما حقه كما ينبغي. وقال ابن عباس، رضي الله عنهما⁽²⁾: أجمع آية لمكارم الأخلاق هو قول الله عز وجل^[3]: ﴿خُذِ الْعَفْوَ وَأْمُرْ بِالْعُرْفِ وَأَعْرِضْ عَنِ الْجَاهِلِينَ﴾⁽⁴⁾. رُوي أنَّ النَّبِيَّ، صَلَّى اللهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، قال لجبريل عليه السَّلام^[5]: «مَا هَذَا الْعُرْفُ الَّذِي أُمِرَ بِهِ؟ فَقَالَ لَهُ: لَا أَدْرِي حَتَّى أَسْأَلَ اللَّهَ عَزَّ وَجَلَّ، فَرَجَعَ إِلَيْهِ فَسَأَلَهُ، ثُمَّ جَاءَهُ فَقَالَ لَهُ: يَا مُحَمَّدُ، هُوَ أَنْ تُعْطِيَ مَنْ مَنَعَكَ^[6]، وَتَصِلَ مَنْ قَطَعَكَ، وَتَعْفُو عَمَّنْ ظَلَمَكَ⁽⁷⁾. وَقَالَ الْعُلَمَاءُ: (هذه الآية وصية^[8] وصية^[8] من الله تعالى لنبيه صَلَّى اللهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ تعم جميع أمته). وأُخذَ بمكارم الأخلاق وهي ثلاث قد تضمنت جميع المأمورات وجميع^[9] المنهيات عنها، فقد دَخَلَ فِي {4/} قوله تعالى: ﴿خُذِ الْعَفْوَ﴾ صلةُ القاطعين، والعفو عن المذنبين من المؤمنين، وغير ذلك من أخلاق الطائعين. وَقَدْ دَخَلَ فِي قوله تعالى: ﴿وَأْمُرْ بِالْعُرْفِ﴾ تقوى الله تعالى، وصلة الأرحام، وغضِّ الأبصار، والاستعداد لدار القرار. كما دَخَلَ فِي قوله تعالى: ﴿وَأَعْرِضْ عَنِ الْجَاهِلِينَ﴾ الحُضُّ عَلَى التَّخَلُّقِ بالعلم، والإعراض عن أهل الظلم، والتَّزُّهُ عن منازعة السفهاء، ومساواة الجهلة والأغبياء^[10]، وغير

-
- (1) الماوردي، أبو الحسن علي بن محمد بن محمد بن حبيب البصري البغدادي: أدب الدنيا والدين، تحقيق ياسين السواس. 1986. ص45.
- (2) معظم المصادر تنسب هذه المقولة للإمام جعفر بن محمد (الصادق) المتوفى (148هـ/765م). ولم أجد أي مصدر ينسب هذا القول للصحابي الجليل عبد الله بن عباس. انظر: الرَّمْخَشَرِيُّ، أبو القاسم محمود عمرو: الكشف عن حقائق غوامض التنزيل، (تفسير الرَّمْخَشَرِيِّ). بيروت 1986. ج2، ص190. وانظر: ابن قيم الجوزية، محمد بن أبي بكر: مدارج السالكين بين منازل إياك نعبد وإياك نستعين. تحقيق: محمد المعتصم بالله البغدادي. بيروت 1996. ج2، ص290.
- (3) في ت: "هو قوله تعالى".
- (4) سورة الأعراف: 199.
- (5) سقطت من م: [جبريل عليه السلام].
- (6) في غ: "حَرَمَكَ".
- (7) أخرجه الطبري في تفسيره: جامع البيان عن تأويل آي القرآن (643/10)، والبيهقي في تفسيره: معالم التنزيل في تفسير القرآن (960)، والزمخشري في تفسيره: الكشف عن حقائق غوامض التنزيل (190/2)، والزليعي في: تخريج الأحاديث والآثار الواقعة في تفسير الكشف للزمخشري (482).
- (8) في ش: "وصيك"، وهو خطأ.
- (9) مكررة في ت: "جميع المأمورات وجميع".
- (10) في ش: "والأغبياء"، وهو خطأ.

ذلك من الأخلاق التي أمر الله تعالى نبيه ﷺ صلى الله عليه وسلم بها. وَذُكِرَ في تفسير قول الله تعالى: ﴿إِنَّ اللَّهَ لَا يَسْتَحْيِي أَنْ يَضْرِبَ مَثَلًا مَّا بَعُوضَةً [فَمَا فَوْقَهَا]﴾^[1] (2)، أنه مثل في الإنجيل غِلَّ الصدر بالنُّخالة، والقلوب القاسية بالحِصاة، ومخاطبة السفهاء بإثارة الزناير⁽³⁾. وَقَالَ رسول الله صَلَّى الله عليه وسلم: «أَمَرَنِي رَبِّي بِتَسْعٍ: {4/ب} الْإِخْلَاصُ فِي السِّرِّ وَالْعَلَانِيَةِ، وَالْعَدْلُ فِي الرِّضَى وَالْعُضْبِ، وَالْقَصْدُ فِي الْغِنَى وَالْفَقْرِ، وَأَنْ أَعْفُو عَمَّنْ ظَلَمَنِي، وَأَصِلَ مَنْ قَطَعَنِي، وَأُعْطِيَ مَنْ حَرَمَنِي، وَأَنْ يَكُونَ نُطْقِي ذِكْرًا، وَصَمْتِي فِكْرًا، وَنَظْرِي عِبْرَةً»⁽⁴⁾. قِيلَ لِعِيسَى عَلَيْهِ السَّلَامُ^[5]: (هل يكون أحد مثلك؟ قال: نعم، من كان كلامه^[6] ذِكْرًا وَحِكْمَةً، وَسُكُوتُهُ فِكْرًا، وَنَظْرُهُ عِبْرَةً، يكون مثلي)⁽⁷⁾.

وَرُوِيَ عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، أَنَّ النَّبِيَّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، قَالَ: «لَعَمَلُ الْإِمَامِ الْعَادِلِ فِي رَعِيَّتِهِ يَوْمًا وَاحِدًا أَفْضَلُ مِنْ عِبَادَةِ الْعَابِدِ فِي أَهْلِهِ مِائَةَ عَامٍ، أَوْ خَمْسِينَ عَامًا»⁽⁸⁾. وَقَالَ وَقَالَ ابْنُ سِيرِينَ: قَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «عَدْلُ سَاعَةٍ خَيْرٌ مِنْ عِبَادَةِ سِتِّينَ سَنَةً»⁽⁹⁾. وَرَوَى مُسْلِمٌ فِي (صَحِيحِهِ) {5/أ} أَنَّ رَسُولَ اللَّهِ^[1]، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، قَالَ:

(1) سقطت من الأصل، وثبتناها من باقي النسخ استناداً إلى سورة البقرة: 26.

(2) سورة البقرة: 26.

(3) البيضاوي، ناصر الدين أبو سعيد عبد الله بن عمر: أنوار التنزيل وأسرار التأويل (تفسير البيضاوي)، الجزء الأول. تحقيق: محمد عبد الرحمن المرعشلي. بيروت 1997. ج 1، ص 62.

(4) أخرجه شمس الدين القرطبي في تفسيره: الجامع لأحكام القرآن (346/7)، وأبو السعادات ابن الأثير في: جامع الأصول في أحاديث الرسول (687/11). والتبريزي في: مشكاة المصابيح (5358).

(5) في م: "صلوات الله عليه".

- في ت: "صلوات الله عليه وسلامه".

(6) سقطت من ت: [كلامه].

(7) منقول باختلاف عن الأصل. انظر: الغزالي، أبو حامد محمد بن محمد: المقصد الأسنى في شرح معاني أسماء الله الحسنى. تحقيق: بسام عبد عبد الوهاب الجابي. قبرص 1987. ج 1، ص 91.

(8) أخرجه قاسم بن سلام الهروي في: الأموال لابن قاسم (14)، وأبو نعيم الأصبهاني في: فضيلة العادلين من الولاة (17)، والبوصيري: في إتحاف الخيرة المهرة بزوائد المسانيد العشرة (1/4198). وللحديث روايات أخرى.

(9) أخرجه أبو نعيم الأصبهاني في: فضيلة العادلين من الولاة (15)، والبوصيري في: إتحاف الخيرة المهرة بزوائد المسانيد العشرة (2/4198).

«أَهْلُ الْجَنَّةِ ثَلَاثَةٌ: دُو سُلْطَانٍ مُقْسِطٌ، وَرَجُلٌ رَحِيمٌ الْقَلْبِ بِكُلِّ ذِي قُرْبَى، وَفَقِيرٌ عَفِيفٌ مُتَعَفِّفٌ دُو عِيَالٍ»⁽²⁾. وَرَوَى أَيْضاً فِيهِ أَنَّ النَّبِيَّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، قَالَ: «الْمُقْسِطُونَ عِنْدَ اللَّهِ عَلَى مَنَابِرٍ مِنْ نُورٍ عَنْ يَمِينِ الرَّحْمَنِ، وَكَلَّمَا يَدِيهِ يَمِينُ الَّذِينَ يَعْدِلُونَ فِي حُكْمِهِمْ وَأَهْلِيهِمْ وَمَا وَلُوا عَلَيْهِ»⁽³⁾. وَرَوَى أَبُو نُعَيْمٍ أَنَّ النَّبِيَّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، قَالَ: «إِنَّ فِي الْجَنَّةِ قَصْرًا، [حَوْلَهُ الْبُرُوجُ وَالْمُرُوجُ]^[4]، لَهُ خَمْسَةُ آلَافِ بَابٍ، لَا يَدْخُلُهُ وَلَا يَسْكُنُهُ إِلَّا نَبِيٌّ أَوْ صِدِّيقٌ أَوْ شَهِيدٌ أَوْ إِمَامٌ عَادِلٌ»⁽⁵⁾. رُوِيَ أَنَّ عُمَرَ بْنَ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، قَالَ لِكَعْبٍ: (أَخْبِرْنِي عَنْ جَنَّةٍ عَدْلٍ قَالَ: يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ لَا يَسْكُنُهَا إِلَّا نَبِيٌّ، أَوْ صِدِّيقٌ، أَوْ شَهِيدٌ، أَوْ إِمَامٌ عَادِلٌ. فَقَالَ: مَا أَنَا نَبِيٌّ، وَقَدْ صَدَّقْتُ رَسُولَ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، {5/ب} وَأَمَّا إِمَامٌ عَادِلٌ فَإِنِّي أَرْجُو أَنْ لَا أَجُورَ، وَأَمَّا الشَّهَادَةُ فَأَتَى لِي بِهَا). قَالَ الْحَسَنُ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[6]: (فَجَعَلَ اللَّهُ تَعَالَى صِدِّيقًا، شَهِيدًا، حَكَمًا، عَدْلًا)⁽⁷⁾.

هَذَا وَقَدْ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿وَإِذَا حَكَمْتُمْ بَيْنَ النَّاسِ أَنْ تَحْكُمُوا بِالْعَدْلِ إِنَّ اللَّهَ نِعِمَّا يَعِظُكُمْ بِهِ إِنَّ اللَّهَ كَانَ سَمِيعًا بَصِيرًا﴾⁽⁸⁾. وَفُسِّرَ الْعَدْلُ هَاهُنَا: (بِالْبَيِّنَةِ عَلَى الْمُدَّعِي وَالْيَمِينِ عَلَى مَنْ

(1) فِي ص، ش، م: «أَنَّ النَّبِيَّ».

- فِي ت: «أَنَّهُ».

(2) أَخْرَجَهُ مُسْلِمٌ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْجَنَّةِ وَصِفَةُ نَعِيمِهَا وَأَهْلِهَا (2865)، وَأَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ فِي: مُسْنَدُ الْإِمَامِ أَحْمَد (18340)، وَابْنُ حِبَّانَ فِي: صَحِيحِ ابْنِ حِبَّانَ بِتَرْتِيبِ ابْنِ بَلْبَانَ (7453).

(3) أَخْرَجَهُ مُسْلِمٌ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْإِمَارَةِ (1827)، وَالنَّسَائِيُّ فِي: السُّنَنِ الْكُبْرَى (5885)، وَأَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ فِي: مُسْنَدُ الْإِمَامِ أَحْمَد (6492).

(4) سَقَطَتْ مِنَ الْأَصْلِ وَبَاقِي النُّسخ، وَثَبَّتْنَاهَا مِنْ كِتَابِ أَبِي نُعَيْمٍ الْأَصْبَهَانِيِّ: فَضِيلَةُ الْعَادِلِينَ مِنَ الْوَلَاةِ. تَحْقِيقٌ: مَشْهُورٌ حَسَنٌ مَحْمُودٌ سَلْمَانُ. الرِّيَاضُ 1997. ص 137.

(5) أَخْرَجَهُ أَبُو نُعَيْمٍ الْأَصْبَهَانِيُّ فِي: فَضِيلَةُ الْعَادِلِينَ مِنَ الْوَلَاةِ (27). انْظُرْ: الطَّبْرِيُّ، أَبُو جَعْفَرٍ مُحَمَّدُ بْنُ جَرِيرٍ: جَامِعُ الْبَيَانِ عَنْ تَأْوِيلِ آيِ الْقُرْآنِ (تَفْسِيرُ الطَّبْرِيِّ). تَحْقِيقٌ: عَبْدِ اللَّهِ بْنُ عَبْدِ الْمُحْسَنِ التَّرْكِيُّ. الرِّبَاطُ 2001. ج 11، ص 562، وَانْظُرْ: تَفْسِيرُ ابْنِ كَثِيرٍ: ج 4، ص 387.

(6) سَقَطَتْ مِنْ ص، غ، ش، م، ت: [رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ].

(7) الْأَبْشَيْهِيُّ، شَهَابُ الدِّينِ مُحَمَّدُ بْنُ أَحْمَدَ أَبِي الْفَتْحِ: الْمُسْتَظَرَفُ فِي كُلِّ فَنٍ مُسْتَظَرَفٌ. تَحْقِيقٌ: مُحَمَّدٌ مَفِيدٌ قَمِيحَةٌ. بَيْرُوتُ 1986. ص 227.

(8) سُورَةُ النِّسَاءِ: 58.

أَنْكَرَ⁽¹⁾؛ وهذا خطابٌ للولاةِ والأمراء والحكام، ويدخل في هذا جميعُ الخلق لقول النبي، صَلَّى اللهُ عليه وسلَّمَ: «كُلُّكُمْ رَاعٍ، وَكُلُّكُمْ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ، فالإمامُ رَاعٍ وَهُوَ مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ، وَالرَّجُلُ رَاعٍ عَلَى أَهْلِهِ وَهُوَ مَسْئُولٌ عَنْهُمْ، وَالْمَرْأَةُ [رَاعِيَّةٌ]^[2] عَلَى بَيْتِ زَوْجِهَا وَالْعَبْدُ رَاعٍ عَلَى مَالِ سَيِّدِهِ»⁽³⁾. وكذلك جميع من له حُكْمٌ على شيءٍ فمَسْئُولٌ عنه، فيجب على كل مَنْ وَلَّاهُ {أ/6} اللهُ تعالى أمرَ المسلمين^[4] أن يعمل بهذا ولا يخرج عنه بحالٍ، فيحصل له خيرُ الدنيا والآخرة، فما أحسن هذا. وسُئِلَ كَعْبٌ، رَضِيَ اللهُ عَنْهُ^[5]، عن السلطان، قال: (ظِلُّ اللهِ في أرضِهِ أرضُهُ فَمَنْ نَاصَحَهُ إِهْتَدَى وَمَنْ غَشَّاهُ ضَلَّ)⁽⁶⁾. رُويَ عَنْ رسولِ اللهِ، صَلَّى اللهُ عليه وسلَّمَ، أَنَّهُ قَالَ: «يُؤْتَى بِالْوَلَاةِ يَوْمَ الْقِيَامَةِ مِنْ أَهْلِ الْعِلْمِ^[7] وَالظُّلْمِ، فَيَقْفُونَ عَلَى الصِّرَاطِ فَيَنْقُضُهُمْ نَفْضَةً، فَكُلُّ مَنْ ظَلَمَ وَأَخَذَ فِي إِمْرَتِهِ، أَوْحَانَ مُسْلِمًا فِي وَلَايَتِهِ، أَوْ مَالَ فِي حَكُومَةٍ فَإِنَّهُ يَفْعُ مِنْ تِلْكَ النَفْضَةِ إِلَى قَعْرِ جَهَنَّمَ، وَقِيلَ: بَقِيَ هَاوِيًّا عَلَى رَأْسِهِ سَبْعِينَ سَنَةً»⁽⁸⁾. وَقَدْ تَوَاعَدَ اللهُ تَعَالَى الظَّالِمِينَ بِعَشْرِ:

-الأُولَى: البغضاء، دليلها قولُ اللهِ عَزَّ وَجَلَّ: ﴿إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الظَّالِمِينَ﴾⁽⁹⁾.

- الثانيةُ: اللعنة، قال اللهُ تَعَالَى: ﴿أَلَا لَعْنَةُ اللهِ عَلَى الظَّالِمِينَ﴾⁽¹⁰⁾.

(1) قول مُقْتَبَسٌ من حديث شَرِيف. أخرجه ابن عبد البر في: التمهيد لما في الموطأ من المعاني والأسانيد (297/24)، والنووي في: الأربعون النووية (33)، وابن رجب الحنبلي في: جامع العلوم والحكم (33)، وابن الملقن في: البدر المنير في تخريج الأحاديث والآثار الواقعة في الشرح الكبير (450/9)، (681/9).

(2) سقطت من الأصل، ص، غ، ش. وثبتناها من م، ت، وأصل الحديث.

(3) مُتَّفَقٌ عَلَيْهِ: أخرجه البخاري في الصحيح: كتاب الجمعة (893)، ومسلم في الصحيح: كتاب الجمعة (1829)، وأحمد بن حنبل في: مسند مسند الإمام أحمد (4495)، وأبو داود في السنن: كتاب الخراج والإمارة والفئ (2928).

(4) في ص، ش، م: "وَلَاةُ أَمْرِ الْمُسْلِمِينَ أَنْ يَعْمَلَ".

- في غ: "وَلَاةُ اللهِ تَعَالَى أَنْ يَعْمَلَ".

(5) سقطت من غ، م، ت: [رَضِيَ اللهُ عَنْهُ].

(6) الأبشيهي، المستطرف: ص100.

(7) في باقي النسخ: "الْعِلْمِ".

(8) الحديث منقول باختلافٍ عن الأصل. أخرجه: أبو حامد الغزالي في التبر المسبوك في نصيحة الملوك (17).

(9) سورة الشورى: 40.

(10) سورة هود: 18.

- الثالثة {6/ب}: خَرَابُ الدِّيَارِ، قال الله تعالى: ﴿فَتِلْكَ بُيُوتُهُمْ خَاوِيَةٌ بِمَا ظَلَمُوا﴾⁽¹⁾.
- الرابعة: شِدَّةُ سَكْرَةِ الْمَوْتِ، قال الله تعالى: ﴿وَلَوْ تَرَىٰ إِذِ الظَّالِمُونَ فِي غَمَرَاتِ الْمَوْتِ﴾⁽²⁾.
- الخامسة: شِدَّةُ الْحَشْرِ^[3]، قال الله تعالى: ﴿احْشُرُوا الَّذِينَ ظَلَمُوا وَأَزْوَاجَهُمْ﴾⁽⁴⁾.
- السادسة: الْعَذَابُ الْأَلِيمُ، قال الله تعالى: ﴿وَإِنَّ الظَّالِمِينَ لَهُمْ عَذَابٌ أَلِيمٌ﴾⁽⁵⁾.
- السَّابِعَةُ: أَتَّهَمَ حَطَبَ جَهَنَّمَ، قال الله تعالى: ﴿وَأَمَّا الْقَاسِطُونَ فَكَانُوا لِجَهَنَّمَ حَطَبًا﴾⁽⁶⁾.
- الثَّامِنَةُ: أَنَّ لَيْسَ لَهُمْ حَمِيمٌ وَلَا شَفِيعٌ يُطَاعُ^[7]، قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿مَا لِلظَّالِمِينَ مِنْ حَمِيمٍ وَلَا وَلَا شَفِيعٍ يُطَاعُ﴾⁽⁸⁾.
- التَّاسِعَةُ: طَوَّلَ الْعَذَابَ، قال الله تعالى: ﴿وَإِنَّ الظَّالِمِينَ لَفِي شِقَاقٍ بَعِيدٍ﴾⁽⁹⁾.
- العَاشِرَةُ: الْهَوْلُ الْعَظِيمُ لَيْسَ وَرَاءَهُ فِي الْعَصِيَانِ أَمْرٌ جَسِيمٌ. قال الله تعالى: {7/أ} ﴿وَمَنْ لَمْ يَحْكَمْ بِمَا أَنْزَلَ اللَّهُ فَأُولَٰئِكَ هُمُ الْكَافِرُونَ﴾⁽¹⁰⁾.
- فمن تاب إلى الله^[11] تاب الله عليه. وَالتَّوْبَةُ هِيَ الْإِقْلَاعُ فِي الْحَالِ مَعَ رَدِّ الْمَظَالِمِ إِلَى أَهْلِهَا، وَالنَّدَمُ عَلَى مَا فُرِطَ مِنْ حَقُوقِ اللَّهِ تَعَالَى مَعَ الْعَزْمِ عَلَى أَنْ لَا يَعُودَ إِلَيْهَا أَبَدًا فِي الْإِسْتِقْبَالِ، فَإِذَا فَعَلَ ذَلِكَ فَقَدْ وَعَدَ اللَّهُ تَعَالَى^[12] بِقَبُولِهَا. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى^[1]: ﴿فَتَوْبُوا إِلَىٰ بَارِئِكُمْ فَاقْتُلُوا أَنْفُسَكُمْ ذَلِكُمْ

(1) سورة النمل: 52.

(2) سورة الأنعام: 93.

(3) في ش: "المحشر".

(4) سورة الصافات: 22.

(5) سورة الشورى: 21.

(6) سورة الجن: 15.

(7) سقطت من غ، م، ت: [أَنَّ لَيْسَ لَهُمْ حَمِيمٌ وَلَا شَفِيعٌ يُطَاعُ].

(8) سورة غافر: 18.

(9) سورة الحج: 53.

(10) سورة المائدة: 44.

(11) سقطت من غ، م، ت: [إِلَى اللَّهِ].

(12) سقطت من ش: [تَعَالَى].

خَيْرَ لَكُمْ عِنْدَ بَارِئِكُمْ فَتَابَ عَلَيْكُمْ إِنَّهُ هُوَ التَّوَّابُ الرَّحِيمُ⁽²⁾. كَمَا قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا تَوْبُوا إِلَى اللَّهِ تَوْبَةً نَصُوحًا﴾⁽³⁾.

فأقول: السلطان العادل من عدل بين العباد، وحذر من الجور والفساد. وأمّا السلطان الظالم فهو مشوم⁽⁴⁾، لا يبقى ملكه ولا يدوم، لأن النبي، صلى الله عليه وسلم، يقول: «الملكُ يَبْقَى مَعَ الْكُفْرِ وَلَا يَبْقَى مَعَ الظُّلْمِ»⁽⁵⁾. {7/ب} وفي التواريخ أَنَّ الْمَجُوسَ مَلَكُوا الدُّنْيَا، وَأَمَرَ الْعَالَمَ أَرْبَعَةَ آلَافِ سَنَةٍ، وَتَمَّ هَذَا سَيِّجِيءُ فِي الْبَابِ الثَّالِثِ إِنْ شَاءَ اللَّهُ تَعَالَى.

وذكر في عهد علي بن أبي طالب^[7]، كَرَّمَ اللَّهُ وَجْهَهُ، إِلَى مَالِكِ بْنِ الْأَشْتَرِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[8]، حِينَ وَلَّاهُ مَصْرَ أَنَّهُ أَمَرُهُ بِتَقْوَى اللَّهِ تَعَالَى وَطَاعَتِهِ وَأَنْ يَنْصُرَ اللَّهَ تَعَالَى بِيَدِهِ وَقَلْبِهِ وَلِسَانِهِ، فَقَالَ لَهُ: (أَمْلِكْ هَوَاكَ فِيمَا تُحِبُّ وَتَكْرَهُ، وَأَشْعِرْ قَلْبَكَ الرَّحْمَةَ لِلرَّعِيَّةِ، وَالْمَحَبَّةَ لَهُمْ، وَالْعَفْوَ عَنْ هَفَوَاتِهِمْ، كَمَا تُحِبُّ أَنْ يُفْعَلَ بِكَ، فَإِنَّكَ فَوْقَهُمْ، وَوَلِي الْأَمْرِ^[9] فَوْقَكَ، وَاللَّهُ^[10] فَوْقَ مَنْ وَلَاكَ، وَلَا تَنْدَمَنَّ عَلَى عَفْوٍ، وَلَا تَبْجَحَنَّ بِعُفُوبَةٍ، وَلَا تُسْرِعَنَّ إِلَى بَادِرَةٍ وَجَدْتَ عَنْهَا مَنْدُوحَةً⁽¹¹⁾، وَإِذَا أَحْدَثَ لَكَ مَا أَنْتَ فِيهِ مِنْ سُلْطَانِكَ أُبْهَةً⁽¹²⁾، فَانْظُرْ إِلَى عِظَمِ مُلْكِ اللَّهِ تَعَالَى {8/أ} فَوْقَكَ،

(1) في م: "قال تعالى".

(2) سورة البقرة: 54.

(3) سورة التحريم: 8.

(4) الشُّؤْمُ: نقيض اليُمْنِ؛ يقال: رجل مشومٌ ومشؤومٌ.

- في ش: "ميشوم"، وهو خطأ.

(5) سقطت من م: [مع الكفر ... مع الظلم]، وتم استدراكها في هامش الصفحة.

(6) ليس بحديث. وذكره فخر الدين الرازي في: مفاتيح الغيب أو التفسير الكبير في تفسيره للآية 117 من سورة هود. ج 18، ص 410.

انظر: ابن تيمية، تقي الدين أبو العباس أحمد بن عبد الحليم: مجموع الفتاوى. تحقيق: عبد الرحمن محمد قاسم. الرياض 1995، ج 28، ص 63.

(7) زيادة في ش: [رضي الله عنه و...].

(8) زيادة في ش: [في عهده إليه].

(9) زيادة في غ: [من].

(10) زيادة في ش: [تعالى].

(11) مندوحة: سعة وفسحة والجمع: مناديج. والمندوحة في الأمر هو وجود فسحة يؤدي ما عليه من خلالها.

(12) الأُبْهَةُ: عظمة وكبر، فخامة، زهو وغنى.

وَقُدِّرَتْهُ عَلَيْكَ، فَإِنَّ ذَلِكَ يُطَامِنُ⁽¹⁾ مِنْ طِمَاحِكَ، وَيَكْفُفُ مِنْ غَرْبِكَ⁽²⁾، وَيَفِيءُ⁽³⁾ إِلَيْكَ بِمَا عَزَبَ عَزَبَ مِنْ عَقْلِكَ. أَنْصِفِ اللَّهَ تَعَالَى⁽⁴⁾، وَأَنْصِفِ النَّاسَ مِنْ نَفْسِكَ، وَخَاصَّةً أَهْلَكَ، وَمَنْ لَكَ فِيهِ هَوًى مِنْ رَعِيَّتِكَ، فَإِنَّكَ إِنْ لَا تَفْعَلْ تَظْلِمَ، وَمَنْ ظَلَمَ عِبَادَ اللَّهِ كَانَ اللَّهُ حَصْمَهُ، وَمَنْ كَانَ اللَّهُ حَصْمَهُ أَذْخَصَ حُجَّتَهُ، وَلَيْسَ شَيْءٌ أَدْعَى إِلَى تَغْيِيرِ نِعْمَةِ اللَّهِ وَتَعْجِيلِ نِقْمَتِهِ مِنْ إِقَامَةِ عَلَى ظُلْمٍ، وَلَيْكُنْ أَحَبُّ الْأُمُورِ إِلَيْكَ أَوْسَطُهَا فِي الْحَقِّ، وَأَعَمَّهَا فِي الْعَدْلِ، وَأَجْمَعَهَا لِرِضَى الرَّعِيَّةِ، فَإِنَّ سُخْطَ الْعَامَّةِ يُجْحِفُ بِرِضَى الْخَاصَّةِ، وَإِنْ سُخْطَ الْخَاصَّةِ يُعْتَفَرُ مَعَ رِضَى الْعَامَّةِ. وَلَيْسَ أَحَدٌ مِنَ الرَّعِيَّةِ أَثْقَلَ عَلَى الْوَالِي مَوْثِقَةً فِي الرَّخَاءِ، وَأَقْلَ⁽⁵⁾ مَعُونَةً لَهُ فِي الْبَلَاءِ، وَأَكْرَهَ لِلْإِنْصَافِ، وَأَسْأَلَ بِالْإِلْخَافِ⁽⁶⁾، وَأَقْلَ شُكْرًا عِنْدَ الْإِعْطَاءِ، وَأَبْطَأُ⁽⁷⁾ عُذْرًا عِنْدَ الْمَنْعِ، وَأَضْعَفُ {8/ب} صَبْرًا عِنْدَ مُلِمَّاتِ الدَّهْرِ مِنْ أَهْلِ الْخَاصَّةِ. وَإِنَّمَا عَمُودُ الدِّينِ، وَجَمَاعُ الْمُسْلِمِينَ، وَالْعُدَّةُ لِلْأَعْدَاءِ الْعَامَّةُ مِنَ الْأُمَّةِ، فَلَيْكُنْ صِغُوكَ⁽⁸⁾ إِلَيْهِمْ، وَمِثْلُكَ مَعَهُمْ. وَلَيْكُنْ أَبْعَدَ رَعِيَّتِكَ مِنْكَ، وَأَشْنَأَهُمْ عِنْدَكَ، أَطْلُبُهُمْ أَطْلُبُهُمْ لِمَعَائِبِ النَّاسِ، فَإِنَّ فِي النَّاسِ عُيُوبًا، الْوَالِي أَحَقُّ مَنْ بَسَرَهَا، فَلَا تَكْشِفَنَّ عَمَّا غَابَ عَنْكَ مِنْهَا، وَإِنَّمَا عَلَيْكَ تَطْهِيرُ مَا ظَهَرَ لَكَ، وَاللَّهُ يَحْكُمُ عَلَى مَا غَابَ عَنْكَ⁽⁹⁾.

وَلَقَدْ ذَكَرَ فِي الْعَهْدِ أُمُورَ مُتَعَلِّقَةً بِأَحْوَالِ الرَّعِيَّةِ وَسِيَاسَتِهَا، فَمَنْ أَرَادَ الْوُقُوفَ عَلَيْهَا فَلْيَرْجِعْ إِلَيْهِ وَيَحْصُلْ لَهُ خَيْرٌ كَثِيرٌ، إِنْ شَاءَ اللَّهُ تَعَالَى.

(1) يُطَامِنُ الشَّيْءُ: يَخْفَضُ مِنْهُ.

(2) الْغَرْبُ، بِفَتْحٍ فَسْكَوْنٍ: الْحَدَّةُ وَالنَّشَاطُ.

(3) يَفِيءُ: يَرْجِعُ.

(4) سَقَطَتْ مِنْ ص، غ، م: [تَعَالَى].

(5) فِي الْأَصْلِ وَبَاقِي النُّسخ: "قَلَّ" وَهُوَ خَطَأٌ، وَثَبَتْنَا الصَّوَابَ مِنَ الْأَصْلِ فِي كِتَابِ نَهْجِ الْبَلَاغَةِ.

(6) الْإِلْخَافُ: الْإِلْحَاحُ وَالشَّدَّةُ فِي السُّؤَالِ.

(7) فِي ش: "ابْكَاءٌ" وَهُوَ خَطَأٌ.

(8) الصِّغُورُ: الْمِيلُ.

(9) مَنْقُولٌ بِبَعْضِ الْاِخْتِلَافِ عَنِ الْأَصْلِ. انْظُرْ: مُحَمَّدٌ عَبْدُهُ الْمَصْرِيُّ، نَهْجُ الْبَلَاغَةِ لِلْخُلَيْفَةِ عَلِيِّ بْنِ أَبِي طَالِبٍ. بَيْرُوتَ 1885. ج 2، ص 50-

53. انْظُرْ: النُّوَيْرِيُّ، أَحْمَدُ بْنُ عَبْدِ الْوَهَّابِ شَهَابُ الدِّينِ: نَهَايَةُ الْأَرْبِ فِي فُنُونِ الْأَدَبِ. تَحْقِيقُ: مُحَمَّدٌ مَفِيدٌ قَمِيحَةٌ. الْقَاهِرَةُ 2002. ج 6، ص 20-

قيل لكسرى بن قباد إِنَّ قوماً من خواصِّكَ قد فَسَدَتْ سَرَائِرَهُمْ، فَوَقَّعَ: (أنا ملك الأجساد دُونَ النيات، وأَحْكُم بِالْعَدْلِ لا بِالرِّضَى، وَأَفْخَصُ عَنِ الْأَعْمَالِ {9/أ} لا عن السرائر)⁽¹⁾.
وَمِنْ فَضَائِلِ الْعَدْلِ أَنَّهُ يُعَمِّرُ الْبِلَادَ وَالْعِبَادَ وَيُكْثِرُ الْأَمْوَالَ. ومصدق ذلك ما حكى: (إِنَّ الْحَاصِلَ مِنْ خَرَجِ سَوَادِ الْعِرَاقِ كَانَ فِي زَمَنِ عُمَرَ بْنِ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، مِائَةُ أَلْفِ أَلْفٍ وَسَبْعَةٍ وَثَلَاثِينَ أَلْفِ أَلْفٍ، فَلَمْ يَزَلْ يَتَنَاقَصُ بَعْدَهُ حَتَّى صَارَ فِي زَمَنِ الْحَجَّاجِ ثَمَانِيَةَ أَلْفِ أَلْفٍ^[2]، فَلَمَّا وُلِّيَ عُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ ارْتَفَعَ فِي أَوَّلِ سَنَةِ ثَلَاثِينَ أَلْفِ أَلْفٍ، ثُمَّ ارْتَفَعَ فِي السَّنَةِ الثَّانِيَةِ إِلَى سِتِينَ أَلْفِ أَلْفٍ، وَقِيلَ أَكْثَرَ. فقال عمر بن عبد العزيز: (لئن عشتُ لأبلغنَّه ما كان في أيام عمر بن الخطاب^[3]، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ)⁽⁴⁾.

قلت: إنما تناقص الخراج في زمن الحجَّاج لظلمه، وتزايد في زمن عمر بن عبد العزيز، رضي الله عنه^[5]، {9/ب} لعدله. وَكَتَبَ بَعْضُ عُمَّالِ عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ يَشْكُو إِلَيْهِ مِنْ خَرَابِ مَدِينَتِهِ، مَدِينَتِهِ، وَسَأَلَهُ مَالاً يَرْمِيهَا بِهِ، فَكَتَبَ إِلَيْهِ: (قَدْ فَهِمْتُ كِتَابَكَ، فَإِذَا قَرَأْتَ كِتَابِي، فَحَصَّنْهَا بِالْعَدْلِ، وَنَقِّ [طُرُقَهَا]^[6] مِنَ الظلم، فهو مرَّئتها والسَّلامُ)⁽⁷⁾.

وأقول: لاشكَّ أَنَّ هَذِهِ إِنَّمَا هِيَ مِنْ جُمْلَةِ جَوَامِعِ الْكَلِمِ، فَاعْتَبَرُوا يَا أُولِي الْفَهْمِ الْكَرَامَ، يَحْصُلُ لَكُمْ بِهِ فِي الدَّارَيْنِ الْبَاقِيَّاتِ الْعِظَامَ، وَالْخَيْرَاتِ الْجِسَامَ.

وَحُكِّيَ أَنَّ كِسْرَى قَالَ يَوْمًا عَلَى سَبِيلِ النُّصْحِ لِأَمْرَائِهِ وَحَاشِيَتِهِ وَعُمَّالِهِ: (لَا تُمْلِكُ إِلَّا بِجُنْدٍ، وَلَا جُنْدٌ إِلَّا بِمَالٍ، وَلَا مَالٌ إِلَّا مِنَ الْبِلَادِ، وَلَا بِلَادٌ إِلَّا بِالرَّعِيَّةِ، وَلَا رَعَايَا إِلَّا بِالْعَدْلِ)⁽⁸⁾. وَكَانَ

(1) النويري، نهاية الأرب: ج 6 ص 122.

(2) سقطت من غ: [فَلَمْ يَزَلْ يَتَنَاقَصُ بَعْدَهُ حَتَّى صَارَ فِي زَمَنِ الْحَجَّاجِ ثَمَانِيَةَ أَلْفِ أَلْفٍ].

(3) سقطت من م: [ين الخطاب].

(4) الأبيشي، المستطرف: ص 112، 113.

(5) سقطت من غ: [رضي الله عنه].

(6) في الأصل وباقي النسخ: "طُرُتْهَا" وهو خطأ. وثبتنا الصواب من كتاب المستطرف للأبيشي.

(7) الأبيشي، المستطرف: ص 112.

(8) المصدر نفسه: ص 113.

نقشُ خَاتِمِهِ: (بالعدل يدوم المُلْكُ). وإِنَّمَا اتَّخَذَ نَقْشَ خَاتِمِهِ {10/أ} هكذا حتى يَرَاهُ فِي إِصْبَعِهِ، وَلَا يَنْسَاهُ فَيَكُونُ الْعَدْلُ نُصَبَ عَيْنِهِ، وَوُرِدَ⁽¹⁾ لِسَانِهِ، وَذَكَرَ جَنَانَهُ، وَلِأَجْلِ هَذَا بَقِيَ مَشْهُورًا بِهِ، مَكْتُوبًا فِي التَّوَارِيخِ وَالْأَوْرَاقِ، مَذْكُورًا بِحَسَنِ السَّيْرَةِ عِنْدَ الْمُلُوكِ فِي الْبُلْدَانِ وَالْأَفَاقِ⁽²⁾. فَإِذَا كَانَ كَسْرَى عِلْمًا فِي الْعَدْلِ فِي دِينِ الْمَجُوسِ هَكَذَا، فَالْوَاجِبُ عَلَى الْمُسْلِمِينَ، مَلُوكِهِمْ وَرِعَايَاهُمْ، أَنْ يَكُونُوا أَعْلَامًا فِي دِينِ الْإِسْلَامِ، وَهُوَ خَيْرُ الْأَدْيَانِ، حَتَّى يَكُونُوا مَذْكُورِينَ فِي الْآخِرِينَ بِالْخَيْرِ وَ[الْإِحْسَانِ]^[3]. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿وَأَجْعَلْ لِي لِسَانَ صِدْقٍ فِي الْآخِرِينَ﴾⁽⁴⁾. وَلَا يَطْلُبُ الْحَاكِمُ رِضَى أَحَدٍ مِنَ النَّاسِ بِسَخَطِ اللَّهِ تَعَالَى وَمُخَالَفَةِ الشَّرْعِ، فَإِنَّ مَنْ سَخِطَ بِخِلَافِ الشَّرْعِ لَا يُضِرُّهُ سَخَطُهُ.

كَتَبَ مُعَاوِيَةَ إِلَى عَائِشَةَ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهَا، أَنْ عَظِيَنِي عِظَةً {10/ب} مُخْتَصِرَةً، فَقَالَتْ: سَمِعْتُ رَسُولَ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، يَقُولُ: «مَنْ طَلَبَ رِضَى اللَّهِ تَعَالَى بِسَخَطِ الْخَلْقِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، وَيَرْضَى الْخَلْقُ عَنْهُ، وَمَنْ طَلَبَ رِضَى الْخَلْقِ بِسَخَطِ اللَّهِ^[5] سَخِطَ اللَّهُ عَلَيْهِ وَأَسَخَطَ عَلَيْهِ الْخَلْقَ»⁽⁶⁾.

وَمِمَّا يَنْبَغِي لِلْحَاكِمِ أَنْ لَا يَعَوِّدَ نَفْسَهُ الْإِشْتَغَالَ بِالشَّهَوَاتِ، مِنْ لِبْسِ الثِّيَابِ الْفَاحِشَةِ، وَمِنْ أَكْلِ الْأَطْعَمَةِ الطَّيِّبَةِ، لَكِنَّهُ يَسْتَعْمَلُ الْقَنَاعَةَ فِي جَمِيعِ أُمُورِهِ، إِذْ لَا عَدْلَ بِلَا قَنَاعَةٍ. رُويَ أَنَّ عُمَرَ بْنَ الْخَطَّابِ^[7]، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، قَدْ سَأَلَ بَعْضَ الصَّالِحِينَ فَقَالَ: (هَلْ رَأَيْتَ مِنْ أَحْوَالِي شَيْئًا

(1) الْوَرْدُ: الرِّيِّ وَالسَّقَايَةُ، وَوُرِدَ لِسَانُهُ: أَي دَائِمٌ وَمُسْتَمِرُّ الذِّكْرِ عَلَى لِسَانِهِ.

(2) الطَّبْرِي، مُحَمَّدُ بْنُ جَرِيرٍ: تَارِيخُ الرِّسَالِ وَالْمُلُوكِ (تَارِيخُ الطَّبْرِيِّ). بَيْرُوتَ 1967. ج 2، ص 98-154.

(3) فِي الْأَصْلِ: "الْحَسَانُ" وَهُوَ خَطَأٌ، وَثَبَتَا الصَّوَابُ مِنْ: ص، غ، ش، م، ت.

(4) سُورَةُ الشُّعَرَاءِ: 84.

(5) سَقَطَتْ مِنْ ش: [رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، وَيَرْضَى الْخَلْقُ عَنْهُ، وَمَنْ طَلَبَ رِضَى الْخَلْقِ بِسَخَطِ اللَّهِ].

(6) الْحَدِيثُ مَنْقُولٌ بِاخْتِلَافٍ عَنِ الْأَصْلِ. أَخْرَجَهُ ابْنُ حِبَّانَ فِي: صَحِيحِ ابْنِ حِبَّانَ (276)، وَالشَّهَابُ الْقِضَاعِيُّ فِي: مَسْنَدِ الشَّهَابِ الْقِضَاعِيِّ

(499، 500)، وَابْنُ عَسَاكِرِ الدِّمَشْقِيِّ فِي: تَارِيخِ دِمَشْقَ لِبْنِ عَسَاكِرِ (6568). وَلِلْحَدِيثِ رَوَايَاتٌ أُخْرَى.

(7) سَقَطَتْ مِنْ غ: [بْنُ الْخَطَّابِ].

تكرهه؟ فقال: سمعتُ أنَّكَ وَضَعْتَ على مائدتكِ رغيفين من لُبَّابِ البُرِّ⁽¹⁾، وأنَّ لك قميصين أحدهما لليل والآخر للنهار. فقال: بل غيرَ هذينِ شيء؟ فقال: لا، قال: هذانِ^[2] لا يكونانِ لي أبداً⁽³⁾. فانظروا إلى حاله، واعتبروا بما أحسنَ الله إليكم، وأثابكم الجنة {11/أ} بمَنِّهِ وَكَرَمِهِ.

وَمِنْ جَمَلَةِ دَوَاعِي عَدْلِ الْحَاكِمِ فِي أَمْرِهِ أَنْ يَذَكَرَ النَّفْسَ الْآخِرَ وَالْمَوْتَ، وَمَا يَتَرْتَبِ عَلَيْهِ فِي الدَّوَامِ. قَالَ أَهْلُ التَّفْسِيرِ: (المرادُ مِنْ نَصِيحِكَ فِي قَوْلِ اللَّهِ عَزَّ وَجَلَّ ﴿وَلَا تَنْسَ نَصِيحَكَ مِنَ الدُّنْيَا﴾⁽⁴⁾ هُوَ الْكَفَنُ، فَإِذَا اجْعَلَ الْمَوْتَ نُصْبَ عَيْنِكَ، وَهَذَا فِرَاقُ بَيْنِي وَبَيْنِكَ)⁽⁵⁾.

رُويَ أَنَّ ذَا الْقَرْنَيْنِ اجْتَازَ بِقَوْمٍ لَا يَمْلِكُونَ^[6] شَيْئاً مِنْ أَسْبَابِ الدُّنْيَا، قَدْ حَفَرُوا قُبُورَ مَوْتَاهُمْ عَلَى أَبْوَابِ دَوَرِهِمْ وَهُمْ فِي كُلِّ وَقْتٍ يَتَعَهَّدُونَ إِلَيْهَا وَيَكْنُسُونَهَا وَيَنْظِفُونَهَا وَيَزُورُونَهَا وَيَعْبُدُونَ اللَّهَ تَعَالَى فِيهَا وَلَيْسَ لَهُمْ طَعَامٌ إِلَّا الْحَشِيشُ وَنَبَاتُ الْأَرْضِ. فَبَعَثَ ذَا الْقَرْنَيْنِ رَجُلًا يَسْأَلُهُمْ عَنْ أَحْوَالِهِمْ وَيَسْتَدْعِي مَلِكَهُمْ، فَلَمْ يَجِدْ عِنْدَهُمْ مَلَكًا وَلَا مَنْ يَحْكُمُ عَلَيْهِمْ، فَرَجَعَ الرَّجُلُ إِلَى ذِي الْقَرْنَيْنِ فَأَخْبَرَهُ بِمَا رَأَاهُ^[7]، {11/ب} فَجَاءَ ذَا الْقَرْنَيْنِ بِنَفْسِهِ وَدَخَلَ عَلَيْهِمْ وَنَظَرَ فِي أَحْوَالِهِمْ، فَاجْتَمَعُوا إِلَيْهِ، فَتَقَدَّمَ مُقَدِّمُهُمْ فَسَلَّمَ عَلَيْهِ وَجَلَسَ عِنْدَهُ، فَقَالَ: كَيْفَ حَالُكُمْ؟ فَإِنِّي لَا أَرَى لَكُمْ حَاكِمًا وَلَا سُلْطَانًا!.

- قالوا: ليس فينا فظٌّ ولا غليظ.

- قال: فمالي لا أرى لكم شيئاً من متاع الدنيا ونعيمها؟

- قالوا: ليس لنا رغبة من متاعها.

(1) لُبَّاب: الجوز ونحوه. البُرِّ: حب القمح.

(2) زيادة في ص، ش، غ لفظ الجلالة: [والله].

(3) الغزالي، أبو حامد محمد بن محمد: التبر المسبوك في نصيحة الملوك. تحقيق: أحمد شمس الدين. بيروت 1988. ص 27.

(4) سورة القصص: 77.

(5) القرطبي، شمس الدين أبو عبد الله محمد بن أحمد: الجامع لأحكام القرآن (تفسير القرطبي). تحقيق: أحمد البردوني. القاهرة 1964. ج 13،

ص 314.

(6) في ش: "لا يملكون"، وهو خطأ.

(7) في ش: "رأى".

- قال: فَلِمَ حفرتم قبوركم على أبوابكم؟
- قالوا: ليكون الموت نُصَبَ أعيننا، وكلِّما نَظَرنا إليها يتجدَّد ذكر الموت عندنا^[1]، ويبرد حبُّ الدنيا من قلوبنا، فلا نشتغل بها عن عبادة ربِّنا.
- فقال: كيف تأكلون الحشيش؟
- قالوا: إنَّنا نكره أن نجعل بطوننا قبور الحيوانات لأنَّ لَذَّةَ الطعام لا تجاوز الحلق.
- ثمَّ مدَّ مقدمهم يَدَهُ إلى طاقةٍ فأخرج منها قحف رأس آدمي، فقال: يا ذا القرنين تعرف من كان صاحب هذا الرأس؟
- قال: لا.
- قال: صاحب {أ/12} هذا الرأس كان ملكاً من ملوك الدنيا، وكان يظلم رعيته، ويجور على الضعفاء، ويستفرغ زمانه في جمع حطام الدُّنيا، فقبض الله تعالى روحه وجعل النارَ مقرَّةً وهذا رأسه. فمدَّ يده ووضع بين يديه^[2] قحف رأسٍ آخر، وقال: أتعرف من هذا؟
- قال: لا.
- قال: كان هذا ملكاً من ملوك الدُّنيا، عادلاً، مشفقاً على رعيته، محبباً لأهل ولايته، فقبض الله تعالى روحه، وأسكنه جَنَّةً، ورفعَ درجته.
- ثمَّ أنَّه وضع يده على رأس الإسكندر وقال: أترى أي هذين يكونُ هذا الرأس؟ فبكى الإسكندر بكاءً شديداً، وضَمَّهُ إلى صدره وقَبَّلَ وجهه، وقال: إن رَغِبْتَ في مصاحبتِي شاركتك في مملكتي، وسلَّمْتُ إليك وزرائي^[3]؟
- فقال: هيهات، مالي رغبة في ذلك.
- فقال: لِمَ؟

(1) سقطت من ت: [عندنا].

(2) سقطت من ت: [يديه].

(3) في ش: "وزارتي".

- قال: لأنَّ جميع الخلقِ أعداؤُكَ {12/ب} بسببِ المالِ والمملكة، وجميعهم أصدقاؤُكَ بسببِ القناعة والصعلكة⁽¹⁾.

وقال رسولُ الله، صلى الله عليه وسلَّم: «إِذَا تَخَيَّرْتُمْ فِي الْأُمُورِ، فَاسْتَعِينُوا مِنْ أَهْلِ الْقُبُورِ»⁽²⁾.
ولنعم قولٌ من قال⁽³⁾:

- هَذِي مَنَازِلُ أَقْوَامٍ عَهْدَتْهُمْ فِي رَعْدِ عَيْشٍ نَفِيسٍ مَالُهُ كَدَرٌ^[4]
- صَاحَتْ بِهِمْ نَائِبَاتُ الدَّهْرِ فَأَنْقَلَبُوا إِلَى الْقُبُورِ فَلَا عَيْنٌ وَلَا أَثَرٌ
وَحُكِّيَ أَنَّ الْحَجَّاجَ كَانَ عَلَى الْمَنَبَرِ وَقَالَ: (أَيُّهَا النَّاسُ، اَعْلَمُوا أَنَّ شَمْسَكُمْ شَمْسُ قَارُونَ وَفِرْعَوْنَ، طَلَعَتْ عَلَى قُصُورِهِمْ، ثُمَّ طَلَعَتْ عَلَى قُبُورِهِمْ)⁽⁵⁾.

وَأُنْشِدْتُ فِي ذَلِكَ⁽⁶⁾: {13/أ}

- رَأَيْتُ الدَّهْرَ مُخْتَلِفًا يَدُورُ وَلَا حَزَنٌ يَدُومُ وَلَا سُرُورُ
- وَشَيَّدَتِ الْمُلُوكُ لَهَا قُصُورًا فَمَا تَبْقَى الْمُلُوكُ وَلَا الْقُصُورُ
وقال الحريري رحمه الله⁽⁷⁾:

- يَا خَاطِبَ الدُّنْيَا الدِّينِيَّةِ إِنَّهَا شَرُّكَ الرَّذَى وَقَرَارَةُ الْأَكْدَارِ

(1) الغزالي، التبر المسبوك: ص40، 41.

(2) أخرجه ابن تيمية في: اقتضاء الصراط المستقيم لمخالفة أصحاب الجحيم، وقد أنكره (196/2)، ومجموع الفتاوى (356/1)، والعجلوني في: كشف الخفاء ومزيل الإلباس (213).

(3) قائل الأبيات مجهول. انظر: ابن جمال الدين أبو الفرج عبد الرحمن بن علي: بستان الواعظين ورياض السامعين. تحقيق: أيمن البحيري. بيروت 1998. ج1، ص194. وانظر: أسامة بن منقذ، مجد الدين أبو المظفر الشيزري، المنازل والديار. تحقيق: مصطفى حجازي. الكويت 1992. ص1. وكذلك: الزينوري، أبو بكر أحمد بن مروان المالكي: المجالسة وجواهر العلم. تحقيق: أبو عبدة مشهور بن حسن آل سلمان. بيروت 1998. ج3، ص277.

(4) في غ: "ترج".

(5) القول منقول باختلاف عن الأصل. انظر: ابن أبي الحديد، عز الدين هبة الله عبد الحميد: شرح نهج البلاغة. تحقيق: محمد أبو الفضل إبراهيم. بيروت 1996. ج2، ص287. وانظر: صفوت، أحمد زكي: جمهرة خطب العرب في عصور العربية الزاهرة. القاهرة 1933. ج2، ص301.

(6) يدّعي المؤلف أنه أنشد تلك الأبيات في كتابه هذا!! وتُنسب أيضاً للخليفة علي بن أبي طالب، وجاء ذلك في: ديوان أمير المؤمنين الإمام علي بن أبي طالب، رضي الله عنه وكرّم وجهه. جمع وترتيب عبد العزيز الكرم. 1988. ص52.

(7) الأبيات للشاعر أبو القاسم الحريري: ديوان مقامات الحريري، باب المقامة الشعرية. بيروت 1873. ص223.

- دَارٌ مَتَى مَا أَضْحَكَتْ فِي يَوْمِهَا أَبْكَتْ غَدًا بُعْدًا لَهَا مِنْ دَارٍ

- غَارَاتُهَا مَا تَنْقُضِي وَأَسِيرُهَا لَا يُفْتَدَى بِجَلَائِلِ الْأَخْطَارِ

وَلَقَدْ أَحْسَنَ فِي هَذَا وَنَظَّمَهُ فِي سَلَكٍ غَرِيبٍ بِسَبِيلِ النِّصْحِ وَالْوَعْظِ، مَعَ مَعْنَى بَدِيعٍ وَفَحْوًى
{13/ب} عَجِيبٍ، فَهُوَ يَطْبَعُ الْأَسْجَاعَ بِجَوَاهِرِ لَفْظِهِ، وَيَقْرَعُ الْأَسْمَاعَ بِزَوَاجِرِ وَعْظِهِ. وَاعْلَمُوا أَنَّ
الدُّنْيَا قَدْ مَضَتْ حَلَاوَتَهَا، وَبَانَتْ مَرَارَتُهَا وَخِدَاعُهَا، فَطُوبَى لِمَنْ طُوبَى لِمَنْ فَارَقَهَا، فَالْوَيْلُ لِمَنْ الْوَيْلُ كُلُّ
الْوَيْلِ لِمَنْ قَارَبَهَا.

- قَدْ نَادَتْ الدُّنْيَا عَلَى نَفْسِهَا لَوْ كَانَ فِي الْعَالَمِ مَنْ يَسْمَعُ

- كَمْ وَاثِقٍ بِالْعُمْرِ [وَأَثَقْتُهُ]^[1] وَجَامِعٍ بَدَّدْتُ مَا يَجْمَعُ⁽²⁾

وَمَا أَحْسَنَ قَوْلٍ مِنْ قَالٍ⁽³⁾:

- دَعِ الدُّنْيَا وَلَا تَرْكُنْ إِلَيْهَا وَمَعَ مَنْ فَرَّ مِنْهَا سَلَ سَبِيلًا

- عَسَاكَ بِتَرْكِهَا تَحْطَى بِدَارٍ بِهَا عَيْنٌ تُسَمَّى سَلْسَبِيلًا

اللَّهُمَّ خَلِّصْنَا مِنْ حُبِّ الدُّنْيَا وَزَخَارِفِهَا، {14/أ} وَارْزُقْ لَنَا مِنْهَا إِلَى النِّجَاةِ سَبِيلًا، بِمَنِّكَ وَكَرَمِكَ
يَا كَرِيمَ الْعَفْوِ وَالْغَفْرَانِ^[4]، إِنَّكَ أَنْتَ اللَّطِيفُ الْعَطُوفُ دَائِمُ الْفَيْضِ وَالْإِحْسَانِ.

(1) فِي الْأَصْلِ وَبَاقِي النِّسْخِ "وَارِيَتْهُ". وَتَبَيَّنَا "وَأَثَقْتُهُ" مِنْ دِيْوَانِ جِحْظَةِ الْبِرْمَكِيِّ.

(2) الْأَبْيَاتُ لِلشَّاعِرِ الْعَبَّاسِيِّ جِحْظَةِ الْبِرْمَكِيِّ: دِيْوَانِ جِحْظَةِ الْبِرْمَكِيِّ، أَحْمَدُ بْنُ جَعْفَرٍ أَبُو الْحَسَنِ. بَيْرُوتُ 1996. ص 38.

(3) قَائِلُ الْأَبْيَاتِ مَجْهُولٌ.

(4) سَقَطَتْ مِنْ م: [وَالْغَفْرَانِ].

البَابُ الثَّانِي

في بَيَانِ الْأَحْكَامِ الْمُتَعَلِّقَةِ بِالْمُلُوكِ وَالرَّعَايَا وَفِيمَا يُنَاسِبُهَا

يَجِبُ شَرْعاً عَلَى الرعايا تعظيم الإمام وولاية الأمر والنصح لهم، قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا الرَّسُولَ وَأُولِي الْأَمْرِ مِنْكُمْ﴾⁽²⁾. وَرُويَ فِي (الصَّحِيح) عَنِ النَّبِيِّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، أَنَّهُ قَالَ: «مَنْ أَطَاعَنِي فَقَدْ أَطَاعَ اللَّهَ، وَمَنْ عَصَانِي فَقَدْ عَصَى اللَّهَ، وَمَنْ أَطَاعَ أَمِيرِي فَقَدْ {ب/14} أَطَاعَنِي، وَمَنْ عَصَى أَمِيرِي فَقَدْ عَصَانِي»⁽³⁾. وَرُويَ مُسْلِمٌ فِي صَحِيحِهِ عَنِ النَّبِيِّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «إِنَّ مِنْ تَعْظِيمِ اللَّهِ إِكْرَامَ الْإِمَامِ الْعَادِلِ»⁽⁴⁾.

ومن جُمْلَةٍ^[5] النَّصِيحَةِ الْوَاجِبَةِ عَلَيْهِمْ^[6]: أَنْ يُخْرِضُوا عَلَى الْحَقِّ، وَأَنْ يَأْمُرُوهُمْ بِهِ، وَتَنْبِيهِهُمْ وَتَذْكِيرُهُمْ بِرَفَقٍ، وَإِعْلَامُهُمْ بِمَا هُمْ غَافِلُونَ عَنْهُ، وَلَمْ يَعْلَمُهُمْ بِهِ أَحَدٌ، وَلَوْ عَلَّمَهُمْ وَغَفَلُوا عَنْهُ أَوْ أَهْمَلُوا فَيَجِبُ عَلَيْهِمْ تَذْكِيرُهُمْ بِرَفَقٍ عَلَى كُلِّ حَالٍ، وَيَجِبُ عَلَيْهِمْ أَيْضاً شَرْعاً إِعْلَامُهُمْ بِمَصَالِحِ الْمُسْلِمِينَ وَحَقُوقِهِمْ^[7]،⁽⁸⁾ وَيَجِبُ عَلَيْهِمْ^[9] إِعْلَامُهُمْ بِإِبْطَالِ مَا حَدَثَ فِي زَمَانِهِمْ وَفِي زَمَنٍ غَيْرِهِمْ مِنْ عَادَاتٍ سَيِّئَةٍ وَأُمُورٍ قَبِيحَةٍ، إِذْ لَيْسَ [لَهُمْ]^[10] عِنْدَ اللَّهِ عُذْرٌ إِذَا لَمْ يُبْطِلُوها، وَلَا يُقْبَلُ لَهُمْ حُجَّةٌ إِذَا احْتَجَّوْا وَقَالُوا هَذِهِ عَادَةٌ مِنْ تَقَدَّمَنا، لِقَوْلِ النَّبِيِّ، صَلَّى اللَّهُ {أ/15} عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «مَنْ

(1) سقطت من ش: [يا أيها].

(2) سورة النساء: 59.

(3) مُتَّفَقٌ عَلَيْهِ. أَخْرَجَهُ الْبُخَارِيُّ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْجِهَادِ وَالسَّيْرِ (2957)، وَمُسْلِمٌ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْإِمَارَةِ (1835)، وَأَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ فِي: مَسْنَدِ الْإِمَامِ أَحْمَد (10037)، (10089)، وَغَيْرُهُمْ.

(4) الْحَدِيثُ غَيْرُ مُوجُودٍ فِي صَحِيحِ مُسْلِمٍ. وَبِزِيَادَةِ لَفْظِ أَخْرَجَهُ أَبُو بَكْرٍ الْخَلَّالُ فِي: السَّنَةِ لِأَبِي بَكْرٍ الْخَلَّالِ (78).

(5) سقطت من غ، ش، م، ت: [من جُمْلَةٍ].

(6) زِيَادَةٌ فِي غ: [لَهُمْ] بَعْدَ عَلَيْهِمْ.

(7) سقطت من ش: [ويجب عليهم أيضاً شَرْعاً إِعْلَامُهُمْ بِمَصَالِحِ الْمُسْلِمِينَ وَحَقُوقِهِمْ].

(8) النُّووي، أَبُو زَكْرِيَا مَحْيِي الدِّينِ يَحْيَى بْنُ شَرَفٍ: الْمَنْهَاجُ شَرْحُ صَحِيحِ مُسْلِمَ بْنِ الْحَاجِّ. بَيْرُوتَ 1972. ج 2، ص 38.

(9) سقطت من ت: [عليهم].

(10) سقطت من الأصل، وَثَبَّتَها مِنْ ص، غ، ش، م، ت.

أَخَذَتْ فِي أَمْرِنَا هَذَا مَا لَيْسَ مِنْهُ، فَهُوَ رَدٌّ»⁽¹⁾، وَفِي رِوَايَةٍ: «فَإِنْ أَبْقُوا السَّيِّئَاتِ فَيَكُونُونَ كَمَنْ سَنَّ سُنَّةَ سَيِّئَةٍ»⁽²⁾، وَقَدْ قَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «مَنْ سَنَّ سُنَّةَ سَيِّئَةٍ^[3] فَعَلَيْهِ وَزُرْهَا وَوَزَّرَ مَنْ يَعْمَلُ بِهَا إِلَى يَوْمِ الْقِيَامَةِ»⁽⁴⁾.

وَمِنْ جُمْلَةِ النَّصِيحَةِ الْوَاجِبَةِ عَلَيْهِمْ: لَهُمْ^[5] شَرْعاً أَنْ يَتْرَكُوا الْخُرُوجَ عَلَيْهِمْ بِالْقَوْلِ وَالْفِعْلِ، وَمِنْهَا تَأَلَّفَ قُلُوبُهُمْ عَلَيْهِمْ^[6] وَالصَّلَاةُ خَلْفَهُمْ، وَالْجِهَادُ مَعَ كُلِّ بَرٍّ وَفَاجِرٍ مِنْهُمْ، وَأَنْ يَدْعُوا لَهُمْ بِالصَّلَاحِ، وَلَكِنْ لَا تَجِبُ طَاعَتُهُمْ فِي الْمَعَاصِي^[7]،⁽⁸⁾ لِقَوْلِ النَّبِيِّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «لَا طَاعَةَ طَاعَةَ لِمَخْلُوقٍ فِي مَعْصِيَةِ الْخَالِقِ»⁽⁹⁾.

هَذَا وَيَجِبُ عَلَى كُلِّ مَنْ وَلَّاهُ اللَّهُ تَعَالَى أَمْراً مِنْ أُمُورِ الْمُسْلِمِينَ^[10] أَنْ يَعْمَلَ بِقَوْلِ النَّبِيِّ^[11]، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «كُلُّكُمْ رَاعٍ، وَكُلُّكُمْ {ب/15} مَسْئُولٌ عَنْ رَعِيَّتِهِ»⁽¹²⁾، غَيْرَ خَارِجٍ عَنْهُ بِحَالٍ. وَيَجِبُ عَلَى الْإِمَامِ أَنْ يَحْمِيَ الْمُسْلِمِينَ مِنْ أَعْدَاءِ اللَّهِ تَعَالَى الْكَافِرِينَ وَأَنْ يَرَى لِلْمُسْلِمِينَ مَا يَزِيلُهُ لِنَفْسِهِ. وَيَجِبُ أَيْضاً عَلَى كُلِّ حَاكِمٍ أَنْ يَسَاوِيَ بَيْنَ الْغَرَمَيْنِ وَلَا يَمِيلَ لِوَاحِدٍ مِنْهُمَا، وَلَا يَشْتَهِي أَنْ يَكُونَ الْحَقُّ لِوَاحِدٍ مِنْهُمَا لِأَجْلِ قَرَابَةٍ أَوْ صَحَابَةٍ أَوْ يَدٍ، وَلِيَنْعَشَ الْحَقُّ. قَالَ النَّبِيُّ،

(1) مُتَّفَقٌ عَلَيْهِ. أَخْرَجَهُ الْبُخَارِيُّ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الصَّلَاحِ (2697)، وَمُسْلِمٌ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْأَقْضِيَةِ (1718)، وَأَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ فِي: مَسْنَدِ الْإِمَامِ أَحْمَدَ (26033)، (26329) وَغَيْرُهُمْ.

(2) لَيْسَ بِحَدِيثٍ.

(3) سَقَطَتْ مِنْ ص: [وَقَدْ قَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: مَنْ سَنَّ سُنَّةَ سَيِّئَةٍ] وَقَدْ اسْتَدْرَكَتْ فِي هَامِشِ الصَّفْحَةِ.

(4) الْحَدِيثُ مَنْقُولٌ بِاخْتِلَافٍ عَنِ الْأَصْلِ. أَخْرَجَهُ الطَّبْرَانِيُّ فِي: الْمَعْجَمِ الْأَوْسَطِ (9182)، وَأَبُو الْقَاسِمِ اللَّالِكَايْنِيُّ فِي: شَرْحِ أَصُولِ اعْتِقَادِ أَهْلِ السَّنَةِ وَالْجَمَاعَةِ (3). وَفِي رِوَايَةٍ أُخْرَى أَخْرَجَهُ مُسْلِمٌ فِي الصَّحِيحِ: كِتَابُ الزَّكَاةِ (1017)، وَابْنُ مَاجَةَ فِي: سُنَنِ ابْنِ مَاجَةَ (203).

(5) سَقَطَتْ مِنْ غ، ش م، ت: [لَهُمْ].

(6) سَقَطَتْ مِنْ م، ت: [عَلَيْهِمْ].

(7) سَقَطَتْ مِنْ ش: [فِي الْمَعَاصِي].

(8) النَّوَوِيُّ، الْمَنْهَاجُ شَرْحُ صَحِيحِ مُسْلِمٍ: ج2، ص38.

(9) أَخْرَجَهُ الطَّبْرَانِيُّ فِي: الْمَعْجَمِ الْكَبِيرِ (381)، وَالشَّهَابُ الْقِضَاعِيُّ فِي: مَسْنَدِ الشَّهَابِ (873)، وَأَبُو سَعِيدٍ النَّقَّاشُ فِي: ثَلَاثَةِ مَجَالِسٍ مِنْ أَمَالِي أَبِي سَعِيدٍ (11)، حَقَّقَهُ وَصَحَّحَهُ الْأَلْبَانِيُّ فِي: صَحِيحِ الْجَامِعِ الصَّغِيرِ وَزِيَادَتِهِ (7520).

(10) سَقَطَتْ مِنْ ش: [مِنْ أُمُورِ الْمُسْلِمِينَ].

(11) فِي ت: "رَسُولُ اللَّهِ".

(12) مُتَّفَقٌ عَلَيْهِ: أَخْرَجَهُ الْبُخَارِيُّ فِي: الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْجُمُعَةِ (893)، وَمُسْلِمٌ فِي: الصَّحِيحِ: كِتَابُ الْجُمُعَةِ (1829)، وَأَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ فِي: مَسْنَدِ الْإِمَامِ أَحْمَدَ (4495)، وَأَبُو دَاوُدَ فِي: السُّنَنِ: كِتَابُ الْخُرَاجِ وَالْإِمَارَةِ وَالْفِيءِ (2928).

صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «مَنْ أَنْعَشَ حَقًّا بِلِسَانِهِ جَرَى لَهُ أَجْرُهُ، حَتَّى يَأْتِيَ يَوْمَ الْقِيَامَةِ فَيُؤَقِّبَهُ اللَّهُ ثَوَابَهُ»⁽¹⁾.

وَيَجِبُ عَلَى الْإِمَامِ النَّصِيحَةُ لِلْمُسْلِمِينَ وَإِرْشَادُهُمْ لِمَصَالِحِهِمْ فِي دِينِهِمْ وَدُنْيَاهُمْ، وَإِعَانَتُهُمْ بِالْقَوْلِ وَالْفِعْلِ، وَرَفْعُ الضَّرَرِ عَنْهُمْ، وَجَلْبُ الْمَنَافِعِ لَهُمْ، وَدَرْءُ الْحُدُودِ بِالشُّبُهَاتِ، وَأَمْرُهُمْ بِالْمَعْرُوفِ وَنَهْيُهُمْ عَنِ الْمُنْكَرِ، وَالْإِقْبَالُ مِنَ^[2] مُحْسِنِهِمْ، وَالتَّجَاوُزُ عَنْ مُسِيئَتِهِمْ، وَسِتْرُ عِيُوبِهِمْ فِيمَا {16/أ} سَتَرَهُ اللَّهُ تَعَالَى، وَأَنْ يَقْبَلَ الشَّفَاعَاتِ فَيَمْنُ يَرَاهَا لَهُ^[3]، وَأَنْ لَا يَخْلَى مَجْلِسُهُ مِنْ أَهْلِ الدِّينِ مِنْ^[4] الْعُلَمَاءِ^[5] الصَّالِحِينَ وَمِنْ أَهْلِ الصَّلَاحِ الْمُتَّقِينَ، وَأَنْ يَجْتَنِبَ أَهْلَ الْفُضُولِ وَالْفُسَادِ، وَأَنْ يَرَاعِيَ نِعْمَةَ نِعْمَةِ اللَّهِ تَعَالَى فِيمَا قَلَّدَهُ وَأَحْوَجَ غَيْرَهُ إِلَيْهِ⁽⁶⁾. وَيَجِبُ^[7] أَيْضاً أَنْ يَكُونَ رَحِيماً فِيمَا يَحَاوِلُهُ مِنْ أُمُورِ أُمُورِ الرِّعْيَةِ، قَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «ارْحَمُوا تُرْحَمُوا، وَاعْفُوا يَغْفِرَ [اللَّهُ]^[8] لَكُمْ»⁽⁹⁾.

وَحُكِيَ أَنَّ مُحَمَّدَ بْنَ كَعْبٍ الْقُرْظِيَّ جَاءَ إِلَى عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ [لَمَّا وَلِيَ الْخِلَافَةَ هُوَ وَسَالِمُ بْنُ عَبْدِ اللَّهِ، وَرَجَاءُ بْنُ حَيَّوَةَ، فَقَالَ لَهُمْ: إِنِّي قَدْ ابْتُلِيتُ بِهَذَا الْبَلَاءِ فَأَشِيرُوا عَلَيَّ -فَعَدَّ الْخِلَافَةَ بِلَاءً-.
- فقال سالم بن عبد الله: إن أردت النجاة غداً من عذاب الله فصم عن الدنيا، وليكن إفطارك^[10] فيها الموت.

(1) أخرجه: مشرق الحنفي في: حديث مشرق الحنفي (19)، والطبراني في: مكارم الأخلاق (76)، وابن عساكر في: تبين كذب المفترى فيما فيما نسب إلى الأشعري (430/1).
(2) في ش: "على".
(3) سقطت من ش: [وسر عيوبهم فيما ستره الله تعالى، وأن يقبل الشفاعات فيمن يراها له].
(4) في ش: "و".
(5) زيادة في ش: [العالمين العالمين].
(6) النووي، المنهاج شرح صحيح مسلم: ج2، ص39.
(7) في ش: "وقيل".
(8) غير موجود في الأصل، وباقي النسخ لفظ الجلالة [الله] وثبتناه من الحديث المُنسَد لابن حنبل والبخاري وغيرهم.
(9) أخرجه البخاري في: الأدب المفرد (380)، وأحمد بن حنبل في: مسند الإمام أحمد (6541)، (7041)، والحسن الأشيب في: جزء الحسن الحسن بن موسى الأشيب (54)، ويعقوب بن سفيان في: المعرفة والتاريخ (522/2).
(10) في ش: "أفكارك"، وهو خطأ.

- وقال له مُحَمَّد بن كعب: إن أردت النجاة غداً من عذاب الله فليكن كبير المسلمين عندك أباً، وأوسطهم عندك أخاً، وأصغرهم ولداً، فبرّ أباك، وارحم أخاك، وتحنن على ولدك.

- وقال رجاء بن حيوة: إن أردت النجاة غداً من عذاب الله فأحبب للمسلمين ما تحب لنفسك، واكره لهم ما تكره لنفسك، ثم متى شئت مت، وإني لأقول هذا وإني لأخاف عليك أشد الخوف يوم تزل الأقدام. فهل ثم من يعظ هذه المواعظ لأحد من الملوك؟

وحكي أنّ عاملاً لعمر بن عبد العزيز كتب يشكو إليه سهرًا، فكتب عمر إليه: يا أخي، اذكر سهر أهل النار في النار، وخلود الأبدان، فإن ذلك يطرد بك إلى ربك نائمًا أو يقظان، وإياك أن تزل قدمك عن هذا السبيل، فيكون آخر العهد بك، ومُنقَطع الرجاء منك. فلما قرأ كتابه، طوى البلاد حتى قَدِم عليه، فقال له عمر: ما أقدمك؟

- قال له: لقد خلعت قلبي بكتابك، لا وليت ولايةً أبداً حتى ألقى الله تعالى⁽¹⁾.

وقيل: إنّ العباس عم النبي، صلى الله عليه وسلم، جاء إليه، فقال: يا رسول الله صلى الله عليك وسلم، أمّرتني على إمارة، «فقال النبي صلى الله عليه وسلم: يا عباس يا عم النبي، نفس تُحييها خير من إمارة لا تُحييها، إنّ الإمارة حسرةٌ وندامةٌ يوم القيامة، فإن استطعت أن لا تكون أميرًا فافعل»⁽²⁾.

وقيل أنّ الفضيل بن عياض وعظ هارون الرشيد مواعظ، فمن جملتها قال له: أنت أحسن الوجه، أنت الذي يسألك الله عن هذا الخلق يوم القيامة، فإن استطعت أن تقّي هذا الوجه من

(1) البغدادي، محمد بن الحسن أبو المعالي بهاء الدين: التذكرة الحمدونية. تحقيق: إحسان عباس. بيروت 1996. ج1، ص189. انظر: ابن الجوزي، جمال الدين أبو الفرج عبد الرحمن بن علي: المنتظم في تاريخ الملوك والأمم. تحقيق: محمد عبد القادر عطا. بيروت 1992. ج9، ص150-151. وانظر: الألبشهي، المستطرف: ص92.

(2) أخرجه ابن عساكر في: تاريخ دمشق (439/48)، والألبشهي في: المستطرف في كل فن مستظرف (92)، وأبو حامد الغزالي في: إحياء علوم الدين (350/2).

النَّارِ فَافْعَلْ وَإِيَّاكَ أَنْ تُصْبِحَ وَتُمْسِيَ وَفِي قَلْبِكَ غِشٌّ لِرَعِيَّتِكَ⁽¹⁾، فَإِنَّ النَّبِيَّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، قَالَ: «مَنْ أَصْبَحَ غَاشًّا لِرَعِيَّتِهِ لَمْ يَجِدْ رَائِحَةَ الْجَنَّةِ»⁽²⁾.

وينبغي للإمام أن يكون على طريقة الصحابة والسلف رضوان الله عليهم، ويقتدي بهم في الأقوال والأفعال، فَمَنْ خالف ذلك فهو لاحالة هالك، وليس فوق السلطان العادل منزلة إلا نبيُّ مُرْسَلٍ أو مَلَكٌ مُقَرَّبٌ، وقد قيل: (أَنَّ مَثْلَهُ كَمَثَلِ الرِّيحِ الَّتِي يُرْسِلُهَا اللَّهُ تَعَالَى بِشَرًّا بَيْنَ يَدَيِ رَحْمَتِهِ، فَيَسُوقُ بِهَا السَّحَابَ وَيَجْعَلُهَا لِقَاحًا لثِمَرَاتٍ وَرَوْحًا لِلْعِبَادِ)⁽³⁾، ولو اتَّبَعْتُ مَا جَاءَ فِي الْعَدْلِ وَالْإِنصَافِ وَفَضْلِ الْإِمَامِ الْعَادِلِ لَأَلْفْتُ فِي ذَلِكَ مَجْمُوعًا لِهَذَا الْمَعْنَى جَامِعًا، وَلَكِنْ اخْتَصَرْتُ عَلَى مَا ذَكَرْتُهُ مَخَافَةً أَنْ يَمْلَأَهُ النَّازِرُ وَيَسْأَمُهُ السَّامِعُ وَبِاللَّهِ التَّوْفِيقُ^[4].

وَذَكَرَ الْإِمَامُ الْغَزَالِيُّ^[5] {16/ب}، رَحِمَهُ اللَّهُ عَلَيْهِ، فِي كِتَابِ (تُحْفَةِ السُّلُوكِ فِي نَصِيحَةِ الْمُلُوكِ): (أَنَّ السُّلْطَانَ يَجِبُ عَلَيْهِ مَتَى وَقَعَتْ رَعِيَّتُهُ فِي ضَائِقَةٍ، وَحَصَلُوا فِي شِدَّةٍ وَفَاقَةٍ، أَنْ يُعِينَهُمْ لَاسِيَمَا فِي أَوْقَاتِ الْقَحْطِ وَغَلَاءِ الْأَسْعَارِ، حَيْثُ يَعْجَزُونَ عَنِ التَّعِيْشِ، وَلَا يَقْدِرُونَ عَلَى الْاِكْتِسَابِ، فَيَتَبَغَّى حِينَئِذٍ لِلْسُّلْطَانِ أَنْ يُعِينَهُم بِالطَّعَامِ وَيُسَاعِدَهُمْ مِنْ خَزَائِنِهِ بِالْمَالِ، وَلَا يُمَكِّنْ أَحَدًا مِنْ حَشَمِهِ وَخُدَّامِهِ وَاتَّبَاعِهِ أَنْ يَجُورُوا عَلَى رَعِيَّتِهِ لئَلَّا يَضْعَفُوا وَلَا يَنْتَقِلُوا إِلَى غَيْرِ وَلَا يَتَّيْنَهُ وَيَنْعَكِسَ ارْتِفَاعُ السُّلْطَانِ، وَتَخْلُو الْخَزَائِنُ مِنَ الْأَمْوَالِ إِلَى غَيْرِ ذَلِكَ^[6])⁽⁷⁾.

(1) البغدادي، التذكرة الحمدونية: ج1، ص189-190. انظر: ابن الجوزي، المنتظم في تاريخ الملوك والأمم: ج9، ص151. وانظر: الأبيشيبي، المستطرف: ص92.

(2) أخرجه: أبو الفرج ابن الجوزي في: المنتظم في تاريخ الملوك والأمم (151/9).

(3) الأبيشيبي، المستطرف: ص115.

(4) زيادة في ش: من [لَمَّا وَلِيَ الْخَلِيفَةُ... إِلَى... السَّامِعُ وَبِاللَّهِ التَّوْفِيقُ]، وقد سقطت من الأصل، ص، غ، م، ت. وثبتتها في المتن من: ش، والمصادر المذكورة، وذلك لأنها تتناسب مع سياق النص وإسلوب الكاتب. وقد جاء في الأصل، ص، غ، م، ت: [فَسَأَلَهُ عَنِ النِّجَاةِ وَالْخَلَاصِ فِي أُمُورِ الْمُسْلِمِينَ وَالْوَلَايَةِ عَلَيْهِمْ، فَقَالَ لَهُ: إِنْ أُرِدْتَ النِّجَاةَ فَاجْعَلْ كَبِيرَ الْقَوْمِ عِنْدَكَ أَبًا، وَأَوْسَطَهُمْ أَخًا، وَأَصْغَرَهُمْ وَلَدًا، فَأَكْرَمَ أَبَاكَ، وَأَحْسَنَ إِلَى أَخِيكَ، وَتَحَنَّنْ عَلَى وَلَدِكَ].

(5) زيادة في ش: [محمد بن محمد رحمه الله تعالى]

(6) في غ، م، ت: "ويقل حاصل الدين".

(7) الغزالي، التبر المسبوك: ص80.

وَحُكِيَ أَنَّهُ كَانَ فِي زَمَنِ عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ قَحْطٌ عَظِيمٌ، فَوَفِدَ عَلَيْهِ وَفْدٌ مِنَ الْعَرَبِ، فَاخْتَارُوا رَجُلًا وَاحِدًا^[1] لِحِطَابِهِ، فَقَالَ ذَلِكَ الرَّجُلُ^[2]: يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ، إِنَّا أَتَيْنَاكَ مِنْ ضَرُورَةٍ {17/ب} عَظِيمَةٍ، وَقَدْ يَبَسَتْ جُلُودُنَا عَلَى أَجْسَامِنَا لِفَقْدِ الطَّعَامِ، وَهَذَا الْمَالُ لَا يَجْلُو مِنْ ثَلَاثَةِ أَوْجِهٍ: إِمَّا أَنْ يَكُونَ لِلَّهِ، أَوْ لِعِبَادِ اللَّهِ، أَوْ لَكَ، فَإِنْ كَانَ لِلَّهِ، فَهُوَ غَنِيٌّ عَنْهُ، وَإِنْ كَانَ لِعِبَادِ اللَّهِ^[3] فَتَحْنُ مِنْ عِبَادِ اللَّهِ، وَإِنْ كَانَ لَكَ، فَتَصَدَّقْ بِهِ عَلَيْنَا، إِنَّ اللَّهَ يَجْزِي الْمُتَصَدِّقِينَ. ففَاضَتْ عَيْنَا عَيْنَا عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ بِالْدموعِ، وَقَالَ: الْأَمْرُ كَمَا ذَكَرْتَ، وَأَمَرَ بِقَضَاءِ حَوَائِجِهِمْ مِنْ بَيْتِ الْمَالِ. فَلَمَّا هَمَّ الْأَعْرَابِيُّ بِالْخُرُوجِ قَالَ لَهُ عُمَرُ: أَيُّهَا الْإِنْسَانُ [الْحَيَّرَ]^[4] كَمَا رَفَعْتَ إِلَى حَوَائِجِ عِبَادِ اللَّهِ، وَأَسْمَعَنِي كَلَامَهُمْ، فَأَوْصِلْ كَلَامِي، وَارْفَعْ حَاجَتِي إِلَى اللَّهِ تَعَالَى. فَحَوْلَ الْأَعْرَابِيُّ وَجْهَهُ إِلَى السَّمَاءِ، وَقَالَ: اللَّهُمَّ اصْنَعْ مَعَ عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ كَصُنْعِهِ فِي عِبَادِكَ. فَمَا اسْتَتَمَّ كَلَامُهُ حَتَّى ارْتَفَعَ غَيْمٌ فَأَمْطَرَ مَطَرًا {17/ب} غَزِيرًا، وَجَاءَ فِي الْمَطَرِ بَرْدَةٌ عَظِيمَةٌ كَبِيرَةٌ، فَوَقَعَتْ عَلَى صَخْرَةٍ، فَأَنْكَسَرَتْ، فَخَرَجَ مِنْهَا وَرَقَةٌ مَكْتُوبٌ فِيهَا: (هَذِهِ بَرَاءَةٌ مِنَ اللَّهِ الْعَزِيزِ، إِلَى عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ مِنَ النَّارِ)⁽⁵⁾.

وَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «يُؤْتَى بِالْوَلَاةِ يَوْمَ الْقِيَامَةِ فَيَقُولُ اللَّهُ عَزَّ وَجَلَّ أَنْتُمْ رُعَاةَ خَلْقِي وَخَزَنَةَ مَمْلَكَتِي فِي أَرْضِي»^[6]، ثُمَّ يَقُولُ لِأَحَدِهِمْ: لِمَ ضَرَبْتَ عِبَادِي فَوْقَ الْحَدِّ الَّذِي أَمَرْتُ؟ فَيَقُولُ: رَبِّ لِأَنَّهُمْ عَصَوْكَ وَخَالَفُوكَ. فَيَقُولُ اللَّهُ تَعَالَى: لَا يَنْبَغِي أَنْ يَسْبِقَ غَضَبُكَ غَضَبِي، ثُمَّ يَقُولُ لِآخَرٍ: لِمَ ضَرَبْتَ عِبَادِي أَقَلَّ مِنْ الْحَدِّ الَّذِي أَمَرْتُ^[7]؟ فَيَقُولُ: يَا رَبِّ رَحْمَتُهُ.

(1) زيادة في ت: [منهم].

(2) سقطت من ت: [الرجل].

(3) زيادة في ش: [فها].

(4) سقطت من الأصل، ص، ش. وثبتتها من غ، م، ت، والمصدر، وذلك لتناسبها مع سياق النص.

(5) الغزالي، التبر المسبوك: ص 56. انظر: الخيرميتي، محمود بن إسماعيل: الدرة الغراء في نصيحة السلاطين والقضاة والأمراء. تحقيق:

أحمد الزعبي. بيروت 2012. ص 158-159.

(6) سقطت من م، ت: [في أرضي].

(7) مكررة في ت: "فَيَقُولُ اللَّهُ تَعَالَى: لَا يَنْبَغِي أَنْ يَسْبِقَ غَضَبُكَ غَضَبِي، ثُمَّ يَقُولُ لِآخَرٍ: لِمَ ضَرَبْتَ عِبَادِي أَقَلَّ مِنْ الْحَدِّ الَّذِي أَمَرْتُ؟".

فَيَقُولُ اللَّهُ سُبْحَانَهُ وَتَعَالَى: كَيْفَ تَكُونُ أَرْحَمَ مِنِّي؟ خُذُوا الَّذِي زَادَ وَالَّذِي نَقَصَ فَاحْشُوا بِهِمْ زَوَايَا جَهَنَّمَ»⁽¹⁾. فإذاً، لاسبيل إلى {18/أ} النجاة إلا طريق العدل كما أمر الله تعالى به عباده. قَالَ اللَّهُ سُبْحَانَهُ وَتَعَالَى^[2] لِنَبِيِّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ^[3]: ﴿فَاسْتَقِمَّ كَمَا أُمِرْتَ﴾⁽⁴⁾.

ثُمَّ الْوَلَايَةُ: إِمَّا كُبْرَى، وَإِمَّا صَغْرَى، وَإِمَّا غَيْرُهُمَا [على مافصل في موضعه]^[5].

أَمَّا الْكُبْرَى: استيلاءً، وشوكةً في هذا الزمان، فهي ولاية السلطنة الشريفة ذات المهابة والفخامة الهائلة العليا، وَلِأَجْلِ هَذَا قِيلَ: (السَّيْفُ وَالسَّنَانُ)⁽⁶⁾ يَفْعَلَانِ مَا لَا يَفْعَلُ الْبُرْهَانُ⁽⁷⁾. كَمَا قِيلَ: (السَّيْفُ أَصْدَقُ إِنْبَاءٍ مِنَ الْكُتُبِ)⁽⁸⁾. لكن المراد من الكتب هاهنا هو كُتُب النُّجُوم على ما بيّن في مقامه، فلا ينافي قول من قال: ((على أنَّ)^[9] السيف [القاضب]^[10]، مخراق⁽¹¹⁾ لاعِب، إنَّ لم يَمْضِ الْحِجَّةَ حَدُّهُ⁽¹²⁾). فيكون البرهان أصلاً معتبراً ويكون كل واحدٍ من {18/ب} السَّيْفُ وَالسَّنَانُ معاوناً ومساعداً له، ومطيعاً لأمره، ومنقِذاً له بناءً على أنَّ (آخِر [الدَّوَاءِ]^[13] هو الْكَيْ)، وللمثل المشهور: (مَنْ لَمْ يَرْضَ بِالْقَضَاءِ، فَلَيْسَ لِحِمَاقَتِهِ دَوَاءٌ، فَلَيْسَ

(1) أخرجه أبو حامد الغزالي في: التبر المسبوك في نصيحة الملوك ص16-17، ومحمد القرشي ابن الأخوة في: معالم القرية في طلب الحسبة (217-218).

(2) لا يوجد في ت: [سُبْحَانَهُ وَتَعَالَى].

(3) في ص، ت: "عليه السلام".

(4) سورة هود: 112.

(5) سقطت من الأصل، وثبتناها من ص، غ، ش، م، ت. لتناسبها مع سياق النص.

(6) السنان: نصل الرمح، رأس الحرية.

(7) القائل مجهول. انظر: ابن الأزرقي، محمد بن علي شمس الدين: بدائع السلك في طبائع الملك. تحقيق: علي سامي النشار. بغداد 1977.

ص69. انظر: الإيجي، عضد الدين عبد الرحمن بن أحمد: المواقف في علم الكلام. تحقيق: محمد بدر الدين النعساني. بيروت. ص397.

(8) شطر من بيت للشاعر العباسي أبو تمام حبيب بن أوس الطائي: ديوان أبو تمام، بشرح الخطيب التبريزي، تحقيق: محمد عبده عزام. القاهرة القاهرة 1951. المجلد الأول، ص40.

(9) سقطت من الأصل، ص، غ، ش. وثبتناها من م، ت، ومن المصدر الأساسي كتاب (الكشاف) للزمخشري.

(10) في الأصل، غ: "الغاضب"، وهي خطأ. وثبتنا الصواب من ص، ش، م، ت، ومن المصدر نفسه.

(11) المخراق: السيف.

(12) الزَّمْخَشَرِي، أبو القاسم محمود عمرو: الكشاف عن حقائق غوامض التنزيل (تفسير الزَّمْخَشَرِي). بيروت 1986. ج1، المقدمة.

(13) في الأصل، ص، ش، م، ت: "الدَّاء"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من غ، والمصادر الأصلية. انظر: الرازي، زين الدين محمد بن أبي بكر: مختار الصحاح. تحقيق: يوسف الشيخ محمد. بيروت 1999. ص276. وانظر: ابن حجر العسقلاني، أبو الفضل أحمد بن علي: فتح الباري

دواءه إِلَّا الْعَصَا⁽¹⁾. فإذا: ولاية السلطنة قد اندرجت تحتها ولايات كثيرة كأنها عينٌ قد فاضت منها أنهار، فإذا عَذُبَتْ العين طابت الأنهار⁽²⁾، ولاشبهة في ذلك. **فالسُّلْطَان**^[3] حكمٌ وسياسةٌ، أَمَّا حُكْمُهُ: فيجوز في الأموال والدِّماء، فإذا كان أهلاً **[لِلْحُكْم]**^[4] والقضاء، فيحكم في الدعاوى بالْبَيِّنَةِ والإقرار والتَّكْوِيل⁽⁵⁾ إذا كانت في حقوق العباد، مثل حكم القاضي فيها على ما ذكر في كتاب الدعوى والحِجَاج⁽⁶⁾ في كُتُب الفقه كما ينبغي^[7]، وله أن يَحْكُم في حقوق الله تعالى بالحِجَّة بدون الدعاوى {19/أ} على ما فُصِّلَ في كُتُب الفقه^[8]. **وَتَوْضِيحُ ذَلِكَ**: أن رجلين إذا تقدَّما إلى القاضي، فادَّعى أحدهما على الآخر مالا، يقول القاضي للمدَّعى عليه: مَا تَقُول فيما ادَّعى عليك؟ فإن أَقَرَّ به، يَحْكُم له عليه بالمال بإقراره، (فإن الإقرار حِجَّةٌ في حَقِّ الْمُقَرِّ)⁽⁹⁾. **ولأجل هذا قيل**⁽¹⁰⁾:

- فَإِنَّ الْحَقَّ [مُقْطَعُهُ]^[11] ثَلَاثٌ شُهُودٌ أَوْ يَمِينٌ أَوْ جُلَاءُ

فإن أنكر ذلك، أقبل على المدَّعي، ويقول له: قد أنكر ما ادَّعيت، فإن قال: استحلَّفه

(شرح صحيح البخاري). تحقيق: محمد فؤاد عبد الباقي. بيروت 1959. ج 10، ص 138. وانظر: العجلوني، أبو الفداء إسماعيل بن محمد: كشف الخفاء ومزيل الإلباس. تحقيق: عبد الحميد هندawi. بيروت 2000. ج 1، ص 21.

(1) القائل: ميمون بن مهران. انظر: الغزالي، أبو حامد محمد بن محمد: إحياء علوم الدين. دار المعرفة، بيروت. ج 4، ص 346.

(2) الرَّمْخَشْرِي، أبو القاسم محمود عمرو: ربيع الأبرار ونصوص الأخبار. تحقيق: عبد الأمير مهنا. بيروت 1991. ج 2، ص 88.

(3) في ص، غ: "وللسلطان".

(4) سقطت من الأصل، وثبتتها من ص، غ، ش، م، ت، لتناسبها مع سياق النص.

(5) النكول: الامتناع من الحلف عن اليمين المطلوبة منه شرعاً.

(6) المقصود هنا: كتاب العريضة المُقَدَّم من المدَّعي، وليس كتاباً مؤلفاً.

(7) سقطت من غ: [كما ينبغي].

(8) زيادة في م: [أيضاً].

(9) ابن مودود الموصل، عبد الله بن محمود أبو الفضل الحنفي: الاختيار لتعليل المختار. تحقيق: علي عبد الحميد أبو الخير ومحمد وهبي سليمان. بيروت 1937. ج 2، ص 128.

(10) بيت الشعر منقول باختلاف عن الأصل في الشطر الثاني، للشاعر: زهير بن أبي سلمى. ديوان زهير بن أبي سلمى. تقديم وشرح: علي حسن فاعور. بيروت 1988. ص 18. وانظر: الفراهيدي، أبو عبد الرحمن الخليل بن أحمد: كتاب العين. تحقيق: مهدي المخزومي وإبراهيم السامرائي. بغداد 1985. ج 1، ص 138.

(11) في الأصل: "يَقْطَعُهُ"، وهو خطأ. وثبتتها من ص، غ، ش، م، ت، ومن المصدر (ديوان زهير بن أبي سلمى).

لي^[1]، فيقول القاضي: ألك بيّنة؟ فإن قال: نعم، لا يستحلفه إذا ادّعى أن له بيّنة حاضرة، لقول النبي، صلى الله عليه وسلم: «الْبَيِّنَةُ عَلَى الْمُدَّعِي»^[2] وَالْيَمِينُ عَلَى مَنْ أَنْكَرَ»⁽³⁾، {19/ب} هذا هذا عند أبي حنيفة ومحمد رحمهما الله تعالى.

وقال أبو يوسف رحمه الله تعالى: استحلفه، فإن رأى القاضي استحلاف المدّعي عليه يقول له: إِنَّهُ يَرِيدُ يَمِينَكَ، فإذا قال أَخْلَفْتُ، حَلَفَهُ بِاللَّهِ^[4] الَّذِي لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ عَالِمُ الْغَيْبِ وَالشَّهَادَةِ الرَّحْمَنُ الرَّحِيمُ، الَّذِي يَعْلَمُ السِّرَّ مَا يَعْلَمُ مِنَ الْعَلَانِيَةِ مَا لِفُلَانٍ هَذَا عَلَيْكَ وَلَا قَبْلَكَ هَذَا الْمَالُ الَّذِي ادَّعَاهُ وَلَا شَيْءَ مِنْهُ⁽⁵⁾.

هذا وَإِذَا ادَّعَى رَجُلٌ عَلَى رَجُلٍ عَرْضاً مِنْ الْعُرُوضِ فَاسْتَحْلَفَهُ الْقَاضِي عَلَى ذَلِكَ فَأَبَى أَنْ يَحْلِفَ، يَقُولُ لَهُ الْقَاضِي: أَعْرِضْ عَلَيْكَ ثَلَاثَ مَرَّاتٍ وَإِلَّا أَلْزَمْتُكَ دَعْوَى الرَّجُلِ، [ثم]^[6] يَقُولُ: اخْلِفْ بِاللَّهِ مَا لِهَذَا عِنْدَكَ هَذَا الْمَالُ الَّذِي ادَّعَى^[7] وَهُوَ كَذَا وَكَذَا وَلَا شَيْءَ مِنْهُ^[8]، وَلَا عَلَيْكَ مِنْ قِيمَتِهِ شَيْءٌ، ثُمَّ {20/أ} يَقُولُ لَهُ مَرَّةً أُخْرَى كَذَلِكَ، ثُمَّ يَقُولُ لَهُ: بَقِيَتِ الثَّلَاثَةُ ثُمَّ أَحْكَمْ عَلَيْكَ بِمَا ادَّعَاهُ، فَإِنْ نَكَلَ عَنِ الْيَمِينِ أَلْزَمَهُ ذَلِكَ الْعَرْضُ، هَذَا عَلَى سَبِيلِ الْاِخْتِيَاظِ، فَلَوْ قَضَى عَلَيْهِ بِالنُّكُولِ مَرَّةً بَعْدَ الْعَرْضِ جَازَ. وَإِذَا قَالَ الْمُدَّعِي عَلَيْهِ: لَا أَقْرُ وَلَا أَنْكُرُ، يُجْبَسُ وَلَا يُحْلَفُ لِأَنَّهُ لَمْ يَظْهَرْ مِنْهُ الْإِنْكَارُ، هذا عند أبي حنيفة رحمه الله عليه^[9]. وقال أبو يوسف ومحمد رحمهما الله

(1) سقطت من ت: [لي].

(2) في ت: "على من ادّعى".

(3) أخرجه ابن عبد البر في: التمهيد لما في الموطأ من المعاني والأسانيد (297/24)، والنووي في الأربعون النووية (33)، وابن رجب الحنبلي في: جامع العلوم والحكم (33)، وابن الملقن في: البدر المنير في تخريج الأحاديث والآثار الواقعة في الشرح الكبير (450/9)، (681/9).

(4) زيادة في ش: [العظيم].

(5) الكاساني، علاء الدين أبو بكرين مسعود: بدائع الصنائع في ترتيب الشرائع. تحقيق: علي محمد معوض وعادل عبد الموجود. بيروت 1986. ج6، ص228.

(6) سقطت من الأصل، ص، غ، ش. وثبتتها من م، ت، لتناسبها مع سياق النص.

(7) سقطت من غ: [يقول: اخْلِفْ بِاللَّهِ مَا لِهَذَا عِنْدَكَ هَذَا الْمَالُ الَّذِي ادَّعَى].

(8) في غ: "منك".

(9) في غ، م: "رحمه الله تعالى".

تعالى: يُحْلَفُ لَأَنَّهُ مُنْكَرٌ، حيث قال: لا أُفَرُّ، ولو عَرَضَ القاضي عليه اليمين ثلاث مراتٍ فأبى أن يحلف، فلمَّا أَرَادَ القاضي أن يحكم عَلَيْهِ قَالَ: أَحْلَفُ،^[1] يُقْبَلُ ذَلِكَ مِنْهُ، وَيُحْلَفُ، فَإِنْ حَلَفَ لَمْ يَلْزِمُهُ شَيْءٌ مِنْ ذَلِكَ النُّكُولِ⁽²⁾.

وَذَكَرَ فِي كِتَابِ (الْعُيُونِ) لِأَبِي اللَّيْثِ الْفَقِيهِ، رَحِمَهُ اللَّهُ عَلَيْهِ، أَنَّ هِشَامًا قَالَ: قُلْتُ لِمُحَمَّدِ بْنِ الْحَسَنِ، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى^[3]: مَا تَقُولُ فِي {20/ب} رَجُلٍ لَهُ حَقٌّ عَلَى ذِي سُلْطَانٍ فَلَا يَجِيبُهُ إِلَى الْقَاضِي؟ فَأَخْبَرَنِي أَنَّ أَبَا يُوسُفَ كَانَ يَعْمَلُ بِالْأَعْدَارِ، وَهُوَ قَوْلُ أَهْلِ الْبَصْرَةِ وَبِهِ يَأْخُذُ مُحَمَّدٌ، وَالْأَعْدَارُ أَنْ يَبْعَثَ إِلَى بَابِهِ مَنْ يَنَادِيهِ أَيَّامًا: إِنَّ الْقَاضِيَّ^[4] يَقُولُ أَجِبْ، فَإِنْ أَجَابَ فِيهَا وَإِلَّا جَعَلَ الْقَاضِيَّ وَكِيلاً عَنْهُ. وَكَانَ أَبُو حَنِيفَةَ، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى، لَا يَأْخُذُ بِالْأَعْدَارِ. وَذَكَرَ فِيهِ أَيْضًا: أَنَّ هِشَامًا قَالَ: سَأَلْتُ مُحَمَّدًا، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى^[5]، عَنْ رَجُلٍ وَامْرَأَةٍ فِي دَارٍ، فَادَّعَتِ الْمَرْأَةُ أَنَّ الدَّارَ دَارُهَا، وَأَنَّ الرَّجُلَ عَبْدُهَا، وَأَقَامَتِ الْبَيِّنَةَ عَلَى ذَلِكَ، وَأَقَامَ الرَّجُلُ الْبَيِّنَةَ عَلَى أَنَّهَا امْرَأَتُهُ، وَأَنَّ الدَّارَ دَارُهَا، قَالَ⁽⁶⁾: أَقْبَلُ بَيِّنَةَ الرَّجُلِ عَلَى أَنَّهَا امْرَأَتُهُ، وَأَقْبَلُ بَيِّنَةَ الْمَرْأَةِ أَنَّ الدَّارَ دَارُهَا، وَلَا يُجْعَلُ الزَّوْجُ مَمْلُوكًا لِأَنَّ تَزْوِيجَهَا نَفْسَهَا إِقْرَارٌ بِأَنَّهُ لَيْسَ بِمَمْلُوكٍ لَهَا. وَيَنْبَغِي لِلْقَاضِي إِذَا اخْتَصَمَ {21/أ} إِلَيْهِ الْأَخُوَّةُ وَبَنُو الْعَمِّ أَنْ لَا يُعْجَلَ بِفَصْلِ الْقَضَاءِ بَيْنَهُمْ، وَيَدْفَعُهُمْ قَلِيلًا لَعَلَّهُمْ يَصْطَلِحُونَ⁽⁷⁾، فَقَسَّ عَلَى هَذَا الَّذِي ذَكَرْتُهُ لِلتَّوْضِيحِ حَالِ سَائِرِ الدَّعَاوِي، فَتَوَكَّلْ عَلَى اللَّهِ تَعَالَى، وَاللَّهُ هُوَ الْمُوفِقُ الْمُبْسِرُ بِمَنِّهِ وَكَرَمِهِ.

(1) زيادة في ص، غ، م، ت: [و].

(2) أبو يوسف القاضي، يعقوب بن إبراهيم الأنصاري: اختلاف أبي حنيفة وابن أبي ليلى. تحقيق: أبو الوفا الأفعاني. الهند 1938. ص 160. ص 160. انظر: الحدادي، أبو بكر بن علي الرُّبَيْدِيِّ الحنفي: الجوهرة النيرة على مختصر القدوري. بيروت 1904. ج 2، ص 212. وانظر: الكمال بن الهمام، كمال الدين محمد بن عبد الواحد: فتح القدير. ج 8، ص 179.

(3) سقطت من م، ت: [رحمه الله تعالى].

(4) سقطت من ت: [من يناديه أياماً: إن القاضي].

(5) سقطت من غ، ش، م، ت: [رحمه الله تعالى].

(6) القول هنا لمحمد.

(7) ابن السُّخْنَةِ الثَّقَفِي، أحمد بن محمد الثَّقَفِي: لسان الحكام في معرفة الأحكام. القاهرة 1973. ص 219.

وللسُّلْطَانِ أَنْ يُنْصَبَ قَاضِيًا عَلَى بِلْدَةٍ وَأَنْ يَعِزَّهُ، وَهَكَذَا يَفْعَلُ فِي سَائِرِ الْوِلَايَاتِ نَحْوَ الْإِمَارَةِ وَالْوِزَارَةِ وَغَيْرِ ذَلِكَ مِنْ وِلَايَةِ رَدِّ الْمَظَالِمِ، وَوِلَايَةِ السَّعَادَةِ، وَجُبَاةِ الصَّدَقَةِ، وَلَكِنْ يَنْبَغِي لَهُ أَنْ يَخْتَارَ مِنْ هُوَ الْأَقْدَرُ وَالْأَقْوَى وَالْأَوْلَى، لِقَوْلِ النَّبِيِّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «مَنْ قَلَّدَ إِنْسَانًا عَمَلًا وَفِي رَعِيَّتِهِ مَنْ هُوَ أَوْلَى مِنْهُ فَقَدْ خَانَ اللَّهَ وَرَسُولَهُ وَجَمَاعَةَ الْمُسْلِمِينَ»⁽¹⁾.

وَأَمَّا تَصَرُّفُ السُّلْطَانِ عَلَى سَبِيلِ السِّيَاسَةِ: {21/ب} فهو تَصَرُّفُهُ فِي خَرَجِ الْأَرْضِ، وَفِي خَرَجِ الْمُقَاسِمَةِ⁽²⁾، وَفِي جَزِيَةِ الرُّؤُوسِ⁽³⁾، وَفِي إِقَامَةِ الْجُمُعَاتِ وَالْأَعْيَادِ، وَفِي إِقَامَةِ الْحُدُودِ، وَفِي الْفِيءِ⁽⁴⁾ وَالصَّدَقَاتِ، وَفِي الْمَوَاتِ⁽⁵⁾، وَفِي الْأَرْضِ حَسَبَ مَا يَرَاهُ، وَفِي الْإِقْطَاعَاتِ إِلَى غَيْرِ ذَلِكَ نَحْوَ الْمَوَادِعَةِ وَقِسْمَةِ الْغَنَائِمِ وَتَرْتِيبِ الْجِيُوشِ وَالتَّنْفِيلِ⁽⁶⁾، وَنَحْوَ ذَلِكَ عَلَى مَا فَصَّلَ فِي كِتَابِ (السِّيَرِ). قَالَ النَّبِيُّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «أَرْبَعٌ إِلَى الْوَلَاةِ: الْحُدُودُ، وَالصَّدَقَاتُ، وَالْفِيءُ، وَ[الْجُمُعَاتُ]^[7]»⁽⁸⁾.

ذُكِرَ فِي كِتَابِ (الْقَضَاءِ): أَنَّ أَهْلَ بِلْدَةٍ لَوْ^[9] اجْتَمَعُوا وَقَلَّدُوا الْقَضَاءَ لِرَجُلٍ بِلَا إِذْنِ الْإِمَامِ لَا يَجُوزُ وَلَا يَصِيرُ قَاضِيًا⁽¹⁰⁾. وَلَوْ مَاتَ وَآلِي بِلْدَةٍ فَاجْتَمَعَ النَّاسُ عَلَى رَجُلٍ يَصْلِي بِهِمُ الْجُمُعَةَ حَتَّى

(1) أخرجه الكاساني في: بدائع الصنائع في ترتيب الشرائع (228/1)، وابن مودود الموصلي في: الاختيار لتعليل المختار (84/2)، والزيلعي في: نصاب الراية (62/4)، والبابرتي في: العناية شرح الهداية (258/7)، وابن نجيم المصري في: البحر الرائق شرح كنز الدقائق (287/6).

(2) خراج القاسمة: الخارج أو المنتوج من الأرض كالربع والخمس وما أشبه ذلك.

(3) الرؤوس، جمع رأس: الأفراد.

(4) الفيء: هو ما أخذه المسلمون من مال الكفار المحاربين من غير قتال، وأما ما أخذه منهم بالقوة والقتال فهو غنيمة.

(5) الموات: هو ما لا روح فيه، والمراد به هنا الأرض التي لا مالك لها أو الأرض خالية من العمارة والسكان.

(6) التَّنْفِيل: إعطاء الأمام المحارب فوق سهمه من الغنيمة.

(7) في الأصل، ص، ش، ت: الجماعات، وهو خطأ. وثبتناها من غ، م، ومصدر الحديث.

(8) أخرجه الزمخشري في: الكشاف عن حقائق غوامض التنزيل (534/4)، والكمال بن الهمام في: فتح القدير (235/5)، وعلاء الدين الطرابلسي في: معين الحكام فيما يتردد بين الخصمين من الأحكام (11)، والملا علي القاري في: مرقاة المفاتيح شرح مشكاة المصابيح (2339/6).

(9) في ت: "إذا".

(10) ابن مازة، أبو المعالي برهان الدين محمود بن أحمد: المحيط البرهاني في الفقه النعماني (كتاب القضاء). تحقيق: عبد الكريم سامي الجندي. بيروت 2004. ج 8، ص 16. انظر: الماوردي، أبو الحسن علي بن محمد البصري البغدادي: الحاوي الكبير في فقه مذهب الإمام الشافعي. تحقيق: علي محمد عوض وعادل عبد الموجود، بيروت 1999. ج 16، ص 8.

يجيء عامل الإمام جازت جُمُعَتُهُمْ. أَلَا يُرَى أَنَّ {22/أ} علياً، رَضِيَ اللهُ عَنْهُ، صَلَّى النَّاسِ
وعُثْمَان، رضي الله عنه، محصورٌ. وَلَا يَجُوزُ لِلْقَاضِي أَنْ يُصَلِّيَ بِالنَّاسِ الجمعة إلا إذا كُتِبَ ذلك في
منشوره، رَوَاهُ ابن مالك، عن أبي يوسف عن أبي حنيفة رحمهم الله تعالى⁽¹⁾.

وَالسُّلْطَانُ لو أَمَرَ غُلامَهُ^[2] على بلدةٍ وأمره بِنَصْبِ القَاضِي بطريق النيابة عن السُّلْطَان صار
صار كَنَصْبِ السُّلْطَان بنفسِهِ، لكن لو قضى الغلام بنفسِهِ لا ينفذ. وَالْإِمَامُ لو أَدْنَى لِعَبْدِهِ
بالقضاء^[3] لصار حُرّاً بطريق الاقتضاء، كَمَا في نحو قولك: اعْتَقَ عَبْدَكَ عَنِّي بِألف درهم، وَأَنَّهُ
يقضي بذلك الإذن ولا يحتاج في القضاء إلى تجديد الإذن ثانياً، كما لو تَحَمَّلَ الشَّهَادَةُ في حالة
الرَّقِّ ثُمَّ عُتِقَ⁽⁴⁾.

وَالْأَمِيرُ الَّذِي وَلَاهُ السُّلْطَان على ناحيةٍ وجعل خَرَجَهَا لَهُ وأطلق لَهُ {22/ب} التَّصَرُّف
في الرَّعِيَّةِ كما [تقتضيه]^[5] الإمارة فله أن يقِلِّدَ ويعزل⁽⁶⁾.

وَقَالَ أَبُو يُوْسُفَ، رحمه الله تعالى، في كتاب (الخراج)⁽⁷⁾: (أَيُّمَا رَجُلٍ مِنْ هَؤُلَاءِ الشُّجَّارِ الَّذِينَ
الَّذِينَ فِي الْأَسْوَاقِ وَالْأَرْبَاضِ)^[8] لو أَمَرَ أَحَدُهُم بِالرَّشِّ فَرَشَ^[9] فِي طَرِيقٍ فَنَاءِ الْمُسْلِمِينَ فَعَطَبَ
فَعَطَبَ بِهِ عَاطِبٌ، فَالضَّمَانُ عَلَى الْأَمْرِ لَا عَلَى الْأَجِيرِ، وَإِنْ أَمَرَهُ فَتَوَضَّأَ فِي الطَّرِيقِ فَالضَّمَانُ عَلَى
الْمُتَوَضِّئِ، مِنْ قَبْلِ أَنْ مَنَعَهُ الْوُضُوءَ إِنَّمَا هِيَ لِلْمُتَوَضِّئِ، وَمَنَعَهُ الرَّشَّ إِنَّمَا هِيَ لِلْأَمْرِ.

(1) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج2، ص68-69. انظر: السرخسي، محمد بن أحمد شمس الأئمة: المبسوط. بيروت 1993.
ج2، ص34.

(2) في ش: "غلام".

(3) سقطت من ش: [بالقضاء].

(4) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج8، ص15.

(5) في الأصل، غ، ش، م، ت: "يقتضيه"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من غ، والمصدر (المحيط البرهاني) لتناسبها مع سياق النص.

(6) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج8، ص16.

(7) كتاب الخراج تأليف أبو يوسف يعقوب الأنصاري (المتوفى 182هـ/798م). انظر: حاجي خليفة: ج2، ص1415.

(8) في الأصل، ص، ش، غ، م، ت: "الأبراض" وهو خطأ. وثبتنا الصواب من كتاب الخراج لأبو يوسف القاضي، ص175. والأرباض: جمع
جمع رِبَضٍ، وهو ماحول المدينة من تجمعات سكانية.

(9) سقطت من م: [فَرَشَ].

وَأَيُّمَا رَجُلٍ اسْتَأْجَرَ أَجِيرًا فَحَفَرَ لَهُ بُئْرًا فِي طَرِيقِ الْمُسْلِمِينَ بَغَيْرِ أَمْرِ السُّلْطَانِ، فَوَقَعَ فِيهَا رَجُلٌ فَمَاتَ، فَالْقِيَاسُ أَنْ يَكُونَ الضَّمَانُ عَلَى الْأَجِيرِ، وَلَكِنَّا تَرَكْنَا الْقِيَاسَ فِي ذَلِكَ لِأَنَّ الْأَجْرَاءَ لَا يَعْرِفُونَ إِذَا تُقَامَ [1] ذَلِكَ، فَالضَّمَانُ عَلَى عَاقِلَةِ الْمُسْتَأْجِرِ. فَإِنْ عَثَرَ رَجُلٌ بِحَجَرٍ فَوَقَعَ فِي هَذَا [2] الْبُئْرِ {23/أ} فَالضَّمَانُ عَلَى وَاضِعِ الْحَجَرِ، كَأَنَّهُ دَفَعَهُ [3] فِيهَا بِيَدِهِ، فَإِنْ لَمْ يُعْرِفْ لِلْحَجَرِ وَاضِعٌ فَالضَّمَانُ عَلَى صَاحِبِ الْبُئْرِ، وَإِنْ دَفَعْتَهُ ذَابَّةً مُنْقَلِتَةً فَلَا ضَمَانَ عَلَى صَاحِبِ الذَّابَّةِ وَلَا صَاحِبِ الْبُئْرِ، وَإِنْ كَانَ لِلذَّابَّةِ سَائِقٌ أَوْ قَائِدٌ أَوْ رَاكِبٌ [4] فَالضَّمَانُ عَلَيْهِ، فَإِنْ سَقَطَ حَائِطٌ فَدَفَعَ رَجُلًا فِي الْبُئْرِ فَعَطَبَ، فَإِنْ كَانَ قَدْ تُفَدِّمَ إِلَى صَاحِبِ الْحَائِطِ فِي هَدْمِهِ فَلَمْ يَهْدِمْهُ فَالضَّمَانُ عَلَى صَاحِبِ الْحَائِطِ، وَكُلُّ مَنْ عَطَبَ بِالْحَائِطِ قَبْلَ الْإِشْهَادِ [عَلَى صَاحِبِ الْحَائِطِ] [5] لَا ضَمَانَ عَلَيْهِ فِي شَيْءٍ مِنْ ذَلِكَ، وَعَلَى صَاحِبِ الْبُئْرِ ضَمَانُ الَّذِي دَفَعَهُ الْحَائِطُ فِي الْبُئْرِ.

وَإِنْ زَلَقَ رَجُلٌ بِمَاءٍ صَبَّهُ رَجُلٌ فِي الطَّرِيقِ أَوْ بِمَاءٍ رَشَّهُ رَجُلٌ فِي الطَّرِيقِ وَعَطَبَ بِذَلِكَ الْمَاءِ فَالضَّمَانُ عَلَى صَاحِبِ الْمَاءِ، فَإِنْ كَانَ الْمَاءُ مَاءً سَمَاءً فَزَلَقَ بِهِ فِي الْبُئْرِ وَعَطَبَ [6] فَالضَّمَانُ عَلَى صَاحِبِ الْبُئْرِ. {23/ب} وَكَذَلِكَ إِذَا مَشَى فِي الطَّرِيقِ فَعَثَرَ بِشَوْبِهِ فَوَقَعَ فِي الْبُئْرِ فَعَطَبَ، فَالضَّمَانُ عَلَى صَاحِبِ الْبُئْرِ، فَإِنْ كَانَ هَذَا الْوَاقِعُ وَقَعَ عَلَى رَجُلٍ فَقَتَلَهُ فَعَلَى صَاحِبِ الْبُئْرِ ضَمَانُ الرَّجُلَيْنِ جَمِيعًا. فَإِنْ وَقَعَ فِي الْبُئْرِ رَجُلٌ فَسَلِمَ فَطَلَبَ الْخُرُوجَ مِنْهَا، فَتَعَلَّقَ حَتَّى إِذَا كَانَ فِي بَعْضِهَا سَقَطَ [7] فَعَطَبَ [8]، فَلَا ضَمَانَ عَلَى صَاحِبِ الْبُئْرِ، فَإِنْ كَانَ فِي الْبُئْرِ صَخْرَةٌ، فَلَمَّا مَشَى فِي أَسْفَلِهَا عَطَبَ بِالصَّخْرَةِ، فَإِنْ كَانَتِ الصَّخْرَةُ فِي مَوْضِعِهَا مِنَ الْأَرْضِ، لَمْ يَضْمَنْ صَاحِبُ الْبُئْرِ،

(1) في ش: "بقيام"، وهو خطأ.

(2) سقطت من ش: [هذا].

(3) في م، ت: "وضَّعَهُ".

(4) سقطت من غ: [راكب].

(5) سقطت من الأصل، وثبتناها من ص، غ، ش، م، ت، والمصدر (كتاب الخراج) لتناسبها مع سياق النص.

(6) سقطت من ت: [عَطَبَ].

(7) سقطت من ش: [سَقَطَ].

(8) في ت: "فَعَصَبَ"، وهو خطأ.

وَإِنْ كَانَ صَاحِبُ الْبُئْرِ افْتَلَعَهَا مِنْ مَوْضِعِهَا فَوَضَعَهَا^[1] فِي نَاحِيَةِ الْبُئْرِ ضَمِنَ⁽²⁾.

وَقَالَ فِيهِ أَيْضًا: (أَنْ عَلِيًّا، كَرَّمَ اللَّهُ وَجْهَهُ، قَالَ: فِي قَلِيلِ الْخُمْرِ وَكَثِيرِهَا ثَمَانُونَ جِلْدَةً. وَقَالَ عَطَاءٌ: لَيْسَ فِي شَيْءٍ مِنَ الشَّرَابِ حَدٌّ يُسْكِرُ إِلَّا الْخُمْرُ. {24/أ} وَرُوي أَنَّ رَجُلًا سَافَرَ عُمَرَ بْنَ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، فِي سَفَرٍ، وَكَانَ صَائِمًا، فَلَمَّا أَفْطَرَ الصَّائِمُ أَهْوَى إِلَى قُرْبَةِ لِعُمَرَ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[3]، مُعَلَّقَةً، فِيهَا نَبِيذٌ، فَشَرِبَ مِنْهَا فَسَكِرَ، فَجَلَدَهُ عُمَرُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ. فَقَالَ لَهُ الرَّجُلُ: إِنَّمَا شَرِبْتُ مِنْ قُرْبَتِكَ، فَقَالَ عُمَرُ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، إِنَّمَا جَلَدْتُكَ لِسُكْرِكَ⁽⁴⁾.

وَذَكَرَ فِي كِتَابِ الْفَقْهِ: يَجُوزُ [التَّقْلُدُ]^[5] مِنَ الْأَمِيرِ الْعَادِلِ وَالْجَائِرِ، فَإِنَّ الصَّحَابَةَ تَقْلَدُوا مِنْ مُعَاوِيَةَ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[6]، وَالْحَقُّ مَعَ عَلِيٍّ، كَرَّمَ اللَّهُ وَجْهَهُ^[7]؛ وَالتَّابِعُونَ تَقْلَدُوا مِنَ الْحَجَّاجِ⁽⁸⁾. وَذَكَرَ فِي (الْمَحِيطِ): (وَلَكِنْ إِنَّمَا يَجُوزُ تَقْلُدُ الْقَضَاءِ مِنَ الْفَاسِقِ إِذَا كَانَ يُمَكِّنُهُ مِنَ الْقَضَاءِ بِحَقٍّ، وَلَا يَجُوزُ فِي قَضَائِهِ سِرًّا وَعِلَانِيَةً، وَلَا يَنْهَاهُ عَنْ تَنْفِيذِ بَعْضِ الْأَحْكَامِ كَمَا يَنْبَغِي {24/ب} وَإِنْ كَانَ بِخِلَافِهِ لَا يَتَقَلَّدُ⁽⁹⁾). وَالْحَاصِلُ: أَنَّ التَّقْلُدَ رَخِصَةٌ بِشُرُوطٍ، وَالتَّرْكَ عَزِيمَةٌ إِنْ تَيَسَّرَ.

وَالْبُغَاةُ إِذَا غَلَبُوا عَلَى بَلَدَةٍ فَالْقَضَاءُ قَضَاءٌ عَلَى حَالِهِمْ مَا لَمْ يَعِزَّهُمُ الْبَاغِي. فَإِنْ عَزَلَهُمْ خَرَجُوا عَنِ الْقَضَاءِ^[10]، حَتَّى لَوْ انْهَزَمَ الْبَاغِي بَعْدَ ذَلِكَ لَا يَنْفِذُ قَضَائِهِمْ مَا لَمْ يَقْلُدْهُمْ سُلْطَانُ أَهْلِ الْعَدْلِ

(1) سقطت من ت: [فوضعها].

(2) أبو يوسف القاضي، يعقوب بن إبراهيم الأنصاري: الخراج. تحقيق: طه سعد وسعد محمد. القاهرة. ص 175-176.

(3) سقطت من ت: [لِعُمَرَ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ].

(4) أبو يوسف القاضي، الخراج: ص 179-180.

(5) في الأصل: "التقليد"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من ص، غ، ش، م، ت، ومن المصدر (المحيط النعماني).

(6) سقطت من ت: [رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ].

(7) في ص، غ، ش، م: "رضي الله عنه".

(8) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج 8، ص 6. انظر: الزيلعي، جمال الدين أبو محمد عبد الله بن يوسف: نصب الراية لأحاديث

الهداية. تحقيق: محمد عوامة. جدة 1997. ج 4، ص 69. وانظر: ابن حجر العسقلاني، أبو الفضل أحمد ابن علي: الدراية في تخريج أحاديث

الهداية. تحقيق: عبد الله هاشم المدني. بيروت. ج 2، ص 168.

(9) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج 8، ص 6.

(10) سقطت من غ: [القضاء].

ثانياً⁽¹⁾.

وَحُكِيَ عَنِ الْفَقِيهِ أَبُو جَعْفَرٍ الْهِنْدَوَانِي أَنَّهُ قَالَ: (كَانَ أَبُو بَكْرٍ بْنُ سَعِيدٍ يَقُولُ: بَأَنَّ تَوَلِيَّةَ الْأَحْكَامِ فِي دِيَارِنَا غَيْرُ صَحِيحَةٍ، لِأَنَّ الَّذِي يُوَلِّيهِمُ الْحُكْمَ لَا يُوَلِّيهِمُ بِالتَّقْلِيدِ، وَإِنَّمَا يَكْتُبُ عَلَيْهِمْ عَهْدًا وَيَكْتُبُ فِي الْعَهْدِ^[2] فِي فَصْلِ الْإِسْتِثْنَاءِ إِنْ شَاءَ اللَّهُ تَعَالَى، وَالْإِسْتِثْنَاءُ يُبْطِلُ مَا تَقَدَّمَ، فَلَوْ مُحِي مُحِي بَعْدَ {25/أ} الْكِتَابَةِ لَا يَنْقَلِبُ صَحِيحًا، كَمَا فِي الطَّلَاقِ، لَوْ مُحِي الْإِسْتِثْنَاءُ لَا يَقَعُ الطَّلَاقُ، فَقُلْتُ: يُمَكِّنُ الْمُخْلَصُ عَنْ ذَلِكَ بِأَنْ يُقَالَ: يُذَكَّرُ^[3] الْإِسْتِثْنَاءُ بِاللِّسَانِ بِدُونِ كِتَابَتِهِ فِي كِتَابِ الْعَهْدِ، كَمَا يُمَكِّنُ الْمُخْلَصُ عَنْهُ بِأَنْ يَتْرُكَ فَرْجَةً فِيهِ، فَلَا يَلْتَحِقُ الْإِسْتِثْنَاءُ بِالْكُلِّ حِينَئِذٍ فَيَصِيرُ كَالْفَصْلِ بِالسُّكُوتِ فِي النُّطْقِ)⁽⁴⁾.

وَالسُّلْطَانُ إِذَا عَزَلَ الْقَاضِي: انْعَزَلَ نَائِبُهُ بِخِلَافِ مَوْتِ الْقَاضِي فَإِنَّهُ لَا يَنْعَزِلُ بِمَوْتِهِ، وَيَنْبَغِي أَنْ لَا يَنْعَزِلَ نَائِبُهُ بِعَزْلِ الْقَاضِي كَمَا فِي الْمَوْتِ، وَعَلَيْهِ^[5] كَثِيرٌ مِنَ الْمَشَايخِ. وَلِلْسُلْطَانِ أَنْ يَعَزَلَ الْقَاضِي وَيَسْتَبْدِلَ مَكَانَهُ آخَرَ لَرَبِيَّةٍ وَغَيْرِ رَبِيَّةٍ، هَكَذَا رُوِيَ عَنْ أَبِي حَنِيفَةَ رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى⁽⁶⁾.

وَالسُّلْطَانُ إِذَا قَدَّ رَجُلًا قَضَاءً {25/ب} بَلَدَةٍ كَذَا لَا يَدْخُلُ فِيهِ الْقُرَى مَا لَمْ يَكْتُبْ فِي مَنْشُورِهِ الْبَلَدَةَ وَالسَّوَادَ بِنَاءً عَلَى ظَاهِرِ الرُّوَايَةِ. فَعَلَى هَذَا لَوْ أَنَّ الْقَاضِي إِذَا قَيَّدَ النَّائِبَ حِينَ اسْتِنَابِهِ فِي مَسْجِدٍ مُعَيَّنٍ لَهُ أَنْ يَقْضِيَ فِي غَيْرِ ذَلِكَ الْمَسْجِدِ⁽⁷⁾.

وَإِذَا قَضَى الْقَاضِي بِحَقِّ فَنَسِيهِ فَخَاصَمَ إِلَيْهِ الطَّالِبَ وَأَقَامَ الْبَيِّنَةَ عَلَى قَضَائِهِ وَهُوَ لَا يَذْكُرُ، قَالَ أَبُو يُوسُفَ، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى: (لَا أَقْبَلُ الْبَيِّنَةَ عَلَى ذَلِكَ لِأَنَّهَا شَهَادَةٌ عَلَيْهِ مَا لَمْ يَعْلَمْ مِنْ

(1) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج 8، ص 16-17.

(2) في ت: "الحكم".

(3) زيادة في غ: [هذا].

(4) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج 3، ص 282.

(5) سقطت من ش: [وعليه].

(6) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج 8، ص 17.

(7) المصدر نفسه: ج 8، ص 14-15.

نفسه⁽¹⁾. وَرُويَ عَنْ مُحَمَّدٍ، رحمه الله تعالى، أَنَّهُ قَالَ: تُقْبَلُ^[2]؛ وقد قَبِلَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، شهادة ذِي الْيَدَيْنِ. وَقَبِلَ عُمَرُ بْنُ الْخَطَّابِ^[3]، رضي الله عنه، قول أنسٍ على أَمْنِ هُرْمُزَانَ، هُرْمُزَانَ، حيثُ أَمَّنَهُ ثُمَّ نَسِيَ⁽⁴⁾.

وَكُلُّ مَوَاتٍ يَجُوزُ لِلسُّلْطَانِ أَنْ يَعْمَلَ فِيهِ بِمَا يَرَاهُ فِيهِ مِنَ الْإِجَارَةِ {26/أ} وَالْإِقْطَاعِ وَالتَّعْمِيرِ وَغَيْرِ ذَلِكَ⁽⁵⁾، وَيَجُوزُ^[6] لِلْإِمَامِ أَنْ يَقْطَعَ كُلَّ مَوَاتٍ بِمَا يَرَاهُ، وَكُلُّ مَا كَانَ لَيْسَ لِأَحَدٍ فِيهِ مَلِكٌ، وَلَيْسَ فِي يَدِ أَحَدٍ، يَجُوزُ لَهُ أَنْ يَعْمَلَ فِيهِ بِالَّذِي يَرَى أَنَّهُ خَيْرٌ لِلْمُسْلِمِينَ وَأَعْمُ نَفْعاً⁽⁷⁾.

رُويَ أَنَّ ثَمِيمًا الدَّارِيَّ، رضي الله عنه^[8] «قَامَ فَقَالَ: يَا رَسُولَ اللَّهِ، إِنَّ لِي جِيرَةً^[9] مِنَ الرُّومِ الرُّومِ بِفِلَسْطِينَ، هُمْ قَرِيَّةٌ يُقَالُ لَهَا: حَبْرَى، وَأُخْرَى يُقَالُ لَهَا: عَيْنُون، فَإِنْ فَتَحَ اللَّهُ عَلَيْكَ^[10] الشَّامَ فَهَبْهُمَا لِي، فَقَالَ: هُمَا لَكَ، قَالَ: فَكُتِبَ لِي بِذَلِكَ، فَكُتِبَ لَهُ^[11]: بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ، هَذَا كِتَابٌ مِنْ مُحَمَّدٍ رَسُولِ اللَّهِ، لِتَمِيمِ بْنِ أَوْسٍ الدَّارِيِّ أَنَّ لَهُ قَرِيَّةَ حَبْرَى وَبَيْتَ عَيْنُون، قَرِيَّتَهَا كُلُّهَا وَسَهْلَهَا وَجَبَلَهَا وَ[حَرْثَهَا]^[12] وَأَنْبَاطَهَا وَبَقَرَهَا، وَلِعَقِبِهِ^[13] مِنْ بَعْدِهِ، لَا يُخِيفُ فِيهَا أَحَدٌ، وَلَا {26/ب} يَلْجُهَا^[14] عَلَيْهِمْ أَحَدٌ بِظُلْمٍ، فَمَنْ ظَلَمَ^[15] وَاحِدًا مِنْهُمْ شَيْئًا، فَإِنَّ عَلَيْهِ لَعْنَةَ

(1) المصدر نفسه: ج 8، ص 49.

(2) في ص، غ، ش، م، ت: "يُقبَل".

(3) سقطت من م: [ابن الخطّاب].

(4) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 4، ص 88.

(5) ابن جماعة، بدر الدين أبو عبد الله محمد بن إبراهيم: تحرير الأحكام في تدبير أهل الإسلام. تحقيق: فؤاد عبد المنعم أحمد. الدوحة 1988. ص 117.

(6) سقطت من غ، م، ت: [يجوز].

(7) ابن جماعة، تحرير الأحكام: ص 108.

(8) سقطت من غ: [رضي الله عنه].

(9) في ش: "بحيرة"، وهو خطأ.

(10) سقطت من ش: [عليك].

(11) زيادة في ش: [كتاباً أوله].

(12) في الأصل، ص، غ، ش، م، ت: "حزنها"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من الحديث الأصلي.

(13) في ش: "يعقبه"، وهو خطأ.

(14) سقطت من ش: [يلجها].

(15) سقطت من ت: [فمن ظلم].

الله»⁽¹⁾. فَلَمَّا وُلِّيَ أَبُو بَكْرٍ^[2] كَتَبَ لَهُمْ كِتَابًا: بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ، هَذَا كِتَابٌ مِنْ أَبِي بَكْرٍ أَمِينِ رَسُولِ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، الَّذِي اسْتُخْلِفَ فِي الْأَرْضِ مِنْ بَعْدِهِ، كَتَبَهُ لِلدَّارَيْنِ أَنْ لَا يُفْسِدَ عَلَيْهِمْ وَلِيدُهُمْ مِنْ قَرْيَةٍ حَبْرَى وَعَيْنُون، فَمَنْ كَانَ يَسْمَعُ وَيُطِيعُ فَلَا يُفْسِدُ مِنْهَا شَيْئًا وَيُقِمَ غُهْدِي النَّاسِ عَلَيْهَا، وَلِيَمْنَعَهُمَا مِنَ الْمُسْلِمِينَ^[3]،⁽⁴⁾.

وَرُوي أَنَّ عُمَرَ بْنَ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، لَمَّا فَتَحَ سَوَادَ الْعِرَاقِ عُنُوءَ فِي زَمَانِهِ، أَقَرَّ أَهْلَهُ عَلَيْهِ، وَوَضَعَ الْجَزِيَّةَ عَلَى رُؤُوسِهِمْ، وَالْخَرَاجَ عَلَى أَرْضِيهِمْ، فَقَالَ: (أَمَّا وَالَّذِي نَفْسِي بِيَدِهِ لَوْلَا أَنْ أَتْرَكَ آخِرَ النَّاسِ [بَبَانًا]^[5] لَيْسَ لَهُمْ مِنْ شَيْءٍ مَا فُتِحَتْ قَرْيَةٌ إِلَّا قَسَمْتُهَا كَمَا قَسَمَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، {27/أ} حَبِيرَ، لَكِنِّي أَتْرَكُهَا كَذَا خِرَانَةً لَهُمْ يَفْتَسِمُونَهَا)⁽⁶⁾. وَتَمَسَّكَ فِي ذَلِكَ بِقَوْلِ اللَّهِ عَزَّ وَجَلَّ: ﴿وَالَّذِينَ جَاءُوا مِنْ بَعْدِهِمْ يَقُولُونَ رَبَّنَا اغْفِرْ لَنَا وَلِإِخْوَانِنَا الَّذِينَ سَبَقُونَا بِالْإِيمَانِ وَلَا تَجْعَلْ فِي قُلُوبِنَا غِلًّا لِلَّذِينَ آمَنُوا رَبَّنَا إِنَّكَ رَءُوفٌ رَحِيمٌ﴾⁽⁷⁾.

وَقَالَ أَبُو يَوْسُفَ، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى، فِي كِتَابِ (الْخَرَاجِ): (قَدْ تَرَكَ عُمَرُ ابْنُ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[8]، سَوَادَ الْعِرَاقِ وَهَذِهِ الْبُلْدَانُ مِنَ الشَّامِ وَمِصْرَ أَكْثَرَ [مِنْ]^[9] ذَلِكَ، إِنَّمَا فُتِحَ^[10] عُنُوءَ، وَإِنَّمَا كَانَ الصُّلْحُ مِنْ ذَلِكَ فِي أَهْلِ الْخُصُونِ؛ فَأَمَّا الْبُلَادُ فَحَازُوهَا وَظَهَرُوا عَلَيْهَا عُنُوءَ، فَتَرَكَهَا عُمَرُ

(1) أخرجه ابن زنجويه في: الأموال (1016)، وابن سعد في: الطبقات الكبرى - متمم الصحابة - الطبقة الرابعة (330)، وابن عساكر في: تاريخ دمشق (7212)، (67/11).

(2) زيادة في ش: [الصديق رضي الله عنه].

(3) سقطت من غ، م، ت: [وَيُقِيمُ غُهْدِي النَّاسِ عَلَيْهَا، وَلِيَمْنَعَهُمَا مِنَ الْمُسْلِمِينَ].

(4) ابن زنجويه، أبو أحمد حميد بن مخلد الخراساني: الأموال لابن زنجويه. تحقيق: شاكر ذيب فياض. الرياض 1986. ج2، ص614.

(5) في الأصل، ص، غ، ش، م، ت: "ببانا"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من المصدر (صحيح البخاري). ببانا: فقراً.

(6) البخاري محمد بن إسماعيل أبو عبد الله: الجامع المسند الصحيح المختصر من أمور رسول الله صلى الله عليه وسلم وسننه وأيامه (صحيح البخاري). تحقيق: محمد زهير بن ناصر الناصر. بيروت 2001. ج5، ص138 (رقم الحديث: 4235).

(7) سورة الحشر: 10.

(8) سقطت من ش: [رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ].

(9) سقطت من الأصل، ص، غ، ش، م، وتثبتناها من ج، والمصدر (كتاب الخراج).

(10) في غ: "الْفَتْح".

بْنِ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[1]، لِجَمِيعِ الْمُسْلِمِينَ يَوْمَئِذٍ وَلَمَنْ يَجِيءُ مِنْ بَعْدِهِمْ⁽²⁾.

وَقَالَ أَبُو يَوْسَفَ، رَحِمَهُ اللَّهُ عَلَيْهِ^[3]: (إِذَا أَسْلَمَ ذِمِّيٌّ لَمْ تُؤْخَذْ جِزْيَةُ رَأْسِهِ، إِلَّا أَنْ يَكُونَ أَسْلَمَ بَعْدَ خُرُوجِ^[4] {27/ب} السَّنَةِ، فَإِنَّهُ إِذَا أَسْلَمَ بَعْدَ خُرُوجِهَا^[5]، وَقَدْ كَانَتْ الْجِزْيَةُ وَجِبَتْ عَلَيْهِ، وَصَارَتْ خَرَجًا لِجَمِيعِ^[6] الْمُسْلِمِينَ، فَتُؤْخَذُ مِنْهُ، وَإِنْ أَسْلَمَ قَبْلَ تَمَامِ السَّنَةِ^[7] يَوْمٍ أَوْ أَكْثَرَ أَكْثَرَ لَمْ يُؤْخَذْ بِشَيْءٍ مِنَ الْجِزْيَةِ إِذَا كَانَ أَسْلَمَ قَبْلَ أَنْ تُؤْخَذَ مِنْهُ، وَكَذَا إِذَا أُخِذَ بَعْضُهَا، وَبَقِيَ الْبَعْضُ^[8] لَمْ يُؤْخَذَ بِذَلِكَ وَرَثَتُهُ وَلَمْ يُؤْخَذْ^[9] مِنْ تَرْكِه، لِأَنَّ ذَلِكَ لَيْسَ بِدَيْنٍ عَلَيْهِ، وَكَذَلِكَ إِنْ أَسْلَمَ أَسْلَمَ قَبْلَ تَمَامِهَا وَقَدْ بَقِيَ عَلَيْهِ شَيْءٌ مِنْ جِزْيَةِ رَأْسِهِمْ يُؤْخَذُ بِذَلِكَ. وَلَيْسَ فِي مَوَاشِي أَهْلِ الدِّمَةِ مِنَ الْإِبِلِ وَالْبَقَرِ وَالْغَنَمِ زَكَاةٌ، وَالرِّجَالُ وَالنِّسَاءُ فِي ذَلِكَ سَوَاءٌ⁽¹⁰⁾.

وَأَهْلُ الرِّدَّةِ مِنَ الْعَرَبِ وَالْعَجَمِ الْحُكْمُ فِيهِمْ كَالْحُكْمِ فِي عِبَدَةِ الْأَوْتَانِ مِنَ الْعَرَبِ، لَا يُقْبَلُ مِنْهُمْ إِلَّا الْإِسْلَامُ أَوْ الْأَسِيفُ، وَلَا يُوضَعُ عَلَيْهِمُ الْخَرَجُ⁽¹¹⁾.

وَرَوَى أَنَّ عُمَرَ بْنَ الْخَطَّابِ {28/أ}، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، مَرَّ بِطَرِيقِ الشَّامِ وَهُوَ رَاجِعٌ فِي مَسِيرِهِ مِنَ الشَّامِ عَلَى قَوْمٍ قَدْ أُفِيمُوا فِي الشَّمْسِ يُصَبُّ عَلَى رُؤُوسِهِمُ الزَّيْتُ فَقَالَ: مَا بَالُ هَؤُلَاءِ؟

- فَقَالُوا: عَلَيْهِمُ الْجِزْيَةُ لَمْ يُؤْذَوْهَا، فَهُمْ يُعَذَّبُونَ حَتَّى يُؤْذَوْهَا^[12].

- قَالَ: فَمَا يَقُولُونَ هُمْ [و]^[1] مَا يَعْتَدِرُونَ بِهِ فِي الْجِزْيَةِ؟

(1) سقطت من غ: [بْنِ الْخَطَّابِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ].

(2) أبو يوسف القاضي، الخراج: ص 81.

(3) في غ، ش: "رحمه الله تعالى".

(4) في ش: "خراج"، وهو خطأ.

(5) سقطت من ت: [السَّنَةِ، فَإِنَّهُ إِذَا أَسْلَمَ بَعْدَ خُرُوجِهَا].

(6) سقطت من ش: [لِجَمِيعِ].

(7) سقطت من ت: [قَبْلَ تَمَامِ السَّنَةِ].

(8) في الهامش الجانبي للأصل: "أي وقد مات".

(9) في ص: "لم يؤخذ".

(10) أبو يوسف القاضي، الخراج ص 136.

(11) المصدر نفسه: ص 79.

(12) سقطت من ش، ت: [فَهُمْ يُعَذَّبُونَ حَتَّى يُؤْذَوْهَا].

- قَالُوا: يَقُولُونَ^[2] لَا نَحُدْ.

- قَالَ: فَدَعُوهُمْ، لَا تُكَلِّفُوهُمْ مَا لَا يَطِيقُونَ، فَإِنِّي سَمِعْتُ رَسُولَ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، يَقُولُ: «لَا تُعَذِّبُوا النَّاسَ فَإِنَّ الَّذِينَ يُعَذِّبُونَ النَّاسَ فِي الدُّنْيَا يُعَذِّبُهُمُ اللَّهُ تَعَالَى فِي الْآخِرَةِ»⁽³⁾، وَأَمَرَ بِهِمْ فَخَلَى سَبِيلَهُمْ⁽⁴⁾.

وَلِلْإِمَامِ أَنْ يَعْمَلَ أَيْضاً بِرَأْيِهِ عَلَى سَبِيلِ السِّيَاسَةِ فِي مَحَلِّ السِّيَاسَةِ. حُكِيَ عَنِ الْفَقِيهِ أَبِي بَكْرِ الْأَعْمَشِ: أَنَّ الْمُدَّعِيَ عَلَيْهِ السَّرَقَةُ إِذَا أَنْكَرَ فَلِلْإِمَامِ أَنْ يَعْمَلَ بِأَكْبَرِ رَأْيِهِ، فَإِذَا غَلَبَ عَلَى ظَنِّهِ أَنَّهُ {28/ب} سَارِقٌ وَأَنَّ الْمَالَ الْمَسْرُوقَ عِنْدَهُ عَاقِبُهُ، وَغَيْرَ ذَلِكَ فِيمَا عَلَيْهِ غَلْبَةُ الظَّنِّ فِي حَقِّ الْفُسَّاقِ وَالْأَزَاعِرِ، كَمَا إِذَا دَخَلَ عَلَيْهِ رَجُلٌ شَاهِراً سَيْفَهُ وَغَلَبَ عَلَى ظَنِّهِ أَنَّهُ يَقْتُلُهُ⁽⁵⁾. وَحُكِيَ أَيْضاً أَنَّ عِصَامَ بْنَ يَوْسُفَ دَخَلَ عَلَى أَمِيرِ بَلَخَ، فَأَتَى بِسَارِقٍ، فَأَنْكَرَ السَّرَقَةَ، فَقَالَ الْأَمِيرُ لِعِصَامٍ: مَاذَا يَجِبُ عَلَيْهِ؟

- فَقَالَ: عَلَى الْمُدَّعِيِ الْبَيِّنَةُ وَعَلَى الْمُنْكَرِ الْيَمِينُ.

- فَقَالَ الْأَمِيرُ: هَاتُوا بِالْسُوطِ، فَمَا ضُرِبَ عَشْرَةٌ حَتَّى أَقَرَّ وَأَخْضَرَ السَّرَقَةَ.

- فَقَالَ عِصَامُ: مَا رَأَيْنَا جَوْراً أَشَبَّهَ بِالْعَدْلِ مِنْ هَذَا⁽⁶⁾.

وَذُكِرَ فِي كُتُبِ الْفِقْهِ: أَنَّ مَصَارِفَ جَزِيَةِ الرُّؤُوسِ، وَمَا أَخَذَ الْعَاشِرُ مِنْ بُحَّارِ أَهْلِ الذِّمَّةِ، وَالْمُسْتَأْمَنِينَ هُمُ الْعُلَمَاءُ النَّافِعُونَ فِي أَمْرِ الدِّينِ بِالْإِفْتَاءِ وَالتَّدْرِيسِ، وَالْقَضَاةُ الْعَادِلُونَ الَّذِينَ {28/ب} يَحْكُمُونَ بَيْنَ الْخَلْقِ بِالْحَقِّ، وَمَصَالِحُ الْمُسْلِمِينَ مِنْ سِدِّ الثَّغُورِ، وَعِمَارَةِ الْجَسُورِ

(1) سقطت من الأصل، ص، غ، ش، م، ت. وثبتتها من المصدر (كتاب الخراج) لتناسيها مع سياق النص.

(2) سقطت من ش، ت: [يَقُولُونَ].

(3) أخرجه أبو يوسف القاضي في: الخراج (138).

(4) أبو يوسف القاضي، الخراج: ص138.

(5) السنائي، عمر بن محمد بن عوض: نصاب الاحتساب. ص103.

(6) ابن نجيم المصري، زين الدين بن إبراهيم بن محمد: البحر الرائق شرح كنز الدقائق. القاهرة. ج5، ص75.

وَالرَّبَّاطَاتِ⁽¹⁾.

وَلِلْإِمَامِ أَنْ يُفْضِلَ بَعْضَهُمْ عَلَى بَعْضٍ فِي الْإِعْطَاءِ بِحَسَبِ مَا يَرَاهُ، لِمَا رُوِيَ أَنَّ عُمَرَ بْنَ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، لَمَّا جَاءَتْ الْفَتْوحَاتُ فِي زَمَانِهِ فَضَّلَ وَقَالَ: (لَا أَجْعَلُ مَنْ قَاتَلَ رَسُولَ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، كَمَنْ قَاتَلَ مَعَهُ)، ففرض لأهل السَّوَابِقِ وَالْقَدَمِ مِنَ الْمُهَاجِرِينَ وَالْأَنْصَارِ مِمَّنْ شَهِدَ بَدْرًا خَمْسَةَ آلَافٍ خَمْسَةَ آلَافٍ، وفرض لمن كان له إسلامٌ كإسلام أهل بدرٍ دون ذلك، أنزله على قدر منازلهم من السَّوَابِقِ، وَكَانَ أَبُو بَكْرٍ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، لَا يُفْضِلُ النَّاسَ بَعْضَهُمْ عَلَى بَعْضٍ فِي الْإِعْطَاءِ مِنَ الْفَتْوحَاتِ. وَقَالَ عُمَرُ {29/ب}، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[2]: (إِنَّ أبا بَكْرٍ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[3]، لَهُ رَأْيٌ فِي هَذَا الْمَالِ، وَلِي فِيهِ رَأْيٌ آخَرُ)⁽⁴⁾، وَفَضَّلَ فَعَلِمَ مِنْ هَذَا أَنَّ لِلْإِمَامِ أَنْ يَعْمَلَ بِرَأْيِهِ وَأَنْ يَتْرَكَ الْعَمَلَ بِرَأْيٍ مِنْ سَبْقِهِ، وَسَيَجِيءُ لِهَذَا زِيَادَةٌ تَوْضِيحٌ فِيمَا بَعْدُ إِنْ شَاءَ اللَّهُ تَعَالَى.

وَذُكِرَ فِيهَا أَيْضًا⁽⁵⁾: أَنَّ مَصَارِفَ خَرَاجِ الْأَرْضِ، وَالْمُقَاسِمَةَ، هُمُ الْمُقَاتِلُونَ لِنُصْرَةِ دِينِ الْإِسْلَامِ وَالْمُحْتَسِبُونَ بَيْنَ النَّاسِ احْتِسَابًا لِلَّهِ تَعَالَى^[6]، لَا اكْتِسَابًا مِنَ الْخَلْقِ، وَإِنَّ مَصَارِفَ بَيْتِ الْمَالِ هِيَ مُعَالَجَةُ الْمَرْضَى، وَأَكْفَانُ الْمَوْتَى، وَنَفَقَةُ اللَّقِيطِ، وَنَفَقَةُ مَنْ هُوَ عَاجِزٌ عَنِ الْكَسْبِ.

وَذُكِرَ فِيهَا أَيْضًا: أَنَّ مَصَارِفَ خَمْسِ الْغَنَائِمِ هُمُ الْفُقَرَاءُ وَالْيَتَامَى وَالْمَسَاكِينُ، وَأَنَّ مَصَارِفَ الْعُشُورِ⁽⁷⁾ وَالزَّكَاوَاتِ، وَمَا أَخَذَ الْعَاشِرُ مِنْ تُجَّارِ {30/أ} الْمُسْلِمِينَ هُمُ الْفُقَرَاءُ وَالْمَسَاكِينُ^[8]، وَعَامِلُ الزَّكَاةِ بِقَدْرِ عَمَلِهِ، وَالْغَارِمُ أَيُّ الْمَدْيُونِ، وَابْنُ السَّبِيلِ الَّذِي انْقَطَعَ عَنْ مَالِهِ،

(1) الكاساني، بدائع الصنائع. ج2، ص68-69.

(2) سقطت من ت: [رضي الله عنه].

(3) سقطت من غ، ت: [رضي الله عنه].

(4) أبو يوسف القاضي، الخراج: ص53-54.

(5) أي في كتب الفقه.

(6) زيادة في غ: [الحق].

(7) العشور: جمع عشر أو عاشر، وهي نسبة ضريبية كانت تؤخذ من التجار في العصور الرومانية والإسلامية فيما بعد.

(8) سقطت من ش: [وإن مصارف العشور والزكاوات، وما أخذ العاشر من تجار المسلمين هم الفقراء والمساكين].

والمُكاتب يعاون له بها على أداء بدل الكتابة⁽¹⁾.

وَقَالَ الْفَقْهَاءُ: يَجِبُ عَلَى وَلِيِّ الْأَمْرِ، حِفْظُهُ اللَّهَ تَعَالَى وَأَيَّدَهُ، أَنْ يَجْعَلَ لِكُلِّ وَاحِدٍ مِنْ هَذِهِ الْأَمْوَالِ بَيْتًا عَلَى حِدَةٍ حَتَّى يُصْرَفَ كُلُّ مِنْهَا فِي مَصْرِفِهِ وَلَا يَخْلُطَ بَعْضُهَا بِبَعْضٍ فَيَحْصِلَ لَهُ بِذَلِكَ الذِّكْرُ الْجَمِيلُ فِي الْأُولَى وَالْأَجْرُ الْجَزِيلُ فِي الْأُخْرَى.

هذا وَأَمَّا الْوَلَايَةُ الصُّغْرَى: فَلَهَا مَرَاتِبٌ كَمَرْتَبَةِ الْقَضَاءِ، وَالْإِمَارَةِ، وَالْإِحْتِسَابِ، فَلِكُلِّ وَاحِدَةٍ مِنْهَا أَحْكَامٌ مُخْتَصَّةٌ بِهَا، مُحَرَّرَةٌ مُفَصَّلَةٌ فِي مَوْضِعِهَا.

ثُمَّ تَصْرُفُ الْقَاضِي يَكُونُ حُكْمًا فِيمَا قَامَتْ {30/ب} [2] بِهِ الْبَيِّنَةُ عَلَى وَفْقِ الدَّعْوَى فِي حَقِّ مَنْ الْحَقُوقُ، وَقَدْ يَكُونُ غَيْرَ حُكْمٍ، كَمَا إِذَا أَثْبَتَ الصِّفَاتِ الْمَوْجِبَةُ [3] لِلْمَكْنَةِ فِي التَّصْرُفِ فِي الْأَمْوَالِ كَالرُّشْدِ فِي الصَّبِيَّانِ وَالْبَنَاتِ، وَإِزَالَةِ الْحَجْرِ عَنِ الْمُفْلِسِينَ، فَلَيْسَ ذَلِكَ بِحُكْمٍ يَتَعَذَّرُ نَقْضُهُ، بَلْ يَجُوزُ لغيرِهِ أَنْ يَنْظُرَ فِي ذَلِكَ، فَمَتَى ظَهَرَ لَهُ وَتَحَقَّقَ ضِدَّ مَا تَحَقَّقَ عِنْدَ الْأَوَّلِ، أَبْطَلَ الْأَوَّلَ وَحَكَمَ بِضِدِّهِ، فَيَحْجُرُ مَنْ أَطْلَقَهُ الْأَوَّلَ لِأَنَّهُ إِثْبَاتُ صِفَاتٍ لَا إِنْشَاءَ حُكْمٍ [4]. وَقَدْ يَكُونُ إِفْتَاءً، نَحْوُ قَوْلِ قَوْلِ بَصْحَةِ الصَّلَاةِ، وَطَهَارَةِ الْمَاءِ، وَبِتَحْرِيمِ الْأَبْضَاعِ [5] وَنَحْوِ ذَلِكَ [6]. فَعُلِمَ مِنْ هَذَا أَنَّ مَخَالَفَةَ عَمْرٍ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، لِرَأْيِ أَبِي بَكْرٍ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، فِي مَسَائِلَ لَيْسَتْ بِنَقْضٍ لِحُكْمِهِ وَإِنْ تَبَادَرَ إِلَيْهِ الْوَهْمُ، فَمِنْهَا سَبَايَا بَنِي حَنِيفَةَ، زُوي أَنَّ الصِّدِّيقَ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، أَبَاحَ سَبِيًّا [7]، ثُمَّ {31/ب} {31/ب} لَمَّا وُلِّيَ عَمْرٌ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، أَمَرَ بِرَدِّهِمْ لِأَهْلِهِمْ، فَلَوْ كَانَ الصِّدِّيقُ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، حَكَمَ بِاسْتِرْقَاقِ بَنِي حَنِيفَةَ صَارُوا مِلْكًا لِلْمُسْلِمِينَ، فَلَا يَجُوزُ لِعَمْرٍ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، إِتْلَافُهُ عَلَيْهِمْ،

(1) الكاساني، بدائع الصنائع: ج2، ص68-69.

(2) مفقودة من م: الصفحات {29/ب} و {30/أ}.

(3) سقطت من ت: [الموجبة].

(4) سقطت من ش: [فيحجر من أطلقه الأول لأنه إثبات صِفَاتٍ لَا إِنْشَاءَ حُكْمٍ].

(5) الأَبْضَاعُ: جمع بضع، وهو الفرج. كناية عن النساء والنكاح، والمراد هنا تحريم إبرام عقود الزواج.

(6) الطرابلسي، أبو الحسن، علاء الدين علي بن خليل: معين الحكام فيما يتردد بين الخصمين من الأحكام. القاهرة 1973. ص39-40.

(7) الواقدي، محمد بن عمر بن واقد السهمي: الردة مع نبذة من فتوح العراق وذكر المثني بن حارثة الشيباني. بيروت 1990. ص141.

فُعِلَ من هذا أَنَّ ذلك^[1] من الصَّدِيقِ، رضي الله عنه، إفتاءً، ولأجل هذا لاجرمَ جاز لعمر، رضي الله عنه، مخالفتُهُ إِيَّاهُ في ذلكَ لِأَنَّهَا مسألةُ اجتهادٍ، ولم يحصل فيها إجماعٌ⁽²⁾.

وَذِكْرٌ فِي كِتَابِ (القَضَاءِ): أَنَّ الخصمين ينبغي أن يجلسا عند القاضي على ركبتيهما تعظيماً لمجلس القضاء والحكم، ويكونُ بينهُ وبينهما قدرَ ذراعين أو نحو ذلك، وكذا حالُ المُتعلِّمِ مع المُعلِّمِ، وحال الرعية مع الإمام⁽³⁾. قَالَ اللهُ تَعَالَى: ﴿فَكَانَ قَابَ قَوْسَيْنِ أَوْ أَدْنَى﴾⁽⁴⁾.

{31/ب} **وَذِكْرٌ فِي مَنَاقِبِ أَبِي حَنِيفَةَ، رَحْمَةُ اللهِ عَلَيْهِ**^[5]، أَنَّهُ أَوْصَى إِلَى أَبِي يُوسُفَ، رَحِمَهُ اللهُ تَعَالَى^[6]، فَقَالَ: (يَا يَعْقُوبُ وَقَرِّ السُّلْطَانَ، وَعَظِّمْ مَنْزِلَتَهُ، وَإِيَّاكَ وَالْكَذِبَ بَيْنَ يَدَيْهِ، وَالدُّخُولَ عَلَيْهِ فِي كُلِّ وَقْتٍ مَا يَدْعُكَ لِحَاجَةٍ عِلْمِيَّةٍ، فَإِنَّكَ إِنْ أَكْثَرْتَ إِلَيْهِ الْإِخْتِلَافَ يَتَهَاوَنَ بِكَ، وَصَغُرَتْ مَنْزِلَتُكَ عِنْدَهُ، فَكُنْ مِنْهُ كَمَا أَنْتَ مِنَ النَّارِ تَنْتَفِعُ وَتَتَبَاعَدُ وَلَا تَدُنُ مِنْهَا، فَإِنَّ السُّلْطَانَ لَا يَرَى لِأَحَدٍ مَا يَرَى لِنَفْسِهِ، وَإِيَّاكَ وَكَثْرَةَ الْكَلَامِ بَيْنَ يَدَيْهِ)⁽⁷⁾.

وَحُكْيَ أَنَّ أَبَا يُوسُفَ، رَحِمَهُ اللهُ^[8]، لَمَّا حَضَرَ مَجْلِسَ هَارُونَ الرَّشِيدِ أَوَّلَ حَضُورٍ مَعَهُ، أُتِيَ بِسَارِقٍ لَدَيْهِ، فَأَقَرَّ أَنَّهُ أَخَذَ الْمَالَ مِنَ الْحِزْرِ⁽⁹⁾ وَاسْتَوْفَى الْحَاكِمَ الَّذِي كَانَ فِي مَجْلِسِ الرَّشِيدِ جَمِيعَ شُرُوطِ {32/أ} الْقَطْعِ، فَحُكِمَ عَلَيْهِ بِالْقَطْعِ، فَقَالَ أَبُو يُوسُفَ، رَحِمَهُ اللهُ تَعَالَى: لَا يَجُوزُ الْحُكْمُ بِالْقَطْعِ هَاهُنَا شَرْعاً، فَإِنَّهُ مَا أَقَرَّ بِالسَّرْقَةِ، بَلْ أَقَرَّ بِالْأَخْذِ، وَالْإِقْرَارُ بِالْأَخْذِ لَا يُوجِبُ الْقَطْعَ شَرْعاً.

(1) زيادة في غ: [كان].

(2) الكافي، محي الدين أبو عبد الله محمد بن سليمان: سيف القضاء على البغاة. تحقيق: الياس قبلان. بيروت 2005، ص 59.

(3) ابن مازة، المحيط البرهاني، كتاب القضاء: ج 8، ص 21-22.

(4) سورة النجم: 9.

(5) في ص، غ، ش، م، ت: "رضي الله عنه".

(6) في غ: "رضي الله عنه".

- سقطت من م: [رحمه الله تعالى].

(7) ابن نجيم المصري، زين الدين بن إبراهيم بن محمد: الأشباه والنظائر على مذهب أبي حنيفة النعمان. تحقيق: زكريا عميرات. بيروت 1999.

1999. ص 367-368.

(8) سقطت من ت: [رحمه الله].

(9) الجزر: الوعاء الحصى يُحْفَظُ فِيهِ الشَّيْءُ.

فَتَحَيَّرَ الْحَاكِمَ فَعَادَ إِلَى السَّارِقِ فَقَالَ: هَلْ سَرَقْتَ؟ فَأَقَرَّ السَّارِقُ أَرْبَعَ مَرَّاتٍ أَنَّهُ سَرَقَ ذَلِكَ الْمَالَ، فَحَكَّمَ الْقَاضِي عَلَيْهِ بِالْقَطْعِ ثَانِيًا.

- فَقَالَ أَبُو يُوسُفَ رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى: لَا يَجُوزُ هَذَا الْحُكْمُ شَرْعًا أَيْضًا.

- فَقَالَ الْقَاضِي: لِمَ؟

- قَالَ: لِأَنَّهُ قَدْ حَصَلَتْ هَاهُنَا شَبَهَةٌ، وَقَدْ قَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «ادْرُؤُوا الْحُدُودَ بِالشُّبُهَاتِ»⁽¹⁾.

- فَقَالَ الْقَاضِي: نَعَمْ، كَلَامُكَ مَقْبُولٌ وَحَقٌّ.

فَحَصَلَ بِذَلِكَ لَهَارُونَ الرَّشِيدَ نَشَاطٌ وَفَرَحٌ وَسُرُورٌ فَوْقَ الْوَصْفِ. فَيَجُوزُ بِمِثْلِهِ شَرْعًا، فَكَيْفَ لَا، وَقَدْ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: {32/ب} ﴿فَبَذَلِكْ فَلْيَفْرَحُوا هُوَ خَيْرٌ مِمَّا يَجْمَعُونَ﴾⁽²⁾. فَقَالَ هَارُونَ الرَّشِيدَ رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى^[3]: (مَا أَحْسَنَ هَذَا وَمَا أَحْلَاهُ، فَلَذَّةُ فَرَحٍ [مَعْرِفَةٌ]^[4] هَذِهِ الْمَسْأَلَةُ فَوْقَ لَذَّةِ سُرُورِ الْخِلَافَةِ بِكَثِيرٍ، وَأَحْسَنَ مِنْهَا). وَكَانَ يَقُولُ مِثْلَ هَذِهِ الْمَقَالَةِ حِينَ فَهَمَ مَسْأَلَةً مِنَ الْمَسَائِلِ الْغَرِيبَةِ الْبَدِيعَةِ مَرَارًا، ثُمَّ أَزْدَادَ شَوْقَهُ إِلَى كَسْبِ الْمَعَارِفِ وَحِرْصُهُ عَلَى مُجَالَسَةِ الْفُقَهَاءِ الْأَبْرَارِ وَالْعُلَمَاءِ الْأَخْيَارِ عَلَى مَا يَشْهَدُ بِهِ التَّوَارِيخُ وَالْأَخْبَارُ، فَجَعَلَ أَبَا يُوسُفَ مِنْ أَخْصَى الْخَوَاصِّ، وَبَجَلَهُ غَايَةَ التَّبْجِيلِ، وَعَظَّمَهُ نَهَايَةَ التَّعْظِيمِ⁽⁵⁾، فَكَيْفَ لَا وَقَدْ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى^[6]: ﴿وَمَنْ يُعَظِّمْ شَعَائِرَ اللَّهِ فَإِنَّهَا مِنِ اقْتَرَابِهَا مِنَ تَقْوَى الْقُلُوبِ﴾⁽⁷⁾. وَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «إِنَّ اللَّهَ وَمَلَائِكَتَهُ وَأَهْلَ

(1) أخرجه أبو حنيفة في: مسند أبي حنيفة رواية الحصكفي: كتاب الحدود (4)، والسخاوي: في المقاصد الحسنة فيما اشتهر على الألسنة (46)، والمتقي الهندي في: كنز العمال (12957)، والعجلوني في: كشف الخفاء ومزيل الإلباس (166).

(2) سورة يونس: 58.

(3) سقطت من ت: [رحمه الله تعالى].

(4) سقطت من الأصل، غ، ش. وثبتتها من ص، م، ت، لتناسبها مع سياق النص.

(5) ابن خلكان، أبو العباس شمس الدين أحمد بن محمد: وفيات الأعيان وأنباء أبناء الزمان. تحقيق: إحسان عباس. بيروت 1900، ج 6، 379-381.

(6) في غ، م: "عز وجل".

(7) سورة الحج: 32.

السَّمَاوَاتِ وَأَهْلَ الْأَرْضِ وَحَتَّى النَّمْلَةَ فِي جُحْرِهَا ، وَحَتَّى الْحُوتَ فِي الْمَاءِ لِيُصَلُّونَ {33/أ} عَلَى مُعَلِّمِ النَّاسِ خَيْرًا»⁽¹⁾. وقد سَلَكَ هذه الطَّرِيقَةَ الحَسَنَةَ غَيْرُهُ مِنَ الْخُلَفَاءِ الْأَخْيَارِ، وَالْمُلُوكِ النُّجَبَاءِ الْأَبْرَارِ، وَاشْتَهَرَ ذَلِكَ فِي الْبُلْدَانِ أَيَّ اشْتِهَارٍ، وَرَحِمَ اللَّهُ⁽²⁾ جَمِيعَ مُعَظِّمِ شُعَائِرِ دِينِ الْإِسْلَامِ، بِمَنْنِهِ وَكَرَمِهِ إِنَّهُ هُوَ الرَّحِيمُ ذُو الْفَضْلِ وَالْإِنْعَامِ، فَنَعَمَ مَنْ اعْتَبَرَ سِيرَةَ هَارُونَ الرَّشِيدِ وَأَمثالَهُ وَاتَّبَعَ طَرِيقَتَهُمْ وَمُعَامَلَتَهُمْ مَعَ الْعُلَمَاءِ وَالْفُقَرَاءِ وَالصَّالِحِينَ⁽³⁾ حَتَّى يَحْصَلَ لَهُ الْأَبْقِيَانِ: الذِّكْرُ الْجَمِيلُ وَالْأَجْرُ الْجَزِيلُ، الْجَزِيلُ، فَلِنَعَمَ هَذَا ثَمٌّ نِعَمَ. قَالَ اللَّهُ سُبْحَانَهُ⁽⁴⁾ وَتَعَالَى: ﴿وَأَجْعَلْ لِي﴾⁽⁵⁾ لِسَانَ صِدْقٍ فِي الْآخِرِينَ⁽⁶⁾.

وَلَأَجَلِ هَذَا أَنْشَدْتُ⁽⁷⁾: {33/ب}

- لَاشَيْءٍ يَدُومُ فَكُنْ حَدِيثًا جَمِيلَ الذِّكْرِ فَالْدُّنْيَا حَدِيثُ
كَمَا أَنْشَدَ الْآخِرَ فِيهِ⁽⁸⁾:

- وَإِذَا الْفَتَى لَأَقَى الْحِمَامَ⁽⁹⁾ وَجَدْتَهُ لَوْلَا الثَّنَاءُ كَأَنَّهُ لَمْ يُخْلَقِ
رُويَ عَنْ مُحَمَّدِ بْنِ نَصْرِ [الْمَرْوُزِيِّ]⁽¹⁰⁾، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى⁽¹¹⁾، أَنَّهُ قَالَ: (دَخَلْتُ عَلَى إِسْمَاعِيلَ

(1) أخرجه: ابن عبد البر في: جامع بيان العلم وفضله (183)، والذهبي في: سير أعلام النبلاء (162/18)، ويحيى بن الحسين الشجري في: ترتيب الأمالي الخميسية (263)، وابن شاهين في: شرح مذاهب أهل السنة ومعرفة شرائع الدين والتمسك بالسنن (52).

(2) زيادة في غ، م، ت: [تعالى].

(3) في م: "الصلحاء".

(4) سقطت من ص، غ، م، ت: [سبحانه].

(5) في الأصل، ص، غ، م، ت: "وَجَعَلْنَا لَهُمْ"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من سورة الشعراء.

- في ش: "﴿وَوَهَبْنَا لَهُمْ مِنْ رَحْمَتِنَا وَجَعَلْنَا لَهُمْ لِسَانَ صِدْقٍ عَلِيًّا﴾". سورة مريم: 50.

(6) سورة الشعراء: 84.

(7) البيت للمؤلف الكافيجي.

(8) قائل البيت مجهول.

(9) الجَمَامُ: الموت.

(10) في الأصل، ص، غ، م، ت: "المروي"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من المصادر. انظر: ابن الجوزي، صفة الصفوة: ج 2، ص 331.

وانظر: ابن الصلاح، عثمان بن عبد الرحمن تقي الدين: طبقات الفقهاء الشافعية. بيروت 1992. ج 1، ص 277-278.

- سقطت من ش: [المروي].

(11) في غ، م، ت: "رحمة الله عليه".

بن أحمد وعنده أخوه إسحاق، وكان أكبر سنّاً منه، فقام إليّ وبالع في إكرامي وتبجيلي واحترامي، فلما خرجت من عنده عاتبه إسحاق على ذلك فقال له إسماعيل: إنما قمتُ إجلالاً لأخبار رسول الله^[1]، صلى الله عليه وسلم، وللعلم، لأنّ «العلماء ورثة الأنبياء»⁽²⁾. ثمّ إنّ إسماعيل ابن أحمد رأى رأى النبي، صلى الله عليه وسلم، في المنام كأنّه يقول له: يا إسماعيل، قمتَ {34/أ} لمحمد بن نصر الفقيه إجلالاً لأخباري، ثبت الله ملكك وملك بنيك مكافأةً لإجلالك لمحمد بن نصر، وأذهب ملك إسحاق وملك بنيّه لاستخفافه بمحمد بن نصر⁽³⁾. فكان كذلك، فاعتبروا يا أولي الألباب.

وَالْعُلَمَاءُ مَعَ الْمُلُوكِ ثَلَاثَةُ أُمُورٍ: أَدْنَى، وَوَسْطَى، وَأَعْلَى.

أَمَّا الْأَدْنَى: فهو أن يتردّد العلماء إلى أبواب الأمراء، ويدلّوا أنفسهم للدنيا، ويدخلوا عليهم، كأكثر علماء هذا الزمان، وهذا رُحْصَةٌ.

وَأَمَّا الْوَسْطَى: فهو أن يتردّد الملوك إلى العلماء وهذا لا بأس به.

وَأَمَّا الْأَعْلَى: فهو أن يعتزل العلماء عن الملوك، ولا تراهم ولا يروك، وهو الأسلم والعزيمه⁽⁴⁾.

قال رسول الله، صلى الله عليه وسلم: «سَيَكُونُ بَعْدِي أُمَرَاءُ يُكَذِّبُونَ {34/ب} وَيَظْلِمُونَ، فَمَنْ صَدَّقَهُمْ بِكَذِبِهِمْ وَأَعَانَهُمْ عَلَى ظُلْمِهِمْ^[5]، فَلَيْسَ مِنِّي وَلَسْتُ مِنْهُ، وَلَمْ يَرِدْ عَلَيَّ حَوْضِي»⁽⁶⁾. وَرَوَى أَبُو هُرَيْرَةَ، رضي الله عنه^[7]، أنّ رسول الله، صلى الله عليه وسلم، قال:

(1) في ش: "الأجناد النبي". وهو خطأ.

(2) حديث شريف. أخرجه ابن حبان في: صحيح ابن حبان (88)، وابن ماجه في: سنن ابن ماجه (223)، وأبو داود في: سنن أبي داود (3641)، والسخاوي في: المقاصد الحسنة فيما اشتهر على الألسنة (703).

(3) الخطيب البغدادي، أبو بكر أحمد بن علي: تاريخ بغداد وذيوله. تحقيق: مصطفى عبد القادر عطا. بيروت 1996. ج4، ص87.

(4) أبو حامد الغزالي، إحياء علوم الدين: ج2، ص142.

(5) سقطت من م: [وَأَعَانَهُمْ عَلَى ظُلْمِهِمْ].

(6) أخرجه أحمد بن حنبل في: مسند الإمام أحمد (18126)، وابن عبد البر في: التمهيد لما في الموطأ من المعاني والأسانيد (304/2)، والخطيب البغدادي في: تاريخ بغداد (958)، وابن حجر العسقلاني في: الأمالي المطلقة (139)، (ص222). والمزي في: تهذيب الكمال في أسماء الرجال (3032)، (551/13).

(7) سقطت من غ: [رضي الله عنه].

«أَبْغَضُ الْقُرَاءِ»^[1] إِلَى اللَّهِ تَعَالَى، الَّذِينَ يَزُورُونَ الْأُمَرَاءَ»⁽²⁾. وَفِي الْأَثَرِ: «خَيْرُ الْأُمَرَاءِ الَّذِينَ يَأْتُونَ الْعُلَمَاءَ، وَشَرُّ الْعُلَمَاءِ الَّذِينَ يَأْتُونَ الْأُمَرَاءَ»⁽³⁾. وَفِي الْحَبْرِ: «الْعُلَمَاءُ أَمْنَاءُ الرُّسُلِ عَلَى عِبَادِ اللَّهِ تَعَالَى مَا لَمْ يُخَالِطُوا السُّلْطَانَ، فَإِذَا فَعَلُوا ذَلِكَ فَقَدْ خَانُوا الرُّسُلَ فَاحْذَرُوهُمْ وَاعْتَزِلُوهُمْ»⁽⁴⁾ رَوَاهُ أَنَسٌ أَنَسٌ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ. وَقَالَ سَفِيَانُ رَحِمَهُ اللَّهُ: «فِي جَهَنَّمَ وَادٍ لَا يَسْكُنُهُ إِلَّا الْقُرَاءُ الزَّوَارُونَ لِلْمُلُوكِ»⁽⁵⁾. وَقَالَ الْأَوْزَاعِيُّ، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى^[6]: (مَامِنْ شَيْءٍ أَبْغَضُ إِلَى اللَّهِ تَعَالَى {35/أ} مِنْ عَالِمٍ يَزُورُ أَمِيرًا)^[7]،⁽⁸⁾. فَإِنْ قُلْتُ: هَلْ كَانَ عُلَمَاءُ السَّلَفِ يَدْخُلُونَ عَلَى السَّلَاطِينِ؟ قُلْتُ: نَعَمْ، نَعَمْ، يَدْخُلُونَ عَلَيْهِمْ لِأَجْلِ الْإِصْلَاحِ، وَهُمْ عُلَمَاءُ الْآخِرَةِ.

رُويَ أَنَّ سَفِيَانَ الثَّوْرِيَّ، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى^[9]، قَالَ: (أَدْخَلْتُ عَلَى أَبِي جَعْفَرٍ بِمَعْنَى فَقَالَ: ازْفَعْ إِلَيْنَا حَاجَتَكَ).

- فَقُلْتُ: اتَّقِ اللَّهَ، فَدَمَلَتْ الْأَرْضَ ظُلْمًا وَجَوْرًا.
- فَطَاطَأَ رَأْسَهُ ثُمَّ رَفَعَ رَأْسَهُ وَقَالَ: ازْفَعْ إِلَيْنَا حَاجَتَكَ.
- فَقُلْتُ: إِنَّمَا أُنْزِلَتْ هَذِهِ الْمَنْزِلَةُ بِسَيُوفِ الْمُهَاجِرِينَ وَالْأَنْصَارِ، وَأَبْنَاؤُهُمْ يَمُوتُونَ جَوْعًا،

(1) فِي ش: "الْفُقَرَاءُ"، وَهُوَ خَطَأٌ.

(2) أَخْرَجَهُ ابْنُ مَاجَةَ فِي: سَنَنِ ابْنِ مَاجَةَ (256)، وَالتَّبَرَانِيُّ فِي: الدَّعَاءِ لِلطَّبْرَانِيِّ (1319)، وَعَلَى بْنِ الْحَسَنِ الْخَلْعِيِّ فِي: الْفَوَائِدِ الْحَسَانِ الصَّاحِحِ وَالْغَرَائِبِ (46)، وَأَبُو الْقَاسِمِ بْنُ بَشْرَانَ فِي: جُزْءٍ فِيهِ سَبْعَةُ مَجَالِسٍ مِنْ أَمَالِي ابْنِ بَشْرَانَ (64).

(3) أَخْرَجَهُ أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ فِي: إَحْيَاءِ عُلُومِ الدِّينِ (142/2)، السَّبْكِ الشَّافِعِيِّ فِي: طَبَقَاتِ الشَّافِعِيَّةِ الْكُبْرَى (290/6)، الشُّوْكَانِيُّ فِي: الْفَوَائِدِ الْفَوَائِدِ الْمَجْمُوعَةِ (60) وَقَالَ أَنَّهُ لَمْ يَجِدْ لَهُ إِسْنَادًا، (ص 288) وَقَالَ أَنَّهُ مَوْضُوعٌ فِي اسْنَادِهِ: مَجْهُولٌ وَمَتْرُوكٌ.

(4) أَخْرَجَهُ: أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ فِي: إَحْيَاءِ عُلُومِ الدِّينِ (68/1)، وَالشُّوْكَانِيُّ فِي: الْفَوَائِدِ الْمَجْمُوعَةِ (60)، (ص 288) وَقَالَ أَنَّهُ مَوْضُوعٌ فِي اسْنَادِهِ: مَجْهُولٌ وَمَتْرُوكٌ، وَالسِّيُوطِيُّ فِي: مِمَّا رَوَاهُ الْأَسَاطِينُ فِي عَدَمِ الْمَجْبِيِّ إِلَى السَّلَاطِينِ (29)، وَفِي رِوَايَةٍ أُخْرَى أَخْرَجَهُ: السَّمَرْقَنْدِيُّ فِي: تَنْبِيهِ الْغَافِلِينَ بِأَحَادِيثِ سَيِّدِ الْأَنْبِيَاءِ وَالْمُرْسَلِينَ (675)، ابْنُ الْجَوْزِيِّ فِي: الْمَوْضُوعَاتِ (263/1)، وَالسِّيُوطِيُّ فِي: اللَّالِيَةِ الْمَصْنُوعَةِ فِي الْأَحَادِيثِ الْمَوْضُوعَةِ (200/1).

(5) أَخْرَجَهُ ابْنُ عَبْدِ الْبَرِّ فِي: جَامِعِ بَيَانِ الْعِلْمِ وَفَضْلِهِ (1097)، وَأَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ فِي: إَحْيَاءِ عُلُومِ الدِّينِ (68/1)، (142/2)، وَالسِّيُوطِيُّ فِي: مِمَّا رَوَاهُ الْأَسَاطِينُ فِي عَدَمِ الْمَجْبِيِّ إِلَى السَّلَاطِينِ (58).

(6) سَقَطَتْ مِنْ م، ت: [رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى].

(7) فِي غ، م: "ظَالِمًا".

(8) أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ، إَحْيَاءِ عُلُومِ الدِّينِ: ج 2، ص 142. انظر: الزَّمَخْشَرِيُّ، رِبْعُ الْأَبْرَارِ وَنُصُوصُ الْأَخْيَارِ. ج 4، ص 77.

(9) فِي ص: "رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ".

- سَقَطَتْ مِنْ غ، ش، م، ت: [رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى].

فَاتَّقِ اللَّهَ وَأَوْصِلْ إِلَيْهِمْ حُقُوقَهُمْ.

- قَالَ: فَطَاطَأَ رَأْسَهُ وَقَالَ: ازْفَعِ إِلَيْنَا حَاجَتَكَ.

- قُلْتُ: حَجٌّ^[1] عُمَرُ بْنُ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[2]، فَقَالَ لِخَادِمِهِ: كَمْ أَنْفَقْتَ؟ قَالَ:

بَضْعَةَ عَشَرَ دِرْهَمًا، وَأَرَى هَا هُنَا أُمُورًا لَا [تُطِيقُهَا]^[3] الْجِبَالُ⁽⁴⁾. {35/ب} فَهَلْ تَظُنُّ

تَظُنُّ أَنَّ عُلَمَاءَ مِنْ عُلَمَاءِ هَذَا الزَّمَانِ يَكُونُ مِثْلَ سَفِيَانِ الثَّوْرِيِّ؟ أَوْ قَرِيبًا مِنْهُ، كَلَّا وَكَلَّا، ثُمَّ كَلَّا.

وَحُكِّيَ أَنَّ سُلَيْمَانَ^[5] بْنَ عَبْدِ الْمَلِكِ قَدِمَ إِلَى الْمَدِينَةِ وَهُوَ يَرِيدُ مَكَّةَ، فَأَرْسَلَ إِلَى أَبِي حَازِمٍ

فَدَعَاهُ، فَلَمَّا أُدْخِلَ عَلَيْهِ، قَالَ [لَهُ]^[6] سُلَيْمَانُ: يَا أَبَا حَازِمٍ، مَا لَنَا نَكْرُهُ الْمَوْتَ؟

- قَالَ: لِأَنَّكُمْ خَرَّبْتُمْ آخِرَتَكُمْ، وَعَمَّرْتُمُ الدُّنْيَا، فَكِرِهْتُمَا أَنْ تَنْتَقِلُوا مِنَ الْعُمَرَانِ إِلَى الْخَرَابِ.

- قَالَ: كَيْفَ الْقَدُومُ عَلَى اللَّهِ تَعَالَى؟

- قَالَ: يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ: أَمَّا الْمُحْسَنُ فَكَالْغَائِبِ يُقَدِّمُ عَلَى أَهْلِهِ، وَأَمَّا الْمُسِيءُ فَكَالْآبِقِ

يُقَدِّمُ عَلَى مَوْلَاهُ.

- فَبَكَى سُلَيْمَانُ وَقَالَ: لَيْتَ شِعْرِي مَالِي عِنْدَ اللَّهِ تَعَالَى.

- قَالَ أَبُو حَازِمٍ: اعْرِضْ نَفْسَكَ عَلَى كِتَابِ اللَّهِ تَعَالَى، حَيْثُ قَالَ: ﴿إِنَّ الْأَبْرَارَ لَفِي نَعِيمٍ،

وَإِنَّ الْفُجَّارَ لَفِي جَحِيمٍ﴾⁽⁷⁾.

- قَالَ سُلَيْمَانُ: {36/أ} فَأَيْنَ رَحْمَةُ اللَّهِ؟

(1) سقطت من غ، م، ت: [حج].

(2) سقطت من ت: [رضي الله عنه].

(3) في الأصل، ص، غ، ش، م، ت: "يطيقها"، وهو خطأ. وثبتناها من الصواب لتناسبها مع سياق الكلام.

(4) الذهبي شمس الدين أبو عبد الله محمد بن أحمد: سير أعلام النبلاء. تحقيق: شعيب الأرنؤوط. القاهرة بيروت (طبعة الرسالة). ج 7، ص 265. انظر: ابن أبي حاتم الرازي، عبد الرحمن بن محمد: الجرح والتعديل. تحقيق: عبد الرحمن اليماني. بيروت 1952. ج 1، ص 106.

(5) في ص: "سلمان"، وهو خطأ.

(6) سقطت من الأصل، ص، ش. وثبتناها من غ، م، ت، لتناسبها مع سياق النص.

(7) سورة الإنفطار: 13، 14.

- قَالَ: ﴿قَرِيبٌ مِّنَ الْمُحْسِنِينَ﴾⁽¹⁾.
- ثُمَّ قَالَ سُلَيْمَانُ: أَيُّ عِبَادِ اللَّهِ أَكْرَمُ؟
- قَالَ: أَهْلُ الْمُرُوءَةِ وَالتَّقَى.
- قَالَ سُلَيْمَانُ: وَمَا تَقُولُ فِيمَا نَحْنُ فِيهِ؟
- قَالَ: أَوْتَعَفِينِي؟
- قَالَ: لَا، وَلَكِنْ نَصِيحَةٌ تُلْقِيهَا إِلَيَّ.
- قَالَ: إِنَّ آبَاءَكَ قَهَرُوا النَّاسَ بِالسَّيْفِ، وَأَخَذُوا هَذَا الْمُلْكَ عَنْوَةً مِنْ غَيْرِ مَشُورَةٍ مِنَ الْمُسْلِمِينَ وَلَا رِضًى مِنْهُمْ حَتَّى قَتَلُوا قَتْلَةً عَظِيمَةً وَقَدْ ارْتَحَلُوا، فَلَوْ شَعَرْتَ مَا قَالُوا وَقِيلَ!
- فَقَالَ لَهُ رَجُلٌ مِنْ جُلَسَائِهِ: بئسَ مَا قُلْتَ.
- قَالَ أَبُو حَازِمٍ: إِنَّ اللَّهَ تَعَالَى^[2] أَخَذَ الْمِيثَاقَ عَلَى الْعُلَمَاءِ لِيُبَيِّنَهُ لِلنَّاسِ وَلَا يَكْتُمُوهُ.
- فَقَالَ سُلَيْمَانُ: ادْعُ لِي.
- فَقَالَ أَبُو حَازِمٍ: اللَّهُمَّ إِنْ كَانَ سُلَيْمَانُ وَلَيْكَ فَيَسِّرْهُ لِحَيِّرِ الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ، وَإِنْ كَانَ عَدُوُّكَ فَخُذْ بِنَاصِيَتِهِ إِلَى مَا تُحِبُّ وَتَرْضَى⁽³⁾.
- {36/ب} فَهَلْ تَعْلَمُ أَنَّ فُقَيْهًا مِنْ فُقَهَاءِ هَذَا الْعَصْرِ يَقُولُ فِي وَجْهِ الْمُلُوكِ مِثْلَ كَلَامِ أَبِي حَازِمٍ لِسُلَيْمَانَ بْنِ عَبْدِ الْمَلِكِ؟ قُلْتُ^[4]: لَا. فَإِذَا: احْذَرُ كُلَّ الْحَذَرِ عَنِ الدُّخُولِ عَلَى الْمُلُوكِ وَالْأُمَرَاءِ تَسْلَمَ.
- وَرُوي^[5] أَنَّ شَقِيقًا^[1] الْبَلْخِي، رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى، دَخَلَ يَوْمًا عَلَى هَارُونَ الرَّشِيدِ، رَحِمَهُ اللَّهُ

(1) سورة الأعراف: 56.

(2) سقطت من ص، غ، م: [تعالى].

(3) انظر: ابن الجوزي، المنتظم في تاريخ الملوك والأمم: ج8، ص33. وانظر: الأصبهاني، أبو القاسم إسماعيل بن محمد: سير السلف الصالحين. تحقيق: كرم حلمي أحمد. الرياض. ص789-799.

(4) في ش: "فإن قلت".

(5) في ش: "وَحَكِي".

تعالى، فقال: أنت شقيق الزاهد؟

- فقال: أنا شقيق ولست بزاهد.

- فقال له: أوصني.

- فقال: إن الله تعالى أجلسك مكان الصديق، وإنه يطلب منك صدقه، وأعطاك موضع

عمر بن الخطاب الفاروق، وإنه يطلب منك الفرق بين الحق والباطل مثله، وأعطاك

موضع عثمان بن عفان، وهو يطلب منك مثل حياته، وأجلسك مكان علي بن أبي

طالب، وهو يطلب منك العلم والعدل والإنصاف والخشوع كما يطلب^[2] منهم.

- {37/أ} فقال: زد^[3] في وصيتك.

- فقال: نعم، اعلم أن الله تعالى داراً تُعرف بجهنم، وأنه قد جعلك [بواب]^[4] تلك الدار،

وأعطاك ثلاثة أشياء: بيت المال، والسيف، والسوط. وأمرك أن تمنع الخلق من اعتداء

بعضهم على بعض بهذه الثلاثة. فمن جاءك محتاجاً فلا تمنعه من بيت المال، ومن

خالف أمر ربه فأدبه بهذا السوط، ومن قتل نفساً بغير نفس^[5] فاقتله بالسيف بإذن

ولي المقتول. فإن لم تفعل ما أمرك فأنت تكون الزعيم لأهل النار، والمتقدم إلى دار

البوار.

- فقال: زدني من الوصية.

- فقال: إن مثلك كمثل المعين^[6] الماء، ومثل سائر العلماء كمثل السواقي، فإذا كان

(1) في ص، م، ج: "شقيقاً".

(2) زيادة في ش: [منه و...].

(3) في م، ت: "زدني".

(4) في الأصل، ت: "باب"، وهو خطأ. وثبتناها من ص، غ، ش، م.

(5) في ش: "حق".

(6) في ش، ت: "العين"، وهو خطأ.

الْمَعِينُ صَافِياً^[1] لَا يَضُرُّهُ كَدْرُ السَّوَاقِي، وَإِذَا كَانَ كَدِيراً لَا يَنْفَعُ صَفَاءُ السَّوَاقِي^[2]،⁽³⁾.

خَرَجَ هَارُونُ الرَّشِيدُ وَالْعَبَّاسُ⁽⁴⁾ لَيْلاً إِلَى زِيَارَةِ الْفُضَيْلِ بْنِ عِيَاضٍ، فَلَمَّا وَصَلَا {37/ب} إِلَى بَابِهِ وَجَدَاهُ يَتْلُو هَذِهِ الْآيَةَ: ﴿أَمْ حَسِبَ الَّذِينَ اجْتَرَحُوا السَّيِّئَاتِ أَنْ نَجْعَلَهُمْ كَالَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ﴾⁽⁵⁾، الْآيَةَ، مَعْنَاهُ: أَيُظُنُّ الَّذِينَ يَكْسِبُونَ الْخَطَايَا وَيَعْمَلُونَ الْأَعْمَالَ الْمَذْمُومَةَ أَنْ يَسَاوِيَ بَيْنَهُمْ وَبَيْنَ الَّذِينَ يَعْمَلُونَ الْخَيْرَاتِ وَهُمْ مُؤْمِنُونَ؟ كَلَّا. فَلَمَّا فَرَّغَ مِنَ التَّلَاوَةِ، قَالَ هَارُونُ الرَّشِيدُ: إِنَّا كُنَّا قَدْ جِئْنَا^[6] لِمَوْعِظَةٍ فَكُفِيَ بِهَذِهِ مَوْعِظَةً. ثُمَّ أَمَرَ الْعَبَّاسُ أَنْ يَطْرُقَ عَلَيْهِ الْبَابَ، فَطَرَقَ فَطَرَقَ الْبَابَ وَقَالَ: افْتَحْ لِأَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ.

- فَقَالَ الْفُضَيْلُ: وَمَا يَصْنَعُ عِنْدِي أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ^[7]؟

- فَقَالَ: اطَّعْ أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ وَافْتَحِ الْبَابَ. وَكَانَ لَيْلاً وَالْمَصْبَاحَ يَتَّقِدُ فَأُطْفِئُهُ [أَيِ الْفُضَيْلِ]^[8]، فَدَخَلَ الرَّشِيدُ وَجَعَلَ يَطُوفُ لِيَصَافِحَ الْفُضَيْلَ، فَلَمَّا وَقَعَتْ يَدُهُ عَلَيْهِ فَقَالَ⁽⁹⁾: الْوَيْلَ لِهَذِهِ الْيَدِ النَّاعِمَةِ، إِنْ لَمْ تَنْجُ غَداً مِنَ الْعَذَابِ فِي^[10] {38/أ} الْقِيَامَةِ. ثُمَّ قَالَ: يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ، اسْتَعِدَّ لْجَوَابِ اللَّهِ تَعَالَى، فَإِنَّهُ يُوقِفُكَ [مَعَ كُلِّ وَاحِدٍ مُسْلِمٍ عَلَى حِدَةٍ]^[11]، وَيَطْلُبُ مِنْكَ إِنْصَافَكَ إِيَّاهُ. فَبَكَى هَارُونُ الرَّشِيدُ بَكَاءً شَدِيداً.

- فَقَالَ الْعَبَّاسُ: مَهْلاً يَا فُضَيْلُ، فَقَدْ قَتَلْتَ أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ.

(1) فِي هَامِشٍ م: [كَمَا قِيلَ: إِذَا عَذَّبْتَ الْعَيْنَ طَابَتْ الْأَنْهَارُ].

(2) زِيَادَةٌ فِي هَامِشٍ م: [لِأَنَّ الْإِعْتِبَارَ لِلْمَعِينِ الْمَاءَ لَا لِلْسَّوَاقِي].

(3) أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ، التَّبَرُّ الْمَسْبُوكُ فِي نَصِيحَةِ الْمُلُوكِ: ص 19. انْظُرْ: الْخَيْرِمِيَّتِي، الدَّرَةُ الْغَرَاءُ: ص 141-142.

(4) لَمْ أَقِفْ لَهُ عَلَى تَرْجُمَةٍ.

(5) سُورَةُ الْجَانَّةِ: 21.

(6) سَقَطَتْ مِنْ ت: [قَدْ جِئْنَا].

(7) سَقَطَتْ مِنْ ت: [الْفُضَيْلُ: وَمَا يَصْنَعُ عِنْدِي أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ].

(8) سَقَطَتْ مِنَ الْأَصْلِ، ص، غ، ش، م. وَثَبَّتَاهَا مِنْ ت لِتَنَاسُبِهَا مَعَ سِيَاقِ النَّصِّ.

(9) الْقَوْلُ هُنَا لِلْفُضَيْلِ.

(10) فِي ش: "عَذَابُ اللَّهِ يَوْمَ".

(11) فِي الْأَصْلِ، ص، غ، ش، م، ت: كُلُّ وَاحِدَةٍ مِنَ الْمَسَلَّةِ وَاحِدَةٌ، وَهُوَ خَطَأٌ. وَثَبَّتَاهَا مِنَ الْمَصْدَرِ (التَّبَرُّ الْمَسْبُوكُ) لِتَنَاسُبِهَا مَعَ سِيَاقِ النَّصِّ.

- فَقَالَ الْفَضِيلُ^[1]: يَا هَامَانَ وَقَوْمَكَ أَهْلَكْتُمُوهُ وَتَقُولُ لِي مَهَلًا؟ فَقَدْ قَتَلْتَهُ.
- فَقَالَ الرَّشِيدُ لِلْعَبَّاسِ: مَا جَعَلَكَ هَامَانَ إِلَّا وَقَدْ جَعَلَنِي فِرْعَوْنَ. ثُمَّ وَضَعَ الرَّشِيدُ بَيْنَ يَدَيْهِ كَيْسًا فِيهِ أَلْفَ دِينَارٍ وَقَالَ لَهُ: هَذِهِ مِنْ وَجْهِ حَلَالٍ مِنْ صَدَاقِ أُمِّي وَمِيرَاثِهَا.
- فَقَالَ: أَنَا أَمُرُّكَ أَنْ تَرْفَعَ يَدَيْكَ عَمَّا فِيهَا وَتَعُودَ إِلَى رَبِّكَ وَخَالِكَ وَأَنْتَ تُلْقِيهِ إِلَيَّ؟ وَلَمْ يَقْبَلْهَا وَخَرَجَ مِنْ عِنْدِهِ⁽²⁾.

هَذَا وَأَمَّا ذَمُّ التَّرَدُّدِ إِلَى أَبْوَابِ الْأُمَرَاءِ {38/ب}، وَالنَّهْيُ عَنِ الدُّخُولِ عَلَيْهِمْ، فَإِنَّمَا هُوَ فِي حَقِّ عُلَمَاءِ الدُّنْيَا، وَهُمْ الَّذِينَ يَدْخُلُونَ عَلَيْهِمْ لِيَتَقَرَّبُوا إِلَى قُلُوبِهِمْ فَيَدُلُّوهُمْ عَلَى الرُّخَصِ، وَيَسْتَنْبِطُونَ بِدَقَائِقِ الْحَيْلِ طَرُقَ السَّعَةِ فِيمَا يُوَافِقُ أَغْرَاضَهُمْ، وَإِنْ تَكَلَّمُوا بِمِثْلِ مَا ذَكَرْنَا فِي مَعْرِضِ الْوَعْظِ لَمْ يَكُنْ قَصْدُهُمُ الْإِصْلَاحَ بَلْ اكْتِسَابُ الْجَنَّةِ وَالْقَبُولِ عِنْدَهُمْ⁽³⁾.

نَعُودُ بِاللَّهِ مِنْ شُرُورِ أَنْفُسِنَا، وَمِنْ سَيِّئَاتِ أَعْمَالِنَا، إِنَّا لِلَّهِ وَإِنَّا إِلَيْهِ رَاجِعُونَ، لِأَحْوَالٍ وَلَا قُوَّةَ إِلَّا بِاللَّهِ، اللَّهُمَّ اغْفِرْ لَنَا، وَأَصْلِحْ أُمُورَنَا، يَا رَبَّ الْعَالَمِينَ، ﴿سُبْحَانَ رَبِّكَ رَبُّ الْعِزَّةِ عَمَّا يَصِفُونَ، وَسَلَامٌ عَلَى الْمُرْسَلِينَ، وَالْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ﴾⁽⁴⁾.

(1) سقطت من ت: [الفضيل].

(2) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص 19-20. انظر: الأُبَشِيهِي، المستطرف: ص 92.

(3) أبو حامد الغزالي، إحياء علوم الدين: ج 2، ص 148.

(4) سورة الصافات: 180، 181، 182.

البَابُ الثَّالِثُ

{39/أ} فِي بَيَانِ الْإِعْتِبَارِ وَالْإِتْعَاطِ بِسِيرِ مَنْ سَلَفَ مِنَ الْقُرُونِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿فَاعْتَبِرُوا يَا أُولِيَ الْأَبْصَارِ﴾^[1] ﴿⁽²⁾

وَمِنْ هَذَا الْقَبِيلِ قَوْلُ مَنْ قَالَ⁽³⁾:

- كُلُّ حَالٍ أَنْتَ فِيهِ تَنْتَهِي هَكَذَا الْمَقْدُورُ عِشْ مَا تَنْتَهِي
- فَرَحَةُ الْمَسْجُونِ فِي دَارِ الْبَلَاءِ عَادَةُ الْحُمَقَى وَشُغْلُ الْأَبْلَهِ
- إِعْتَبِرْ كَمْ مِنْ قُرُونٍ قَدْ مَضَتْ هَلْ تَرَى آثَارَهُمْ؟ قُلْ أَيْنَ هِيَ؟
- يَا عَدِيمَ الْأُمْسِ مَفْقُوداً غداً عاجزاً فِي وَقْتِهِ كَيْ تَزْهِيَ

كَمَا قَالَ الْآخِرُ⁽⁴⁾: {39/ب}

- مَا مَرَّ يَوْمٌ عَلَى حَيٍّ وَلَا ابْتَكَّرَا إِلَّا رَأَى عِبْرَةً فِيهِ، إِنْ إِعْتَبَرَا

وَرُوي أَنَّ رَسُولَ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، كَانَ قَاعِداً يَوْمَ بَدْرٍ فِي ظِلٍّ، فَهَبَطَ عَلَيْهِ جِبْرِيلُ، عَلَيْهِ السَّلَامُ، وَقَالَ: (يَا مُحَمَّدُ، تَفْعِدُ فِي الظِّلِّ وَأَصْحَابُكَ فِي الشَّمْسِ؟)، فَعُوتِبَ بِهَذَا الْقَدْرِ⁽⁵⁾.

وَحُكِيَ أَنَّ سُلَيْمَانَ، عَلَيْهِ السَّلَامُ، كَانَ جَالِساً عَلَى سَرِيرِ مَمْلَكَتِهِ، وَقَدْ حَمَلَتْهُ الرِّيحُ فِي الْجَوِّ، فَنَظَرَ سُلَيْمَانَ، عَلَيْهِ السَّلَامُ، إِلَى مَمْلَكَتِهِ وَطَاعَةِ الْجِنِّ وَالْإِنْسِ، وَانْقِيَادِهِمْ لِعَظِيمِ مُلْكِهِ وَهَيْبَتِهِ وَسِيَاسَتِهِ، فَاضْطَرَبَ السَّرِيرُ، وَهَمَّ بِالْإِنْقِلَابِ، فَقَالَ سُلَيْمَانَ، عَلَيْهِ السَّلَامُ^[6]، [للسَّرِيرِ]^[7]:

(1) فِي الْأَصْلِ، ص، غ، ش، م، ت: "الألباب"، وَهُوَ خَطَأٌ. وَثَبَّتَاهَا مِنْ سُورَةِ الْحَشْرِ: الْآيَةُ 2.

(2) سُورَةُ الْحَشْرِ: 2.

(3) كَاتِبُ الْأَبْيَاتِ مَجْهُولٌ.

(4) الْبَيْتُ لِأَبِي بَكْرٍ الْأَصْبَهَانِيِّ. انْظُرْ: ابْنُ دَاوُدَ الظَّاهِرِيُّ، أَبُو بَكْرٍ مُحَمَّدُ بْنُ عَلِيٍّ: كِتَابُ الزُّهْرَةِ. ص 148.

(5) أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ، الْتَبَرُ الْمَسْبُوكُ: ص 27.

(6) سَقَطَتْ مِنْ ت: [عَلَيْهِ السَّلَامُ].

(7) سَقَطَتْ مِنَ الْأَصْلِ، ص، ش. وَثَبَّتَاهَا مِنْ غ، م، ت، وَالْمَصْدَرُ (الْتَبَرُ الْمَسْبُوكُ) لِنَتَاسِبِهَا مَعَ سِيَاقِ النَّصِّ.

(اسْتَقِم، فَظَرَ السَّرِيرَ إِلَيْهِ وَقَالَ: اسْتَقِمْ أَنْتَ^[1] حَتَّى نَسْتَقِيمَ نَحْنُ^[2])،⁽³⁾

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿إِنَّ اللَّهَ لَا يُغَيِّرُ مَا بِقَوْمٍ حَتَّى يُغَيِّرُوا مَا بِأَنْفُسِهِمْ﴾⁽⁴⁾. وَلَذَا قِيلَ: (فَسَادُ الْمَمْلَكَةِ مِنْ فَسَادِ نِيَةِ الْمَلِكِ، وَمِنْ فَسَادِ حَاشِيَتِهِ)⁽⁵⁾. كَمَا قِيلَ: (إِذَا عَذَّبْتُ الْعِيْ طَابَتِ الْأَنْهَارُ)⁽⁶⁾. وَسُئِلَ ذُو الْقَرْنَيْنِ، فَقِيلَ لَهُ: أَيُّ شَيْءٍ مِنْ مَمْلَكَتِكَ أَنْتَ بِهِ أَكْثَرُ سُرُورًا؟ فَقَالَ: (بِشَيْئَيْنِ: أَحَدُهُمَا الْعَدْلُ وَالْإِنْصَافُ، وَثَانِيَهُمَا أَنْ أَكْفَيْتُ مَنْ أَحْسَنَ إِلَيَّ بِأَكْثَرٍ مِنْ إِحْسَانِهِ^[7])⁽⁸⁾. إِحْسَانِهِ^[7])⁽⁸⁾. قَالَ النَّبِيُّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «إِنَّ اللَّهَ يُحِبُّ الْإِحْسَانَ فِي كُلِّ شَيْءٍ، حَتَّى إِنَّهُ يُحِبُّ إِنْسَانًا إِذَا أَرَادَ ذَبْحَ شَاةٍ أَنْ يُمِضِيَ لَهَا الْمِدْيَةَ لِيُعَجِّلَ خَلَاصَهَا مِنْ أَلَمِ الذَّبْحِ»⁽⁹⁾.

وَقَالَ عَبْدُ اللَّهِ بْنُ عُمَرَ وَجَمَاعَةٌ مِنْ أَهْلِ بَيْتِهِ: (إِنَّا كُنَّا نَدْعُو اللَّهَ تَعَالَى أَنْ [يُرِينَا]^[10] عُمْرَ فِي الْمَنَامِ، فَرَأَيْتُهُ بَعْدَ اثْنَتَيْ عَشْرَةَ سَنَةً^[11] كَأَنَّهُ قَدْ اغْتَسَلَ وَهُوَ مَتَلَفَعٌ بِأَزَارٍ⁽¹²⁾، فَقُلْتُ: يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ كَيْفَ وَجَدْتَ رَبَّكَ وَبَأَيِّ [إِحْسَانِكَ]^[13] {40/ب} جَازَاكَ؟ فَقَالَ: يَا عَبْدَ اللَّهِ كَمْ لِي مِنْ حَيْثُ فَارَقْتُكَ؟ قُلْتُ: اثْنَتَا عَشْرَةَ سَنَةً^[14]. فَقَالَ: مِنْذُ فَارَقْتُكَ كُنْتُ فِي الْحِسَابِ وَخَفْتُ أَنْ أَهْلِكَ لَوْلَا أَنَّ اللَّهَ غَفُورٌ رَحِيمٌ، جَوَادٌ كَرِيمٌ)⁽¹⁵⁾. فَانْظُرْ إِنَّ هَذِهِ حَالَةُ عُمْرٍ، وَلَمْ يَكُنْ لَهُ مِنَ الدُّنْيَا إِلَّا دِرَّةٌ،

(1) زيادة في ش: [مع الله].

(2) زيادة في ش: [معك].

(3) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص 85.

(4) سورة الرعد: 11.

(5) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: 86.

(6) النويري، نهاية الأرب: ج 1، ص 278. انظر: الزمخشري، ربيع الأبرار ونصوص الأخيار. ج 2، ص 88.

(7) زيادة في هامش م: [أمن الكفاية في مقابلة الإحسان له].

(8) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص 49.

(9) أخرجه بهذه الرواية أبو حامد الغزالي في: التبر المسبوك في نصيحة الملوك (49)، وفي رواية أخرى أخرجه: مسلم في الصحيح: كتاب صلاة العيدين (1955)، والترمذي في: سنن الترمذي (1409)، وأحمد بن حنبل في: مسند الإمام أحمد (17113).

(10) في الأصل، ص، غ، م، ت: "يريني"، وثبتناها من ش، والمصدر (التبر المسبوك) لتناسبها مع سياق الكلام.

(11) في ش، ت: "اثني عشر"، وهو خطأ.

(12) الإزار: ثوبٌ يُحيط بالصف السفلي من البدن "يذكر ويؤنث"

(13) في الأصل، ص، م، ت: "إحسان". وثبتنا الصواب من غ، ش، والمصدر (التبر المسبوك) لتناسبها مع سياق الكلام.

(14) في ش، ت: "اثني عشر"، وهو خطأ.

(15) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص 18.

ونسأل الله تعالى العفو والعافية في الدنيا والآخرة.

وَحُكِّيَ أَنَّ قَيْصَرَ الرُّومِ أَرْسَلَ رَسُولًا إِلَى عُمَرَ بْنِ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[1]، لِيَنْظُرَ أحواله ويشاهد أفعاله، فلمَّا دَخَلَ المدينة سَأَلَ أهلها وقال: أَيْنَ مَلِكُكُمْ؟ قالوا: مالنا مَلِكٌ، بلْ لَنَا أَمِيرٌ قد خَرَجَ إِلَى ظَاهِرِ المدينة. فَخَرَجَ الرَّسُولُ فِي طَلَبِهِ، فَرَأَاهُ نَائِمًا فِي الشَّمْسِ فَوْقَ الرَّمْلِ الْحَارِّ وَقَدْ وَضَعَ ذُرَّتَهُ كَالْوَسَادَةِ تَحْتَ رَأْسِهِ، وَالْعَرَقُ قَدْ سَقَطَ مِنْ جَبِينِهِ إِلَى أَنْ قَدْ^[2] {41/أ} بَلَّ الْأَرْضَ، فَلَمَّا رَأَاهُ عَلَى تِلْكَ الْحَالَةِ وَقَعَ الْخُشُوعُ فِي قَلْبِهِ وَقَالَ: رَجُلٌ يَكُونُ جَمِيعُ الْمُلُوكِ لَا يَقْرَأُ لَهُمْ قَرَارٌ مِنْ هَيْبَتِهِ، وَتَكُونُ هَذِهِ حَالَتُهُ، لَكِنَّكَ يَا عُمَرُ إِنَّكَ عَدَلْتَ، فَأَمَنْتَ، فَنَمْتِ، وَمَنْ لَا يَكُونُ عَلَى حَالَتِهِ فَلَا جُرْمَ أَنَّهُ لَا يَزَالُ خَائِفًا سَاهِرًا. أَشْهَدُ أَنَّ دِينَكَمُ الْحَقُّ، وَلَوْلَا أَنَّنِي أَتَيْتُ رَسُولًا لِأَسْلَمْتُ، وَلَكِنْ سَأَعُودُ^[3] وَأُسَلِّمُ⁽⁴⁾.

وَقَالَ عَبْدُ الرَّحْمَنِ بْنُ عَوْفٍ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[5]: (دَعَانِي عُمَرُ بْنُ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ، وَقَالَ: قَدْ نَزَلَ بَبَابِ الْمَدِينَةِ قَافِلَةً، وَأَخَافُ عَلَيْهِمْ إِذَا نَامُوا أَنْ [يُسْرِقَ]^[6] شَيْءٌ مِنْ مَتَاعِهِمْ فَمَضَيْتُ مَعَهُ إِلَى بَابِ الْمَدِينَةِ، [فَقَالَ]^[7] لِي: نَمَّ أَنْتَ، ثُمَّ إِنَّهُ بَاتَ جَعَلْ يَحْرُسُ طَوْلَ اللَّيْلِ⁽⁸⁾. فَاَنْظُرُوا فِيهِ فَاتَّعِظُوا بِذَلِكَ^[9] يَا أُولِي الْأَلْبَابِ.

وَرُوِيَ أَنَّ عُمَرَ بْنَ عَبْدِ الْعَزِيزِ كَانَ يَنْظُرُ فِي {41/ب} قِصَصِ الرَّعِيَةِ فِي ضَوْءِ السِّرَاجِ، فِجَاءُهُ غُلَامُهُ يَحْدِثُهُ فِي أَمْرِ كَانَ يَتَعَلَّقُ بِأَهْلِ بَيْتِهِ، فَقَالَ عُمَرُ لَهُ^[10]: أَطْفِئِ السِّرَاجَ وَحَدِّثْنِي فِي

(1) سقطت من م، ت: [رضي الله عنه].

(2) سقطت من ت: [قد].

(3) في غ: "سأعودها".

(4) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك في نصيحة الملوك: ص 18.

(5) سقطت من ص، غ، ش، م، ت: [رضي الله عنه].

(6) في الأصل، ص، غ، م، ت: "سُرِق". وثبتناها من ش، والمصدر (التبر المسبوك) لتناسبها مع سياق النص.

(7) في الأصل، غ، ش: "قال". وثبتناها من الأصل لتناسبها مع سياق النص.

(8) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص 54.

(9) سقطت من م، ت: [يذلك].

(10) سقطت من ت: [عمر له].

الظَّلام، فَإِنَّ هَذَا الدَّهْنُ إِنَّمَا هُوَ مِنْ بَيْتِ مَالِ الْمُسْلِمِينَ لَا يَجُوزُ اسْتِعْمَالُهُ إِلَّا فِي أَشْغَالِ الْمُسْلِمِينَ⁽¹⁾.

وَحُكِيَ أَنَّ عُمَرَ بْنَ عَبْدِ الْعَزِيزِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[2]، قَالَ لِأَبِي حَازِمٍ: (عِظْنِي، فَقَالَ: اضْطَجِعْ، اضْطَجِعْ، ثُمَّ اجْعَلِ الْمَوْتَ عِنْدَ رَأْسِكَ، ثُمَّ انْظُرْ مَاذَا تُحِبُّ أَنْ يَكُونَ فِيكَ فِي تِلْكَ السَّاعَةِ، فَكُنْ عَلَيْهِ الْآنَ، فَلَعَلَّ تِلْكَ السَّاعَةَ قَرِيبَةٌ مِنْكَ)⁽³⁾. فاعلموا أَنَّ هَذِهِ الْمَوْعِظَةَ عَامَةٌ لِجَمِيعِ النَّاسِ، فَإِنَّ الْمَوْتَ آتٍ، وَكُلُّ آتٍ قَرِيبٌ، وَكُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ^[4]، فَاجْعَلُوا الْمَوْتَ نَضَبَ عَيْنِكُمْ، وَاسْتَعِدُّوا لِلْمَوْتِ لَعَلَّكُمْ تُفْلِحُونَ، فَإِنَّ ذِكْرَ الْمَوْتِ يُؤَثِّرُ فِي الْقُلُوبِ أَشَدَّ تَأْثِيرٍ بِشَهَادَةِ {42/أ} النَّصِّ وَالْعِيَانِ، وَلِذَلِكَ يُسَمَّى الْمَوْتُ بِالْيَقِينِ. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿وَاعْبُدْ رَبَّكَ حَتَّى يَأْتِيَكَ الْيَقِينُ﴾⁽⁵⁾، وَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «اذْكُرُوا هَادِمَ اللَّذَاتِ»⁽⁶⁾. وَقَالَ عَلِيُّ [بْنِ أَبِي طَالِبٍ]^[7] طَالِبُ^[7] كَرَّمَ اللَّهُ وَجْهَهُ: (رَحِمَ اللَّهُ امْرَأً أَخَذَ لِنَفْسِهِ، وَاسْتَعَدَّ لِرَمْسِهِ⁽⁸⁾)، وَعَلِمَ مَنْ أَيْنَ، وَفِي أَيْنَ، أَيْنَ، وَإِلَى أَيْنَ). وَهَذِهِ الْكَلِمَاتُ إِنَّمَا هِيَ مِنْ جَمَلَةِ جَوَامِعِ الْكَلِمِ، فَاحْفَظُوهَا، وَاعْتَبَرُوا بِهَا، وَاعْمَلُوا بِمُقْتَضَاهَا يَحْصِلُ لَكُمْ خَيْرُ الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ.

وَسُئِلَ عُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ، رَحِمَهُ اللَّهُ^[9]: مَا كَانَ سَبَبَ تَوْبَتِكَ؟ فَقَالَ: (كُنْتُ أَضْرِبُ غُلَامًا، فَقَالَ لِي: اذْكُرْ تِلْكَ الْحَالَةَ الَّتِي يَكُونُ صَبِيحَتُهَا يَوْمَ الْقِيَامَةِ. فَأَثَّرَ ذَلِكَ الْكَلَامُ فِي قَلْبِي

(1) أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ، التَّبَرُّ الْمَسْبُوكُ: 56-57.

(2) سَقَطَتْ مِنْ ص، غ، ش، م، ت: [رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ].

(3) أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ، التَّبَرُّ الْمَسْبُوكُ فِي نَصِيحَةِ الْمُلُوكِ: ص 21.

(4) سَقَطَتْ مِنْ م: [وَكُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ].

(5) سُورَةُ الْحَجَرِ: 99.

(6) هَادِمُ اللَّذَاتِ: الْمَوْتُ. أَخْرَجَهُ بِهَذِهِ الرِّوَايَةِ: الْبُوصَيْرِيُّ فِي: إِتْحَافِ الْخَيْرَةِ الْمَهْرَةِ بِزَوَائِدِ الْمَسَانِيدِ الْعَشْرَةِ (446/7)، وَفِي رِوَايَةٍ أُخْرَى أَخْرَجَهُ أَخْرَجَهُ التِّرْمِذِيُّ فِي: سُنَنِ التِّرْمِذِيِّ (2307)، وَأَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ فِي: مَسْنَدِ الْإِمَامِ أَحْمَدَ (7925)، وَابْنُ مَاجَةَ فِي: سُنَنِ ابْنِ مَاجَةَ (4258).

(7) سَقَطَتْ مِنَ الْأَصْلِ ص، غ، م، ت. وَثَبَّتَاهَا مِنْ ش، وَالمصدر (التَّبَرُّ الْمَسْبُوكُ).

(8) الرَّمْسُ: الْقَبْرُ مُسْتَوِيًا مَعَ وَجْهِ الْأَرْضِ. رَمَسَ الْمَيْتَ رَمَسَ رُمْسًا: دَفَنَهُ وَسَوَّى عَلَيْهِ الْأَرْضَ.

(9) سَقَطَتْ مِنْ ص، غ، ش، م، ت: [رَحِمَهُ اللَّهُ].

فُتِبْتُ إِلَى اللَّهِ عَزَّ وَجَلَّ⁽¹⁾.

اللَّهُمَّ يَا وَاسِعَ الرَّحْمَةِ وَالْغُفْرَانِ^[2] خُذْ بِنَاصِيَّتِنَا {42/ب} إِلَيْكَ، وَلَا تَكُنْ لَنَا إِلَى أَنْفُسِنَا طَرْفَةً عَيْنٍ^[3]، بِفَضْلِكَ وَكَرَمِكَ، إِنَّكَ أَنْتَ الْعَفْوُ الْغَفُورُ الْحَنَّانُ الْمَنَّانُ.
فَمَا أَحْسَنَ قَوْلٍ مِنْ قَالَ فِي مِثْلِ هَذَا⁽⁴⁾:

- هَبْكَ عِشْتَ عُمَرُ نُوْحٌ ثُمَّ ضِعْفَ ضِعْفَ ذَاكَ

- ثُمَّ بَعْدَ ذَا تَمُوتُ مَا يَفِي هَذَا بِذَاكَ

وعُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ أُمُّهُ بِنْتُ عَاصِمِ بْنِ عَمْرِو بْنِ الْخَطَّابِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ. قَالَ سَفِيَانُ الثَّوْرِيُّ رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى: (الْخُلَفَاءُ خَمْسَةٌ، أَبُو بَكْرٍ، وَعُمَرُ، وَعُثْمَانُ، وَعَلِيٌّ، وَعُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمْ أَجْمَعِينَ)⁽⁵⁾.

وَقَالَ الْإِمَامُ^[6] أَحْمَدُ بْنُ حَنْبَلٍ رَحِمَهُ اللَّهُ تَعَالَى: يُرَوَّى فِي الْحَدِيثِ «إِنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَبْعَثُ لَهُذِهِ الْأُمَّةَ عَلَى رَأْسِ {43/أ} كُلِّ مِائَةِ عَامٍ مَنْ يُصَحِّحُ لَهَا دِينَهَا»⁽⁷⁾. فنظرنا في المائة الأولى فإذا هو عُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ⁽⁸⁾. فَلَمَّا وُلِّيَ الْخِلَافَةَ بَعْدَ سُلَيْمَانَ بْنِ عَبْدِ الْمَلِكِ صَعِدَ الْمِنْبَرَ، وَحَمَدَ اللَّهُ تَعَالَى وَأَثْنَى عَلَيْهِ، وَصَلَّى عَلَى النَّبِيِّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، وَقَالَ: (أَيُّهَا النَّاسُ، أَوْصِيكُمْ بِتَقْوَى اللَّهِ، فَإِنَّهَا خَلْفٌ مِنْ كُلِّ شَيْءٍ، وَلَيْسَ مِنْ تَقْوَى اللَّهِ خَلْفٌ، وَ[اعملوا]^[9] لآخِرَتِكُمْ، فَإِنَّهُ مَنْ عَمِلَ لآخِرَتِهِ

(1) أَبُو حَامِدٍ الْغَزَالِيُّ، التَّبَرُّ الْمَسْبُوكُ: ص 21.

(2) فِي غ: "الْمَغْفَرَةُ وَالْغُفْرَانُ".

- فِي ش: "الْمَغْفَرَةُ وَالرِّضْوَانُ".

(3) فِي ش: "بِمَنْكَ وَكَرَمِكَ وَفَضْلِكَ".

(4) كَاتِبُ الْأَبْيَاتِ مَجْهُولٌ.

(5) ابْنُ الْأَثِيرِ، أَبُو الْحَسَنِ عَلِيُّ بْنُ أَبِي الْكَرَمِ مُحَمَّدُ بْنُ مُحَمَّدٍ: الْكَامِلُ فِي التَّارِيخِ. تَحْقِيقُ: عَمْرُ بْنُ عَبْدِ السَّلَامِ تَدْمَرِي. بَيْرُوتَ 1997. ج 4، ص 119.

(6) سَقَطَتْ مِنْ ص، ش: [الْإِمَامُ].

(7) أَخْرَجَهُ أَبُو دَاوُدَ فِي: سُنَنِ أَبِي دَاوُدَ: كِتَابُ الْمَلَايِمِ (4291)، وَأَبُو عَبْدِ اللَّهِ الْهَاشِمِيُّ فِي: الْمُسْتَدْرَكِ عَلَى الصَّحِيحَيْنِ (8592، 8593)، وَابْنُ وَابْنِ عَدِي فِي: الْكَامِلِ فِي ضَعْفَاءِ الرِّجَالِ (204/1)، وَصَحَّحَهُ نَاصِرُ الدِّينِ الْأَلْبَانِيُّ فِي: سُلْسَلَةِ الْأَحَادِيثِ الصَّحِيحَةِ (599).

(8) ابْنُ عَسَاكِرَ، تَارِيخُ دِمَشْقَ: ج 51، ص 339.

(9) فِي الْأَصْلِ: "وَعَلِّمُوا"، وَهُوَ خَطَأٌ، وَثَبَّتْنَا الصَّوَابَ مِنْ بَقِيَةِ النَّسْخِ.

كَفَّاهُ اللَّهُ تَعَالَى^[1] أَمَرَ دُنْيَاهُ، وَأَصْلَحُوا سَرَائِرَكُمْ يُصْلِحِ اللَّهُ تَعَالَى عَلَانِيَتَكُمْ، وَأَكْثَرُوا ذِكْرَ الْمَوْتِ، وَأَحْسِنُوا الاستعداد قبل أَنْ يُنْزَلَ بِكُمْ هَادِمُ اللَّذَاتِ) وَقَالَ: (إِنَّ هَذِهِ الْأُمَّةَ لَمْ تَخْتَلَفْ فِي رَبِّهَا عَزَّ وَجَلَّ، وَلَا فِي نَبِيِّهَا صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، وَإِنِّي وَاللَّهِ لَا أُعْطِي أَحَدًا بَاطِلًا وَلَا أَمْنَعُ أَحَدًا حَقًّا)، ثُمَّ رَفَعَ صَوْتَهُ وَقَالَ: (يَا أَيُّهَا النَّاسُ، {43/ب} مَنْ أَطَاعَ اللَّهَ فَقَدْ وَجَبَتْ طَاعَتُهُ، وَمَنْ عَصَى اللَّهَ تَعَالَى فَلَا طَاعَةَ لَهُ، أَطِيعُونِي مَا أَطَعْتُ اللَّهَ تَعَالَى، فَإِذَا عَصَيْتُمْ فَلَا طَاعَةَ لِي عَلَيْكُمْ)⁽²⁾.

ومن جملة المواعظ النافعة قول حاتم^[3] الأصم رحمه الله تعالى^[4]: (إِنَّمَا بَيْنِي وَبَيْنَ الْمُلُوكِ يَوْمٌ يَوْمٌ وَاحِدٌ، أَمَا أَمْسَ فَلَا يَجِدُونَ لِدَّتِهِ فَإِنَّمَا قَدْ مَضَتْ، وَإِنِّي وَإِيَّاهُمْ فِي غَدٍ عَلَى وَجَلٍ عَظِيمٍ، وَخَطِرٍ جَسِيمٍ، وَأَمَّا الْيَوْمُ الَّذِي بَيْنِي وَبَيْنَهُمْ فَهُوَ الْيَوْمُ الْحَاضِرُ، فَمَا عَسَى أَنْ يَكُونَ فِي الْيَوْمِ الْوَاحِدِ)⁽⁵⁾.
وَمَا أَحْسَنَ قَوْلَ مَنْ قَالَ فِي مِثْلِ هَذَا⁽⁶⁾:

– فَإِنَّمَا هَذِهِ الدُّنْيَا وَزِينَتُهَا كَالزَّادِ لَا بُدَّ يَوْمًا أَنَّهُ فَإِنِّي

وَحُكِّي أَنَّ أَرْسَطَ طَالِيسَ أَرْسَلَ كِتَابَ {44/أ} (النَّصِيحَةُ وَالاعتبار) إِلَى الإسكندر، وَذَكَرَ فِيهِ أَنَّ الْمُلُوكَ أَقْسَامُ:

مُلُوكُ الْهِنْدِ: وَهُمْ أَحْسَنُهُمْ، فَإِنَّهُمْ يَسُدُّونَ أَبْوَابَ اللَّذَاتِ الْجِسْمَانِيَةِ عَلَى أَنْفُسِهِمْ، وَعَلَى رِعْيَتِهِمْ، وَذَلِكَ أَهَمُّ قَدْ قَالُوا: مَنْ كَانَتْ مَعِيشَتُهُ فِي الدُّنْيَا مَعَ التَّعَبِ وَالْمُحَنَةِ، فَإِذَا خَرَجَ مِنْهَا فَرَحَ

(1) سقطت من م: [تعالى].

(2) ابن عساكر، تاريخ دمشق: ج45، ص357-358. انظر: ابن عبد الحكم، عبد الله أبو محمد المصري: سيرة عمر بن عبد العزيز على ما رواه الإمام مالك بن أنس وأصحابه. تحقيق: أحمد عبيد. بيروت 1984. ص41.

(3) زيادة في ش: [ابن علوان].

(4) سقطت من ص، غ، ش، م، ت: [رحمه الله تعالى].

(5) الآبي، أبو سعد منصور بن الحسين الرازي: نثر الدر في المحاضرات. تحقيق: خالد عبد الغني محفوظ. بيروت 2004. ج7، ص58. انظر: الحصري القيرواني، أبو إسحق إبراهيم بن علي الأنصاري: زهر الآداب وثمر الألباب. تحقيق: محمد محيي الدين عبد الحميد. بيروت. ج1، ص211. وانظر: ابن مفلح، أبو عبد الله محمد شمس الدين الحنبلي المقدسي: الآداب الشرعية والمنح المرعية. تحقيق: شعيب الأرنؤوط وعمر القيام. الرياض. ج3، ص479.

(6) بيت الشعر لعبد الرُّخْمَن بن حسان بن ثابت. انظر: البغدادي، عبد القادر بن عمر: خزانة الأدب ولب لباب لسان العرب. تحقيق: عبد السلام هارون. القاهرة 1997. ج9، ص51.

وسعد سعادة أبدية، ومن كانت^[1] معيشتُهُ فيها مع اللذة، فإذا خرج منها اشتاق إليها فوقَ في العذابِ الأليم وفي شقاوةٍ خاسرةٍ أبديةٍ، فلا جرمَ يجبُ على العاقلِ أن يسعى غايةَ السعي في إعتابِ النفسِ في الدنيا حتى ينالَ السَّعادةَ العُظمى الدَّائمة في الآخرة. فلمثلِ هذا فليعمل العاملون، فلنعم ثوابُ العاملين عندَ ربِّ العالمين.

وثانيهم: ملوك اليونانيين، وهم الذين يسدُّون أبواب اللذاتِ {44/ب} على أنفسهم ويفتحونها على رعيَّتهم، وذلك لأنَّهم قالوا: (أنَّ الملكَ في الأرض نائبٌ عن الله عزَّ وجلَّ، وخليفته في أرضه، والله الغنيُّ الكريم، يُطعمُ ولا يُطعم، ويتَّع ولا يتَّع، فالملكُ العاقلُ السَّعيدُ ينبغي أن يكونَ على هذه الصفةِ في الدنيا حتَّى ينالَ خيراً^[2] في الآخرة).

وثالثهم: ملوك العجم، وهم الذين يفتحون أبواب اللذاتِ الجُسمانية على أنفسهم وعلى رعيَّتهم، لأنَّهم يعتقدون أنَّ اللذاتِ الحقيقية إنما هي اللذاتُ الجُسمانية، وأنَّ اللذاتِ الرُّوحانية النُّورانية إنما هي خيالاتٌ ضعيفةٌ ووهمياتٌ لا ثباتَ لها.

و[أما]^[3] رابعهم: فهم ملوك غير هؤلاء، وهم الذين يفتحون أبواب اللذاتِ الجُسمانية على أنفسهم^[4]، ويسدُّونها بالكلية على رعاياهم، وهم أحسُّ الملوك ونوابُ الشياطينِ {45/أ} وإبليس في الحقيقة⁽⁵⁾.

وقد روينَا عن النَّبي، صَلَّى اللهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، فيما قبل^[6] أنَّه يقول: «الملكُ يَبْقَى مع الكُفْرِ وَلَا يَبْقَى مع الظُّلم»⁽⁷⁾.

(1) سقطت من ت: [كانت].

(2) زيادة في غ: [الدنيا].

(3) سقطت من الأصل. وثبتناها من ص، غ، ش، م، ت.

(4) سقطت من ص، غ، م، ت: [على أنفسهم].

(5) أرسطوطاليس، سر الأسرار، السياسة والفراسة في تدبير الرئاسة. تحقيق: أحمد فريد المزيدي، بيروت 2004. ص 20.

(6) في غ، ش، ت: "قل"، وهو خطأ.

(7) ليس بحديث. وذكره فخر الدين الرازي في: (مفاتيح الغيب أو التفسير الكبير) في تفسيره للآية 117 من سورة هود. ج 18، ص 410. انظر: ابن تيمية، مجموع الفتاوى، ج 28، ص 63.

وذلك أنَّ الجزاء بالكفر إنما هو حقُّ الله عزَّ وجلَّ، وحقُّ الله تعالى يؤخَّرُ إلى دارِ الآخرة، فكلُّ يرجعُ إليه، ولا يفوته شيءٌ فيجازى كلُّ واحدٍ مِنْ عِبَادِهِ بِحَسَبِ جَنَائِهِ، وهو حاكمٌ عدلٌ. وأما الجزاء بسببِ الظلمِ فإنَّما هو حقُّ العبدِ المظلومِ، فيُعجَّلُ الجزاءُ ولا يؤخَّرُ. وهكذا وجَّه العلماءُ سببَ البقاءِ والفناءِ والخرابِ.

وذكرَ في (التَّوَارِيخِ) أنَّ المجوسَ ملكوا الدُّنيا وأمرَ العالمَ أربعةً^[1] آلافِ سنةٍ، وكانت المملكةُ فيهم، وإنَّما دامتْ لهم المملكةُ بعدَهم في الرِّعيةِ، وحفظَهم لهم الأمورُ بالسَّويةِ، وإنَّهم ماكانوا يرونَ الظُّلمَ والجورَ {45/ب} في ملَّتْهم جائزاً، عمَّروا بعدَهم البلادَ وأنصفوا العبادَ. وقد جاءَ في الحديثِ⁽²⁾: أنَّ اللهَ تعالى أوحى إلى داودَ عليه السَّلامُ أن: (أنَّه قومَكَ عن سبِّ ملوكِ العجمِ، فإنَّهم عمَّروا البلادَ^[3]، وأوطنوها عبادي)، فإذا: ينبغي أن تعلمَ أنَّ عِمارةَ الدُّنيا وخرابَها من المُلوكِ، فإذا كانَ السُّلطانُ عادلاً انعمتِ الدُّنيا وأمنتِ الرِّعايا كما كانتْ في عهدِ أَرْدَشِيرِ^[4]، وأفرِيدونَ، وبَهْرَامَ، وكِسْرَى أنوشروانَ. وإذا كانَ السُّلطانُ جائراً، خربتِ الدُّنيا كما كانَ في عهدِ الضَّحَّاك، وأفرسياب، ويَزْدَجَرْدَكِيه الخاطيءِ وأمثالِ هؤلاء.

(1) سقطت من ت: [أربعة].

(2) ليس المقصود هنا حديثاً نبوياً.

(3) في غ، م، ت: "الدُّنيا".

(4) في ص، ش: "أَرْدَشِير".

خاتمة

في ذكر أنساب الملوك وسيرهم وفي تواريخهم

{46/أ} روي في الأخبار عن آدم، عليه السلام، أنه لما كثر أولاده اختار من جميعهم اثنين أحدهما شيث⁽¹⁾، والآخر كيومرث⁽²⁾، وأعطاهما أربعين صحيفةً ليعملا بما فيها. ثم ولي شيث حفظَ أمور^[3] الدين والآخرة، وولي الآخر الدنيا والمملكة، وكان هذا أول ملوك الأرض، وكان ملكه ثلاثين سنة.

ومن بعده: هوشنك⁽⁴⁾، وكان ملكه أربعين سنةً.

ومن بعده: طهورث⁽⁵⁾، وكان يحارب الجئن، وكان مدته ملكه ثلاثين سنةً.

ومن بعده: جمشيد⁽⁶⁾، وهو الذي أظهر السروج والسلاح وعُدّد الحرب، وكان له الأعمال العظيمة، و^[7] مدته مملكته سبعمئة سنة.

ومن بعده: بنوداشب، الذي يُعرف بالضحاك ذو الجبينين، وكان صاحب {46/ب} المكر والدواهي والسحر، وكان ظالمًا غاشمًا متعديًا جائرًا، وكان مدته ملكه ألف سنة.

ومن بعده: أفريدون، وكان جيد الاسم، حسن^[8] السيرة والرسوم، والصيت الحسن، وإقامة العدل، وكان مدته ملكه خمسمئة سنة.

ومن بعده: منوچهر⁽⁹⁾، صاحب العلم والأعمال، وكان مدته ملكه مئة وعشرين سنة.

(1) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 152-154.

(2) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 42.

(3) زيادة في ش: [المسلمين].

(4) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 153-154، 169.

(5) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 57.

(6) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 60-61.

(7) زيادة في م، ت: [كان].

(8) زيادة في ش: [الصورة].

(9) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 145-149.

وَمِنْ بَعْدِهِ: نُودِرَ^[1]، وكان ملكه اثنتي عشرة سنة.

وَمِنْ بَعْدِهِ: أفراسياب، الذي هو ملك إيران، وكان الأتراك يسمونه لَزْكَالِبَ، وله الشَّجاعة وتسيير العساكر بالليل، وتشويش البلاد بالرجل والحيل، وكان ملكه في إيران^[2] اثنتين وعشرين سنة.

وَمِنْ بَعْدِهِ: وَوَيْنَ طَهْمَاسَتَ^[3]، وكان له الشَّجاعة وطيب الخلق، وكان ملكه خمسين سنة.

وَمِنْ بَعْدِهِ: {47/أ} كَيْقُبَاد، وكان له تعبئة العساكر وتدبير الجيوش، والشفقة على الرعية، وكان ملكه مئة وعشرين سنة⁽⁴⁾.

وَمِنْ بَعْدِهِ: كَيْكَائُسَ⁽⁵⁾، وكان صاحب الهمّة وكان ملكه مئة وعشرين سنة^[6].

وَمِنْ بَعْدِهِ: كَيْخُسَرَوَا⁽⁷⁾، وكان له حسن القيام والقعود، وتمشية الكبار من الأمور، والزهد في الأشياء بعد نيل المراد منها، وكان ملكه مئة وستين سنة^[8].

وَمِنْ بَعْدِهِ: كَهْرَاسَبَ⁽⁹⁾، وكان صاحب التاج والكبر و[النسبة]^[10] والفخر، وكان ملكه أربعين سنة.

وَمِنْ بَعْدِهِ: كُشْتَاسَبَ⁽¹¹⁾، وكان يعتقد مذهب زُرْدَشْت وكان ملكه مئة وعشرين سنة.

(1) زيادة في ص، غ، ش، م، ت: [ملك].

(2) زيادة في ص، غ، ش، م، ت: [ومدة ملكه].

(3) في غ: "طماسب"، وهو خطأ، والصواب ماهو في الأصل وباقي النسخ.

(4) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 460-457.

(5) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 214-213.

(6) سقطت من ص: [سنة]. وَمِنْ بَعْدِهِ: كَيْكَائُسَ وكان صاحب الهمّة وكان ملكه مئة وعشرين سنة، وتم استدراكها في هامش الصفحة.

(7) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 216-215.

(8) في م، ت: "مئة وعشرين سنة!!".

(9) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 228-225.

(10) في الأصل، ص، غ، م، ت: "التيسه"، ولامعنى لها. وثبتتها من ش لتناسبها مع سياق النص.

(11) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 228-225.

وَمِنْ بَعْدِهِ: بَهْمَنَ اسفنديار⁽¹⁾، وكان صاحب الحقد والجهد^[2] والحرب وكان مُلكه مئةً واثنين وعشرين سنةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: {ب/47} ابنته هُمائي⁽³⁾، وكانت صاحبة الرأي والتدبير، وكان مُلكها سبعةً وعشرين سنةً^[4].

وَكَانَ مِنْ بَعْدِهَا: دَارًا⁽⁵⁾، وكان صاحب الهزيمة والجزع والجبن والفرع، وكان ملكه إحدى وأربعين سنةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: دَارًا بْنُ دَارًا⁽⁶⁾، وكان لَهُ قَوْدُ الْعَسَاكِرِ، وترتيبُ الجيوش، وإقطاع الولايات، وكان ملكه خمسين سنةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: إسكندر^[7] الرُّومي، وهو ذو القرنين، وكان لَهُ الطَّوَافُ فِي الْعَالَمِ، والأسفارُ البعيدة، ومشاهدةُ العجائب، وفتوحُ البلاد، وقهرُ الملوك، وكان ملكه ستاً وثلاثين سنةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: أَرْدَشِير^[8] سَاسَانُ، وكان ملكه ثمانين سنةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: سابور بن أَرْدَشِير^[9]،⁽¹⁰⁾ وكان ملكه ثلاثاً وثلاثين سنةً.

{أ/48} وَمِنْ بَعْدِهِ: أَرَمَدَد^[11]،⁽¹⁾ وكان ملكه ثلاثاً وثلاثين سنةً وستة أشهر^[2].

(1) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 568-570.

(2) في ش: "الحسد".

(3) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 244-246.

(4) في ص، غ، ش، م، ت: "سبع عشرة سنة".

(5) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 247-250.

(6) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 572-579.

(7) زيادة في ش: [بن داراب].

(8) في ص، غ: "أردشير".

- في ش: "أندشير"

(9) في ص، غ: "أردشير".

- في ش: "أندشير".

(10) ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 352-355.

(11) في ش: "أربندر".

وَمِنْ بَعْدِهِ: بَهْرَامُ بْنُ بَهْرَامٍ⁽³⁾ وَكَانَ مُلْكُهُ عَشْرِينَ سَنَةً.
وَمِنْ بَعْدِهِ: بَهْرَامُ مَنَانٌ^[4]، وَكَانَ مُلْكُهُ أَرْبَعَةَ أَشْهُرٍ.
وَمِنْ بَعْدِهِ: بُرْسِي⁽⁵⁾، وَكَانَ مُلْكُهُ تِسْعَ سِنِينَ.
وَمِنْ بَعْدِهِ: هُرْمُزُ بْنُ بُرْسِي⁽⁶⁾، وَكَانَ مُلْكُهُ سَبْعِينَ سَنَةً وَخَمْسَةَ أَشْهُرٍ^[7].
وَمِنْ بَعْدِهِ: سَابُورٌ^[8] ذُو الْأَكْتافِ⁽⁹⁾، وَكَانَ مُلْكُهُ خَمْسِينَ سَنَةً^[10].
وَمِنْ بَعْدِهِ: أَخُوهُ أَرْدَشِيرٌ^[11]،⁽¹²⁾ وَكَانَ مُلْكُهُ عَشْرِينَ سَنَةً.
وَمِنْ بَعْدِهِ: شَابُورُ بْنُ شَابُورٍ^[13]،⁽¹⁴⁾ وَكَانَ مُلْكُهُ خَمْسِينَ سَنَةً.
وَمِنْ بَعْدِهِ: بَهْرَامُ بْنُ شَابُورٍ^[15]،⁽¹⁶⁾ وَكَانَ مُلْكُهُ اثْنَيْ عَشَرَ سَنَةً.
وَمِنْ بَعْدِهِ: يَزْدَجَرْدُ الْأَثِيمِ، وَكَانَ صَاحِبَ الظُّلْمِ وَالْجُورِ وَالْفُسَادِ وَكَانَ {48/ب} مُلْكُهُ
سِتِينَ سَنَةً.

(1) انظر: ابن الأثير، الكامل في التاريخ: ج 1، ص 355-356.

(2) في ص: "ثلاثاً وثلاثين سنة"!

- في غ، ش: "ثلاثين سنة وثلاثة شهور"!

- في م، ت: "ثلاثين سنة وستة شهور"!

(3) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 54.

(4) في ش: "سنان".

(5) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 54.

(6) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 54-55.

(7) سقطت من ش: [خمس أ شهر].

(8) في غ، م: "سابور".

(9) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 55-62.

(10) سقطت من ت: [سابور ذو الأكتاف، وكان ملكه خمسين سنة].

(11) في ش: "أردشير".

(12) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 62.

(13) في ص، ش: "سابور بن سابور".

(14) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 62.

(15) في ص، ش: "سابور".

(16) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 62-63.

وَكَانَ^[1] مِنْ بَعْدِهِ: بَهْرَامُ جُور، وَكَانَ لَهُ النَّظَرُ التَّامُ فِي أَحْوَالِ الرِّعَايَا وَالرَّيِّعِ عَنِ الْقَوْسِ وَالصَّيْدِ، وَالِاشْتِغَالُ بِالْفَرْجَةِ وَاللَّعْبِ وَالْعِشْرَةِ وَ[الشرب]^[2] وَكَانَ مَلِكُهُ ثَلَاثًا وَسِتِّينَ سَنَةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: يَزْدَجَرُ بَهْرَامُ⁽³⁾، وَكَانَ مَلِكُهُ ثَمَانِيَةَ عَشَرَ عَامًا.

وَكَانَ مِنْ بَعْدِهِ: هُرْمَزُ⁽⁴⁾ وَكَانَ مَلِكُهُ^[5] سِتَّةَ أَشْهُرٍ.

وَمِنْ بَعْدِهِ: فَيْرُوزُ بْنُ هُرْمَزَ⁽⁶⁾، وَكَانَ مَلِكُهُ إِحْدَى عَشْرَةَ سَنَةً.

وَكَانَ مِنْ بَعْدِهِ: أَشْلُ⁽⁷⁾، وَكَانَ مَلِكُهُ^[8] خَمْسَ سِنِينَ وَشَهْرَيْنِ.

وَمِنْ بَعْدِهِ: كَيْقُبَادُ⁽⁹⁾، وَكَانَ مَلِكُهُ أَرْبَعِينَ سَنَةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: جَامَاسُ بْنُ الْحَكِيمِ⁽¹⁰⁾، وَكَانَ صَاحِبَ عِلْمٍ^[11] النَّجُومِ وَلَهُ فِيهِ الْأَحْكَامُ الصَّحِيحَةُ، وَكَانَ مَلِكُهُ سَنَةً وَسِتَّةَ أَشْهُرٍ.

وَمِنْ بَعْدِهِ: كِسْرَى أَنْوَشِرَوَانُ، فَخْرُ {49/أ} مَلُوكِ إِيرَانَ، صَاحِبُ الْعَدْلِ وَالْإِنْصَافِ وَالْإِحْسَانِ وَالْإِمْتِنَانِ، وَكَانَ مَلِكُهُ ثَمَانِيَةً وَأَرْبَعِينَ عَامًا.

وَكَانَ مِنْ بَعْدِهِ: هُرْمَزُ⁽¹²⁾، وَكَانَ مَلِكُهُ اثْنَتَيْ عَشْرَةَ سَنَةً.

وَمِنْ بَعْدِهِ: خُسْرَوَا يَزْدَجَرُ⁽¹³⁾، وَمَا وَصَلَ أَحَدٌ مِنَ الْمُلُوكِ إِلَى دَرَجَتِهِ فِي الْمُلْكِ، وَجَمَعَ

(1) سقطت من ت: [كان].

(2) سقطت من الأصل. وثبتناها من ص، غ، ش، م، ت.

(3) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 81-82.

(4) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 82.

(5) سقطت من غ: [ثمانية عشر عاماً]. وكان مِنْ بَعْدِهِ: هرمز وكان ملكه.

(6) اسم الأب خطأ، والصواب فيروز بن يزدجر الثاني، أوبيروز الأول. انظر: الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 82-88.

(7) انظر: الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 90.

(8) سقطت من غ: [إحدى عشرة سنة]. وكان مِنْ بَعْدِهِ: أشل، وكان ملكه.

(9) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 90-94.

(10) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 93-94.

(11) سقطت من ت: [علم].

(12) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 172-176.

(13) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 176-187.

الخزائن، وآلات الحرب، وكُنْزِ الْكُنُوزِ، واستعمالِ اللِّذاتِ، ما لو وصفناه لَطَالَ الْكِتَابُ، وكان مُلكُهُ ثَمَانِي وَثَلَاثِينَ سَنَةً.

وَكَانَ [1] مِنْ بَعْدِهِ: سِيرَوَى [2] حُسْرَوَا (3) وكان مُلكُهُ سَبْعَةَ أَشْهُرٍ [4].

وَمِنْ بَعْدِهِ: أَرْدَشِير [5]، (6)، وكان ملكُهُ سَنَةً وَسِتَّةَ أَشْهُرٍ [7].

وَمِنْ بَعْدِهِ: كَرَّار (8)، وكان ملكُهُ خَمْسًا وَخَمْسِينَ سَنَةً [9].

وَمِنْ بَعْدِهِ: أَرْدَخْت. وكان ملكُهُ سِتَّةَ أَشْهُرٍ.

وَكَانَ مِنْ بَعْدِهِ: رُؤْمِي دَخْت (10)، وكان ملكُهُ سَنَةً وَشَهْرَيْنِ [11].

{49/ب} وَمِنْ بَعْدِهِ: فَرْخَز (12)، وكان ملكُهُ شَهْرًا وَاحِدًا.

وَمِنْ بَعْدِهِ: يَزْدَجَر بن شَهْرِيَار (13)، آخر ملوك العجم، وكان ملكُهُ سِتًّا وَثَلَاثِينَ سَنَةً (14).

وَاللَّهُ سُبْحَانَهُ أَعْلَمُ [15].

وَمِنْ بَعْدِ ذَلِكَ اسْتَوْلَى أَهْلُ الْإِسْلَامِ، وَغَلَبُوا الْعَجَمَ [16] وَأَزَاحُوهُمْ عَنْ بِلَادِهِمْ وَعَنْ

(1) سقطت من ت: [كان].

(2) في ت: "سيرويه ابن".

(3) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 218-229.

(4) في ت: "خمسة أشهر".

(5) في ش: "أردشير".

(6) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 230.

(7) سقطت من ت: [وَمِنْ بَعْدِهِ: أَرْدَشِير، وكان ملكُهُ سَنَةً وَسِتَّةَ أَشْهُرٍ].

(8) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 176-234.

(9) سقطت من ت: [سنة].

(10) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 231-232.

(11) سقطت من ت: [وَكَانَ مِنْ بَعْدِهِ: رُؤْمِي دَخْت، وكان ملكُهُ سَنَةً وَشَهْرَيْنِ].

(12) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 234.

(13) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 2، ص 234-238.

(14) الطبري، تاريخ الرسل والملوك: ج 1، ص 152، ج 2، ص 238. انظر: المقدسي، المطهر بن طاهر أبي زيد أحمد بن سهل البلخي: البدء

والتاريخ. تحقيق: كليمان هوار 1919. ج 3، ص 138-173.

(15) سقطت من ص، غ، ش، م، ت: [وَاللَّهُ سُبْحَانَهُ أَعْلَمُ].

(16) سقطت من غ: [وَاللَّهُ سُبْحَانَهُ أَعْلَمُ].

المُلك، وَقَوِيَتْ دولُهُ حَزْبَ الْإِسْلَامِ بِبَرَكَةِ مُحَمَّدٍ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ^[1]؛ وذلك في عهد ولاية أمير المؤمنين^[2] عمر بن الخطاب، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ وعن الصَّحَابَةِ أَجْمَعِينَ، ﴿والحمد لله رب العالمين﴾⁽³⁾.

فاعلم وتَبَيَّنْ أَنَّ هَؤُلَاءِ الَّذِينَ ذَكَرْنَاهُمْ هُمْ كَانُوا أَصْحَابَ الدُّنْيَا وَمُلُوكَ الْأَرْضِ، وَأَنْتُمْ بَلَّغُوا مِنَ الدُّنْيَا مَرَادَهُمْ، وَصَرَفُوا بِاللَّدَاتِ أَوْقَاتَهُمْ، وَمَضَتْ وَبَقِيَتْ أَسْمَاؤُهُمْ وَأَنْسَابُهُمْ كَمَا ذَكَرْنَاهُ^[4] مِنْ أَخْبَارِهِمْ وَأَفْعَالِهِمْ، وَأُورِدْنَاهُ {50/أ} مِنْ خَصَالِهِمْ لِتَعْلَمَ أَنَّ النَّاسَ إِنَّمَا هُمْ الْحَدِيثُ الَّذِي يَبْقَى بَعْدَهُمْ⁽⁵⁾.

وَمَا أَحْسَنَ قَوْلَ مَنْ قَالَ⁽⁶⁾:

- وَلَا شَيْءٌ يَدُومُ فَكُنْ حَدِيثًا جَمِيلَ الذِّكْرِ فَالدُّنْيَا حَدِيثٌ

كَمَا قَالَ الْآخِرُ⁽⁷⁾:

- وَإِذَا الْفَتَى لَاقَى الْحِمَامَ وَجَدَتْهُ لَوْلَا الثَّنَاءُ كَأَنَّهُ لَمْ يُخْلَقِ

فَكُلُّ إِنْسَانٍ مَذْكُورٌ بِمَا كَانَ يَفْعَلُهُ، وَيُنْسَبُ إِلَيْهِ مَا كَانَ يَعْمَلُهُ، إِنَّ خَيْرًا فَخِيرٌ، وَإِنْ شَرًّا فَشَرٌّ؛ فَيَجِبُ عَلَى الْإِنْسَانِ أَنْ يَزْرَعَ بِذَرِ الْإِحْسَانِ، وَأَنْ يَنْفِي عَنْ نَفْسِهِ الْعُيُوبَ وَالْفَاحِشَاتِ، وَالْخَطَايَا الْمَوْبِقَاتِ، لِأَسِيْمَا الْمُلُوكِ، فَيَبْقَى حَسَنُ الْأَسْمِ، وَصَالِحُ الرَّسْمِ⁽⁸⁾، {50/ب} فَيَحْصُلُ

(1) في ص، غ، ش، م، ت: "عليه الصلاة والسلام".

(2) سقطت من ص، غ، ش، م، ت: [أمير المؤمنين].

(3) سورة الصافات: 182.

(4) في ص: "وَعَدْنَا".

- في غ، م، ت: عَدْنَا.

- في ش: "وَجَدْنَاهُ".

(5) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص44.

(6) البيت للمؤلف الكافيجي.

(7) قائل البيت مجهول.

(8) أبو حامد الغزالي، التبر المسبوك: ص44.

لهم بذلك الأبقيان، اللذان هما الخيرُ والذكرُ الجميلُ في الدنيا، والراحةُ والأجرُ الجزيلُ في الآخرة^[1]
وَلَقَدْ أَحْسَنَ مَنْ قَالَ عَلَى سَبِيلِ النُّصْحِ وَالاعتبار⁽²⁾:

- وَلَقَدْ نَهَزْتُ مَعَ الْعَوَاةِ بِدَلْوِهِمْ وَأَسْمُتُ سُرْحَ اللَّحْظِ^[3] حَيْثُ أَسَامُوا

- وَبَلَغْتُ مَا بَلَغَ أَمْرُهُ بِشَبَابِهِ فَإِذَا عَصَارَةٌ كُلِّ ذَاكَ أَثَامٌ

وَمِنْ هَذَا الْقَبِيلِ قَوْلُ مَنْ قَالَ⁽⁴⁾:

- وَمَا مِنْ كَاتِبٍ إِلَّا سَيَفْنَى^[5] وَيُيَقِي الدَّهْرُ مَا كَتَبَتْ يَدَاهُ

- فَلَا تَكْتُبْ بِخَطِّكَ^[6] غَيْرَ شَيْءٍ يَسُرُّكَ فِي الْقِيَامَةِ أَنْ تَرَاهُ

وَأَعْلَمُ أَيْضاً أَنَّ كُلَّ أَحَدٍ قَدْ^[7] يَنْتَقِلُ مِنْ هَذِهِ {51/أ} الْعَوَالِمِ الْجُسْمَانِيَةِ الْمَلَكِيَةِ الْفَانِيَةِ

إِلَى جَنَابِ عِزِّ سَاحَةِ الْعَوَالِمِ الرُّوحَانِيَةِ الْمَلَكُوتِيَةِ^[8] النُّورَانِيَةِ الْبَرَزَخِيَةِ الشَّرِيفَةِ الْعَالِيَةِ. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى:

﴿كُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ﴾⁽⁹⁾. وبعد الانتقال يبقى ذكره في هذا العالم بالحديث والتَّأْرِيخِ. قَالَ

اللَّهُ تَعَالَى: ﴿وَأَجْعَلْ لِي﴾^[10] لِسَانَ صِدْقٍ فِي الْآخِرِينَ⁽¹¹⁾. فَلَنَعْلَمَ هَذَا مَدْحاً لِلصَّادِقِينَ

الْمُحْسِنِينَ، فَإِذَا قَدْ ثَبَتَ أَنَّ التَّأْرِيخَ إِنَّمَا هُوَ مِنْ جُمْلَةِ الْمَهْمَاتِ الْعِظَامِ، فَيَكُونُ مَقْبُولاً لَدَى الْأَنَامِ،

مُشْتَمِلاً عَلَى فِكْرٍ وَعِبْرٍ لَدَى أُولِي الْخَيْرِ^[12] الْكَرَامِ، مُنْطَوِياً عَلَى مُحَاسِنٍ وَمَصَالِحٍ عَلَى وَجْهِ مَعْتَبَرٍ،

(1) سقطت من م: [والأجرُ الجزيلُ في الآخرة]، وتم استدراكها في هامش الصفحة.

(2) الأبيات للشاعر أبي نواس. انظر: ابن المعتز، عبد الله بن محمد العباسي: طبقات الشعراء. تحقيق: عبد الستار أحمد فراج. القاهرة 1976. ص 211-212. وانظر: ابن الأثير، نصر الله بن محمد ضياء الدين: المثل السائر في أدب الكاتب والشاعر. تحقيق: أحمد الحوفي وبدوي طبانة. القاهرة. ج 2، ص 164.

(3) في ش: "شرح الخط"، وهو خطأ.

(4) كاتب الأبيات مجهول.

(5) في غ: "سبيلي".

(6) في ش: "بكفك".

(7) سقطت من م، ت: [قد].

(8) في غ: "الملوكية".

(9) سورة آل عمران: 185.

(10) في ص، غ، م، ت: "وجعلنا لهم"، وهو خطأ.

(11) سورة الشعراء: 84.

(12) في ش: "الخيرات".

وبه يحصل نيل الكمّال والمّرام. فلوّلا التّاريخ لم يصل إلينا لا خبرٌ ولا أثرٌ، وهو غذاءُ الأرواح، والأشباح، وهو خزنةُ أخبار النّاس {51/ب} والرّجال، وهو معدن العجائب والغرائب والرّوايات والأمثال. والتّاريخ زينة الأديب، وعمدة اللبيب، وعونُ المُحدّث، ودُخْرُ الأريب. والتّاريخ معادٌ معنويٌّ، يعيدُ الأعصارَ وقد سَلَفَتْ، وينشُرُ أهلها وقد ذَهَبَتْ آثارهم وعَفَتْ^[1]، ويستفيدُ به عقولُ عقول التّجاربِ من كان غُرّاً، ويَلْقَى آدَمَ وَمَنْ بَعْدَهُ مِنَ الأُممِ وهَلُمَّ جَرّاً.

والتّاريخُ يحتاجُ إليه المَلِكُ، والوزيرُ، والقائدُ، وغيرهم. أمّا المَلِكُ، فيَعْتَبِرُ بِمَا^[2] مضى من الدّول، وَمَنْ سَلَفَ مِنَ الامم. وأمّا الوزيرُ، فيَعْتَبِرُ بِفَعَالٍ مَنْ تَقَدَّمَ مِمَّنْ حازَ فَضْلِي السَّيْفِ وَالْقَلَمِ. وأمّا القائدُ، فيطلّعُ منه على مكائِدِ الحربِ، ومواقِفِ الطّعنِ والضّربِ. وأمّا غيرهم، فيستَمِعُونَهُ على {52/أ} سبيلِ الحكايةِ والمُسامرةِ، فيحصلُ لهم به المُبادرةُ إلى أنواعِ الخيراتِ، والاجتنابِ عن المُنكراتِ⁽³⁾.

وذكرَ في التّواريخ^[4]: أن هبوط آدم^[5] مِنَ الجَنَّةِ إذا كانَ قلبُ الأسدِ في الجوّزاءِ، والنّسر الطائرُ في العقربِ، والعيوقُ في أوائلِ الحَمَلِ⁽⁶⁾، فإن قلتُ: فكَمْ مُدَّةُ قطعِ فلكِ الثّوابتِ الدّورةِ، قلتُ: مدّته هي ستّة وثلاثونَ ألفَ سنةٍ على رأي الأقدمينَ مِنَ الحُكَماءِ، وفي الخبرِ: أن رسولَ الله، صلّى الله عليه وسلّم، قال: «خَلَقَ اللهُ تَعَالَى الدُّنْيَا عَلَى سَبْعَةِ آمَادٍ، وَالْأَمَدُ هُوَ الدَّهْرُ الطَّوِيلُ الَّذِي لَا يُحْصِيهِ إِلَّا اللهُ تَعَالَى^[7]، وَمُنْذُ خَلَقَ اللهُ تَعَالَى آدَمَ^[8] إِلَى أَنْ تَقُومَ السَّاعَةُ أَمَدٌ وَاحِدٌ»⁽⁹⁾،

(1) في ش: "كفت".

(2) في ص: "بمن".

(3) الكافي، محيي الدين محمد بن سليمان أبو عبد الله: المُختصر المفيد في علم التّاريخ. تحقيق محمد كمال الدين عز الدين. بيروت 1990. ص 117-118.

(4) في م، ت: "التاريخ".

(5) زيادة في م، ت: [عليه السلام].

(6) الكافي، المُختصر المفيد في علم التاريخ: ص 99.

(7) في غ، م، ت: "عز وجل".

(8) زيادة في غ: [عليه السلام].

واحد⁽¹⁾، وَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «الدُّنْيَا سَبْعَةُ آلَافِ سَنَةٍ وَأَنَا فِي آخِرِهَا {52/ب} لَا نَبِيَّ بَعْدِي وَلَا أُمَّةٌ بَعْدَ أُمَّتِي»⁽²⁾. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿وَحَاتَمَ النَّبِيِّينَ وَكَانَ اللَّهُ بِكُلِّ شَيْءٍ عَلِيمًا﴾⁽³⁾. وقد اتَّفَقَ أَهْلُ الْمُلْكِ الْأَرْبَعِ، يَعْنِي الْمُسْلِمِينَ، وَالنَّصَارَى، وَالْيَهُودَ، وَالصَّابِئِينَ، أَنَّ مُدَّةَ بَقَاءِ الدُّنْيَا بَعْدَ خَلْقِ آدَمَ، عَلَيْهِ السَّلَامُ، سَبْعَةُ آلَافِ سَنَةٍ⁽⁴⁾. وَقَالَ ابْنُ كُنْدَةَ الْهِنْدِيُّ: إِنَّ أُلُوفَ أَعْمَارِ الدُّنْيَا عَلَى عَدَدِ الْكَوَاكِبِ السَّبْعَةِ، وَقِيلَ الْأَلْفُ الْأَوَّلُ لِرُحْلِ، وَالْأَلْفُ الثَّانِي لِلْمُشْتَرِي، وَالْأَلْفُ الثَّلَاثُ لِلْمَرِيخِ، وَالْأَلْفُ الرَّابِعُ لِلشَّمْسِ، وَالْأَلْفُ الْخَامِسُ لِلزُّهْرَةِ، وَالْأَلْفُ السَّادِسُ لِعُطَارِدَ، وَالْأَلْفُ السَّابِعُ لِلْقَمَرِ⁽⁵⁾. وَذَلِكَ كُلُّهُ إِنَّمَا هُوَ بِتَقْدِيرِ اللَّهِ تَعَالَى، وَإِرَادَتِهِ وَأَمْرِهِ. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: ﴿فَالْمُدَبِّرَاتِ أَمْرًا﴾⁽⁶⁾.

وَحُكِيَ أَنَّ عَامِلَ بَيْتِ الْمَالِ {53/أ} كَتَبَ رُقْعَةً إِلَى عَبْدِ الْمَلِكِ بْنِ مَرْوَانَ⁽⁷⁾ يَقُولُ فِيهَا: (إِنَّ الْمُرْتَبَ فِي كُلِّ سَنَةٍ عَلَى بَيْتِ الْمَالِ مِثْلُ أَلْفِ دِينَارٍ وَسَبْعُونَ أَلْفَ دِينَارٍ^[8] عَلَى سَبِيلِ الصَّدَقَةِ، وَهَذَا خَلْلٌ فِي بَيْتِ الْمَالِ) فَكَتَبَ إِلَيْهِ الْجَوَابَ يَقُولُ: (الْغَرَبَةُ تَذُلُّ الْأَعْنَاقَ، وَالْفَاقَةُ مَرَّةٌ الْمَذَاقَ، وَالْعِيَالُ عِيَالُ اللَّهِ وَهُوَ الْخَلَّاقُ، وَالْمَالُ مَالُ اللَّهِ وَهُوَ الرِّزَاقُ، أَجْرُ النَّاسِ عَلَى عَادَتِهِمْ^[9] عِنْدَ الْإِسْتِحْقَاقِ، وَمَاعِنْدُكُمْ يَنْفَدُ وَمَاعِنْدَ اللَّهِ بَاقٍ، وَمَا يَحْسُنُ بِالْمُؤَرِّخِ أَنْ يُؤَرِّخَ مِنَّا الْمَنَعَ وَمَنْ غَيْرُنَا

-
- (1) أخرجه: الذَّيْلِيُّ فِي: الْفَرْدُوسِ بِمَأْثُورِ الْخَطَابِ (2939)، وَالْمَنْقِيُّ الْهِنْدِيُّ فِي: كَنْزِ الْعَمَالِ فِي سَنَنِ الْأَقْوَالِ وَالْأَفْعَالِ (15215).
 - (2) أخرجه الذَّيْلِيُّ فِي: الْفَرْدُوسِ بِمَأْثُورِ الْخَطَابِ (3118)، وَالذَّهَبِيُّ فِي: مِيزَانِ الْإِعْتِدَالِ فِي نَقْدِ الرِّجَالِ (3493)، (216/2)، وَابْنُ قَيْمِ الْجُوزِيَّةِ فِي: الْمَنَارِ الْمُنِيفِ فِي الصَّحِيحِ وَالضَّعِيفِ (142)، (ص80)، وَنَاصِرُ الدِّينِ الْأَلْبَانِيُّ فِي: ضَعِيفِ الْجَامِعِ الصَّغِيرِ وَزِيَادَتِهِ (3013).
 - (3) سُورَةُ الْأَحْزَابِ: 40.
 - (4) الْمُقَدَّسِيُّ، الْبَدْءُ وَالتَّارِيخُ: ج2، ص157.
 - (5) الْمَآوَرِدِيُّ، أَبُو الْحَسَنِ عَلِيُّ بْنُ مُحَمَّدٍ: أَعْلَامُ النَّبِيَّةِ. تَحْقِيقُ: مُحَمَّدُ الْمُعْتَصِمُ بِاللَّهِ الْبَغْدَادِيُّ. بَيْرُوتَ 1988. ص53. انظر: الْمُقَرِّزِيُّ، تَقِيُّ الدِّينِ أَبُو الْعَبَّاسِ أَحْمَدُ بْنُ عَلِيٍّ: الْمَوَاعِظُ وَالْإِعْتِبَارُ بِذِكْرِ الْخَطِّ وَالْأَثَارِ (الْخَطُّ الْمُقَرِّزِيُّ). تَحْقِيقُ: مُحَمَّدُ السَّيِّدِ عَيْدٍ. بَيْرُوتَ 1997. ج2، ص9.
 - (6) سُورَةُ النَّازِعَاتِ: 5.
 - (7) جَاءَ فِي كِتَابِ رَحْلَةِ الشِّتَاءِ وَالصَّيْفِ لِمُحَمَّدِ بْنِ عَبْدِ اللَّهِ الْمُؤَلَّوِي كَبْرِيَّتُ أَنْ هَذِهِ الْمَقُولَةُ كُتِبَتْ لـ "الْمَلِكِ الْكَامِلِ ابْنِ الْعَادِلِ أَيُّوبَ". انظر: الذَّهَبِيُّ، سِيرَ أَعْلَامِ النَّبِيَاءِ، ج22، ص127-131.
 - (8) سَقَطَتْ مِنْ ص: [وَسَبْعُونَ أَلْفَ دِينَارٍ]، وَتَمَّ اسْتِدْرَاكُهَا فِي هَامِشِ الصَّفْحَةِ.
 - (9) سَقَطَتْ مِنْ غ، م: [عَلَى عَادَتِهِمْ].

الإطلاق، وإتباع آثار الحسنة مِنْ مَكَارِمِ الْأَخْلَاقِ⁽¹⁾.

فَإِذَا أَقُولُ: لقد بقي تاريخُ هذه الحسنة ومكارم الأخلاق، بهذه العبارات الفصيحة البليغة يُكْتَبُ في الأسطر والأوراق، في جميع البلدان والآفاق {53/ب} أبد الآبدين إلى يوم التناد ويوم التلاق، جزاء الله الكريمُ الخلاق، خيرَ جزاء وإحسان، فهل ﴿جَزَاءُ الْإِحْسَانِ إِلَّا الْإِحْسَانُ؟﴾⁽²⁾ قَالَ اللهُ تَعَالَى: ﴿[وَأَجْعَلْ لِي]^[3] لِسَانَ صِدْقٍ فِي الْآخِرِينَ﴾⁽⁴⁾، كَمَا قَالَ اللهُ عَزَّ وَجَلَّ^[5]: وَجَلَّ^[5]: ﴿لِمِثْلِ هَذَا فَلْيَعْمَلِ الْعَامِلُونَ﴾⁽⁶⁾، وَقَالَ اللهُ تَعَالَى: ﴿وَفِي ذَلِكَ فَلْيَتَنَافَسِ الْمُتَنَافِسُونَ﴾⁽⁷⁾.

اللَّهُمَّ اجْعَلْ لَنَا ﴿لِسَانَ صِدْقٍ فِي الْآخِرِينَ﴾⁽⁸⁾، بِمَنِّكَ وَكَرَمِكَ الْعَمِيمِ، واجْعَلْنَا مِنْ وَرَثَةِ جَنَّةِ النَّعِيمِ، إِنَّكَ أَنْتَ الْجَوَادُ الْكَرِيمِ. ﴿سُبْحَانَ رَبِّكَ رَبُّ الْعِزَّةِ عَمَّا يَصِفُونَ، وَسَلَامٌ عَلَى الْمُرْسَلِينَ، وَالْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ﴾⁽⁹⁾.

(1) محمد كَبْرِيت، محمد بن عبد الله الحمزي الحسيني المولوي: رحلة الشتاء والصيف. تحقيق: محمد سعيد الطنطاوي. بيروت 1965. ص 147-148.

(2) سورة الرحمن: 60.

(3) في الأصل، ص، غ، ش، م، ت: "وَجَعَلْنَا لَهُمْ"، وهو خطأ. وثبتنا الصواب من سورة الشعراء: 84.

(4) سورة الشعراء: 84.

(5) في غ: "تعالى".

(6) سورة الصافات: 61.

(7) سورة المطففين: 26.

(8) سورة الشعراء: 84.

(9) سورة الصافات: 180، 181، 182.

خاتمة^[1]

ثُمَّ إِنَّ حُسْنَ خَاتَمَةِ الْكِتَابِ إِنَّمَا زَيْنَ بَزِينَةٍ طَيِّبٍ ذَكَرَ مِصْرَ، فَإِنَّهَا هِيَ بِلْدُ أَمْنٍ وَخَيْرٍ وَبَرَكَهٍ. قَالَ اللَّهُ تَعَالَى حِكَايَةً عَنْ يُوسُفَ عَلَيْهِ السَّلَامُ: {54/أ} ﴿ادْخُلُوا مِصْرَ إِنْ شَاءَ اللَّهُ آمِنِينَ﴾⁽²⁾. آمِنِينَ⁽²⁾. وَقَالَ النَّبِيُّ، صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «إِذَا دَخَلْتُمْ مِصْرَ فَاسْتَوْصُوا بِأَهْلِهَا خَيْرًا، فَإِنَّ لَكُمْ لَكُمْ مِنْهَا نَسَبًا وَصِهْرًا، وَاتَّخِذُوا بِهَا جُنْدًا كَثِيفًا، فَإِنَّ ذَلِكَ خَيْرٌ جُنْدِ أَهْلِ الْأَرْضِ، وَهِيَ كِنَانَةُ اللَّهِ فِي أَرْضِهِ، مَنْ أَرَادَ بِهَا سُوءًا قَصَمَهُ اللَّهُ تَعَالَى»⁽³⁾. وقال: «اللَّهُمَّ بَارِكْ فِي بَنِيهَا وَعَسَلِهَا»⁽⁴⁾.
وَقَالَ عمرو بن العاص^[5]: (وَلَايَةُ مِصْرَ جَامِعَةٌ تَعْدِلُ الْخِلَافَةَ)⁽⁶⁾. وَعَنْ كَعْبِ الْأَحْبَارِ، رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ^[7]، أَنَّهُ قَالَ: (مَنْ أَرَادَ النَّظَرَ إِلَى شِبْهِ الْجَنَّةِ فَلْيَنْظُرْ إِلَى أَرْضِ مِصْرَ إِذَا أَزْهَرَتْ)⁽⁸⁾.
كَمَا قَالَ النَّاطِمُ⁽⁹⁾:

- كَأَنَّهَا الْجَنَّةُ الَّتِي جَمَعَتْ مَا تَشْتَهِيهِ الْعُيُونُ وَالْأَنْفُسُ
- {54/أ} كَأَنَّهَا الْأَرْضُ أُلْبِسَتْ حُلَلًا مِنْ فَاخِرِ الْعَبَقْرِ وَالسُّنْدُسِ

وَذَكَرَ فِي التَّوَارِيخِ^[10] أَنَّ مِصْرَ مُصَوَّرَةٌ فِي كُتُبِ الْأَوَائِلِ، وَسَائِرِ الْمُدُنِ^[11] مَادَّةُ أَيْدِيهَا

(1) غير موجودة في الأصل وبقية النسخ، وأضفناها من عندنا لضرورة تقسيم الكتاب.

(2) سورة يوسف: 99.

(3) الحديث منقول باختلاف عن الأصل. أخرجه ابن عبد الحكم في: فتوح مصر والمغرب (ص20)، والدارقطني في: المؤلف والمختلف

(404/2)، والسخاوي في: المقاصد الحسنة فيما اشتهر على الألسنة (1029)، وناصر الدين الألباني في: صحيح الجامع (2307).

(4) أخرجه: يحيى بن معين في: تاريخ ابن معين - رواية الدوري (5273)، وناصر الدين الألباني في: سلسلة الأحاديث الضعيفة والموضوعة وأثرها السيئ في الأمة (1258).

(5) زيادة في ص: [رضي الله عنه].

(6) الكندي المصري، أبو عمر محمد بن يوسف: فضائل مصر المحروسة. تحقيق إبراهيم أحمد العدوي. القاهرة 1973. ص6. انظر: ابن تغري

تغري بردي، أبو المحاسن يوسف بن عبد الله: النجوم الزاهرة في ملوك مصر والقاهرة. تحقيق: محمد حسين شمس الدين. بيروت. ج1، ص31.

(7) سقطت من ص، غ، ش: [رضي الله عنه].

(8) الكندي، فضائل مصر: ص9.

(9) الأبيات للشاعر كشاجم. ديوان كشاجم، محمود بن الحسين. تحقيق: النبوي عبد الواحد شعلان. القاهرة 1997. ص225.

(10) سقطت من ص: [في التواريخ]، وتم استدراكها في هامش الصفحة.

(11) في غ: "المدائن".

تَسْتَطْعُمَهَا^[1]. وَقَالَ الْعُلَمَاءُ: مِصْرُ خَزَانَةِ الْأَرْضِ كُلِّهَا، اسْتِدْلَالاً عَلَى ذَلِكَ بِقَوْلِ اللَّهِ^[2] عَزَّ وَجَلَّ
وَجَلَّ حِكَايَةُ عَنْ يُوسُفَ الصِّدِّيقِ عَلَيْهِ السَّلَامُ: ﴿قَالَ اجْعَلْنِي عَلَى خَزَائِنِ الْأَرْضِ إِنِّي حَفِيظٌ
عَلِيمٌ﴾⁽³⁾، وَلَمْ تَكُنْ تِلْكَ الْخَزَائِنُ بِغَيْرِ مِصْرَ، فَذَكَرَ اللَّهُ تَعَالَى بِخَزَائِنِ الْأَرْضِ⁽⁴⁾.

وَمِصْرُ فِي الْإِقْلِيمِ الثَّلَاثِ وَالرَّابِعِ، فَسَلِمَتْ مِنْ حَرِّ الْإِقْلِيمِ الْأَوَّلِ وَالثَّانِي، وَمِنْ بَرْدِ الْإِقْلِيمِ
الْخَامِسِ وَالسَّادِسِ^[5]، فَطَابَ هَوَاهَا، وَضَعُفَ حَرُّهَا، وَخَفَّ بَرْدُهَا، فَأَمِنْ أَهْلُهَا مِنْ غَارَاتِ الثُّرُكِ،
{55/أ} وَجِيوشِ الرُّومِ وَقَحْطِ الْأَمْطَارِ⁽⁶⁾. وَالْحَمْدُ لِلَّهِ عَلَى هَذِهِ النِّعَمِ وَالْفَوْزِ وَالْفِرَاقِ، وَالصَّلَاةُ
وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِهِ صَاحِبِ الْوَحْيِ وَالْبَلَاغِ.

وَكَانَ الْفِرَاقُ مِنْهُ بِمِصْرَ الْقَاهِرَةِ الْمَصُونَةِ عَنِ الزَّلَازِلِ وَالْآفَاتِ، الْمَحْفُوظِ أَهْلُهَا عَنِ الْمَكَارِهِ
وَالْعَاهَاتِ، الْمَلْحُوظِ قَوْمُهَا بِعَيْنِ الْجُودِ وَالْخَيْرَاتِ، فَتَحَّ اللَّهُ عَلَيْهِمْ أَبْوَابَ الْبَرَكَاتِ، وَبَسَّرَهُمْ
لَاكْتِسَابِ أَنْوَاعِ الْخَيْرَاتِ، وَغَفَّرَ لَهُمُ الزَّلَّاتِ، وَبَدَّلَ لَهُمُ السَّيِّئَاتِ بِالْحَسَنَاتِ، آمِينَ يَا غَافِرَ الذُّنُوبِ
وَالْعَثَرَاتِ، وَرَافِعِ الدَّرَجَاتِ، وَ﴿حَسْبُنَا اللَّهُ وَنِعْمَ الْوَكِيلُ﴾⁽⁷⁾، وَصَلَّى اللَّهُ عَلَى سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ وَآلِهِ،
وَأَصْحَابِهِ أَجْمَعِينَ، وَ﴿سَلَامٌ عَلَى الْمُرْسَلِينَ، وَالْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ﴾⁽⁸⁾.

{55/ب} قَالَ الْمُؤَلِّفُ فَسَحَّ اللَّهُ فِي مُدَّتِهِ: (وَذَلِكَ يَوْمَ الْأَرْبَعَاءِ، تَاسِعَ عَشَرَ شَهْرَ
جُمَادَى الْآخِرَةِ، سَنَةِ سَبْعِينَ وَثَمَانِمِئَةً بِالتَّارِيخِ الْعَرَبِيِّ الْهَجْرِيِّ الْقَمَرِيِّ الْعَبْقَرِيِّ الْعُمَرِيِّ، وَالْحَمْدُ لِلَّهِ
وَحْدَهُ)^[9].

(1) سقطت من ج: [تَسْتَطْعُمَهَا].

(2) في ت: "بقوله تعالى".

(3) سورة يوسف: 55.

(4) الكندي، فضائل مصر: ص 5.

(5) سقطت من غ: [وَمِنْ بَرْدِ الْإِقْلِيمِ الْخَامِسِ وَالسَّادِسِ].

(6) الكندي، فضائل مصر: ص 6.

(7) سورة آل عمران: 173.

(8) سورة الصافات: 181، 182.

(9) سقطت كلها من ص، غ.

وكان الفراغ من كتابته ثالث عشر من شهر رمضان المعظم قدره، من شهور سنة أربع وسبعين وثمانئة هجرية. غفر الله لكتابه ولقارئه وللناظر فيه ولجميع المسلمين، ﴿حَسْبُنَا اللَّهُ وَنِعْمَ الْوَكِيلُ﴾⁽¹⁾، [2].

-
- في ش: "قال المؤلف عامله الله بلطفه: (وذلك بيوم الأربعاء، سابع عشر شهر جمادى الآخرة، سنة سبعين وثمانمئة بالتاريخ العربي الهجري القمري الغمري العبقري. والحمد لله رب العالمين. تمت بحمد الله في سنة 1089)".
- في م، ت: "قال المؤلف فسح الله في مدته: (حصل الفراغ من هذا الكتاب بيوم الأربعاء، تاسع عشر شهر جمادى الآخرة، سنة سبعين وثمانمئة بالتاريخ العربي الهجري القمري الغمري العبقري، والحمد لله على كل حال)".
- (1) سورة آل عمران: 173.
- (2) سقطت كلها من ص، غ، ش.
- في م: "كتب على يد فقير رحمة ربه حسن بن علي الجيزي بالشيخونية، غفر الله له ولوالديه ولجميع المسلمين، تاريخ سادس عشر شهر رجب الفرد الحرام من شهور سنة سبعين وثمانمئة هجري".
- في ت: "وكان الفراغ من كتابته في يوم الأربعاء أربع وعشرين جمادى الأولى من شهور سنة 1116، على يد كاتبه الفقير، غفر الله له ولوالديه ولمن دعا له بالمغفرة، ولمن قال آمين".
- في هامش م: كتابات لم أستطيع قراءة معظمها وهي معلومات جغرافية في وصف مصر.
- زيادة في هامش ت: [تاريخ تأليف سنة 807. تاريخ كتابة سنة 1116].
- زيادة في ت: [بسم الله الرحمن الرحيم، اللهم صل على سيدنا ونبينا محمد عبدك وخبيبك ورسولك، النبي الأمي وعلى آله وصحبه وسلم، وعلى جميع الأنبياء والمرسلين بعدد مخلوقاتك يا خلاق. اللهم صل على سيدنا محمد عبدك وخبيبك ورسولك، النبي الأمي وعلى آله وصحبه وسلم وعلى جميع الأنبياء والمرسلين بعدد مقدوراتك يا قادر. اللهم صل على سيدنا ونبينا محمد عبدك وخبيبك ورسولك، النبي الأمي وعلى آله وصحبه وسلم، وعلى جميع الأنبياء والمرسلين بعدد مقدوراتك يا عليم].

{1/A}

Das Buch: Das Schwert der Könige und Herrscher^[1]

Von Verfasser, der das Erbarmen von Gott, der Reiche, der Schutzherr wünscht:^[2]

Muḥammad al-Kāfiyaǧī al-Ḥanafī^[3]

umfasse ihn Gott mit seiner unsichtbaren Güte^[4]

Es gehört der Bibliothek unseres Herrn, des Sultans, des großen Königs, Abī an-Naṣr Qāyṭbāy, Gott möge ihn länger an der Herrschaft lassen.^[5]

¹ In **S**, mit Zusatz: [Mit Überlieferungen des Hadiths].

-In **SH**, mit Zusatz: [zeigt ihnen den rechten Weg und enthält die rechten Vorschriften].

² In **S**, **T**: " Von Verfasser, der Scheich, der Imam, Der Hochgelehrte".

-In **G**: "Von Verfasser, der Scheich, der Imam, Der Hochgelehrte, der einzig seines Land und seiner Zeit war" .

-Fehlt in: **SH**.

-In **M**: "Von Verfasser, der Scheich, der Imam".

³ In **S**, **M**, **T**: [Abī ‘Abdallāh ...].

-In **G**: "Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaǧī" .

-Fehlt alles in **SH**.

⁴ In **S**, **T**, mit Zusatz: [Prophet Muḥammad und seine Familie sei ihm ein großes Vorbild, Amen].

-Fehlt alles in **SH**.

-In **M**: "Gott erbarme sich seiner, Amen".

⁵ In **S**: "Der geschriebene Werk gehört dem Emir al-Maqqar al-Ašraf al-‘Ālī al-Amīrī al-Kabīrī ad-Duḥrī al-‘Aḍudī Maḥmūd Bek, Gott erfülle sein Gefolge mit Stolz und segne ihn der Prophet Muḥammad und seine Familie als große Vorbilder, Heil über die Propheten.".

-Fehlt alles in **G**, **SH**, **M**, **T**.

4.1 {1/B} <Einleitung>.¹ Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen^[2]

Dank sei Gott, der uns Gerechtigkeit und die Verrichtung guter Werke befohlen und die Ausübung von Schandtaten, Gräueltaten und Feindseligkeit verboten hat. Er sandte seinen Propheten aus dem ehrenvollsten aller der Banī ‘Adnān Stämme,³ um der Schöpfung den Weg des Rechtes mit Beispielen und mittels des Korans zu zeigen. Gott segne ihn und schenke ihm Heil, möge seinen Angehörigen und Gefährten der Inbegriff der Frömmigkeit zukommen, wie auch allen jenen, die ihnen mit guten Taten und Verrichtung guter Werke nacheifern.

Dieses Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, zeigt ihnen den rechten Weg und enthält die rechten Vorschriften. Es bringt ihnen aufgrund der vollkommenen Ordnung und der vollkommenen Vorschriften Nutzen, sowohl im Leben als auch nach dem Tod. Es erinnert sie Tag für Tag und Jahr für Jahr an das Gute und es verhilft ihnen im Jenseits zu Gottes Nähe. {2/A} Es besteht aus drei Kapiteln.^[4]

¹ Ist im **Original** und in **den anderen Ausgaben** nicht vorhanden. Es wurde zwecks Untergliederung des Buches hinzugefügt.

² In **S**, mit Zusatz: [von seiner Stärke bekomme ich den Erfolg und die Hilfe].

-In **SH**, mit Zusatz: [und zu ihm allein flehen wir um Hilfe].

³ ‘Adnānīyūn oder die arabischen ‘Adnāniya Stämme gehören zum ‘Adnān, der der gemeinsame Stammvater der Araber bereits vor dem Islam war. Die alten arabischen Historiker behaupteten, dass ‘Adnān ein Sohn Ismā‘īls und somit einer der Nachkommen Ibrāhīms ist. **Siehe:** Ibn Ḥazm, Abū Muḥammad ‘Alī b. Aḥmad al-Andalusī al-Qurṭubī az-Zāhirī: Ġamharat ansāb al-‘Arab, Beirut 1983, Bd. 1, S. 6-7. **Siehe auch:** Mu’nis, Aṭlas tāriḥ al-Islām, S. 81-82.

⁴ In **S**, mit Zusatz: [**Nach dem Gliedern und Ordnen**, schmückte ich den Titel mit dem Namen des großen, genialen und großzügigen Königs, der sämtliche löbliche Eigenschaften besitzt. Er ist wie eine Regenwolke und wie der scheinende Mond, den wir in unseren Gedichten besungen haben. Dort heißt es:

-Ich kann die trefflichen Eigenschaften nicht aufzählen und nicht die vielen großartigen Eigenschaften.*1 Letztendlich kann keiner alle seine großartigen Eigenschaften aufzählen. Es muss jedoch immer wieder an diese erinnert werden. Er hat ein schönes Gesicht, so schön wie die aufgehende Sonne. Er duftet gut. Er ähnelt dem Mond, wenn er sich uns als Sichel zeigt. Er ist sehr gelehrt, sanftmütig, gerecht, hat eine gute Moral, ist bescheiden und großzügig. Er ist der Klügste und hat den besten Ruf und die korrektesten Meinungen. Er besitzt eine vorzügliche Moral. Die guten Handlungen des Maḥmūd Bik*2 mögen von Gott geachtet werden, seine Nachfolger mögen bei Gott Erbarmen finden und das Kalifat möge bis zum Tag des jüngsten Gerichtes bestehen bleiben. Gott, erhaben sei er, sagt: «und wir gaben ihnen einen hohen Leumund der Wahrhaftigkeit».*3, auch Gott, erhaben sei er, sagt: «darüber sollen sie sich freuen! Das ist besser als das, was sie anhäufen.».*4, «Nach diesem Beispiel sollten alle handeln».*5, «und um das mögen die Wettbewerber wetteifern.».*6.

Wir wünschen ihm in diesem Leben, dass Gutes über ihn gesagt wird und nach dem Tode reichlichen Lohn. Deshalb habe ich in den Gedichten gesagt:

-Fühle Dich nicht beschämt, wenn wir so schöne Worte über Dich aussprechen ... Du selbst hast uns diese Worte gelehrt.

-Gott liebt seinen Sklaven der ihm dankt und ihn mit schmeichelnden Worten beschreibt.*7

Außerdem habe ich über ihn noch Folgendes gesagt:

-Ich habe mit meinen Worten auf alles hingewiesen er weist auf dieses großartige Ziel hin.

4.2 Das erste Kapitel: Zur Erläuterung des hohen Rangs des Sultans, des Emirs und des Statthalters und deren große Bedeutung, sowie zur Erläuterung der Gerechtigkeit, der Ungerechtigkeit und der entsprechenden Vorschriften

Gott, erhaben sei er, sagt: «Ihr seid die trefflichste Gemeinschaft, die jemals für die Menschen geschaffen wurde. Ihr gebietet das Rechte, verbietet das Schlechte und glaubt an Gott.»¹ Gott, erhaben sei er, sagt auch: «Es werde eine Gemeinde aus euch, die zum Guten aufruft, das Rechte gebietet, das Schlechte verbietet.»² Auch Gott, erhaben sei er, sagt: «Siehe, Gott {2/B} gebietet Gerechtigkeit, und dass man Gutes tut und dem Verwandten spendet. Und er verbietet Laster, Verwerfliches und Freveltat. Er ermahnt euch. Vielleicht lasst ihr euch

-Meine Worte waren wie Sterne die dem Wanderer den Weg weisen.*8 Ich sprach für ihn mit der beredetesten Zunge und habe mit größter Sympathie für ihn gebetet, so dass sein Besitz überdauere und er lange leben möge, ähnlich wie der Gelehrte al-Aṣmaʿī*9 dem berühmten Kalifen al-Maʿmūn*10 Gutes und Überfluss wünschte.

Gott ist der Wohlhabende, der Großzügige, der Gebende. Er ist der Barmherzige, der Großmütige und der Schlüssel aller Tore].*11

*1 Der Vers stammt vom Verfasser al-Kāfiyaǧī. *2 Von ihm wurde keine Biographie gefunden. *3 Sūra 19 Maryam (Maria): 50. *4 Sūra 10 Yūnus (Jana): 58. *5 Sūra 37 aṣ-Ṣāffāt (Die sich Reihenden): 61. *6 Sūra 83 al-Muṭaffifīn (Die Knauserer): 26.

*7 Die Verse stammen vom Dichter Ibn Ṭabāṭabā al-ʿAlwī, gest. 934 n. Chr. (322 AH.) in Isfahan. **Siehe:** aṭ-Ṭaʿālibī, ʿAbd al-Malik b. Muḥammad Abū Manšūr: *Fiqh al-luġa wa-sirr al-ʿArabīya*, (hsg. ʿAbd ar-Rāziq al-Mahdī), Beirut 2002, S. 24.

*8 Die Verse stammen vom Verfasser al-Kāfiyaǧī.

*9 Abū Saʿīd ʿAbd al-Malik b. Quarīb al-Aṣmaʿī war ein Gelehrter der arabischen Grammatik. Er starb 831 n. Chr. (216 AH.) in Basra. **Siehe:** Ibn Ḥazm, *Ġamharat ansāb al-ʿArab*, Bd. 1, S. 245-247.

*10 Abū al-ʿAbbās ʿAbdallāh al-Maʿmūn b. Hārūn ar-Raṣīd, reg. 813-833n. Chr. (198-218 AH.) war der siebente Kalif der Abbasiden. Unter ihm erreichte das Kalifat der Abbasiden seinen kulturellen Höhepunkt. Er starb 833 n. Chr. (218 AH.) in Tarsus (südlich von Türkei). **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, *Siyar Aʿlām an-Nubalāʾ*, Bd. 10, S. 272-290.

*11 Im Hinblick auf diesen Zusatz, Siehe Seiten: 97-98 (mit Randbemerkung).

¹ Sūra 3 Āl-ʿImrān (Das Haus ʿImrān): 110.

² Sūra 3 Āl-ʿImrān (Das Haus ʿImrān): 104.

mahnen.)).¹ ‘Abdallāh b. Mas‘ūd² sagte: (Dieser Vers ist der umfassendste Vers im Koran^[3] hinsichtlich des Guten, das befolgt werden, und des Bösen, das unterlassen werden soll).⁴

Die Gerechtigkeit erfolgt manchmal durch Worte, manchmal durch Vermögen und manchmal durch Taten.

Was deine Gerechtigkeit durch Worte betrifft, so bedeutet dies: sprich nicht mit einem Begünstigten wie du mit einem Begünstigten tust, und nicht mit einem mit einem Gelehrten wie du es mit Unverständigen tust und drücke Lob und Tadel angemessen nach den Wohltaten und Vergehen aus. Deine Aufmunterungen oder aber abschreckenden Worte sollen sich nach den Ursachen richten, ohne zu über- oder untertreiben. Über Deine Zunge wird am jüngsten Tag gerichtet werden. Also hüte Dich vor Überlegenheit und vor Minderwertigkeit. Im (Manṭūr^[5] al-ḥikam)⁶ wurde erwähnt, dass Gott, erhaben sei er, den Menschen als allen Tieren überlegen geschaffen hat und ihm als wichtigstes Organ die Zunge geschenkt hat. Die Zunge des Menschen sollte das Gewissen zum Ausdruck bringen, Sprachrohr für das Denken und die Ansichten sein^[7], {3/A} und zwischen Recht und Unrecht unterscheiden.

Was deine Gerechtigkeit im Hinblick auf das Vermögen und Gelder betrifft, so bedeutet dies: treibe die Gelder gerecht ein und zahle sie an ihrer Bedürftige aus, denn du bist der Rechte vertrauter Bote und haftender Bürge, ihre Buße musst du leisten und ihre Erlöse sind nicht die deinen. In dieser Hinsicht wirst Du wirklich wie jener sein, der den Weg des Guten zeigt. **Der Prophet** Muḥammad, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Derjenige, der

¹ Sūra 16 an-Naḥl (Die Bienen): 90.

² ‘Abdallāh b. Mas‘ūd b. Ḡafil b. Ḥabīb b. Šams b. Maḥzūm war einer der wichtigsten Gefährten des Propheten Muḥammad. Er ist ein wichtiger Überlieferer von Hadithen und spielt eine wichtige Rolle bei der Überlieferung des Korantexts. Zur Zeit des Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb wurde er zum Statthalter von Kūa ernannt. Er starb 652 n. Chr. (32 AH.) in Medina. **Siehe:** Ibn al-Ġazarī, Muḥammad b. Muḥammad: Ġāyat an-nihāya fī ṭabaqāt al-qurrā’, (hsg. Gotthelf Bergsträsser), Kairo 1932, Bd. 1, S. 458-459.

³ Fehlt in **T**: [ist der umfassendste Vers].

⁴ Ibn Kaṭīr, Abū al-Fidā’ Ismā‘īl b. ‘Umar: Tafsīr al-Qur’ān al-‘aẓīm, (hsg. Muḥammad Ḥusain Šams ad-Dīn), Beirut 1998, Bd. 4, S. 511.

⁵ In **SH**: "Manšūr", das ist aber falsch.

⁶ Manṭūr al-ḥikam ist ein Buch eines anonym Schriftstellers: Zusammengefasst in 8 Kapiteln über Weisheiten, Verstand, Anbetung, gute politische Planung und gute Rhetorik. **Siehe:** Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S.1858.

⁷ Zusatz am Rand **M**: [Einige Gelehrter sagten: Ein Imam, der nicht gerecht mit seinen Untertanen umgeht, ist mit dem Pharao gleichgestellt. Ein Gelehrter, der den Menschen nichts nützt, ist mit dem Teufel gleichgestellt. Ein’ Armer, der sich vor der Tür der Reichen erniedrigt, ist mit dem Hund gleichgestellt. Und eine <freie Frau>, die sich ihrem Haushalt nicht verpflichtet, ist mit einer Sklavin gleichgestellt].

den Weg des Guten zeigt ist wie der, der Gutes tut.».¹ Auch **Der Prophet**, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Wenn die Almosen durch siebzigtausend Menschen fließen, so ist der Lohn des letzten genauso wie der Lohn des ersten.».² Dies zur Gerechtigkeit bei der Verteilung des Vermögens.

Im Hinblick auf die Gerechtigkeit durch Taten, so bedeutet das: Du sollst nur bei Schuld bestrafen, und nur den begnadigen, der Reue zeigt. Der Zorn soll Dich nicht dazu treiben, Gute zu verwerfen und die Zufriedenheit soll Dich nicht dazu bringen, mit Schlechtem zufrieden zu sein. **Aus diesem Grund wurde gesagt:** (Sei nicht übermäßig in Deiner Liebe und lass Deine Abneigung nicht zerstörerisch sein.),³ **Außerdem wurde gesagt:** (Der Schlechteste der Menschen ist derjenige, der gute und schlechte Taten {3/B} gleichstellt.).⁴ Der Vernünftige muss zwischen der Zufriedenheit und dem Zorn abwägen und jedem sein Recht wie erforderlich zukommen lassen. Ibn ‘Abbās,⁵ Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, **sagte:**⁶ Der Vers, in dem es umfassend um die Tugenden geht, ist der Vers: «Sei nachsichtig, und gebiete, was recht ist. Und meide die Unwissenden».⁷ **Nach einer Erzählung** fragte der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, den Engel Ġibrīl (Gabriel), Heil über ihn:^[8] «Was ist die Pflicht, die ich den Menschen auferlegen soll? Er antwortete ihm: Ich weiß es nicht. Ich muss Gott, er sei gerühmt und erhaben, fragen. Ġibrīl ging hin und fragte Gott. Dann kehrte er zurück und sagte zu ihm: Muḥammad, es ist, dass Du demjenigen gibst, der Dir verweigert hat, Kontakt zu demjenigen aufnimmst, der die Beziehung zu Dir abgebrochen hat und demjenigen vergibst, der Dich ungerecht behandelt

¹ Das Hadith wurde überliefert von: at-Tirmiḏī in: sunan at-Tirmiḏī (2670), und Nāṣir ad-Dīn al-Albānī in: Silsilat al-aḥādīṭ aṣ-ṣaḥīḥa (1660). **Authentisches Hadith*.

² Das Hadith wurde überliefert von: Abū Nu‘aim al-Iṣbahānī in: aḥbār Iṣbahān (1/443), und at-Ṭabarānī in: Makārim al-aḥlāq (116).

³ Aussage des zweiten rechtgeleiteten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb. **Siehe:** al-Baihaqī, Abī Bakr Aḥmad b. al-Ḥusain al-Ḥusruġirdī al-Ḥurāsānī: Šu‘ab al-īmān, (hsg. ‘Abd al-‘Alī ‘Abd al-Ḥamīd Ḥamīd), Mumbai-Indien 2003, Bb. 8, S. 518.

⁴ al-Māwardī, Abū al-Hasan ‘Alī b. Muḥammad: Adab ad-Dunyā wa-d-dīn (Dār Maktabat al-Ḥayāt), Beirut 1986, S. 45.

⁵ ‘Abdallāh b. ‘Abbās b. ‘Abd al-Muṭṭalib b. Hāšim war ein Gefährte und ein Cousin des Propheten Muḥammad. Er gilt als einer der ältesten Exegeten des Korans. Er starb 687 n. Chr. (68 AH.) in Ta‘if. **Siehe:** Ibn al-Ġazarī, Ġāyat an-nihāya: Bd. 1, S. 425-426.

⁶ Die meisten Quellen ordnen diese Aussage dem Imām Ġa‘far b. Muḥammad (aṣ-Šādiq), gest. 765 n. Chr. (148 AH.) zu. Es wurde keine Quelle gefunden, die diese Aussage dem ‘Abdallāh b. ‘Abbās zuordnet. **Siehe:** az-Zamaḥṣarī, Abū al-Qāsim Maḥmūd b. ‘Amar: al-Kaššāf ‘an ḥaqā’iq ġawāmiḍ at-tanzīl (Tafsīr az-Zamaḥṣarī), (Dār al-Kitāb al-‘Arabī) Beirut 1986, Bd. 2, S. 190; Ibn Qaiyim al-Ġauzīya, Muḥammad b. Abī Bakr: Madāriġ as-sālikīn, (hsg. Muḥammad al-Mu‘tašim billāh al-Baġdādī), Beirut 1996, Bd. 2, S. 290.

⁷ Sūra 7 al-A‘rāf (Die Höhen): 199.

⁸ Fehlt in **M**: [Gabriel, Heil über ihn].

hat.». ¹ **Die Gelehrten sagten:** (Dieser Vers ist ein umfassendes Gebot Gottes an seinen Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, für die ganze Nation.). Es betrifft Tugenden, drei an der Zahl. Und es umfasst sämtliche Gebote und Verbote. ² Dem Vers {4/A} «Nimm den Überschuss» **ist zu entnehmen**, dass Kontakt zu Menschen aufgenommen werden soll, die die Beziehung abgebrochen haben. Den Schuldigen unter den Gläubigern soll vergeben werden. Und der Vers «gebiete das allgemein Gute» leitet an zum Gehorsam gegenüber Gott, zur Pflege der Beziehung zu den Verwandten, dem Senken der Blicke und zur Vorbereitung auf des Jenseits. Auch der Vers «wende dich von den Toren ab!» motiviert zur Beschäftigung mit der Wissenschaft, zur Abwendung von den Ungerechten, zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit Schamlosen und zur Unterlassung eines Vergleichs der Unwissenden ³ mit den Dummen. Er beinhaltet andere moralische Weisungen, die Gott Muḥammad, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, befiehlt. In der Exegese des Wortes Gottes «Siehe, Gott schämt sich nicht, ein Gleichnis zu prägen mit einer Mücke, ja, [noch über sie hinaus] ⁴» ⁵ wurde **erklärt**, dass Er im Evangelium die Hartherzigen mit Stein vergleicht und die Toren anzureden so wie Hornissen zu reizen. ⁶ Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte:** «Gott gebot mir neunerlei: {4/B} Aufrichtigkeit im Geheimen und in der Öffentlichkeit, Gerechtigkeit bei Zufriedenheit und im Zorn, Gebet im Wohlstand und in der Armut, Vergeben denjenigen, die mir Unrecht getan haben, Aufbau von Beziehungen zu denen, die den Kontakt zu mir abgebrochen haben, Gabe an diejenigen, die sie mir verboten haben, Aussprache des Namens Gottes, wenn ich spreche, Denken wenn ich schweige, und Erkennen, was ich erblicke.». ⁷ **Dem ʿĪsā (Jesus), Heil über ihn, wurde die Frage gestellt:** ⁸ (Gibt es jemanden wie Dich? Ja, antwortete er, wer Gottes Name erwähnt und mit Weisheit

¹ Das Hadith wurde überliefert von: at-Ṭabarī in: (Tafsīr at-Ṭabarī) Ġāmiʿ al-bayān ʿan taʾwīl āy al-Qurʾān (10/643), al-Baġawī in: (Tafsīr al-Baġawī) Maʾālim at-tanzīl fī tafsīr al-Qurʾān (960), az-Zamaḥṣārī in: (Tafsīr az-Zamaḥṣārī) Al-Kaššāf ʿan ḥaqāʾiq ġawāmiḍ at-tanzīl (2/190), und az-Zailaʿī in: taḥrīġ-al-aḥādīṯ wa-l-āṭār al-wāqīʿa fī tafsīr al-Kaššāf lil-Zamaḥṣārī (482).

² Wiederholt in **T**: "sämtliche Gebote"

³ In **SH**: "Die Reichen", das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch.

⁴ Aus dem **Original** nicht übernommen worden. Die Ergänzung wurde sich ergibt aus: **S, G, M, T**, und Sūra 2 al-Baqara (Die Kuh): 26.

⁵ Sūra 2 al-Baqara (Die Kuh): 26.

⁶ al-Baiḍāwī, Nāṣir ad-Dīn Abū Saʿīd ʿAbdallāh b. ʿUmar: Anwār at-tanzīl wa-asrār at-taʾwīl (Tafsīr al-Baiḍāwī), (hsg. Muḥammad ʿAbd ar-Raḥmān al-Marʿašlī), Beirut 1997, Bd. 1, S. 62.

⁷ Das Hadith wurde überliefert von: Šams ad-Dīn al-Qurṭubī in: (Tafsīr al-Qurṭubī) al-Ġāmiʿ li-aḥkām al-Qurʾān (7/346), Ibn al-Aʿṭār, Abī s-Saʿādāt in: Ġāmiʿ al-uṣūl fī aḥādīṯ al-Rasūl (11/687), und at-Tibrīzī in: Miškāt al-maṣābīḥ (5358).

⁸ In **T, M**: "Gott segne ihn und schenke ihm Heil".

redet,^[1] wenn er spricht, wer im Schweigen nachdenkt, wessen Blicke erkennen, der ist wie Ich.).² Von Abū Huraira³ **wurde überliefert**, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Wenn der gerechte Imam seinen Untertanen an einem Tag Gutes tut, so ist das mehr wert als hundert Jahre Anbetung-oder fünfzig Jahre.»⁴ Ibn Sīrīn⁵ **sagte**: Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Eine Stunde Gerechtigkeit ist besser als sechzig Jahre Anbetung.»⁶ Muslim überlieferte im (aṣ-Ṣaḥīḥ)⁷ {5/A}, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Dreien ist das Paradies: ein gerechter Sultan, ein barmherziger Mann, der ein Herz für seine Verwandten hat und ein ehrwürdiger Arme, der Kinder hat.»⁸ **Auch überlieferte er**, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Die Gerechten stehen Gott nahe. Er ist barmherzig gegenüber denen, die gerecht in ihrem Urteil und gerecht zu ihren Mitmenschen sind.»⁹ **Abū Nu‘aim**¹⁰ **überlieferte**, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Im Paradies gibt es ein Schloss mit fünftausend Türen. Dort tritt ein und wohnt nur, wer Prophet, Gläubiger (an die Botschaft des Propheten glaubt), Märtyrer oder ein gerechter Imam ist.»¹¹ **Es wurde überliefert**, dass

¹ Fehlt in **M**: [redet].

² Die Aussage ist mit anderen Worten als im Original übertragen. **Siehe**: al-Ġazzālī, Abū Hāmid Muḥammad b. Muḥammad: al-Maqṣad al-asnā fī šarḥ ma‘ānī asmā’ Allāh al-Ḥusnā, (hsg. Bassām ‘Abd al-Wahāb al-Ġabī), Republik Zypern 1987, Bd. 1, S. 91.

³ Abū Huraira ‘Abd ar-Raḥmān b. Ṣaḥr ad-Dūsī war ein Gefährte des Propheten Muḥammad, der vor allem als Überlieferer von Hadithen bekannt ist. Er starb 676 n. Chr. (57 AH.). **Siehe**: Ibn al-Ġauzī, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Faraġ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: Šifat aṣ-ṣafwa, (hsg. Aḥmad b. ‘Alī), Kairo 2000, Bd. 1, S. 266-270.

⁴ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn Sallām Qāsim al-Harawī in: Kitāb al-Amwāl (14), Abū Nu‘aim al-Iṣbahānī in: Faḍīlat al-‘ādilīn min-al-wulāt (17), und al-Būṣayrī in: Ithāf al-Ḥīra al-Muhra bi-zawā‘id al-Masānīd al-‘ašra (1/4198). ***Es gibt mehrere Überlieferungen von diesem Hadith.**

⁵ Abū Bakr Muḥammad b. Sīrīn al-Abašrī war ein Gelehrter des Fiqh, Exeget des Koran-Traums und Überlieferer von Hadithen. Er starb 728 n. Chr. (110 AH.). **Siehe**: Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a’yān, Beirut 1971, Bd. 6, S. 181-183.

⁶ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Nu‘aim al-Iṣbahānī in: Faḍīlat al-‘ādilīn min-al-wulāt (15), und al-Būṣayrī in: Ithāf al-Ḥīra al-Muhra bi-zawā‘id al-Masānīd al-‘ašra (2/4198).

⁷ Das ist das Buch: al-Musnad aṣ-ṣaḥīḥ al-muḥtaṣar bi-naql al-‘adl ‘an al-‘adl ilā rasūl Allāh ṣallā Allāh ‘alaihi wa-sallām, der als (Ṣaḥīḥ Muslim) bekannt wurde. Geschrieben von: Muslim b. al-Ḥaġġāġ al-Quṣairī an-Naisābūrī, gest. 874 n. Chr. 261 AH.). **Siehe**: Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 555.

⁸ Das Hadith wurde überliefert von: Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-Ġanna wa-na‘īmihā wa-ahlihā (2865), Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (18340), und Ibn Ḥibbān in: Ṣaḥīḥ Ibn Ḥibbān (7453). *** Authentisches Hadith.**

⁹ Das Hadith wurde überliefert von: Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-‘Imāra (1827), an-Nasā‘ī in: as-Sunan al-kubrā (5885), und Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (6492). *** Authentisches Hadith.**

¹⁰ al-Ḥāfiẓ Abū Nu‘īm Aḥmad b. ‘Abdallāh al-Aṣfahānī war ein Forschungsreisender, Historiker und Überlieferer von Hadithen. Er starb 1038 n. Chr. (430 AH.) in Isfahan. **Siehe**: Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a’yān, Beirut 1900, Bd. 1, S. 91-92.

¹¹ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Nu‘aim al-Iṣbahānī in: Faḍīlat al-‘ādilīn min-al-wulāt (27). **Siehe**: Ṭabarī, Muḥammad b. Ġarīr Abū Ġa‘far: Ġāmi‘ al-bayān ‘an ta’wīl āy al-Qur‘ān (Taḥṣīr at-Ṭabarī), (hsg. ‘Abd al-Muḥsin at-Turkī), Rabat 2001, Bd. 11, S. 562. **Siehe Auch**: Taḥṣīr Ibn Kaṭīr: Bd. 4, S. 387.

‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb,¹ Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, zu Ka‘b² sagte: (Erzähl mir etwas über das Paradies. Er antwortete: Du Beherrscher der Gläubigen, dort wohnen nur die Propheten, die Gläubigen, die Märtyrer und die gerechten Herrscher. Er antwortete: Ich bin kein Prophet. Ich glaube aber dem Propheten {5/B}. Was den gerechten Herrscher betrifft, so hoffe ich kein Unrecht zu tun und was das Martyrium betrifft, so wünsche ich dies.). **al-Ḥasan**,³ Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[4] sagte: (Da machte ihn Gott zum Gläubigen und zum Märtyrer und zum gerechten Herrscher).⁵ Gott, erhaben sei er, sagt: ﴿Und, wenn ihr zwischen den Menschen richtet, in Gerechtigkeit zu richten. Siehe wie wunderbar ermahnt euch Gott darin! Siehe, Gott ist hörend und sehend.﴾⁶ **Die Gerechtigkeit wurde hier definiert:** (Ein Kläger muss einen Beweis erbringen und der Angeklagte muss schwören, wenn er leugnet.).⁷ Dabei handelt es sich um eine Ansprache an die Emire und Herrscher und sämtliche Menschen sind hiervon betroffen, **unter Berufung auf den Propheten**, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, der sagte: «Ihr seid alle Hirten und jeder von euch ist verantwortlich für seine Untertanen. So ist der Herrscher ein Hirte und verantwortlich für seine Untertanen. Der Mann ist Hirte seiner Familie und für diese verantwortlich. Die Frau ist Hirtin^[8] ihres Hauses und ihres Ehemannes. Der Sklave ist Hirte des Vermögens seines Herren und dafür verantwortlich.». ⁹ Jeder, der über eine Sache herrscht, ist für diese verantwortlich. Deshalb obliegt es jedem, dem {6/A} Gott die Herrschaft über Muslime

¹ ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb (Omar I.), Abū Ḥaṣṣ, b. Nufail al-Quraṣī mit dem Ehrentitel al-Fārūq war einer der wichtigsten Gefährten des Propheten Muḥammad und der zweite rechtgeleitete Kalif des Islam (634-644 n. Chr. (13-23 AH.)). Er wurde in Mekka geboren, starb 644 n. Chr. (23 AH.)) in Medina. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, *Ṣifat aṣ-ṣaḥāba*: Bd. 1, S. 101-109.

² Abū Ishāq Ka‘b b. Māni‘ al-Ḥimyarī al-Yamānī, der als Ka‘b al-Aḥbār bekannt ist, war ein Autor, Überlieferer von Hadithen, und Berater der Gefährten und Kalifen. Er starb 654 n. Chr. (34 AH.) in Homs. **Siehe:** ad-Dahabī, *Siyar A‘lām an-Nubalā’*, Bd. 3, S. 489-494.

³ al-Ḥasan, Abū Muḥammad, b. ‘Alī b. Abī Ṭālib b. ‘Abd al-Muṭṭalib b. Hāsim war der ältere Enkel des Propheten Muḥammad und somit ein Mitglied der Ahl al-Bait, der Familie des Propheten. Er starb 670 n. Chr. (50 AH.) in Medina und wurde in Dschannat al-Baqi begraben. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, *Ṣifat aṣ-ṣaḥāba*: Bd. 1, S. 299-300.

⁴ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁵ al-Abṣīḥī, Ṣihāb ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad Abī al-Faḥḥ: al-Mustaṭraf fī kull fann mustaṭraf, (hsg. Muḥammad Muḥid Qumaiḥa), Beirut 1986, S. 227.

⁶ Sūra 4 an-Nisā’ (Die Frauen): 58.

⁷ Ein übernommener Spruch von einem Hadith. Das Hadith wurde überliefert von: Ibn ‘Abd al-Barr in: *at-Tamhīd li-mā fī al-Muwaṭṭa’ min al-ma‘ānī wa-l-asānīd* (24/297), an-Nawawī in: *al-Arba‘ūn an-Nawawīya* (33), Ibn Raġa’ al-Ḥanbalī in: *Ğāmi‘ al-‘ulūm wa-l-ḥikam* (33), (3/931), und Ibn al-Mulaqqin in: *al-Badr al-munīr fī taḥrīġ al-aḥādīṭ wa-l-āṭār al-wāqī‘a fī aṣ-ṣarḥ al-kabīr* (9/450), (9/681).

⁸ Fehlt in **Original, S, G, SH**. Die richtige Version ergibt sich aus: **M, T** und dem originalen Hadith.

⁹ Das Hadith wurde überliefert von: al-Buḥārī in: *aṣ-Ṣaḥīḥ*: Kitāb al-Ğum‘a (893), Muslim in: *aṣ-Ṣaḥīḥ*: Kitāb al-Ğum‘a (1829), Aḥmad b. Ḥanbal in: *Musnad Aḥmad* (4495), und Abū Dā‘ūd in: *as-unnān*: Kitāb: al-Ḥirāġ wa-l-‘imāra wa-l-fai’ (2928). * **Authentisches Hadith**.

anvertraut, diese Regel einzuhalten und niemals zu verletzen: So wird ihm das Gute in diesem Leben und auch nach dem Tode zuteil. Das ist die beste Tat. **Ka‘b**, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[1] **wurde befragt**, was er über den Sultan sagt. So sagte er: (Der Sultan ist der Verteter Gottes auf Erden. Derjenige, der ihn aufrichtig berät, tut Gutes und derjenige der ihn betrügt, tut Falsches.).² **Es wurde überliefert**, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Am jüngsten Tage sammelt er alle Herrscher, die Wissenden^[3] und die Ungerechten. Sie alle stehen am Rande der Hölle. Jeder, der einem Muslim unrecht getan hat, wird von diesem Rande an den Boden der Hölle stürzen. Und es wurde überliefert: Er wird siebenzig Jahre auf dem Kopf fallend bleiben.»⁴

Gott, erhaben sei er, verspricht den Ungerechten folgende zehn Dinge:

- **Erstens:** Hass. Gott, er sei gerühmt und erhaben, sagt: «Siehe, Gott liebt die Frevler nicht.»⁵
- **Zweitens:** Fluch. Gott, erhaben sei er, sagt: «Kommt nicht Gottes Fluch über die Frevler.»⁶
- **Drittens:** {6/B} Zerstörung der Häuser. Gott, erhaben sei er, sagt: «Da sind nun ihre Häuser, ganz verwüstet, darum, dass sie frevelten.»⁷
- **Viertens:** große Todespein. Gott, erhaben sei er, sagt: «Wenn du doch sehen könntest, siehe, die Frevler in Todesnöten.»⁸
- **Fünftens:** Härte am jüngsten Tage. Gott, erhaben sei er, sagt: «(Zu den Engeln des Gerichts wird gesagt): Versammelt die Frevler samt ihren Ehefrauen.»⁹
- **Sechstens:** Elende Qualen. Gott, erhaben sei er, sagt: «Siehe, den Frevlern ist schmerzhaftige Strafe bestimmt.»¹

¹ Fehlt in **G, M, T**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

² al-Abšihī, S. 100.

³ In **S, G, SH, M, T**: "die Richter".

⁴ Das Hadith ist mit anderen Worten als im Original übertragen. Es wurde überliefert von: Abū Ḥāmid al-Gazzālī in: at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk (17).

⁵ Sūra 42 aš-Šūrā (Die Beratung): 40.

⁶ Sūra 11 Hūd (Hud): 18.

⁷ Sūra 27 an-Naml (Die Ameisen): 52.

⁸ Sūra 6 al-An‘ām (Das Vieh): 93.

⁹ Sūra 37 aš-Šāffāt (Die sich Reihenden): 22.

- **Siebtens:** Brennholz in der Hölle zu werden, Gott, erhaben sei er, sagt: «Die Abweichler aber, die sollen Brennholz für die Hölle sein.»²
- **Achtens:** Allein gelassen zu sein, ohne dass jemanden ein gutes Wort für sie einlegt.^[3] Gott, erhaben sei er, sagt: «Die Frevler haben dann weder Freund noch Fürsprecher, dem Gehör geschenkt wird.»⁴
- **Neuntens:** Lange Qual, Gott, erhaben sei er, sagt: « – und siehe, die Frevler sind fürwahr in tiefgreifender Zwistigkeit –».⁵
- **Zehntens:** Großes Unglück infolge dessen, dass sie die Gebote Gottes nicht befolgt haben, Gott, erhaben sei er, sagt: {7/A} «Wer nicht danach richtet, was Gott herabgesandt hat, das sind die Ungläubigen.»⁶

Derjenige der jedoch bereut, dem vergibt Gott. **Reue** bedeutet, die Übeltaten sofort zu unterlassen und das Böse, das man den Menschen angetan hat, wieder gut zu machen. Sie ist die Reue über die Verletzung der Rechte Gottes, verbunden mit dem Entschluss, sie künftig nie wieder zu begehen. Wer Reue hat, dem verspricht Gott, erhaben sei er,^[7] Vergebung. Gott, erhaben sei er, sagt: «So kehrt zu eurem Schöpfer um, und tötet eure Seelen! Das ist für euch bei eurem Schöpfer besser. Da wandte er sich euch gnädig wieder zu. Siehe, er ist es, der sich gnädig zukehrt, der Barmherzige.»⁸ Auch Gott, erhaben sei er, sagt: «O die ihr glaubt, wendet euch Gott in echter Reue wieder zu.»⁹

So sage ich: Ein gerechter Sultan ist, der alle Untertanen gleich behandelt, der vor Unrecht und Schlichtheit warnt. Der ungerechte Sultan jedoch wird vom Unglück verfolgt. Sein Besitz währt und überdauert nicht. Denn der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagt: «Die Herrschaft verweilt mit der Gottlosigkeit und nicht mit der Ungerechtigkeit^[10]».¹¹ {7/B}

¹ Sūra 42 aš-Šūrā (Die Beratung): 21.

² Sūra 72 al-Ġinn (Die Dschinne): 15.

³ Fehlt in **G, M, T**: [Allein gelassen zu sein, ohne dass jemanden ein gutes Wort für sie einlegt].

⁴ Sūra 40 Ġāfir (Der Vergebende): 18.

⁵ Sūra 22 al-Ḥaġġ (Die Pilgerfahrt): 53.

⁶ Sūra 5 al-Mā'ida (Der Tisch): 44.

⁷ Fehlt in von **SH**: [erhaben sei er].

⁸ Sūra 2 al-Baqara (Die Kuh): 54.

⁹ Sūra 66 at-Taḥrīm (Das Verbot): 8.

¹⁰ Fehlt in **M**: [mit der Gottlosigkeit ... mit der Ungerechtigkeit]. Die Ergänzung wurde aber am Rand vorgenommen.

¹¹ Das ist kein Hadith. Diese Aussage wurde von Fahr ad-Dīn Rāzī in seiner Exegese des Verses 117-Sūra 11-Hūd (Hud) überliefert. **Siehe:** ar-Rāzī, Fahr ad-Dīn Abū 'Abdallāh Muḥammad b. 'Umar: Mafātīḥ al-ġaib,

Und im Laufe der Geschichte wurde erwähnt, dass die Zoroastrier¹ die Welt besaßen und sie viertausend Jahre lang regierten. Dies wird im 3. Kapitel, so Gott will, erwähnt.

In der Zeit des ‘Alī b. Abī Ṭālib,² möge Gott ihm Ehre erweisen,^[3] wurde erwähnt, dass er an Mālik b. al-Aštar,⁴ Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[5] schrieb, als er ihm die Herrschaft über Ägypten übergab, er möge ein gottesfürchtiger, gottgehorsamer Herrscher sein und gemäß der Gebote Gottes, erhaben sei er, handeln. So sagte er ihm: (Zügle Dich in dem, was Du liebst und was Du hasst, zeig dem Volk Barmherzigkeit und Liebe und vergib ihnen ihre Fehltritte, so wie Du es auch gerne von ihnen hättest. Denn Du stehst über ihnen. Der Kalif steht über Dir und Gott^[6] steht über diesem. Bereue keine Vergebung und erfreue Dich keiner Bestrafung. Fülle Deine Entschlüsse mit Bedacht. Und Falls Du wegen dem, was Du alles hast, eingebildet bist, so betrachte den gewaltigen Reichtum Gottes, erhaben sei er, {8/A} der über Dir steht und seine Macht über Dich. Dies wird Deine Einbildung schmälern und Deinem Verstand wieder Überlegenheit beschaffen. Sei ehrlich vor Gott, erhaben sei er,^[7] und gib den Menschen ihre Rechte, ganz besonders Deinen Angehörigen und Deinen Lieben. Wenn Du dies nicht tust, begehst du Unrecht. Wer einem Diener Gottes unrecht tut, der ist ein Feind Gottes. Dem hört er am jüngsten Tage nicht zu. Das Unrecht lässt die Gaben Gottes, die einem zuteil sind, verschwinden und beschleunigt den Groll Gottes. Möge es Dir am wichtigsten sein, Recht zu tun, und am meisten sollst Du Dich mit der Gerechtigkeit befassen und das Volk lieben. Der Zorn des Volkes ist stärker als die Zufriedenheit des Gefolges. Den Zorn des Gefolges kann man verzeihen, wenn das Volk zufrieden ist. Denn die Zufriedenheit

at-tafsīr al-kabīr (Tafsīr ar-Rāzī), Beirut 1999, Bd. 18, S. 410. **Siehe Auch:** Ibn Taimīya, Maǧmū‘ al-fatāwa, Bd. 28, S. 63.

¹ Die Zoroastrier oder Zarathustrier (arabisch: al-Maǧūs) waren die Anhänger des Zoroastrismus, der Religionsgemeinschaft des iranischen (persischen) Propheten Zarathustra (auch Zoroaster) genannt, der um 1200 v. Chr. lebte. Die Zarathustrier leben in größere Gemeinden in Indien und im Iran, die auf der heiligen Schrift Avesta basieren. **Siehe:** aš-Šahrastānī, Abū al-Futūḥ Muḥammad b. ‘Abd al-Karīm: al-Milal wa-n-ṇiḥal, (hsg. Aḥmad Fahmī Muḥammad), Beirut 1992, Bd. 2, S. 257-268; Wiesenhöfer, Josef: Das Antike Persien Von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr., Zürich 1998, S. 139-148.

² ‘Alī b. Abī Ṭālib, Abū al-Ḥasan b. ‘Abd al-Muṭṭalib b. Hāšim war ein Cousin des Propheten Muḥammad und heiratete seine Tochter Faṭima. ‘Alī war der vierte rechtgeleitete Kalif des Islam (656-661 n. Chr. (35-40 AH.)). Er wurde in Mekka geboren, starb 661 n. Chr. (40 AH.) in Kufa. **Siehe:** Ibn al-Ǧauzī, Šifāt aš-šafwa, Bd. 1, S. 115-124.

³ In **SH**, mit Zusatz: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁴ Er heißt: Mālik b. al-Hārīt an-Nuḥa‘ī und ist als al-Aštar bekannt. Er war ein Dichter und Überlieferer von Hadithen. Zur Zeit des Kalifen ‘Alī b. Abī Ṭālib wurde er zum Statthalter von Ägypten ernannt. Er starb 658 n.Chr (38 AH.) in Ägypten. **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 4, S. 34-35.

⁵ In **SH**, mit Zusatz: [bei seinem Amttritt].

⁶ In **SH**, mit Zusatz: [erhaben sei er].

⁷ Fehlt in **S, G, M**: [erhaben sei er].

des Volkes ist eine Freude in Friedenszeiten und eine große Unterstützung {8/B} in Zeiten von Katastrophen, weit mehr als die der Gefolge und Leibwächter. Das Volk ist die Säule der Religion und die Grundlage der Stärke der Muslime und des Zusammenhalts gegen die Feinde. Also höre immer auf das Volk und bleibe immer an seiner Seite. Entferne Dich von den Menschen, die Dir die Fehler der anderen Menschen aufzählen. Denn die Menschen haben nun einmal Fehler. Der Herrscher ist am ehesten berechtigt, die Fehler zu verdecken. So decke nicht die Schwächen auf, sondern versuche sie zu korrigieren. Und Gott richtet über das, was Dir entgangen ist.).¹

In dieser Zeit² wurden Angelegenheiten in Zusammenhang mit Untertanen **erwähnt**, sowie die entsprechenden politischen Vorgehensweisen. Wer diese Weisen studieren möchte, dem ist die Lektüre dieses Buches zu empfehlen. Er wird daraus viel Gutes lernen, so Gott, erhaben sei er, will.

Zu Kissrā b. Qubād³ wurde gesagt: Eine Gruppe Deiner Anhänger ist verdorben. Da schrieb er: (Ich bin der König der Leiber und nicht der König der Absichten. Ich urteile gerecht und ich prüfe die Taten {9/A}, nicht das Innere der Seelen.).⁴

Die Vorzüge der Gerechtigkeit sind, dass sie Länder und Diener aufblühen lässt und den Reichtum vermehrt. **Zur Untermauerung dessen wurde gesagt:** (Die eingetriebenen Grundsteuern im Irak zu Zeiten des ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, betrugen einhundertsevenunddreißig Millionen. Danach verringerte sich der Betrag immer weiter bis sie zu Zeiten des al-Ḥaḡḡāḡ⁵ nur noch acht Millionen betrugen.^[6] **Als**

¹ Die Rede ist mit anderen Worten als im Original übertragen. Muḥammad ‘Abduh al-Miṣrī: Nahḡ al-balāḡa li-l-ḥalīfa ‘Alī b. Abī Ṭālib, Beirut 1885, Bd. 2, S. 50-53. **Siehe:** an-Nuwairī, Aḥmad b. ‘Abd al-Wahhāb Ṣihāb ad-Dīn: Nihāyat al-arab fī funūn al-adab, (hsg. Muḥammad Mufīd Qumaiḥa), Kairo 2002, Bd. 6, S. 20-22.

² Zeit des rechtgeleiteten Kalif ‘Alī b. Abī Ṭālib.

³ Kissrā Anūšīrawān (Chosrau I.) (persisch: Ḥosrau, Anūšīrawān d. h mit der unsterblichen Seele) war von 531 bis zu seinem Tod 579 n. Chr. persischer Großkönig und wurde als Unsterbliche Seele bekannt. Er stammte aus dem Geschlecht der Sassaniden. Er führte das Sassanidenreich zu einem Höhepunkt, was auch seinen Widerhall in der Sagenwelt des Orients fand. **Siehe:** Ibn al-Aṭīr, ‘Izz ad-Dīn Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Abī al-Karam: al-Kāmil fī t-tārīḫ, (hsg. ‘Umar ‘Abd al-Salām Tadmurī), Beirut 1997, Bd. 1, S. 394-414; Schippmann, Klaus: Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, Darmstadt 1990, S. 52.

⁴ an-Nuwairī, Nihāyat al-arab, Bd. 6, S. 122.

⁵ al-Ḥaḡḡāḡ, Abū Muḥammad, b. Yūsuf b. al-Ḥakam aṭ-Ṭaqafī entstammte dem Stamm der Tqīf und war zunächst als Koranlehrer in Ta’if tätig. Er diente als Statthalter im Irak (694-714 n. Chr. (74-95 AH.) während der Herrschaft der Umayyaden unter ‘Abd al-Malik b. Marwān und al-Walīd I. Er trug auch wesentlich zur Verbreitung der arabischen Sprache und Schrift bei. Er wurde in Ta’if geboren und starb in al-Wasit. **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, Siyar A’lām an-Nubalā’, Bd. 4, S. 343.

⁶ Fehlt in **G:** [Danach verringerte sich der Betrag immer weiter, bis sie zu Zeiten des al-Ḥaḡḡāḡ nur noch acht Millionen betrugen].

‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz¹ die Herrschaft übernahm, stieg der Betrag im ersten Jahr wieder auf dreißig Millionen. Im zweiten Jahr stieg die Summe auf sechzig Millionen und angeblich noch mehr. ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz sagte: (Ich lebe mit dem Ziel, sie wieder wie zu Zeiten ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb,^[2] Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, aufblühen zu lassen).³

Ich sagte: Die Steuereinnahmen gingen zur Zeit von al-Ḥaḡḡāḡ so weit zurück, weil dieser ungerecht war, und sie stiegen wieder unter der Herrschaft von ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[4] weil dieser gerecht war. **{9/B}** Einer der Herrscher ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz **schrieb** ihm, sich bei ihm über den ruinierten Zustand seiner Stadt beklagend, und forderte von ihm Geld, um die Stadt wieder aufbauen zu können. Da schrieb er ihm: (Ich habe Deinen Brief erhalten. Wenn du meinen Brief liest, befestige Deine Stadt mit Gerechtigkeit und reinige sie von Ungerechtigkeit. Dies ist der beste Wiederaufbau. Mit Grüßen).⁵

Und ich sage: Das gehört vielleicht zu den besten Aussagen, die jemals gesagt wurden: So nehmt Euch ein Beispiel daran, Ihr Menschen mit Verstand und werdet somit im Diesseits und im Jenseits reich.

Es wurde erzählt, dass Kissrā eines Tages einen Ratschlag an seine Herrscher und deren Gefolge erteilte und sagte: (Es gibt keine Herrschaft ohne Armee, keine Armee ohne Steuereinnahmen. Und es gibt keine Steuereinnahmen ohne Länder und kein Land, das ohne Untertanen funktioniert. Und es gibt keine funktionierenden Untertanen ohne Gerechtigkeit).⁶

Auf seinem Siegel stand geschrieben: (Mit Gerechtigkeit überdauert der Besitz). Er stempelte mit diesem Siegel **{10/A}** an seinen Fingern so, dass er den Abdruck stets sah und somit nicht vergisst. Damit hatte er die Gerechtigkeit immer vor Augen und seine Zunge sprach die Gerechtigkeit aus. Deshalb blieb er dafür bekannt und wurde in den Geschichtsbüchern und Zitaten erwähnt. Über sein vorbildliches Verhalten erzählten die

¹ ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz (Omar II.) b. Marwān b. al-Ḥakam b. Abī al-‘Āṣ b. Umaiya war der achte Kalif der Umayyaden (717–720 n.Chr (98-101 AH.). Unter seiner Regierung wurden Verwaltungsreformen gefördert, um soziale Spannungen auszugleichen. Er wurde in Medina geboren und starb 720 n. Chr. (101 AH.) in Deer Sam‘ān nördlich von Syrien. **Siehe:** Ibn al-Ḡauzī, *Ṣifat aṣ-ṣafwa*: Bd. 1, S. 364-370.

² Fehlt in **M**: [b. al-Ḥaṭṭāb].

³ Abšīhī, *al-Mustaṭraf*, S. 112, 113.

⁴ Fehlt in **G**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁵ Abšīhī, *al-Mustaṭraf*, S. 112.

⁶ Edb., S. 113.

Könige der anderen Länder und Reiche.¹ Wenn Kissrā so ein Doyen der Gerechtigkeit in der Religion der Zarathustrier war, so ist es Pflicht sowohl der muslimischen Könige als auch der Untertanen, Wegweiser des Islams – der höchsten aller Religionen – zu sein, damit von ihnen Gutes und von ihrer Güte berichtet wird. Gott, erhaben sei er, sagt: «Schaffe mir einen gerechten Ruf unter den Späteren,»² Der Herrscher soll nicht die Zufriedenheit der Menschen erlangen, indem er den Zorn Gottes erregt oder gegen die religiösen Gesetze verstößt.

Mu‘āwiya³ schrieb an ‘Ā’iṣa,⁴ Gott möge an ihr Wohlgefallen haben: Erteile mir eine {10/B} zusammengefasste Lehre. Da sagte sie: Ich hörte den Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagen: «Wer das Wohlwollen Gottes, erhaben sei er, verlangt und den Zorn der Menschen damit in Kauf nimmt, der gewinnt das Wohlwollen Gottes und auch die Menschen werden ihm wohlgesonnen sein. Und wer das Wohlwollen der Menschen mit dem Zorn Gottes in Kauf nimmt,^[5] dem wird Gott zürnen und er wird veranlassen, dass ihm auch die Menschen zürnen.»⁶ **Es ziemt sich für einen Herrscher**, sich nicht daran zu gewöhnen, sich mit seinen Begierden zu beschäftigen, prächtige Kleider zu tragen, immer das beste Essen zu sich zu nehmen, dennoch keine Genügsamkeit in allen Angelegenheiten zu kennen. Denn es gibt keine Gerechtigkeit ohne Genügsamkeit. **Es wurde erzählt**, dass ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb,^[7] Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, einen der Rechtschaffenden fragte: (Hast Du an mir irgendetwas bemerkt, das Du hasst? Darauf erwiderte er: Ich habe gehört, dass Du auf Deinen Tisch zwei Weizenbrote legtest und dass Du zwei Hemden besitzt, eines für die Nacht und eines für den Tag. Er entgegnete: Gibt es sonst noch etwas? Da sagte er: Nein. Er sagte: Diese

¹ at-Ṭabarī, Muḥammad b. Ġarīr Abū Ġa‘far: Tārīḫ ar-rusul wa-l-mulūk (Tārīḫ at-Ṭabarī), (Dār at-Turāṭ), Beirut 1967, Bd. 2, 98-154.

² Sūra 26 aṣ-Ṣu‘arā‘ (Die Dichter): 84.

³ Mu‘āwiya b. Ṣaḥr (Abī Sufyān) b. Ḥarb b. Umaiya war ein Gefährte des Propheten Muḥammad und der erste Kalif der Umayyaden 66-680 n. Chr. (40-60 AH.) und Begründer dieser Dynastie. Er gilt als einer der bedeutendsten Herrscher der arabischen Geschichte. Er wurde in Mekka geboren und starb 680 n. Chr. (60 AH.) in Damaskus. **Siehe:** aḏ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 3, S. 119-162.

⁴ ‘Ā’iṣa bt. ‘Abdallāh b. Abī Quḥāfa (Abī Bakr aṣ-Ṣiddīq) mit dem Ehrentitel ‘Um-ul-Mu‘minīn war die jüngste Frau des Propheten Muḥammad und eine wichtige Überlieferin von Hadithen. Sie wurde in Mekka geboren und starb 687 n. Chr. (58 AH.) in Medina. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, Ṣifat aṣ-ṣafwa: Bd. 3, S. 311-321.

⁵ Fehlt in **SH**: [der gewinnt das Wohlwollen Gottes und auch die Menschen werden ihm wohlgesonnen sein. Und wer das Wohlwollen der Menschen mit dem Zorn Gottes in Kauf nimmt].

⁶ Das Hadith ist mit anderen Worten als im Original übertragen. Es wurde überliefert von: Ibn Ḥibbān in: Ṣaḥīḫ Ibn Ḥibbān (276), aṣ-Ṣihāb al-Quḍā’ī in: Musnad aṣ-Ṣihāb al-Quḍā’ī (499, 500), und Ibn ‘Asākir in: Tārīḫ Dimaṣq (6568). ***Es gibt mehrere Überlieferungen von diesem Hadith.**

⁷ Fehlt in **G**: [b. al-Ḥaṭṭāb].

zwei^[1] werde ich nie benutzen).² Betrachtet ihn nur und nehmt Euch ein Beispiel daran, so dass Euch Gottes Güte zukommt und er Euch mit dem Paradies belohnt.

{11/A} Die Fürsprache für Gerechtigkeit an den Herrscher lautet, dass er immer an seinen letzten Atemzug und an den Tod denken möge und was diesem an Abrechnung mit dem Menschen folgt. Exegeten des Korans **sagten**: (Gemeint in der Rede Gottes, er sei gerühmt und erhaben: «Und vergiss nicht deinen Anteil an dieser Welt!»).³ Es ist das Leichenlaken. Also führe dir den Tod vor Augen).⁴

Es wurde erzählt, dass Dū al-Qarnain⁵ bei einem Stamm vorbeikam, der keine der lebensnotwendigen Dinge besaß. Sie hatten ihre Gräber vor ihren Haustüren ausgehoben und reinigten diese immer wieder, besuchten sie und beteten dort zu Gott, erhaben sei er. Sie hatten nur Gras und Pflanzen zum Essen. Also sandte Dū al-Qarnain einen Mann dorthin, um sie zu fragen, wie es ihnen gehe, und um ihren König herbeizurufen. Er fand keinen König und niemanden, der über sie herrschte. Der Mann kehrte zurück zu Dū al-Qarnain und berichtete ihm, was er gesehen hatte. **{11/B}** Also reiste Dū al-Qarnain selbst dort hin und besuchte sie und sah sich ihre Umstände. Sie versammelten sich um ihn. Ihr Ältester kam, grüßte ihn und setzte sich zu ihm. Dū al-Qarnain sagte. Wie geht es Euch? Ich sehe hier keinen Herrscher oder Sultan.

- Sie sagten: Unter uns sind keine Rohlinge und keine Rüpel.
- Er fragte: Warum finde ich bei Euch nichts von den genüsslichen Dingen des Lebens?
- Sie sagten: Wir haben nicht den Wunsch nach den genüsslichen Dingen des Lebens.
- Er fragte: Warum habt Ihr Eure Gräber vor Euren Türen ausgehoben?
- Sie sagten: Damit wir uns den Tod immer vor Augen halten. Immer wenn wir hinsehen, wird die Erinnerung an den Tod wieder geweckt. Die Liebe zum Leben

¹ In **S, SH, G**, mit Zusatz: [Gott].

² al-Ġazzālī, Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad: at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, (hsg. Aḥmad Šams ad-Dīn), Beirut 1988, S. 27.

³ Sūra 28 al-Qaṣaṣ (Die Geschichte): 77.

⁴ al-Qurṭubī, Šams ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad: al-Ġāmi‘ li-aḥkām al-Qur‘ān (Tafsīr al-Qurṭubī und Ibrāhīm Aṭfīš), (hsg. Aḥmad al-Bardūnī), Kairo 1964, Bd. 13, 314.

⁵ Dū al-Qarnain kommt im Koran in der Sūra 18 al-Kahf (Die Höhle) Verse 83-98 vor. Es herrscht jedoch Uneinigkeit darüber, ob es sich um Alexander den Großen (356-323 v. Chr.) handelt. Im Verlauf des Texts wurde über Alexander den Großen geschrieben, der die Grenzen seines Reiches vom Kleinstaat Makedonien bis an den Indischen Subkontinent ausdehnte. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 248-257; Wiesehöfer, Das Antike Persien, S. 149-155; Hermann, Weltgeschichte, S. 64.

erkaltet dann in unseren Herzen. Wir werden also nicht von der Anbetung Gottes abgelenkt.

- Er fragte: Wie kann es sein, dass ihr Gras esst?
- Sie sagten: Wir wollen unsere Mägen nicht zu Gräbern für Tiere machen, weil der Genuss des Essens nicht unsere Kehle passiert.

Dann griff der Älteste zu einem Sack, nahm einen Schädel daraus heraus. Er fragte: *Dū al-Qarnain*, Weißt Du wem dieser Kopf gehört?

- Ich sagte: Nein.
- Er sagte: Der, {12/A} dem dieser Kopf gehört, war ein König, der seine Untertanen ungerecht behandelte und die Schwächeren tyrannisierte. Er nahm sich alles, was er an Annehmlichkeiten brauchte. Gott, erhaben sei er, nahm ihm seine Seele und warf ihn in die Hölle und dies ist sein Kopf. Er streckte seine Hand aus und legte einen anderen Totenkopf zwischen die Hände und fragte: Weißt Du wer dieser ist?
- Ich sagte: Nein.
- Er sagte: Dieser war ein gerechter König, der Erbarmen mit seinen Untertanen hatte und die Menschen in seinem Staat liebte. Gott, erhaben sei er, nahm seine Seele, erhöhte ihn und ließ ihn in seinem Paradies wohnen.

Dann legte er seine Hand auf den Kopf von Alexander und sagte: Von welcher Sorte ist dieser Kopf wohl? Daraufhin weinte Alexander fürchterlich, nahm ihn in seine Arme, küsste sein Gesicht und sagte: Wenn du mich begleiten möchtest, kannst Du mir in meinem Königreich beiseite stehen. Soll ich Dir meine Minister unterstellen?

- Er sagte: Nein, das möchte ich nicht.
- Er fragte: Warum?
- Er sagte: Weil alle Menschen Dich {12/B} wegen Deines Reichtums und des Königreichs befeinden, während alle Menschen meine Freunde wegen meiner Genügsamkeit und meiner Bescheidenheit sind.¹

Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte**: «wenn ihr Seelenqual hättet, besucht die Toten».¹

¹ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 40-41.

Die treffendsten Worte, die darüber gesagt wurden:

- Das ist der Rang von Menschen, die ich kannte ... die ein genussvolles Leben führen, das keine Grenzen kennt.
- Sie wurden von Katastrophen überfallen und sie verschwanden ... in Gräbern. Von ihnen blieb keiner zurück und keine Spuren.²

Es wurde erzählt, dass al-Ḥağğāğ auf der Kanzel stand und predigte: (Ihr Menschen, wisset, dass Eure Sonne die gleiche Sonne des Qārūn³ und des Far‘ūn⁴ ist. Sie schien über ihre Schösser und dann schien sie über ihre Gräber).⁵

Darüber habe ich gesagt: {13/A}.

- Ich sah das Leben mit seinen Facetten kreisen ... Keine Trauer und keine Freud währet ewig.
- Die Könige haben ihm Schlösser gebaut ... Weder die Könige noch ihre Schösser sind geblieben.⁶

al-Ḥarīrī,⁷ Gott erbarme sich seiner, sagte:

¹ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn Taimīya in: Iqtidā’ as-širāṭ al-mustaqīm li-muḥālafat aṣḥāb al-ğāḥim (2/196), Mağmū’ al-fatāwa (1/356), und al-‘Ağlūnī in: Kašf al-ḥafā’ wa-muzīl al-ilbās (213). ***Dieses Hadith wurde von Ibn Taimīya als falsch erklärt.**

² Der Verfasser dieser Verse ist anonym. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: Bustān al-wā’izīn wa-riād as-sāmi‘īn, (hsg. Aiman al-Bihīrī), Beirut 1998, B1. S. 194; Usāma b. Munqid, Mağd ad-Dīn Abū al-Muzaḥfar aš-Šezarī: al-Manāzil wa-d-diyār, (hsg. Muṣṭafā Ḥiğāzī), Kuwait-Stadt 1992, S. 1.

³ Korach (im Koran heißt: Qārūn). Qārūn wird im Koran in drei Suren erwähnt al-‘Ankabūt (Die Spinne) Vers: 39-40, Ğāfir (Der Vergebende) Verse: 23-25 und 28, al-Qaṣaṣ (Die Geschichte) Verse: 76-82 und erscheint dort als Angehöriger des Volkes von Moses sehr Reich, und Minister des Pharaos. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 443-451.

⁴ Far‘ūn (Pharao) ist ein Titel der Herrscher im Alten Ägypten. Er wird jedoch im heiligen Koran als Name 67 mal erwähnt. Gemeint ist hier der Pharao, der zu Zeiten des Propheten Moses lebte. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 386-400.

⁵ Die Aussage ist mit anderen Worten als im Original übertragen. **Siehe:** Ibn Abī al-Ḥadīd, ‘Izz ad-Dīn Hibatallāh ‘Abd al-Ḥamīd: Šarḥ naḥğ al-balāğā, (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Beirut 1996, Bd. 2, S. 287; Šafwat, Aḥmad Zakī: Ğamharat ḥuṭab al-‘Arab fī ‘Uṣūr al-‘Arabīya az-zāhira, Kairo 1933, Bd. 2, 301.

⁶ Diese Verse sind nicht von al-Kāfiyağī. Dieses Gedicht wird auf den Kalifen ‘Alī b. Abī Ṭālib zurückgeführt. **Siehe:** Dīwān amīr al-mu’minīn ‘Alī b. Abī Ṭālib, (gesammelt und hsg. ‘Abd al-‘Azīz al-Karam), 1988, S. 52.

⁷ Abū Muḥammad al-Qāsim b. ‘Alī b. Muḥammad b. ‘Uṭmān al-Bašrī al-Ḥarranī al-Ḥarīrī war Dichter und Literat. Er starb 1122 n. Chr. (651 AH.) in Basra. **Siehe:** aḍ-Ḍaḥabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 19, S. 460-465.

-
- Du, der nach dem kurzen Leben trachtest ... es birgt viel Traurigkeit und Schicksalsschläge.
 - An einem Tag lachen die Bewohner der Welt ... und am nächsten bringt sie sie ewiglich zum Weinen.
 - Die Welt ist voller Kriege und fordert die Opfer derer ... die nach ihr gewaltige Risiken sehen.¹

Diese Verse sind ist gut gedichtet und erstaunlich rhetorisch gegliedert. {13/B} Das Gedicht erfreut die Ohren und findet seinen Weg leicht in die Herzen. **Wisset**, dass das Leben seine Süße verloren hat und seine Bitterkeit und das Trügerische zum Vorschein kamen. Derjenige gewinnt, der enthaltsam lebt. Das Unheil gehört denen, die sich im Streben nach ihren Vergnügungen und den Illusionen erschöpft haben.

- Die Welt hat sich zu erkennen gegeben ... aber niemand verstand den Sinn.
- Wie viele waren sich ein langes Lebens sicher, die sie begraben hat ... und wie viele Reiche verloren, was sie angehäuft hatten.

Die treffendsten Worte, die darüber gesagt wurden:

- Bleibe der Welt fern, falle nicht auf ihren Betrug rein ... und halte dich an die Enthaltamen.
- Vielleicht, wenn Du die Welt und ihre Genüsse verlässt ... gewinnst Du das Paradies und dessen Wohlleben.²

Gott, bewahre uns vor der Liebe zum Leben und seiner Zierde, {14/A} und errette uns vor der Hölle, mithilfe Deiner Großzügigkeit, Du Großzügiger, denn Du bist der Freundliche, Gütige, immer gut und wohl tätig.

¹ al-Ḥarīrī, Abū Muḥammad al-Qāsim b. ʿAlī: Dīwān maqāmat al-Ḥarīrī, Beirut 1873, S. 223.

² Diese Verse stammen von dem Dichter: Ġaḥḥa al-Barmakī. **Siehe:** Ġaḥḥa al-Barmakī, Aḥmad b. Ġaʿfar Abū al-Ḥasan: Dīwān Ġaḥḥa al-Barmakī, Beirut 1996, 38.

4.3 Das zweite Kapitel: Erläuterungen zu angemessenen Vorschriften, welche Könige und Untertanen betreffen.

Die Untertanen **sind rechtmäßig dazu verpflichtet**, die Herrscher zu ehren und ihnen mit Rat zur Seite zu stehen, Gott, erhaben sei er, sagt: «O die ihr glaubt! Gehorcht Gott, und gehorcht dem Gesandten und denen unter euch, die Befehlsgewalt besitzen!».¹ **Und es wurde im (aṣ-Ṣaḥīḥ)² überliefert**, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Wer mir gehorsam ist, ist Gott gehorsam und wer sich gegen mich auflehnt, lehnt sich gegen Gott auf. Wer meinem Prinzen gehorsam ist, ist mir {14/B} gehorsam. Wer sich gegen meinen Prinzen auflehnt, lehnt sich gegen mich auf.».³ **Und Muslim im (aṣ-Ṣaḥīḥ) überlieferte**, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Zur Verehrung Gottes gehört es, den gerechten Herrscher großmütig zu behandeln.».⁴

Unter den wichtigsten^[5] Ratschlägen, die die Untertanen den Herrschern geben, sind: Sie mögen sie dazu anhalten, Recht zu tun, ihnen befehlen, Recht zu tun, sie darauf aufmerksam machen und milde daran zu erinnern und ihnen zu bedeuten, wo sie unachtsam waren, wo es ihnen niemand angedeutet hat. Falls sie jemand darauf aufmerksam gemacht hat, sie es dennoch ignorierten und unachtsam blieben, so müssen sie auf jeden Fall milde daran erinnert werden. Sie müssen auch auf die Bedürfnisse der Muslime und ihre Rechte hingewiesen werden.^[6]⁷ Die Unterbindung der schlechten Gewohnheiten und schrecklichen Dinge ihrer Zeit und anderer Zeiten muss ihnen angedeutet werden. Die Herrscher werden vor Gott nicht entschuldigt sein, wenn sie diese nicht unterbinden. Ihre Argumente werden nicht akzeptiert, wenn sie protestieren und sagen, dass jene Gewohnheit bereits von vorangegangenen Völkern praktiziert wurden, **unter Berufung** auf den Propheten, Gott segne {15/A} ihn und schenke ihm Heil, der sagte: «Es ist unakzeptabel, wenn jemand in der Religion etwas neu

¹ Sūra 4 an-Nisā‘ (Die Frauen): 59.

² Der Verfasser meinte das Buch Ṣaḥīḥ al-Buḥārī oder Ṣaḥīḥ Muslim, in denen das Hadith steht.

³ Das Hadith wurde überliefert von: al-Buḥārī in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-Ġihād wa-s-siyar (2957), Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-‘Imāra (1835), und Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (10037), (10089). **Authentisches Hadith.*

⁴ Dieses Hadith steht im Ṣaḥīḥ Muslim nicht. Es wurde überliefert von: Abū Bakr al-Ḥallāl in: as-Sunna li-Abī Bakr al-Ḥallāl (78).

⁵ Fehlt in **G, SH, M, T**: [Unter den wichtigsten].

⁶ Fehlt in **SH**: [Sie müssen auch auf die Bedürfnisse der Muslime und ihre Rechte hingewiesen werden].

⁷ an-Nawawī, Abū Zakarīyā Muḥyī ad-Dīn Yaḥyā b. Šaraf: al-Minhāğ šarḥ Ṣaḥīḥ Muslim b. al-Ḥağğāğ, Beirut 1972, Bd. 2, S. 38.

hinein bringt, das nicht religiös ist.»,¹ **und an einer anderen Stelle:** «Diejenigen, die auf dem Schlechten bestehen, handeln, als würden sie in der Religion Neues erfinden.»,² und der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte:** «Wer schlechte Dinge in der Religion bewirkt,³ trägt bis zum jüngsten Tag diese Schuld und die Schuld derer, die dies befolgen». ⁴

Unter den wichtigsten Ratschlägen von Untertanen an die Herrscher sind: dass sie die Proteste gegen diese mit Worten und Taten unterlassen, das Gebet hinter ihnen, und Mühe für aufrichtige und abtrünnige Herrschern zu leisten und für ihre Besserung beten, sie dürfen aber ihnen nicht in ihren Sünden^[5] gehorchen,⁶ **unter Berufung** auf den Propheten, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, der sagte, «Es darf dem nicht gehorcht werden, der gegen Gott sündigt.». ⁷

Jeder, dem Gott, erhaben sei er, eine Herrschaft anvertraut hat, muss sich an dieses Wort des Propheten, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, halten: «Ihr seid alle Hirten und jeder von euch {15/B} ist verantwortlich für seine Untertanen.». ⁸ **Der Herrscher muss** die Muslime vor den ungläubigen Feinden Gottes, erhaben sei er, schützen und den Muslimen wünschen, was er auch sich selbst wünscht. **Außerdem muss** jeder Herrscher die Gegner gleich behandeln und nicht einem mehr Sympathie als einem anderen entgegenbringen. Er darf nicht dazu neigen, jemandem das Recht aufgrund von Verwandtschaft oder Freundschaft zuzusprechen.

¹ Das Hadith wurde überliefert von: al-Buḥārī in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb aṣ-Ṣulḥ (2697), Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-Aqdiya (1718), und Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (26033), (26329). **Authentisches Hadith*.

² Das ist kein Hadith.

³ Fehlt in **S**: [und der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte:** «Wer schlechte Dinge in der Religion bewirkt].

⁴ Das Hadith ist mit anderen Worten als im Original übertragen. Es wurde überliefert von: aṭ-Ṭabarānī in: al-Muʿḡam al-awsaṭ (9182), und al-Lālakāʾī in: Šarḥ uṣūl iʿtiqād ahl as-sunna wa-l-ḡamāʾa (3). Nach einer anderen Überlieferung wurde es hsg. Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb az-Zakāt (1017), und Ibn Māḡa in: Sunan Ibn Māḡa (203).

⁵ Fehlt in **SH**: [in ihren Sünden].

⁶ an-Nawawī, al-Minhāḡ šarḥ Ṣaḥīḥ Muslim, Bd. 2, S. 38.

⁷ Das Hadith wurde überliefert von: aṭ-Ṭabarānī in: al-Muʿḡam al-Kabīr (381), al-Quḏāʾī in: Musnad aṣ-Šihāb (873), Abī Saʿīd an-Naqqāš in: Ṭalāṭ maḡālīs min amālī Abī Saʿīd an-Naqqāš (11), und Nāšir ad-Dīn al-Albānī in: Ṣaḥīḥ al-ḡāmiʾ aṣ-ṣaḡīr wa-ziyādātihi (7520). **Authentisches Hadith*.

⁸ Das Hadith wurde überliefert von: al-Buḥārī in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-ḡumʾa (893), Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-ḡumʾa (1829), Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (4495), und Abū Dāʾūd in: as-unnan: Kitāb: al-Ḥirāḡ wa-l-ʾimāra wa-l-faiʾ (2928). **Authentisches Hadith*.

Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Wer Recht spricht, der erhält am jüngsten Tag Lohn dafür.».¹

Der Herrscher muss den Muslimen Rat erteilen und sie in den Angelegenheiten ihrer Religion und ihres Lebens in der Welt leiten. Er muss ihnen mit Worten und Taten zur Seite stehen, sie vor Schäden bewahren, ihnen Vorteile zukommen lassen, sie zu guten Taten auffordern und ihnen verwerfliche Taten untersagen. Er muss {16/A} wie von Gott, erhaben sei er, angeordnet, die Gütigen unter ihnen akzeptieren,^[2] von den schlechten Taten absehen und über ihre Schwächen hinweg schauen. Er darf es nicht versäumen, in den Reihen seiner Räte Vertreter der Religion und aufrichtige Gelehrten zu haben. Er soll sich von Eigenwilligen und Korrupten trennen.³ **Auch muss**^[4] **er** im Hinblick auf seine Entscheidungen im Zusammenhang mit den Untertanen barmherzig sein, **Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte:** «Seid barmherzig, so wird Gott gegenüber euch barmherzig sein und vergebt, so wird euch [Gott]^[5] vergeben.».⁶

Es wurde erzählt, dass Muḥammad b. Ka‘b al-Quraṣī,⁷ Sālim b. ‘Abdallāh,⁸ und Raḡā’ b. Haiywa⁹ zu ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz kamen, [als ihm das Kalifat übergeben wurde. Er sagte zu ihnen: Mir wurde eine schwere Prüfung auferlegt. Gebt mir einen Rat. Er betrachtete das Kalifat als Last.

- Sālim b. ‘Abdallāh sagte: Wenn Du Dich morgen vor quälenden Strafen Gottes retten möchtest, so lasse alle Genüsse dieses Lebens hinter Dir und halte Dir immer den Tod vor Augen.

¹ Das Hadith wurde überliefert von: Mašriq al-Ḥanīfī in: Min ḥadīṭ Abī al-Ḥasan Mašriq b. ‘Abdallāh al-Ḥanīfī (19), aṭ-Ṭabarānī in: Makārim al-aḥlāq (76), und Ibn ‘Asākir in: Tabyīn kaḍīb al-muftarī fīmā nusiba ilā al-imām Abī al-Ḥasan al-Aš‘arī (1/430).

² Fehlt in **SH**: [Er muss wie von Gott, erhaben sei er, angeordnet, die Gütigen unter ihnen akzeptieren, von den schlechten Taten absehen und über ihre Schwächen hinweg schauen].

³ an-Nawawī, Bd. 2, al-Minhāḡ šarḥ Ṣaḥīḥ Muslim, S. 39.

⁴ In **SH**: "Und es wurde erzählt".

⁵ Aus dem Original und anderen Schriften [Gott] nicht übernommen worden. Es wurde aus dem Musnad Aḥmad und al-Buḥārī ergänzt.

⁶ Das Hadith wurde überliefert von: al-Buḥārī in: al-Adab al-mufrad (380), Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (6541), (7041), al-Ḥasan al-Ašiab in: Ġuz’ al-Ḥasan b. Mūsā al-Ašiab (54), und Ya‘qūb b. Sufyān in: al-Ma‘rifa wa-’t-tārīḫ (2/522). **Authentisches Hadith*.

⁷ Muḥammad b. Ka‘b b. Salīm al-Quraṣī war ein Hadith-Koranglehrter. Er stammte aus dem jüdischen Stamm der Banū Quraiza. Gest. 726 n. Chr. (108 AH.). **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 1, S. 374.

⁸ Sālim b. ‘Abdallāh b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb war ein Gelehrter des Fiqh und Mufti. Er starb 724 n. Chr. (106 AH.) in Dschannat al-Baqi. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 1, S. 352-353.

⁹ Raḡā’ b. Haiywa, Abī al-Miqdām, al-Kindī war ein Gelehrter des Fiqh und Berater der Umayyaden Kalifen. Gest. 730 n. Chr. (112 AH.). **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 2, S. 373.

- Muḥammad Ka‘b sagte: Wenn Du Dich morgen vor quälenden Strafen Gottes retten möchtest, so betrachte die älteren Muslime als Deine Väter, die mittelaltrigen als Deine Brüder und die jüngeren als Deine Kinder. Sei gütig zu Deinem Vater und barmherzig zu Deinem Bruder und zu Deinen Kindern liebevoll.
- Rağā’ b. Ḥaiywa sagte: Wenn Du Dich morgen vor quälenden Strafen Gottes retten möchtest, wünsche den Muslimen, was Du Dir selbst wünschst, und hasse für sie das, was Du auch für Dich hasst. Dies sage ich Dir und ich habe größte Angst um Dich am jüngsten Tag. Gibt es jemanden, der wagt, Königen diese Ratschläge zu geben?

Es wurde erzählt, dass ein Wali ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz ihm schrieb und über sein langes Wachbleiben bis spät in die Nächte klagte. Da schrieb ihm ‘Umar: Mein Bruder: Wisse, dass Seelen in der Hölle schlaflose Nächte haben. Dieses Bewusstsein bringt dich schlafend oder wachend näher zu Gott. Wehe Du Dich von Gott entfernst, so dass Deine letzte Verbindung zu ihm reißt und er für Dich keine Hoffnung sieht. Als der Wali diese Worte las, eilte er zu ‘Umar, der der Wali fragte: Was führt Dich zu mir? Er antwortete ihm: Dein Brief hat mir Sorgen bereitet. Ich werde keine Herrschaft bis zu meinem Tod annehmen.¹

Es wurde gesagt: Der Onkel des Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, al-‘Abbās² kam zu ihm und sagte: Du, Prophet Gottes, Gott segne Dich und schenke Dir Heil, gib mir ein Emirat. «Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, entgegnete: Du ‘Abbās, Onkel des Propheten, wenn Du einer Seele hilfst, so ist das mehr wert als eine Herrschaft, die Du nicht gut führst. Macht bedeutet Kummer und Reue am jüngsten Tag. Wenn es Dir gelingt, kein Herrscher zu sein, so ist das besser.».³

Es wurde gesagt: al-Fuḍail b. ‘iyād⁴ hat Hārūn ar-Raschīd¹ einen Ratschlag erteilt. Er sagte ihm: Du Schöngesichtiger. Gott wird Dich am jüngsten Tag zu den Untertanen befragen.

¹ al-Bağdādī, Muḥammad b. al-Ḥasan Abū al-Ma‘ālī Bahā’ ad-Dīn: at-Taḍkira al-ḥamdūnīya, (hsg. Iḥsān ‘Abbās), Beirut 1996, Bd. 1, S. 189; Ibn al-Ğauzī, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: al-Muntaẓam fī tāriḫ al-mulūk wa-l-umam, (hsg. Muḥammad ‘Abd al-Qādir ‘Aṭa), Beirut 1992, Bd. 9, 150-151; al-Abšihī, al-Mustaṭraf, S. 92.

² al-‘Abbās b. ‘Abd al-Muṭṭalib b. Hāšim war ein Onkel väterlicherseits und Gefährte des Propheten Muḥammad. Er war ein wichtiger Überlieferer von Hadithen und bekleidete die in seiner Familie erblichen Ehrenämter bei der Kaaba. Er starb 724 n. Chr. (106 AH.) in Dschannat al-Baqi. **Siehe**: Ibn al-Ğauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 1, S. 193-194.

³ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn ‘Asākir: Tāriḫ Dimašq (48/439), al-Abšihī in: al-Mustaṭraf fī kull fann mustaṭraf (92), und Abū Ḥāmid al-Ğazzālī in: Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn (2/350).

⁴ al-Fuḍail b. ‘iyād, Abū ‘Alī, b. Maš‘ūd b. Bišr al-Ḥarasānī war ein Gelehrter des Fiqh und Mystiker. Gest. 803 n. Chr. (187AH.). **Siehe**: Ibn al-Ğauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 1, S. 428-432.

Wenn Du Dich von der Hölle retten willst, dann hüte Dich davor, einen Tag vergehen zu lassen, in dem Du Betrug gegenüber Deine Untertanen im Herzen hast.² Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte nämlich: «Wer seine Untertanen betrügt, findet die Spur des Paradieses nicht.»³

Der Herrscher sollte dem Beispiel der Gefährten des Propheten und der Altvordern (as-Salaf aṣ-Ṣāliḥ), Gott möge an ihnen Wohlgefallen haben, und ihren Vorgängern in Rede und Tat folgen. Tut er dies nicht, geht er zugrunde. Über dem gerechten Sultan steht vom Rang her niemand außer dem Prophet oder ein Gott-naher Engel. **Und es wurde** – über den gerechten Sultan – **gesagt**: (Er ist wie der Wind, den Gott, erhaben sei er, sendet, der die Wolken treibt, damit sie die Früchte bewässern, der eine Seele für die Betenden ist).⁴ Und wenn ich nachforsche, was über die Gerechtigkeit, die gerechte Behandlung und die Tugend eines gerechten Herrschers alles gesagt wurde, so finde ich hierzu sehr viele verschiedene Texte. Ich halte mich hier jedoch kurz, da ich fürchte, den Leser und der Hörer zu langweilen. Und Gott mit uns].^[5]

Der Imam al-Ğazzālī,^[6] {16/B} Gott erbarme sich seiner, erwähnte in dem Buch (Tuḥfat as-sulūk fī naṣīḥat al-mulūk)⁸: (Der Sultan muss seinen Untertanen helfen, wenn sie Probleme haben und insbesondere in Zeiten des Mangels und des Preisanstiegs, da das Leben ihnen während dieser Zeiten erschwert ist und sie ihren Unterhalt nicht bestreiten können. Während dieser Zeiten muss der Sultan ihnen Nahrung geben und ihnen aus seinen Kassen mit Geld helfen. Keiner seines Gefolges und seiner Diener darf gegen die Untertanen vorgehen, sodass

¹ Hārūn ar-Rašīd b. Muḥammad al-Mahdī war der fünfte und berühmte Kalif der Abbasiden (786-809 n. Chr. (169-193 AH.). Er starb (809 n. Chr. (193 AH.)) in Ṭūs in der Nähe der heutigen Großstadt Maschhad. **Siehe**: aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 9, S. 286-295.

² al-Baġdādī, at-Taḍkira al-ḥamdūnīya, Bd. 1, S. 189-190; Ibn al-Ğauzī, al-Muntaẓam, Bd. 9, S. 151; al-Abšīhī, al-Mustaṭraf, S. 92.

³ Das Hadith wurde überliefert von: Abū al-Faraġ Ibn al-Ğauzī in: Al-Muntaẓam fī tāriḫ al-mulūk wa-l-umam (9/151).

⁴ al-Abšīhī, al-Mustaṭraf, 115.

⁵ In **SH**, mit Zusatz: [von: als ihm das Kalifat übergeben wurde bis: Und Gott mit uns] aus dem **Original** und, **S, G, M, T** nicht übernommen. Die Ergänzung wurde im Originaltext nachgewiesen aus: **SH** und den erwähnten Quellen, weil sie in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passt.

⁶ Abū Ḥāmid al-Ğazzālī aṭ-Ṭūsī an-Naisābūrī war ein Gelehrter des schafiitischen Fiqh, Philosoph und Mystiker. Er gilt bis heute als einer der bedeutendsten religiösen Denker des Islams. al-Ğazzālī starb 1111 n. Chr. (505 AH.) in Ṭūs in der Nähe der heutigen Großstadt Maschhad. **Siehe**: aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 19, S. 322-346.

⁷ In **SH**, mit Zusatz: [Muḥammad b. Muḥammad, Gott erbarme sich seiner].

⁸ Der Verfasser meinte das Buch: (at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk). Dies hat mehrere Titel wie: " naṣīḥat al-mulūk ", und "ad-Dur al-masbūk fī naqil naṣīḥat al-mulūk ". **Siehe**: Ḥāġġī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 337, und Bd. 2, S. 1958.

sie geschwächt werden oder in ein anderes Herrschaftsgebiet ziehen, die Ehrfurcht vor dem König abnimmt und die Kassen leer werden u. a.).¹

Es wurde erzählt, dass zu Zeiten des ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, als große Dürre herrschte, eine arabische Delegation zu ihm kam. Sie wählten aus ihren Reihen einen Mann aus, der mit ihm sprechen sollte. Dieser Mann^[2] sagte: Herrscher der Gläubigen, wir sind zu Dir gekommen, weil es {17/A} wirklich notwendig ist. Wir sind nur noch Haut und Knochen, weil wir nichts zu essen haben. Geld kann einem der drei Zwecke dienen: Entweder es ist für Gott bestimmt oder für die Diener Gottes oder für Dich. Was Gott betrifft, so braucht Er es nicht. Falls es für die Diener Gottes bestimmt ist, so sind wir die Diener Gottes und wenn es für Dich bestimmt ist, so spende es uns. Gott belohnt die Gläubigen. ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz brach in Tränen aus und sagte: Was Du sagst stimmt. Und er befahl, ihre Bedürfnisse aus den Staatskassen zu decken. Als der Araber im Begriff war zu gehen, sagte ‘Umar zu ihm: Du [guter]^[3] Mensch! So, wie Du die Nöte der Menschen beschrieben hast und mich ihre Worte hast hören lassen, so überbringe auch meine Worte und trage meine Angelegenheit vor Gott, erhaben sei er. Der Araber wendete seinen Kopf zum Himmel und sagte: Mache mit ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, wie er es mit Deinen Dienern gemacht hat. Bevor er zu Ende gesprochen hatte, zog eine Wolke auf und es regnete {17/B} heftig. Mit dem Regen fiel ein großes großartiges Gewand herunter. Es fiel auf einen Felsen, woraufhin dieser zerbrach. Aus dem Felsen kam ein Blatt zum Vorschein, auf dem folgende Worte standen: (Dies ist der Freispruch des ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz und seine Errettung vor dem Feuer durch den großen Gott.).⁴

Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Am jüngsten Tag bringt Er die Herrscher, und Gott, er sei gerühmt und erhaben, wird ihnen sagen: Ihr seid die Hirten meiner Geschöpfe, die Hirten meiner Schatztruhe, meines Königreiches auf der Erde.^[5] Dann wird er zu einem von ihnen sagen: Warum hast Du meine Diener mehr geschlagen als ich Dir angeordnet hatte? Er entgegnet: Ja, Gott, aber sie waren Dir ungehorsam und haben Deine Gebote verletzt. Darauf sagte Gott, erhaben sei er: Dein Zorn muss meinem Zorn nicht vorauslaufen. Dann sagte er einem anderen: Warum hast Du meine Diener weniger geschlagen,

¹ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 80.

² Fehlt in **T**: [Dieser Mann].

³ Fehlt im **Original**, **S**, **SH**. Es ergibt sich aus: **G**, **M**, **T**, weil es in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passt.

⁴ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 56; al-Ḥairmī, Maḥmūd b. Ismā‘īl: ad-Durra al-ġarrā‘ fī naṣīḥat as-slāṭīn wa-l-Quḍat wa-l-umaraa’, (hsg. Aḥmad az-Zu‘bī, Beirut 2012, S. 158, 159.

⁵ Fehlt in **M**, **T**: [auf der Erde].

als ich Dir angeordnet hatte?^[1] Dieser entgegnete: Schon, Gott, aber ich hatte Mitleid mit ihnen. Gott, gepriesen sei er und erhaben, sagte: Wie kann es sein, dass Du barmherziger bist als ich? Nehmt den, der zu viel schlug und den, der zu wenig schlug und verdamme beide in die Hölle.»² Es gibt also keinen Weg zur {18/A} Rettung vor der Hölle außer den Weg der Gerechtigkeit, wie sie Gott, erhaben sei er, seinen Dienern angeordnet hat. **Gott, gepriesen sei er und erhaben,**^[3] sagte zum Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil^[4]: «Und wandle auf dem rechten Weg, wie dir befohlen ist.»⁵

Dann zur Herrschaft: Sie ist eine Große, eine Kleine oder eine Andere, [einem jeden gemäß seines Ranges.].^[6]

Was die Große betrifft: So ist diese die Verwaltung des großen, erhabenen ehrwürdigen Sultanats, **darüber wurde gesagt:** (Das Schwert und die Lanze dienen dieser als Beweis).⁷ **So wurde auch gesagt:** (Das Schwert bringt Nachrichten, die echter sind als Bücher).⁸ Hier sind die Bücher der Wahrsagung mit all ihren Ausführungen gemeint. Dies bestätigt die Aussage: (Die [Stärke]^[9] des Schwertes muss mit vernünftigen Argumenten untermauert werden).¹⁰ Das Argument muss stark sein, damit ihm sowohl {18/B} das Schwert als auch die Lanze unterstützend dienen, dessen Befehle gehorchen und sie nach dem Motto ausführen: (Die letzte [Medizin]^[11] ist das Brenneisen), **wie auch nach dem bekannten Sprichwort:** (Wer

¹ wiederholt in **T**: "Darauf sagte Gott, erhaben sei er,: Dein Zorn muss meinem Zorn nicht vorausseilen. Dann sagte er einem anderen: Warum hast Du meine Diener weniger geschlagen, als ich Dir angeordnet hatte?".

² Das Hadith wurde überliefert von: Abū Hāmid al-Ġazzālī in: at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk (16-17), und Muḥammad al-Quraṣī Ibn al-Uḥūwa in: Ma‘ālim al-qurba fī aḥkām al-ḥisbā (217-218).

³ Fehlt in **T**: [gepriesen sei er und erhaben].

⁴ In **S, T**: "Heil über ihn".

⁵ Sūrsa 11 Hūd (Hud): 112.

⁶ Fehlt im **Original**. Die Ergänzung ergibt sich aus: **S, G, SH, T**, weil sie in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passt.

⁷ Der Dichter ist unbekannt. **Siehe:** Ibn al-Azraq, Muḥammad b. ‘Alī Šams ad-Dīn: Badā‘i‘ as-silk fī ṭabā‘i‘ al-mulk, (hsg. ‘Alī Sāmī an-Naššār), Bagdad 1977, S. 69; al-Ġī, ‘Aḍud ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Aḥmad: al-Mawāqif fī ‘ilm al-kalām, (hsg. Muḥammad Badr ad-Dīn an-Na‘sānī), Beirut, S. 396.

⁸ Das ist ein Teil von einem Vers des abbasischen Dichters Abū Tammām, Ḥabīb b. Aus aṭ-Ṭā‘ī. **Siehe:** Dīwān Abī Tammām (bi-ṣarḥ al-Ḥaṭīb at-Tibrīzī), (hsg. Muḥammad ‘Abduḥ ‘Azaam), Kairo 1951, Bd. 1, S. 40.

⁹ Im **Original, G steht:** "ärgerlich", das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: **S, G, SH, M, T**, weil sie in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passt.

¹⁰ az-Zamaḥṣārī, al-Kaššāf, Bd. 1, S. Vorwort.

¹¹ Im **Original, S, SH, M, T steht:** "Krankheit", das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: ar-Rāzī, Muḥammad Zain ad-Dīn b. Abī Bakr: Muḥtār aṣ-Šiḥāḥ, (hsg. Yūsuf aṣ-Šaiḥ Muḥammad), Beirut 1999, S. 276. **Siehe:** al-‘Aḡlūnī, Abū al-Fidā Ismā‘īl b. Muḥammad: Kaṣf al-ḥafā‘ wa-muzīl al-ilbās, (hsg. ‘Abd al-Ḥamīd Hidāwī), Beirut 2000, Bd. 1, S. 21; Ibn Ḥaḡar al-‘Asqalānī, Abū al-Faḍl Aḥmad b. ‘Alī: Faṭḥ al-bārī (Šarḥ ṣaḥīḥ al-Buḡārī), (hsg. Muḥammad Fu‘ād ‘Abd al-Bāqī), Beirut 1959, Bd. 10, S. 138.

das Schicksal nicht annimmt, dem bleibt für seine Dummheit keine Medizin außer der Anwendung von Gewalt).¹ Also: Einem Sultanat sind viele andere Herrschergebiete untergeordnet, es ist wie eine Quelle, aus der Flüsse fließen. Ist die Quelle süß, so enthalten auch die Flüsse süßes Wasser.² Daran besteht kein Zweifel. **Der Sultan** regiert und führt die Politik. Was **sein Regieren** betrifft, so gilt: Es erstreckt sich über Vermögen und Blut (gemeint sind die Menschen). Ist er [regierungs]-^[3] und justiztauglich, so urteilt er in den Verfahren bezüglich der Rechte der Untertanen nach Beweisführung, Erklärungen und Bestreiten, {19/A} so wie ein Richter in Klagen gemäß der Lehren der islamischen Lehre urteilen würde. Er muss die Weisungen Gottes, erhaben sei er, befolgen, was die Untertanen betrifft. **Und zur Verdeutlichung dessen:** Wenn zwei Männer vor den Richter schreiten und einer vorträgt, der andere schulde ihm Geld, so spricht der Richter zu dem Angeklagten: Was sagst Du dazu? Wenn er dies bestätigt, so verurteilt er ihn, dem anderen das Geld zurück zu zahlen. (Denn die Erklärung ist ein Beweis, der den Erklärenden verpflichtet.).⁴ **Darüber wurde gesagt:**

- Das Recht zeigt sich in dreierlei Weisen ... durch Zeugen, Eid oder Geständnis.⁵

Wenn er aber verneint, so wendet der Richter sich an den Kläger und sagt ihm: Er hat Deine Behauptung abgeschlagen. Und falls er fordert: Lass ihn den Eid schwören, so sagt der Richter dem Angeklagten: Hast Du Beweise? Und wenn er sagt: Ja!, dann lässt er ihn nicht schwören, wenn er behauptet, er könne seine Unschuld beweisen. Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte nämlich: «Ein Kläger muss einen Beweis erbringen und der

¹ Dieses Sprichwort wurde auf Maimūn b. Mahrān zurückgeführt. **Siehe:** al-Ġazzālī, Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad: *Iḥyā' 'ulūm ad-dīn*, (Dār al-Ma'rifa) Beirut, Bd. 4, S. 346.

² az-Zamahšarī, Abū al-Qāsim Maḥmūd b. 'Amr: *Rabī' al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥyār*, (hsg. 'Abd al-Amīr Mhanna), Beirut 1991, Bd. 2, S. 88.

³ Fehlt im **Original**. Es ergibt sich aus aus: **S, G, SH, M, T**, weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend.

⁴ Ibn Maudūd al-Muṣilī, 'Abdallāh b. Maḥmūd Abū al-Faḍl al-Ḥanafī: *al-Iḥtiyār liṭā'īl al-muḥtār*, (hsg. 'Abd al-Ḥamīd Abū al-Ḥīr und Muḥammad Wabīb Sulaimān), Beirut 1937, Bd. 2, S. 128.

⁵ Dieser Vers wurde auf Zuhair Ibn Abī Sulmā zurückgeführt. al-Muzanī, Zuhair b. Abī Sulmā: *Dīwān Zuhair b. Abī Sulmā*, (hsg. 'Alī Ḥasan Fā'ūr), Beirut 1988, S. 18. **Siehe:** al-Farāhīdī, Abū 'Abd ar-Raḥmān al-Ḥalīl b. Aḥmad: *Kitāb al-'Ain*, (hsg. Maḥdī al-Maḥzūmī und Ibrāhīm as-Sāmarrā'ī), Bagdad 1985, Bd. 1, 138.

Angeklagte muss schwören, wenn er leugnet.».¹ {19/B} Dies entspricht der Meinung der Rechtsgelehrten Abū Ḥanīfa² und Muḥammad,³ Gott, erhaben sei er, erbarme sich ihrer.

Abū Yūsuf,⁴ Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, sagte: Lass ihn den Eid schwören. Also sagt der Richter zum Angeklagten: Er möchte Deinen Eid. Und falls der Angeklagte zusagt: „Ich schwöre“, so lässt er ihn schwören -im Namen Gotts, des Erbarmers, des Barmherzigen, der alles kennt, das Verborgene und das Offene -ob er ihm Geld schuldet oder nicht.⁵

Wenn jemand einen anderen anschuldigt, der Richter auf Grund dessen eine Erklärung unter Eid verlangt, diese Aufforderung aber abgelehnt wird, so muss der Richter demjenigen, der den Eid ablehnt, sagen: Ich biete es Dir drei Mal an und wenn Du nicht schwörst, so gilt die Anklage des Klägers als erwiesen. [Dann]^[6] muss der Richter sagen: Schwöre bei Gott, dass Du diesem kein Geld schuldest, wie er es behauptet.^[7] Ist seine Behauptung korrekt oder nicht? Dann {20/A} fragt er ihn ein zweites Mal, und danach sagt er ihm: Jetzt frage ich Dich ein drittes und letztes Mal. Dann werde ich Dich verurteilen für das, was dieser behauptet. Wenn er sich weigert, den Eid auszusprechen, so wird er verurteilt. Und falls der Angeklagte antwortet: Weder bestätige ich, noch bestreite ich, so wird er gefangen genommen. Der Eid wird ihm nicht abgenommen, weil er es nicht bestritt. Dies ist gemäß der Meinung des Rechtsgelehrten Abū Ḥanīfa, Gott erbarme sich seiner. Abū Yūsuf und Muḥammad, Gott, erhaben sei er, erbarme sich ihrer, **sagten:** Er muss den Eid schwören, weil er es verneint.

¹ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn ‘Abd al-Barr in: at-Tamhīd li-mā fī al-Muwatta’ min al-ma‘ānī wa-l-asānīd (24/297), an-Nawawī in: al-Arba‘ūn an-nawawīya (33), Ibn Raḡab al-Ḥanbalī in: Ġāmi‘ al-‘ulūm wa-l-ḥikam (33), (3/931), und Ibn al-Mulaqqin in: al-Badr al-munīr fī tahrīḡ-al-aḥādīṭ wa-l-āṭār al-wāqī‘a fī aṣ-ṣarḥ al-kabīr (9/450), (9/681).

² al-Imām Abū Ḥanīfa, an-Nu‘mān b. Tābit b. Nu‘mān b. Zuṭa b. Marzbān war ein Gelehrter der islamischen Rechtswissenschaft und Fiqh. Nach ihm ist die sunnitische Rechtsschule (madhhab) der Hanafiten benannt. Er wurde in Kufa geboren und starb 767 n. Chr. (150 AH.) in Bagdad. **Siehe:** aḡ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 6, S. 390-403.

³ Muḥammad b. Idrīs aṣ-Ṣāfi‘ī, Abū ‘Abdallāh, al-Maṭallī al-Quraṣā war einer der einflussreichsten Gelehrten der islamischen Rechtswissenschaft Fiqh. Er gilt als Begründer der systematischen Jurisprudenz im Islam. Außerdem geht die sunnitische Rechtsschule (madhhab) der Schāfi‘iten auf ihn zurück. Er wurde in Gaza geboren und starb 820 n. Chr. (204 AH.) in Kairo. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Ṣifāt aṣ-ṣafwa: Bd. 1, S. 433-438.

⁴ Abū Yūsuf, Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī war ein Schüler von Abū Ḥanīfa und Mitbegründer der hanafitischen Rechtsschule des sunnitischen Islam. Der Kalif der Abbasiden Hārūn ar-Raṣchīd ernannte ihn zum ersten Oberkadi in Bagdad wo er 798 n. Chr. (182 AH.) starb. **Siehe:** aḡ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 8, S. 535-539.

⁵ al-Kāsānī, ‘Alā’ ad-Dīn Abū Bakr b. Mas‘ūd: Badā’i‘ aṣ-ṣanā’i‘ fī tartīb aṣ-ṣarā’i‘, (hsg. ‘Alī Muḥammad M‘awaḍ und ‘Ādil ‘Abd al-Mawḡūd), Beirut 1986, Bd. 6, S. 228.

⁶ Fehlt im **Original, S, G, SH.** Es ergibt sich: **M, T**, weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend.

⁷ Fehlt in **G:** [der Richter sagen: Schwöre bei Gott, dass Du diesem kein Geld schuldest, wie er es behauptet].

Denn er sagte: Ich bestätige nicht. Falls ihn der Richter drei Mal auffordert zu schwören, er aber das Schwören weigerte, ihn der Richter darauf hin verurteilen will, dieser aber dann sagt: Ich schwöre, und wenn er dann auch schwört, so soll dies von ihm akzeptiert werden. Der Richter bestraft ihn nicht dafür, dass er zunächst gezögert hat.¹

Abī al-Laiṭ al-Faqīh,² Gott erbarme sich seiner, **überlieferte im Buch (al-‘Uūn),**³ dass Hišām⁴ sagte: Ich fragte Muḥammad b. al-Ḥasan⁵, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner:^[6] Was sagst Du zu {20/B} einem Mann, der Recht gegenüber einem Mächtigen hat, während dieser der Forderung des Richters nicht nachkommt? Er teilte mir mit, dass Abū Yūsuf sich mit Entschuldigungen rechtfertigte. Dies ist auch die Meinung der Basra-Rechtsgelehrten und Muḥammads. **Und die Entschuldigung** sieht so aus: Der Richter schickt jemanden zum Haus des Mächtigen, der ihn ruft und ihm sagt: Der Richter^[7] sagt: Du sollst der Forderung nachkommen. Und wenn er dies tut, ist alles in Ordnung. Und wenn nicht, dann ernennt der Richter einen Stellvertreter. Und Abū Ḥanīfa, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, nahm die Entschuldigungen nicht an. **So wurde auch im Buch überliefert:** Hišām sagte: Ich fragte Muḥammad, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner,^[8] nach einen Mann und einer Frau in ihrem Hause. Die Frau behauptete, das Haus gehöre ihr und der Mann sei ihr Sklave und gab dafür einen Beweis. Der Mann jedoch gab Beweis dafür, dass sie seine Frau ist und das Haus ihm gehört. Muḥammad antwortete: Ich akzeptiere den Beweis des Mannes, dass sie seine Frau ist, und akzeptiere den Beweis der Frau, dass es ihr Haus ist. Der Mann ist jedoch nicht ihr Sklave. Da sie ihn aus eigenem Willen geheiratet hat, bedeutet dies, dass er nicht ihr Sklave ist. Und **der Richter sollte**, wenn {21/A} Geschwister und Cousins miteinander

¹ Abū Yūsuf al-Qāḍī, Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī: *Iḥtilāf Abī Ḥanīfa wa-Ibn Abī Lailā*, (hsg. Abū al-Wafa al-Afḡānī), Indien 1938, 160; al-Ḥaddādī, Abū Bakr b. ‘Alī az-Zabīdī al-Ḥanafī: *al-Ġauhara an-naīyra ‘alā Muḥtaṣar al-Qaddūrī*, Beirut 1904, Bd. 2, 212; al-Kamāl b. al-Humām, Kamāl ad-Dīn Muḥammad b. ‘Abd al-Wāḥid: *Faṭḥ al-qadīr*, (Dār al-Fikr), Beirut, Bd. 8, 179.

² Abī al-Laiṭ, Naṣr b. Muḥammad b. Ibrāhīm as-Samarqandī mit dem Ehrentitel al-Faqīh al-Ḥanafī war ein Gelehrter des Fiqh und Exeget des Korans. Gest. 985 n. Chr. (375 AH.). **Siehe:** *aq-Ḍahabī*, *Siyar A‘lām an-Nubalā’*, Bd. 16, S. 322-323.

³ Der Autor Abī al-Laiṭ as-Samarqandī hat kein Buch mit diesem genauen Titel geschrieben. Er verfasste ein Buch mit dem Titel (*Qurrat-ul-‘Uūn wa-mufriḥ al-qalb al-maḥzūn*), aber es enthielt den oben stehenden Absatz nicht. **Siehe:** al-Baḡdādī, *Īdāḥ al-maknūn*, Bd. 4, S. 226.

⁴ Hišām b. ‘Ubaydallāh ar-Rāzī war ein Gelehrter des sunnitischen islamischen Fiqh. (gest. 836 n. Chr. (221 AH.). **Siehe:** *aq-Ḍahabī*, *Siyar A‘lām an-Nubalā’*, Bd. 10, S. 446-447.

⁵ Muḥammad b. al-Ḥasan aš-Šaiybānī war ein Gelehrter des hanafitischen Fiqh und Kadi. Er starb 805 n. Chr. (189 AH.) in al-Wasit. **Siehe:** *aq-Ḍahabī*, *Siyar A‘lām an-Nubalā’*, Bd. 9, S. 134-136.

⁶ Fehlt in **M, T**: [Gott erbarme sich seiner].

⁷ Fehlt in **T**: [der ihn ruft und ihm sagt: Der Richter].

⁸ Fehlt in **G, SH, M, T**: [Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner].

streiten, nicht voreilig sein Urteil fällen. Er sollte den Fall in der Hoffnung um eine Weile verschieben, dass sie sich versöhnen.¹ Was ich zuvor erwähnt habe, ist beim Ermessen der restlichen Klagen nützlich. Und vertraue auf Gott, erhaben sei er, bei Deiner Entscheidungsfindung.

Der Sultan hat das Recht, einen Richter für eine Stadt zu ernennen oder ihn abzusetzen. Auch alle anderen Ämter besetzt er wie die der Emire und Minister und andere Ämter, die die Aufhebung von Ungerechtigkeiten zum Ziel haben. Er muss jedoch die Besten, die Stärksten und die Qualifiziertesten auswählen. **Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte nämlich:** «Wer einem Menschen eine Arbeit anvertraut, wobei unter den Untertanen ein anderer qualifizierter für das Amt gewesen wäre, der hat Gott, seinen Propheten und die Gemeinde der Muslime betrogen.»²

Was das Verhalten des Sultans im Zusammenhang mit der Wirtschaftspolitik betrifft, so gilt: **{21/B}** Es umfasst die Grundsteuer des Landes und die Steuerzahlungen und die Kopfsteuer und die Ausrichtung von Freitagsgebeten und Festen und die Verhängung von Strafen und die Kriegsbeute und deren Verteilung und die Armensteuer und das Brachland und die Aufstellung des Heeres. All dies wird im Buch (as-Siyar)³ detailliert beschrieben. **Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte:** «Die Statthalter müssen vier Vorschriften durchsetzen: die Verhängung von Strafen, Verteilung der Almosen und Kriegsbeute, und Errichtung von [Freitagsgebeten]^[4].»⁵

Im Buch (al-Qaḍā')⁶ wurde erwähnt: Dass die Einwohner des Landes, wenn sie sich versammeln und einem Mann ohne Zustimmung des Herrschers die Würden des Richters

¹ Ibn aš-Šiḥna, Aḥmad b. Muḥammad aṭ-Ṭaqaḍī: Lisān al-ḥukkām fī ma'rifat al-aḥkām, Kairo 1973, 219.

² Das Hadith wurde überliefert von: al-Kāsānī in: Badā'i' aš-ṣanā'i' fī tartīb aš-ṣarā'i' (1/228), Ibn Maudūd al-Muṣilī in: al-Iḥtiyār liṭa'līl al-muḥtār (2/84), az-Zaila'ī in: Naṣb ar-rāya (4/62), al-Bābartī in: al-'Ināya Ṣarḥ al-hidāya (7/258), und Ibn Nuḡaim al-Miṣrī in: al-Baḥr ar-rā'iq ṣarḥ Kanz ad-daḡā'iq (6/287).

³ Der Verfasser meinte wahrscheinlich das Buch: Kitāb as-Siyar, Geschrieben von: Abī Ishāq Ibrāhīm b. Muḥammad al-Fazzārī, gest. 802 n. Chr. (186 AH.), (hsg. Fārūq Ḥamāda, Rabat 1987). **Siehe:** az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 1, S. 58-59.

⁴ Im **Original, S, SH, T steht:** "Die Gruppen" das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch. Der richtige Begriff ergibt sich aus: **G, M,** und das Hadith.

⁵ Das Hadith wurde überliefert von: az-Zamaḥṣarī in: Al-Kaššāf 'an ḥaqā'iq ḡawāmiḍ at-tanzīl (4/534), al-Kamāl b. al-Humām in: Faṭḥ al-qadīr (5/235), aṭ-Ṭarābulusī in: Mu'īn al-ḥukkām fī-mā yatarāddad baina al-ḥaṣmain min al-aḥkām (11), und al-Mullā 'Alī al-Qārī in: marqāt al-mafātīḥ ṣarḥ miškāt al-maṣābīḥ (6/2339).

⁶ Kitāb al-Qaḍā' ist der achte Band des Buchs: al-Muḥīṭ al-burhānī fī al-fiqh an-nu'mānī, geschrieben von: Ibn Māza, Abū al-Ma'ālī Burhān ad-Dīn Maḥmūd b. Aḥmad, gest. 1219 n. Chr. (616 AH.). **Siehe:** Ḥaḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1619.

verleihen, dieser Mann nicht Richter werden kann.¹ Und wenn **ein Wali** des Landes **stirbt**, und die Menschen sich auf einen Mann einigen, der Vorbeter des Freitagsgebets ist, bis der neue Wali kommt, so ist ihr Freitagsgebet gültig. z. B. Als der Kalif {22/A} ‘Uṭmān,² Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, belagert war, hat ‘Alī, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, das Freitagsgebet als Imam verrichtet.

Der Richter darf nicht Vorbeter der Menschen beim Freitagsgebet sein, es sei denn, es ist schriftlich bei seinem Amtstritt festgelegt worden. Dies wurde von Ibn Mālik³ aus Abū Yūsuf und Abū Ḥanīfa. Gott erbarme sich ihrer, überliefert.⁴

Wenn **der Sultan** seinen Wali beauftragt, in seinem Namen Richter zu ernennen, so ist dies, als ob der Sultan selbst den Richter ernannt hätte. Tut dies der Wali jedoch spontan, so wird seine Anordnung nicht ausgeführt. Und wenn der **Herrscher** seinem Sklaven die Ausübung des Richteramtes^[5] erlaubt, so ist dieser frei, sobald er das Amt übernimmt. Er richtet also aufgrund dieser Genehmigung und benötigt nicht, die Genehmigung zu erneuern. So als wäre er im Sklavenstand gewesen und dann in die Freiheit entlassen worden.⁶

Der Emir, der im Auftrag des Sultans ein Land regiert, der ihm die Produkte zur Verfügung stellt, und es ihm überlässt {22/B} wie er mit den Untertanen verfährt, darf auch Leute in Ämter berufen und aus Ämtern entlassen.

Abū Yūsuf, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, **überlieferte** im Buch (al-Ḥarāğ):⁷ (Wenn ein Händler auf dem Markt den Lohnarbeiter anweist, auf den Weg der Muslime

¹ Ibn Māza, Abū al-Ma‘ālī Burhān ad-Dīn Maḥmūd b. Aḥmad: al-Muḥīṭ al-burhānī fī al-fīqh an-Nu‘mānī (Kitāb al-Qaḍā’), (hsg. ‘Abd al-Karīm Sāmī al-Ġundī), Beirut 2004, Bd. 8, S. 16. **Siehe:** al-Māwardī, Abū al-Hasan ‘Alī b. Muḥammad: al-Ḥāwī al-kabīr fī fīqh maḏhab al-Imām aš-Šāfi‘ī, (hsg. ‘Alī Muḥamad ‘Awaḍ und ‘Ādil ‘Abd al-Mawġūd), Beirut 1999, Bd. 16, S. 8.

² ‘Uṭmān b. ‘Affān b. Abī al-‘Āṣ b. Umaiya al-Qurašī mit dem Ehrentitel Dū an-Nūrain war einer der wichtigsten Gefährten des Propheten Muḥammad und der dritte rechtgeleitete Kalif des Islam 644-656 n. Chr. (23-35 AH.). Er starb 656 n. Chr. (35 AH.) in Dschannat al-Baqi. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifāt aš-šafwa: Bd. 1, S. 110-114.

³ Verfasser meinte wahrscheinlich Anas b. Mālik an-Nağārī al-Ḥazraġī, einen Gefährten und Diener des Propheten Muḥammad. Außerdem war er ein Überlieferer von Hadīthen. Er starb 710 n. Chr. 91 AH.) in Basra. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifāt aš-šafwa: Bd. 1, S. 277-278.

⁴ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 2, S. 68-69. **Siehe:** as-Saraḥsī, Muḥammad b. Aḥmad Šams al-A‘imma: Kitāb al-Mabsūt, Beirut 1993, Bd. 2, S. 34.

⁵ Fehlt in **SH**: [Richeramtes].

⁶ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 15.

⁷ Kitāb al-Ḥarāğ. Geschrieben von Abū Yūsuf Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī, gest. 798. n. Chr. (182 AH.). **Siehe:** Ḥāğġī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1415. Über das Buch Siehe Seiten: 65, 267.

Wasser zu spritzen^[1] und dann ein Vorübergehender darauf ausrutscht, so hat die Verantwortung der Händler zu tragen und nicht der Lohnarbeiter. Wenn der Lohnarbeiter aber auf dem Weg die Gebetswaschung vollzieht, so hat der sich Waschende die Verantwortung zu tragen, da der Nutzen der Gebetswaschung beim sich Waschenden und der Nutzen der Verteilung des Wassers beim Händler liegt.

Wenn ein Mann einen Lohnarbeiter anheuert und dieser ihm ohne Anweisung des Sultans einen Brunnen auf dem Weg der Muslime gräbt und wenn der Mann in den Brunnen fällt und stirbt, liegt die Verantwortung nach Beratung beim Lohnarbeiter. Es gibt auch die, die sagen, die Verantwortung liege bei dem, der die Anweisung gegeben hat. Wenn ein Mann über einen Stein stolpert und deshalb in den Brunnen fällt {23/A}, so liegt die Verantwortung bei demjenigen, der den Stein eben dort hingelegt hat, genau als hätte er ihn mit der Hand hineingestoßen. Wenn unbekannt ist, wer den Stein dort hinlegte, so liegt die Verantwortung beim Eigentümer des Brunnens. Wenn ihn ein entkommenes Reittier angestoßen hat, so hat der Eigentümer des Reittieres keine Verantwortung und auch der Eigentümer des Brunnens nicht. Wenn das Tier geritten wurde, so liegt die Verantwortung beim Reiter. **Und** wenn eine Mauer **zusammenstürzt** und infolgedessen der Mann in den Brunnen gestoßen wurde und sich verletzte. Wenn er vom Eigentümer der Mauer verlangt hatte, die Mauer einzureißen, jener es jedoch nicht tat, so liegt die Verantwortung beim Eigentümer der Mauer.

Und **wenn** ein Mann auf dem Wasser ausrutscht das ein anderer auf die Straße geschüttet hat und sich dabei verletzt, so obliegt die Verantwortung dem Eigentümer des Wassers. Wenn es sich aber um Regenwasser handelt, auf dem einer ausrutscht, und dann in den Brunnen fällt und sich verletzt,^[2] so liegt die Verantwortung beim Eigentümer des Brunnens. {23/B} **Und auch** wenn jemand auf einem Weg läuft und dort über sein Kleid stolpert und in den Brunnen fällt und sich verletzt, so liegt die Verantwortung beim Besitzer des Brunnens. Wenn dies einem Mann passiert, der in den Brunnen fällt, wo ein anderer ist und ihn dabei tötet, so trägt der Besitzer des Brunnens die Verantwortung für beide gemeinsam. Wenn ein Mann in den Brunnen fällt, jedoch wohlbehalten ist und aus dem Brunnen freizukommen verlangt und bis zur Mitte hoch klettert und dann fällt^[3] und sich verletzt, so hat der Besitzer des Brunnens keine Verantwortung zu tragen. Wenn sich im Brunnen ein Fels befindet und ein Mann sich an dem Felsen stößt, wenn er ganz hinunter geht, und wenn der Fels ursprünglich Bestandteil

¹ Fehlt in **SH**: [spritzen].

² Fehlt in **T**: [verletzt].

³ Fehlt in **SH**: [fällt].

des Bodens ist, so trägt der Eigentümer des Brunnens keine Verantwortung, Hat ihn jedoch der Eigentümer des Brunnens herausgelöst und an eine andere Stelle gelegt,^[1] so wird er bestraft.).²

So überlieferte er auch im Buch: (‘Alī b. Abī Ṭālib, möge Gott ihm Ehre erweisen, sagte: Hat jemand ein wenig oder viel getrunken, so wird er mit achtzig Peitschenschlägen bestraft. **Und ‘Aṭā**³ **sagte:** Kein Getränk macht betrunken außer der Alkohol. {24/A} **Es wurde erzählt,** dass ein Mann ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, fastend auf einer Reise begleitete. Als der Fastende abends bei Sonnenuntergang sein Fasten brach, kam er an einer hängenden Flasche von ‘Umar vorbei, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[4] in der Wein war. Er trank daraus und wurde betrunken. Daraufhin peitschte ihn ‘Umar, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, aus. Der Mann sagte zu ihm: Ich habe doch aus Deiner Flasche getrunken. ‘Umar, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, entgegnete: Ich habe dich wegen Deiner Trunkenheit ausgepeitscht.).⁵

In den Büchern der Rechtsgelehrten steht geschrieben: Die Justiz kann von einem gerechten und einem tyrannischen Emir übernommen werden. Die Gefährten des Propheten übernahmen von Mu‘āwiya, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[6] und das Recht war mit ‘Alī, möge Gott ihm Ehre erweisen,^[7] dann übernahmen die at-Ṭābi‘ūn⁸ die Verwaltung von al-Ḥaḡḡāg.⁹ **Im (al-Muḥīṭ)**¹⁰ **wurde erwähnt:** (Die Justiz kann von einem tyrannischen Emir übernommen werden, wenn dieser gerecht Recht sprechen kann und niemandem insgeheim oder öffentlich unrecht tut. {24/B} Wenn dies nicht der Fall ist, so soll er nicht zum Richter

¹ Fehlt in T:[gelegt].

² Abū Yūsuf al-Qāḍī, Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī: Kitāb al-Ḥarāḡ, (hsg. Ṭāhā Sa‘d und Sa‘d Muḥammad). Kairo. S. 175-176.

³ ‘Aṭā’ b. Abū Rabāḥ Aslam b. Ṣafwān war ein Gelehrter des Fiqh und Hadithgelehrter. Er starb 732 n. Chr. (114 AH.) in Mekka. **Siehe:** Ibn al-Ḡauzī, Ṣifat aṣ-ṣafwa: Bd. 1, S. 414-415.

⁴ Fehlt in T: [von ‘Umar, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁵ Abū Yūsuf al-Qāḍī, Kitāb al-Ḥarāḡ, S. 179-180.

⁶ Fehlt in T: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁷ In S, G, SH, M, T: "Gott möge an ihm Wohlgefallen haben" .

⁸ at-Ṭābi‘ūn (Die Folgenden) waren die Generation von Muslimen, die nach dem Tod des islamischen Propheten Muḥammad geboren wurden und Zeitgenossen der Gefährten waren. Sie waren in der Regel Überlieferer von Hadithen, Gelehrte des Fiqh und Exegeten des Korans.

⁹ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 6; az-Zaila‘ī, Ḡamāl ad-Dīn Abū Muḥammad ‘Abdallāh b. Yūsuf : Naṣb ar-rāya li-aḥādīṭ al-hidāya, (hsg. Muḥammad ‘Awāma), Dschidda 1997, Bd. 4, S. 69; Ibn Ḥaḡar al-‘Asqalānī, Abū al-Faḍl Aḥmad b. ‘Alī: ad-dirāya fī taḥrīḡ aḥādīṭ al-hidāya, (hsg. ‘Abdallāh Hāšim al-Madanī), Beirut, Bd. 2, S. 168.

¹⁰ Der Verfasser meint das Buch: al-Muḥīṭ al-burhānī fī al-fiqh an-nu‘mānī. Geschrieben von: Ibn Māza, Abū al-Ma‘ālī Burhān ad-Dīn Maḥmūd b. Aḥmad. **Siehe:** Ḥaḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1619.

ernannt werden).¹ **Die Folgerung ist:** Die Ernennung eines Richters muss unter Bedingungen erfolgen. Die Unterlassung dessen ist eine Tugend, wenn dies möglich ist.

Wenn Ungerechte ein Land überfallen, bleiben die Vertreter der Justiz in ihrem Amt, wenn sie nicht der ungerechte Herrscher absetzt. Wenn sie abgesetzt werden, fungieren sie nicht mehr in der Rechtsprechung.^[2] Auch wenn der Ungerechte nachher besiegt wird, wird ihre Rechtsprechung nicht ausgeführt, wenn sie nicht wieder vom Sultan zu Richtern ernannt wurden.³

Es wurde erzählt, dass der Gelehrte Abū Ġaʿfar al-Hidwānī⁴ sagte: (Abū Bakr b. Saʿīd⁵ sagte: Die Amtsbestellung der Machthaber in unserem Land ist nicht korrekt. Die Ernennung zum Amt ist nämlich nicht durch Beschlussfassung, sondern durch einen Vertrag erfolgt. In diesem Vertrag steht die Phrase "wenn Gott will" geschrieben. Dieser Ausdruck gilt als Vorbehalt. Vorbehalte schließen die Worte bzw. Sätze zuvor aus. Denn wenn Vorbehalte aus dem Text herausgenommen werden {25/A}, dann ist das Zuvorstehende nicht korrekt bzw. nicht bestätigt. Nehmen wir als Beispiel einen Scheidungsfall. Falls im Scheidungsvertrag "wenn Gott will" (als Ausdruck des Vorbehalts) geschrieben steht und dann nachträglich ausradiert wird, finde keine Scheidung statt. Deshalb empfehlen die Gelehrten den Vorbehalts-Ausdruck mündlich auszusprechen, nicht schriftlich niederzuschreiben / festzulegen, damit das Geschriebene die Gültigkeit beibehält.).⁶

Wenn der Sultan den Richter absetzt, so ist sein Vertreter abgesetzt. Wenn der Richter jedoch stirbt, so wird sein Vertreter nicht abgesetzt. Und auch sollte der Vertreter nicht abgesetzt werden, wenn der Richter abgesetzt wird, so wie, wenn der Richter stirbt. Dies haben viele Rechtsgelehrte gesagt. **Der Sultan darf einen Richter absetzen** und an dessen

¹ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 6.

² Fehlt in G: [der Justiz].

³ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 16-17.

⁴ Abū Ġaʿfar, Muḥammad b. ʿAbdallāh al-Hidwānī war ein Gelehrter des Fiqh. Er wurde als Scheich seiner Zeit bekannt. Gest. 973 n. Chr. (362 AH.) in Bukhara (Buḥāra). **Siehe:** al-Laknawī al-Hindī, Abī al-Ḥasanāt Muḥammad ʿAbd al-Ḥai: al-Fawāʿid al-bahīya fī tarāḡim al-Ḥanafīya, (hsg. Muḥammad Dadr ad-Dīn al-Naʿsānī) Kairo 1906. S. 179.

⁵ Der Verfasser meinte wahrscheinlich al-Marwazī Abū bakr Aḥmad b. ʿAlī b. Saʿīd. Er war Ein Gelehrter des Fiqh und Richter des Damaskus und Homs. Gest. 905 n. Chr. (292 AH.). **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, Siyar Aʿlām an-Nubalāʾ, Bd. 13, S. 527-528.

⁶ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 3, S. 282.

Stelle eine andere Person ernennen, wenn er Zweifel (Zweifel an der Unparteilichkeit) hat oder auch nicht. Dies wurde von Abū Ḥanīfa, Gott erbarme sich seiner, überliefert.¹

Wenn **der Sultan** einen Vertreter der Justiz in einem Städtchen ernennt {25/B}, so umfasst dies nicht die Dörfer, es sei denn, dass dies im Ernennungsbeschluss festgelegt wurde. Wenn der Richter seinen juristischen Vertreter in der Moschee ernennt, so darf dieser in keiner anderen Moschee Recht sprechen.²

Und wenn der Richter Recht **spricht** und dies vergisst, so wendet sich derjenige, der das Recht einfordert, an ihn und erinnert ihn daran. Wenn dieser sich nicht daran erinnert, so gilt das vorherige Urteil gemäß **Aussage des Abū Yūsuf**, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, als nicht rechtskräftig.³ **Es wurde über Muḥammad**, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner **erzählt**, er soll gesagt haben: Das Bittgebet wird erhört, so wie auch der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, die Erinnerung des Gefährten Ḍi-l-Yadain⁴ annahm.⁵ Und ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb,^[6] Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, nahm die Aussage von Anas bezüglich des Schutz von al-Hormuzān an,⁷ während ‘Umar sein Versprechen vergaß.⁸

Sämtliches Brachland kann der Sultan verpachten, aufteilen oder bebauen oder anderes, wie es ihm beliebt.⁹ {26/A} **Der Herrscher darf**^[10] **jedem**, der kein Land hat, Land geben, wenn er sieht, dass es für die Muslime von Vorteil und allgemeinen Nutzen ist.¹¹

¹ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 17.

² Ebd., Bd. 8, S. 14-15.

³ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 49.

⁴ Ḍi-l-Yadain, al-Ḥirbāq ‘Amr b. Naḍla al-Ḥuzā‘ī war ein Gefährte des Propheten Muḥammad. Er starb am Tag der Schlacht von Badr (623 n. Chr. (02 AH.)). **Siehe:** al-Ḥaṭṭāb al-Baḡdādī, Abū Bakr Aḥmad b. ‘Alī: al-Asmā’ al-mubhama fī al-anbā’ al-muḥkama, (hsg. ‘Izz ad-Dīn ‘Alī as-Saiyid) Kairo 1997, Bd. 1, S. 65.

⁵ Es wurde in einem Hadith überliefert, dass Prophet Muḥammad, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, im Gebet etwas vergessen hatte, aber der Gefährte Ḍi-l-Yadain erinnert ihn daran. Dieses Hadith wurde überliefert von: al-Buḥārī in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb Aḥbār al-āḥād (7250), Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb al-Masāḡid wa-mawāḍi‘ aṣ-ṣalāt (573), Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (7201), und Ibn Abī Ḥātim ar-Rāzī in: ‘Ilal al-ḥadīṭ (267). ***Authentisches Hadith.**

⁶ Fehlt in **M**: [b. al-Ḥaṭṭāb].

⁷ al-Hormuzān (Hormuzan) war während der Islamischen Expansion der Statthalter und Kommandant der persischen Armee von Ahwaz. Nach der Schlacht von al-Qādisiyyah (636 n. Chr. 15 AH.) wurde er von den Muslimen zum Gefangenen gemacht. Gest. 644 n. Chr. (15 AH.). **Siehe:** Ibn al-Aḫṭar, al-Kāmil fī t-tārīḫ: Bd. 2, S. 366-370.

⁸ aṭ-Ṭabarī, Tārīḫ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 4, S. 88.

⁹ Ibn Ḡamā‘a, Badr ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Ibrāhīm: Taḥrīr al-aḥkām fī tadbīr ahl-l-islām, (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Doha 1988, S. 117.

¹⁰ Fehlt in **G, M, T**: [darf].

¹¹ Ibn Ḡamā‘a, Taḥrīr al-aḥkām, S. 108.

Es wurde überliefert, dass Tamīm ad-Dārī¹, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[2] sagte: «Du Prophet Gottes: Ich habe ein Landgut in Filasṭīn (Palästina), das Ḥabrā³ heißt: und ein weiteres, das ‘Ainūn⁴ heißt. Wenn Du aš-Šām (Levante) eroberst, so gib sie mir. Der Prophet sagte: Sie gehören Dir. Er sagte: Schreibe mir diesbezüglich eine Bestätigung. Da schrieb er:^[5] Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Dies ist ein Schreiben seitens des Muḥammad, Prophet Gottes, an Tamīm b. Aus ad-Dārī, dass ihm das Dorf Ḥabrā und Bait ‘Ainūn gehöre. Das ganze Dorf, einschließlich Küste und Berge und die dort erzielten Erträge. Auch dessen Nachfolgern soll niemand dies streitig machen und niemand {26/B} besetzt es^[6] auf ungerechte Weise. Wer jemand von ihnen ungerecht behandelt,^[7] wird von Gott verflucht.». ⁸ Als Abū Bakr⁹,^[10] die Herrschaft übernahm, sandte er ihnen ein Schreiben: Im Namen Gotts, des Erbarmers, des Barmherzigen. Dies Schreiben stammt von Abū Bakr, dem Nachfolger des Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, in diesem Land an die Familie des ad-Dārī, in dem er bittet, niemanden wegen seines Vermögens anzugreifen und darum, dass alle das Gelübde und die Verträge einhalten mögen.^[11] ¹²

Es wurde außerdem erzählt, dass ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, als er den Irak zu seiner Zeit mit Gewalt eroberte, er das irakische Volk unterwarf und ihnen Kopfsteuer für sich und ihr Land auferlegte. Er sagte: (Gott ist der Fürsprecher der Armen in der Nation. Jedes Dorf muss gerecht auf die Bürger aufgeteilt werden, wie es schon der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, tat. {27/A} nachdem er die Hochburg des

¹ Tamīm b. Aus ad-Dārī al-Laḥmī war ein Gefährte des Propheten Muḥammad. Er starb 660 n. Chr. (40 AH.) in Damaskus. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, *Ṣifat aš-ṣafwa*: Bd. 1, S. 289-290.

² Fehlt in **G**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

³ Ḥabrā war ein Dorf in der Nähe von Jerusalem, des später Hebron genannt geworden ist. **Siehe:** Yāqūt al-Ḥamawī, *Mu‘ğam al-buldān*, Bd. 2, S. 212, 387.

⁴ ‘Ainūn war ein Dorf in der Nähe von Jerusalem. ‘Ainūn ist ein hebräischer Name. **Siehe:** Yāqūt al-Ḥamawī, *Mu‘ğam al-buldān*, Bd. 4, S. 180.

⁵ In **SH**, mit Zusatz: [eine Bestätigung].

⁶ Fehlt in **SH**: [besetzt es].

⁷ Fehlt in **T**: [Wer jemand von ihnen ungerecht behandelt].

⁸ Das Hadīth wurde überliefert von: Ibn Zangāwaih in: *Kitāb al-Amwāl* (1016), Ibn Sa‘d in: *aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā -Mutammim aš-ṣaḥāba-aṭ-ṭabaqa ar-rābi‘a* (330), und Ibn ‘Asākir in: *Tārīḫ Dimašq* (7212), (11/67).

⁹ Abū Bakr aš-Šiddīq, ‘Abdallāh b. ‘Uṭ mān Abū Quḥāfa at-Taimī al-Qurašī war einer der ersten Anhänger und einer der wichtigsten Gefährten des Propheten Muḥammad und somit sein Berater. Deshalb war er der erste rechtgeleitete Kalif des Islam, der Nachfolger Muḥammads. (632-634.Chr (11-13 AH.)). Er wurde in Mekka geboren, starb 634 n.Chr (13 AH.) in Medina. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, *Ṣifat aš-ṣafwa*: Bd. 1, S. 89-100.

¹⁰ In **SH**, mit Zusatz: [aš-Šiddīq, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

¹¹ Fehlt in **G, M, T**: [dass alle das Gelübde und die Verträge einhalten mögen].

¹² Ibn Zangāwaih, Abū Aḥmad Ḥumaid b. Maḥlad al-Ḥurasānī: *Kitāb al-Amwāl*, (hsg. Šākir Dīb Faiḍ), Riad 1986, Bd. 2, S. 614.

Ḥaibar¹ eroberte.).² Beweis hierfür ist, was Gott sagte: ﴿Und die nach ihnen kamen, sprechen: "Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorangegangen sind! Und lege keinen Groll in unsere Herzen gegen die Gläubigen! Unser Herr, du bist gütig, barmherzig."﴾.³

Abū Yūsuf, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, **überlieferte** im Buch (al-Ḥarāğ): (‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[4] hatte vom Irak, von den Ländern des Šām und von Ägypten, sowie von sämtlichen Ländern, die mit Gewalt erobert worden waren, zu Gunsten aller Muslims und deren Nachfolger abgelaassen).⁵

So sagte Abū Yūsuf, Gott erbarme sich seiner: (Wenn sich ein freier nichtmuslimischer Untertan zum Islam bekehrt, so wurde von ihm keine Kopfsteuer gefordert. Wenn er sich **{27/B}** nach einem Jahr zum Islam bekehrte,^[6] so wurde von ihm Kopfsteuer für die Dauer eines Jahres verlangt und wenn er einen oder mehrere Tag oder Monate vor Beendigung des Jahres zum Islam übertritt,^[7] so wird keine Kopfsteuer von ihm verlangt, und auch von seinen Erben wird nichts gefordert, wenn er einen Restbetrag an Kopfsteuer zahlen muss, weil dies keine Schulden sind. Somit wird **keine Viehsteuer** von den freien, nichtmuslimischen Untertanen für ihre Kamele, Kühe und Ziegen eingenommen. Das gilt sowohl für Männer als auch Frauen.).⁸

Über **die abtrünnigen** Araber und Ausländer wird genauso geurteilt wie über Götzenanbeter unter den Arabern. Es wird von ihnen nur der Islam oder das Schwert angenommen und ihnen werden keine Steuern auferlegt.⁹

¹ Ḥaibar (Chaibar) ist ein Oasengebiet im heutigen Saudi-Arabien etwa 150 km nördlich von Medina. Chaibar spielte eine wichtige Rolle in der frühen Geschichte des Islam. z. B. Ġazwat Ḥaibar (Chaibar Feldzug), der ein Feldzug des Propheten Muḥammad im Jahr 628 n. Chr. (07 AH.) gegen die Juden Chaibars war. Chaibar wurde dann als erstes Gebiet unter die islamische Gemeinschaft gebracht. **Siehe:** Yāqūt al-Ḥamawī, Mu‘ğam al-buldān, Bd. 2, S. 409-411.

² al-Buḥārī, Muḥammad b. Ismā‘īl Abū ‘Abdallāh: al-Ğāmi‘ al-musnad aṣ-ṣaḥīḥ al-muḥtaṣar min umūr rasūl Allāh ṣallā Allāh ‘alaihi wa-sallām wa-sunanihi-i wa-aiyāmih, (Ṣaḥīḥ al-Buḥārī), (hsg. Muḥammad Zuhīr b. Nāṣir an-Nāṣir), Beirut 2001, Bd. 5, S. 138.

³ Sūra 59 al-Ḥaṣr (Die Sammlung): 10.

⁴ Fehlt in **SH**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁵ Abū Yūsuf al-Qāḍī, Kitāb al-Ḥarāğ, S. 81.

⁶ Fehlt in **T**: [nach einem Jahr zum Islam bekehrte].

⁷ Fehlt in **T**: [vor Beendigung des Jahr zum Islam übertritt].

⁸ Abū Yūsuf al-Qāḍī, Kitāb al-Ḥarāğ, S. 136.

⁹ Ebd., S. 79.

Es wurde erzählt, dass ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, {28/A} Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, durch den aš-Šām reiste und als er aus Syrien zurück kam, kam er bei Menschen vorbei, die damit bestraft wurden, in der Sonne zu stehen, während Öl auf ihre Köpfe getropft wurde. Er sagte: Was ist mit diesen?

- Sie sagten: Sie hatten Kopfsteuer zu zahlen und haben dies nicht getan. Sie werden also gequält, bis sie dies tun.^[1]
- Er sagte: Was haben sie als Entschuldigung vorgebracht, warum sie dies nicht taten?
- Sie sagten: Sie sagten:^[2] Wir haben kein Geld.
- Er sagte: So lasst sie. Bürdet ihnen nicht auf, was sie nicht ertragen. Ich habe den Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagen gehört: «Quält die Menschen nicht. Diejenigen, die die Menschen hier quälen, wird Gott, erhaben sei er, nach dem Tode quälen.».³ Dies trug er ihnen auf und sie ließen sie gehen.⁴

Der Herrscher muss auch seiner eigenen Meinung in der Innenpolitik und bei der Rechtsprechung folgen. Abū Bakr al-A‘maš⁵ **sagte:** Wenn jemand des Diebstahls bezichtigt wird und abstreitet, dann muss der Herrscher seiner Meinung folgen. Wenn er mehr davon überzeugt ist, diese Person hat gestohlen {28/B}, und das gestohlene Geld ist bei ihm, so kann er ihn bestrafen.⁶

Es wurde auch erzählt, dass ‘Iṣām b. Yūsuf⁷ zum Emir Balḥ⁸ kam. Es wurde gleichzeitig ein Dieb vorgeführt. Dieser leugnete die Tat. Da sagte der Emir zu ‘Iṣām: Was muss er tun?

- Er sagte: Ein Kläger muss einen Beweis erbringen und der Angeklagte muss schwören, wenn er leugnet.

¹ Fehlt in **SH, T**: [Sie werden also gequält, bis sie dies tun].

² Fehlt in **SH, T**: [Sie sagten].

³ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Yūsuf al-Qāḍī in: Kitāb al-Ḥarāğ (138).

⁴ Abū Yūsuf al-Qāḍī, Kitāb al-Ḥarāğ, S. 138.

⁵ Es wurde kein Gelehrter mit diesem Name gefunden. Der Verfasser meinte wahrscheinlich Abū Muḥammad Sulaymān b. Mahrān, der als al-A‘maš bekannt ist. Er war ein Hadith-Koranglehrter und ein bedeutender muslimischer Gelehrter in Kufa. Gest. 765 n. Chr. (148 AH.). **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 2, S. 86.

⁶ as-Sanāmī, ‘Umar b. Muḥammad al-Ḥanafī: Niṣāb al-iḥtisāb. S. 103.

⁷ ‘Iṣām b. Yūsuf al-Balḥī war ein Gelehrter des Fiqh und Überlieferer von Hadithen. Gest. 825 n. Chr. (210 AH.). **Siehe:** al-Laknawī al-Hindī, al-Fawā'id al-baḥīya, S. 116.

⁸ Balah (Balch) ist eine Stadt in der Provinz Balch im Norden Afghanistans und ein Vorort von Masar-e Scharif, der größten Stadt Nordafghanistans ist. **Siehe:** Yāqūt al-Ḥamawī, Mu'ğam al-buldān: Bd. 1, S. 479-480.

- Der Emir sagte: Gib mir die Peitsche. Sobald er ihn zehnmal ausgepeitscht hatte, gestand er und gab das gestohlene Gut heraus.
- Das sagte 'Iṣām: Diese Gerechtigkeit ähnelt doch sehr der Ungerechtigkeit.¹

In den Büchern der Rechtsgelehrten steht geschrieben: Die unterschiedlichen, eingetriebenen Kopfsteuern, sollen den großen religiösen Gelehrten für Befragungen und Studien zu Gute kommen und den gerechten Richtern der Justiz, {29/A} die über die Leute Recht sprechen und die Interessen der Muslime wahren, wie die Bewachung der Grenzen und den Bau von Brücken.²

Der Herrscher muss einige Personen gemäß seines Gutdünkens vorziehen in Hinblick darauf, was er ihnen gibt. **Es wurde erzählt**, dass 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, bei den Eroberungen seiner Zeit bestimmte Personen anderen vorzog. Er sagte: (Ich behandle diejenigen nicht gleich, die gegen den Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, gekämpft haben wie diejenigen, die mit ihm gekämpft haben). So ordnete er an, denjenigen, die früh zum Islam übergetreten waren, ob al-Muhāğirīn (Auswanderer aus Mekka) oder al-Anṣār (Helfer in Medina), die die Schlacht Badr erlebt hatten, fünftausend auszuzahlen. Und denjenigen, die sich am Badr Tag zum Islam bekehrten, weniger. **Und Abū Bakr**, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, bevorzugte niemanden bei der Verteilung der Kriegsbeute. Und 'Umar {29/B}, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[3] sagte: (Abū Bakr, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[4] hat eine Meinung zu diesem Geld und ich habe eine andere Meinung dazu.)⁵

In den Büchern der Rechtsgelehrten wurde auch erwähnt, dass die Steuern auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse den Kämpfern zum Siege des Islam zu Gute kommen sollten und denjenigen, die die Fahnen Gottes, erhaben sei er, unter den Menschen schwenken. Die Gelder in der Staatskasse sollten zur Heilung der Kranken und Beerdigung der Toten, zur Unterstützung von Findelkindern und für die, die nicht arbeiten können verwendet werden.

In den Büchern wurde auch erwähnt, dass das eingeforderten Fünftel auf die Kriegsbeute für die Armen und Weisen und Erbärmlichen bestimmt war, und dass ein Zehntel der

¹ Ibn Nuğaim al-Miṣrī, Zain ad-Dīn b. Ibrāhīm b. Muḥammad: al-Baḥr ar-rā'iq šarḥ kanz ad-daqa'iq, Kairo, Bd. 5, S. 75.

² al-Kāsānī, Badā'i' aṣ-ṣanā'i', Bd. 2, S. 68-69.

³ Fehlt in T: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁴ Fehlt in G, T: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁵ Abū Yūsuf al-Qāḍī, Kitāb al-Ḥarāğ, S. 53-54.

Armensteuer und der vorgeschriebenen Steuer für muslimische Händler {30/A} den Armen zu Gute kommen sollen^[1] und hiervon das Gehalt des Arbeiters bezahlt werden soll, der die Armensteuer verteilt. Außerdem soll es auf die Verschuldeten und den Reisenden, der keinen Zugriff auf sein Geld hat, ausgegeben werden.²

Die Rechtsgelehrten sagten: Die hierfür Verantwortlichen müssen für alle diese verschiedenartigen Einnahmen eine eigene Kasse einrichten, so dass die Beträge für die dafür bestimmten Zwecke ausgegeben werden und die Gelder nicht durcheinander geraten. Wir wünschen ihnen in diesem Leben, dass Gutes über sie gesagt wird und nach dem Tode reichlichen Lohn.

Und was die **kleine Herrschaft betrifft**, so sind es dieselben Bereiche wie die der Justiz und des Verwaltungsbezirks und der Steuereintreibung. All diese unterliegen bestimmten Regeln, die an gegebener Stelle detailliert erwähnt werden.

Die Ausübung des Richteramtes kann die Fällung eines rechtlichen {30/B}^[3] Urteils bezwecken, das sich auf Beweisführung stützt gemäß Anklage. Vielleicht handelt es sich nicht um ein Urteil wie das über den Umgang von Jungen und Mädchen mit Geld, wenn diese volljährig sind, und die Aufhebung der Konfiskation bei Zahlungsunfähigen. Dies ist kein Urteil, das nicht aufgehoben werden kann, sondern ein anderer Richter kann zu einem anderen Urteil kommen. Wenn sich ihm Anderes oder Gegensätzliches als beim ersten Richter erweist, hebt er das erste Urteil auf und fällt ein anderes.^[4] Vielleicht handelt es sich um ein Rechtsgutachten wie die Aussage, dass das Gebet richtig ist, das Wasser rein ist und die Heiratsurkunde echt ist und ähnliches.⁵ Der Khalif ‘Umar, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, widersprach dem Kalifen Abū Bakr, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, im Hinblick auf einige Fälle, nachdem er die Notwendigkeit erkannt hatte, die Urteile in diesen Fällen abzuändern. **Bei einem dieser Fälle** handelt es sich um den Fall der Kriegsgefangenen Banī Ḥanīfa,⁶ da Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, diese als

¹ Fehlt in **SH**: [und dass ein Zehntel der Armensteuer und der vorgeschriebenen Steuer für muslimische Händler den Armen zugutekommen solle].

² al-Kāsānī, Badā’i’ aṣ-ṣanā’i’, Bd. 2, S. 68-69.

³ Fehlt in **M**: Die Seiten, {29/B} und {30/A}.

⁴ Fehlt in **SH**: [hebt er das erste Urteil auf und fällt ein anderes].

⁵ aṭ-Ṭarābulusī, Abū al-Ḥasan ‘Alā’ad-Dīn ‘Alī b. Ḥalīl: Mu‘īn al-ḥukkām fī-mā yatarāddad baina al-ḥaṣmain min al-aḥkām, Kairo 1973, S. 39-40.

⁶ Banū Ḥanīfa war ein alter arabischer Stamm, der das Gebiet von al-Yamaāma in der zentralen Region des heutigen Saudi-Arabien bewohnte. Der Stamm gehörte zu dem großen Rabī’a Zweig der nordarabischen Stämme. **Siehe:** Ibn Ḥazm, Ġamharat ansāb al-‘Arab, Bd. 1, S. 309-310.

Kriegsgefangene der Muslime freigab¹ und dann {31/A}, als ‘Umar, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, das Kalifat übernahm, dieser ihre Rückgabe an ihre Familien forderte. Die unterschiedliche Auffassung der beiden Kalifen in dieser Angelegenheit war eine Frage des freien Ermessens. Hier wurde man sich nicht einig.²

Und Im Buch (al-Qaḍā’) wurde erwähnt: Die beiden Gegner müssen vor den Richter knien, um die Gerichtswesen und die Rechtsprechung zu verherrlichen. Zwischen dem Richter und ihnen müssen etwa zwei Armlängen sein. So verhält es sich auch zwischen Lehrern und Schülern und zwischen Herrscher und Untertanen.³ Gott, erhaben sei er, sagt: ﴿zwei Bogenlängen oder näher noch war er bei ihm﴾.⁴

{31/B} In den Überlieferungen von Abū Ḥanīfa, Gott erbarme sich seiner,^[5] wurde erwähnt, dass er dem Abū Yūsuf, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner,^[6] Rat erteilte und sagte: (O Ya‘qūb, verehere den Sultan und rühme sein Ansehen. Hüte dich vor der Lüge, wenn du ihn triffst. Und suche ihn nicht jederzeit auf, es sei denn wegen einer wissenschaftlichen Angelegenheit. Wenn Du zu oft zu ihm gehst, wird dein Ansehen in seinen Augen kleiner. Lass deine Beziehung zu ihm sein wie die zum Feuer. Aus dem Feuer ziehst Du Nutzen und vom Feuer hältst Du Dich fern. Und hüte dich davor, zu viel in seiner Gegenwart zu reden).⁷

Und es wurde erzählt, dass Abū Yūsuf, Gott erbarme sich seiner,^[8] als er das erste Mal dem Rat von Hārūn ar-Raschīd beisaß, mit einem Dieb zu diesem kam. Dieser gestand, Geld gestohlen zu haben. Für den Richter im Rat des Hārūn ar-Raschīd waren sämtliche Bedingungen {32/A} des Handabschlagens erfüllt und er verurteilte ihn zu eben dieser Strafe. Daraufhin sagte Abū Yūsuf, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner: Die Strafe des Handabschlagens ist hier nicht rechtlich zu vertreten. Der Angeklagte hat nicht gestanden, gestohlen zu haben. Vielmehr hat er gestanden, genommen zu haben. Und dafür, dass man

¹ al-Wāqidī, Muḥammad b. ‘Umar b. Wāqid as-Sahmī: ar-Ridda ma‘a nabḍa min futūḥ al-‘Irāq wa-ḍikr al-Muṭanna b. Ḥārīṭa aš-Šaibānī, Beirut 1990, S. 141.

² al-Kāfiyaḡī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad Ibn Sulaimān: Saif al-quḍāt ‘alā al-buḡāt, (hsg. Ilyās Qablān), Beirut 2005, S. 59.

³ Ibn Māza, al-Muḥīṭ al-burhānī, Bd. 8, S. 21-22.

⁴ Sūra 53 an-Nağm (Der Stern): 9.

⁵ In **S, G, M, T**: "Gott möge an ihm Wohlgefallen haben".

⁶ In **G**: "Gott möge an ihm Wohlgefallen haben".

-Fehlt in **M**: [Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner].

⁷ Ibn Nuğaim al-Miṣrī, Zain ad-Dīn Ibn Ibrāhīm b. Muḥammad: al-Ašbāh wa-n-naẓā’ir ‘alā maḍhab al-Imām Abī Ḥanīfa n-Nu‘mān, (hsg. Zakarīyā ‘Umairāt), Beirut 1999, S. 367-368.

⁸ Fehlt in **T**: [Gott erbarme sich seiner].

sich etwas nimmt, steht nicht die Strafe des Handabschlagens. Der Richter war ratlos, wendete sich abermals an den Dieb und sagte: Hast Du gestohlen? Der Dieb bestätigte vier Mal, dass er dieses Geld gestohlen hatte. Also verurteilte ihn der Richter letztendlich zur Strafe des Handabhackens.

- Abū Yūsuf, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, sagte: Auch dieses Urteil ist nicht rechtlich zu vertreten.
- Der Richter fragte: Warum nicht?
- Er sagte: Nein, weil hier Verdacht bestand und der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Fällt kein Urteil aufgrund von Verdacht.».¹
- Da sagte der Richter: Ja, was Du sagst ist korrekt und rechtens.

Daraufhin wurde Hārūn ar-Raschīd lebendig und war voller unbeschreiblicher Freude. So sagte Gott, erhaben sei er, sagte: **{32/B}** ﴿ darüber sollen sie sich freuen! Das ist besser als das, was sie anhäufen.﴾²: Hārūn ar-Raschīd, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner,^[3] sagte: (Wie gut ist das und wie schön, denn die Freude über das [Wissen]^[4] um diese Angelegenheit ist größer und besser als der Freudengenuss des Khalifats). Daraufhin wurde er immer wissbegieriger und war darauf bedacht, den guten Rechtsgelehrten und auserwählten Gelehrten beizusitzen. Er machte Abū Yūsuf zu einem der Auserwählten und würdigte ihn sehr,⁵ so sagte Gott, erhaben sei er:^[6] ﴿Wenn jemand die Kultsymbole Gottes ehrt, gehört das zu der Frömmigkeit der Herzen.﴾.⁷ **Und der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte:** «Gott und seine Engel und die Bewohner des Himmels und der Erde und sogar die Ameise in ihrem Bau und der Wal im Wasser segnen **{33/A}** den, der den Menschen

¹ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Ḥanīfa in: Musnad al-Imām Abī Ḥanīfa riwāyat al-Ḥaṣḥafī, Kitāb al-Ḥudūd (4), as-Sahāwī in: al-Maqāṣid al-ḥasana fīmā 'iṣṭahar-a 'alā al-alsina (46), al-Muttaqī al-Hindī in: Kanz al-'ummāl fī sunan al-aqwāl wa-l-a'fāl (12957), und al-'Aḡlūnī in: Kaṣf al-ḥafā' wa-muzīl al-ilbās (166).

² Sūra 10 Yūnus (Jana): 58.

³ Fehlt in T: [Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner].

⁴ Fehlt im **Original, G, SH**. Es ergibt sich: **S, M, T**, weil es in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passt.

⁵ Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a'yān, Beirut 1900, Bd. 6, S. 379-381.

⁶ In **G, M**: "'Azza wa-ḡalla".

⁷ Sūra 22 al-Ḥaḡḡ (Die Pilgerfahrt): 32.

Gutes beigebracht hat.».¹ Auch andere gute Kalifen und große Könige gingen diesen Weg. Gott^[2] erbarnt sich der Verehrer der Riten der islamischen Religion. Lob und Preis sei mit allen, die sich ein Beispiel am Leben des Hārūn ar-Raschīd und ähnlichen Männern genommen haben und ihre Art des Umgangs mit Gelehrten, Rechtsgelehrten und den Rechtschaffenen befolgen. Wir wünschen ihnen in diesem Leben, dass Gutes über sie gesagt wird und nach dem Tode. **Gott, Lobpreis sei ihm^[3] und erhaben sei er**, sagte: «[Schaffe mir]^[4] einen gerechten Ruf unter den Späteren.»⁵ **Darüber sagte ich: {33/B}**

- Nichts überdauert. Also wähle den Weg des Guten ... In der Welt bleibt nur das, was über die Rechtschaffenen erzählt wird.⁶

So sagte der Anderer:

- Wenn der Tod kommt, sieht ihn der junge Mann erschrocken an ... und er wünscht sich, nie in dieser Welt geboren zu sein.⁷

Es wurde erwähnt, dass Muḥammad b. Naṣr [al-Marwazī],^[8]⁹ Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, sagte: (Ich kam zu Ismāʿīl b. Aḥmad¹⁰ und bei ihm war sein Bruder Ishāq¹¹, dieser war älter. Ismāʿīl stand auf, war äußerst großzügig und brachte mir viel Achtung entgegen.

¹ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn ʿAbd al-Barr in: Ḡāmiʿ bayān al-ʿilm wa-faḍlih-i (183), aḍ-Ḍahabī in: Siyar Aʿlām an-Nubalāʾ (18/162), Yaḥyā b. al-Ḥusain aṣ-Ṣaḡarī in: Tartīb al-amālī al-ḥamīsīya (263), und Ibn Šāhīn in: Šarḥ maḍāhib ahl as-sunna wa-maʿrifat šarāʾiʿ ad-Dīn wa-t-tamassuk bi-s-sunan (52).

² In **G, M, T** mit Zusatz: [erhaben sei er].

³ Fehlt in **S, G, M, T**: [Lobpreis sei ihm].

⁴ Im **Original, S, G, M, T**: "und wir gaben ihnen", das ist aber falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: Sūra 26 aṣ-Šuʿarāʾ (Die Dichter): 84.

-In **SH**: "«Wir schenkten ihnen von unserer Barmherzigkeit und gaben ihnen einen hohen Leumund der Wahrhaftigkeit.»" ***Sūra 19 Maryam (Maria): 50.**

⁵ Sūra 26 aṣ-Šuʿarāʾ (Die Dichter): 84.

⁶ Der Verse stammt von al-Kāfiyaji.

⁷ Der Verfasser dieses Verses ist anonym.

⁸ Im **Original, S, G, M, T**: "al-Marwī", das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch. Die richtige Version wurde aus den Quellen erschlossen. **Siehe**: Ibn al-Ğauzī, Šifat aṣ-ṣafwa: Bd. 2, S. 331; Ibn aṣ-Šalāḥ, ʿUṭmān b. ʿAbd ar-Raḥmān Taqī ad-Dīn: Ṭabaqāt al-fuqahāʾ aṣ-šāfiʿīya, Beirut 1992, Bd. 1, S. 277-278.

-Fehlt in **SH**: [al-Marwī].

⁹ Muḥammad b. Naṣr b. Ḥaḡḡāḡ Abū ʿAbdallāh al-Marwazī war ein Gelehrter des Fiqh und Hadith. Er starb 907 n.Chr (294 AH.) in Samarqand. **Siehe**: Ibn al-Ğauzī, Šifat aṣ-ṣafwa: Bd. 2, S. 331.

¹⁰ Ismāʿīl b. Aḥmad, Abū Ibrāhīm as-Sāmānī war der tadschikische Samanid Emir von Transoxiana und Khorasan (900-907 n. Chr. (287-294 AH.)). In seine Regierungszeit fiel die Entstehung der Samaniden als mächtige Kraft und Ismāʿīl gilt als Vater der tadschikischen Nation. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ: Bd. 6, S. 560-562.

¹¹ Ishāq b. Aḥmad as-Sāmānī war der Scheich der Samaniden und der Herscher von Samarqand. Er starb ?? **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ: Bd. 6, S. 562

Als ich von ihm wegging, tadelte Ishāq ihn dafür. Ismā‘īl sagte zu ihm: Ich tat dies, weil der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, das Wissen und die Gelehrten verehrt, indem er sagte: «Die Gelehrten sind die Nachkommen der Propheten.».¹ Ismā‘īl b. Aḥmad hatte den Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, im Traum gesehen, als würde er zu ihm sagen: Oh Ismā‘īl, du bist für {34/A} Muḥammad b. Naṣr aus Respekt vor meiner Aussage gestanden. Dann wird Gott Deinen Besitz und den Deiner Söhne als Belohnung für Deine Ehrenbezeugung gegenüber Muḥammad b. Naṣr sichern und er nimmt den Besitz von Ishāq und seinen Söhne weg, da er Muḥammad b. Naṣr leichtfertig behandelt hat.).² So war es. Also nehmt euch ein Beispiel, ihr Gläubigen.

Für den Umgang der Gelehrten mit den Königen, gelten drei Dinge: Niedrige, mittlere und die höchste Form.

Was die niedrige betrifft, so bedeutet dies: Die Gelehrten klopfen häufig an die Tore der Emire. Sie haben sich der Welt verschrieben. Sie suchen sie auf wie die meisten Gelehrten ihrer Zeit.

Im Hinblick auf die mittlere Form gilt: Die Könige suchen oft die Gelehrten auf und dies ist nicht schlecht.

Für die höchste Form gilt: Die Gelehrten distanzieren sich von den Königen. Weder siehst du sie, noch sie dich und das ist das Beste.³

Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte:** «Nach mir werden Emire kommen, die lügen {34/B} und Unrecht tun und wer sie in ihrer Lüge und in ihrer ungerechten Handlung unterstützt,^[4] der gehört nicht zu mir und ich nicht zu ihm. Er erhält meine Fürsprache nicht.».⁵ **Abū Huraira,** Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[6] **überlieferte,** dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Gott, erhaben sei er,

¹ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn Ḥibbān in: Ṣaḥīḥ Ibn Ḥibbān (88), Ibn Māḡa in: Sunan Ibn Māḡa (223), Abū Dā‘ūd in: Sunan Abī Dā‘ūd (3641), und as-Ṣaḡāwī in: al-Maqāṣid al-ḡasana fīmā ‘iṣṭahar-a ‘alā al-alsina (703).

² al-Ḥaṭīb al-Baḡdādī, Abū Bakr Aḥmad b. ‘Alī: Tārīḡ Baḡdād, (hsg. Muṣṭafā ‘Abd al-Qādir ‘Aṭā), Beirut 1996, Bd. 4, S. 87.

³ al-Ḡazzālī, Iḡyā’ ‘ulūm ad-dīn, Bd. 2, S. 142.

⁴ Fehlt in **M**: [und sie in ihrer ungerechten Handlung unterstützt].

⁵ Das Hadith wurde überliefert von: Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (18126), Ibn ‘Abd al-Barr in: at-Tamhīd li-mā fī al-Muwatṭa’ min al-ma’ānī wa-l-asānīd (2/304), al-Ḥaṭīb al-Baḡdādī in: Tārīḡ Baḡdād (958), Ibn Ḥaḡar al-‘Asqalānī in: al-Amālī al-muṭlaqa (139), (S. 222), und al-Mizzī in: Tahḡīb al-kamāl fī asmā’ ar-rīḡāl (3032), (13/551).

⁶ Fehlt in **G**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

verabscheut die Gelehrten^[1] am meisten, die bei den Emiren aus und ein gehen.»,² und er sagte: «Die besten Emire sind diejenigen, die die Gelehrten aufsuchen. Die schlechtesten Gelehrten sind diejenigen, die die Emire aufsuchen.»,³ so sagte er: «Die Gelehrten sind die Menschen, denen die Propheten die Diener Gottes, erhaben sei er, anvertraut haben, solange die Gelehrten nicht mit dem Sultan verkehren. Sollten sie dies tun, dann haben sie den Propheten betrogen: In diesem Falle nehmt Euch vor ihnen in Acht und meidet sie.»,⁴ Dies wurde von Anas, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, überliefert. Sufyān,⁵ Gott erbarme sich seiner, sagte: «In der Hölle gibt es ein Tal, in welches nur die Gebildeten kommen, die die Könige stets besuchten». ⁶ al-Auzā'ī,⁷ Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner,^[8] sagte: (Niemanden hasst Gott, erhaben sei er, so sehr {35/A}, wie den Gelehrten, der bei den Emiren^[9],¹⁰ ein und aus geht). **Wenn du sagst:** Gingen die früheren Gelehrten zu den Sultanen? **Ich sage:** Ja, sie taten es zwecks der Reformen. Es sind die Gelehrten, die auf das Jenseits ausgerichtet sind.

Es wurde erzählt, dass Sufyān at-Turī, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner,^[11] sagte: (Ich wurde zu Abū Ġa'far¹ zur Zeit der Pilgerfahrt eingelassen. Er sagte: Bringe Deine Sache vor.

¹ In **SH**: "die Armen", das ist aber falsch.

² Das Hadith wurde überliefert von: Ibn Māğa in: Sunan Ibn Māğa (256), at-Ṭabarānī in: ad-Du'ā' al-Ṭabarānī (1319), 'Alī b. al-Ḥasan al-Ḥila'ī in: al-Fawā'id al-ḥisān aṣ-ṣiḥāḥ wa-l-ğarā'ib (46), und Ibn Bašrān in: Ġuz' fīhi sab'at mağālis min amālī Ibn Bašrān (64).

³ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Hāmid al-Ğazzālī in: Iḥyā' 'ulūm ad-dīn (2/142), as-Subkī in: Ṭabaqāt aṣ-ṣāfi'īya al-kubrā (6/290), und aṣ-Šaukānī in: al-Fawā'id al-mağmū'a (60), (S. 288).

⁴ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Hāmid al-Ğazzālī in: Iḥyā' 'ulūm ad-dīn (1/68), aṣ-Šaukānī in: al-Fawā'id al-mağmū'a (60), (S. 288), und as-Suyūṭī in: Mā rawāhu al-asāṭīn fī 'adam al-mağī' ilā as-salāṭīn (29). In anderer Überlieferung wurde es hsg. as-Samarqandī in: Tanbīh al-ğāfilīn bi-aḥādīṭ saiyyid al-anbiyā' wa-l-mursalīn (675), Ibn al-Ğauzī in: al-Mauḍū'āt (1/263), und as-Suyūṭī in: al-La'ālī' al-maṣnū'a fī al-aḥādīṭ al-mauḍū'a (1/200).

⁵ Sufyān b. Sa'īd b. Masrūq, Abū 'Abdallāh, at-Taurī ar-Rabābī at-Tamīmī. Er war zu seiner Zeit einer der bedeutendsten religiösen Denker des Islams. Gest. 778 n. Chr. (161 AH.). **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, Šifat aṣ-ṣafwa: Bd. 2, S. 85-87.

⁶ Das Hadith wurde überliefert von: Ibn 'Abd al-Barr in: Ġāmi' bayān al-'ilm wa-faḍlih-i (1097), Abū Hāmid al-Ğazzālī in: Iḥyā' 'ulūm ad-dīn (1/68), (2/142), und as-Suyūṭī in: mā rawāhu al-asāṭīn fī 'adam al-mağī' ilā as-salāṭīn (58).

⁷ 'Abd ar-Raḥmān b. 'Amr b. Yaḥmud al-Auzā'ī war ein bedeutender muslimischer Rechtsgelehrter in Damaskus. Er starb 774 n. Chr. (157 AH.) in Beirut. **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, Šifat aṣ-ṣafwa: Bd. 2, S. 404-405.

⁸ Fehlt in **M, T**: [Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner].

⁹ In **G, M**: "ungerecht"

¹⁰ al-Ğazzālī, Iḥyā' 'ulūm ad-dīn, Bd. 2, S. 142; az-Zamaḥṣarī, Rabī' al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥyār, Bd. 4, S. 77.

¹¹ In **S**: "Gott möge an ihm Wohlgefallen haben".

-Fehlt in **G, SH, M, T**: [Gott erbarme sich seiner].

-
- Ich sagte: Fürchte Gott, die Welt ist voller Unrecht und Frevel.
 - Er neigte sein Haupt und erhob es wieder und sagte: Bringe deine Sache vor.
 - Ich sagte: Du bist in diese Stellung mit Schwertern der al-Anṣār (Helfer in Medina) und al-Muhāğirīn (Auswanderer aus Mekka) gelangt, deren Söhne jetzt den Hungertod sterben. Also, fürchte Gott und lass ihnen ihre Rechte zukommen.
 - Er neigte sein Haupt und erhob es wieder und sagte: Bringe Deine Sache vor.
 - Ich sagte: ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[2] machte die Pilgerfahrt.^[3] Da sagte er zu seinem Diener: Wie viel hast Du ausgegeben? Er antwortete: Etwas mehr als 10 Dirham, während ich hier Dinge sehe, die die Berge nicht ertragen würden).⁴ {35/B} Glaubst Du also, dass ein Gelehrter dieser Zeit wie Sufyān at-Turī ist, oder ihm nahe steht. Nein, nein und nochmals nein.

Es wurde erzählt, dass Sulaimān^[5] b. ‘Abd al-Malik⁶ auf seinem Weg nach Mekka in die erleuchtete Stadt kam. Er schickte nach Abū Ḥāzim⁷ und lud ihn vor. Als dieser zu ihm reingelassen wurde, sagte Sulaimān [zu ihm]:^[8] Abū Ḥāzim, warum verabscheuen wir den Tod?

- Er sagte: Weil es für Euer Leben nach dem Tod nicht gut aussieht, und ihr die blühende Welt bewohnt. Ihr verabscheut es nun, von der blühenden Welt in die Zerstörung zu gehen.
- Sulaimān sagte: Wie kann man sich Gott, erhaben sei er, nähern?

¹ Abū Ġa‘far, ‘Abdallāh al-Manṣūr b. Muḥammad b. ‘Alī b. ‘Abdallāh b. ‘Abbās b. ‘Abd al-Muṭṭalib b. Hāšim war der zweite und mächtige Kalif der Abbasiden (754-775 n.Chr (136-158 AH.). al-Manṣūr gründete (762 n.Chr (145AH.) Bagdad die neue Hauptstadt des Kalifats. Er starb 775 n. Chr. (158AH.) in Mekka. **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 7, S. 83-89.

² Fehlt in **T**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

³ Fehlt in **G, M, T**: [machte die Pilgerfahrt].

⁴ aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 7, S. 265; Ibn Abī Ḥātim ar-Rāzī, ‘Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad: al-Ġarḥ wa-t-ta‘dīl, (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān al-Yamānī), Beirut 1952, Bd. 1, S. 106.

⁵ In **S**: "Salmān", das ist aber falsch.

⁶ Sulaimān b. ‘Abd al-Malik b. Marwān b. al-Ḥakam b. Abī al-‘Āṣ b. Umaiya war der siebente Kalif der Umayyaden (715-717 n. Chr. (96-99 AH.). Er starb 717 n. Chr. (99 AH.) in Damaskus. **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 7, S. 111-113.

⁷ Salama b. Dīnār, Abū Ḥāzim, al-Madanī al-Maḥzūmī war ein Gelehrter des Fiqh und Hadithgelehrter. Sein Ehrentitel war Scheich von Medina. Gest. 761 n. Chr. (144 AH.). **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifāt aṣ-ṣafwa: Bd. 1, S. 386-390.

⁸ Fehlt im **Original, S, SH**. Es ergibt sich aus: **G, M, T**, weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend..

-
- Er sagte: Herrscher der Gläubigen: Der Rechtschaffene ist wie der Abwesende, der zu seiner Familie kommt. Der Missfällige jedoch ist wie der Sünder, der zum Verantwortlichen kommt.
 - Da weinte Sulaimān und sagte: Ich habe bei Gott, erhaben sei er, nichts gut.
 - Da sagte Abū Ḥāzim: Wende dich dem Koran zu. Gott, erhaben sei er, sagte: ﴿Siehe, die Frommen weilen in Freudenfülle, (13) die Gottesfernen aber in der Feuerhölle.﴾.¹
 - Da sagte Sulaimān: {36/A} Wo ist Gottes Barmherzigkeit?
 - Er sagte: ﴿Siehe, Gottes Barmherzigkeit ist denen nahe, die Gutes tun.﴾.²
 - Dann fragte Sulaimān Welcher Diener ist bei Gott der Ehrenvollste?
 - Er sagte: Diejenigen, die standhaft (mutig) sind und ihn fürchten.
 - Sulaimān sagte: Was sagst Du dazu, wie es um uns bestellt ist?
 - Er sagte: Kannst Du mir die Antwort ersparen?
 - Sulaimān sagte: Nein, aber welchen Rat kannst Du mir geben?
 - Er sagte: Deine Väter haben die Menschen mit Schwertern bezwungen und sie haben diesen König gewählt, ohne die Muslime zu befragen und ohne deren Zustimmung. Und dafür haben sie sehr viele Menschen umgebracht.
 - Ein Mann, der bei Sulaimān saß, sagte zu Abū Ḥāzim: Was du gesagt hast, ist sehr traurig.
 - Abū Ḥāzim sagte: Gott, erhaben sei er,^[3] hat den Gelehrten aufgetragen, den Menschen die Wahrheit zu sagen und diese nicht zurückzuhalten.
 - Sulaimān sagte: Bete für mich.
 - Abū Ḥāzim sagte: O Gott, wenn dir Sulaimān gehorcht, so lass Gutes ihm in diesem Leben und nach dem Tode widerfahren. Wenn er Dein Feind ist, so rechne mit ihm ab wie Dir beliebt.⁴

¹ Sūra 82 al-Infīṭār (Das Zerbersten): 13, 14.

² Sūra 7 al-A‘rāf (Die Höhen): 56.

³ Fehlt in **S, G, M**: [erhaben sei er].

⁴ Ibn al-Ğauzī, al-Muntaẓam, Bd. 8, S. 33; al-Iṣbahānī, Abū al-Qāsim Ismā‘īl b. Muḥammad: Siyar as-salaf aṣ-ṣāliḥīn (hsg. Karam Ḥilmī Aḥmad), Riad, 799-789.

{36/B} Hast Du gehört, dass Rechtsgelehrte dieser Zeit je so etwas dem König ins Gesicht gesagt hätten wie Abū Ḥāzim zu Sulaimān b. ‘Abd al-Malik? **Ich sagte:**^[1] Nein, dann sei also sehr vorsichtig und vermeide, zu den Königen und Emiren zu gehen, so bleibst du unversehrt.

Es wurde erzählt, dass Šaqīq al-Balḥī,² Gott erbarme sich seiner, eines Tages zu Hārūn ar-Raschīd, Gott erbarme sich seiner, ging und Hārūn ar-Raschīd fragte ihn: Bist Du Šaqīq, der Enthaltssame?

- Da entgegnete dieser: Ich bin Šaqīq und ich bin nicht enthaltsam.
- Hārūn ar-Raschīd sagte daraufhin zu ihm: Gib mir einen Ratschlag.
- Er sagte: Gott, erhaben sei er, hat Dir den Platz aṣ-Ṣiddīq (Abū Bakr) zugewiesen und er verlangt von Dir, dass Du aufrichtig bist wie er. Er hat Dir den Rang ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb al-Fārūq verliehen und er verlangt von Dir, dass Du zwischen Recht und Unrecht unterscheidest, wie er. Er hat Dir den Rang ‘Uṭmān b. ‘Affān verliehen und er verlangt von Dir seine Scham und Scheu. Er hat Dir den Platz ‘Alī b. Abī Ṭālib zugewiesen und er verlangt von Dir, Wissen, Gerechtigkeit und gerechtes Handeln und Demut, genau wie er dies von allen anderen verlangt.
- {37/A} Hārūn ar-Raschīd sagte: Führe^[3] Deinen Ratschlag noch weiter aus.
- Šaqīq sagte: Ja, wisse, dass es bei Gott, erhaben sei er, ein Haus gibt, das Hölle heißt. Und er hat dich zum [Hüter]^[4] dieses Hauses gemacht und Dir drei Dinge mitgegeben: Die Staatsgelder für die Armen, ein Schwert und die Peitsche und er hat dir aufgetragen, die Menschen mittels dieser drei Dinge davon abzuhalten, gegeneinander Aggressionen auszuüben. Wenn jemand kommt, der bedürftig ist, so gib ihm Geld. Und wenn jemand die Gebote Gottes übertritt, so züchtige ihn mit der Peitsche. Und wenn jemand jemanden anderes tötet, so töte ihn mit der Genehmigung des Vormundes des Getöteten. Und wenn Du nicht tust, was ich Dir befohlen habe, dann wirst Du Anführer der in die Hölle verdamnten Menschen sein.
- Hārūn ar-Raschīd sagte: Führe noch weiter aus.

¹ In **SH**: "Wenn ich sagte".

² Abū ‘Alī Šaqīq b. Ibrāhīm al-Azdī al-Balḥī war ein Gelehrter im Sufismus. Šaqīq stammte aus Balch in Khorasan. Gest. 810 n. Chr. (194 AH.). **Siehe:** Ibn al-Ğauzī, *Šifāt aṣ-ṣafwa*: Bd. 2, S. 338-339.

³ In **M, T**: "Führe mir".

⁴ Im **Original, T steht**: "Tür", das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: **S, G, SH, M**.

- Er sagte: Du bist wie eine Wasserquelle^[1] und die Gelehrten sind wie die Wasserräder. Wenn die Quelle rein ist, so schadet es nicht,^[2] wenn die Wasserräder verschmutzt sind Und wenn die Quelle verschmutzt ist, so nützt es nicht, dass die Wasserräder rein sind.³

Eines Abends **gingen Hārūn ar-Raschīd** und al-‘Abbās⁴ **aus**, um al-Fuḍail b. ‘iyāḍ zu besuchen. Als sie {37/B} bei seiner Tür ankamen, fanden sie ihn vor, wie er folgenden Vers ﴿Oder denken die, die böse Taten begehen, dass wir sie genauso ansehen, wie die, die glauben und gute Werke tun﴾⁵ mit folgender Bedeutung zitierte: Glauben diejenigen, die Fehler begehen und sich tadelnswert verhalten daran, dass Gott alle genau so behandelt wie die, die Gutes tun und gläubig sind? Nein, natürlich nicht. Als er das Rezitieren beendet hatte, sagte Hārūn ar-Raschīd: Wenn wir kamen,^[6] um einen Ratschlag erteilt zu bekommen, so genügt uns dieser Vers. Dann befahl al-‘Abbās, an der Tür zu klopfen. Dies tat er und er sagte: Öffne dem Herrscher der Gläubigen.

- al-Fuḍail sagte: Was will der Herrscher der Gläubigen bei mir?^[7]
- al-‘Abbās sagte: Gehorche dem Herrscher der Gläubigen und öffne die Tür. Es war dunkel und die Lampe brannte. [al-Fuḍail]^[8] löschte das Licht. ar-Raschīd trat ein. Und wollte die Hand von al-Fuḍail schütteln. Als Hārūn diese zu fassen bekam, sagte al-Fuḍail: Wehe dieser sanften Hand, wenn sie morgen am {38/A} jüngsten Tag nicht vor den Qualen gerettet wird. Dann sagte er: Emir der Gläubigen. Bereite dich auf die Antwort vor Gott, erhaben sei er, vor. Er stellt dich [neben jeden einzelnen Muslim]^[9] und verlangt von dir, jedem einzelnen gegenüber gerechtes Handeln. Da begann Hārūn ar-Raschīd heftig zu weinen
- Da sagte al-‘Abbās: Langsam, Fuḍail. Du hast den Herrscher der Gläubigen getötet.

¹ In T: "Die Augen", das ist aber falsch.

² Zusatz am Rand M: [Wie es gesagt wurde: Ist die Quelle süß, so sind die Flüsse rein].

³ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, S. 19; al-Ḥairmītī, ad-Durra al-ġarrā‘, S. 141-142.

⁴ Von ihm wurde keine Biographie gefunden.

⁵ Sūra 45 al-Ġāṭiya (Die auf den Knien liegt): 21.

⁶ Fehlt in T: [Wenn wir kamen].

⁷ Fehlt in T: [al-Fuḍail sagte: Was will der Herrscher der Gläubigen bei mir].

⁸ Fehlt im **Original, S, G, SH, M**. Es ergibt sich aus: T, weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend.

⁹ Fehlt im **Original, S, G, SH, M, T**. Es ergibt sich aus der Quelle "at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk", weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend.

-
- al-Fuḍail^[1] sagte: Hāmaān,² Du und die Deinen habt ihn zerstört und Du sagst mir, langsam? Du hast ihn getötet.
 - ar-Raschīd sagte zu al-‘Abbās: Was dich zu Hāmān werden ließ, ließ mich zu Far‘ūn werden. Dann legte ihm ar-Raschīd einen Sack in die Hände, in der sich tausend Dinar befanden und sagte zu ihm: Dies ist sauberes Geld aus dem Erbe meiner Mutter.
 - Da sagte al-Fuḍail: Ich befehle Dir, Deine Hand von den Genüssen des Lebens wegzuziehen und zu Deinem Gott und Schöpfer zurück zu kehren und Du hältst es mir hin? Er nahm es nicht an und verließ ihn.³

Dies und was die Missbilligung des häufigen Aufsuchens der Emire {38/B} betrifft und die Untersagung, diese zu besuchen, bezieht sich auf die weltlichen Gelehrten. Diese besuchen die Emire, um sich in ihre Herzen einzuschmeicheln. Sie sind listig, um ihre Ziele zu erreichen. Sie benutzen auch ermahnende Worte. Sie wollen jedoch nicht reformieren, sondern sie wollen Macht und ihre Anerkennung.⁴

Wir suchen Zuflucht bei Gott vor unseren eigenen Übeln und unseren schlechten Taten. Wir gehören Gott, und zu Ihm kehren wir zurück. Es gibt keine Macht noch Stärke außer bei Gott. O Gott, verzeihe uns, und verbessere unsere Angelegenheiten. ﴿Dein Herr, der Herr der Stärke, sei gepriesen ob dessen, was sie da behaupten! (180) Friede sei über den Abgesandten, (181) und Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner!﴾.⁵

¹ Fehlt in T: [al-Fuḍail].

² Hāmān ist eine Persönlichkeit, die im Koran, Sūra 28 al-Qaṣaṣ (Die Geschichte): Vers 38 erwähnt worden ist. Er war der Minister des Pharaos während der Zeit des Propheten Mose. **Siehe:** al-Maqdisī, al-Muṭahhar b. Ṭāhir Abī Zaid Aḥmad b. Sahl al-Balḥī: Kitāb al-Bad’ wa-t-tārīḥ, (hsg. Clément Huart), Bagdad 1919, Bd. 3. S. 82.

³ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, S. 19-20; al-Abšīhī, al-Mustaṭraf, S. 92.

⁴ al-Ġazzālī, Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn, Bd. 2, S. 148.

⁵ Sūra 37 aṣ-Ṣāffāt (Die sich Reihenden): 180, 181, 182.

4.4 Das dritte Kapitel: {39/A} Erläuterungen wie man Lehren aus dem Leben der Vorgänger der vergangenen Jahrhunderte zieht .

Gott, erhaben sei er, sagt: ﴿So nehmt es euch zu Herzen [ihr Sehenden]》.^[1]²

Die treffendsten Worte, die darüber gesagt wurden:

- Alles, was Du hast und erreicht hast, wird zu Ende gehen ... Lebe wie es Dir beliebt. Alles ist Schicksal.
- Dies gleicht des Häftlings Freude im seinem dunklen Kerker ... Und diese ist das Laster der Trottel und der Fehltritt der Stümper.
- Schaue auf die, die Jahrhunderte vor Dir lebten ... Siehst Du irgendetwas von ihren Spuren?
- Das Gestern ist vergangen und das Morgen ist verloren... Tue in Deiner Zeit Gutes, sodass Du Gutes verdienst.³

Darüber wurde es auch gesagt: {39/B}

- Es kommt kein neuer Tag, und keine Arbeit wird verrichtet ... ohne dass in ihnen Lehren und Ermahnungen stecken.⁴

Es wurde erzählt, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, am Tag des Kampfes Badr im Schatten saß. Da kam Ġibrīl zu ihm herunter und sagte: (Muḥammad, Du sitzt im Schatten, Deine Begleiter aber sind in der Sonne?) Er wurde also deshalb getadelt.⁵

Und es wurde erzählt, dass der Prophet Sulaimān, Heil über ihn, auf dem Thron seines Königreiches saß, als er von den Winden in der Luft getragen wurde. Sulaimān, Heil über ihn, sah auf sein Königreich und auf den Gehorsam der Geister und Menschen, die ihm und seinem großen Vermögen und seiner Herrschaft Ansehen brachten. Dann wurde der Thron gerüttelt und war im Begriff zu kippen. Sulaimān, Heil über ihn,^[6] sagte [zu dem Thron]^[1]:

¹ Im **Original, S, G, SH, M, T steht:** "ihr Einsichtvollen" das ist aber an dieser Stelle begrifflich falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: Sūra 59 al-Ḥaṣr (Die Sammlung): 2.

² Sūra 59 al-Ḥaṣr (Die Sammlung): 2.

³ Der Verfasser dieses Verses ist anonym.

⁴ Die Verse stammen von dem Dichter Ibn Abī 'Uyayna al-Muḥbalī. **Siehe:** az-Zamaḥṣarī, ' Rabī' al-abrār, Bd. 1, S. 54.

⁵ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, S. 27.

⁶ Fehlt in **T:** [Heil über ihn].

(Richte Dich auf. Da sah ihn der Thron an und sagte: Richte Du Dich^[2] erst selbst auf in Deinen Taten, damit auch ich mich aufrichte).^{[3], 4}

Gott, erhaben sei er, sagt: «Siehe, Gott ändert an einem Volke nichts, ehe sie nicht ändern, was in ihren Seelen ist.»⁵ **{40/A} Deswegen wurde gesagt:** (Der Verfall des Königreiches ist auf den Verfall der Absichten des Königs und seiner Gefolgsleute zurückzuführen.).⁶ **Auch wurde gesagt:** (Ist die Quelle süß, so sind die Flüsse rein).⁷

Dū al-Qarnain **wurde gefragt:** Was an Deinem Königreich erfreut Dich am meisten? Er antwortete: (Es sind zwei Dinge: Zum einen die Gerechtigkeit und zum anderen, dass ich jemanden, der mir Gutes getan hat, mit noch mehr Gutem belohne.^[8]).⁹ Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte:** «Gott liebt in allem die Großmut. So liebt er auch einen Menschen, der, wenn er ein Schaf schlachten möchte, das Messer schärft, damit er es so schnell wie möglich von dem Schmerz des Schlachtens befreit.»¹⁰

‘Abdallāh b. ‘Umar¹¹ und eine Gruppe seiner Angehörigen **sagten:** (Wir baten Gott, erhaben sei er, darum, [uns]^[12] ‘Umar im Traum zu zeigen. Nach zwölf Jahren schließlich sah ich ihn, wie er sich gewaschen hatte und er trug ein Gewand. Ich fragte ihn: Du Herrscher der Gläubigen, wie fandest Du Deinen Gott **{40/B}** und wie hat er dich belohnt? Er fragte: ‘Abdallāh Wie lange ist es her, dass ich Dich verlassen habe? Ich entgegnete ihm: Vor zwölf Jahren. Da sagte er: Seitdem ich Dich verlassen habe, wurde über mich gerichtet und ich hatte

¹ Fehlt im **Original S, SH**. Es ergibt sich aus: **G, M, T**, und at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend.

² In **SH**, mit Zusatz: [mit Gott].

³ In **SH**, mit Zusatz: [mit Dir].

⁴ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, S. 85.

⁵ Sūra 13 ar-Ra‘d (Der Donner): 11.

⁶ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, S. 86.

⁷ an-Nuwairī, Nihāyat al-Arab, Bd. 1, S. 278. **Siehe:** az-Zamaḥṣarī, Rabī‘ al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥyār, Bd. 2, S. 88.

⁸ Zusatz am Rand **M**: [der Lohn des Guten Ist ebenfalls das Gute].

⁹ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 49.

¹⁰ Das Hadīth wurde überliefert von: Abū Hāmid al-Ġazzālī in: at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk (49). Es wurde mit anderer Überlieferung überliefert: Muslim in: aṣ-Ṣaḥīḥ: Kitāb Ṣalāt al-‘Idaīn (1955), at-Tirmidī in: al-Ġāmi‘ al-kabīr (1409), und Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (17113). * **Authentisches Hadīth**.

¹¹ ‘Abdallāh b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Abū ‘Abd ar-Raḥmān, al-Quraṣī war ein Gefährte des Propheten Muḥammad und der Sohn des zweiten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb. Außerdem war er ein prominenter Hadīth- und Rechtsgelehrter. Er starb 693 n.Chr (74 AH.) in Mekka. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Ṣifāt aṣ-ṣafwa: Bd. 1, S. 114-221.

¹² Im **Original, S, G, M, T**: "mir". Es ergibt sich aus: **SH**, und at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, weil in den Zusammenhang des Textes und zum Stil des Buches passend.

Angst, in den Abgrund zu gehen, doch Gott ist vergebend und barmherzig, gütig und großzügig.).¹ Schau dir den Fall ‘Umar an. Er hatte nichts im Leben außer einer Ziege. Lasst uns Gott, erhaben sei er, um Vergebung in diesem Leben und im Jenseits beten.

Es wurde erzählt, dass der römische Kaiser² einen Gesandten zu ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[3] sandte, der seine Umstände betrachten und seine Taten bezeugen sollte. Als er in die Stadt kam, fragte er deren Bewohner: Wo ist Euer König? Sie sagten: Wir haben keinen König. Wir haben jedoch einen Emir. Der ging zum Rande der Stadt. Der Gesandte ging also zum Rande der Stadt und fand den Emir in der Sonne auf heißem Sand schlafend vor. Seine Hand hatte er wie ein Kissen unter seinem Kopf gelegt. Der Schweiß rann ihm von der Stirn und {41/A} nässte den Boden. Als er den Fürsten so sah, überkam ihn Ehrfurcht in seinem Herzen und er sagte: Ein Mann, den alle Könige fürchten, und dies ist sein Zustand. Du aber ‘Umar bist gerecht, und daher fühlst Du Dich sicher und schläfst. Der ungerechte König aber bleibt wach, weil er sich ängstigt. Ich bezeuge, dass eure Religion gerecht ist. Ich wäre zum Islam übergetreten, aber ich bin als Bote hier. Doch ich werde zurückkehren und zum Islam übertreten.⁴

‘Abd ar-Rahmān b. ‘Auf,⁵ Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[6] sagte: (‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben, rief mich und sagte: Durch das Tor der Stadt (Medina) kam eine Karawane. Ich habe Angst, dass ihnen, wenn sie einschlafen, ihr Eigentum gestohlen wird. Ich ging also mit ihm zum Tor der Stadt. Er sagte mir: Schlafe Du. Er hielt die ganze Nacht Wache.).⁷ Schaut Euch das an, ihr Gläubigen, und nehmt Euch daran^[8] ein Beispiel.

Es wurde erzählt, dass ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz {41/B} die Angelegenheiten der Untertanen im Lichte der Lampe verwaltete. Plötzlich stellte ihn sein Diener in einer Angelegenheit im

¹ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 18.

² Der gemeinte Kaiser ist Herakleios I., reg. 610-641 n. Chr. (12 v. AH.-20 AH.). **Siehe:** Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḫ: Bd. 2, S. 388. **Siehe auch:** Matz, wer regierte wann: S. 45.

³ Fehlt in **M, T**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁴ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 18.

⁵ ‘Abd ar-Rahmān b. ‘Auf b. ‘Abd ‘Auf b. al-Hārīt b. Zuhra war einer der frühesten Anhänger des Propheten Muḥammad und ein erfolgreicher Händler. Er wurde in Mekka geboren, starb 652 n. Chr. (33 AH.) in nordöstlich von Amman. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Šifat aš-šafwa: Bd. 1, S. 131.

⁶ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁷ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 54.

⁸ Fehlt in **M, T**: [daran].

Zusammenhang mit den Bewohnern des Hauses (Familie) zur Rede. ‘Umar sagte zu ihm:^[1] Lösche die Lampe und erzähle mir im Dunkeln. Dieses Öl stammt aus dem Vermögen der Muslime. Also darfst Du es nur für Zwecke der Muslime nutzen.²

Es wurde erzählt, dass ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[3] zu Abū Ḥāzim sagte: (Gib mir einen Rat. Und er sagte: Lege dich hin und stelle Dir vor, Du stirbst. Dann betrachte, was Du in dieser Stunde sein möchtest. Und sei es jetzt. Diese Stunde könnte jederzeit nahe sein).⁴ Wisset, dass dies eine allgemeine Ermahnung an alle Menschen ist. Denn der Tod kommt und alles rückt näher. Jede Seele wird den Tod kosten.^[5] Deswegen führt euch den Tod vor Augen und bereitet Euch darauf vor. Vielleicht gewinnt ihr. Tatsächlich hat die Erwähnung des Todes großen Einfluss auf das Herz. Dies wird auch vom Koran bezeugt. {42/A} Und deswegen wird der Tod mit Überzeugung genannt. **Gott, erhaben sei er, sagt:** ﴿und diene deinem Herrn, bis die Gewissheit zu dir kommt!﴾.⁶ Der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte:** «Denkt immer an den Tod.».⁷ ‘Alī [b. Abī Ṭālib]^[8], möge Gott ihm Ehre erweisen, **sagte:** (Gott erbarme denjenigen, der sich auf den Tag seines Todes vorbereitet, gute Taten tut, weiß woher er kommt und wohin er geht.). Dieser Satz ist einer der großartigsten Sätze. Merkt ihn Euch und lasst es Euch eine Lehre sein. Lebt danach, so wird Euch Gutes widerfahren, in diesem Leben und nach dem Tod.

‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, Gott erbarme sich seiner,^[9] **wurde gefragt:** Warum hast Du bereut? Er antwortete: (Ich schlug einen Diener, da sagte dieser zu mir: Denke an den Zustand, dem am nächsten Morgen der jüngste Tag folgen wird. Dies bewegte mein Herz, also bereute ich vor Gott, er sei gerühmt und erhaben.).¹⁰

O Gott, Wir bitten Dich auf Deine Gnade, die alles umfasst, uns zu verzeihen, {42/B} und uns Erbarmen von Dir auszuschenken. Du bist ja der unablässig Schenkende.

¹ Fehlt in **T**: [‘Umar zu ihm].

² al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 56-57.

³ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁴ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 21.

⁵ Fehlt in **M**: [Jede Seele wird den Tod kosten].

⁶ Sūra 15 al-Ḥiġr (al-Hidschr): 99.

⁷ Das Hadith wurde überliefert von: al-Būṣayrī in: Ithāf al-Ḥīra al-Muhra bi-zawā’id al-Masānīd al-‘ašra (7/446). Es wurde in anderer Überlieferung hsg. at-Tirmidī in: sunan at-Tirmidī (2307), und Aḥmad b. Ḥanbal in: Musnad Aḥmad (7925) und Ibn Māġa in: Sunan Ibn Māġa (4258).

⁸ Fehlt im **Original, S, G, M, T**. Die Ergänzung ergibt sich aus: **SH**, und at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk.

⁹ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Gott erbarme sich seiner].

¹⁰ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 21.

Die treffendsten Worte, die darüber gesagt wurden:

- Stelle Dir vor, Du lebstest so lange wie Nūḥ (Noah) ... und Du würdest so schwach werden, wie er war.
- Und dann stirbst Du ... Was für einen Nutzen hatten Deine Taten?¹

Die Mutter² von ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz ist bt. ‘Āṣim b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb,³ Gott möge an ihnen Wohlgefallen haben. Sufyān at-Turī, Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, **sagte**: (Die rechtgeleiteten Kalifen sind fünf: Abū Bakr, ‘Umar, ‘Uṭmān, ‘Alī, und ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, Gott möge an ihnen Wohlgefallen haben.).⁴

Der Imam^[5] **Aḥmad b. Ḥanbal**,⁶ Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner, **sagte**: Es wurde im Hadith überliefert: «Gott, erhaben sei er, sendet dieser Nation (der Islam) {43/A} alle hundert Jahre jemanden, der ihr Bekenntnis korrigiert.». ⁷ Wenn wir die ersten hundert Jahre betrachten, da war es ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz.⁸ Als er die Herrschaft nach Sulaimān b. ‘Abd al-Malik übernahm, stieg er auf die Kanzel, dankte Gott, erhaben sei er, und lobte den Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, und sagte: (Ihr Menschen, ich ermahne Euch, Euch an Gott zu halten. Dies ist das, was Euch letztendlich bleibt und nichts anderes wird Euch nutzen. Und [denkt] an das Leben nach dem Tod. Denn demjenigen, der das Leben nach dem Tod vor Augen hat, sieht Gott, erhaben sei er,^[9] von seinen Sünden im Leben ab. Verbessert euer Inneres, damit Gott, erhaben sei er,^[10] euer Sichtbares nach außen verbessert. Und denkt oft an den Tod, bereitet Euch gut darauf vor), und sagte: (Diese Nation hat mit

¹ Der Verfasser dieser Verse ist anonym.

² Lailā bt. ‘Āṣim b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb. Gest. ca. 8. Jh. 1. AH.). **Siehe**: Ibn ‘Asākir, Abū al-Qāsim ‘Alī b. al-Ḥasan: Tārīḥ Dimašq, (hsg. ‘Amr b. Ġarāma al-‘Amrī), Damaskus 1995, Bd. 70, S. 60.

³ ‘Āṣim b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb war ein Gelehrter der Fiqh und Großvater von ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz. Er starb 689 n. Chr. (70 AH.). **Siehe**: aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 5, S. 46.

⁴ Ibn al-A‘īr, al-Kāmil fī t-tārīḥ: Bd. 4, S. 119.

⁵ Fehlt in **S**, **SH**: [Der Imam].

⁶ Aḥmad b. Muḥammad b. Ḥanbal b. Hilāl aḍ-Ḍuhālī, der Aḥmad b. Ḥanbal genannt wurde, war ein islamischer Theologe und Rechtsgelehrter mit Wirkungskreis in Basra und Bagdad. Er gilt als Begründer einer der vier traditionellen Rechtsschulen des sunnitischen Islam. Er starb 855 n. Chr. (241AH.) in Bagdad. **Siehe**: Ibn al-Ġauzī, Šifāt aš-šafwa: Bd. 1, S. 478-488.

⁷ Das Hadith wurde überliefert von: Abū Dā‘ūd in: Sunan Abī Dā‘ūd (4291), Abū ‘Abdallāh al-Ḥakīm in: al-Mustadrak ‘alā aš-ṣaḥīḥain fī al-ḥadīṭ (8592, 8593), Ibn ‘Adī in: al-Kāmil fī ḍu‘afā’ ar-riġāl (1/204), und Nāṣir ad-Dīn al-Albānī in: Silsilat al-aḥādīṭ aš-ṣaḥīḥa (599).* **Authentisches Hadith**.

⁸ Ibn ‘Asākir, Tārīḥ Dimašq, Bd. 51, S. 339.

⁹ Im **Original** steht "wisst", das ist aber an dieser Stelle grammatikalisch falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: **S**, **G**, **SH**, **M**, **T**.

¹⁰ Fehlt in **M**: [erhaben sei er].

Gott, er sei gerühmt und erhaben, und dem Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, ein Abkommen geschlossen und ich gebe bei Gott niemandem Nichtiges und verweigere niemanden das Recht.) Dann erhob er seine Stimme und sagte: (Ihr Menschen, {43/B} alle, die Gott gehorchen, haben ihm zu gehorchen. Und alle, die sich gegen ihn auflehnen, haben keinen Gehorsam verdient. Gehorcht mir, wenn ich Gott, erhaben sei er, gehorche. Wenn ich mich aber gegen Gott auflehne, so gehorcht mir nicht).¹

Unter den wichtigsten Ratschlägen ist die Aussage von Ḥātim^[2] al-Aṣam^[3],⁴ Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner: (Zwischen mir und den Königen ist nur ein Tag Zeit. Der gestrige Tag mit seinen Gelüsten ist für sie auf Nimmerwiederkehr vorbei. Sie und ich müssen morgen vor Allah treten und Rechenschaft ablegen. Der uns verfügbare Tag, den wir mit einander teilen, ist nur heute. Was kann man schon an einem Tag schaffen).⁵

Die treffendsten Worte, die darüber gesagt wurden:

- Dieses Leben und seine Zierden ... sind wie Nahrung, die eines Tages enden muss.⁶

Es wurde erzählt, dass Arṣṭaṭālīs⁷ ein Schreiben {44/A} (an-Naṣīḥa wa-l-ʿiṭibār)⁸ an Alexander sandte und dort erwähnte, es gäbe verschiedene Arten von Königen:

¹ Ibn ʿAsākir, Bd. 45, S. 357-358; Ibn ʿAbd al-Ḥakam, ʿAbdallāh Abū Muḥammad al-Miṣrī: Sīrat ʿUmar b. ʿAbd al-ʿAzīz, (hsg. Aḥmad ʿUbaid), Beirut 1984, S. 41.

² In **SH**, mit Zusatz: [Ibn ʿAlwān].

³ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Gott, erhaben sei er, erbarme sich seiner].

⁴ Abū ʿAbd ar-Raḥmān Ḥātim b. ʿAlwān al-Aṣamm war ein Gelehrter des Fiqh und einer der alten Gelehrten in Chorasān. Gest. 851 n. Chr. (237 AH.). **Siehe:** Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-aʿyān, Beirut 1900, Bd. 2, S. 26-29.

⁵ al-Ābī, Abū Saʿd Maṣnūr b. al-Ḥusein ar-Rāzī: Naṭr ad-Durr fī al-Muḥāḍarāt, (hsg. Ḥālid ʿAbd al-Ġanī Maḥfūz), Beirut 2007, Bd. 7, S. 57; al-Ḥuṣrī al-Qairawānī, Abī Ishāq Ibrāhīm b. ʿAlī al-Anṣārī: Zahr al-ādāb wa-ṭamar al-albāb, (hsg. Muḥammad Muḥyī ad-Dīn ʿAbd al-Ḥamīd), Beirut, Bd. 1, S. 211.

⁶ Der Vers stammt von dem Dichter Ḥassān b. Ṭābit. **Siehe:** al-Baġdādī, ʿAbd al-Qādir b. ʿUmar: Ḥizānat al-adab wa-lubb lubāb lisān al-ʿArab, (hsg. ʿAbd as-Salām Ḥārūn), Kairo 1997, Bd. 9, S. 51.

⁷ Arṣṭaṭālīs (Aristoteles) gehört zu den bekanntesten und einflussreichsten Philosophen der Geschichte. Er war ein Schüler Platons und Lehrer Alexanders des Großen. Aristoteles hat zahlreiche Disziplinen entweder selbst begründet oder maßgeblich beeinflusst, darunter Wissenschaftstheorie, Logik, Biologie, Physik, Ethik, Staatstheorie und Dichtungstheorie. (geb. 384 v. Chr. in Stageira, gest. 322 v. Chr. in Chalkis). **Siehe:** Mcleisch, Kenneth Cole: Aristotle: The Great Philosophers, Routledge 1997, p. 5.

⁸ Es gibt kein Buch des griechischen Philosophen Aristoteles mit diesem Titel. Vielleicht ist es selbst Teil des Buches (Sirr al-asrār, as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa), geschrieben von Aristoteles an seinen Schüler, den großen General der Griechen, Alexander der Große. Es umfasste Ratschläge und große Nutzen, mittels derer Alexander der Große sich sämtliche Königreiche unterwerfen konnte. Übersetzt wurde das Buch aus dem Griechischen ins Arabische vom aramäischen Übersetzer Yūḥannā b. al-Baṭrīq zur Zeit des abbasidischen Kalifen al-Maʿmūn. **Siehe:** Ḥāġġī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 985. Siehe Seiten: 64-265.

Die Könige Indiens: Sie seien die besten, denn sie verschließen die Türen der körperlichen Genüsse für sich selbst und für ihre Untertanen. Dies tun sie aus der Überzeugung: Wer ein mühevolleres Leben hat, freut sich, und ist unendlich glücklich, wenn er es verlassen darf. Wer ein süßes Leben hat, der sehnt sich danach, wenn er es verlassen muss, und ist gequält und ist unendlich unglücklich. So ist es besser für den Vernünftigen, sich so viel wie möglich im Leben zu mühen, um letztendlich das große immer währende Glück im Jenseits zu erlangen. Dies streben die Vernünftigen an, damit Gott sie erbarme und belohne.

Bei der zweiten Gruppe von Königen handelt es sich um die griechischen Könige. Diese verschließen die Türen der körperlichen Genüsse {44/B} für sich selbst und öffnen sie für ihre Untertanen, denn sie sagten: (dass der König auf Erden Stellvertreter Gottes, er sei gerühmt und erhaben, auf Erden ist, und Gott ist der Großzügige, der ernährt, aber nicht ernährt wird, der nützt, aber ihm wird nicht genützt. Der vernünftige, glückliche König sollte diese Eigenschaften im Diesseits verfolgen, um mit Gutem im Jenseits belohnt zu werden.).

Bei der dritten Gruppe handelt es sich um die persischen Könige. Sie öffnen die Türen der körperlichen Genüsse für sich selbst und für ihre Untertanen, weil sie glauben, dass die wahren Genüsse die körperlichen Genüsse sind und dass die geistigen leuchtenden Freuden nur schwache Phantasien und nicht nachweisbare Einbildungen sind.

[Bei der]^[1] vierten Gruppe handelt es sich um andere Könige als diese. Sie öffnen die Türen der körperlichen Genüsse für sich selbst^[2] und verschließen sie für ihre Untertanen. Dies sind die niederträchtigsten Könige und in Wirklichkeit Vertreter der Teufel {45/A} und des Satans.³

So überlieferten wir schon, dass der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: «Die Herrschaft verweilt mit der Gottlosigkeit und nicht mit der Ungerechtigkeit.»⁴

Deshalb, weil Gott, er sei gerühmt und erhaben, das Recht hat, eine Strafe für Unglauben zu verhängen, und das Recht Gottes, erhaben sei er, wird bis zum Tag des jüngsten Gerichts verschoben. Alles geht auf ihn zurück. Nichts entgeht ihm. Er wird jeden seiner Diener gemäß seiner Verbrechen bestrafen. Er ist ein gerechter Herrscher. **Was jedoch die Strafe** für

¹ Fehlt im **Original**. Es ergibt sich aus: **S, G, SH, T**.

² Fehlt in **S, G, M, T**: [für sich selbst].

³ Aristoteles, *Sirr al-asrār*: S. 20.

⁴ Das ist kein Hadith. Diese Aussage wurde von Fahr ad-Dīn Rāzī in seiner Exegese des Verses 117-Sūra 11-Hūd (Hud) überliefert. **Siehe:** ar-Rāzī, *Fahr ad-Dīn, Mafātīḥ al-ġaib*, Bd. 18, S. 410; Ibn Taimīya, *Maǧmū‘ al-fatāwa*, Bd. 28, S. 63.

begangenes Unrecht betrifft, so ist sie das Recht des ungerecht behandelten Dieners. Sie wird schneller verhängt und nicht lange aufgeschoben. So erklärten die Gelehrten den Grund für das Sein, das Vergehen und die Zerstörung.

Und im Laufe der Geschichte wurde erwähnt, dass die Zarathustrier viertausend^[1] Jahre lang die Welt besaßen und über sie herrschten. Ihr Königreich überdauerte, da sie gerecht zu ihren Untertanen waren und auch deren Angelegenheiten schützen. Und da kein Unrecht und keine Frevel {45/B} gegen ihr Volk erlaubt war. Und sie brachten die Länder zum Blühen und behandelten die Sklaven gerecht. **Und in Geschichten wurde erzählt**, dass Gott, erhaben sei er, dem Dāwūd (David), Heil über ihn, Folgendes offenbarte: (Verbiете Deinem Volk, über die persischen Könige zu schimpfen. Diese haben das Land^[2] zum Blühen gebracht und es mit meinen Dienern bevölkert). Du musst wissen, dass das Aufblühen der Welt und ihr Untergang von Königen verursacht wird. Ist ein Sultan gerecht, so floriert sein Land und die Untertanen sind in Sicherheit, wie zu Zeiten der Könige Ardašīr,^[3] 4 Afredūn,⁵ Bahraām,⁶ und Kissrā Anūšīrawān. Ist ein Sultan tyrannisch, so geht sein Land unter, so wie zu Zeiten von aḏ-Ḍaḥḥāk,⁷ Afrāsyāb,⁸ der sündige Yazdeğderkīh,⁹ und Ähnlichen.¹⁰

¹ Fehlt in T: [vier].

² In G, M, T: "die Welt".

³ In S, SH: "Azdašīr".

⁴ Ardašīr al-Aual b. Bābik (Ardaschir I.), der Begründer des Sassanidenreichs 224-241 n. Chr. war. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 37-43; Wiesehöfer, Das Antike Persien, S. 205.

⁵ Afredūn (auch Faridun, Feridun, oder Feraidun) ist eine Gestalt der persischen Mythologie. Er ist der sechste mythische Urkönig und wird im sechsten Buch der Schāhnāme, dem persischen Königsbuch des persischen Dichters Firdausi, beschrieben. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 197-215.

⁶ Der Verfasser meinte Bahrām Ġūr (Bahram V.), der den Beinamen Gor "Wildesel" trug. Er war 420-438 n. Chr. König des Sassanidenreiches. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 68-81; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 41-42.

⁷ aḏ-Ḍaḥḥāk oder Bnūdāšib ist eine böse Figur in der iranischen Mythologie. Er ist einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Schāhnāme. Sein Name in den arabischen und persischen Büchern ist Azdhāq oder Azedhāk und im Avesta Azedhāka. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 194-196.

⁸ Afrāsyāb (Afrasiab) oder Frāsiyāv, Frāsiyāk ist der Name eines mythischen Königs aus der iranischen Sage und eine böse Figur in der iranischen Mythologie. Er ist einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Schāhnāme und Avesta. Historiker behaupteten, dass er 12 Jahre regierte. **Siehe:** Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ: Bd. 1, S. 179.

⁹ Yazdeğderd b. Sābūr (Yazdegerd I.), der als der Sünder bekannt war, war persischer Großkönig aus dem Geschlecht der Sassaniden (399-421 n. Chr. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 63-68. **Siehe auch:** Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 40.

¹⁰ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 44.

4.5 Das Schlusskapitel: Über die Ahnenfolge der Könige, ihr Leben und ihre Geschichte.¹

{46/A} Über Ādam (Adam), Heil über ihn, wurde erzählt, dass er -als er viele Kinder bekam -zwei von ihnen auswählte, und zwar Šīṭ (Set)² und Kaiūmarṭ,³ denen er ein Buch mit vierzig Seiten gab, um dementsprechend zu handeln. Dann beauftragte er Šīṭ, sich um Angelegenheiten^[4] der Religion und des Jenseits zu kümmern, und einen anderen, sich um die weltlichen Angelegenheiten und das Königreich zu kümmern. Dieser war der erste König auf dieser Erde. Sein Königreich währte dreißig Jahre lang.

- **Und nach ihm** kam: Hūšnak.⁵ Sein Königreich währte vierzig Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Ṭahūrāṭ.⁶ Dieser kämpfte mit den Geistern und sein Königreich währte dreißig Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Ġamšīd.⁷ Dieser hatte Pferde und Waffen und führte zahlreiche Kriege und er vollbrachte große Taten. Sein Königreich währte siebenhundert Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Banūdāšīb, der als aḏ-Ḍaḥḥāk⁸ bekannt wurde. Er war ein Freund {46/ B} der List und der Zauberei, war ungerecht und tyrannisch. Sein Königreich währte tausend Jahre lang.

¹ Viele zitierte Könige sind Könige aus Legenden. Es gibt keine Quellen, die als genauer Nachweis ihres Lebens dienen könnten, außer in den heiligen Büchern der Zarathustrier, der Schāhnāme, dem Avesta, und den iranischen Legendenbüchern. Mehr als das, was der Verfasser hier über sie geschrieben hat, ist nicht bekannt. So wird sich hier damit begnügt, die Könige vorzustellen, über deren Leben und deren Geschichte in den bekannten Quellen Einvernehmen besteht. Über die legendären Könige **siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 152-571; Rückert, Friedrich: Firdosi's Königsbuch (Schahname), Berlin 1895.

² aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 152-154.

³ Kaiūmarṭ (Gayomarth) oder Gayōmarth ist gemäß Schāhnāme der erste persische König. Sein Name wurde in den religiösen und geschichtlichen iranischen Legenden erwähnt. Er ist der erste Mensch im Avesta und von ihm stammt die arische Nation ab. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 42.

⁴ In **SH**, mit Zusatz: [der Muslime].

⁵ Hūšnak (Huschang), auch Haoschanha im Avesta ist der zweite König in der persischen Mythologie. Er ist der Sohn von Siyāmak „König der sieben Länder“ und Enkel von Gajumarth. Hūšnak sollte eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Menschheit einnehmen. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 153-154, 169.

⁶ Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 57.

⁷ Ebd., Bd. 1, S. 60-61.

⁸ Siehe Seite: 168.

-
- **Und nach ihm** kam: Afredūn.¹ Dieser hatte einen guten Ruf und gute Manieren. Es wird ihm nachgesagt, dass er gerecht gewesen war. Sein Königreich währte fünfhundert Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Manūğahr.² Er interessierte sich für die Wissenschaft und die Handwerke. Sein Königreich währte hundertzwanzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Nuḍar.^[3] Sein Königreich währte zwölf Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Afrāsyāb.⁴ Dieser war König des Iran. Die Türken nannten ihn (Lazkālib). Er war mutig und entsandte die Soldaten nachts. Er durchquerte das Land zu Fuß und dem Heer und Pferden. Sein Königreich im Iran währte zweiundzwanzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Wawain Ṭahmāsat.^[5] Er war mutig und hatte einen guten Charakter. Sein Königreich währte fünfzig Jahre lang⁶.
 - **Und nach ihm** kam: {47/A} Kaiqubād.⁷ Er mobilisierte die Soldaten, leitete das Heer und sorgte für seine Untertanen. Sein Königreich währte hundertzwanzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Kaikāwus.⁸ Er liebte es, aktiv zu sein und war strebsam. Sein Königreich währte hundertzwanzig Jahre lang.^[9]
 - **Und nach ihm** kam: Kaiḥusrua.¹⁰ Er war gut im Organisieren der Heere und dem Erledigen von großen Aufgaben und im Verzicht auf Dinge, nachdem er das Gewünschte erreicht hatte. Sein Königreich währte hundertsechzig Jahre lang.^[1]

¹ Siehe Seite: 168.

² Manūğahr (Manütschehr) ist eine Gestalt der persischen Mythologie. Er ist der erste König des heroischen Zeitalters und wird im siebten Buch des Schāhnāme, dem persischen Königsbuch des persischen Dichters Firdausi beschrieben. **Siehe:** Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 145-149.

³ In **S, G, SH, M, T**, mit Zusatz: [König].

⁴ Siehe Seite: 168.

⁵ In **G**: "Ṭamāsab", das ist aber falsch.

⁶ Er heißt auch: Zawwa b. Ṭahmāsib. **Siehe:** Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 179.

⁷ aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 457-460.

⁸ Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 213-214.

⁹ Fehlt in **S**: [Jahre lang. Und nach ihm kam: Kaikāwus. Er liebte es, aktiv zu sein und war strebsam. Sein Königreich währte hundertzwanzig Jahre lang]. Aber es wurde am Rand berichtet.

¹⁰ Kaiḥusrua b. Sīyāuš b. Kīkaus b. Kaiqubād (Kai Khosrow) war der siebte König des heroischen Zeitalters. Er stammt aus dem mystischen Geschlecht der iranischen Kayaniden und war der dritte König der Dynastie der Kayaniden. Kaiḥusrua ist eine bedeutende Figur in Firdausis Schāhnāme. **Siehe:** Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 215-216.

-
- **Und nach ihm** kam: Kahurāsab.² Er war sehr arrogant und stolz. Sein Königreich währte vierzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Goštāsap.³ Er förderte die die Glaubensrichtung des Zarathustra. Sein Königreich währte hundertzwanzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Bahman Esfandiyār.⁴ Er war ein Freund des Hasses^[5] und des Krieges. Sein Königreich währte hundertzwanzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: {47/ B} Seine Tochter Hummāy⁶. Sie hatte ihre eigene Meinung und konnte gut planen. Ihr Königreich währte siebenundzwanzig Jahre lang.^[7]
 - **Und nach ihm** kam: Dārā.⁸ Er erlitt viele Niederlagen, war feige und ängstlich. Sein Königreich währte einundvierzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Dārā b. Dārā.⁹ Er führte das Militär und organisierte das Heer, außerdem führte er die Politik in den Bezirken. Sein Königreich währte fünfzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Alexander^[1] ar-Rūmī. Er war bekannt als Dū al-Qarnain. Er reiste viel und unternahm auch weite Reisen und besah sich Wunder. Er eroberte Länder und unterwarf Könige. Sein Königreich währte sechsunddreißig Jahre lang.²

¹ In **M, T**: "hundertzwanzig Jahre lang"!

² Er heißt auch Lahrāsib b. Kaiūḥa Kaikāwus. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 225-228.

³ Goštāsap, Baštāsab (Guschtasp), war der neunte König des heroischen Zeitalters. Er stammt aus dem mystischen Geschlecht der iranischen Kayaniden und war der fünfte König der Dynastie der Kayaniden. Die Besonderheit seiner Zeit war der Beginn der Botschaft des Zarathustra. Goštāsp und sein Sohn Esfandiyār verbreiteten die neue Religion (Zarathustrismus) durch die Kriege. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 225-228.

⁴ Bahman b. Esfandiyār (Kai Bahman) auch (Ardašīr) ist eine Gestalt der iranischen Mythologie. Er stammt aus dem mystischen Geschlecht der iranischen Kayaniden und war der sechste König der Dynastie der Kayaniden. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 568-570.

⁵ In **SH**: "Missgunst".

⁶ Sie heißt auch Ḥumāna. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 244-247.

⁷ In **S, G, SH, M, T**: "siebzehn Jahre lang"!

⁸ Vielleicht ist hier Dārā I. (Dareios I. oder Dariusch I.) gemeint, der oft auch Darius der Große genannt wurde. Dārā war Großkönig des persischen Achämenidenreichs, der neunte König aus der Dynastie der Achämeniden (521-486 v. Chr. Sein persischer Name bedeutet: Das Gute aufrechterhaltend. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 247-250; Wiesehöfer, Das Antike Persien, S. 30.

⁹ Dārā al-Ṭālīṭ (Dareios III. oder Dariusch III.), 380-330 v. Chr., war der letzte König in der Zeit der Achämeniden in Persien. Er verlor sein Königreich an Alexander den Großen in der berühmten Schlacht im Jahre 333 v. Chr. Sein Heer wurde von dem riesigen Heer Alexanders des Großen besiegt. Dārā floh aus der Schlacht nach Balāḥ (Balch). Dann wurde er von einem seiner Männer ermordet. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 572-579; Ernst Bruchmüller, Peter Claus Hartmann: Kartenausgabe, Putzger Historischer Weltatlas, Berlin 2006, S. 34-35.

- **Und nach ihm** kam: Ardašīr^[3] Sāsān.⁴ Sein Königreich währte achtundsiebzig Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Šābūr b. Ardašīr.^[5]⁶ Sein Königreich währte dreiunddreißig Jahre lang.
- **{48/A} Und nach ihm** kam: Armadd.^[7]⁸ Sein Königreich währte dreiunddreißig Jahre und sechs Monate lang.^[9]
- **Und nach ihm** kam: Bahrām b. Bahrām.¹⁰ Sein Königreich währte zwanzig Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Bahrām Manān.^[11]¹² Sein Königreich währte vier Monate lang.
- **Und nach ihm** kam: Bursī.¹³ Sein Königreich währte neun Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Hormoz b. Bursī.¹ Sein Königreich währte siebenzig Jahre und fünf Monate lang.^[2]

¹ In **SH**, mit Zusatz: [Ibn Dārāb].

² Siehe Seite: 126.

³ In **S, G**: "Azdašīr".

-In **SH**: "Aḏdašīr".

⁴ Siehe Seite: 168.

⁵ In **S, G**: "Azdašīr".

-In **SH**: "Aḏdašīr".

⁶ Šābūr b. Ardašīr oder Šābūr al-Aual (Schapur I.) gilt als der Sassanidenherrscher, der das von Ardaschir I. begründete neupersische Reich konsolidierte und erweiterte. Er regierte 240/42-270 n. Chr. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 252-253; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 19.

⁷ In **SH**: "Arbadḡar".

⁸ Hier Hormoz I. (Hormizd I.) gemeint, der ein Sohn Šābūr I. (Schapur I.) und Großkönig des Sassanidenreichs (270/72-273 n. Chr.) war. **Siehe**: Ibn al-Aṭīr, al-Kāmil fī t-tārīḥ, Bd. 1, S. 355-356; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 27.

⁹ In **S**: "dreiunddreißig Jahre lang".

-In **G, SH**: "dreißig Jahre und sechs Monate lang".

-In **M, T**: "dreißig Jahre und drei Monate lang".

¹⁰ Bahrām b. Bahrām (Bahram II.) war 276-293 n. Chr. König des Sassanidenreiches. Er befasste sich mit wissenschaftlichen Kenntnissen. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 54; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 27-29.

¹¹ In **SH**: "Sinān".

¹² Bahrām Manān (Bahram III.) war im Jahr 293 n. Chr. für vier Monate König des Sassanidenreiches. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 54; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 29-30.

¹³ Bursī (Narseh) auch Narses oder Narsī genannt, war (293-302 n. Chr. König des Sassanidenreiches. **Siehe**: aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 54; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 30-31.

-
- **Und nach ihm** kam: Šābūr^[3] Du al-Aktāf.⁴ Sein Königreich währte fünfzig Jahre lang.^[5]
 - **Und nach ihm** kam: Sein Bruder Ardašīr.^[6], ⁷ Sein Königreich währte zwanzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Šābūr b. Šābūr.^[8], ⁹ Sein Königreich währte fünfzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Bahrām b. Šābūr.^[10], ¹¹ Sein Königreich währte zwölf Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Yazdeğder al-Aṭīm,¹² der ungerecht, tyrannisch und faul war. {48/ B} Sein Königreich währte sechzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Bahrām Ğūr.¹³ Er hatte volle Einsicht in die Lebensbedingungen der Untertanen. Er liebte Bogenschießen und die Jagd. Er liebte Theater, Spiel, Freude und das [Alkoholtrinken].^[14] Sein Königreich währte dreiundsechzig Jahre lang.
 - **Und nach ihm** kam: Yazdeğder Bahrām.¹ Sein Königreich währte achtzehn Jahre lang.

¹ Hormoz b. Bursī (Hormizd II.) war 302-309 n. Chr. König des Sassanidenreiches. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 54-55; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 31.

² Fehlt in **SH**: [fünf Monate lang].

³ In **G, M**: "Šābūr".

⁴ Šabūr oder Šābūr (Schapur II.), war (309-379 n. Chr. persischer Großkönig des Sassanidenreiches. Er war einer der bedeutendsten Sassanidenkönige, wobei seine sehr lange Regierungszeit von einem langwierigen Kampf gegen das Römische Reich und von einer fast 40 Jahre andauernden Christenverfolgung geprägt war. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 55-62; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 31-36.

⁵ Fehlt in **T**: [Šābūr Du al-Aktāf. Sein Königreich währte fünfzig Jahre lang].

⁶ In **SH**: "Aḏdašīr".

⁷ Ardašīr (Ardaschir II.) war 379-383 n. Chr. König des Sassanidenreiches. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 62; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 37.

⁸ In **S, SH**: "Šābūr b. Šābūr".

⁹ Šābūr b. Šābūr (Schapur III.) war 383-388 n. Chr. König des Sassanidenreiches. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 62; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 37.

¹⁰ In **S, SH**: "Šābūr".

¹¹ Bahrām b. Šābūr (Bahram IV.) war 388-399 n. Chr. König des Sassanidenreiches. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 62-63; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 38.

¹² Siehe Seite: 168.

¹³ Siehe Seite: 168.

¹⁴ Fehlt im **Original**. Es ergibt sich aus: **S, G, SH, M, T**.

- **Und nach ihm** kam: Hormoz.² Sein Königreich währte^[3] sechs Monate lang.
- **Und nach ihm** kam: Fairūz b. Hormoz.⁴ Sein Königreich währte elf Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Ašall.⁵ Sein Königreich währte^[6] fünf Jahre und zwei Monate lang.
- **Und nach ihm** kam: Kaiqubād.⁷ Sein Königreich währte vierzig Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Ġamāsub al-Ḥakīm.⁸ Er kannte sich in der Astronomie aus und hatte Kenntnisse in dieser Wissenschaft. Sein Königreich währte ein Jahr und sechs Monate lang.
- **Und nach ihm** kam: Kissra Anūšīrawān.⁹ Der Stolz {49/A} der Könige des Iran. Er war gerecht und gütig. Sein Königreich währte achtundvierzig Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Hormoz.¹⁰ Sein Königreich währte zwölf Jahre lang.
- **Und nach ihm** kam: Ḥusrua Yarwīn.¹ Kein anderer König hatte so viel Besitz und Kriegsgeräte wie dieser. Er besaß Schätze und verfügte über die Genüsse des Lebens.

¹ Yazdeğder Bahrām (Yazdegerd II.) war 438-457 n. Chr. König des Sassanidenreiches. Seine Regierungszeit war geprägt von außen- und innenpolitischen Konflikten. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 81-82; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 43.

² Hormoz b. Yazdeğder (Hormizd III.) war ein spätantiker persischer Großkönig. Er regierte von 457 bis 459 n. Chr. das Sassanidenreich. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 82; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 43-44.

³ Fehlt in G: [achtzehn Jahre lang. Und nach ihm kam: Hormoz. Sein Königreich währte].

⁴ Der Vaternamen ist falsch. Der richtige ist Fairūz b. Yazdeğder (Yazdegerd II.). Fairūz oder (Peroz I.) regierte das spätantike persische Sassanidenreich von 459 bis 484 n. Chr. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 82-83; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 44.

⁵ Ašall b. Fairūz (Balasch) war ein spätantiker persischer Großkönig aus dem Herrscherhaus der Sassaniden. Er regierte von 484 bis 488 n. Chr. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 90; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 45.

⁶ Fehlt in G: [elf Jahre lang. Und nach ihm kam: Ašall. Sein Königreich währte].

⁷ Kaiqubād b. Fairūz oder Ghobād (Kavadh I.) aus dem Geschlecht der Sassaniden war von 488 bis 496 n. Chr. und wieder von 499 bis 531 n. Chr. persischer Großkönig. Unter seiner Regierung wurden Verwaltungsreformen gefördert, um soziale Spannungen zu beseitigen. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 90-94; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 45-49.

⁸ Ġamāsub al-Ḥakīm (Zamasp) war ein sassanidischer Prinz und 496-499 n. Chr. Großkönig von Persien. Er war ein Bruder König Kavadhs I. und wurde nach dessen Entmachtung 496 vom Adel auf den Thron gehoben. Als Kavadh dann die Flucht aus dem Gefängnis gelang, konnte er 499 n. Chr. wieder den persischen Thron übernehmen. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 93-94; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 49-50.

⁹ Siehe Seite: 168.

¹⁰ Hormoz b. Kissrā Anūšīrawān (Hormizd IV.) wurde von seinem Vater Chosrau I. als Nachfolger ausgewählt und eingesetzt. Er regierte das spätantike Persien von 579 bis 590 n. Chr. **Siehe:** at-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 172-176; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 60-61.

Würden wir alles beschreiben, würde das den Umfang des Buches sprengen. Sein Königreich währte achtunddreißig Jahre lang.

- **Und nach ihm** kam: Seroī^[2] Husrua.³ Sein Königreich währte sieben Monate lang.^[4]
- **Und nach ihm** kam: Ardašīr.^[5]⁶ Sein Königreich währte ein Jahr und sechs Monate lang.^[7]
- **Und nach ihm** kam: Karrār.⁸ Sein Königreich währte fünfundfünfzig Jahre lang.^[9]
- **Und nach ihm** kam: Aradaht. Sein Königreich währte sechs Monate lang.
- **Und nach ihm** kam: Rūmī Daht.¹⁰ Sein Königreich währte ein Jahr und zwei Monate lang.^[11]
- **{49/B} Und nach ihm** kam: Farḡar.¹² Sein Königreich währte ein Monat lang.

¹ Husrua Yarwīn, Kissrā II. (Chosrau II.), der Parwez "Sieger" genannt wurde, war der Sohn von Hormizd IV. und Enkel von Chosrau I. Er regierte von 590 bis 628 n. Chr. und war der letzte bedeutende Großkönig der Sassaniden. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 176-187; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sassanidischen Reiches, S. 61-72.

² In **T**: "Seroīh Ibn".

³ Seroī Husrua (Kavadh II.), der der Sohn Chosrau II. war, war persischer Großkönig aus dem Geschlecht der Sassaniden. Er regierte wenige Monate im Jahr 628 n. Chr. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 218-229; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sassanidischen Reiches, S. 72-73.

⁴ In **T**: "fünf Monate lang"!

⁵ In **SH**: "Azdašīr".

⁶ Ardašīr (Ardaschir III.), der der Sohn des Großkönigs Kavadh II. war, war persischer Großkönig aus dem Geschlecht der Sassaniden. Ardaschir III. war gerade sieben Jahre alt, als er jenem auf den Thron folgte. Er regierte von Februar 628 bis April 630 n. Chr. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 230; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sassanidischen Reiches, S. 73.

⁷ Fehlt in **T**: [Und nach ihm kam: Ardašīr. Sein Königreich währte ein Jahr und sechs Monate lang.].

⁸ Nachdem der König Chosrau II. 628 n. Chr. umgebracht wurde, verbreitete sich das Chaos vierzehn Jahre lang im sassanidischen Reich. Dem Chosrau II. folgten zwölf Könige, unter ihnen zwei Töchter des Chosrau II., und zwar (Būrānduht "Puran" und Āzarduht "Azarmigduxt"). Das Reich der Sassaniden wurde ziemlich schwach und die Zentralmacht änderte sich durch die Militärgeneräle. Dieses Chaos hielt einige Jahre an bis König (Yazdegerd III.) erschien. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 176-234. **Siehe auch:** Jürgen Matz, Wer regierte wann?, S. 30.

⁹ Fehlt in **T**: [Jahre lang].

¹⁰ Der Verfasser meinte wahrscheinlich Būrānduht (Puran), die ein Jahre und vier Monaten regierte 630-631 n. Chr. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 231-232; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sassanidischen Reiches, S. 73.

¹¹ Fehlt in **T**: [Und nach ihm kam: Rūmī Daht. Sein Königreich währte ein Jahr und zwei Monate lang.].

¹² Der Verfasser meinte wahrscheinlich Farruḡazād (Chosrau III.), der zwischen 631-651 n. Chr. regierte. **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 234.

-
- **Und nach ihm** kam: Yazdeğder b. Šahraiār,¹ der letzte der persischen Könige. Sein Königreich währte sechsunddreißig Jahre lang.² Gott, Lobpreis sei ihm, weiß es am besten.³

Im Anschluss übernahmen die Muslime die Herrschaft. Sie besiegten die Perser⁴ und vertrieben sie aus ihrem Land und aus der Herrschaft. Der islamische Staat gewann an Stärke mit dem **Segen Muḥammads**, Gott segne ihn und schenke ihm Heil,⁵ zu Zeiten der Herrschaft des Herrschers der Gläubigen⁶ ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gott möge an ihm und den Gefährten Wohlgefallen haben. ﴿und Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner!﴾.⁷

So wisse, dass diejenigen, die wir erwähnt haben, die Welt beherrschten und Könige auf Erden waren. Sie nahmen sich, was sie brauchten, und verbrachten ihre Zeit mit Annehmlichkeiten. Es vergingen und es blieben ihre Namen und das, was man über sie, ihre Taten und Eigenschaften erzählte, wie wir erwähnt hatten. **{50/A}** Das, was über sie berichtet wird, ist das, was bleibt.⁸

Die treffendsten Worte, die darüber gesagt wurden:

- Nichts überdauert. Also wähle den Weg des Guten ... In der Welt bleibt nur das, was über die Rechtschaffenen erzählt wird.⁹

So sagte der Anderer:

- Wenn der Tod kommt, sieht ihn der junge Mann erschrocken an ... und er wünscht sich, nie in dieser Welt geboren zu sein.¹⁰

¹ Yazdeğder b. Šahraiār (Yazdegerd III.), aus dem Haus der Sassaniden war von 632 (633?) bis 636 n. Chr. (15-30 AH.) der letzte Großkönig Persiens. Unter seiner Regierungszeit wurde das Ende des geschwächten Sassanidenreiches besiegelt, als die Heere der muslimischen Araber die Schlacht von Kadesia (Qadisiyah) am November (636 n. Chr. (Ša’bān 15 AH.) gewannen und sowohl in die oströmischen Orientprovinzen als auch in das Sassanidenreich eindringen. Er wurde ermordet im 651 n. Chr. (30 AH.). **Siehe:** aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 2, S. 234-238; Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, S. 74-74.

² aṭ-Ṭabarī, Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk, Bd. 1, S. 152-Bd. 2, S. 238; al-Maqdisī, al-Bad’ wa-t-tārīḥ, Bd. 3, S. 173-138.

³ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Gott, Erhaben ist Er, weiß es am besten].

⁴ Fehlt in **G**: [Sie besiegten die Perser].

⁵ In **S, G, SH, M, T**: "Gebet und Heil über ihn".

⁶ Fehlt in **S, G, SH, M, T**: [Herrschers der Gläubigen].

⁷ Sūra 37 aṣ-Ṣāffāt (Die sich Reihenden): 182.

⁸ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 44.

⁹ Der Vers stammt von al-Kāfiyağī.

¹⁰ Der Verfasser dieses Verses ist anonym.

Jeder Mensch wird über seine Taten definiert. Tut er Gutes, dann wird von ihm als gutem Menschen berichtet. Tut er Schlechtes, so wird von ihm als schlechtem Menschen berichtet. Der Mensch muss den Samen des Guten sähen und die Makel und Fehler und Sünden verbannen, insbesondere bei Königen, so dass ihr Name als guter Mensch überdauert.¹ {50/B} Von dem Guten und vom guten Ruf werden sie in dieser Welt profitieren und im Leben nach dem Tod werden sie ihre Ruhe und reiche Belohnung^[2] finden.

In diesen Strophen **formulierte der Dichter den Rat** und die Lehre **gut**:

- Ich habe den Sündern zugerechnet, was diese getan haben ... ich lebte mit ihnen die Genüsse und Sünden.
- Ich lebte wie der Mensch seine Jugend lebt ... alles was ich davon hatte, waren Fehler und Sünden.³

Darüber wurde es gesagt:

- Jeder schreibende Mensch muss mal sterben ... die Zeit bewahrt das, das seine Hände geschrieben haben.
- Schreibe mit Deiner Schrift^[4] nur ... was dir am Tag des jüngsten Gerichtes Freude bringt.⁵

Wisse auch, dass jeder vom Stadium {51/A} des vergänglichen Fleisches in das Stadium des erhellten Reiches der Geistlichkeit übergeht. Gott, erhaben sei er, sagt: «Jede Seele bekommt den Tod zu schmecken.»⁶ Und nach dem Übergang, bleibt seine Erinnerung in dieser Welt in Gesprächen und in der Geschichte. **Gott, erhaben sei er, sagt:** «Schaffe mir^[7] einen gerechten Ruf unter den Späteren.»⁸ Die Geschichte übermittelt uns die Gedanken und das Leben der Guten und Großzügigen und deren Wohltaten und Vollkommenheit. Gäbe es keine Geschichte, so wüssten wir nichts von früher. Die Geschichte ist Speise für die Seele

¹ al-Ġazzālī, at-Tibr al-masbūk, S. 44.

² Fehlt in **M**: [nach dem Tod reiche Belohnung]. Aber es wurde am Rand berichtet.

³ Die Verse stammen von dem Verfasser Abū Nawās. **Siehe:** Ibn al-Mu‘tazz, ‘Abdallāh b. Muḥammad al-‘Abbāsī: Ṭabaqāt aš-šu‘arā’, (hsg. ‘Abd as-Sattār Aḥmad Farrāğ), Kairo 1976, S. 211-212; Ibn al-A‘īr, Naṣrallāh b. Muḥammad Ḍiyā’ ad-Dīn: al-Maṭal as-sā’ir fī adab al-kātib wa-š-šā’ir, (hsg. Aḥmad al-Ḥūfī und Badawī Ṭabbāna), Kairo, Bd. 2, S. 164.

⁴ In **SH**: "Hand".

⁵ Der Verfasser dieser Verse ist anonym.

⁶ Sūra 3 Āl-‘Imrān (Das Haus ‘Imrān): 185.

⁷ In **S, G, M, T**: "und wir gaben ihnen", das ist aber falsch.

⁸ Sūra 26 aš-Šu‘arā’ (Die Dichter): 84.

und ein Schatz an Informationen über die Menschen {51/B} und Männer. Sie ist die Quelle der Wunder, der seltsamen Ereignisse, der Erzählungen und Beispiele. Die Geschichte ist auch die Zierde des Literaten und die Hilfe des Erzählers. Die Neulinge auf dem Gebiet der Wissenschaft profitieren davon und von den Erfahrungen der Überlieferungen.

Und der König, der Minister, der Führer und andere brauchen **die Geschichte**. **Was den König betrifft**, so muss er aus der vergangenen Geschichte der Staaten und Länder Lehren ziehen. **Was den Minister betrifft**, so muss er seine Lehren aus den Taten vergangener Arbeiter, Gelehrten und Politiker ziehen. **Der Kriegsführer** muss sich ein Beispiel an vergangenen Kriegslisten nehmen, an den Stellungen des Angriffs und der Verteidigung. **Und was die anderen betrifft**, so hören diese {52/A} die Geschichte als Erzählung und Unterhaltung an und streben so nach dem Guten und bleiben dem Bösen fern.¹

Und im Laufe der Geschichte wurde erwähnt, dass der Abgang Adams^[2] aus dem Paradies so war, als ob das Herz des Löwen in der Jungfrau war und das des fliegenden Adlers im Skorpion.³ **Wenn ich fragen würde**: Wie lange dauert dieser Zyklus? **So wäre meine Antwort**: Er dauert sechsunddreißigtausend Jahre, gemäß dessen, was die alten Weisen behaupteten. Übrigens sagte der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil: «Gott, erhaben sei er, hat die Welt in sieben Zeiten erschaffen und die Zeiten sind die Ewigkeiten, die nur Gott, erhaben sei er,^[4] zählen kann. Seit der Erschaffung Adams^[5] bis zum jüngsten Tag ist erst eine dieser Zeiten vorüber.»⁶ Und der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte**: «Die Welt besteht seit siebentausend Jahren und ich befinde mich am Ende der Zeit {52/B} Nach mir wird es keinen Propheten mehr geben. Und nach meiner Nation wird es keine Nation mehr geben.»⁷ **Gott, erhaben sei er, sagt**: «(und (Mumammad ist) Siegel der Propheten; Gott hat über alles Wissen.»⁸ Die Gläubigen der vier Eingottreligionen, nämlich die Muslime, die Christen, die Juden und die Sabäer sind sich darüber einig, dass die Welt seit

¹ al-Kāfiyaḡī, Muḡyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḡammad b. Sulaimān: al-Muḡtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḡ, (hsg. Kamāl ad-Dīn ‘Izz ad-Dīn), Beirut 1990, S. 117-118.

² In **M, T**, mit Zusatz: [Heil über ihn].

³ al-Kāfiyaḡī, al-Muḡtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḡ, S. 99.

⁴ In **G, M, T**: "er sei gerühmt und erhaben".

⁵ In **G**, mit Zusatz: [Heil über ihn].

⁶ Das Hadith wurde überliefert von: al-Dailamī in: al-Firdūs bi-ma’tūr al-ḡiṭāb (2939), und al-Muttaqī al-Hindī in: Kanz al-‘ummāl fī sunan al-aqwāl wa-l-af’āl (15215).

⁷ Das Hadith wurde überliefert von: al-Dailamī in: al-Firdūs bi-ma’tūr al-ḡiṭāb (3118), ad-Dahabī in: Mīzān al-i’tidāl fī naqd ar-rīḡāl (3493), (2/216), Ibn Qaiyim al-ḡauziya in: al-Manār al-munīf fī aṣ-ṣaḡīḡ wa-aḡ-ḡa’īf (142), (S. 80), und Naṣir ad-Dīn al-Bānī in: ḡa’īf al-ḡāmi’ aṣ-ṣaḡīḡ wa-ziyādatah-u (3013).

⁸ Sūra 33 al-Aḡzāb (Die Gruppen): 40.

der Erschaffung Adams siebentaused Jahre alt ist.¹ **Ibn Kinda al-Hindī**² sagte: (Ein paar tausend Jahre ist das Leben auf den sieben Planeten alt. Es wurde gesagt, die ersten tausend Jahre wurde der Saturn geschaffen. In den zweiten tausend Jahren der Jupiter. In den dritten tausend Jahren der Mars und in den vierten tausend Jahren die Sonne. In den fünften tausend Jahren wurde die Venus erschaffen, in den sechsten tausend Jahren der Merkur und in den siebten tausend Jahren der Mond.).³ So obliegt jedoch alles der Einschätzung Gottes und dessen Willen und Anordnung. **Gott, erhaben sei er, sagt:** ﴿und einen Befehl Ausführenden:﴾.⁴

Es wurde erzählt, dass der Finanzsekretär {53/A} einen Brief an ‘Abd al-Malik b. Marwān^{5,6}, mit folgendem Inhalt schrieb: (Von dem Staatsvermögen gehen jedes Jahr einhundertsebzigttausend^[7] Dinar für Almosen ab. Dies ist ein Fehler der Staatskasse.) ‘Abd al-Malik b. Marwān antwortete ihm Folgendes: (Die Fremde macht es den Menschen schwer und Armut ist bitter. Die Menschen sind Menschen Gottes. Er ist der Schöpfer. Und das Vermögen ist das Vermögen Gottes und er ist der Ernährer. Den Menschen muss ihr Recht zukommen. Was ihr habt, geht aus, und was Gott hat bleibt.).⁸

So sage ich: Die guten Taten und der gute Charakter verbleiben in der Geschichte. Diese hocharabischen, wohlformulierten Worte, die in Zeilen und auf Papieren stehen und die man

¹ al-Maqdisī, K al-Bad’ wa-t-tārīḥ, Bd. 2, S. 157.

² Von ihm sind keine Lebensdaten bekannt.

³ al-Māwardī, Abū al-Hasan ‘Alī b. Muḥammad: A’lām an-nubūwa, (hsg. Muḥammad al-Mu‘taṣim billāh al-Baḡdādī), Beirut 1988, S. 53; al-Maqrīzī, Taqī ad-Dīn Abī al-‘Abbās Aḥmad b. ‘Alī: al-Mawā‘iz wa-l-i’tibār bi-dīkr al-ḥiṭaṭ wa-l-āfār (al-Ḥiṭaṭ al-Maqrīzīya), (hsg. Muḥammad as-saiyid ‘Īd), Beirut 1997, Bd. 2, S. 9.

⁴ Sūra 79 an-Nazī‘āt (Die Entreisenden): 5.

⁵ ‘Abd al-Malik b. Marwān b. al-Ḥakam b. Abī al-‘Āṣ b. Umaiya al-Quraṣī, Abū al-Walīd war der fünfte Kalif und einer der bedeutendsten Kalifen der Umayyaden (685-705 n. Chr. (65-86 AH.). Unter seiner Regierungszeit wurde die Einheit des Kalifats wieder hergestellt und der Führungsanspruch der Umayyaden gesichert. Daher ermöglichte die Stärkung der Macht des Kalifen eine Neuaufnahme der muslimischen Expansion. Er starb 705 n. Chr. (86 AH.) in Damaskus. **Siehe:** aḍ-Ḍahabī, Siyar A’lām an-Nubalā’, Bd. 4, S. 246-249.

⁶ Im Buch Riḥlat aš-šitā’ wa-aṣ-ṣaif von Muḥammad Kibrīt steht, dass diese Aussage an al-Malik al-kāmil b. al-‘ādil Aiūb geschrieben wurde.*

*al-Malik al-kāmil nāṣir ad-Dīn Muḥammad b. al-Malik al-‘ādil Aiūb war der fünfte Sultan der Ayyubiden in Ägypten 1218–1238 n. Chr. (516-636 AH.). Er gilt als einer der bedeutendsten mittelalterlichen islamischen Herrscher des Orients nach seinem Onkel Ṣalāḥ ad-Dīn. aḍ-Ḍahabī, Siyar A’lām an-Nubalā’, Bd. 22, S. 127-131.

⁷ Fehlt in S: [siebzigttausend Dinar]. Die Ergänzung wurde aber am Rand eingefügt.

⁸ Muḥammad Kibrīt, Muḥammad b. ‘Abdallāh al-Ḥamzī al-Ḥusainī al-Maulawī: Riḥlat aš-šitā’ wa-aṣ-ṣaif, (hsg. Muḥammad Sa’īd aṭ-Ṭanṭāwī), Beirut 1965, S. 147-148.

in allen Ländern geschrieben findet {53/B}, überdauern bis zum jüngsten Tag. Der Lohn bei Gott, der edel ist und Schöpfer, «Kann denn der Lohn für Wohltat anderes als Wohltat sein?».¹

Gott, erhaben sei er, sagt: «[Schaffe mir]^[2] einen gerechten Ruf unter den Späteren,».³ Auch Gott, er sei gerühmt und erhaben,^[4] sagt: «Nach diesem Beispiel sollten alle handeln.»⁵ Und Gott, erhaben sei er, sagt: «und um das mögen sie wetten».⁶

Gott schaffe uns «einen gerechten Ruf unter den Späteren,»⁷ mit Deiner reichen Großmut und mache uns zu Bewohnern des Paradieses, Du Großmütiger, Großzügiger. «Dein Herr, der Herr der Stärke, sei gepriesen ob dessen, was sie da behaupten! (180) Friede sei über den Abgesandten, (181) und Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner!».⁸

¹ Sūra 55 ar-Raḥmān (Der Barmherzige): 60.

² Im **Original, S, G, SH, M, T:** "und wir gaben ihnen" , das ist aber falsch. Die richtige Version ergibt sich aus: Sūra 26 aš-Šu‘arā‘ (Die Dichter): 84.

³ Sūra 26 aš-Šu‘arā‘ (Die Dichter): 84.

⁴ In **G:** "erhaben sei er".

⁵ Sūra 37 aṣ-Ṣāffāt (Die sich Reihenden): 61.

⁶ Sūra 83 al-Muṭaffifīn (Die Knauserer): 26.

⁷ Sūra 26 aš-Šu‘arā‘ (Die Dichter): 84.

⁸ Sūra 37 aṣ-Ṣāffāt (Die sich Reihenden): 180, 181, 182.

4.6 <Schlusswort>¹

Das **trefflichste Schlusswort** ist verziert mit der Beschreibung des wunderbaren Ägyptens. Es ist ein sicheres, gutes und gesegnetes Land. **Gott, erhaben sei er, sagte** über die Geschichte des Propheten Yūsuf (Josef), Heil über ihn: {54/A} «Betretet nun Ägypten, so Gott will, in Sicherheit.»² **Und** der Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, **sagte**: «Wenn Ihr nach Ägypten kommt, so behandelt seine Bewohner gut. Ihr habt Angehörige und Angeheiratete unter ihnen. Ihr bekommt dort ein dichtes Heer zusammen. Es sind die besten Soldaten auf Erden. Ägypten ist das auf Erden wohl behütetste Land Gotts. Wer ihm Schlechtes antun möchte, den bestraft Gott, erhaben sei er.»³ Und **sagte**: «Möge Gott Binha⁴ und ihren Honig segnen.»⁵

‘Amr b. al-‘Āṣ **sagte**:^[6],⁷ (Die Verwaltung von ganz Ägypten kommt dem Wert des Khalifats gleich.)⁸ Und es wurde erwähnt, dass Ka‘b al-Aḥbār, Gott möge an ihm Wohlgefallen haben,^[9] **sagte**: (Und wer gerne einmal ein paradiesähnliches Land sehen möchte, muss nur nach Ägypten schauen, wenn es blüht.)¹⁰

So sagte der Dichter:

- Als wäre es das Paradies, das vereint ... was Auge und Seele begehren.

¹ Ist im **Original** und in **den anderen Ausgaben** nicht vorhanden. Es wurde zwecks Untergliederung des Buches hinzugefügt.

² Sūra 12 Yūsuf (Joseph): 99.

³ Das Hadith ist mit anderen Worten als im Original übertragen. Es wurde überliefert von: Ibn ‘Abd al-Ḥakam in: Futūḥ Miṣr wa-l-Mağrib (S. 20), ad-Dāraqutnī in: al-Mu’talif wa-l-muḥtalif (2/1004), as-Ṣaḥāwī in: al-Maqāṣid al-ḥasana fī bayān kaṭīr min al-aḥādīṭ ad-dā’ira ‘ala al-alsina (1029), und Nāṣir ad-Dīn al-Albānī in: Ṣaḥīḥ al-Ġāmi‘ aṣ-ṣaḡīr wa-ziyādatih-i (2307).

⁴ Binha (Banha) ist eine Stadt in Ägypten im Nildelta und Verwaltungssitz des Gouvernements al-Qalyubiyya. **Siehe**: Yāqūt al-Ḥamawī, Mu‘ğam al-buldān: Bd. 1, S. 501.

⁵ Das Hadith wurde überliefert von: Yaḥyā b. Ma‘īn in: Tārīḥ Ibn Ma‘īn, riwāyat ad-Dūrī (5273), und Nāṣir ad-Dīn al-Albānī in: Silsilat al-aḥādīṭ aḍ-ḍa‘īfa wa-l-mauḍū‘a wa-aṭaruhā as-saiyi’ fī al-umma (1258).

⁶ In **S**, mit Zusatz: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

⁷ ‘Amr b. al-‘Āṣ, Abū ‘Abdallāh, b. Wāil b. Hāšim b. Sa‘īd al-Qurašī war ein Gefährte des Propheten Muḥammad sowie ein Feldherr und Politiker, der Ägypten für die Muslime eroberte. Er starb 682 n. Chr. 62 AH.) in Ägypten. **Siehe**: aḍ-Ḍahabī, Siyar A‘lām an-Nubalā’, Bd. 3, S. 54-77.

⁸ al-Kindī al-Miṣrī, Abū ‘Umar Muḥammad b. Yūsuf: Faḍā’il Miṣr al-maḥrūsa, (hsg. Ibrāhīm Aḥmad al-‘Adawī), Kairo 1973, S. 6; Ibn Tağrībī, an-Nuğūm az-zāhira: Bd. 1, S. 31.

⁹ Fehlt in **S**, **G**, **SH**: [Gott möge an ihm Wohlgefallen haben].

¹⁰ al-Kindī, Faḍā’il Miṣr al-maḥrūsa, S. 9.

-
- {54/B} Als ob die Erde mit feinsten Seide ... und Seidenbrokat gekleidet wurde.¹

In Erzählungen aus der Geschichte^[2] wurde erwähnt, wie Ägypten in den Büchern der Vorgänger als wichtigstes Land der Erde betrachtet worden war. **Die Gelehrten sagten:** (Ägypten ist die Schatzkammer der ganzen Erde. Als Beweis hierzu stützte er sich auf die Worte Gottes,^[3]er sei gerühmt und erhaben, über die die Geschichte des Propheten Yūsuf, Heil über ihn, sagte: «Er sprach: "So setz mich an die Spitze der Vorrathshäuser hier im Land! Siehe ich bin ein kluger Hüter."»⁴ Es gab nirgends solche Schatzkammern außer in Ägypten. Gott, erhaben sei er, sprach also über die Schatzkammern der Erde, als er auf Ägypten verwies.⁵

Ägypten befindet sich in der dritten und vierten Provinz und war somit der Hitze der ersten und zweiten Provinz entkommen und der Kälte der fünften und sechsten Provinz.^[6] Der Wind dort hatte sich gelegt, die Hitze wurde geringer und die Kälte auch. Die Einwohner waren vor den Angriffen der Türken {55/A} und der römischen Heere sicher. Es gab keinen Mangel an Regen mehr.⁷ Gott sei Dank für diese Segnungen und den Triumph. Gebet und Heil über den Propheten, den Religionsstifter.

Das Buch wurde in Kairo, Ägypten beendet, das vor Erdbeben und den Schädlingen geschützt war. Seine Bürger sind vor Verhasstem und Krankheiten bewahrt. Sein Volk wird durch viele Gaben geschützt. Gott, erhaben sei er, hat ihm die Tore des Segens geöffnet. Er erleichterte es ihnen, verschiedene Verdienstmöglichkeiten zu finden, und bewahrte sie vor Erniedrigungen. Und er tauschte ihnen Schlechtes gegen Gutes ein. Amen, Du Vergeber der Sünden und Fehltritte und Du Erhöher. Und «Gott genügt uns. Welch guter Anwalt ist er!»⁸ Und Gott segne unseren Herrn Muḥammad und seine ganze Familie, Gefährten und schenke ihnen Heil. «Friede sei über den Abgesandten, (181) und Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner!»⁹

¹ Die Verse stammen von dem Dichter Kušāḡim. Kušāḡim, Maḥmūd b. al-Ḥusain: Dīwān Kušāḡim, (hsg. an-Nabāwī ‘Abd al-Wāḥid Ša‘lān), Kairo 1997, S. 225.

² Fehlt in S: [aus der Geschichte]. Die Ergänzung wurde aber am Rand eingefügt.

³ In T: "seine Worte, erhaben sei er".

⁴ Sūra 12 Yūsuf (Joseph): 55.

⁵ al-Kindī, S. 5.

⁶ Fehlt in G: [und der Kälte der fünften und sechsten Provinz].

⁷ al-Kindī, Faḍā’il Miṣr al-maḥrūsa, S. 6.

⁸ Sūra 3 Āl-‘Imrān (Das Haus ‘Imrān): 173.

⁹ Sūra 37 aṣ-Ṣāffāt (Die sich Reihenden): 181, 182.

{55/B} Der Verfasser, Gott möge ihn lange Leben lassen, sagte: (Das war am Mittwoch, den neunzehnte Ġumādā 'l-āḥirā, im Jahre: achthundertsiebzig, nach der arabischen genialen von 'Umar eingeführten islamischen Zeitrechnung (Mondkalender). Und (Alles) Lob gehört Gott, allein und einzig.).^[1]

Das Buch wurde am dreizehnten Ramaḍān, im Hidschrajahr: achthundertsiebzig verfasst. Möge Gott dem Verfasser, den Lesern und allen Muslimen vergeben. Und «Gott genügt uns. Welch guter Anwalt ist er!».^{2 [3]}

¹ In **S, G**, fehlt die ganze Aussage.

-In **SH**: "Der Verfasser, Gott umfasse ihn mit seiner unsichtbaren Güte, sagte: (Das war am Mittwoch, den neunzehnte Ġumādā 'l-āḥirā, im Jahre: achthundertsiebzig, nach der arabischen genialen von 'Umar eingeführte islamischen Zeitrechnung (Mondkalender). Und (alles) Lob gehört Gott, dem Herrn der Welten. Es wurde, Dank sei Gott, im Jahr 1089 abgeschrieben.)".

-In **M, T**: "Der Verfasser, Gott möge ihn länger am Leben lassen, sagte: (Das Buch wurde am Mittwoch, den neunzehnte Ġumādā 'l-āḥirā, im Jahre: achthundertsiebzig verfasst, nach der arabischen genialen von 'Umar eingeführten islamischen Zeitrechnung (Mondkalender). Und (alles) Lob gehört Gott in allen Fällen.)".

² Sūra 3 Āl-'Imrān (Das Haus 'Imrān): 173.

³ In **S, G, SH** fehlt die ganze Aussage.

-In **M**: "Es wurde von Ḥasan b. 'Alī al-Ġīzī, der das Erbarmen von Gott wünscht, im (aš-Šaiḥūnīya) geschrieben, möge Gott ihm, seinen Eltern und allen Muslimen verzeihen. Am sechzehnte Raġab, im Hidschrajahr: achthundertsiebzig".

-In **T**: "Das Buch wurde am Mittwoch vierundzwanzigte Ġumādā 'l-ūlā, im Jahr 1116 von seinem Verfasser geschrieben, möge Gott ihm, seinen Eltern, allen gebeteten Leuten ihm und den gesagtenen (Amen) verzeihen.

-Im Rand **M**, steht unklare Wörter, die sich meistens auf die Geographie Ägyptens beziehen.

-Im Rand **T**, mit Zusatz: [Ausstellungsdatum im Jahr 807. Abschreibedatum im Jahr 1116].

-Im **T**, mit Zusatz: [Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. O Gott segne unseren Herrn und Propheten Muḥammad, der auch Dein Diener, Favorit, Gesandter und Analphabet ist, und schenke ihm und allen seinen Familienmitgliedern miteinander, Gefährten und anderen Propheten Heil, so viel wie die Zahl Deiner Geschöpfe, O Schöpfer. O Gott, segne unseren Herrn Muḥammad, der auch Dein Favorit und Gesandter ist, und schenke ihm und allen seinen Familienmitgliedern miteinander, Gefährten und anderen Propheten Heil, so groß wie Deine Allmacht, O Allmächtiger. O Gott, segne unseren Herrn Muḥammad, der auch Dein Favorit und Gesandter ist, und schenke ihm und allen seinen Familienmitgliedern, Gefährten und anderen Propheten Heil, so groß wie Deine Allmacht, O Allwissender].

5 Der Kommentar zum Text: Kitāb Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.

Zuvor wurden die Edition und die Bearbeitung des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām beschrieben, das am 18. Oktober 1466 (19. Ġumādā 'l-āḥirā 870 AH.)¹ in Kairo vom Verfasser Muḥyī ad-Dīn Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Sulaimān al-Kāfiyaḡī, gest. 1474 n. Chr. (879 AH.), abgeschlossen wurde. In der Einführung wurden das Leben des Verfassers und dessen wissenschaftliche Hinterlassenschaften und Werke dargestellt. Außerdem wurde erläutert, wie er seine wissenschaftliche Qualifikation erlangte und in welcher akademischen Umgebung er damals lebte. Darüber hinaus erfolgte eine Beschäftigung mit den Unterschieden zwischen den verschiedenen Ausgaben des Buches und den wissenschaftlichen Methoden zur Edition der vorliegenden Handschrift.

Anschließend wird sich die vorliegende Arbeit analytisch mit dem Buch befassen und den Inhalt des Textes im Hinblick auf die allgemeine Darstellung und den Inhalt seiner verschiedenen Teile erläutern. Es ist der Frage nachzugehen, warum das Buch geschrieben wurde. Es wird darum gehen, aus welchen im Text erwähnten und nicht zitierten Quellen der Verfasser sein Wissen schöpfte und woher wörtliche Zitate stammen, wie z. B. Koransuren, Stellen aus dem Hadith und den Überlieferungen und Geschichten der Altvorderen. Es werden die wissenschaftlichen Methoden sowie die Lehrmethoden des al-Kāfiyaḡī erörtert und einige seiner vorhanden Werke erwähnt, um die Zeit, das literarische Umfeld und die geschichtlichen Umstände zu verstehen, in denen das Buch entstand. Es wird eine abschließende Bewertung abgegeben und die Bedeutung des Buches unter seinen methodischen, wissenschaftlichen und sozialen Aspekten erläutert.

5.1 Der Inhalt des Buches und seine Aufteilung:

Wie in der Einleitung erwähnt, hat das Buch politisch reformerische Inhalte. Es werden das Verhalten des Herrschers behandelt und die Mittel, die er einsetzen muss, um einen Staat gerecht zu führen. Das Buch ist in eine Einleitung, drei Hauptkapitel und zwei Schlusskapitel unterteilt. Es umfasst 110 Seiten mittleren Ausmaßes.

¹ Dies wird in 4 Ausgaben des Manuskripts erwähnt und zwar: das **Original, SH, M, G**. Siehe Seite: {55/B} im Text.

5.1.1 Einleitung

Diese ist auf einer Seite geschrieben. Hier gibt der Verfasser den Titel des Buches an, leitet es ein und erwähnt dessen Absichten. Eine Ausnahme ist der Zusatz im Manuskript in der Bibliothek Āyā Şūfyā. Wir glauben allerdings, dass dieser vom Kopisten stammt oder eine Widmung an den Führer Maḥmūd Bik darstellt, denn in den anderen Ausgaben taucht er nicht auf. Keine Biographie des erwähnten Führers ist zu finden. Die Widmung ist relativ lang, nämlich 46 Zeilen, und steht im Widerspruch zum Inhalt des Buches, in dem an verschiedenen Stellen der Ratschlag an den Herrscher erteilt wird, sich von denen, die ihn hoch loben und ihn damit von der Realität ablenken, fern zu halten und sich solchen Personen anzunähern, die ihn ermahnen und kritisieren. Deshalb wurde dieser Zusatz in der Fußzeile mit einem Hinweis darauf versehen.¹

Dann ist das Buch in drei Kapitel unterteilt.

5.1.2 Erstes Kapitel:

(Zur Erläuterung des hohen Rangs des Sultans, des Emirs und des Statthalters und deren große Bedeutung, sowie zur Erläuterung der Gerechtigkeit, der Ungerechtigkeit und der entsprechenden Vorschriften.). Das erste Kapitel umfasst 26 Seiten. **Es besteht weitgehend aus** lose aneinandergereihten Gedanken.

- Zu Beginn spricht der Verfasser über Angelegenheiten des Sultans und der Herrschergewalt, über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, über die Pflichten des Herrschers gegenüber seinen Untertanen.
- Er spricht darüber, dass die Gerechtigkeit in Taten, Worten und einer Verteilung der Vermögen besteht.
- Er spricht darüber, dass Gott dem gerechten Herrscher das Paradies versprochen hat und dem Ungerechten die Hölle, was er mittels (10) Koransuren belegt. Er sagt, dass der gerechte Staat seinen Herrschern erhalten bleibt und der ungerechte Staat mit seinen Herrschern vergeht.
- Um seine Gedanken zu belegen, nennt er einige Beispiele wie: Eine Botschaft des Kalifen ‘Alī b. Abī Ṭālib an den Herrscher Ägyptens Mālik al-Aṣṭar, die Fülle der Schatzkammern im Zeitalter des gerechten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, den Rückgang

¹ al-Kāfiyaḡī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, {2/A}, und {14/B bis 16/A}.

der Ersparnisse zu Zeiten des ungerechten Herrschers al-Ḥaġġāġ b. Yūsuf, die Geschichte des Kissrā Ringes, und die Geschichte von Alexander und den Dorfbewohnern.¹

In diesem Kapitel zitiert der Verfasser: 20 Koranverse bzw. Teile von Versen, die er aus 17 Suren übernommen hatte, 15 Hadithen, 13 Überlieferungen und Weisheiten, 3 Geschichten und Dialoge und 11 Gedichte. Er nennt 4 Quellen, aus denen er zitiert hat. Ungefähr 17 Quellen nennt er nicht namentlich.²

5.1.3 Zweites Kapitel

(Erläuterungen zu angemessenen Vorschriften, welche Könige und Untertanen betreffen). Dieses Kapitel erstreckt sich auf fast die Hälfte des Buches. Es besteht aus 50 Seiten und es kann, je nach Ansicht des Lesers, in vier Teile oder mehr geteilt werden.³

- **Erstens:** Aufzählung der Pflichten der Untertanen gegenüber ihrem Herrscher und deren Pflicht zum Gehorsam sowie der Pflichten des Herrschers gegenüber den Muslimen, die Gott befohlen hat und die von seinem Propheten empfohlen wurden. Dennoch setzt der Gehorsam der Untertanen Güte und Gerechtigkeit des Herrschers voraus und ist nicht als Gehorsam gegenüber einem ungerechten Herrscher zu verstehen.⁴
- **Zweitens:** Beschreibung der Pflicht des Herrschers, sich entsprechend der gerechten Altvordern (as-Salaf aṣ-Ṣāliḥ) zu verhalten, deren Taten nachzuahmen, sich an die Gebote des Islams zu halten, sein Volk in Zeiten des Mangels und der Schwierigkeiten zu retten und es in Kriegszeiten zu schützen.⁵
- **Drittens:** Darstellung der Arten der Herrschergewalt, und zwar der großen und der kleinen Herrschergewalt. Dieser Abschnitt geht auf Themen der Justiz ein und nennt einige Urteilsbeispiele aus juristischen Büchern. In diesem Abschnitt wird die Rolle der Richter im öffentlichen Leben und deren Beziehung zum Sultan erörtert, die

¹ al-Kāfiyaġī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, {7/B bis 14/A}.

² Er nennt die Namen dieser Quellen nicht. Er verwendet hier das arabische Passiv wie z. B. es wurde gesagt, es wurde erwähnt und es wurde erzählt usw., oder anonym wie z. B. „die Gelehrten sagten“ und „es wird erwähnt in den Büchern des Fiqh“. Das gilt auch für die Quellen der Hadithen, wo er nur das Buch Ṣaḥīḥ Muslim und den Überlieferer Abū Nu‘aim al-Iṣbahānī nennt.

³ Tatsächlich überschneiden sich die Gedanken in diesem Kapitel. Sie gehen ungeordnet ineinander über. Dies wird auf den folgenden Seiten bewertet.

⁴ al-Kāfiyaġī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {14/B}.

⁵ Ebd., S. {16/A}.

Beweisführung durch den Eid und die Ernennung des Richters durch den gerechten oder ungerechten Sultan. Außerdem werden die Unterschiede der richterlichen Urteile in den Lehren der Rechtsgelehrten dargestellt.¹

- **Viertens:** Die Rolle der Gelehrten im Hinblick auf das Herrschen und die Erteilung von Ratschlägen an den Herrscher. Die Gelehrten werden in verschiedene Ränge gemäß ihrer Beziehung zum Herrscher eingeteilt: hoher, mittlerer und unterer Rang. Um dies zu verdeutlichen sind Beispiele genannt: Die Erzählung von Kalif Sulimān b. ‘Abd al-Malik mit dem Rechtsgelehrten Abū Ḥāzim, sowie die Erzählung von Kalif Abū Ġa‘far al-Manṣūr mit dem Rechtsgelehrten Sufyān at-Tūrī und der Dialog von Hārūn ar-Raschīd mit dem Gelehrten al-Fuḍail b. ‘iyād. Es wird dargestellt, wie all diese Rechtsgelehrten Recht sprachen, ohne die Kalifen zu fürchten.²

In diesem Kapitel zitiert der Verfasser: 10 Koranverse bzw. Teile von Versen, die er aus 10 Suren übernommen hat, 24 Hadithen, 12 Überlieferungen und Weisheiten, 12 Geschichten und Dialoge und 4 Verse des Gedichts. Er nennt 6 Quellen, aus denen er zitiert hat. Ungefähr 34 Quellen nennt er nicht namentlich.

5.1.4 Drittes Kapitel

(Erläuterungen zum Ziehen von Lehren aus dem Leben der Vorgänger in den vergangenen Jahrhunderten).

Dieses Kapitel besteht aus 14 Seiten. Dieser Teil kann auch in zwei gedankliche Abschnitte untergliedert werden:

- **Erstens:** Die Forderung, Lehren aus dem Verhalten der guten Altvordern zu ziehen, von den Propheten, den Gefährten, sowie den gerechten Königen zu lernen und sich vom Verhalten der ungerechten Könige zu abzuwenden. Um dies zu verdeutlichen, erzählt der Verfasser die Geschichte des Propheten Sulymān, in der dieser auf seinen Thron steigt, sowie die Geschichte des römischen Botschafters bei ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, und spricht über die Großtaten des Kalifen ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz.³
- **Zweitens:** Der Verfasser zitiert aus dem Buch des Aristoteles, der über die Könige Indiens, Griechenlands und Persiens schreibt, darüber, wie diese mit der Macht und

¹ al-Kāfiyaġī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {18/A}.

² Ebd, S. {34/A}.

³ Ebd, S. {39/A}.

mit den Genüssen umgingen und darüber, wie dies sich auf ihren Staat und ihr Volk auswirkte.¹

In diesem Kapitel zitiert der Verfasser: 3 Koranverse oder Teile von Versen, die er aus 3 Suren übernommen hat, 3 Hadithen, 6 Überlieferungen und Weisheiten, 6 Geschichten und Dialoge, und 8 Verse des Gedichtes. Er nennt dort eine Quelle, aus der er zitierte. Ungefähr 10 Quellen nennt er nicht namentlich.

5.1.5 Erster Schlussteil

Was den Schlussteil angeht, so kann dieser in zwei Teile unterteilt werden:

Erster Schlussteil (Über die Ahnenfolge der Könige, ihr Leben und ihre Geschichte). Dieser Schlussteil besteht aus 18 Seiten

- Dort geht es um die Erschaffung des Propheten Adam und um den Besitz seines Sohnes Set. Dann erzählt der Verfasser detailliert von den persischen Könige und deren Biographien. Namentlich nennt er 48 Könige. Dann berichtet er über den Herrscher Alexander und danach allgemein und zusammenfassend über islamische Herrscher.²
- Dann spricht er über die Wichtigkeit der Geschichte für den König, den Minister und den Führer und darüber, dass alle diese die Geschichte studieren sollten, um aus den Fehlern der Altvordern zu lernen.
- Schließlich spricht er über den Seinsdauer nach der Erschaffung des Propheten Adam. Er verbindet dies mit den sieben Planeten.³

In diesem Kapitel zitiert der Verfasser: 6 Koranverse bzw. Teile von Versen, die er aus 6 Suren übernommen hat. Er bringt zwei Hadithen und zwei Geschichten, und 6 Verse eines Gedichtes an. Er zitiert ungefähr 8 Quellen, ohne sie namentlich zu nennen.

5.1.6 Schlussteil

Was den **zweiten Schlussteil** angeht, so besteht dieser aus 4 Seiten.

¹ al-Kāfiyaǧī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {43/B}.

² Ebd., S. {B/45 bis B/49}.

³ Ebd., S. {B/51 bis 53/B}.

- Dort redet er über die Vorzüge Ägyptens und darüber, wie gut und sicher es dort war. Er spricht darüber, dass Ägypten im Koran erwähnt ist. Er erzählt die Geschichte des Propheten Joseph.
- Dann spricht er über das Klima Ägyptens und dessen Rolle bei der Wiedererweckung des Lebens dort und hinsichtlich der Tatsache, dass dieses Land vor Überfällen der Feinde geschützt ist. Zum Schluss gibt er das Erstellungsdatum dieses Buchs an.¹

In diesem Kapitel zitiert der Verfasser aus zwei Versen, die er aus 3 Suren übernommen hat, zwei Hadithen, und zwei Verse eines Gedichts. Er zitiert ungefähr 3 Quellen, ohne sie namentlich zu nennen.

Die **sechs Ausgaben der Handschriften**, die untersucht wurden, sind in einem guten Zustand. Sie sind in deutlichen gut leserlichen Buchstaben geschrieben und allesamt gleich aufgeteilt und geordnet, beginnend mit dem "Im Namen Gotts" und dem Titel bis zum Fürbittgebet am Schluss. Es gibt dort keinerlei Verzerrungen oder Kürzungen, außer den beiden verloren gegangenen Seiten der Ausgabe der Dār al-Kutub al-Miṣrīya (M).² Was die Zusätze, Weglassungen und Unterschiede betrifft, so wirken sich diese nicht auf den Textfluss oder auf die Bedeutungen aus.³ Meistens sind Fehler der Schreiber der Grund für Unterschiede. Die Unterschiede wurden in den Fußnoten genau dokumentiert. Was die Mängel der Ausgaben betrifft, so wird bei zwei Ausgaben, nämlich der Āyā Ṣūfyā und Gotha, das Entstehungsdatum nicht genannt. Dies ist verwirrend. Das Datum wurde aber vom Verfasser der vorliegenden Arbeit anhand der Schriftart und der Eigentümervermerke geschätzt.⁴ Auch die Namen der Schreiber werden in den Ausgaben Nūr 'Uṭmānīya, Āyā Ṣūfyā, Gotha, Ṣahīd 'Alī Bāṣā, und Iğtimā' Taimūr nicht genannt. Dies wäre für die Edition bei der Bestimmung des Entstehungsdatums sehr hilfreich gewesen, insbesondere bei den beiden Ausgaben der Āyā Ṣūfyā und Gotha, bei welchen die Daten geschätzt werden mussten.

¹ al-Kāfiyağī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {B/53}.

² Die beiden verloren gegangenen Seiten gemäß Originaltext: {B/29 bis A/30}.

³ Die bemerkenswertesten Zusätze, die in der Randbemerkung eingearbeitet wurden, waren in der Einleitung der Ausgabe der Āyā Ṣūfyā (S), (46) Zeilen zu finden. Auch findet sich ein Zusatz im zweiten Kapitel der Ausgabe des Ṣahīd 'Alī Bāṣā (SH), (37) Zeile, die dem edierten Text beigegefügt wurden, nachdem die Echtheit der Quelle überprüft wurde. S. {A/16 bis B/16}.

⁴ Auf dem Deckblatt von Āyā Ṣūfyā stehen die Namen der osmanischen Sultane wie etwa der Name des Sultans Bayezid II., reg. 1481-1512 n. Chr. (885-918 AH.), und auf der nächsten Seite steht der Name des Sultans Mahmud I., reg. 1730-1754 n. Chr. (1143-1163 AH.). Auf dem Deckblatt von Gotha steht der Name des al-Maqqar a-Saifī Atābak al-'Assāk, gest. 1498 n. Chr. (904 AH.), außerdem ist dort das Datum Ramaḍān (900 AH.) 1495 n. Chr. angebracht.

Obwohl die Schüler al-Kāfiyağīs die meisten Ausgaben seiner Werke verwalteten, wurden keine Namen in den Ausgaben, die studiert wurden, gefunden.¹

5.2 Die Quellen des Buches

Wenn man sich intensiver mit den Umständen auseinandersetzt, unter welchen das Buch entstand, muss man auch die Quellen studieren, aus welchen der Verfasser zitierte. Welchen Umfang hatten sie und welcher Art waren sie? Welche Tendenz hatten sie? Dies alles gibt dem Leser auch wichtige Hinweise und hilft ihm bei der wissenschaftlichen Einschätzung des Buches.

Tatsächlich besteht das Buch hauptsächlich aus Zitaten oder aus Zusammenfassungen anderer Bücher. Dies ergibt die Erstellung einer Statistik der großen Anzahl an Beweisen, Geschichten und Quellen, die in diesem Buch angeführt werden, obwohl es doch relativ dünn ist. Die Einzelheiten wurden am Seitenrand vermerkt und zum detaillierten Studium der Quellen wurde wie folgt vorgegangen:

5.2.1 Die im Buch zitierten Quellen

Im Text wurden 7 Quellen namentlich in folgender Reihenfolge genannt:

- 1- **Manṭūr al-ḥikam (Die streuende Sprichwörter).** Unbekannter Verfasser.²
- 2- **Ṣaḥīḥ Muslim (Die Korrektheit des Muslim).** Geschrieben von: Muslim b. al-Ḥağğāğ al-Quṣairī an-Naisābūri, gest. 874 n. Chr. (261 AH.).³
- 3- **Tuḥfat as-sulūk fī naṣīḥat al-mulūk (Meisterwerk des Benehmens im Ratschlag an die Könige).** Geschrieben von: Abū Ḥāmid, Muḥammad b. Muḥammad al-Ġazzālī, aṭ-Ṭūsī, gest. 1112 n. (Chr. 505 AH.).⁴
- 4- **Kitāb al-‘Uūn li-Abī al-Laiṭ al-Faqīh (Das Buch der Augen des li-Abī al-Laiṭ al-Faqīh).** Geschrieben von: Abū al-Laiṭ Naṣr b. Muḥammad b. Ibrāhīm as-Samarqandī al-Faqīh al-Ḥanafī, gest. 984 n. (Chr. 373 AH.).¹

¹ Es wurde von Schreiberschülern al-Kāfiyağīs erwähnt: ‘Alī b. Dāwūd al-Ġauharī und Yaḥyā b. Muḥammad ad-Dasmī. **Siehe:** Rosenthal, A History of Muslim Historiography, S. 247-248. Und auch der Schreiberschüler: Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān ad-Dīrī al-Ḥanafī. **Siehe:** ‘Izz ad-Dīn, Kamāl ad-Dīn: al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḥ. von Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyağī, Beirut 1990, S 31.

² al-Kāfiyağī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {B/2}. **Siehe:** Ḥağğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1858.

³ Ebd., S. {B/4}, {A/14}, und {B/14}. **Siehe:** Ḥağğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 555.

⁴ Ebd., S. {B/16}. Dies ist das selbe Buch von "at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk. Es hat mehrere Titel wie: "naṣīḥat al-mulūk ", und "ad-Dur al-masbūk fī naqil naṣīḥat al-mulūk ". **Siehe:** Ḥağğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 337, und Bd. 2, S. 1958.

- 5- **Kitāb as-Siyar (Das Buch der Geschichte)**, Geschrieben von: Abī Ishāq Ibrāhīm b. Muḥammad al-Fazzārī, gest. 802 n. Chr. (186).²
- 6- **Kitāb al-Qaḍā' (Das Buch Justiz)**. Das ist ein Teil des Buches "al-Muḥīṭ al-burhānī fī al-fiqh an-Nu'mānī (Der Bereich der Beweisführung des Rechtsgelehrten des an-Nu'mān)". Geschrieben von: Abū al-Ma'ālī Burhān ad-Dīn b. Māza al-Buḥārī al-Ḥanafī, gest. 1219 n. Chr. (616 AH.).³
- 7- **Kitāb al-Ḥarāğ (Das Buch über die Grundsteuer)**. Geschrieben von: Abū Yūsuf Ya'qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī, gest. 798. n. Chr. (182 AH.).⁴
- 8- **an-Naṣīḥa wa-l-i'tibār (Der Ratschlag und die Erwägung)**. Geschrieben von: Aristūṭālīs (Aristoteles), gest. 332. v. Chr.⁵

5.2.2 Quellen, die nicht im Buch genannt wurden

Es sind etwa 67 Quellen erkennbar, außer den überlieferten Schriften der Hadithe, auf die im Buch nicht hingewiesen wird, obwohl aus ihnen größtenteils wortwörtlich große Teile zitiert werden. Im Folgenden werden die wichtigsten dieser Quellen genannt:

- 1- **al-Mustaṭraf fī kul-i fannin mustaṭraf (Der nette Werk in jeder Kunst ist lustig)**. Geschrieben von: Šihāb ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad al-Abšīhī, gest. 1448 n. Chr. (852 AH.).⁶ Es wurden aus diesem Buch etwa 7 Passagen zitiert, die meist im ersten Kapitel erwähnt sind.
- 2- **Tārīḥ ar-Rusul wa al-Mulūk, (Tārīḥ aṭ-Ṭabarī) (Geschichte der Propheten und Könige "Die Geschichte des aṭ-Ṭabarī")**. Geschrieben von: Muḥammad b. Ğarīr, Abū Ğa'far aṭ-Ṭabarī, gest. 922 n. Chr. (310 AH.).⁷ Es wurde aus diesem Buch die Passage der persischen Könige zitiert.

¹ al-Kāfiyağī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {A/20}. Abī al-Laiṭ al-Faqīh hatte kein Buch mit diesem Titel verfasst. Wahrscheinlich meinte al-Kāfiyağī das Buch "Qurraṭ-ul 'Uūn wa-mufrīḥ al-Qalb al-Maḥzūn", das von Abī al-Laiṭ al-Faqīh geschrieben wurde. **Siehe:** al-Bağdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 226.

² Ebd., S. {B/21}, **Siehe:** az-Zirklī, al-A'lām, Bd. 1, S. 58-59

³ Ebd., S. {B/21}, {A/24}, und {B/31}. **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1619.

⁴ Ebd., S. {A/22}, und {A/27}. **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1415.

⁵ Ebd., S. {A/44}. Es gibt kein Buch des griechischen Philosophen Aristoteles mit diesem Titel. Vielleicht ist es selbst ein Teil des Buches "Sirr al-asrār, as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa". **Siehe:** Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 985.

⁶ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1674.

⁷ Ebd., Bd. 1, S. 297.

-
- 3- **Iḥyā' 'ulūm ad-Dīn (Die Wiederbelebung der Religionswissenschaft).** Geschrieben von: Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad al-Ġazzālī, gest. 1112 n. Chr. (505 AH.).¹
 - 4- **Tārīḥ Dimašq (Die Geschichte von Damaskus).** Geschrieben von: 'Alī b. al-Ḥasan b. 'Asākir, gest. 1176 n. Chr. (571 AH.).²
 - 5- **Faḍā'il Miṣr al-maḥrūsa (Die Tugenden des behüteten Ägyptens).** Geschrieben von: Muḥammad b. Yūsuf Abū 'Umar al-Kindī, gest. 947 n. Chr. (355 AH.).³
 - 6- **Badā'i' aṣ-ṣanā'i' fī tartīb aš-šarā'i' (Die wunderbaren Praktiken in der Regelung des Rechts).** Geschrieben von: Abū Bakr 'Alā' ad-Dīn al-Kāsānī, gest. 1191 n. Chr. (587 AH.).⁴
 - 7- **Rabī' al-abrār wa nuūṣ al-aḥyār (Der Frühling der Aufrichtigen und die Texte der Auserwählten).** Geschrieben von: Abū al-Qāsim Maḥmūd b. 'Amr az-Zamaḥṣarī, gest. 1144 n. Chr. (538 AH.).⁵
 - 8- **al-Minhāğ šarḥ Ṣaḥīḥ Muslim (Die Methode, Erklärung der Korrektheit des Muslim).** Geschrieben von: Abū Zakarīyā Muḥyī ad-Dīn Yaḥyā b. Šaraf an-Nawawī, gest. 1278. n. Chr. (676 AH.).⁶
 - 9- **al-Muntaẓam fī tārīḥ al-mulūk wa-l-umam (Gliederung der Völkergeschichte).** Geschrieben von: 'Abd ar-Raḥmān b. 'Alī al-Ġauzī, gest. 1183 n. Chr. (579 AH.).⁷

Aus diesen Büchern wurden mindestens 3 Passagen je Buch zitiert.

5.2.3 Anmerkungen zu den Quellen der Zitate im Vergleich

- 1- Obwohl der Verfasser einige Quellen erwähnte, so sind die Quellenangaben dennoch nicht vollständig. Zum Beispiel erwähnt er das Buch at-Tibr al-masbūk einmal, obwohl er mehr als 23-mal in allen Teilen des Buches daraus zitiert. Ebenso erwähnt er das Buch al-muḥīṭ al-burḥānī mit einem seiner Teile "Kitāb al-Qaḍā'" dreimal, obwohl er daraus ungefähr 1neunzehnmal zitiert, zumeist im zweiten Kapitel des

¹ al-Baġdādī, Hadīyat al-'ārifīn, Bd. 2, S. 79.

² Ḥāğġī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 1, S. 294.

³ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 7, S. 148.

⁴ Ḥāğġī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 1, S. 371.

⁵ Ebd., Bd. 1, S. 832.

⁶ Ebd., Bd. 1, S. 555.

⁷ Ebd., Bd. 2, S. 1850.

Buchs Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, dort wo er die Justizangelegenheiten spricht. Er erwähnt ein Buch "Kitāb al-Ḥarāğ" zweimal, obwohl er daraus neunmal zitiert, auch zumeist im zweiten Kapitel, dort wo er über Vermögensangelegenheiten spricht. Er erwähnt, dass er 3 Hadithe von "Ṣaḥīḥ Muslim" zitiert hat, obwohl er daraus 9 Hadithe zitiert.

- 2- Für die Quellen, die er nicht erwähnte, benutzte er die Passivformen. Er verwendete Ausdrücke wie (von den Gelehrten wurde gesagt, es wurde gesagt, es wurde erwähnt, die Geschichtsbücher schreiben, es wurde erzählt, es wurde gefragt ... usw.), dies etwa 73 Male. Er bedient sich auch der Aussagen der Gefährten, der Rechtsgelehrten, Gelehrten und Könige (wie z. B. Soundso sagte) etwa 27-mal.
- 3- Bei den wichtigsten Quellen des al-Kāfiāğī handelt es sich um das Buch **at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk** (Das geschmolzene Gold im Ratschlag für die Könige) des Verfassers Muḥammad b. Muḥammad Abū Ḥamid al-Ġazzālī, gest. 1112 n. Chr. (550 AH.), ein etwa 131 Seiten umfassendes Buch. Davon wird Folgenden eingehender die Rede sein, da al-Kāfiāğī diese Schrift als wesentliche Quelle für sein Buch betrachtete. Er hat daraus etwa 23 Ideen entnommen, die zwischen Erzählungen, Aussagen, Dialogen oder Textauszügen variierten. Diese Quelle wurde an vielen Stellen seines Buches, ab Seite {6/A} bis zum Schluss zitiert. Obwohl er den Namen des Buchs und seinen Verfasser das erste Mal erst im zweiten Kapitel auf Seite {16/A} erwähnte, hatte er dennoch zuvor schon etwa dreimal daraus zitiert. Nachdem er jedoch das Buch des al-Ġazzālī erwähnt hatte, wurde deutlich, dass er sich völlig darauf gestützt hatte. Außerdem stützte er sich, obgleich etwas weniger, auf die Bücher Kitāb al-Ḥarāğ, al-muḥīṭ al-burhānī und al-Mustaṭraf fī kull fannin mustaṭraf.

Und das Buch at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk verfasste al-Ġazzālī gegen Ende seines Lebens auf Persisch für den Sultan Muḥammad b. Malik-Šāh as-Salğūqī, gest. 1117 n. Chr. (511 A.H.). Es wurde von seinem Cousin väterlicherseits Taqī ad-Dīn Abū al-Ḥasan al-Irbilī¹ ins Arabische übersetzt. Das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, wurde hingegen zu Zeiten der Mamlukenherrschaft in Ägypten im 15. Jh. n. Chr. (9. Jh. AH.) auf Arabisch verfasst. Das Buch at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk behandelt Empfehlungen an Könige hinsichtlich politischer und sozialer Themen in Form moralischer Ratschläge und Anweisungen auf religiösen Grundlagen mit dem

¹ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 1, S. 337, Bd. 2, S. 1958.

Ziel, die Herrscher und Politiker zu unterstützen und ihnen Anweisung zum Umgang mit ihren Untertanen zu geben, sowie die Menge und die Angestellten des Hofes zu erziehen. Das Buch beschreibt die Gesellschaft, die Familie und das öffentliche Leben, sowie die Politik der Herrscher und Sultane und das Leben am Hof. Das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām hat gleichen Inhalt und dasselbe Ziel. Nur die Unterteilung des Buches at-Tibr al-masbūk fī naṣṭḥat al-mulūk war geordneter und genauer, obwohl dieses Buch etwa 350 Jahre vorher geschrieben wurde. al-Ġazzālī unterteilte sein Buch in eine Einleitung und in sieben Kapitel, während das Buch des al-Kāfiyaġī nur eine kurze Einleitung, drei Kapitel und zwei Schlüsse hat, obwohl beide Bücher etwa gleich dick sind. Dies weist darauf hin, dass al-Ġazzālī professioneller beim Verfassen und bei der Aufteilung seines Buches gearbeitet hat.

Der Stil des Verfassers al-Ġazzālī zeichnet sich durch Leichtigkeit und Ausdrucksvielfalt aus. Das Buch wirkt rechtlichwissenschaftlich und philosophisch inspiriert. Deshalb wollte der Autor auch so weit wie möglich den neuen Stoff ohne Entlehnungen und Übertragungen abhandeln. Obwohl die Geschichten und Erzählungen und Hadithe, die er anführt, schwach sind, hat er das Buch besser gegliedert. Zunächst stellt er den Gedanken und die damit zusammenhängenden Punkte dar. Dann erzählt er zu jedem dieser Punkte eine Geschichte als Beispiel zur Untermalung des Stoffes. Dies versuchte auch al-Kāfiyaġī, er scheiterte jedoch daran – jedenfalls im Vergleich zur Gliederung oder und Strukturierung des Buches at-Tibr al-masbūk.

Aufgrund oben erwähnter Informationen wird deutlich, dass die Bücher at-Tibr al-masbūk fī naṣṭḥat al-mulūk, al-muḥīṭ al-burhānī fī al-fiqh an-nu‘mānī, Kitāb al-Ḥarāġ, al-Mustaṭraf fī kull fann mustaṭraf und Ṣaḥīḥ Muslim den wesentlichen Stoff zur Entstehung des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām beigetragen haben. Außerdem sei daraufhingewiesen, dass die Statistik der Zitate nur annähernd ist und dass das Studium und die Überprüfung dorthin geführt haben. Das Ziel besteht hier nicht darin, eine Rechnung aufzumachen. Vielmehr soll nachgewiesen werden, dass der Stoff des Buches zitiert und nicht neu erdacht. Die Vermutung legt sich nahe, dass es eine gemeinsame Quelle für alle Zitate gibt. Diese konnte jedoch wegen der zahlreichen Werke in diesem Bereich, die viele Jahrhunderte alt sind, nicht ermittelt werden. Dies werden wir im folgenden Abschnitt erörtern.

5.3 Untersuchung des Ziels, das mit der Verfassung des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām verfolgt wurde, und seines politischen und sozialen Umfelds

Bevor auf die Bewertung des wissenschaftlichen Stoffes des Buches und auf die Methodik des Verfassers eingegangen wird, sollen zunächst die sozialen und politischen Umstände erörtern werden, welche zur Zeit seiner Abfassung herrschten. Es muss gefragt werden warum das Buch zu eben dieser Zeit geschrieben wurde. Liest man nur wenige Zeilen der Einleitung, so wird schon deutlich, dass das Ziel des Buches in der Erteilung von Ratschlägen zur Reform des politischen Systems, vertreten durch den Herrscher und seinen Besatz, besteht. Deshalb soll die politische Zeitperiode in Ägypten und das Verhalten seiner Herrscher damals skizziert werden. Es wurde bereits dargestellt, dass der Verfasser zur Zeit der Mamlukenherrschaft, genauer: der Tscherkessen-Herrschaft, in Ägypten lebte. Er kam während der Jahre des Herrschers al-Ašraf Barsbāy, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.) nach Kairo. Während der Herrschaft des al-Ašraf Qāitbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (722-901 AH.), verstarb er. Also war er Zeitgenosse von zehn Mamlukensultanen.

Schon eine kurze Studie der Mamlukengeschichte im 15. Jh. n. Chr. (09. AH.) zeigt für diese Zeit folgende Merkmale:

- 1- Im 15. Jh. (9. Jh. AH.) trat ein langsamer Rückzug der mamlukischen Herrschaft unter der Führung der Tscherkessen in Ägypten und in Syrien auf allen Gebieten ein. Grund dafür war die Zunahme der innerpolitischen Probleme neben den wirtschaftlichen Probleme und den auswärtigen Kriegen.¹
- 2- Mit der wirtschaftlichen Lage war es im 15. Jh. (9. Jh. AH.) wegen der politischen Probleme und den Epidemien nicht zum Besten bestellt.² Im Binnen- und im Außenhandel zeichnete sich zwar eine positive neue Entwicklung ab,³ das Handwerk und die Gewerbe florierten,⁴ die Textilproduktion, insbesondere die Seidenproduktion, ging aber zurück⁵ und die Landwirtschaft ging wegen den Epidemien zurück.⁶
- 3- Das 15. Jh. (9. Jh. AH.) erlebte schnelle politische und militärische Veränderungen, vor allem aufgrund der Entwicklung neuer Feuerwaffen, des Schießpulvers und der

¹ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 5, 31; Haarmann, Geschichte der arabischen Welt, S. 247.

² P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 193.

³ Fuess, Mamluk Politics, S. 102.

⁴ Herzog, Social Milieus, S. 2-3; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 249.

⁵ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 194.

⁶ Fuess, Verbranntes Ufer, S. 5, Fuess, Mamluk Politics, S. 102.

Artillerie und deren Anwendungen. Auch die Ausrüstungen der militärischen Flotten erfuhr eine starke Entwicklung, speziell vor dem Hintergrund zweier Großmächte, der europäischen und der osmanischen.¹

- 4- Ägypten, Syrien und der Hidschas erlebten in dieser Zeit einen vorher nie gekannten wissenschaftlichen und kulturellen Aufschwung in allen religiösen, rationalen und humanitären Wissenschaften.² Es verbreiteten sich Universitäten, Schulen und al-Ḥanqāhāt.³ Hervorragende Gelehrte, Richter und Historiker bereicherten die Bibliotheken mit den Ergebnissen ihrer Arbeit.⁴
- 5- In dieser Epoche wurden in Ägypten, Syrien und im Hidschas viele Prachtbauten wie Schlösser, Burgen, Moscheen ebenso wie Krankenhäuser, Schulen, Märkte, Bäder, Grabstätten, Hotels (Ḥānāt), Brücken (Qanāṭir), Brunnen (Birak Pl. Birak) und Ställe gebaut.⁵
- 6- Die ägyptische Gesellschaft war auch im 15. Jh. (9. Jh. AH.) weiterhin in zahlreiche Schichten unterteilt. Die Ägypter zogen es vor, sich nicht mit den Mamluken zu vermischen, so wie sie es auch vermieden, sich in die Angelegenheiten der Regierung und des Militärs einzumischen; diese Bereiche waren ausschließlich den Mamluken vorbehalten.⁶
- 7- Soziale und gemeinnützige Aktivitäten verbreiteten sich, gestützt von Auffassungen und Programmen, die sich an der islamischen Rechtslehre und den Weissagungen der muslimischen Gelehrten orientierten. Dies alles galt ebenso für die syrische Region des Landes.⁷
- 8- Das 15. Jh. (09. AH.) erlebte eine Fortsetzung der Würdigung und Unabhängigkeit des Justizwesens. Es gab spezialisierte Gerichte für militärische Verfahren, Handelsangelegenheiten, Berufungsgerichte und Finanzgerichte.⁸

¹ P. M. Holt: The Age of the Crusades, S. 193.

² Herzog, Social Milieus, S. 2.

³ as-Suyūṭī, Ḥusn al-muḥāḍara, Bd. 2, S. 255-273; Zakī, al-Qāhira, tāriḥahā wa-āṭarahā, S. 166-167.

⁴ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 245, 256

⁵ Zakī, al-Qāhira, tāriḥahā wa-āṭarahā, S. 163-169, 172-174, 177; Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 163-169; Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 264-267.

⁶ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 253.

⁷ Reinfandt, The administration of welfare under the Mamluks, S. 263, 267.

⁸ Rapoport; Royal Justice and Religious Law, S. 86-88, 90; T. Darling, Medieval Egyptian Society, S. 12.

-
- 9- Als eine andere Form der Berufungsgerichte entstand das System der Tribunale für Ungerechtigkeiten (Mazālim). Bei diesen Tribunalen übernahmen die Sultane selbst die Anhörung der Beschwerden der Bürger an mindestens zwei bis drei Tagen in der Woche.¹ Auf diese Weise versuchten die mamlukischen Herrscher, stets als gerechte, ideale und ihre rechtlichen Verpflichtungen erfüllende Herrscher zu erscheinen und damit, getreu der islamischen Rechtslehre, Gerechtigkeit in der Bevölkerung zu verbreiten.²

Das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* wurde während der Herrschaft des Mamlukensultans *az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣṣqadam* veröffentlicht. Dieser herrschte in der Zeit (1461-1467 n. Chr. 865-872 AH.), die Schrift erschien also fünf Jahre nach seiner Übernahme der Herrschaft. Diese Zeitperiode ist lang genug, um die Leistungen des Herrschers und seine Rolle bei der Führung des Staates bewerten zu können. Es stellt sich jedoch eine Frage: **Warum wurde dieses Buch gerade zu diesem Zeitpunkt geschrieben? Und wendet sich dieses Buch bewusst an den Sultan *az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣṣqadam*, um dessen Verhalten zu bewerten?**

Die Antwort auf diese Frage muss hier lauten: Zu großen Teilen, ja! Dies folgt aus mehreren Tatsachen, deren wichtigste die folgenden sind:

- 1- Beschäftigt man sich mit der Biographie des Mamlukensultans *az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣṣqadam*, so findet man Quellen aus seiner Zeit, die mitteilen, dass der erste Herrscher Ägyptens, Syriens und des Hidschas ursprünglich Römer (Albanisch) war.³ Er war ein Mamluk eines Sheikhs (Gelehrter) in Ägypten und zwar Ibn ‘Abdallāh al-mu‘aiyad.⁴ Die Umstände ermöglichten es ihm, im Militär aufzusteigen, bis er Sultan des Mamlukenreiches 1461 n. Chr. (865 AH.) wurde. Nach seiner Ernennung zum Sultan tötete er einige Emire, die es auf ihn abgesehen hatten. Dies führte zu einem Aufstand innerhalb der Militärführung. Er konnte den Aufstand jedoch niederschlagen und sich die Herrschaft für die Dauer von sieben Jahren bis zu seinem Tod 1467 n. Chr. (872 AH.) sichern.⁵

¹ Fuess, *Zulm by Mazālim?*, S. 127, 129, 132, 137; ‘Āṣūr, *al-‘aṣr al-Mamālīkī fī Miṣr wa-š-Šām*, S. 380.

² Ebd., S. 123-124, 141.

³ Ibn Iyās, *Muḥammad*, Bd. 2, S. 456.

⁴ *az-Ziriklī, al-A‘lām*, Bd. 2, S. 306.

⁵ Siehe Seiten: 43-47.

Was sein Auftreten während der Zeit seiner Herrschaft betrifft, so erzählen die zeitgenössischen Historiker: Ibn Taġribirdī, gest. 1470 n. Chr. (874 AH.) und Ibn Iyās, gest. 1523 n. Chr. (930 AH.), dass er ein Herrscher mit Vor- und Nachteilen war.

- **"Seine Vorzüge waren die Tatsache**, dass er sehr großzügig war, sein Volk liebte und die öffentlichen Feiertage mit ihm feierte. Er mochte die Gelehrten und näherte sich ihnen an. Er neigte zur Scharia und das Land war unter seiner Herrschaft ruhig und ohne Aufruhr".
- **"Sein Missgeschick war** seine verschwenderische Herangehensweise, was seine Kleidung und sein Gefolge betraf. Außerdem war er hochmütig. Er mochte Frauen. Seine Mamluken nötigten die Menschen, ohne dass er sie davon wie erforderlich, abhielt. Er fasste schnell Beschlüsse, Leute zu entlassen und neu zu ernennen; dies insbesondere, was die Justiz und die Führung betraf. Er reihte viele in sein Gefolge ein, die der Position nicht würdig waren".¹

Dies alles legt zur Genüge nahe, dass er ein umstrittener Herrscher war, was seinen Umgang mit dem Staat und dem Volk betraf. Er herrschte, ohne die öffentlichen Gesetze oder das Rechtssystem zu Rate zu ziehen. Er war weder gänzlich ungerecht noch ganz gerecht. Deshalb benötigte er Ratschläge und Anweisungen, um ihn anzuleiten. Daher empfand es al-Kāfiyaġī als seine Pflicht, das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām als eine Art Anleitung an den Mamlukensultan zu schreiben.

- 2- In einem anderen Buch des al-Kāfiyaġī mit dem Titel Nizām qalā'id al-'iqyān (System der Goldketten), welches am 18. Juli 1466 (15 Du-l-Ḥiġġa 871) veröffentlicht wurde, behandelt der Autor dasselbe Thema wie im Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām. Es ist auch ähnlich aufgeteilt. Was dieses Buch jedoch auszeichnet, ist die Tatsache, dass die Einleitung dort eine ausdrückliche Widmung an den Sultan az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣqadam enthält: "Er, der weise regiert und Gerechtigkeit unter den Nationen schafft, der Sultan der Araber und Ausländer, der Großartige und Mächtige, König Abū Sa'id Ḥuṣqadam, möge Gott ihn erhalten",² – dies trotz der Tatsache, dass al-Kāfiyaġī jedes Lob für den Sultan nur sehr bedacht aussprach. Zwischen den Zeilen ist gleichwohl eine deutliche Botschaft an den Sultan zu lesen. Im zweiten Buch zu diesem Thema innerhalb eines Jahres bekräftigt al-Kāfiyaġī die Notwendigkeit, dass

¹ Ibn Taġribirdī, an-Nuġūm az-zāhira, Bd. 16, S. 275-277; Ibn Iyās: Badā'i' az-zuhūr, Bd. 2, S. 456-457.

² al-Kāfiyaġī, Nizām qalā'id al-'iqyān, S. {B/4}

der Sultan seinen Herrschaftsstil korrigiert, den er offenbar als nicht im normalen Rahmen empfand.¹

- 3- Die Notwendigkeit politischer Reformen und Weisungen zum richtigen Verhalten des Herrschers in dieser Epoche illustriert auch ein anderes Buch mit dem Titel Baḍl an-naṣā'ih aš-šar'īya fīmā 'alā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sā'ir ar-ra'īya (Darbringen der rechtlichen Ratschläge für den Sultan, die Befehlshabenden und die Untertanen), das im April 1464 n. Chr. (Ša'bān 868 AH.) von Abū Ḥāmid al-Maqdisī, gest. 1488 oder 1491 n. Chr. (893 oder 896 AH.) verfasst wurde.² Der Universalgelehrte Abū Ḥāmid al-Maqdisī wurde am 1417 n. Chr. (918 AH.) in Ramla-Palästina geboren und wuchs dort auf, in Jerusalem studierte er. Dann begab er sich – wie andere Gelehrte auch – 1441 n. Chr. (844 AH.) nach Kairo, die Stadt der Wissenschaften, Treffpunkt der Gelehrten und wichtigstes politisches Zentrum in der islamischen Welt während des Zeitalters der Tscherkessen-Mamluken.³ Er gab zahlreiche Werke heraus, wie Duwal al-Islām aš-šarīfa al-bahīya (Die prunkvollen, edlen Reiche des Islam),⁴ al-Faḍā'l al-bāhira fī aḥbār Miṣr wa-l-Qāhira (Die glänzenden Vorzüge: über die Schönheiten Ägyptens und Kairos)⁵ und Baḍl an-naṣā'ih aš-šar'īya. Dieses Buch werden wir näher betrachten, denn es behandelt das gleiche Thema wie das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām des al-Kāfiyaḡī, nämlich die gerechte Politik. Auch beschreibt der Verfasser – ohne ins Detail zu gehen – die Zeit, in welcher er mit seinem Kollegen und Zeitgenossen al-Kāfiyaḡī zusammen lebte.

Trotz der Tatsache, dass das Buch Baḍl an-naṣā'ih aš-šar'īya im Jahr 1464 n. Chr. (868 AH.) geschrieben wurde – also drei Jahre nachdem der Sultan az-Zāhir Ḥuṣqadam, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.), an die Macht kam –, wurde der Sultan in der Einleitung nicht erwähnt. Auch richtet sich das Buch nicht an ihn. Dennoch ist das Buch des al-Maqdisī voller Lob und Segnungen des Sultans Ḥuṣqadam wegen der Gesetze, die der Sultan erlassen hatte, insbesondere wegen der

¹ al-Kāfiyaḡī hat im Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām erwähnt: (Die Untertanen sind rechtmäßig dazu **verpflichtet**, die Herrscher zu ehren und ihnen mit Rat zur Seite zu stehen). **Siehe:** S. {A/14}.

² al-Maqdisī, Baḍl an-naṣā'ih aš-šar'īya, B. 1, S. 85; al-Baḡdādī, Hadīyat al-'ārifīn, Bd. 2, S. 215.

³ as-Saḡāwī, aḍ-Ḍau' al-lāmi', Bd. 7, S. 234.

⁴ al-Maqdisī (al-Qudsī), Abū Ḥāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad aš-Šāfi'ī: Duwal al-Islām aš-šarīfa al-bahīya, (hsg. Šubḥī Labīb und Ulrich Haarmann), Beirut 1997; Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 15.

⁵ Ebd., S. 100; Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 14.

Gesetze, die es den Christen und Juden verboten, für die Moslems zu arbeiten. Er schrieb: "Ich sagte: Gott – gesegnet sei ER – hat unseren Sultan Ḥuṣqadam, möge Gott seine Anhänger segnen, in dieser offenen Zeit zu dieser positiven Einstellung inspiriert. Er befahl also die Abschaffung dieser gewaltigen Übertretungen und verbat es den Moslems, die Juden und Christen auszunutzen, so wie es die gerechten Herrscher tun. Aufgrund dessen bekehrten sich viele von ihnen aus wahrhaftigen und rechtschaffenden Absichten zum Islam. Lasst uns Gott um Fortdauer dieser Segnung für die Gemeinde Muḥammads bis zum Tage des Jüngsten Gerichtes bitten".¹

Das Buch wurde etwa zwei Jahre vor dem Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* geschrieben. Der Autor al-Maqdisī schrieb strukturierter und genauer als sein Kollege al-Kāfiyaḡī; besonders erkennbar ist dies an der Inhaltsangabe, an der Gliederung der Gedanken und bei der Angabe wissenschaftlicher Quellen. al-Kāfiyaḡī seinerseits stützte sich auch auf Zitate seiner Vorgänger unter den Wissenschaftlern. Insbesondere übernahm er Zitate aus den Büchern *Muʿīd an-niʿam wa mubīd an-niqam* (Einsatz für die Annehmlichkeiten, Abschaffung der Strafen) von Tāḡ ad-Dīn as-Subkī, gest. 1370 n. Chr. (771 AH.) und² *al-Aḥkām as-sultānīya wa-l-wilāyāt ad-dīnīya* von Abū al-Ḥasan al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).³ Dies erwähnt er in der Einleitung seines Buches.⁴ Er war jedoch kein klassischer Abschreiber. Er vermied es, vollständige Absätze oder Seiten abzuschreiben. Er fasste zusammen, fügte hinzu und überarbeitete. Er zitierte, um seine Themen anschaulicher zu machen und ihnen einen wissenschaftlichen Wert zu verleihen. Dem Leser fällt auf, dass al-Maqdisī die Inhalte der Bücher, aus welchen er abschrieb, in einem neuen Buch anders gliederte und in seinem eigenen Stil behandelte. Das Buch wurde also von ihm selbst verfasst und enthielt seine eigenen Gedanken. Das Buch ist in klarer, durchdachter Ausdrucksweise und leicht verständlich verfasst. Es enthält Diverses aus den Bereichen: Nachrichten, Literatur und Wissenschaft.

In der Formulierung seiner Gedanken zeigte sich al-Maqdisī als Pädagoge. Sein Eifer für den Islam und die Moslems ist deutlich erkennbar, auch seine Bedenken und Sorgen über das, was mit der Gemeinde geschah und wie sich die Verfassung der

¹ al-Maqdisī, *Badl an-naṣāʾih aš-šarʿīya*, B. 1, S. 147.

² Ḥāḡḡī Ḥalīfa, *Kaṣf az-zunūn*, Bd. 2, S. 1477.

³ az-Ziriklī, *al-Aʿlām*, Bd. 4, S. 327.

⁴ al-Maqdisī, *Badl an-naṣāʾih aš-šarʿīya*, B. 1, S. 106.

muslimischen Gemeinschaft verschlechterte. Er ermahnte die Muslime, die Religion zu studieren, und warnte vor Sünde und Betrug. Offenbar wollte er der herrschenden Macht und der Gesellschaft im Allgemeinen Ratschläge erteilen und hatte es nicht nur auf politische Reformen abgesehen. Sehr oft zitierte al-Maqdisī religiöse Kommentare der Wissenschaftler, der shafītischen Rechtsschule (al-madrasa aš-Šāfi‘ya) und deren Urteile. al-Kāfiyağī hingegen war Hanafit. In seiner Auflistung der Gedanken des Imams Abū Ḥanīfa, an-Nu‘mān, gest. 767 n. Chr. (150 AH.) und dessen Schüler in dem Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām zeigte sich deutlich, wie er von seiner Glaubensrichtung beeinflusst war.

Was das Buch Baḍl an-naṣā’ih aš-šar‘īya von al-Maqdisī betrifft, so hat es eine Einleitung, ein Abschlusskapitel und ist in fünf Kapitel unterteilt. Im ersten Kapitel geht es um den Sultan und den Staat. Das zweite Kapitel behandelt die Justiz und die Gelehrten. Im dritten Kapitel geht es um die islamische Religionspolizei (Nizām al-Ḥisbā) und die Pflichten des Religionspolizisten (Muḥtasib), welche die öffentliche Aufsicht durchführen. Das vierte Kapitel handelt vom Handwerk und vom Handel. Im fünften Kapitel kommt der Autor noch einmal auf die islamische Religionspolizei (Nizām al-Ḥisbā) zu sprechen und darauf wie es das Handwerk und die Möglichkeiten des Betrugs beeinflusst.¹ al-Maqdisī wollte von seinem Buch, dass es dem Herrscher, den Angestellten und der Allgemeinheit zu jeder Zeit und an jedem Ort als theoretisches und wissenschaftliches Nachschlagewerk dient – besonders was die islamische Religionspolizei (Nizām al-Ḥisbā) betrifft, die eine große Rolle in Hinblick auf die Verwaltung des Vermögens, die Regelung des Marktes, den Umgang mit den Verbindlichkeiten und die der Verhinderung von Lasten spielte. Auch erwähnt er, dass sowohl der Privilegierte als auch die Allgemeinheit im Islam gegenüber der zivilen Aufsicht aufrichtig zu sein haben, dass Aufrichtigkeit die Grundlage der Religion darstellt, dass dies jedoch nur funktioniert, wenn man immer wieder an die Vorschriften und Gesetze der Religion erinnert.²

- 4- Am selben Ort, zur selben Zeit wurde ein anderes Buch von Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ṭūğān, gest. 1474 n. Chr. (879 AH.), verfasst, welches sich mit dem gleichen Thema auseinandersetzt. Das Buch trägt den Titel al-Burhān fī faḍl as-sultān (Die Bestätigung

¹ al-Maqdisī, Baḍl an-naṣā’ih aš-šar‘īya, B. 1, S. 85-87.

² Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 14; aš-Šammarī, in: Baḍl an-naṣā’ih aš-šar‘īya, Bd. 1, S. 45-70.

der Verdienste des Sultans).¹ Man weiß nicht, wann genau dieses Buch verfasst wurde. Es wendet sich jedoch namentlich an den Sultan Ḥuṣqadam. In der Einleitung steht geschrieben: "Dies zählt zu den rühmlichen Gaben, den Gaben unseres großen Beschützers, des Sultans Ḥuṣqadam, Herrscher über zwei Länder und Meere, Hüter der beiden heiligsten Stätten des Islam.² Gott, erhaben sei er, möge seinem Boden treu bleiben. Er hält sich an seine religiösen Pflichten und an die Regeln. Möge Gott seine Anhänger stärken und mit den rechtschaffenen Taten sein Werk abschließen".³

Der Autor Ibn Ṭūḡān war hanafitischer Rechtsgelehrter. Er folgte der gleichen Glaubensrichtung wie sein Kollege al-Kāfiyaḡī, lehrte und unterrichtete. Neben diesem Buch hat er noch zwei weitere Bücher über die gerechte Politik verfasst. Diese tragen die Titel *Manhaḡ as-sulūk fī sīrat al-mulūk* (Verhaltensanleitung in der Geschichte der Könige)⁴ und *al-Muqaddima as-sultānīya fī as-Siyāsa aš-šar‘īya* (Einführung des Sultanats in die Ausübung einer gerechten Politik).⁵ Dieses Buch enthält politische und gesellschaftliche Eindrücke aus der Zeit, in welcher der Autor lebte. Es drückt sein Interesse an Reformen aus, ähnlich wie die Werke von al-Kāfiyaḡī und al-Maqdisī, die in der Epoche des Sultans Ḥuṣqadam zu Reformen aufriefen.

Im Buch *al-Burhān fī faḍl as-sultān* wird aus anderen Büchern zitiert. Insbesondere übernimmt der Autor Vieles aus dem Buch *at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk*, welches von Abū Ḥāmid al-Ġazzālī, gest. nach 1112 n. Chr. (550 AH.)⁶, geschrieben wurde. Dies tat auch sein Kollege al-Kāfiyaḡī. Ibn Ṭūḡān stützte sich zudem auf ein anderes Buch namens *Sirāḡ al-mulūk wa-l-Ḥulafā’ wa-minhāḡ al-wlat wa-l-‘umarā’* (Das Licht der Könige und Kalifen und Methode der Statthalter und Emire), welches von Abū Bakr Muḥammad b. ‘Īsā al-Ṭartūshī, gest. 1126 n. Chr. (520 AH.), verfasst wurde.⁷ Ibn Ṭūḡān unterteilte sein Buch *al-Burhān fī faḍl as-sultān* in 10 Kapitel. Die ersten drei Kapitel widmet er den Angelegenheiten des Sultans, dem Gehorsam

¹ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, *Kaṣf az-zunūn*, Bd. 1, S. 241. al-Baḡdādī, *Hadīyat al-‘arifīn*, Bd. 1, S. 133

² Die beiden Länder sind Ägypten und Syrien. Die zwei Meere sind: das Mittelmeer und Das Rote Meer. Die heiligen Stätten sind Mekka und Medina. **Siehe:** al-Maḡlūt, *Aṭlas tāriḡ al-‘Aṣr al-Mamlūkī*, S. 271.

³ al-Muḥammadī al-Aṣrafī, *al-Burhān fī faḍl as-sultān* S. 38-39.

⁴ al-Baḡdādī, *Hadīyat al-‘arifīn*, Bd. 1, S. 133.

⁵ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, *Kaṣf az-zunūn*, Bd. 1, S. 133. al-Baḡdādī, *Īdāḡ al-maknūn*, Bd. 4, S. 543.

⁶ al-Baḡdādī, *Hadīyat al-‘arifīn*, Bd. 1, S. 337, Bd. 2, S. 1958.

⁷ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, *Kaṣf az-zunūn*, Bd. 2, S. 1873.

gegenüber diesem und der Wahrung seiner Geheimnisse. Im vierten Kapitel zählt er moralische Werte auf, die im Gegensatz zu Heuchelei und Verleumdung stehen. Im fünften, sechsten und siebten Kapitel spricht der Autor über das Andenken an die Toten und die Seelen. Das achte Kapitel widmet er den Frauen und der Rolle der Frauen bei der Erziehung in der Gesellschaft. Im neunten Kapitel spricht er religiöse Themen an. Und im zehnten Kapitel schließlich erinnert er an die Überlieferungen (al-aḥādīṭ) des Propheten Muḥammad. Deshalb konzentriert sich das Buch al-Burhān fī faḍl as-sultān nicht nur auf die gerechte Politik. Vielmehr handelt es um ein gesellschaftlichs-theoretisches Nachschlagewerk, das den Sultan und die Allgemeinheit betrifft. Bei den Themen geht es um Sitten und Ermahnungen. So unter anderem auch um die Sitten der Gebildeten und Gelehrten und um die Pflichten der Frauen. Es erzählt Anekdoten und beschreibt das wunderliche Verhalten der Herrscher. Der Autor kritisiert das Beharren der Machthaber auf ihren Meinungen. Folglich beschreibt das Buch im Wesentlichen die Kultur der Epoche gegen Ende des Zeitalters der Tscherkessen-Mamluken.

Trotz der Tatsache, dass alle drei Autoren – al-Kāfiyaǧī, al-Maqdisī und Ibn Ṭūǧān – in der gleichen Epoche und am gleichen Ort, nämlich in Kairo, lebten, und trotz der Tatsache, dass sie in ihren Büchern die gleichen Themen, nämlich politische und gesellschaftliche Reformen im Zeitalter des Sultans Ḥuṣqadam, behandelten, gab es jedoch keinerlei wissenschaftliche oder gesellschaftliche Gemeinsamkeiten zwischen den drei Autoren. Sie waren auch nicht befreundet, ganz als ob sie an unterschiedlichen Orten, in einer unterschiedlichen Zeit gelebt hätten!

- 5- Die Werke al-Kāfiyaǧī's, dies sind über 97 Werke, enthalten religiöse Inhalte. Die Titel und Inhalte sind unpolitisch außer im Falle von drei Büchern und zwar Saif al-Ḥaḡ wa-n-nuṣra 'alā riqāb ahl al-baǧī wa-l-fītna (Das Schwert des Rechts und des Sieges über die Ungerechten und Aufrührerischen), Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām und Niẓām qalā'id al-'iqyān. Dies bedeutet, dass der Verfasser, wie bereits erwähnt, mit Absicht gerade in dieser Zeit ein Buch mit einer bestimmten Botschaft schreiben wollte. Er wollte den Herrscher und sein Gefolge beraten.
- 6- al-Kāfiyaǧī hatte zu dieser Zeit ein Ansehen als Gelehrter und hielt einige religiöse Ämter inne. Er stand den Sultanen und der Führung nahe. Und vielleicht nutze er dies, um seiner Stimme und der Stimme anderer, die Ratschläge erteilten, oder der Menge

durch seine Rede und seinen Schreibstift Gehör zu verschaffen. Dabei half ihm die Tatsache, dass der Sultan az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣqadam den Gelehrten und der Scharia nahe stand.¹

Nachdem nun das politische und soziale Umfeld, in dem das Buch geschrieben wurde, und auch einige andere Umstände erörtert wurden, kann man folgern, dass das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām einen wichtigen Zweck verfolgte, nämlich die Reform des Landes und die Veränderung des Verhaltens der Menschen durch Bewertung der Leistungen des Herrschers, seines Sultans, der Minister, der Führung, der Justiz und seiner Mamluken. Vielleicht ist dies eine Botschaft, die nicht speziell an den Sultan oder an diese Gruppe insgesamt gerichtet war, sondern vielmehr an eine oder zwei korrupte Gruppen. Denn lediglich der Sultan konnte Fehler in seinem Herrschaftssystem korrigieren – er ist alleiniger Herrscher in allen Angelegenheiten. Deshalb muss man sich über gute, höfliche Ratschläge direkt an ihn richten. al-Kāfiyağīs Belehrung kam in Form eines Buches.²

5.4 Die Methoden al-Kāfiyağīs beim Schreiben und Verfassen

Zu Beginn soll man auf einige Werke al-Kāfiyağīs eingehen, die schon betrachtet wurden, und auf die Art in welcher sie geschrieben wurden. Es sollen mehrere Werke betrachten werden, denn anhand lediglich eines oder zweier Bücher kann man seinen Stil nicht beurteilen. Nur aufgrund der Betrachtung mehrerer Werke können die Art und Weise, in welcher al-Kāfiyağī sein Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām verfasste, objektiv und wissenschaftlich studiert werden.

5.4.1 Ein kurzer Einblick in einige Werke al-Kāfiyağīs:³

- 1- **at-Taisīr fī qawā'id 'ilm at-tafsīr (Die Erleichterung der Grundregeln der Koranwissenschaft)**, geschrieben 1452 n. Chr. (856 AH.), ein Buch mittleren Umfangs, das mit Hilfe einiger Anleitungen und Kommentare die wissenschaftlichen

¹ Haarmann: Geschichte der arabischen Welt, S. 245.

² Der Geschichtsgelehrte Ibn Tağribirdī, der zu Zeiten des Sultans az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣqadam lebte, sagt: (Die Menschen bedauerten oder betrauernten seinen Tod nicht, da seine Mamluken viele schlechte Eigenschaften gehabt hatten, aber sie hassten ihn auch nicht, denn seine Vorteile waren besser als Nachteile). **Siehe:** Ibn Tağribirdī, Abū al-Maḥāsin Yūsuf b. 'Abdallāh: Ḥawādīṭ ad-duḥūr fī mada-l-aiyām wa-š-šuhūr. (hsg. Muḥammad Kamāl ad-Dīn 'Izz ad-Dīn), Beirut 1990, Bd. 3, S. 657.

³ Es werden im Anhang detaillierte Informationen zu den Quellen und Inhaltsangaben der Schriften und Bücher al-Kāfiyağī aufgeführt, siehe Seiten: 248-268.

Methoden zur Analyse des Korans erklärte. Es wurden Fachbegriffe und die erforderlichen Methoden vorgestellt.

- 2- **Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalās (Das Buch der Siege und der Rettung)**, geschrieben 1464 n. Chr. (868 AH.). Es handelt sich um eine kleine sprachwissenschaftliche Abhandlung. Das Werk ist eine Antwort auf die komplizierten Fragen, weshalb manche rechtliche Fachausdrücke voran und andere wiederum nachgestellt werden.
- 3- **Saif al-quḍāt ‘alā al-buḡāt (Das Schwert der Richter über die Ungerechten)**, geschrieben n. Chr. (868 AH.). Das Buch hat einen mittleren Umfang und ist thematisch logisch aufgeteilt, dem Inhalt des Buches angemessen. Es befasst sich mit der Justiz, stützt sich dabei auf viele Fakten und seine Thesen werden von Koranszenen, Hadithe und Erzählungen über die gerechten Altvordern untermauert. Außerdem nennt es die Regeln, die den Bemühungen in der Auslegung zu Grunde liegen, ebenso wie die Regeln der Analogieschlüsse und es geht auf unterschiedliche Rechtsprechungen ein.
- 4- **al-Farah wa-s-surūr fī bayān al-maḍāhib al-mašhūr (Freude und Heiterkeit bei der Veranschaulichung der Glaubensrichtungen)**, geschrieben 1463 n. Chr. (867 AH.). Das Buch ist ein Manuskript mittleren Umfangs, welches sich über die vier verschiedenen sunnitischen Rechtsschulen auslässt. Die Gedanken sind gemäß der Folge der vier Imame der Rechtsschulen gegliedert.
- 5- **Kitāb ar-Ramz fī ‘ilm al-istibdāl (Das Symbol in der Substituierungswissenschaft)**, geschrieben 1466 n. Chr. (870 AH.). Es ist eine Abhandlung über das Austauschen der aus der Scharia hervorgehenden Gesetzgebung mit einer anderen, welche den alltäglichen Begebenheiten besser angepasst ist.
- 6- **Kitāb Farāid baḥr al-fawā’id (‘Iqd al-fawā’d min taḥrīr al-farā’d), (Das Buch Kostbarkeiten von Meer der Vorteile)**, geschrieben 1467 n. Chr. (871 AH.). Ein Manuskript, ein Beitrag, der eine bestimmte Philosophie über Tatsachen und deren Kern abhandelt und erklärt, und erläutert, dass Manipulation mit diesen nicht rechtmäßig ist.
- 7- **al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḥ (Die Nützliche Zusammenfassung der Geschichtsschreibung)**, geschrieben 1463 n. Chr. (867 AH.). Ein Buch mittleren Umfangs, das sich mit den Methoden der Geschichtserforschung und den Ursprüngen

der Geschichtswissenschaft befasst sowie mit der Art und Weise, Geschichte zu schreiben. Es belegt dies mit historischen Geschehnissen und Erzählungen über Könige.

- 8- **Nizām qalā' id al-'iqyān (System der Goldketten)**, geschrieben am: 18. Juli 1466 (15. Du-l-Ḥiġġa 871), ein Manuskript eines Buches mittleren Umfangs, welches sich mit der Politik und den Ratschlägen an die Könige (Fürstenspiegel) auseinandersetzt. Die Einleitung enthält eine deutliche Botschaft an den Mamlukensultan az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣqadam. Es ist das zweite Buch innerhalb eines Jahres, das den Herrscher ermahnt, sein Verhalten zu korrigieren. Es erzählt von den Vorzügen Jerusalems und des Sham sowie über die Eigenheiten des römischen Patriarchats.
- 9- **Nuzhat al-mu'rib fī-l-mašriq wa-l-maġrib, naḥū (Ein Ausflug eines Arabisten im Orient und im Okzident)**, geschrieben 1470 n. Chr. (874 AH.), ein Buch mittleren Umfangs über die arabische Grammatik, die Methoden und Regeln der angewandten Sprache.
- 10- **Manāzil al-arwāḥ fī-t-taṣauwuf (Renommees der Seelen bei der Mystik)**, abgeschrieben 1713 n. Chr. (1125 AH.), ein Buch mittleren Umfangs über die Psychologie. Es spricht über die Seele sowie die Phasen der Entstehung der Seele im Körper des Menschen und deren Schicksal und Übergang nach dem Tod. Dies alles aus der Sicht der Rechtsgelehrten.

5.4.2 Die Methoden des Verfassens von Büchern und die Eigenheit des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām

Nach dem Lesen dieser Werke versteht man, was die Schüler al-Kāfiyaġīs über ihn sagten. Sie priesen sein Wissen auf dem Gebiet der Religionswissenschaften, der Philosophie, der Logik und der Rhetorik auch auf anderen Gebieten. Deutlich war die Ausdrucksweise des al-Kāfiyaġī in den vorherigen, den erwähnten Werken und deren Klarheit in der Rechtslehre (Fiqh). Obwohl er besonders in der Rechtslehre der Hannafiten bewandert war, so erweiterte er sein Wissen anhand des gesamten gedanklichen Erbes an, das er sich durch das Studium der islamischen Religion aneignete. Dies machte ihn aber nicht unbedingt zum Fachmann für die übrigen Wissenschaften. Jedenfalls fällt es auf, dass die Gelehrten, die Schüler und Zeitgenossen des al-Kāfiyaġī waren, dessen Interesse für Politik in keinsten Weise erwähnten. Sämtliche Ämter, die er innehatte, waren religiöse Ämter. Dieser Widerspruch wird beim Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām besonders deutlich. Es wird für ein politisches Buch ersten

Ranges gehalten und aufgrund des zuvor Erwähnten kann der Stil des Autors mit folgenden Punkten charakterisiert werden:

- Trotz des Versuches, bei der Erteilung der politischen Ratschläge der Philosophie des Aristoteles zu folgen¹ und danach der Philosophie des Abū Ḥāmid al-Ġazzālī und anderer Gelehrter, zeigt das Buch dennoch eine Schwäche beim Gebrauch der politischen Fachausdrücke und deren Einordnung. Der Verfasser ersetzt dies manchmal durch eine nicht gerechtfertigte Fülle von Erzählungen und lange Dialoge zwischen den Menschen.² Diese Art von Geschichten tauchen etwa 17-mal auf, zusätzlich zu den Hadithe des Propheten und den Aussagen seiner Gefährten. Offenbar hatte er keine bestimmte politische Theorie. Er las und verfolgte die Politik nicht aufmerksam und wusste nicht über ihre Einzelheiten und Inhalte Bescheid.
- al-Kāfiyaḡī gehörte keiner speziellen philosophischen Schule an. Dies erkennt man an einer großen Anzahl von Beweisen, Zitaten und Quellen, auf die er sich in seinem Werk mittleren Umfangs stützte.³ Dies wird auch aus der Tatsache deutlich, dass er Wendungen wie „ich sage“, „ich sagte“, „ich trug vor“ nur siebenmal benutzte, während er Ausdrücke wie „er sagte“, „er erzählte“, „es wurde gesagt“ und „es wurde erzählt“ sowie Hadithe und Koranverse etwa 200 Male benutzte. Ein professioneller Denker beginnt nämlich mit der Darstellung seiner Gedanken und seiner Philosophie zu einem bestimmten Thema. Dann erst arbeitet er mit Beweisen, die das Gesagte untermauern. So ging auch al-Ġazzālī in dem Buch *at-Tibr al-masbūk fī naṣīḡat al-mulūk* vor, das mehr Gedanken entfaltet und mehr über seine eigene Philosophie spricht als es untermauernde Beweise aufweist. al-Kāfiyaḡī hingegen gab über viele Seiten hinweg Erzählungen und Geschichten wieder und brachte seine Meinung nur in wenigen Zeilen zum Ausdruck, manchmal gar nicht. Er begnügt sich mit einer Darstellung der Meinungen Anderer. Deshalb wird davon ausgegangen, er wollte Ratschläge im Namen von anderen Gelehrten an den Herrscher richten und habe nichts Neues von sich hinzugesetzt.

¹ Gemeint ist hier, die Verfolgung der Methoden des Aristoteles, des Verfasser des ältesten Buches in diesem Bereich, *Sirr al-asrār, as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa*, welches er seinem Schüler, dem mazedonischen Alexander widmete. Siehe Seiten: {A/44} im Text und 29-30, 223.

² z. B. Die Erzählung von Alexanders Begegnung mit den Dorfbewohnern {A/11}, die Dialoge zwischen Sulymān b. ‘Abd al-Malik und al-Faqīh Sufyān at-Turī {B/35}, und zwischen Hārūn ar-Raschīd und al-Fuḡail Ibn ‘iyād {A/37}.

³ Siehe Seiten: 192-193.

- Es wurde bereits erwähnt, dass al-Kāfiyağī sich sehr gut auf dem Gebiet der Religionswissenschaften auskannte. Die meisten seiner Werke befassen sich mit diesem Thema. Es war bekannt, dass er ein hannaftischer Imam seiner Zeit war. Dies jedoch sprach ihn nicht frei und bewahrte ihn nicht vor großen Fehlern, die er beging und die in der Regel nicht einmal Anfänger der Religionswissenschaft begehen, dies insbesondere bei der Behandlung des Korans und des Hadith. Obwohl al-Kāfiyağī ein Buch über Koranexegese mit dem Titel *at-Taisīr fī qawā'id 'ilm at-tafsīr* verfasste hatte, machte er drei Fehler bei der Übertragung von Koranversen¹, obwohl er den betreffenden Vers das erste Mal zuvor richtig angeführt hatte.² Außerdem gibt es noch einen ähnlichen Wiederholungsfehler in den anderen Ausgaben der Handschriften.
- Obwohl er die Überlieferungswissenschaft des Hadiths und deren Methoden beherrschte – es gibt von ihm ein Buch zu diesem Thema mit dem Titel *Muḥtaṣar fī 'ulūm al-ḥadīṭ*, das von seinem Schüler 'Abd ar-Raḥmān as-Suyūṭī erwähnt wurde –,³ so begeht er doch Fehler bei der Übertragung von Überlieferungen der Hadithen. So führt er über sechs schwache und falsche Hadithe des Propheten mit falscher Quelle auf.⁴ Es galt aber, wichtige Bücher und Quellen – z. B. *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī* und *Ṣaḥīḥ Muslim* – zu durchsuchen, um die Überlieferung wortwörtlich zu übertragen. Diese Hadithe sollen gemäß sehr genauen Regeln übertragen werden. Jeder Religionsgelehrte soll sich an diese Regeln halten. Auch führt er immer wieder Aussagen und Weisheiten an und erklärt sie zu Hadithe, was sie jedoch nicht sind.⁵ Auch ignoriert er den Namen der Überlieferer von Hadithen und deren Quelle. Außerdem vertut er sich beim ersten Schluss im Hinblick auf die Berechnung des Alters der Welt. Er sagte, die Welt sei 7000 Jahre alt.⁶ Dabei verlässt er sich auf eine schwache Hadithe. Auch bei der Einschätzung des Alters der Sterne und Planeten vertut er sich. Mutmaßungen über das Alter der Welt, der Sterne und Planeten ist ohnehin etwas, was der Islam ablehnt. Der Islam betont immer wieder, es kenne niemand außer Gott das Alter der Welt und dessen Ende. So kann man davon

¹ Es handelt sich um den Vers 84 Sūrat aṣ-Ṣu'arā' (Die Dichter), siehe Seiten {A/33}, {A/51}, und {B/53}. Außerdem gibt es noch einen ähnlichen Fehler in dem anderen Vers 2 Sūrat al-Ḥaṣr (Die Sammlung), siehe Seite {A/39} im Text.

² Ebd., S. {A/10}

³ as-Suyūṭī, *Buğyat al-wu'āt*, Bd. 1, S. 118.

⁴ al-Kāfiyağī, *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, S. {A/6}, {B/10}, {B/12}, {A/15}, {A/54}.

⁵ Ebd., S. {A/7}, {A/15}, {A/45}.

⁶ Ebd., S. {A/52-B/52}.

ausgehen, dass al-Kāfiyaḡī sich auf früheres Gedankengut stützt, welches er las, wiedergab und wiederholte und immer wieder in seinem Buch erwähnte, ohne es zu korrigieren oder in Fachbüchern nachzuprüfen.

- al-Kāfiyaḡī arbeitet in seinem Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, in dem es um geschichtliche Ereignisse geht, ohne klare Methodologie und ohne deutliches System. Er vernachlässigt die einfachsten Regeln der Quellenangabe.¹ Er erzählt auch frei erfundene Geschichten und beschreibt lange Dialoge. Die Darstellung der Geschichte muss gegliedert, Überlieferungen müssen logisch aufgeteilt und fortlaufend dargestellt werden und die Richtigkeit der Informationen muss nachgewiesen werden. Dies alles ist in dem Buch nicht der Fall. Sein Buch ist nicht wie erforderlich geordnet, dies insbesondere im zweiten Kapitel. Dieses Kapitel nimmt fast die Hälfte des Buches ein. Dort geht es vorerst um Politik, dann wird plötzlich das Thema gewechselt hin zu ziviljuristischen Angelegenheiten, über die Verteilung des Vermögens und die Notwendigkeit, Lügner den Eid schwören zu lassen. Dann wendet er sich wieder an den Herrscher, erzählt noch mehr Geschichten und bringt Überlieferungen, die nichts mit dem Thema zu tun haben, als ob er mit einer beliebigen Person redet. Auch spricht er im ersten Schluss detailliert über das Leben des persischen Königs, ohne andere Könige zu erwähnen. Zudem spricht er oft von Jahren der Herrschaft, die phantasievolle Zeiträume einnehmen und manchmal sogar Jahrhunderte andauern.² Dann wieder spricht er über die religiösen Vorzüge Ägyptens und über die Eigenheiten seines Volkes sowie die Geographie des Landes. Der Leser begreift nicht den Sinn hinter den ausführlichen Passagen über die Justiz, die persischen Könige und die Geographie Ägyptens, und worin der Zusammenhang zum eigentlichen Thema besteht, wo der Verfasser doch eigentlich den Herrscher beraten will. Hier sieht man, dass al-Kāfiyaḡī keinen genauen vorherigen Plan hatte, bevor er das Buch schrieb und nicht bloß eine Liste erstellte. Er beginnt sein Buch und lässt den Gedanken, insbesondere wie im zweiten Kapitel erwähnt, freien Lauf.
- Wenn man die Werke von al-Kāfiyaḡī überfliegt, merkt man, dass er aus seinen eigenen Büchern abschreibt. So übernimmt er zum Beispiel einige Passagen des

¹ Es wurde 67 Stellen gefunden, wo er die Quellen nicht nennt (abgesehen von den Überlieferungen von Hadithen).

² al-Kāfiyaḡī, *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, S. {A/46-B/47}.

Buches Saif al-quḍāt ‘alā al-buġāt in seinem Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.¹ Auch übernimmt er den Schluss und auch einige Passagen des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām über die Vorzüge Ägyptens komplett in seinem Buch al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-a’rīḥ.² Auch die meisten Passagen des ersten Kapitels des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām übernimmt er im Buch Nizām qalā’ id al-‘iqyān.³ Diese letzten Bücher al-Muḥtaṣar al-mufīd und Nizām qalā’ id al-‘iqyān wurden ein Jahr nach dem Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām verfasst. Es lässt sich vermuten, dass al-Kāfiyaġī etwas in dem einen oder anderen Buch korrigieren oder vervollständigen wollte, und zu dieser Zeit keinen ruhigen Geist hatte.

Franz Rosenthal sagte: „al-Kāfiyaġī war ein Volkslehrer,„. Dies konnte er aus dem Buch al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḥ folgern. Er versichert auch: „al-Kāfiyaġī war kein professioneller Geschichtsgelehrter. Er schien auch gar nicht besonders an der Geschichte interessiert zu sein. In seinem Buch über die Methodologie der Geschichte zeigt sich sein geringes Wissen im Hinblick auf die Philosophie und die Allgemeinwissen. Er war primär Religionsgelehrter“.⁴ So bestätigt der Wissenschaftler Rosenthal all das, was der Verfasser dieser Edition über al-Kāfiyaġīs geringes Wissen über Politik-und Geschichtswissenschaften festgestellt hat.

Abschließend soll noch auf die Behauptung eingegangen werden, dass al-Kāfiyaġī nicht der Verfasser der ihm zugeschriebenen Bücher sei. Er habe gar keine Zeit zum Bücherschreiben gehabt. Was diese These untermauert, ist die Tatsache, dass es keine umfangreichen Bücher oder Enzyklopädien von ihm gibt und dass er niemals über wichtige wissenschaftliche Themen geschrieben hat. Was seine Werke betrifft, so handelt es sich dabei eher um Vorlesungen oder Lektionen, die er seinen Schülern zukommen ließ. Sie wurden von diesen Schülern gesammelt. Sie lasen sie ihm vor und er erklärte sein Einverständnis zur Herausgabe der Bücher. Dies geht auch aus der Tatsache hervor, dass diejenigen, die seine Bücher schrieben, alle seine Schüler waren.⁵ Außerdem musste al-Kāfiyaġī, um ein guter Religionsgelehrter zu sein, viel lesen. Dies geht daraus hervor, dass er die unterschiedlichsten,

¹ Vergleiche Seite 59 des Buches Saif al-quḍāt ‘alā al-buġāt. (hsg. Ilyās Qablān, Beirut 2005) mit den Seiten {B/30}, {A/31} des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.

² Vergleiche Seiten 117-121 des Buches al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-a’rīḥ. (hsg. Muḥammad Kamāl ‘Izz ad-Dīn, Beirut 1990) mit den Seiten {A/51}, {B/51}, {B/53. A/55} des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām.

³ Das Buch Nizām Qalāid il-‘iqyān ist noch in Manuskriptform.

⁴ Rosenthal, A History of Muslim Historiography, S. 245-246.

⁵ Siehe Seite: 189.

verschiedenartigsten und sich vom Umfang stark unterscheidenden Quellen für sein Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām zu Rate zog. Da er so viel las, notierte er Gedanken und Studienergebnisse. Diese wurden schließlich zu einem Buch oder zu wissenschaftlichen Abhandlungen zusammengefasst.

5.5 Schlussbewertung des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām

Die abschließende Bewertung kann in allen ihren Aspekten nicht stark von der bisherigen Analyse abweichen – von der Einleitung und Widmung des Verfassers und dessen wissenschaftliche Arbeit bei der Edition der Handschrift bis hin zur Inhalts- und Quellenangabe am Schluss über die Frage der Abschriften und den Stil des Buches. Dabei waren Wiederholungen kaum zu vermeiden, da lange Abschnitte der Erklärung des Inhalts des Buches oder der Methodik des Verfassers gewidmet wurden.

Es wurde versucht, genau zwischen den geisteswissenschaftlichen und den sozialen Aspekten im Hinblick auf den Wert des Buches zu trennen. Dies jedoch war unmöglich, da die Rolle der Geisteswissenschaften nicht von der Entwicklung des sozialen Lebens getrennt werden kann. Die Folgen der Entwicklung des sozialen Lebens können nicht ohne ihre geisteswissenschaftlichen Aspekte ermittelt werden. Auch können diese beiden Aspekte nicht vom allgemeinen politischen und geschichtlichen Umfeld der Zeit, zu welcher dieses Buch verfasst wurde, isoliert werden.

5.5.1 Methodik und Aufbau:

Nach dem Studium der Methoden des al-Kāfiyağī im Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām gelangt man zu der Überzeugung, dass das Buch mittelwertig im Hinblick auf seinen Aufbau und die Methodik der Dokumentation ist. Wenn man den Titel des Buches und die kurze Einleitung liest, kann man mit einer Einteilung erkennen, so wie es sie von früheren Büchern bekannt ist, die sich mit demselben Thema beschäftigen.

- Das erste Kapitel ist unproblematisch. Hier wird das Buch vorgestellt. Es werden die Pflichten und Regeln der Religion oder die Anweisungen in Form von Geboten vorgestellt. Der wichtigste Pfeiler der Herrschaft ist die Gerechtigkeit, die Beseitigung der Ungerechtigkeit, Loyalität zwischen Herrscher und Untertanen, damit der ideale Staat entstehen und sämtliche Gefahren gut gemeistert werden können.

-
- Die Probleme beginnen im zweiten Kapitel, weil das zweite Kapitel fast die Hälfte des Buches umfasst und weil der Titel unklar ist und nicht zum Inhalt des Kapitels passt. Die Abhandlungen und Themen überschneiden sich. Der Aufbau gerät durcheinander. Philosophie, Religion, erfundene Geschichten und Justiz werden miteinander vermischt. Bei dem Anfang des zweiten Kapitels handelt es sich um eine Fortsetzung des ersten Kapitels. Nur die Ausrichtung des Titels hat sich geändert. Am Anfang wird die Shura vorgestellt und deren Wichtigkeit für die Beziehung zwischen Herrscher und Beherrschten erläutert. Dann werden Ratschläge erteilt, die darauf abzielen, der Herrschaft nicht anzustreben. Es wird erläutert, dass es Pflicht des Statthalters ist, dem Volk zu helfen und in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen. Bis zu diesem Punkt scheint alles ganz normal. Man befindet sich immer noch im Rahmen des Haupttitels des Buches. Das Durcheinander beginnt auf Seite {18/B}. Dort gibt der Verfasser dem Herrscher ein juristisches Beispiel und lässt sich ausgiebig über die Justiz aus. Dem Leser kommt es vor, als hätte er nun ein anderes Buch über das Thema Justiz in der Hand und nicht das, welches er zu lesen begonnen hatte. Der Verfasser bewegt sich vom Thema der Erteilung eines Ratschlags an den Herrscher weg zu juristischen Regeln und deren Berechtigung, zur Aufstellung dieser und dem Umgang mit ihnen, zu Anweisungen im Hinblick auf Lücken in der Auslegung und bei den Analogieschlüssen. Dies erwartet man eher in einem anderen Buch des Verfassers namens Saif al-quḍāt ‘alā al-buḡāt zu finden. Oder der Verfasser hätte im Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām den Regeln der Justiz ein ganzes Kapitel widmen sollen.

Plötzlich und ohne Vorankündigung geht es um eine juristische Frage, nämlich Strafmaßnahmen bei Trunkenheit. Dann spricht er plötzlich über die Ernennungen und Entlassungen von Richtern,¹ über die Verteilung des Vermögens und die den Moslems aufzuerlegende Kopfsteuer.

Das Buch enthält große Überschriften – auch hier im zweiten Kapitel – wie die große und kleine Herrschergewalt. Außer der Tatsache, dass die Titel unklar sind, wiederholt er viele Passagen hier und da und geht allzu ausführlich auf juristische Angelegenheiten ein, ohne dass man den Sinn dafür erfährt oder der Zweck klar wird. Dann kehrt er nach langen überflüssigen Ausführungen wieder zum eigentlichen

¹ al-Kāfiyaḡī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {B/23}.

Thema des Buches zurück. Er erklärt, welche Arten von Gelehrten es gibt und geht auf deren Einfluss bei der Beratung des Herrschers und dessen Beschlussfindung ein. Er erzählt Geschichten zu diesem Thema, bindet Dialoge zwischen dem Herrscher und den Gelehrten der Zeit mit ein, bis das zweite Kapitel endet.

- **Im dritten Kapitel** geht es wieder um den eigentlichen Inhalt, nämlich um die Beziehung zwischen dem Herrscher und den Beherrschten und um die Pflicht, Anweisungen und Ratschläge zu erteilen. Der Verfasser bringt jedoch im Allgemeinen nichts Neues außer, dass er Geschichten, Aussagen und Dialoge der Altvorderen anführt, die dem Herrscher als Weisungen dienen können. Es wäre für das Buch besser gewesen, die Inhalte des ersten und dritten Kapitels und Teile des zweiten Kapitels in einem Kapitel zusammen zu fassen und die Abschnitte in Gedanken und Elemente zu gliedern, nicht zwischen Passagen und Kapiteln hin und her zu springen und zu vorherigen Themen zurück zu kehren, ohne eine klare Gliederung oder deutliche Methodik dahinter erkennen zu lassen. Dies führt zum Verlust des wissenschaftlichen Wertes des Buches und verwirrt die Gedanken des Lesers.
- **Der Schluss** des Buches ist in zwei Teile geteilt. Auch hier ist die Aufteilung seltsam und unüblich, obwohl das Zeitalter des Verfassers ein Zeitalter der Wissenschaft und Kultur war. Der erste Teil des Schlusses spricht in sehr simpler und erfinderischer Art ungenau über die Lebensgeschichten der verschiedenen persischen Könige. Der erste ihrer Großväter wird mit dem Sohn des Propheten Adam – Set – in Verbindung gebracht. Der Autor schließt die Erzählung über die Könige mit Yazdegerd III., dessen Herrschaft durch die Muslime beendet wurde. Abschließend werden die Vorteile der Geschichte und die daraus zu ziehenden Lehren erörtert. Dann errechnet der Verfasser die Zeit des Bestehens der Welt durch Berechnung der Zeit der Sterne und Planeten. Er weicht also hier noch einmal vom Thema ab. Der erste Teil des Schlusses endet mit einer Erzählung über das Vermögen der Muslime und deren Pflicht dieses zu verteilen!
- Im zweiten Teil des Schlusses wird Ägypten und sein Volk hoch gelobt und die Geographie des Landes beschrieben. Das ist natürlich zu verstehen, da das Buch in Ägypten entstand. Aber wie ist es zu rechtfertigen, dass der Verfasser im ersten Schlusskapitel über die persischen Könige spricht. Was haben die persischen Könige mit den Vorzügen Ägyptens zu tun? Das Buch hätte über die Sultane und Könige

Ägyptens oder über die Pharaonen berichten können. Das wäre die logische Überleitung zum zweiten Schlusskapitel gewesen. Der Verfasser hätte alternativ die zwei Schlusskapitel in einem Kapitel zusammenfassen und in Abschnitte unterteilen sollen. So ist der Aufbau des Buches bis zum letzten Wort nicht einmal im Ansatz systematisch. Es ist nicht logisch aufgebaut und hat keinen fortlaufenden Inhalt.

Daraus kann geschlossen werden, dass al-Kāfiyaǧī das Buch sehr schnell ohne jeglichen wissenschaftlichen, genauen Plan mit dem Ziel verfasste, dem damaligen Herrscher eine besondere Botschaft zukommen zu lassen. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass al-Kāfiyaǧī ein Jahr später noch ein weiteres Buch namens *Nizām qalā' id al-'iqyān* zu demselben Thema verfasste. Dieses richtete er namentlich an den Mamlukensultan az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣqadam. Vielleicht war dieses letzte Buch ein Versuch, einiges im Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* zu korrigieren oder zu vervollständigen. So enthält das jüngere Buch ein deutliches Bild von der unruhigen politischen Situation damals. Reformen waren dringend notwendig und das Herrschersystem bedurfte dringend der Zurechtweisung.

5.5.2 Überblick über die Kernaussagen des Buches

Obgleich das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* schwach strukturiert ist, ist es doch ebenso wichtig und wertvoll wie bekannte andere politische Bücher, die sich mit der Geschichte des islamischen politischen Denkens befassen. Es dokumentiert eine wichtige Zeit der dieser Geschichte, in der die philosophischen Ansichten der Rechtsgelehrten (Fiqh) und die praktische Anwendung in der realen Welt miteinander verbunden und nicht voneinander zu trennen waren. Es zeugt davon, wie diese Gedanken von der mündlichen Predigt zu den Büchern der Autoren gelangten.

So vertritt das Buch den Grundgedanken, dass die Aufgabe der Gelehrten jener Zeit sich nicht auf die Moscheen und ihre Rolle als Vorbeter und Vermittler von religiösen Lehren beschränkte, sondern sie weitaus mehr eine Vermittlerrolle zwischen allen Gesellschaftsgruppen, von den Untertanen begonnen bis zum Herrscher hin, einnahmen sowie zwischen den verschiedenen Organen eines Staates und den Gesellschaftssektoren, seien es Ökonomen, Militärbedienstete oder Gelehrte.

So konzentrierte sich al-Kāfiyaǧī auf die Hauptrolle der Gelehrten in der Erfüllung ihrer Aufgabe. Er machte sie dabei aufmerksam, bei der Vorgehensweise vorsichtig zu sein. Denn ein Gelehrter müsse – zusätzlich zu seinem Wissen in religiösen und weltlichen Dingen –

Respekt und Anerkennung besitzen, sodass seine Ratschläge den erwünschten Erfolg finden. Ein Gelehrter sollte die Tore der Herrscher nicht erklimmen, um seinen persönlichen Vorteil zu suchen und somit den Respekt der Allgemeinheit und der Herrscher einbüßen.¹ Der Autor konzentrierte sich zum Beweis dafür auch auf Geschichten, die Dialoge zwischen den Gelehrten und Emiren enthalten, in denen es um die Wahrung der Interessen der Bürger ging, wobei sich auf die islamische Gesetzgebung gestützt wird und Lehren aus den Biographien und Geschichten der Altvordern und Gefährten und der guten Menschen gezogen werden.²

al-Kāfiyağī legt bei der Formulierung der politischen Ratschläge große Sorgfalt an den Tag. Durch sein Buch versuchte er zu beweisen, dass er zur Stabilität des Sultanats und des Sultans beigetragen hatte und dass er als Gelehrter und als Schriftsteller in der politischen und geistigen Welt reformatorische Zwecke verfolgte. Dadurch sollten alle Ängste aus dem Weg geräumt werden, die Sultane hätten infolge von Einflüssen überkommen können, die ihre Existenz in irgendeiner Form bedrohten, wie das Schüren von Aufständen gegen sie oder das Aufhetzung zur Revolte und Machtübernahme. So war al-Kāfiyağī gezwungen, seine Ratschläge und Vorschläge für Verhaltenskorrekturen sanft darzustellen, indem er den Koran und Hadith anführte und Geschichten, Erzählungen und manchmal auch witzige Anekdoten erzählte. Zwischen den Zeilen verpackte er jedoch eine Art Warnung, indem er darlegte, welche Strafen auf ungerechtes Verhalten oder für eine ungerechte Politik gegenüber den Untertanen folgen würden. Andererseits versuchte er, den Wunsch der Herrscher zu bestärken, ihre Macht zu erhalten und deshalb den Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit zu gehen.

Diese Form von politischen Schriften, die an der islamischen Gesetzgebung orientiert war, dominierte insbesondere in der mamlukischen Epoche, weil die mamlukischen Sultane aus den Reihen des Militärs stammten, über kein detailliertes Wissen über islamisches Recht und islamische Kultur verfügten und wenige Kenntnisse in der arabischen Sprache und deren Rhetorik hatten, manchmal sogar nicht einmal das Schreiben oder Lesen beherrschten. Deswegen hatten diese Schriften einen erzieherischen Zweck – neben dem Hauptzweck, den sie verfolgten, nämlich den der politischen Reform. Obgleich dieses Gedankengut von den Griechen und den Persern aus vorislamischen Zeiten übernommen wurde, entwickelten die Muslime es weiter. Sie übernahmen es seit dem zweiten Jahrhundert nach der Hijra und bearbeiteten es auf verschiedenen Weisen so, dass es neuen Zielen und Funktionen diene, bis

¹ al-Kāfiyağī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {B/33-A/39}.

² Ebd., S. {A/11}, {A/16-B/16}, {A/35}, {B/37}, {A/39-B/45}.

dieses Gedankengut der "Ratschläge für die Könige oder Fürstenspiegel" eine herausragende Stellung im Bereich der politisch islamischen Schriften einnahm und zu einem eigenständigen Studienzweig wurde.¹

Indem die Denker und Gelehrten damals Religion und politische Philosophie miteinander in Einklang brachten, riefen sie eine gedankliche und literarische Strömung ins Leben, die später als Kunst des "Fürstenspiegels"² bezeichnet wurde. Dabei handelt es sich um eine spezielle Denkschule, bei der es um die Korrektur des öffentlichen Auftretens der Akteure eines Staates, der Herrscher und Beherrschten geht.

5.5.3 Soziale Aspekte

Das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām gehört zu dem moralischen und sozialpolitischen Schrifttum, das die praktische Weisheit im Islam verkörpert. Deshalb hat es soziale Werte zum Gegenstand, die im Leben der Gesellschaft verankert sind. Es behandelt wichtige politische, soziale und moralische Themen und stellt in Form von Ratschlägen und Hinweisen Reformen mit dem Ziel vor, dem Herrscher und Politiker bei der Herrschaft über seine Untertanen zu helfen und das Gefolge und die Angestellten am Hof zu belehren. Dem Herrscher wurde geraten, bei der Lösung der Probleme friedlich vorzugehen, so dass einerseits sein Besitz und seine Herrschaft erhalten blieben und andererseits die Untertanen in Gerechtigkeit und Sicherheit leben können.

Das Buch konzentrierte sich von den ersten Zeilen an auf die Gerechtigkeit als eines individuellen und sozialen Wertes, zu dem Mensch Gott aufruft und auffordert und der als Hauptbedingung den Zusammenhalt der islamischen Gesellschaft sowie deren Fortbestand und Entwicklung garantiert. Ohne Gerechtigkeit gewährleistet die islamische Gesetzgebung die Sicherheit dieser Gesellschaft oder deren Zusammenhalt und Fortbestehen nicht. Gerechtigkeit bei al-Kāfiyağī umfasst die feinsten Einzelheiten und befasst sich mit sämtlichen Lebensbereichen, begonnen bei der Familie und endend beim Herrscher. Der Autor konzentrierte sich hierbei auf wiederholtes Erinnern an die Grundlagen und Vorteile der Gerechtigkeit. Dies belegte er mit Zitaten aus dem Koran und den Hadithen, Sprüchen der Gefährten, den Geschichten der Altvorderen, zusätzlich zu den Geschichten aus alten

¹ Riḍwān as-Saiyid in seiner Vorstellung des Buches al-Burhān fī faḍl as-sultān von al-Muḥammadī al-Ašrafī, S. 11-15. Über die politischen Schriften in der mamelukischen Epoche **siehe**: Qandīl, al-Muḥṭār min Kitāb tadbīr ad-dwāl von Ibn Nubāta al-Miṣrī, S. 67-86.

² Damağ, Marāiyā al-umarā'. S. 9.

indischen, griechischen und persischen Kulturen. al-Kāfiyağī sah, dass Gerechtigkeit mit Worten beginnt und bei Taten endet, in denen die Gesetzgebung Gottes befolgt wird, sei es in der Belohnung oder der Bestrafung. Er sah auch, dass die Sicherung der Gerechtigkeit nicht ausschließlich durch das Erinnern an die Regeln bewirkt wird, sondern auch durch das Erinnern an die Ungerechtigkeit und die daraus resultierenden Folgen, durch die die Gesellschaft vom rechtem Weg abkommt, ihre Grundlagen zerstört und die Kluft in ihrem Fundament vergrößert, wodurch ein Vertrauensverlust zwischen den Elementen der Gesellschaft zustande kommt und das Land in den Abgrund sinkt. Deswegen sind die Belege für die Gerechtigkeit und ihre Vorzüge im Buch ebenso zahlreich wie die Belege für die Ungerechtigkeit und deren Folgen. Gott versprach danach den Gerechten Gutes im Leben und im Jenseits und verurteilte die Ungerechten zu Vernichtung und Elend im Leben und im Jenseits.¹

Vielleicht hatte al-Kāfiyağī bei der ausführlichen Behandlung der Rechtsangelegenheiten und der Gerechtigkeit das Ziel, der Justizinstitution wegen des Verfalls, der sich ihrer bemächtigt hatte oder wegen der wissenschaftlichen und religiösen Nachlässigkeit auf Seiten der Ausführenden eine Botschaft zu überbringen. So waren die Zeilen dieses Buches eine Gelegenheit, sie an ihre Aufgaben im Bereich ihrer Arbeit zu erinnern und den Herrscher darauf aufmerksam zu machen, dass Gerechtigkeit Fortbestand und Gedeihen seines Landes bedeutet. Verbreitung der Ungerechtigkeit dagegen bedeutet Verfall des Landes, seiner Bürger und der Gesellschaft quer durch alle Gruppen.²

5.5.4 Wirtschaftliche Gesichtspunkte

Wie schon erwähnt, litt der Tscherkessische Mamlukenstaat stark unter den wirtschaftlichen Umständen der Zeit, wie dem Fehlen eines geordneten wirtschaftlichen Systems, der schwachen Stellung des Religionspolizisten (al-Muhtasib) öffentlichen Aufsicht, der verbreiteten Korruption in der Staatsverwaltung, vom Sultan bis zum letzten Mamluken, der Verbreitung von Raubüberfällen und Übergriffen der Mamluken auf die Bürger sowie der vielen Hungersnöte und Seuchen. All dies bedurfte einer ernsthaften Mahnung gegenüber dem Regime.³

¹ al-Kāfiyağī, Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, S. {A/2-A/14}.

² Ebd., S. {B/18-A/26}, {B/30-A/33}.

³ Siehe Seiten: 195-197.

Deshalb enthielt das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* Ermahnungen hinsichtlich der Schieflage der Wirtschaft und ihrer Reformbedürftigkeit. Schon in den ersten Zeilen steht geschrieben, dass Gerechtigkeit mit dem gerechten Verteilen des Geldes verbunden ist.¹ al-Kāfiyǧī erklärt in einer indirekten Art und Weise, dass das Geld des Staates ein Recht des Volkes ist. Nach al-Kāfiyǧī ist dem Oberbefehlshaber des Staates dieses Geld anvertraut worden, um es gerecht auf das Volk zu verteilen, insbesondere in den Zeiten der Not, in schwierigen Zeiten und bei Seuchen.²

Im Buch sind zwei Hauptgründe für die Ausbreitung der Korruption mit verschiedenen Beispielen aus mehreren Epochen erwähnt :

- 1- Korruption und Gier des Herrschers. Dieses Verhalten entfernt ihn von seinen Untertanen und belastet die Staatskasse. Der Autor erinnert an die Enthaltsamkeit der beiden gerechten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb und ‘Umar b. ‘Aba al-‘Azīz, die auch in kleinen Belangen Rechenschaft ablegten.³
- 2- Ungerechte Verteilung der Kriegsbeute, der Überschüsse der Staatskasse und des Staatsvermögens. Die Bevorzugung einer Gesellschaftsklasse und Vernachlässigung der Bedürfnisse der restlichen Bürger. Hier bringt das Buch viele Beispiele aus der Kalifenzeit, um korrekte Vorstellungen vom gerechten Umgangs mit den Geldern und ihrer gerechten Verteilung wach zu rufen.

al-Kāfiyaǧī demgegenüber, dass eine gute Ökonomie eine wichtige Stütze einer Gesellschaft und eines Landes allgemein darstellt. Auch die Wirtschaft ist an Gerechtigkeit beim Nehmen und Geben gebunden. Hierzu bedarf es der Überwachung bei der Befolgung der geltenden Gesetze, die die Finanzangelegenheiten regeln und von der islamischen Religion seit Anbeginn vorgeschrieben wurden. Ebenso wichtig ist es, wirtschaftliche Regelungen zu finden, die für das jeweils gegenwärtige Zeitalter angemessen sind und deren Durchführung sich im Rahmen der islamischen Gesetzgebung bewegt, geleitet von den Lehren des Korans und der Hadithen, den Handlungen der vier rechtgeleiteten Kalifen und der Geschehnisse am Anfang ihrer Herrscherzeit. Die Allgemeinheit muss sich daran halten, das Erforderliche zu zahlen (Almosen, "Zakat", Kopfsteuer, Erntesteuer ... usw). Die Regierungen sind

¹ al-Kāfiyaǧī, *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, S. {A/3}.

² Ebd., S. {A/9-B/9}, {B/16}.

³ Ebd., S. {A/10}, {A/41-B/41}.

verpflichtet, diese Gelder so zu verteilen, dass sie dem Land und den Menschen zu Gute kommen.¹

Eine florierende Wirtschaft und Gerechtigkeit, die richtig von den Beauftragten unter der Führung eines guten Herrschers gepflegt werden, der sich an der islamischen Gesetzgebung orientiert und diese Grundpfeiler mit Weisheit und einer guten Moral beachtet garantieren eine starke, gut zusammenhaltende Gesellschaft, in der es keine Armut und keine sozialen Probleme gibt, die ein Land zerstören. Dies ist das Wichtigste, das al-Kāfiyağī mit seinem Buches vermitteln wollte.

5.5.5 Politische Aspekte

Bemerkenswert ist, dass sich das Buch um die Innenpolitik des Landes drehte und die Außenpolitik vernachlässigte, obwohl der Mamlukenstaat von starken Ländern umgeben war. An den Grenzen war es allerdings relativ ruhig in dieser Zeit.² Die Befassung mit den Einzelheiten der Verwaltung der inneren Angelegenheiten des Landes nahm also den größeren Teil ein und dies wurde an verschiedenen Stellen erwähnt. Insbesondere deswegen, weil die Quellen darauf hinweisen, dass der Sultan az-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣḡadam in rascher Folge Staatsmänner absetzte und einstellte und dabei Personen bevorteilte, die nicht über die notwendigen Qualifikationen für ihre Verwaltungsämter verfügten.³ So war der Bedarf für Ratschläge tatsächlich gegeben, wie bereits begründet wurde.

Die wichtigsten Punkte der Innenpolitik sind Beratschlagung und gute Gefolgsleute, die den König umgeben. Ein Herrscher sollte nicht alleine seine Meinung durchsetzen ohne den Rat der Gelehrten und der Fähigend einzuholen. In seinem Beratungsgremium sollten diese

¹ Ebd., S. {A/26-B/30}.

² Die wichtigsten umgebenden Länder waren: Das nordwärts ausgedehnte Osmanische Reich, das unter Regierung des Sultanes Mehmed II. 1444-1481 n. Chr. (848-886 AH.) stand. Ostanatolien, Aserbaidschan und weite Teilen des Iraks und des turkmenischen Irans waren unter Herrschaft der Stammesföderation von Qara Qoyunlu (Der schwarze Hammel), die von Ġihān Šāh b. Qarah Yūsuf zwischen 1439-1467 n. Chr. (843-872 AH.) regiert wurde. Die turkmenische Stammesföderation Aq Qoyunlu (Der weiße Hammel) beerbte die Regionen von Qarah Qoyunlu (Der schwarze Hammel) und ihre Hauptstadt Täbris. Das Emirats Aq Qoyunlu wurde in dieser Zeit von Uzūn Ḥasan 1453–1478 n. Chr. (857-892 AH.) und seinem Nachfolger bis Ende der turkmenische Stammesföderation 1508 n. Chr. (913 AH.) regiert. Im Nordosten des Euphrat gab es den Staat der Timuriden, der unter Regierung der Nachfolger Timurs Ulūğ Bek 1447-1457 n. Chr. (647-861AH.) und seiner Nachfolger bis zum Ende der Timuriden 1501 n. Chr. (907 AH.) stand. Hafsiden regierten in Libyen und Tunesien durch Abū Amr ‘Uṭmān b. Muḥammad al-Manṣūr 1435-1488 n. Chr. (839-893). **Siehe:** al-Mağlūt, *Atlas tāriḥ al-‘Aṣr al-Mamlūkī*, S. 206-207. Kettermann, *Atlas zur Geschichte des Islam*, S. 98-101, 60-61, 82-83; Roemer, *Die Nachfolger Timurs*. S. 235-262; Ruthven; Nanji, *Historical Atlas of Islam*, S. 66-67.

³ Ibn Tağrībī: *an-Nuğūm az-zāhira*, Bd. 16, S. 307-308; Ibn Iyās: *Badā’i‘ az-zuhūr fī waqā’i‘ ad-duhūr*, Bd. 2, S. 457.

niemals fehlen, denn sie sind diejenigen, die das größte Wissen über die Angelegenheiten der Untertanen und deren Befinden haben. Sie sind diejenigen, die am besten imstande sind, deren Belange zu vermitteln. Der Verfasser empfiehlt, die Ratschläge der gerechten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb und ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz zu befolgen. Ihnen wird Weisheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit nachgesagt.¹ Ob ein König gut ist, erkennt man daran, dass seine Gefolgsleute gut sind. Den Verfall eines Königs erkennt man auch bereits am Verfall der Gefolgsleute. Deswegen war der Ratschlag so wichtig, dass ein Herrscher sehr besonnen bei der Auswahl seiner Begleiter vorgehen muss und sich dessen sicher sein muss, dass sie auf das Wohl des Landes und der Untertanen bedacht sind.²

Ein wichtiger Punkt, der vom Verfasser nicht behandelt wurde, ist die Rechtmäßigkeit der Herrschaft und des Machtwechsels, obwohl die Herrschaft unter den Mamlukensultanen nicht erblich war und auch nicht durch offene Wahl entschieden wurde. Das Buch beschäftigte sich nicht mit dem Thema der Übergabe der Macht. Dies ist ein wesentlicher Aspekt, der in einigen Stämmen nach dem Tode eines Sultans fast zur Beendigung der Mamlukenherrschaft geführt hätte.³ Hier stellt sich die Frage nach der Grenze des Einflusses der Gelehrten oder Politiker, inwieweit dies theoretisiert werden sollte und wie weit diese Personen politische Probleme lösen durften. Das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, welches zuvor verfassten Büchern gleicht, unterscheidet sich hier nicht von anderen Schriften, die alle nicht auf die Frage der Rechtmäßigkeit der Herrschaft eingingen. So mögen alle diese Bücher zu großen Teilen zur Gewaltherrschaft beigetragen haben, da sie die Frage der Übergabe der Macht nicht diskutierten und dieses gefährliche Thema einfach ignorierten. Die Verfasser begnügten sich mit der friedlichen Forderung nach einer gerechten Machtausübung und den Gehorsam des Volkes.

So lässt sich zusammenfassen, dass das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* Probleme und Fragen im Zusammenhang mit der Lebensphilosophie behandelt, die den Menschen die Vorzüge der Moral und des angemessenen Verhaltens lehrt. Diese Themen ähneln denen der inneren Staatsordnung und der Verfassung in der heutigen Zeit, die die Beziehung zwischen Herrscher und Untertanen regeln. Das heutige System kam nicht von ungefähr. Vielmehr hat es sich über jahrelange Gedankenbildung, über politische Auseinandersetzungen und

¹ al-Kāfiyaǧī, *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām*, S. {A/16-B/16}, {B/10}.

² Ebd., S. {A/16}.

³ Über Probleme des Herrscherwechsels **siehe**: Sievert, *Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat*, S. 69-71, 79-81.

philosophische Debatten im Hinblick auf Religion, Moral, Politik, Psychologie und Bildung hinweg entwickelt. Das Buch mit seinen Inhalten und unterschiedlichen Themen ist ein Spiegel des politischen und gesellschaftlichen Umfeldes der Epoche, in welcher al-Kāfiyağī lebte.¹ Es ist erklärt die Beziehung zwischen Religion und Staat und die Tatsache, dass beide nicht voneinander getrennt waren. Zwar enthält das Buch keine neue politische Ansicht, der Verfasser versucht aber, den islam-philosophischen Ansatz zur Entwicklung der bestehenden politischen Struktur zu nutzen, der sich in vielerlei Hinsicht auf das öffentliche Leben auswirken sollte.

¹ Siehe Seiten: 195-197.

6 Schluss

Zum Abschluss dieser Forschungsarbeit sind die wichtigsten Problemstellungen, mit denen sie sich befasst hat zusammenfassend hervor zu heben.

So ist offensichtlich, dass das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām zur Literatur des Fürstenspiegels gehört. Diese Art von politischen Schriften war im Mittelalter in Europa und der islamischen Welt verbreitet. Deren Aufgabe bestand darin, dem Herrscher und seinen Gefolgsleuten Ratschläge zu erteilen, um auf die ideale Herrschaftsform hinzuweisen, die den Staat vor dem Zerfall bewahren und zugleich seinen Respekt vor dem Volk und den Außenmächten gewährleisten soll.

Zu den wichtigsten Regeln, die bei dem Studium und der Edition irgendeines Manuskripts befolgt werden, gehört die Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit des Autors, mit seiner Wissenschaft und seinen Werken. Diese vermitteln einen allgemeinen Eindruck vom herrschenden wissenschaftlichen Stand des betreffenden Zeitraumes und sind ein Indiz für den Wert der Schrift. Bei der Biographie al-Kāfiyağī stützt sich die Forschungsarbeit auf die vier wichtigsten arabischen Quellen, die von seinen Zeitgenossen verfasst wurden.

Der Kern und das Zentrum dieser Forschungsarbeit ist die Edition dieses Manuskripts Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām und dessen von Fehlern und Missinterpretationen möglichst freies Studium. Nach Überprüfung der wichtigsten Quellen unter Anwendung der wissenschaftlichen Hilfsmittel zur Edition des Textes und der hierbei zu berücksichtigenden Schritte sowie nach Anweisungen der diese Forschungsarbeit betreuenden Professoren, erfolgte eine präzise Edition durch das Sammeln der verschiedenen Exemplare des Manuskripts und der Aufstellung eines Vergleichs zwischen ihnen. Hierbei wurde der Originaltext des Manuskripts Nūr ‘Uṭmānīya als die Hauptsäule betrachtet. Danach wurden ein Plan und praktische Schritte für die Edition erstellt. Die Quellen, auf die sich der Autor verließ, wurden dokumentiert. Nach Abschluss der Edition erfolgte die Korrektur und Überprüfung der Forschungsarbeit hinsichtlich orthographischer und sprachlicher Aspekte.

Am Ende bedurfte der edierte Text eines Kommentars und der analytischen und kritischen Würdigung. Aufgrund dessen erfolgte – soweit möglich – die kritische und wissenschaftliche Erfassung aller Aspekte des Manuskripts Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, der Art, wie es geschrieben wurde, des Stils des Autors und des Ziels des Verfassens.

Denn trotz der Zitate, die vor Lob überquellen und die Beschreibung des Gelehrten al-Kāfiyağī durch die Zeitgenossen als des absoluten Gelehrten seiner Zeit, konnten Belege dafür erbracht werden, dass das Buch *Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām* deutliche Schwächen aufzeigt. Die Schwächen betreffen die Methodik im Sinne von Anordnung und Aufteilung, erkennbare wissenschaftliche und geschichtliche sowie religiöse Fehler, wie falsch zitierte Koranverse, nicht belegte Hadithe des Propheten, die nicht eindeutig auf ihn zurückgeführt werden können und zum Teil überhaupt nicht existieren. Des Weiteren fügte al-Kāfiyağī Geschichten ein, die nur in den Mythen und den Volksgeschichten existierten. Dies steht im Widerspruch zu dem wissenschaftlichen Ruf, der ihm vorauselte, gerade weil er Werke in den Wissenschaften der Exegese des Korans, sowie der Wissenschaft des Hadith und der Geschichte des Fiqhs verfasst hatte. Was den Autor jedoch entlastet, ist, dass er auf dem Gebiet der politischen Wissenschaften nicht sehr aktiv gewesen war. Dies erklärt, warum in dem Buch keine eindeutige Philosophie vorherrscht. Außerdem war der Großteil des Inhalts abgeschrieben und aus anderen Büchern zitiert wie: *at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk* und *al-muḥīṭ al-burhānī*. All dies wurde in den Fußnoten nachgewiesen. Die Kritik der Methodik des Autors soll jedoch nicht daran hindern, das Buch auch positiv zu bewerten. Es zeigt ein deutliches Bild der religiösen und wissenschaftlichen Rolle der Wissenschaftler bei der Erteilung von Ratschlägen und der Aufdeckung von Fehlern des Herrscherhauses. Zusätzlich gewährt es Einblick in das allgemein herrschende politische, soziale und ökonomische Umfeld jener Zeit, die der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Politikern bedurfte, um dem Staat die nötige Sicherheit zu gewährleisten. Die Schlussfolgerung liegt nahe, dass das Buch auf Wunsch von Bürgern aus dem Umkreis al-Kāfiyağīs entstanden war, um ihre Meinung an den Sultan weiter zu leiten, da Gelehrte hohen Respekt und hohes Ansehen beim Herrscherhaus genossen.

7 Literaturverzeichnis

- 1- ‘Azab, Ḥālid, Aswār wa-qal‘at Ṣalāḥ ad-Dīn, Kairo 2006.
- 2- ‘Aba al-Ḥafīz, ‘Abdallāh: al-āṭār wa-l-funūn al-Islāmīya, Kairo 2005.
- 3- ‘Abbādī, Aḥmad Muḥtār und Sālim, as-Saiyd ‘Abd al-‘Azīz al-: Tārīḥ al-baḥrīya al-Islāmīya fī Miṣr wa-aš-Šām, Beirut 1972.
- 4- ‘Abd al-Mun‘im, Fu‘ād: as-Siyāsa aš-šar‘īya oder (Siyāsat nāmah von Ibrāhīm b. Zain ad-Dīn, Dadah Ḥalīfa oder Dadah Afandī oder Dadah Ğünkī, gest. 1567 n. Chr. (975 AH.), Alexandria 1991.
- 5- ‘Abd al-Mun‘im, Fu‘ād: at-Tuḥfa al-mulūkīya fī al-ādāb as-siyāsīya von Abī al-Ḥasan al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.), Alexandria 1993.
- 6- ‘Abdallāh, Yusrī ‘Abd al-Ġanī: Mu‘ğam al-mu‘ariḥīn al-muslimīn ḥatta al-qarn at-tānī ‘ašar, Beirut 1991.
- 7- Abī Tammām, Ḥabīb b. Aus at-Ṭā‘ī: Dīwān Abī Tammām (bi-šarḥ al-Ḥaṭīb at-Tibrīzī), (hsg. Muḥammad ‘Abduḥ ‘Azaam), Kairo 1951.
- 8- Ābī, Abū Sa‘d Maṣṣūr b. al-Ḥusein ar-Rāzī al-: Naṭr ad-Durr fī al-Muḥāḍarāt, (hsg. Ḥālid ‘Abd al-Ġanī Maḥfūz), Beirut 2007.
- 9- Abšīhī, Šihāb ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad Abī al-Faṭḥ al-: al-Mustaṭraf fī kull fann mustaṭraf, (hsg. Muḥammad Mufid Qumaiḥa), Beirut 1986.
- 10- Abū Bakr al-Ḥallāl, Aḥmad b. Muḥammad: as-Sunna li-Abī Bakr al-Ḥallāl, (hsg. ‘Aṭīya az-Zahrānī), Riad 1989.
- 11- Abū Ḥalīl, Šauqī: Aṭlas at-tārīḥ al-Islāmī, Damaskus 2005.
- 12- Abū Ḥanīfa, an-Nu‘mān b. Ṭābit b. Zūṭā: Musnad al-Imām Abī Ḥanīfa riwāyat al-Ḥaškafī, (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān Ḥasan Maḥmūd), Kairo o. d.
- 13- Abū Yūsuf al-Qāḍī, Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī: Iḥṭilāf Abī Ḥanīfa wa-Ibn Abī Lailā, (hsg. Abū al-Wafa al-Afġānī), Indien 1938.
- 14- Abū Yūsuf al-Qāḍī, Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī: Kitāb al-Ḥarāğ, (hsg. Ṭāḥā Sa‘d und Sa‘d Muḥammad). Kairo o. d.

-
- 15- ‘Ağlūnī, Abū al-Fidā Ismā‘īl b. Muḥammad al-: Kašf al-ḥafā’ wa-muzīl al-ilbās, (hsg. ‘Abd al-Ḥamīd Hidāwī), Beirut 2000.
 - 16- Aḥmad, Maḥmūd: Dalīl mūğaz li-ašhar al-āṭār al-‘Arabīya fī al-Qāhira, Kairo 1938.
 - 17- Albānī, Abū ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammad Nāšir ad-Dīn al-: Ḍa‘īf al-Ğāmi‘ aš-ṣağīr wa-ziyādatahu. Beirut 1990.
 - 18- Albānī, Abū ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammad Nāšir ad-Dīn al-: Ṣaḥīḥ al-Ğāmi‘ aš-ṣağīr wa-ziyādatihi, Beirut o. d.
 - 19- Albānī, Abū ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammad Nāšir ad-Dīn al-: Silsilat al-aḥādīṭ aḍ-ḍa‘īfa wa-l-mauḍū‘a wa-aṭaruhā as-saiyi’ fī al-umma, Riad 1992.
 - 20- Albānī, Abū ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammad Nāšir ad-Dīn al-: Silsilat al-aḥādīṭ aš-ṣaḥīḥa wa-ṣay’ min fiqihā wa-fawā’idihā, Riad 1995.
 - 21- ‘Alī b. Abī Ṭālib, Dīwān amīr al-mu‘minīn ‘Alī b. Abī Ṭālib, (gesammelt und hsg. ‘Abd al-‘Azīz al-Karam), 1988.
 - 22- Alsayyad, Nezar: Cairo, Histories of a City, London 2001.
 - 23- ‘Amāyra, Muḥammad ‘Abdallāh Sālim al-: al-Ğaiš fī al-‘Ašr al-mamlūkī aṭ-ṭānī 784-923 AH. Amman 2010.
 - 24- ‘Āmir, ‘Alī Maḥmūd: ad-Dawula al-‘Uṭmānīya, Tārīḥ wa-waṭā’q, Damaskus 2001.
 - 25- ‘Ārif, Našr Muḥammad: Fī mašādir at-turāṭ as-siyāsī al-islāmī, Virginia 1994.
 - 26- Aristoteles: Kitāb Sirr al-asrār as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa, (hsg. Aḥmad Farīd al-Mazīdī), Beirut 2004.
 - 27- Arnold von Harff: Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff von Cöln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palästina, die Türkei, Frankreich und Spanien, wie er sie in den Jahren 1496 bis 1499 vollendet, beschrieben und durch Zeichnungen erläutert hat. ed. Eberhard von Groote, Hildesheim 2004.
 - 28- ‘Arrīnī, al-Bāz al-: al-Mamalīk, Beirut 1967.
 - 29- Ašiab, Abū ‘Alī al-Ḥasan b. Mūsā al-: Ğuz’ al-Ḥasan b. Mūsā al-Ašiab, (hsg. Ḥalīd Qāsim ar-Raddādī), Fudschaira-VAE 1990.
 - 30- ‘Āšūr, Sa‘īd ‘Abd al-Fattāḥ: al-‘ašr al-Mamalīkī fī Mišr wa-š-Šām, Kairo 1976.

-
- 31- Ayalon, David: The Mamluks and Naval Power, in: Studies on the Mamluks of Egypt (1250-1517), London 1977.
- 32- Bābartī Akmal ad-Dīn Muḥammad b. Maḥmūd al-: al-‘Ināya Šarḥ al-hidāya. Damaskus o. d.
- 33- Baḡawī, Abī Muḥammad al-Ḥusain b. Mas‘ūd al-: Ma‘ālim at-tanzīl fī tafsīr al-Qur’ān (Tafsīr al-Baḡawī), (hsg. ‘Abd ar-Razzāq al-Mahdī), Beirut 1999.
- 34- Baḡdādī, ‘Abd al-Qādir b. ‘Umar al-: Ḥizānat al-adab wa-lubb lubāb lisān al-‘Arab, (hsg. ‘Abd as-Salām Hārūn), Kairo 1997.
- 35- Baḡdādī, Ismā‘īl Bāšā al-: Īdāḥ al-Maknūn fī aḍ-ḍail ‘an Kašf az-ẓunūn, (hsg. Muḥammad Šaraf ad-Dīn und Rif‘at Bīlkah al-Kulaisī), Beirut o. d.
- 36- Baḡdādī, Ismā‘īl Bāšā al-Bābānī al-: Hadīyat al-‘ārifīn, asmā’ al-mu‘alifīn wa-āṭār al-muṣannifīn, Istanbul 1951.
- 37- Baḡdādī, Muḥammad b. al-Ḥasan Abū al-Ma‘ālī Bahā’ ad-Dīn al-: at-Taḍkira al-ḥamdūnīya, (hsg. Iḥsān ‘Abbās), Beirut 1996.
- 38- Baiḍāwī, Nāṣir ad-Dīn Abū Sa‘īd ‘Abdallāh b. ‘Umar al-: Anwār at-tanzīl wa-asrār at-ta’wīl (Tafsīr al-Baiḍāwī), (hsg. Muḥammad ‘Abd ar-Raḥmān al-Mar‘ašlī), Beirut 1997.
- 39- Baihaqī, Abī Bakr Aḥmad b. al-Ḥusain al-Ḥusruḡirdī al-Ḥurāsānī al-: Šu‘ab al-īmān, (hsg. ‘Abd al-‘Alī ‘Abd al-Ḥamīd Ḥāmid), Mumbai-Indien 2003.
- 40- Bāša, Ḥasan al-: al-Qāhira, tāriḥuhā funūnuhā āṭāruhā, Kairo 2000.
- 41- Bauer, Thomas: Ibn Nubāta al-Miṣrī (686-768): Life and Works, in: Mamluk Studies Review, Volume 12, Chicago 2008.
- 42- Bauer, Thomas: Mamluk Literature as a Means of Communication, in: Ubi sumus? Quo vademus? Mamluk Studies - State of the Art, Volume 3, Bonn 2013.
- 43- Behrens-Abouseif, Doris: Islamic architecture in Cairo, An Introduction, Cairo, 1989.
- 44- Bobzin, Hartmut: Der Koran, Aus dem Arabischen neu übertragen, unter Mitarbeit von Katharina Bobzin, München 2010.

-
- 45- Boissard, Jean Jacques: Wahre Abbildungen der Türckischen Kayser vnd Persischen Fürsten, so wol auch anderer Helden vnd Heldinnen von dem Osman biß auf den anderen Mahomet, Frankfurt 1648.
- 46- Bori, Caterina: Theology, Politics, Society: the missing link. Studying Religion in the Mamluk Period, in: Ubi sumus? Quo vademus? Mamluk Studies - State of the Art, Volume 3, Bonn 2013.
- 47- Brandes, Jörg-Dieter: Die Mamluken, Aufstieg und Fall einer Sklavendespotie, Stuttgart 2000.
- 48- Brockelmann, Carl: Geschichte der arabischen Litteratur, Berlin 1902.
- 49- Brockelmann, Carl: Geschichte der arabischen Litteratur, Leiden 1938.
- 50- Buḥārī, Muḥammad b. Ismāīl Abū ‘Abdallāh al-: al-Adab al-mufrad, (hsg. Muḥammad Fu’ād ‘Abd al-Bāqī), Beirut 1989.
- 51- Buḥārī, Muḥammad b. Ismāīl Abū ‘Abdallāh al-: al-ḡāmi‘ al-musnad aṣ-ṣaḥīḥ al-muḥtaṣar min umūr rasūl Allāh ṣallā Allāh ‘alaihi wa-sallām wa-sunanihi wa-aiyāmih, (Ṣaḥīḥ al-Buḥārī), (hsg. Muḥammad Zuhīr b. Nāṣir an-Nāṣir), Beirut 2001.
- 52- Bulqīnī, ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Umar Ḡalāl ad-Dīn al-: Mawāqī‘ al-‘ulūm fī mawāqī‘ al-nuḡūm, (hsg. Anwar Maḥmūd Mursī Ḥaṭṭāb), Tanta 2007.
- 53- Burckhardt, Titus: Art of Islam. Language and Meaning, World Wisdom 2009.
- 54- Bursalı Mehmet Tahir Bey: Osmanlı Müellifleri, Istanbul 1915.
- 55- Būṣayrī Abū al-‘Abbās Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Abī Bakr al-: Ithāf al-Ḥīra al-Muhra bi-zawā‘id al-Masānīd al-‘ašra, (hsg. Abū Tamīm Yāsir b. Ibrāhīm), Riad 1999.
- 56- Busse, Heribert: Fürstenspiegel und Fürstenthik im Islam, in: Bustan 9.1 (1968).
- 57- Cerrahoğlu, İsmail: KİTÂBŪ‘T-TAYSİR Fİ KAVÂİDİ İLMÎT-TAFSİR, Yazan: Muhyiddin Ebû Abdillāh Muhammed b. sülemân el-Kāfiyeci el-Hanefî (Ö. 879/1474), Ankara 1974.
- 58- Cici, Recep, Osmanlı Dönemi İslam Hukuku Çalışmaları, Bursa 2001.
- 59- Clot, André: L’Egypte des mamelouks 1250-1517 L’empire des esclaves, Perrin 1996.
- 60- Dahabī, Muṣṭafā Muḥammad aḍ-: at-Taisīr fā qawā‘id ‘ilm at-tafsīr von Muḥyī ad-Dīn al-Kāfiyaḡī, gest. 1474 n. Chr. (879 AH.), Kairo 1998.

-
- 61- Ḍahabī, Šams ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad aḍ-: Mīzān al-i‘tidāl fī naqd ar-riḡāl, (hsg. ‘Alī al-Baḡḡawī), Beirut 1963.
- 62- Ḍahabī, Šams ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad aḍ-: Siyar A‘lām an-Nubalā’, (hsg. Šu‘aīb al-Arna‘ūt), (Mu’assasat ar-Risāl) Beirut 1985.
- 63- Dailamī, Šīrūya b. Šahrdār Abū Šuḡā‘ ad-: al-Firdūs bi-ma’tūr al-ḥiṭāb, (hsg. as-Sa‘īd Basyūnī Zaglūl), Beirut 1986.
- 64- Damaḡ, Muḥammad Aḥmad: Marāiyā al-umarā’ fī al-ḥikma as-siyāsīya wa-l-aḥlāq wa-t-ta‘āmulīya fī-l-fikr al-islāmī al-wasīṭ, Beirut 1994.
- 65- Dāraquṭnī, Abū al-Ḥasan ‘Alī b. ‘Umar ad-: al-Mu’talif wa-l-muḥtalif, (hsg. Muaffaq ‘Abd al-Qādir), Beirut 1986.
- 66- Der Qur’ān und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache, Übersetzung: Scheich ‘Abdallāh aš-Šāmit, Frank Bubenheim und Dr. Nadīm Elyās, König-Fahd-Komplex zum Druck vom Qur’ān in Madina.
- 67- E. Prisse d’Avennes: Islamic Art in Cairo, from the 7th to the 18th centuries, Cairo 1999.
- 68- Ernst Bruchmüller, Peter Claus Hartmann: Kartenausgabe, Putzger Historischer Weltatlas, Berlin 2006.
- 69- Faḡḡāl, Maḥmūd: al-Kāfiyaḡī, ḥaiyātih wa-mu’allafātih, in: ‘Ālam al-Kutub, H. 3. August 1990.
- 70- Farāhīdī, Abū ‘Abd ar-Raḥmān al-Ḥalīl b. Aḥmad al-: Kitāb al-‘Ain, (hsg. Maḥdī al-Maḡzūmī und Ibrāhīm as-Sāmarrā’ī), Bagdad 1985.
- 71- Fazzārī, Abī Ishāq Ibrāhīm b. Muḥammad al-: Kitāb as-Siyar, (hsg. Fārūq Ḥamāda,), Rabat 1987.
- 72- Finnūḡī, Abū aṭ-Ṭaiyb Šiddīq Ḥasan Ḥān al-: Abḡad al-‘ulūm, Beirut 2002.
- 73- Fuchs, Konrad und Raab, Heribert: Wörterbuch Geschichte, München 2001.
- 74- Fuess, Albrecht: Hartung, Jan-Peter: Court Cultures in the Muslim World, Seventh to nineteenth centuries, London 2011.
- 75- Fuess, Albrecht: Mamluk Politics, in: Ubi sumus? Quo vademus? Mamluk Studies - State of the Art, Volume 3, Bonn 2013.

-
- 76- Fuess, Albrecht: Rotting Ships and Razed Harbors: The Naval Policy of the Mamluks, in: Mamluk Studies, Volume 5, Chicago 2001.
- 77- Fuess, Albrecht: Sultans with Horns: The Political Significance of Headgear in the Mamluk Empire, in: Mamlūk Studies Review, Volume 12, Chicago 2008.
- 78- Fuess, Albrecht: Verbranntes Ufer: Auswirkungen Mamlukischer Seepolitik Auf Beirut Und die Syro-Palastinensische Kuste (1250-1517), Köln 2001.
- 79- Fuess, Albrecht: Żulm by Mażālim? The Political Implications of the Use of Mażālim Jurisdiction by the Mamluk Sultans, in: Mamlūk Studies Review, Volume 13, Tours 2009.
- 80- Ġahdānī, ‘Abd al-Wāḥid: Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalās, in: Mağallat Āfāq at-ṭaqāfa wa-t-turāt. H. 44, Agadir 2003.
- 81- Ġāḥiż, ‘Amr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī al-: ar-Rasā’l al-adabīya. (hsg. ‘Alī Abū Miḥim), Beirut o. d.
- 82- Ġaḥḫa al-Barmakī, Aḥmad b. Ġa‘far Abū al-Ḥasan: Dīwān Ġaḥḫa al-Barmakī, Beirut 1996.
- 83- Ġazzālī, Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad al-: al-Maqṣad al-asnā fī šarḥ ma‘ānī asmā’ Allāh al-Ḥusnā, (hsg. Bassām ‘Abd al-Wahāb al-Ġābī), Republik Zypern 1987.
- 84- Ġazzālī, Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad al-: at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk, (hsg. Aḥmad Šams ad-Dīn), Beirut 1988.
- 85- Ġazzālī, Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad al-: Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn, Beirut o. d..
- 86- Ġazzī al-Ḥanafī, Taqī ad-Dīn b. ‘Abd al-Qādir at-Tamīmī ad-Dārī al-: at-Ṭabaqāt as-sunnīya fī tarağim al-Ḥanafīya, (hsg. ‘Aba al-Fattāḥ Muḥammad al-Ḥulu), Kairo 1970.
- 87- Ġazzī, Nağm ad-Dīn Muḥammad b. Muḥammad al-: al-Kawākib as-sā’ira bi-a‘iyān al-mi’a al-‘āšira, (hsg. Ḥalīl Maṣṣūr), Beirut 1997.
- 88- Ġilī, ‘Abd al-Karīm b. Ibrāhīm Quṭb ad-Dīn al-: Marātib al-wuğūd wa-bayān ḥqīqat ibtidā’ kull mauğūd, Maktabat Šahīd ‘Alī Bāšā, Nr. 1353.
- 89- Griffel, Frank: Rosenthal, Franz Wilhelm, in: Neue Deutsche Biographie, Berlin 2005.

-
- 90- Grignaschi, Mario: La diffusion du Secretum Secretorum (Sirr al-Asrār) dans l'Europe occidentale. In: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge, Bd. 47 (1980).
- 91- Gruppe von Autoren, Fihriṣ maḥṭūṭāt Makka al-mukarrama, Riad 1997.
- 92- Ğubair, Aḥmad al-: al-‘ilmānīya, ad-dīn as-siyāsī wa-naqd al-Fikr ad-dīnī, in: Mağallat al-Ḥiwār al-mutamaddin. H. 1923.
- 93- Haarmann, Ulrich: Geschichte der arabischen Welt, München, 2001.
- 94- Ḥaddādī, Abū Bakr b. ‘Alī az-Zabīdī al-Ḥanafī al-: al-Ğauhara an-naīyra ‘alā Muḥṭaṣar al-Qaddūrī, Beirut 1904.
- 95- Ḥāğğī Ḥalīfa, Muṣṭafā b. ‘Abdallāh: Kaṣf az-ẓunūn ‘an asāmī al-kutub wa-l-funūn, Bagdad 1941.
- 96- Ḥairmītī, Maḥmūd b. Ismā‘īl al-: ad-Durra al-ğarrā‘ fī naṣīḥat as-slāṭīn wa-l-Quḍat wa-l-umaraa’, (hsg. Aḥmad az-Zu‘bī, Beirut 2012.
- 97- Ḥakīm an-Nīsābūrī, Muḥammad b. ‘Abdallāh al-: al-Mustadrak ‘alā aṣ-ṣaḥīḥain fī al-ḥadīṭ, (hsg. Muḥammad ‘Abd al-Qādir ‘Aṭa), Beirut 1990.
- 98- Ḥamawī, Šihāb ad-Dīn Abī ‘Abdallāh Yāqūt b. ‘Abdallāh al-: Mu‘ğam al-buldān, (Dār Šādir) Beirut 1995.
- 99- Ḥamawī, Šihāb ad-Dīn Abī ‘Abdallāh Yāqūt b. ‘Abdallāh al-: Mu‘ğam al-‘udabā’, ‘Iršād al-‘arīb ilā ma‘rifat al-‘adīb, (hsg. Iḥsān ‘Abbās), Beirut 1993.
- 100- Ḥāmid, ‘Abdallāh Rabī‘: Sulūk al-mālik fī tadbīr al-mamālik von Ibn Abī ar-Rabī‘, Kairo 1980.
- 101- Ḥanīfī, Abū al-Ḥasan Mašriq b. ‘Abdallāh al-Faqīh al-: Min ḥadīṭ Abī al-Ḥasan Mašriq b. ‘Abdallāh al-Ḥanīfī, Manuskript. Programm von ġawāmi‘ al-kalam. www.islamweb.net.
- 102- Ḥarīrī, Abū Muḥammad al-Qāsim b. ‘Alī al-: Dīwān maqāmat al-Ḥarīrī, Beirut 1873.
- 103- Hārūn, ‘Abd as-Salām: Taḥqīq an-nuṣūṣ wa-našriḥā, Kairo 1998.
- 104- Ḥaṭīb al-Bağdādī, Abū Bakr Aḥmad b. ‘Alī al-: al-Asmā’ al-mubhama fī al-anbā’ al-muḥkama, (hsg. ‘Izz ad-Dīn ‘Alī as-Saiyid) Kairo 1997.

-
- 105- Ḥaṭīb al-Baġdādī, Abū Bakr Aḥmad b. ‘Alī al-: Tārīḥ Baġdād, (hsg. ‘Abd al-Qādir), Beirut 1996.
- 106- Hay, Robert: Illustrations of Cairo, London 1840.
- 107- Herzog, Thomas: Social Milieus and World- views in Mamluk adab-Encyclopedias: The Example of Poverty and Wealth, in: Annemarie Schimmel Kolleg History and Society during the Mamluk Era (1250-1517), Volume 8, Boon 2013.
- 108- Ḥila‘ī, ‘Alī b. al-Ḥasan al-: al-Fawā‘id al-ḥisān aṣ-ṣiḥāḥ wa-l-ġarā‘ib Manuskript, Programm von ġawāmi‘ al-kalam. www.islamweb.net. 2004.
- 109- Ḥuṣrī al-Qairawānī, Abī Ishāq Ibrāhīm b. ‘Alī al-Anṣārī al-: Zahr al-ādāb wa-tamar al-albāb, (hsg. Muḥammad Muḥyī ad-Dīn ‘Ab al-Ḥamīd), Beirut o. d.
- 110- Ibn ‘Abd al-Barr, Abū ‘Umar Yūsuf b. ‘Abdallāh: at-Tamhīd li-mā fī al-Muwaṭṭa’ min al-ma‘ānī wa-l-asānīd, (hsg. Muṣṭafā al-‘Alawī und Muḥammad al-Bakrī), Marokko 1967.
- 111- Ibn ‘Abd al-Barr, Abū ‘Umar Yūsuf Ibn ‘Abdallāh: Ġāmi‘ bayān al-‘ilm wa-faḍlihi, (hsg. Abī al-Aṣbāl az-Zuhairī), Riad 1994.
- 112- Ibn ‘Abd al-Ḥakam, ‘Abdallāh Abū Muḥammad al-Miṣrī: Sīrat ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, (hsg. Aḥmad ‘Ubaid), Beirut 1984.
- 113- Ibn ‘Abd al-Ḥakam, Abū al-Qāsim ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Abdallāh: Futūḥ Miṣr wa-l-Maġrib, Kairo 1994.
- 114- Ibn Abī Ḥātim ar-Rāzī, ‘Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad: al-Ġarḥ wa-t-ta’dīl, (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān al-Yamānī), Beirut 1952.
- 115- Ibn Abī Ḥātim ar-Rāzī, ‘Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad: al-Ġarḥ wa-t-ta’dīl, (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān al-Yamānī), Beirut 1952.
- 116- Ibn Abī al-Ḥadīd, ‘Izz ad-Dīn Hibatallāh ‘Abd al-Ḥamīd: Šarḥ nahġ al-balāġa, (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Beirut 1996.
- 117- Ibn ‘Adī, Abū Aḥmad ‘Abdallāh b. ‘Adī al-Ġurġānī: Al-Kāmil fī ḍu‘afā’ ar-riġāl, (hsg. ‘Ādil ‘Abd al-Mauġūd und ‘Alī Mu‘auwaḍ), Beirut 1997.
- 118- Ibn al-Aṭīr, Abī s-Sa‘ādāt Maġd ad-Dīn al-Mubārak b. Muḥammad: Ġāmi‘ al-uṣūl fī aḥādīṭ al-Rasūl, (hsg. ‘Abd al-Qādir al-Arna’ūt), Kairo 1971.

-
- 119- Ibn al-Aṭīr, ‘Izz ad-Dīn Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Abī al-Karam: al-Kāmil fī t-tārīḥ, (hsg. ‘Umar ‘Abd al-Salām Tadmurī), Beirut 1997.
- 120- Ibn al-Aṭīr, Naṣrallāh b. Muḥammad Ḍiyā’ ad-Dīn: al-Maṭal as-sā’ir fī adab al-kātib wa-š-šā’ir, (hsg. Aḥmad al-Ḥūfī und Badawī Ṭabbāna), Kairo o. d.
- 121- Ibn al-Azraq, Muḥammad b. ‘Alī Šams ad-Dīn: Badā’i’ as-silk fī ṭabā’i’ al-mulk, (hsg. ‘Alī Sāmī an-Naššār), Bagdad 1977.
- 122- Ibn al-Ğauzī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: al-Muntaẓam fī tārīḥ al-mulūk wa-l-umam, (hsg. Muḥammad ‘Abd al-Qādir ‘Aṭa), Beirut 1992.
- 123- Ibn al-Ğauzī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: Bustān al-wā’iẓin wa-riāḍ as-sāmi’īn, (hsg. Aiman al-Bihīrī), Beirut 1998.
- 124- Ibn al-Ğauzī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: Šifat aš-ṣafwa, (hsg. Aḥmad b. ‘Alī), Kairo 2000.
- 125- Ibn al-Ğauzī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī: Kitāb al-Mauḍū’āt, (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān ‘Utmān), Medina 1966.
- 126- Ibn al-Ğazarī, Muḥammad b. Muḥammad: Ğāiyat an-nihāya fī ṭabaqāt al-qurrā’, (hsg. Gotthelf Bergsträsser), Kairo 1932.
- 127- Ibn al-‘Imād al-Ḥanbalī, ‘Abd al-Ḥai b. Aḥmad: Šaḍarāt aḍ-ḍahab fī Aḥbār min Ḍahab, (hsg. Maḥmūd al-Arna’ūt), Damaskus 1986.
- 128- Ibn al-Mulaqqin, Sirāğ ad-Dīn ‘Umar b. ‘Alī: al-Badr al-munīr fī taḥrīğ al-aḥādīṭ wa-l-āṭār al-wāqi’a fī aš-šarḥ al-kabīr, (hsg. Mušṭafā Abū al-Ğaiṭ und ‘Abdallāh b. Kamāl), Riad 2004.
- 129- Ibn al-Mu’tazz, ‘Abdallāh b. Muḥammad al-‘Abbāsī: Ṭabaqāt aš-šu‘arā’, (hsg. ‘Abd as-Sattār Aḥmad Farrāğ), Kairo 1976.
- 130- Ibn al-Uḥūwa, Ḍiyā’ ad-Dīn Muḥammad b. Muḥammad: Ma‘ālim al-qurba fī aḥkām al-ḥisbā, University of Cambridge o. d.
- 131- Ibn an-Nadīm, Abū al-Farağ Muḥammad b. Ishāq: al-Fihrist, (hsg. Ibrāhīm Ramaḍān), Beirut 1997.

-
- 132- Ibn 'Asākir, Abū al-Qāsim 'Alī b. al-Ḥasan: Tabyīn kaḍib al-muftarī fīmā nusiba ilā al-imām Abī al-Ḥasan al-Aš'arī, Beirut 1981.
- 133- Ibn 'Asākir, Abū al-Qāsim 'Alī b. al-Ḥasan: Tārīḥ Dimašq, (hsg. 'Amr b. Ġarāma al-'Amrawī), Damaskus 1995.
- 134- Ibn aṣ-Ṣalāḥ, 'Uṭmān b. 'Abd ar-Raḥmān Taqī ad-Dīn: Ṭabaqāt al-fuqahā' aš-šāfi'īya, Beirut 1992.
- 135- Ibn aš-Šiḥna, Aḥmad b. Muḥammad aṭ-Ṭaqafī: Lisān al-ḥukkām fī ma'rifat al-aḥkām, Kairo 1973.
- 136- Ibn Bašrān, Abū al-Qāsim 'Abd al-Malik b. Muḥammad al-Baġdādī: Ġuz' fīhi sab'at maġālis min amālī Ibn Bašrān. Manuskript, Programm von ġawāmi' al-kalam. www.islamweb.net. 2004.
- 137- Ibn Faḍlallāh al-'Umarī, Aḥmad b. Yaḥyā: Masālik al-abṣār fī mamālīk al-amṣār, Abu Dhabi 2002.
- 138- Ibn Ġamā'a, Badr ad-Dīn Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Ibrāhīm: Taḥrīr al-aḥkām fī tadbīr ahl al-Islām, (hsg. Fu'ād 'Abd al-Mun'im Aḥmad), Doha 1988.
- 139- Ibn Ḥaġar al-'Asqalānī, Abū al-Faḍl Aḥmad b. 'Alī: ad-dirāya fī taḥrīġ aḥādīṭ al-hidāya, (hsg. 'Abdallāh Hāšim al-Madanī), Beirut o. d.
- 140- Ibn Ḥaġar al-'Asqalānī, Abū al-Faḍl Aḥmad b. 'Alī: al-Amālī al-muṭlaqa, (hsg. Ḥamdī as-Salafī), Beirut 1986.
- 141- Ibn Ḥaġar al-'Asqalānī, Abū al-Faḍl Aḥmad b. 'Alī: Faṭḥ al-bārī (Šarḥ ṣaḥīḥ al-Buḥārī), (hsg. Muḥammad Fu'ād 'Abd al-Bāqī), Beirut 1959.
- 142- Ibn Ḥaldūn, 'Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad: Dīwān al-mubtada' wa-l-ḥabar fī tarīḥ al-'arab wa-l-barbar wa-man 'āarahum mi ḍawī al-ša'n al-akbar, (hsg. Ḥalīl Šiḥāda) Beirut 1988.
- 143- Ibn Ḥallikān, Aḥmad b. Muḥammad, Abū al-'Abbās Šams ad-Dīn: Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān, (hsg. Gruppe von Autoren und Iḥsān 'Abbās), Beirut 1900-1971.
- 144- Ibn Ḥanbal, Aḥmad b. Muḥammad Abū 'Abdallāh aš-Šaibānī: Musnad al-imām Aḥmad Ibn Ḥanbal, (hsg. Šu'aīb al-Arna'ūt und 'Ādil Muršid), Beirut 2001.

-
- 145- Ibn Ḥazm, Abū Muḥammad ‘Alī b. Aḥmad al-Andalusī al-Qurṭubī az-Zāhirī: *Ġamharat ansāb al-‘Arab*, Beirut 1983.
- 146- Ibn Ḥibbān, Abū Ḥātim Muḥammad b. Ḥibbān: *Ṣaḥīḥ Ibn Ḥibbān bi-tartīb Ibn Balbān*, (hsg. Šu‘aib al-Arna’ūt), Beirut 1993.
- 147- Ibn Hišām an-Naḥawī al-An-Šārī, ‘Abdallāh b. Yūsuf: *al-I‘rāb ‘an qawā‘id al-i‘rāb*, (hsg. ‘Alī Fūdah Nīl) Riad 1979.
- 148- Ibn Iyās, Muḥammad b. Aḥmad: *Badā’i‘ az-zuhūr fī waqā’i‘ ad-duhūr*, (hsg. Muḥammad Muṣṭafā) Kairo 1984.
- 149- Ibn Kaṭīr, Abū al-Fidā‘ Ismā‘īl b. ‘Umar: *Tafsīr al-Qur’ān al-‘aẓīm*, (hsg. Muḥammad Ḥusain Šams ad-Dīn), Beirut 1998.
- 150- Ibn Khaldun's "The Muqquadimah: An Introduction to History" translated from the Arabic by Franz Rosenthal, Bollingen Series XLIII, Pantheon Books, New York, 1958.
- 151- Ibn Māğa, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Yazīd al-Qazwīnī: *Sunan Ibn Māğa*, (hsg. Muḥammad Fu‘ād ‘Abd al-Bāqī), Kairo o .d.
- 152- Ibn Maudūd al-Muṣilī, ‘Abdallāh b. Maḥmūd Abū al-Faḍl al-Ḥanafī: *al-Iḥtiyār lita‘līl al-muḥtār*, (hsg. ‘Abd al-Ḥamīd Abū al-Ḥīr und Muḥammad Wahbī Sulaimān), Beirut 1937.
- 153- Ibn Māza, Abū al-Ma‘ālī Burhān ad-Dīn Maḥmūd b. Aḥmad: *al-muḥīṭ al-burhānī fī al-fiqh an-nu‘mānī (Kitāb al-Qaḍā’)*, Bd. 8, (hsg. ‘Abd al-Karīm Sāmī aġ-Ġundī), Beirut 2004.
- 154- Ibn Nuğaim al-Miṣrī, Zain ad-Dīn b. Ibrāhīm b. Muḥammad: *al-Baḥr ar-rā’iq šarḥ kanz ad-daqa’iq*, Kairo o. d.
- 155- Ibn Qaiyim al-Ġauzīya, Muḥammad b. Abī Bakr: *al-Manār al-munīf fī aṣ-ṣaḥīḥ wa-aḍ-ḍa‘īf*, (hsg. ‘Abd al-Fattāḥ Abū Ġudda), Aleppo 1970.
- 156- Ibn Qaiyim al-Ġauzīya, Muḥammad b. Abī Bakr: *Madāriğ as-sālikīn*, (hsg. Muḥammad al-Mu‘tašim billāh al-Baġdādī), Beirut 1996.

-
- 157- Ibn Rağab al-Ḥanbalī, Zain ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Aḥmad: Ġāmi‘ al-‘ulūm wa-l-ḥikam fī šarḥ ḥamsīn ḥadīṭan min ġawāmi‘ al-kalam, (hsg. Muḥammad al-Aḥmadī), Kairo 2004.
- 158- Ibn Sa‘d, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Sa‘d: aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā-Mutammim aṣ-ṣaḥāba aṭ-ṭabaqa ar-rābi‘a, (hsg. ‘Abd al-‘Aziz as-Sallūmī), Ta’if 1995.
- 159- Ibn Šāhīn, Abū Ḥafṣ ‘Umar b. Aḥmad: Šarḥ maḏāhib ahl as-sunna wa-ma‘rifat šarā’i‘ ad-dīn wa-t-tamassuk bi-s-sunan, (hsg. ‘Ādil Muḥammad), Riad 1995.
- 160- Ibn Sallām, al-Qāsim Abī ‘Ubaid al-Harawī al-Bağdādī: Kitāb al-Amwāl, (hsg. Ḥalīl Muḥammad Harrās), Beirut o. d.
- 161- Ibn Tağrībirdī, Yūsuf b. al-Amīr Saif ad-Dīn, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsin: an-Nuğūm az-zāhira fī mulūk Mišr wa-l-Qāhira, (hsg. Muḥammad Husein Šams ad-Dīn) Beirut 1992.
- 162- Ibn Tağrībirdī, Yūsuf b. al-Amīr Saif ad-Dīn, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsin: al-Manhal aṣ-šāfi‘ wa-l-mustawfi‘ ba‘d al-wāfi‘, (hsg. Muḥammad Muḥammad Amīn), Kairo 1984.
- 163- Ibn Tağrībirdī, Yūsuf b. al-Amīr Saif ad-Dīn, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsin: ad-Dalīl aš-šāfi‘ ‘alā al-Manhal aṣ-šāfi‘, (hsg. Fahīm Muḥammad Šaltūt), Mekka 1979.
- 164- Ibn Taimīya, Taqī ad-Dīn Abū al-‘Abbās Aḥmad b. ‘Abd al-Ḥalīm: Mağmū‘ al-fatāwa (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammad Qāsim), Riad 1995.
- 165- Ibn Taimīya, Taqī ad-Dīn Abū al-‘Abbās Aḥmad b. ‘Abd al-Ḥalīm: Iqtidā‘ aṣ-širāṭ al-mustaqīm muḥālafat aṣḥāb al-ġaḥīm, (hsg. Nāšir ‘Abd al-Karīm al-‘Aqīl), Beirut 1999.
- 166- Ibn Zangawaih, Abū Aḥmad Ḥumaid b. Maḥlad al-Ḥurasānī: Kitāb al-Amwāl, (hsg. Šākir Dīb Faiād), Riad 1986.
- 167- Īğī, ‘Aḏud ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Aḥmad al-: al-Mawāqif fī ‘ilm al-kalām, (hsg. Muḥammad Badr ad-Dīn an-Na‘sānī), Beirut o. d.
- 168- Iṣbahānī, Abū al-Qāsim Ismā‘īl b. Muḥammad al-: Siyar as-salaf aṣ-šāliḥīn (hsg. Karam Ḥilmī Aḥmad), Riad o. d.

-
- 169- İşbahānī, Abū Nu‘aim Aḥmad b. ‘Abdallāh al-: Faḍīlat al-‘ādilīn min al-wulāt, (hsg. Mašhūr Hasan Maḥmūd Salmān), 1997.
- 170- İşbahānī, Abū Nu‘aim Aḥmad b. ‘Abdallāh al-: Tārīḥ İşbahān (aḥbār İşbahān), (hsg. Saiyid Kisrawī Ḥasan), Beirut 1990.
- 171- Jürgen Matz, Klaus: Wer regierte wann? München 2002.
- 172- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Saif al-quḍāt ‘alā al-buğāt, (hsg. Ilyās Qablān), Beirut 2005.
- 173- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: al-Muḥtaṣar al-mufīd fī ‘ilm at-ta’rīḥ, (hsg. Kamāl ad-Dīn ‘Izz ad-Dīn), Beirut 1990.
- 174- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Kitāb ar-Ramz fī ‘ilm al-istibdāl. (hsg. und Türkisch übersetzt von: Ḥasan Özer in: İslam Hukuku Araştırmaları Dergisi, sy. 18) Istanbul 2011.
- 175- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Manāzil al-arwāḥ fī-t-taṣauwuf. (hsg. Mağdī Fathī as-Saiyid) Kairo 1991.
- 176- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Nizām qalā’d al-‘iqiyān, die Abschrift aus der Markaz Maḥtūṭāt Maktabat al-Azhar aš-Šarīf. Nr. 330927, Kairo 1467.
- 177- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Nuzhat al-mu‘rib fī al-mašriq wa-l-mağrib, die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī‘ 1165/7286, Kairo 1470.
- 178- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, die Abschrift aus der Nūr ‘Uṭmānīya in Istanbul, Nummer: 3948, Kairo 1470.
- 179- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: al-Farah wa-s-surūr fī bayān al-mağāhib al-mašhūr, die Abschrift aus der as-Sulaimānīya al-: 3577, Kairo 1463.
- 180- Kāfiyağī, Muḥyī ad-Dīn abū ‘Aballāh Muḥammad b. Sulaimān al-: Kitāb Farāid baḥr al-fawā’id, die Abschrift aus der Chester Beatty al-: MS. 3519, Kairo 1467.

-
- 181- Kaḥḥāla, ‘Umar Riḍā: Mu‘ğam al-mu’allifīn, Damaskus 1993.
- 182- Kamāl b. al-Humām, Kamāl ad-Dīn Muḥammad b. ‘Abd al-Wāḥid al-: Faṭḥ al-qadīr, (Dār al-Fikir), Beirut o. d.
- 183- Kāsānī, ‘Alā’ ad-Dīn Abū Bakr b. Mas‘ūd al-: Badā’i’ aṣ-ṣanā’i’ fī tartīb aṣ-ṣarā’i’, (hsg. ‘Alī Muḥammad M‘awaḍ und ‘Ādil ‘Abd al-Mawğūd), Beirut 1986.
- 184- Keßler, Jörg-Ronald: Die Welt der Mamluken, Ägypten in späten Mittelalter 1250-1517, Berlin 2004
- 185- Kettermann, Günter: Atlas zur Geschichte des Islam, Darmstadt 2001.
- 186- Kinder, Hermann; Hilgemann, Werner; Hergt, Manfred: dtv- Atlas Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2008.
- 187- Kindī al-Miṣrī, Abū ‘Umar Muḥammad b. Yūsuf al-: Faḍā’il Miṣr al-maḥrūsa, (hsg. Ibrāhīm Aḥmad al-‘Adawī), Kairo 1973.
- 188- Kušāğim, Maḥmūd b. al-Ḥusain: Dīwān Kušāğim, (hsg. an-Nabāwī ‘Abd al-Wāḥid Ša‘lān), Kairo 1997.
- 189- L. Meloy, John: Copper Money in Late Mamluk Cairo: Chaos or Control?, in: Journal of The Economic and Social History of The Orient, Leiden 2001.
- 190- l’Institut du monde arabe, Paris: Venise et L’orient (Ce livret est publié en liaison avec l’exposition Venise et l’Orient organisée par l’Institut du monde arabe et le Metropolitan Museum of Art (New York) présentée à l’IMA du 3 octobre 2006 au 18 février 2007.).
- 191- Laknawī al-Hindī, Abī al-Ḥasanāt Muḥammad ‘Abd al-Ḥai al-: al-Fawā’id al-bahīya fī tarāğim al-Ḥanaḥīya, (hsg. Muḥammad Dadr ad-Dīn al-Na‘ṣānī), Kairo 1906.
- 192- Lālakā’ī, Abū al-Qāsim Hibatallāh b. al-Ḥasan al-: Šarḥ uṣūl i’tiqād ahl as-sunna wa-l-ğamā’a, (hsg. Aḥmad Sa‘ad al-Ğāmidī), Riad 2003.
- 193- Leder, Stefan: Aspekte arabischer und persischer Fürstenspiegel: Legitimation, Fürstenethnik, politische Vernunft, in: Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 25 (1998).
- 194- Mağlūt, Sāmī b. ‘Abdallāh b. Aḥmad al-: Aṭlas tāriḥ al-‘Aṣr al-Mamlūkī, Riad 2013.

-
- 195- Mağma‘ al-malakī li-buḥūt al-ḥadāra al-Islāmīya al-: al-Fihris aš-šāmil lil-turāt al-‘arabī al-islāmī al-maḥṭūṭāt, Amman 1989.
 - 196- Mahir Muḥammad, Su‘ād: Masāgid Mišr wa-awlia‘ahā aš-ṣāliḥn, Kairo 1979.
 - 197- Maṭṭī, ‘Abd al-Bāsiṭ al-: nuzhat al-asāṭīn fīman walīa Mišr mia-l-salāṭīn, (hsg. Muḥammad Kamāl ad-Dīn ‘Izz ad-Dīn ‘Alī) Kairo 1987.
 - 198- Manāwī, Muḥammad ‘Abd ar-Ra‘ūf b. ‘Alī al-: al-Ğaubara al-fāḥira fī bayān aṣl aṭ-ṭarīq ilā ma‘rifat mālik ad-dunyā w-l-āḥira, (hsg. ‘Āsim Kaiyālī), Beirut 2009.
 - 199- Maṣṣūrī, Aḥmad b. Muḥammad, Šihāb ad-Dīn al-: Dīwān aš-Šihāb al-Manṣūrī, (hsg. Ğihān Aḥmad Ibrāhīm as-Sağīnī), Tanta 2003.
 - 200- Maqdisī (al-Qudsī), Abū Ḥāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad aš-Šāfi‘ī al-: Duwal al-Islām aš-šarīfa al-bahīya, (hsg. Šubḥī Labīb und Ulrich Haarmann), Beirut 1997.
 - 201- Maqdisī, Abū Ḥāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad al-: Baḍl an-naṣā‘ih aš-šar‘īya fīmā ‘alā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sā‘ir ar-ra‘īya, (hsg. Sālīm b. Ṭu‘ma aš-Šammārī), Riad 1996.
 - 202- Maqdisī, al-Muṭahhar b. Ṭāhir Abī Zaid Aḥmad b. Sahl al-Balḥī al-: Kitāb al-Bad‘ wa-t-tārīḥ, (hsg. Clément Huart), Bagdad 1919.
 - 203- Maqrīzī, Taqī ad-Dīn Abī al-‘Abbās Aḥmad b. ‘Alī al-: al-Mawā‘iz wa-l-I‘tibār bi-dīkr al-ḥiṭaṭ wa-l-āṭār (al-Ḥiṭaṭ al-Maqrīzīya), (hsg. Muḥammad as-saiyid ‘Iḍ), Beirut 1997.
 - 204- Maqrīzī, Aḥmad b. ‘Alī al-: as-Sulūk li-ma‘rifat duwal al-mulūk, (hsg. Muḥammad ‘Abd al-Qādir ‘Aṭā) Beirut 1997.
 - 205- Markaz al-Malik Faiṣal lil-buḥūt wa-d-dirāsāt al-Islāmīya: Ḥizānat at-turāt-Fihris al-maḥṭūṭāt. Riad o. d.
 - 206- Matuz, Josef: Das Osmanische Reich, Darmstadt 1985.
 - 207- Māwardī, Abū al-Hasan ‘Alī b. Muḥammad al-: al-Ḥāwī al-kabīr fī fiqh maḍhab al-Imām aš-Šāfi‘ī, (hsg. ‘Alī Muḥamad ‘Awaḍ und ‘Ādil ‘Abd al-Mawğūd), Beirut 1999.

-
- 208- Māwardī, Abū al-Hasan ‘Alī b. Muḥammad al-: *Adab ad-Dunyā wa-d-dīn* (Dār Maktabat al-Ḥayāt), Beirut 1986.
- 209- Māwardī, Abū al-Hasan ‘Alī b. Muḥammad al-: *A‘lām an-nubūwa*, (hsg. Muḥamad al-Mu‘taṣim billāh al-Baḡdādī), Beirut 1988.
- 210- Max, Herz: *La mosquée du sultan Hassan au Caire*, Caire 1899.
- 211- Mcleisch, Kenneth Cole: *Aristotle: The Great Philosophers*. Routledge 1997.
- 212- Miqdād b. Aswad: *Kitāb al-Maḥzūn wa-Ġāmi‘ al-funūn*, 1470 n. Chr. (875 AH.), Handschrift in: Nationalbibliothek in Paris Nr. 2824 Arabe.
- 213- Muḥammad as-Sa‘īd, Nūrān: *Baḥṭ ‘an az-Zuġāġ fī al-‘aṣr al-Mamlūkī*, Kairo 2013.
- 214- Muḥammad Kibrīt, Muḥammad b. ‘Abdallāh al-Ḥamzī al-Ḥusainī al-Maulawī: *Riḥlat aš-šitā’ wa-aṣ-ṣaif*, (hsg. Muḥammad Sa‘īd aṭ-Ṭanṭāwī), Beirut 1965.
- 215- Muḥammadī al-Ašrafi, Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ṭūġān al-: *al-Burhān fī faḍl as-sultān*, (hsg. Aḥmad aġ-Ġa‘īd), Beirut 2012.
- 216- Muir, William: *Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, 1260-1517*, A. D., London 1896.
- 217- Mullā ‘Alī al-Qārī Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-: *marqāt al-mafātīḥ šarḥ miškāt al-maṣābīḥ*, Beirut 2002.
- 218- Munaġġid, Šalāḥ ad-Dīn al-: *Quā‘id taḥqīq al-maḥṭūtāt*, Beirut 1987.
- 219- Mu’nis, Ḥusein: *Aṭlas tāriḥ al-Islām*, Kairo 1987.
- 220- Muslim b. al-Ḥaġġāġ Abū al-Ḥusain al-Quṣairī al-Musnad aṣ-ṣaḥīḥ al-muḥtaṣar bi-naql al-‘adl ‘an il-‘adl ilā rasūl Allāh ṣallā Allāh ‘alaihi wa-sallām (Ṣaḥīḥ Muslim), (hsg. Muḥammad Fu‘ād Abd al-Bāqī), Beirut o. d.
- 221- Muttaqī al-Hindī, ‘Alā’ ad-Dīn ‘Alī b. Ḥusām ad-Dīn al-: *Kanz al-‘ummāl fī sunan al-aqwāl wa-l-af‘āl*, (hsg. Bakrī Ḥiānī und Šafwa as-Saqqa), Beirut 1981.
- 222- Muzanī, Zuhair b. Abī Sulmā al-: *Dīwān Zuhair b. Abī Sulmā*, (hsg. ‘Alī Ḥasan Fā‘ūr), Beirut 1988.
- 223- Naqqāš Abū Sa‘īd Muḥammad b. ‘Alī an: *Ṭalāṭat maġālis min amālī Abī Sa‘īd an-Naqqāš*, 2004.

-
- 224- Nasā'ī, Abū 'Abd ar-Raḥmān Aḥmad b. Šu'aib an-: as-Sunan al-kubrā, (hsg. Hasan 'Abd al-Mun'im Šiblī), Beirut o. d.
- 225- Nawawī, Abū Zakarīyā Muḥyī ad-Dīn Yaḥyā b. Šaraf an-: al-Minhāğ šarḥ Šaḥīḥ Muslim b. al-Ḥağğāğ, Beirūt 1972.
- 226- Nawawī, Abū Zakarīyā Muḥyī ad-Dīn Yaḥyā b. Šaraf an-: al-Arba'ūn an-Nawawīya, (hsg. Quṣaī al-Ḥallāq und Anwar aš-Šaiḥī), Beirut 2009.
- 227- Nicolle, David: Mamluk 'Askari 1250–1517, London 2014.
- 228- Nicolle, David: Saracen Strongholds 1100-1500: The Central and Eastern Islamic Lands (Fortress, Band 87), London 2009.
- 229- Nicolle, David: The Mamluks 1250-1517, London 1993.
- 230- Nossov, Konstantin: The Fortress of Rhodes 1309-1522, London 2010.
- 231- Nu'aimī ad-Dimašqī, 'Abd al-Qādir b. Muḥammad an-: ad-Dāris fī tāriḥ al-madāris, (hsg. Ibrāhim Šams ad-Dīn), Beirut 1990.
- 232- Nuwaihīd, 'Ādil: Mu'ğam a'lām al-Ğazā'ir, Algier 1980.
- 233- Nuwairī, Aḥmad b. 'Abd al-Waḥḥāb Šihāb ad-Dīn an-: Nihāyat al-arab fī funūn al-adab, (hsg. Muḥammad Mufīd Qumaiḥa), Kairo 2002.
- 234- Özer, Hasan: KÂFİYECÎ (V. 879/1474) VE "İSTİBDÂL", KİTABU'L-MUHTASAR FÎ İLMİ'L-İSTİBDÂL: İslam Hukuku Araştırmaları Dergisi, sy. 18, Istanbul 2011.
- 235- P. M. Holt: The Age of the Crusades, The Near East from the eleventh century to 1517, London 1986.
- 236- Pertsch, Wilhelm: Die orientalischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Gotha 1881.
- 237- Qabāwa, Faḥr ad-Dīn : 'Ilm at-taḥqiq lil-maḥtūṭāt al-'Arabīya, Aleppo 2005.
- 238- Qandīl, Salwā: al-Muḥtār min kitāb tadbīr ad-awual von Abū Bakr Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, gest. 1366 n. Chr. (768 AH.), Beirut 2012.
- 239- Qarah Blūt, 'Alī Riḍā: Mu'ğam al-Maḥtūṭāt al-Mauğūda fī Maktabāt Istanbūl wa-Anāṭūlī, Kayseri, 2005.

-
- 240- Qāsim, ‘Abdah Qāsim: ‘Aṣr salāṭīn al-mamālīk, Kairo 1998.
- 241- Qifṭī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Ḥasan ‘Alī b. al-Qāḍī al-Aṣraf Yūsuf al-: Aḥbār al-‘Ulamā’ bi-aḥbār al-ḥukamā’. (hsg. Muḥammad Amīn al-Ḥānḡī), Kairo 1908.
- 242- Quḍā’ī, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Salāma al-: Musnad aš-Šihāb al-Quḍā’ī, (hsg. Ḥamdī ‘Abd al-Maġīd as-Salafī), Beirut 1986.
- 243- Quḍā’ī, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Salāma al-: Musnad aš-Šihāb al-Quḍā’ī, (hsg. Ḥamdī ‘Abd al-Maġīd as-Salafī), Beirut 1986.
- 244- Quranī, ‘Abdallāh Nāṣir Muḥammad al-: Forschung: Muḥāḍrāt fī taḥqīq al-maḥṭūtāt, umm al-qura universitāt, Mekka 2012.
- 245- Qurṭubī, Šams ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad al-: al-Ġāmi‘ li-aḥkām al-Qur‘ān (Tafsīr al-Qurṭubī), (hsg. Aḥmad al-Bardūnī und Ibrāhīm Aṭfīš), Kairo 1964.
- 246- Rapoport, Yossef: Royal Justice and Religious Law: Siyāsah and Shari‘ah under the Mamluks, in: Mamlūk Studies Review, Volume 16, Chicago 2012.
- 247- Rāzī, Faḥr ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. ‘Umar ar-: Mafātīḥ al-ġaib, at-tafsīr al-kabīr (Tafsīr ar-Rāzī), Beirut 1999.
- 248- Rāzī, Muḥammad Zain ad-Dīn b. Abī Bakr ar-: Muḥṭār aš-Šihāḥ, (hsg. Yūsuf aš-Šaiḥ Muḥammad), Beirut 1999.
- 249- Reinfandt, Lucian: The administration of welfare under the Mamluks, in: Court Cultures in the Muslim World, Seventh to nineteenth centuries, London 2011.
- 250- Roemer, Hans Robert: Die Nachfolger Timurs. Abriß der Geschichte Zentral- und Vorderasiens im 15. Jahrhundert. in: Richard Gramlich (Hrsg.): Islamwissenschaftliche Abhandlungen: Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag. Wiesbaden 1974.
- 251- Rosenthal, Franz: A History of Muslim Historiography, Leiden 1968.
- 252- Rückert, Friedrich: Firdosi’s Königsbuch (Schahname), Berlin 1895.
- 253- Ruthven, Malise; Nanji, Azim: Historical Atlas of Islam, Harvard University 2004.

-
- 254- Şafadī, Şalāh ad-Dīn Ḥalīl b. Aibak b. ‘Abdallāh aṣ-: al-Wāfī bi-l-wafīyāt. (hsg. Aḥmad al-Arna’ūt und Turkī Muṣṭafā). Beirut 2000.
- 255- Şafwat, Aḥmad Zakī: Ğamharat ḥuṭab al-‘Arab fī ‘Uṣūr al-‘Arabīya az-zāhira, Kairo 1933.
- 256- Şafwat, Aḥmad Zakī: Risāla ilā ‘Abdallāh b. Marwān von ‘Abd al-Ḥamīd b. Yaḥyā al-Kātib, gest. 750 n. Chr. (132 AH.), in: Ğamharat Rasā’il al-‘Arab, Beirut o. d.
- 257- Şaġarī al-Ġurġānī, Yaḥyā b. al-Ḥusain aṣ-: Tartīb al-amālī al-ḥamīsīya: (hsg. Muḥammad Ḥasan Ismā‘īl), Beirut 2001.
- 258- Saḥāwī, Šams ad-Dīn Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān aṣ-: al-Maqāṣid al-ḥasana fī bayān kaṭīr min al-aḥādīṭ ad-dā’ira ‘ala al-alsina, (hsg. Muḥammad ‘Uṭmān al-Ḥašt), Beirut 1985.
- 259- Saḥāwī, Šams ad-Dīn Abū al-Ḥair Muḥammad b. ‘Abd ar-Raḥmān aṣ-: aḍ-Ḍau’ al-lāmi’ li-ahl al-qarn at-tāsi’, (hsg. Muḥammad Ğamāl al-Qāsimī), Beirut 1992.
- 260- Šahrastānī, Abū al-Faṭḥ Muḥammad b. ‘Abd al-Karīm aṣ-: Kitāb al-Milal wa-’n-Niḥal, (hsg. Aḥmad Fahmī Muḥammad), Kairo 1992.
- 261- Saiyid, Riḍwān aṣ-: Qawānīn al-wizāra wa-siyāsāt al-mulk von Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.), Beirut, 1979.
- 262- Salīm, Maḥmūd Rizq: ‘Aṣr salāṭīn al-mamālīk wa-nitāġihi al-‘ilmī wa-l-adabī, Kairo 1962.
- 263- Samarqandī, Abū al-Laiṭ Naṣr b. Muḥammad aṣ-: Tanbīh al-ġāfilīn bi-aḥādīṭ saiyid al-anbiyā’ wa-l-mursalīn, (hsg. Yūsuf ‘Alī Budaiwī), Beirut 2000.
- 264- Samlālī, al-‘Abbās b. Ibrāhīm aṣ-: al-I‘lām bi-man ḥalla Marrākiš wa-Aġmāt min al-a‘lām, (hsg. ‘Alī Sāmī an-Naššār), Rabat 1998.
- 265- Saraḥsī, Muḥammad b. Aḥmad Šams al-A’imma aṣ-: Kitāb al Mabsūṭ, Beirut 1993.
- 266- Sarġānī, Rāġib aṣ-: Qiṣat at-Tatār min al-bidāya ilā ‘Ain Ğālūt, Kairo 2006.
- 267- Šaukānī, Muḥammad b. ‘Alī: al-Badr aṭ-ṭālī’ fī maḥāsin min ba’d al-qarn as-sābi’, (Dār al-Ma’rifa), Beirut o. d.

-
- 268- Šaukānī, Muḥammad b. ‘Alī aš-: al-Fawā'id al-mağmū'a, (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān al-Yamānī), Beirut o. d.
- 269- Schippmann, Klaus: Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, Darmstadt 1990.
- 270- Schumann, Olaf H.: Der Christus der Muslime. Christologische Aspekte in der arabisch-islamischen Literatur. Gütersloh 1975.
- 271- Sievert, Henning: Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, Berlin 2003.
- 272- Siğistānī, Abū Dā'ūd Sulaimān b. al-Aš'aṭ as-: Sunan Abī Dā'ūd, (hsg. Muḥammad Muḥyī ad-Dīn ‘Abd al-Ḥamīd), Beirut o. d.
- 273- Stephan W. E. Blum, Frank Schweizer und Rüstem Aslan: Luftbilder antiker Landschaften und Stätten der Türkei. Mit Flugbildern von Hakan Öge, Mainz 2006.
- 274- Subkī Tāğ ad-Dīn ‘Abd al-Wahhāb b. Taqī ad-Dīn as-: Ṭabaqāt aš-Šāfi'īya al-kubrā, (hsg. Maḥmūd aṭ-Ṭannaḥī und ‘Abd al-Fattāḥ al-Ḥulw), Kairo 1993.
- 275- Suyūṭī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-: Buğyat al-wu'āt fī ṭabaqāt al-luğawiyīn wa-n-nuḥāt, (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Beirut 1979.
- 276- Suyūṭī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-: Ḥusn al-muḥāḍara fī aḥbār Miṣr wa-l-Qāhira, (hsg. Muḥammad Abū al-Faḍl Ibrāhīm), Kairo 1967.
- 277- Suyūṭī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-: Naẓm al-'iqiyān fī a'yiān al-a'yiān, (hsg. Filīp Ḥitī), Beirut 1927.
- 278- Suyūṭī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-: al-La'ālī' al-mašnū'a fī al-aḥādīṭ al-mauḍū'a, (hsg. Šalāḥ Muḥammad ‘Uwaiḍa), Beirut 1996.
- 279- Suyūṭī, Ġalāl ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-: Mā rawāhu al-asāṭīn fī ‘adam al-mağī' ilā as-salāṭīn, (hsg. Mağḍī Fathī as-Saiyid), Kairo 1991.
- 280- T. Darling, Linda: Medieval Egyptian Society and the Concept of the Circle of Justice, in: Mamluk Studies Review, Volume 10, Chicago 2006.
- 281- Ṭa'ālibī, ‘Abd al-Malik b. Muḥammad Abū Manšūr aṭ-: Fiqh al-luğa wa-sirr al-'Arabīya, (hsg. ‘Abd ar-Rāziq al-Mahdī), Beirut 2002.
- 282- Ṭabarānī, Abī al-Qāsim Sulaimān b. Aḥmad aṭ-: Kitāb ad-Du'ā', (hsg. Muṣṭafā ‘Abd al-Qādir ‘Aṭā, Beirut 1993.

-
- 283- Ṭabarānī, Abī al-Qāsim Sulaimān b. Aḥmad aṭ: Makārim al-aḥlāq, (hsg. Aḥmad Šams ad-Dīn), Beirut 1989.
- 284- Ṭabarānī, Abī al-Qāsim Sulaimān b. Aḥmad aṭ: al-Mu‘ğam al-ausaṭ, (hsg. Ṭāriq Muḥammad und: ‘Abd al-Muḥsin), Kairo o. d.
- 285- Ṭabarānī, Abī al-Qāsim Sulaimān b. Aḥmad aṭ: al-Mu‘ğam al-kabīr, (hsg. Ḥamdī ‘Abd al-Mağīd as-Salafī), Kairo 1994.
- 286- Ṭabarī, Muḥammad b. Ğarīr Abū Ğa‘far aṭ: Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk (Tārīḥ aṭ-Ṭabarī), (Dār at-Turāṭ), Beirut 1967.
- 287- Ṭabarī, Muḥammad b. Ğarīr Abū Ğa‘far aṭ: Ğāmi‘ al-bayān ‘an ta’wīl āy al-Qur‘ān (Tafsīr aṭ-Ṭabarī), (hsg. ‘Abd al-Muḥsin at-Turkī), Rabat 2001.
- 288- Ṭaiyb, ‘Abd ar-Raḥīm Muḥammad aṭ: al-Maḥṭūṭāt al-‘Arabīya fī nīğiriya al-itiḥādīya, Kuwait 1985.
- 289- Ṭaqqūš, Muḥammad Shīl: Tārīḥ al-mamālīk fī Mišr wa-Bilād aš-šām, Kairo 1997.
- 290- Ṭarābulusī, Abū al-Ḥasan ‘Alā‘ad-Dīn ‘Alī b. Ḥalīl aṭ: Mu‘īn al-ḥukkām fī-mā yatarāddad baina al-ḥašmain min al-aḥkām, Kairo 1973.
- 291- Ṭāškubrī Zadah, Aḥmad b. Mušṭafā, Abū al-Ḥair: aš-Šaqā’q an-nu‘mānīya fī ‘Ulamā’ ad-dawula al-‘Uṣmānīya, (Dār al-Kitāb al-‘Arabī), Beirut o. d.
- 292- Themistios, Risālat Ṭāmiṣṭiūs (Themistios) ilā Yūliyān (Julian) al-malik fī s-siyāsa wa-tadbīr al-mamlaka, (hsg. Muḥammad Salīm Sālim), Kairo 1970.
- 293- Thomas W. Lentz and Glenn D. Lowry: Timur and the Princely Vision: Persian Art and Culture in the Fifteenth Century, Washington 1989.
- 294- Tirmidī, Muḥammad b. ‘Īsā Abū ‘Īsā aṭ: al-Ğāmi‘ al-kabīr (sunan at-Tirmidī), (hsg. Baššār ‘Auwād Ma‘rūf), Beirut 1998.
- 295- ‘Ukāša, ‘Alyā’: al-‘māra al-Islāmīya fī Mišr, Kairo 2008.
- 296- Usāma b. Munqid, Mağd ad-Dīn Abū al-Muzaḥḥar aš-Šezarī: al-Manāzil wa-d-diyār, (hsg. Mušṭafā Ḥiğāzī), Kuwait-Stadt 1992.
- 297- Vajda, Georges: Index général des manuscrits arabes musulmans de la Bibliothèque nationale de Paris, Paris 1953.

-
- 298- W. Ahlwardt: Die Handschriften-verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Verzeichniss der arabischen handschriften, Berlin 1985.
- 299- Wāqidī, Muḥammad b. ‘Umar b. Wāqid as-Sahmī al-: ar-Ridda ma‘a nabḍa min futūḥ al-‘Irāq wa-ḍikr al-Muṭanna b. Ḥārīṭa aš-Šaibānī, Beirut 1990.
- 300- Waterson, James: The Knights of Islam: The Wars of the Mamluks, (Arabischübersetzung von Ya‘qūb ‘Abd ar-Raḥmān), Kairo 2011.
- 301- Wehr, Hans: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden 1985.
- 302- Wiesehöfer, Josef: Das Antike Persien von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr., Zürich 1998.
- 303- Williams, Caroline: Islamic Monuments in Cairo, The Practical Guide, New York 2002.
- 304- Winter, Michael: Levanoni, Amalia: The Mamluks in Egyptian and Syrian Politics and Society. 2000,
- 305- Yahyā Ibn Ma‘īn, Abī Zakarīyā al-Baḡdādī: Tārīḥ Ibn Ma‘īn-Riwāyat ad-dūrī, (hsg. Aḥmad Nūr Saif), Mekka 1979.
- 306- Yüce, Yaşar; Sevim, Ali: Türkiye tarihi Cilt III, AKDITYKTTK Yayınları, Istanbul 1991.
- 307- Yūsuf, Nabīl ‘Alī: Aşḡāl al-ma‘ādin ḍāt an-namaṭ aṭ-ṭābit fī aḥam āṭār al-Qāhira al-Islāmya, Kairo.
- 308- Zāhirī, Ġars ad-Dīn Ḥalīl b. Šāhīn az-: Zubdat kaşf al-Mamālik wa-bayān aṭ-ṭuruq wa-l-masālik, (hsg. Paul Ravaisse), Paris 1894.
- 309- Zaila‘ī, Ġamāl ad-Dīn Abū Muḥammad ‘Abdallāh b. Yūsuf az-: Naşb ar-rāya li-aḥādīṭ al-hidāya, (hsg. Muḥammad ‘Awāma), Dschidda 1997.
- 310- Zaila‘ī, Ġamāl ad-Dīn Abī Muḥammad ‘Abdallāh b. Yūsuf az-: taḥrīğ al-aḥādīṭ wa-l-āṭār al-wāqi‘a fī tafsīr al-Kaşşāf lil-Zamaḥşarī, (hsg. ‘Abdallāh as-Sa‘ad, Riad 1994.
- 311- Zakī, ‘Abd ar-Raḥmān: al-Qāhira, tārīḥuhā wa-āṭāruhā, Kairo 1966.
- 312- Zakī, ‘Aba ar-Raḥmān: Mawsu‘at madīnat al-Qāhira fī alif ‘ām, Kairo 1987.

-
- 313- Zamaḥṣarī, Abū al-Qāsim Maḥmūd b. ‘Amar az-: al-Kaššāf ‘an ḥaqā’iq ḡawāmiḍ at-tanzīl (Tafsīr az-Zamaḥṣarī), (Dār al-Kitāb al-‘Arabī) Beirut 1986.
- 314- Zamaḥṣarī, Abū al-Qāsim Maḥmūd b. ‘Amr az-: Rabī‘ al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥyār, (hsg. ‘Abd al-Amīr Mhanna), Beirut 1991.
- 315- Zarkašī, Badr ad-Dīn Muḥammad b. ‘Adallāh az-: al-Burhān fī ‘ulūm al-Qur’ān, hsg. Muḥammad abū al-Faḍl Ibrāhīm), Kairo 1957.
- 316- Ziriklī, Ḥair ad-Dīn b. Maḥmūd az-: al-A‘lām, Beirut 1980.

Andere Quellen:

- 317- al-Muṣṭafā Electronic Library (<http://al-mostafa.info/books/htm/search1.php>).
- 318- Berliner Museum in Berlin-Deutschland.
- 319- British Museum in London-United Kingdom.
- 320- Chester Beatty Museum in Dublin-Irland.
- 321- Das Jordanische Archäologiemuseum in Amman-Jordanien.
- 322- Das Pergamonmuseum in Berlin- die Islamische Kunst-Abteilung-Deutschland.
- 323- Discover Islamic Art (<http://www.discoverislamicart.org>).
- 324- Eternal Egypt (<http://www.eternegypt.org>).
- 325- Glasgow Museums in Glasgow-United Kingdom.
- 326- Hermitage Museum in Sankt Petersburg-Russland.
- 327- Historical Cairo (<http://www.historical-cairo.com>).
- 328- Histoire Islamique et générale, Le sultanat Mamelouk du Caire (<https://histoireislamique.wordpress.com>).
- 329- Internet Archive (<https://archive.org>).
- 330- Islamisches Museum und al-Aqsa Bibliothek in Jerusalem-Palestinian.
- 331- Islamweb (<http://www.islamweb.net>).
- 332- Musée du Louvre in Paris-Français.
- 333- Museum der Islamischen Kunst in Brüssel-Belgien.

-
- 334- Museum der Islamischen Kunst in Kairo-Ägypten.
- 335- Museum for Mediterranean and Near Eastern Antiquities in Stockholm-Sweden.
- 336- Museum für türkische und islamische Kunst in Istanbul-Türkei.
- 337- National Museums Scotland in Edinburgh.
- 338- Nationalmuseum in Damaskus-Syrien.
- 339- Scribd Library (<https://de.scribd.com>).
- 340- The Call of Faith (Nidā' al-Īmān) (<http://www.al-eman.com>).
- 341- The Center of Wadūd for Manuscripts (<http://wadod.com/>).
- 342- The Comprehensive Library (<http://shamela.ws>).
- 343- The Semitic Museum in Cambridge-United Kingdom.
- 344- The Sunni Jewels (ad-Durar as-sunnya) (<http://www.dorar.net>).
- 345- Topkapi Sarayi Museum in Istanbul-Türky.
- 346- Treasures and Burials of the Humanity (<http://konouz.ahlamontada.com>).
- 347- Uffizi Gallery Museum in Florence.
- 348- Victoria and Albert Museum in London-United Kingdom.
- 349- Visualized Waqf Library (<http://waqfeya.com>).

8 Anhang

8.1 Die Werke des al-Kāfiyağī

- **Ägypten:** *Kairo:* al-Maktaba al-Ḥadīwīya, Dār al-Kutub al-Miṣrīya, Ma‘had al-maḥṭūṭāt al-‘Arabīya, al-Azhar und Maktabat lağnat al-‘ulamā’ (Lknu). *Alexandria:* Bibliothek von Alexandria und Maktabat Alexandria al-baladiya. *Tanta:* Maktabat al-Masğid al-Aḥmadī. *Damiette:* Maktabat Ma‘had Dmiyāt, *Sohag:* Maktabat Sohag.
- **Deutschland:** *Berlin:* Berliner Museum und Staatsbibliothek zu Berlin *München:* Die Bayerische Staatsbibliothek. *Leipzig:* Universität Leipzig. *Erfurt:* Universitäts- und Forschungsbibliothek Gotha.
- **Frankreich:** *Paris:* französische Nationalbibliothek.
- **Großbritannien:** *London:* British Museum und The Library of the India Office.
- **Indien:** *Hyderabad:* al-Āṣifīya, *Rampur:* Bibliothek von Riḍa,
- **Irak:** *Bagdad:* Maktabat al-Auqāf al-‘amma, *Mosul:* Maktabat al-Auqāf
- **Irland:** *Dublin:* Chester Beatty Library.
- **Jemen:** *Sanaa:* al-Ğāmi‘ al-Kabīr und Maktabat Sanaa
- **Kuwait:** *Kuwait-Stadt:* Ma‘had al-maḥṭūṭāt al-‘Arabīya und Maktabat al-maḥṭūṭāt.
- **Marokko:** *Rabat:* al-Maktaba al-Ḥasanīya.
- **Saudi Arabien:** *Riad:* König-Saud-Universität, Maktabat Makka al-mukarrama, Universität al-Imām Muḥammad b. S‘ūd al-Islāmīya und Markaz al-Malik Faiṣal lil-buḥūṭ *Medina:* al-Maktaba al-Maḥmūdīya, al-Muṣağğarāt al-filmīya bi-qism al-maḥṭūṭāt bi-ğāmi‘āt al-Islāmīya und Maktabat ‘Ārif Ḥikmat. *Mekka:* Maktabat al-Ḥaram al-Makkī, Umm-al-Qura-Universität und Markaz al-baḥṭ al-‘ilmī.
- **Spanien:** *Madrid:* Königlicher Sitz Sankt Laurentius von El Escorial II.
- **Syrien:** *Damaskus:* al-Maktaba az-Zāhirīya *Aleppo:* Ma‘had at-turāt al-‘ilmī und Maktabat al-Auqāf
- **Tunesien:** *Tunis:* al-Maktaba al-Aḥmadīya, ḥizānat Ğāmi‘ az-Zaitūna und Dār al-Kutub al-waṭaniya,

- **Türkei: *Istanbul*:** ‘Āṭif Afandī, Aḥmad at-Tālīt, al-Fāṭih, al-Kutub al-‘Uumūmiya, al-Mālī, ‘Amūġa Zādah Ḥusain Bāšā, Arḍrūm, As‘ad Afandī, as-Sulaimānīya, Āyā Şūfyā, Bayazīd, Bītifiyal, Dār al-Maṭnawī, Fīḍallāh Afandī, Ḥāġġī Maḥmūd Afandī, Ḥāġġī Salīm Āġā, Ḥamīdiya, Ḥasan Husnī Bāšā, Ḥasīb Afandī, Izmirī Ismā‘īl Ḥaqqī, Ismā‘īl Sāiyb Sanġar, Kūbruīlī, Lāleli, Maḥmūd Bāšā, Muḥammad at-Tanġī, Muhr Šāh Sultān, Murād mullā, Muştafā Afandī, Nūr ‘Uṭmānīya, Qādī Zādah, Qalīġ ‘Alī Bāšā, Rāġib Bāšā, Šahīd ‘Alī Bāšā, Wabhī al-Baġdādī Afandī und Yinī Yikī Ġāmi‘. **Kayseri:** Rāšid Afandī. **Thrakien:** Saraz.
- **USA: *Boston*:** The Semitic Museum in Cambridge. **New Jersey:** Princeton University Library.
- **Vatikanstadt:** Vatikanische Apostolische Bibliothek.

Die Werke

- 1- **ad-Durra al-ġāliya al-‘āliya an-nūrānīya wa-l-alfāf aš-šarīfa ar-rabbānīya.**¹ Geschrieben am: 28. November 1472 (25. Ġumādā ‘l-ūlā 877). Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 446/7.
- 2- **al-Anwār fī ‘ilm at-tauḥīd alladī huwa ašraf al-‘ulūm wa-l-aḥbār.**² Von diesem Werk gibt es **13** Manuskriptabschriften: as-Sulaimānīya: 1036/1 auch 1031/3. Rāġib Bāšā: 2/1483. Muştafā Afandī: 1187/1. As‘ad Afandī: 1366/3 auch 1480. ‘Amūġa Zādah Ḥusain Bāšā: 296. Šahīd ‘Alī Bāšā: 2734/1 auch 2762/9. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 5/2. Staatsbibliothek zu Berlin: 2437/8. al-Maktaba al-Ḥasanīya: 49999. Markaz al-Malik Faişal: 2011-FK.
- 3- **al-Bišāra fī qaulihi ta‘ālā ﴿fa’tu bisūratin min miṭlihi﴾.**³ Geschrieben am: 28. Oktober 1465 (07. Rabī‘ ‘l-aual 870). Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya (396 Maġāmī‘). al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 448/7.
- 4- **al-Farah wa-s-surūr fī bayān al-maḍāhib al-mašhūr.**⁴ Über die 4 orthodoxen Fiqhschulen des Islam. Geschrieben im: 1463 n. Chr. (867 AH.). Von diesem Werk

¹ al-Baġdādī, Ḥadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 208.

² Ebd., Bd. 2, S. 208.

³ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 114.

⁴ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1253.

gibt es 6 Manuskriptabschriften: As‘ad Afandī und as-Sulaimānīya: 3577/2. British Museum: Orient 3109 auch 322/1. Staatsbibliothek zu Berlin: 2808. Berliner Museum: 322. Markaz al-Malik Faiṣal: 16782 B.

- 5- **al-Ġurra al-wāḍiḥa fī tafsīr sūrat al-Fātiḥa.**¹ Geschrieben im: 1465 n. Chr. (870 AH.). (hsg. ‘Abd ar-Rāḍī al-Faḍlī Ṭāhā Zaghlūl, Kairo 2004). Von diesem Werk gibt es 6 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī‘ 1409. al-Azhar: Tafsīr 1051 auch 272/1 auch 1408 Mağāmī‘ 22358. Vatikanische Apostolische Bibliothek: 232/1 auch 1464.
- 6- **al-Hidāya li-bayān al-ḥalq wa-t-takwīn.**² Geschrieben am: 08. Januar 1466 (20. Ġumādā ‘l-ūlā 870). Von diesem Werk gibt es 2 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 212/1. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 447/7.
- 7- **al-Iḥkām fī ma‘rifat al-īmān wa-l-aḥkām.**³ Geschrieben am: 05. Februar 1462 (05. Ġumādā ‘l-ūlā 866). Von diesem Werk gibt es 7 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī‘ (25-1) auch 455/1. Chester Beatty: (2) 3202 auch 117/1. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 446/7. Maktanbat al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 1701 MK. Ma‘had al-maḥṭūṭāt al-‘Arabīya in Kuwait: 888/2.
- 8- **al-Ilmā‘ bi-ifādat (lau) lil-’imtinā‘ fī qaulihi ta‘ālā ﴿lau kāna fihima ālihatun illā Allāh lafasadatā﴾.**⁴ Von diesem Werk gibt es 2 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (at-Taimūrīya: Tafsīr 73/1 [407]) auch (32 Mağāmī‘).
- 9- **al-’Ilma wa-l-’Innama fīmā yta‘allaq bi-baḥṭ (ammā).**⁵ Von diesem Werk gibt es 2 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (4875). Lāleli: 3032.
- 10- **al-Ins al-anīs fī ma‘rifat ša’n an-nafs an-nafīs.**⁶ Von diesem Werk gibt es 3 Manuskriptabschriften: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 569/7. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 245/1. British Museum: 433/3.

¹ al-Mağma‘ al-malakī li-buḥūṭ al-ḥadāra al-islāmīya: al-Fihris aš-šāmil lil-turāṭ al-‘arabī al-islāmī al-maḥṭūṭāt, Amman 1989, Bd. 1, S. 487-488.

² Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

³ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 208.

⁴ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 150.

⁵ Cerrahoğlu, KİTÂBÜ’T-TAYSİR, S. 32; Fağğāl, ‘Ālam al-Kutub, S. 394.

⁶ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 208.

-
- 11- **al-Išrāq ilā marātib aṭ-ṭibāq.**¹ Geschrieben am: September 1450 n. Chr. (Rağab 854 AH.). Von diesem Werk gibt es **7** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī' (41-45) 395/3 auch 176/2. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 446/7 auch 455/1. Chester Beatty: (6) 3666/3 in der Handschrift des Verfassers. Ma'had al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 2165 M, K. Markaz al-Malik Faiṣal: 2756-6-F.
- 12- **al-Kāfi aṣ-ṣāfi, Naḥū.**² Von diesem Werk gibt es **6** Manuskriptabschriften: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 445/7. al-Mālī: 2/2900. Ma'had al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 2018 M. Ğ 3. Chester Beatty: 3519/3 (3). Microfilm König-Saud-Universität: (3519/3). Markaz al-Malik Faiṣal: 2011-2-F.
- 13- **al-Kāfi fī bayān aṣ-ṣaff aṭ-ṭawīl al-mustaqīm an-nā'ī 'an al-Ka'ba fī aṣ-ṣimāl wa-l-ğanūb au aṣ-ṣarq wa-l-lğarb.**³ Von diesem Werk gibt es **5** Manuskriptabschriften: al-Kutub al-Miṣrīya: 455, auch (273-275 Mağāmī') Fiqh Ḥanafī. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 447/7 auch 315/7. Markaz al-Malik Faiṣal: 2011-2-F.
- 14- **al-Muḥṭār fī mas'alat "akmal".**⁴ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: El Escorial: 107/6.
- 15- **al-Muḥṭaṣar al-mufid fī 'ilm at-a' rīḥ.**⁵ Geschrieben am: 29. März 1463 (8. Rağab 867). (hsg. und Englisch übersetzt von: Franz Rosenthal in: A History of Muslim Historiography, Leiden 1968. Auch von: Muḥammad Kamāl 'Izz ad-Dīn), Beirut 1990. Von diesem Werk gibt es **13** Manuskriptabschriften: Āyā Şūfyā: 3402-3403/3 auch 4438/4. As'ad Afandī: 113. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 145/5. Maktabat lağnat al-'ulamā' (Lknu): 361. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 335/5 auch 528 auch 1814. Ma'had al-maḥṭūṭāt al-'Arabīya in Kairo: (528 Tārīḥ 1219). Maktabat Ma'had Dmiyāt: 55 Tārīḥ. Maktabat 'Ārif Ḥikmat: 40/1 Mağāmī'. Ma'had al-maḥṭūṭāt al-'Arabīya in Kuwait: 935/2. Chester Beatty 3201/2.
- 16- **al-Muḥṭaṣar fī 'ilm al-'Iršād.**⁶ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 446/7. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 356/1 auch (395 Mağāmī').

¹ al-Bağdādī, Ḥadīyat al-'ārifīn, Bd. 2, S. 208.

² Ebd., Bd. 2, S. 209.

³ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 114.

⁴ Ebd., 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

⁵ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau' al-lāmi', Bd. 7, S. 260.

⁶ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

-
- 17- **al-Muḥtaṣar fī ‘ilm al-Istidlāl.**¹ Geschrieben am: 31. Januar 1466 (13. Ğumādā ‘l-āhira 870). Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī‘ 395/3. Chester Beatty: Mağmū‘ (16-9) 3201.
- 18- **al-Muḥtaṣar fī ‘ilm al-aṭar, oder (Muḥtaṣar fī ‘ulūm al-ḥadīṭ) oder (Manba‘ ad-durar fī ‘ilm ahl al-aṭar).**² (hsg. ‘Alī Zwin, Riad 1987). Von diesem Werk gibt es **4** Manuskriptabschriften: Muṣṭafā Afandī: 1187/2. Maktabat al-Auqāf al-‘amma in Bagdad: (2611/10 Mağāmī‘) auch (13752/6 Mağāmī‘). Princeton: 1365.
- 19- **al-Unmūdağ fī baḥṭ al-’isti‘āra bi-l-kināiya, wa-l-’isti‘āra at-taḥiyliya wa fī bayān talāzmuḥā (Šarḥ il-’isti‘āra).**³ (hsg. ‘Uṭmān Muāfī, Alexandria 2012). Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Balāga 177/2 auch 366. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: Balāga 663.
- 20- **al-Wağīz an-niẓām fī idrāk mawārid al-aḥkām.**⁴ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Leipzig: 346 auch (393 B). Dār al-Kutub al-waṭanīya in Tunis: 1992.
- 21- **an-Naṣr al-qāhir, wa-l-faṭḥ aẓ-ẓāhir.** Dieses Buch ist über die Geschichtsschreibung.⁵ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Staatsbibliothek zu Berlin: 8507.
- 22- **an-Nisab li-ahl al-adab.**⁶ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Lāleli: 1906/1.
- 23- **an-Nuzha fī rauḍat ar-rūḥ wa-n-nafs.**⁷ Von diesem Werk gibt es **10** Manuskriptabschriften: Āyā Šūfyā: 2130/1. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 569/7. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 258/1 auch (39 Mağāmī‘) auch (83 Mağāmī‘) auch: 444/7 auch 569. British Museum: 433 auch 7519. Berliner Museum, Orient: 4249.

¹ Ğahdānī, Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalāṣ, S. 187-188.

² as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 118; as-Saḥāwī Bd. 7, S. 260. Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1847.

³ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 209; Cerrahoğlu, KĪTÂBŪT-TAYSĪR, S. 41.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 2004.

⁵ W. Ahlwardt: Die Handschriften-verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Verzeichniss der arabischen handschriften, Berlin 1985. Bd. 7, S. 495. **Siehe:** Rosenthal, A History of Muslim Historiography, S. 246.

⁶ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1938, Supp. 2, S. 141.

⁷ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 209.

- 24- **Anwār as-sa‘āda fī šarḥ kalimataī aš-šahāda.**¹ (hsg. Ḥasan as-Sa‘dī und ‘Abd al-Karām as-Sa‘dī), Bagdad. Von diesem Werk gibt es **18** Manuskriptabschriften: ‘Amūḡa Zādah Ḥusain Bāšā: 296. as-sulaimānīya: 1036/1. As‘ad Afandī: 1480/15 auch 1366/3 auch 1187/1. Aḥmad at-Tālīt: 559/3. Šahīd ‘Alī Bāšā: 2734/1. Staatsbibliothek zu Berlin: 2437-2438 auch (146-134). Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 5/2 auch 575 auch 165/1 auch (14) (56 M, 95 M maḡāmī‘). Maktabat al-Auqāf in Aleppo: (312). König-Saud-Universität: 873/4 Mš von Ş 123-145. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 579/7 auch 547/7. Markaz al-Malik Faiṣal: 2756-8-F.²
- 25- **ar-Ramz lil-madārik ‘alā ṭarīqat ahl al-salaf.**³ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Leipzig: 303/2 auch 393/2. Āyā Šūfyā: 1743/2.
- 26- **ar-Ramz, fī ‘ilm al-’Iṣṭrlāb.**⁴ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Chester Beatty: 81/1.
- 27- **ar-Rauḡa az-zāhira an-nāfi‘a fī ad-dunya wa-l-āhira.**⁵ Über die Verzüge des Freitagsgebets. Geschrieben im: 1452 n. Chr. (856 AH. Von diesem Werk gibt es **7** Manuskriptabschriften: Nationalbibliothek in Paris: 132-122 auch 1126/3. Dār al-Maṭnawī: 172. Maktabat al-Auqāf in Mosul: 127/2, 32 auch (81/24 Maḡmū‘). al-Maktaba al-Aḥmadīya (55/24 Maḡmū‘). Microfilm in König-Saud-Universität: (249/4).
- 28- **at-Taḍkira li-ulī al-albāb fī masā’il al-basmala.**⁶ Geschrieben im: 1450 n. Chr. (865 AH. Von diesem Werk gibt es **4** Manuskriptabschriften: Chester Beatty: 1461 auch 95/5 (4303)-60 W. Maktabat al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 2800. al-Maktaba al-Maḥmūdīya in Medina: 247.

¹ as-Suyūṭī, Buḡyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 118..

² Auszug von Muḥammad b. ‘Isā b. ‘Aba ar-Raḥmān al-Maqdisī, gest. 1676 n. Chr. (1087 AH.) im Buch: "as-Sa‘āda al-munqāda fī šarḥ kalimataī aš-šahāda lil-Kāfiyaḡī". **Siehe:** al-Baḡdādī, Ḥadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 295.

³ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1938, Supp. 2, S. 141.

⁴ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 150.

⁵ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115; Vajda, Georges: Index général des manuscrits arabes musulmans de la Bibliothèque nationale de Paris, Paris 1953, S. 581.

⁶ al-Maḡma‘ al-malakī, al-Fihris aš-šāmil, Bd. 1, S. 487.

29- **at-Taḥrīr limā dukir fī ad-durr al-manẓūm wa-l-waṣy al-marqūm min-l-umūr at-talāṭa allatī hiya al-ġalaṭ wa-s-saḥw wa-n-isyan**, Luġa.¹ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: British Museum: 433/2.

30- **at-Taisīr fī qawā'id 'ilm at-tafsīr**.² Geschrieben am: September 1452 (Ramaḍān 865). (hsg. und Türkisch überzetz von: Ismā'il Auġlū, Ankara 1974,³ Nāṣir b. Muḥammad al-Maṭrūdī, Damaskus 1990, Muṣṭafā Muḥammad ad-Dāhabī, Kairo, 1998, Mutaqīn b. lānrī Sa'id Universität Omdurman-Sudan, und Anwar Maḥmūd al-Mursī Ḥaṭṭāb, Kairo 2007). Von diesem Werk gibt es **20** Manuskriptabschriften: Nūr 'Uṭmānīya: 476. Muṣṭafā Afandī: 1187/1. Maḥmūd Bāšā: 59. As'ad Afandī: 1366/3. Šahīd 'Alī Bāšā: 2734 auch 56. Ismā'il Sāiyb Sanġar: 4976. Muḥammad at-Tanġī: 1015/1606. 'Amūġa Zādah Ḥusain Bāšā: 178/1. al-Masġid al-Aḥmadī: (309'A, 12 H) 12 auch 43/1 auch 707 Tafsīr auch (394 Maġāmī') in der Handschrift des Verfassers. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (at-Taimūrīya: (406) 144/1). al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 445/7. Markaz al-Malik Faiṣal: F-7202-3. Princeton, Garrett, Judea 118-(4515) 13. Microfilm in König-Saud-Universität: 702 auch 1023-1024. Markaz al-baḥṭ al-'ilmī-Mekka: 183.

31- **at-Tamhīd fī šarḥ at-Taḥmīd**.⁴ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Muṣṭafā Afandī: 1188/4.

32- **at-Tarġīb fī kašf rimūz at-tahdīb**.⁵ Geschrieben im: 1472 n. Chr. (876 AH.). Von diesem Werk gibt es **8** Manuskriptabschriften: Lāleli: 2592/2 auch 2636. Ḥamīdiya: 751. Ḥasan Husnī Bāšā: 1145. yinī yikī Ġāmi': 1176. Nūr 'Uṭmānīya: 2162. Bayerische Staatsbibliothek: 538 auch 673.

33- **Banāt al-afkār fī ša'n al-i'tibār**.⁶ Geschrieben am: 10. Januar. 1466/ 22. Ġumādā 'l-ūlā 870. Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (395) 'ilm al-kalām. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 175/7.

34- **Ḍaḥīrat al-qaṣr (A'wān an-Naṣr) fī tafsīr sūrat al-'Aṣr**.¹ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (19413 B), 339/1. Ma'had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 135. Maktabat Sohag Ägypten: 10 Tafsīr.

¹ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

² as-Suyūṭī, Buġyat al-wu'āt, Bd. 1, S. 118.

³ Cerrahoġlu, KĪTÂBŪ'T-TAYSĪR, S. 47-81.

⁴ al-Baġdādī, Hadīyat al-'ārifn, Bd. 2, S. 208.

⁵ Bursalı Mehmet Tahir Bey: Osmanlı Müellifleri, II., S. 6.

⁶ al-Baġdādī, Hadīyat al-'ārifn, Bd. 2, S. 208.

35- **Ğawāb al-anzār.**²

36- **Ğawāb tafsīr (wa-n-Nağm idā hawa).**³ Von diesem Werk gibt es 2 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya, al-Maktaba at-Taimūrīya 91/1 auch (Mağāmī‘ 363).

37- **Ḥall al-Iškāl fī mabāḥiṭ al-aškāl, fī al-Handasa.**⁴ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 445/7.

38- **Ḥāšīya ‘alā šarḥ al-Ğağmīnī (šarḥ al-Ğağmīnī fī al-hai’a).**⁵

39- **Ḥāšīya ‘alā šarḥ al-Hidayā.**⁶

40- **Ḥāšīya ‘alā šarḥ al-mawāqif.**⁷

41- **Ḥāšīya ‘alā šarḥ al-muṭawal.**⁸

42- **Ḥāšīya ‘alā šarḥ al-Kaššāf (šarḥ fī muḥākama bain al-mutakallimīn ‘alā al-Kaššāf).**⁹

43- **Ḥāšīya ‘alā tafsīr al-Baīdāwī.**¹⁰

44- **Ḥitām al-misk, luğa.**¹¹ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Riḍa in Rampur: 707/1.

45- **Ḥulāṣat al-aqwāl fī ḥadīṭ (‘Innama al-a‘māl bi-n-nīyāt).**¹² Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Āyā Şūfyā: 525.

46- **Ḥusn al-ḥitām lil-marām min ḥādā al-Kalām.**¹³ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: luğa 177/1, (395) ‘ilm al-kalām.

¹ al-Mağma‘ al-malakī, al-Fihris aš-šāmil, Bd. 1, S. 488.

² Fağğāl, ‘Ālam al-Kutub, S. 395, 397.

³ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 150.

⁴ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 208.

⁵ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau‘ al-lāmi‘, Bd. 7, S. 260.

⁶ Ebd., Bd. 7, S. 260.

⁷ Ebd., Bd. 7, S. 260.

⁸ Ebd., Bd. 7, S. 260.

⁹ Ebd., Bd. 7, S. 260.

¹⁰ Ebd., Bd. 7, S. 260.

¹¹ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, Leiden 1938, Supp. 2, S. 141.

¹² al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 208.

¹³ Ebd., Bd. 2, S. 208.

- 47- **‘Iqd al-Farā’id min baḥr al-fawāid fī šarḥ asmā’ Allāh al-ḥusnā.** Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Kūbruīlī: 747. al-Azhar: (1056) 43105.
- 48- **I’rāb akmal al-ḥamd.**¹ Geschrieben im: 1470 n. Chr. (874 AH.). Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Lāleli: 1906/2.
- 49- **Išāra laṭīfa fī ‘ilm al-kalām.**² Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Rāḡib Bāšā: 1483/3.
- 50- **Kašf al-wuḡūh al-ḥasana al-mastūra bi-l-niqāb li-faḍl Allāh al-Ġawwād al-wahāb.**³ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschriften Maktabat al-Muṣaḡḡarāt al-filmīya in Medina: 2342/15.
- 51- **Kašf al-niqāb lil-aṣḥāb wa-l-aḥbāb.**⁴ Geschrieben am: 18. Oktober 1465 (27. Rabī’ l-aual 870.). Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 59/1 (Maḡāmī’ 395), auch 58/1. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 448/7.
- 52- **Kitāb al-Muḥtaṣar fī ‘ilm al-’Istibdāl.**⁵ (hsg. und Türkisch übersetzt von: Ḥasan Özer in: İslam Hukuku Araştırmaları Dergisi, sy. 18, Istanbul 2011). Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Āyā Şūfyā: 2882. Chester Beatty: 3201/1 (2).
- 53- **Kitāb ar-Raḥma fī bayān aḥwāl ‘ālam al-Barzaḥ.**⁶ Geschrieben am: 31. Dezember 1468/ 15. Ġumādā l-aḥira 1473. Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Āyā Şūfyā: 2130/3. al-Azhar: (1072 Maḡāmī’) auch (Ḥalīm 33596).
- 54- **Kitāb ar-Ramz fī ‘ilm al-Istibdāl (ar-Ramz ‘alā kanz al-‘awārif li-ṭullāb al-‘ula wa-l-ma‘ārif).**⁷ (hsg. und Türkisch übersetzt von: Ḥasan Özer in: İslam Hukuku Araştırmaları Dergisi, sy. 18, Istanbul 2011). Geschrieben im: 1465 n. Chr. (870 AH.). Von diesem Werk gibt es **4** Manuskriptabschriften: Āyā Şūfyā: 2882. Chester Beatty: 3201/1. Maktabat al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 1700 MG. 1. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 935/1.

¹ Cerrahoğlu, KİTÂBŪ’T-TAYSİR, S. 16.

² Qarah Blūt, Mu‘ḡam al-Maḥṭūṭāt, Bd. 2. S. 1210-1211.

³ Markaz al-Malik Faişal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 104220.

⁴ al-Baḡdādī, Hadīyat al-‘ārifin, Bd. 2, S. 209.

⁵ Cerrahoğlu, KİTÂBŪ’T-TAYSİR, S. 18; Özer, KÂFIYECÎ, S. 174-179.

⁶ Ebd., S. 18.

⁷ Ebd., S. 31. **Siehe:** Özer, KÂFIYECÎ, S. 180-184

- 55- **Kitāb ar-Rūḥ fī ‘ilm ar-rūḥ, ‘aqāid.**¹ Von diesem Werk gibt es 4 Manuskriptabschriften: Āyā Šūfyā: 1/2130. Maktabat ‘Ārif Ḥikmat: 170 auch 40/2. Markaz al-Malik Faiṣal: 2091-4-FK.
- 56- **Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalāṣ.**² Geschrieben im: 1454 n. Chr. (858 AH. (hsg. in: Mağallat Āfāq at-taqāfa wa-t-turāt. H. 44, Agadir 2003). Von diesem Werk gibt es 3 Manuskriptabschriften: Chester Beatty: 3666/3 (7) auch 70/3 in der Handschrift des Verfassers. Markaz al-Malik Faiṣal: 2756-7-F.
- 57- **Kitāb Farā’d baḥr al-fawā’d (‘Iqd al-fawā’d min taḥrīr al-farā’d).**³ Geschrieben am: 15. April 1467 (10. Ramaḍān 871). Von diesem Werk gibt es 3 Manuskriptabschriften: Chester Beatty: MS. 3519. Markaz al-Malik Faiṣal: F-2011. Maktabat al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 2018.
- 58- **Lawāmi‘ al-anwār fī at-taṣauwuf.**⁴ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Maktabat Alexandria al-baladiya: 159/4.
- 59- **Manāzil al-arwāḥ fī at-taṣauwuf.**⁵ Sufische Eschatologie. Abgeschrieben im: 1713 n. Chr. (1125 AH.). (hsg. Mağdī Fathī as-Saiyid, Kairo 1991). Von diesem Werk gibt es 6 Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Taṣauwuf 175 auch 137/2 auch 363/1 auch Microfilm 37394. El Escorial: 750/2. Microfilm in König-Saud-Universität: 1524/1 M.
- 60- **Mi‘rāğ at-ṭabqāt wa-raf‘ ad-darağāt li-ahl al-fahm wa-t-ṭiqāt.** Über den Anteil kommender Geschlechter an einem Waqf.⁶ Von diesem Werk gibt es 4 Manuskriptabschriften: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 443/7. Dār al-Kutub al-waṭaniya in Tunis: 1992. Leipzig: 393/1. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (392 Mağāmī‘) Fiḥḥ Ḥanafī.
- 61- **Nahr al-Ḥaiāt fī ma‘rifat aṣ-ṣifāt.**⁷ Von diesem Werk gibt es 3 Manuskriptabschriften: König-Saud-Universität: 2119/2 M. al-Maktaba al-Markazīya in Riad: 2119/2 Mağāmī‘. Markaz al-Malik Faiṣal: 2091-4.

¹ Qarah Blūt, ‘Mu‘ğam al-Maḥṭūṭāt, Bd. 2. S. 1210-1211.

² Cerrahoğlu, KĪTĀBŪT-TAYSĪR, S. 42. Siehe: Ġahdānī, Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalāṣ, S. 193-198.

³ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 209.

⁴ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, Leiden 1949, Bd. 2, S. 140.

⁵ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 209.

⁶ Ebd., Bd. 2, S. 209.

⁷ Fağğāl, ‘Ālam al-Kutub, S. 395, 397.

62- **Nail al-marām fī tafsīr qaulihi ta‘ālā** ﴿wa mā Rabuaka bi-ḡallām﴾.¹ Geschrieben am: 19. Oktober 1465 (27. Şafar 870.). In der Handschrift des Verfassers. Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften in: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 65/1 (Mağāmī‘ 395). al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 448/7.

63- **Naṣāṭ aṣ-ṣidūr fī šarḥ kitāb al-faraḥ wa-s-surūr**.² Geschrieben im: 1463 n. Chr. (867 AH.). (hsg. Ḥasan Auzir, Istanbul 2011). Von diesem Werk gibt es **5** Manuskriptabschriften: Āyā Şūfyā: 1477. Fīdallāh Afandī: 643. As‘ad Afandī: 1480/12. British Museum: Orient 3109 auch A.47-B.15.

64- **Nizām qalā‘id al-‘iqyān**.³ Geschrieben am: 18. Juli 1467 (15. Dī-l-Ḥiğğa 871.). Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: al-Azhar: 330927.

65- **Nuzhat al-arwāḥ wa-ğibṭat al-šbāḥ**.⁴

66- **Nuzhat al-aṣḥāb**.⁵ Geschrieben im: 1463 n. Chr. (867 AH.). (hsg. Markaz ad-dirasāt wa-l-buḥūt al-Kuwaitiya. 2006). Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Ma‘had al-maḥṭūtāt in Kuwait: 520. Izmirli Ismā‘īl Ḥaqqī: 3817. Bibliothek von Alexandria: 49278.

67- **Nuzhat al-Iḥwān fī tafsīr āyat** ﴿yā Lūṭ inna rusul Rabiaka﴾.⁶ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Āyā Şūfyā: 413 MĞ 1. Izmirli Ismā‘īl Ḥaqqī: 3817. al-Maktaba al-Maḥmūdīya: 2321.

68- **Nuzhat al-mu‘rib fī al-mašriq wa-l-mağrib, naḥū**.⁷ Geschrieben im: 1470 n. Chr. (874 AH.). (hsg. Ğamīl ‘Abdallāh ‘Awiḍa, 2010). Von diesem Werk gibt es **8** Manuskriptabschriften: yinī yikī Ğāmi‘: 1181/3. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī‘ 1165/7286 auch 70/2 auch (269 Mağāmī‘) auch (at-Taimūrīya: 91/1). al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 1308 auch 310/7. El Escorial: 107/8.

¹ al-Bağdādī, Ḥadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 209.

² Bursalı Mehmet Tahir Bey: Osmanlı Müellifleri, II., S. 6.

³ Markaz Maḥṭūtāt Maktabat al-Azhar aš-Şarīf. Nr. 330927.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1939.

⁵ Cerrahoğlu, KİTÂBŪ‘T-TAYSİR, S. 29-30.

⁶ al-Bağdādī, Ḥadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 209.

⁷ Ebd., Bd. 2, S. 209.

-
- 69- **Nuzhat al-ṭullāb fī Šarḥ qawā'id al-i'rāb.**¹ Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Maktabat Sanaa-Jemen: 112 Naḥū. Markaz al-Malik Faiṣal: 14186.
- 70- **Qalā'id al-'iqyān fī baḥr faḍā'il šahr Rağab wa-Ša'bān.**² Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 175/7.
- 71- **Qarār al-wağd fī šarḥ al-ḥamd.**³ Von diesem Werk gibt es **6** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Mağāmī' 394/1 in der Handschrift des Verfassers, auch 57/1 auch 170/6. Maktabat al-Auqāf in Mosul: 32 auch 127/2. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 445/7.
- 72- **Qariḏ 'alā kitāb Manzūma fī al-'aqā'd li-Abū al-Nağā al-Miṣrī.**⁴
- 73- **Qiblat al-arwāḥ fī at-taṣauwuf.**⁵ Von diesem Werk gibt es **4** Manuskriptabschriften: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 448/7 auch 445/7. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 340/1 auch (392-395 Mağāmī').
- 74- **Qurrat an-nawāzīr fī rauḍat an-Nādir, fī al-Adab.**⁶ Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Bayazīd: 1/1178. Aḥmad aṭ-Tālīt: 1178/6.
- 75- **Ramz al-asrār fī mas'alat "Akmal", (Ramz al-asrār fī ḥukm 'i'rāb "Afḍal at-tafḍīl"),** naḥū.⁷ Geschrieben am: 29. März 1470 (26. Ramaḍān. 874). Von diesem Werk gibt es **9** Manuskriptabschriften: yinī yikī Ġāmi': 1181/4. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 145/2 auch 115/2 auch (279 Mağāmī'). al-Azhar: 38/126 auch 311/7. Bibliothek von Alexandria: 492/75. al-Maktaba az-Zāhirīya: 38/126/37. El Escorial: 107/7.⁸

¹ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 78965.

² al-Bağdādī, Hadīyat al-'arifīn, Bd. 2, S. 209.

³ al-Bağdādī, Hadīyat al-'arifīn, Bd. 2, S. 209.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1866.

⁵ al-Bağdādī, Hadīyat al-'arifīn, Bd. 2, S. 209.

⁶ Qarah Blūt, Mu'ğam al-Maḥṭūṭāt, Bd. 2, S. 1210-1211.

⁷ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

⁸ Auszug von as-Suyūṭī: Fağr aṭ-ṭamd fī i'rāb akmal al-ḥamd. Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschriften: Staatsbibliothek zu Berlin: 6885.

- 76- **Ramz al-ḥiṭāb bi-raṣḥ al-‘abāb.**¹ Geschrieben am: 05. August 1473 (10. Rabī‘ l-aual 878). Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 184-187/1 auch (395) Mağāmī‘. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 175/7.
- 77- **Risāla fī al-maḥabba.**² Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Staatsbibliothek zu Berlin: 5410/2.
- 78- **Risāla fī bayān al-mu‘ğizāt.**³ Geschrieben im: 1465n. Chr. (878 AH.) Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Chester Beatty: 3519/3 (2). Markaz al-Malik Faiṣal: F-2011-1. Maktabat al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 2018 MG. 2.
- 79- **Risāla fī ḥukm istibdāl al-waqf bi-l-Mulk.**⁴ Von diesem Werk gibt es **4** Manuskriptabschriften: Maktabat Makka al-mukarrama in Mekka: 462-Fatāwa /14. Nūr ‘Uṭmānīya: 1360. Āyā Şūfyā: 1353. Markaz al-Malik Faiṣal: 1475-3-F.
- 80- **Risāla fī al-Istiṭnā’.**⁵
- 81- **Risāla fī ṭabaqāt al-buṭūn li-bayān aḥkām al-waqf ‘alā awlād al-awlād.**⁶
- 82- **Risāla muta‘aliqa bi-‘ilm at-tafsīr wa-wuğūh al-qirā’āt.**⁷ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (394 Mağāmī‘). Semitic Museum in Cambridge (7115) 46. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 448/7.
- 83- **Risālat (Zaid qā’im).**⁸ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: As‘ad Afandī: 3829/5.
- 84- **Saif al-ḥaq wa-n-nuṣra ‘alā riqāb ahl al-bağī wa-l-fitna (Saif al-ḥaq wa-n-nuṣra al-aḥaq).**⁹ Von diesem Werk gibt es **3** Manuskriptabschrift: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 438/1 auch (395 Mağāmī‘) Fiqh Ḥanafī. Staatsbibliothek zu Berlin: 3745 Ms: (Oct).
- 85- **Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām al-muršid lahum ilā sabīl al-ḥaq wa-l-aḥkām.**¹ Geschrieben am: 18. Oktober 1465 (19. Ğumādā l-āḥira 870). Von **7**

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arīfīn, Bd. 2, S. 208.

² Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

³ Cerrahoğlu, KĪTÂBŪ‘T-TAYSĪR, S. 32.

⁴ Gruppe von Autoren, Fihris maḥṭūṭāt Makka al-mukarrama, Riad 1997, S. 169.

⁵ Tāškubrī Zadah, aṣ-Šaqā‘ q an-nu‘mānīya, Bd. S. 41.

⁶ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 876.

⁷ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1949, Bd. 2, S. 139.

⁸ as-Suyūṭī, Buğyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 118; Cerrahoğlu, KĪTÂBŪ‘T-TAYSĪR, S. 34-35.

⁹ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arīfīn, Bd. 2, S. 208; Bursalı Mehmet Tahir Bey: Osmanlı Müellifleri, II., S. 6; Cerrahoğlu, KĪTÂBŪ‘T-TAYSĪR, S. 34-35.

Manuskriptabschriften hat Ilyās Qablān nur eine Kopie des Šahīd ‘Alī Bāšā ediert, Beirut 2005. Die Manuskriptabschriften sind in: Gotha: 1884 Arab. Šahīd ‘Alī Bāšā: 1353. Nūr ‘Uṭmānīya: 3948. Āyā Šūfyā: 2882. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Iğtimā‘ Taimūr: 24 auch Microfilm-24263 B. Ma‘had at-turāt al-‘ilmī in Aleppo: 1484.

86- **Saif al-quḍāt ‘alā al-buġāt.**² Geschrieben im: 1464 n. Chr. (868 AH.). (hsg. Ilyās Qablān, Beirut 2005). Von diesem Werk gibt es **11** Manuskriptabschriften: Šahīd ‘Alī Bāšā: 984/1. Ḥāġġī Maḥmūd Afandī: 986-989. Bayazīd: 811/4. Murād mullā: 729/8. Arḍrūm: 788-777. Lāleli: 4/3643. As‘ad Afandī: 3745/10. Fīḍallāh Afandī: 5/2122. al-Āṣifīya: 1710/2 (33). Microfilm in König-Saud: (576/2) auch (49/33) Maġmū‘a ḥaṣṣa.

87- **Šarḥ al-asmā’ al-ḥusnā.**³ (hsg. Aḥmad Raġab Abū Sālim, Beirut 2012). Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: El Escorial II.: 1596.

88- **Šarḥ al-‘isti‘āda wa-l-basmala.**⁴ Geschrieben im: 1481 n. Chr. (886 AH.). Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Maḥmūdīya in Medina: 247.

89- **Šarḥ al-i‘rāb ‘an qawā‘id al-i‘rāb li-Ibn Hišām.**⁵ (hsg. Maḥmūd Faġġāl, Kairo 1974 und Faḥr ad-Dīn Qabāwa, Damaskus 1989). Von diesem Werk gibt es **38** Manuskriptabschriften: Āyā Šūfyā: 4495-4497. Rāšid Afandī: 728. Bayazīd: 6541 auch 6245. Ḥāġġī Salīm Āġā: 1142. Lāleli: 3360. ‘Āṭif Afandī: 2522-2524. Qalīġ ‘Alī Bāšā: 946. al-Madrasa as-Sarfīliya: 311-312. Yinī Yikī Ġāmi‘: 1076. Ḥamīdiya: 1301. As‘ad Afandī: 3072. Ḥāġġī Maḥmūd Afandī: 5937. Qāḍī Zādah: 577. Muhr Šāh Sulṭān: 419/3. Saraz: 2847-2848. al-Fātiḥ: 4946-4947. Ḥasīb Afandī: 447-448/2. Bīṭifiyal: 684/2. Wahbī al-Baġdādī Afandī: 1864. al-Kutub al-‘Uumūmiya: 6541 auch 6245-6246. König-Saud-Universität: 1098/117 auch 415 SH. K. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: (379, 654, 408, 544 Naḥū Ṭal‘at) auch (5717 Naḥū) auch (1140 Naḥū) auch (240-241 Naḥū) auch (64 Naḥū) auch (444 Naḥū). Universität al-Imām Muḥammad b. S‘ūd al-Islāmīya: (1593, 5167, 3813, 5497) auch Microfilm (1443, 4692), Maktanbat al-Ḥaram al-Makkī in Mekka: (162 Naḥū). al-Maktaba az-Zāhirīya: (8172 ‘ām). al-

¹ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arīfīn, Bd. 2, S. 209.

² Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1018.

³ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau‘ al-lāmi‘, Bd. 7, S. 260.

⁴ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1031.

⁵ as-Suyūfī, Buġyat al-wu‘āt, Bd. 1, S. 118.

Ğāmi‘ al-Kabīr in Sanaa: (112 Naḥū). al-Maktaba al-Ḥasanīya: 1988. Markaz al-Malik Faīṣal: 10075, auch 1102-F auch 14186.

- 90- **Šarḥ kitāb al-‘aḳā’id al-‘aḍḍāya lil-Īğī.**¹ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Ḥasanīya: 2344.
- 91- **Šarḥ kitāb Tahḍīb al-mantiq wa-l-kalām.**² Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Bayerische Staatsbibliothek: 673/2. India Office-London: 538.
- 92- **Su’āl ‘an al-waqf.**³ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschriften: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 663/7.
- 93- **Tafsīr āyāt mutašābihāt.**⁴ Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: Āyā Ṣūfyā: 178. Auch 139/2.
- 94- **Talḥiṣ al-ğāmi‘ al-kabīr wa-l-mağma’.**⁵
- 95- **Tašrīḥ mas’alat al-’istiṭnāa (Mas’alat al-Istiṭnā’).**⁶
- 96- **Tuḥfat a-Iḥwān fī i’rāb akmal al-ḥamd.**⁷ Von diesem Werk gibt es **ein** Manuskriptabschrift: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: naḥū, Taimūr 471.
- 97- **Zain al-farah bi-milād an-Nabī.**⁸ Von diesem Werk gibt es **2** Manuskriptabschriften: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 447/2. Maktabat al-Muṣağğarāt al-filmīya in Medina: 2342/12.

¹ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1144.

² Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 516; Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 215.

³ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 115.

⁴ Ebd., Bd. 2, 3: Buch, S. 114.

⁵ as-Saḥāwī, aḍ-Ḍau’ al-lāmi‘, Bd. 7, S. 260.

⁶ Bursalı Mehmet Tahir Bey: Osmanlı Müellifleri, II., S. 5; Ḥāğğī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 844, Bd. 2, S. 1661.

⁷ Ğahdānī, Kitāb az-Zafar wa-l-ḥalāṣ, S. 187-188.

⁸ Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur, 1902, Bd. 2, 3: Buch, S. 114.

8.2 Die Werke von der Art des Fürstenspiegels¹

Namen und Orten der Bibliotheken

- **Ägypten:** *Kairo:* al-Maktaba al-ḥadīwīya, Dār al-Kutub al-Miṣrīya, Maʿhad al-maḥṭūṭāt al-ʿArabīya, Maktabat al-Azhar, Maʿhad Maḥṭūṭāt Ğāmiʿat ad-dwual al-ʿArabīya, Universität Kairo, *Alexandria:* Maktabat Alexandria al-baladiya, Bibliothek von Alexandria, *Sohag:* Maktabat Sohag.
- **Algerien:** *Algir:* al-Maktaba al-waṭanīya in Algier.
- **Bulgarien:** *Sofia:* Bibliothek von Sofia.
- **Deutschland:** *Berlin:* Staatsbibliothek zu Berlin *München:* Bayerische Staatsbibliothek, *Leipzig:* Universität Leipzig, *Erfurt:* Universitäts- und Forschungsbibliothek Gotha, *Tübingen:* Eberhard Karls, *Dresden:* Universität Universität Dresden.
- **Frankreich:** *Paris:* Nationalbibliothek in Paris, *Straßburg:* National-und Universitätsbibliothek.
- **Großbritannien:** *London:* British Museum, Universität London, *Oxford:* Bodleian Library, *Manchester:* John Rylands Library, *Manchester:* John Rylands Library.
- **Indien:** *Hyderabad:* al-Maktaba al-Āṣifiya, *Rampur:* Maktabat Riḍa, Maktabat Rampur, *Bihar:* Maktabat Ḥadābiš.
- **Irak:** *Bagdad:* Maktabat al-Auqāf al-ʿamma, Maktabat Kišk, al-Muğammaʿ al-ʿilmī al-ʿirāqī, *Sulaimaniyya:* Maktabat al-Auqāf, *Mosul:* Maktabat al-Auqāf, al-Madrassa al-Ḥusainīya, *Basra:* al-Maktaba al-ʿAbbāsīya.
- **Irland:** *Dublin:* Chester Beatty Library.
- **Italien:** *Milano:* Biblioteca Ambrosiana.
- **Jemen:** *Sanaa:* Maktabat aḡ-Ğāmiʿ al-Kabīr, Maktabat Sanaa, Dār al-maḥṭūṭāt, Maktabat Muḥammad Zabāra.
- **Jordanien:** *Amman:* Universität von Jordanien.

¹ Es bleibt zu erwähnen, dass es hier Bücher und Bände gibt, die al-Kāfiyağī trotz ihres Vorrangs und ihrer Wichtigkeit und ihres Befassens mit derselben Materie, wie das Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, nicht nutzt und nicht erwähnt. Es wird angenommen, dem Verfasser standen diese Bücher nicht zur Verfügung. Vielleicht kannte er sie gar nicht.

-
- **Katar: Doha:** Maktabat Qaṭar, Dār al-Kutub al-Qaṭarīya.
 - **Kuwait: Kuwait-Stadt:** Philosophische Fakultät und Markaz al-maḥṭūṭāt wa-t-urāt wa-l-waṭā'iq.
 - **Lebanon: Beirut:** Amerikanische Universität Beiru, al-Maktaba aš-šarqīya bi-ġāmi'at al-qiddīs Yūsuf in Beirut.
 - **Marooko: Rabat:** al-Ḥizāna al-'amma, al-Ḥizāna al-Ḥasanīya, Maktabat al-Rabāt, *Fès:* Ḥizānat al-Qarawīn, *Marrakesch:* Ḥizānat Ibn Yūsuf, *Salé:* al-Ḥizāna al-'ilmīya aṣ-Subaiḥīya.
 - **Niederlande: Leiden:** Universitätsbibliothek Leiden.
 - **Österreich: Wien:** Österreichische Nationalbibliothek (Kaiserliche Bibliothek).
 - **Palästina: Jerusalem:** al-Maktaba al-Ḥālidīya.
 - **Saudi Arabien: Riad:** al-Maktaba al-Markazīya, König-Saud-Universität, Maktabat ar-ri'āsa al-'amma li-idārat al-buḥūṭ al-'ilmīya wa-l-'iftā', Markaz al-Malik Faiṣal lil-buḥūṭ, Maktabat al-'iftā' *Medina:* 'Ārif Ḥikmat, Maktabat al-muṣaġġarāt al-filmīya bi-qism al-maḥṭūṭāt bi-l-ġāmi'a al-Islāmīya, al-Maktaba al-Markazīya, al-Maktaba al-Maḥmūdīya *Mekka:* Maktanbat al-Ḥaram al-Makkī, Markaz al-baḥṭ al-'ilmī, al-Maktaba al-Markazīya, Ma'had al-Buḥūṭ wa-'iḥiyā' at-turāt al-Islāmī, *Dschidda:* al-Maktaba al-Markazīya.
 - **Schweden: Uppsala:** Universität Uppsala.
 - **Spanien: Madrid:** Königlicher Sitz Sankt Laurentius von El Escorial II.
 - **Syrien: Damaskus:** al-Maktaba az-Zāhirīya, Universität Damaskus, *Aleppo:* Maktabat al-Auqāf.
 - **Tschechischen Republik: Prag:** Nationalbibliothek der Tschechischen Republik.
 - **Tuniesen: Tunis:** al-Maktaba al-'Abdalīya bi-ġāmi' az-Zaitūna, al-Maktaba al-Aḥmadīya, ḥizānat Ġāmi' az-Zaitūna, Dār al-Kutub al-waṭanīya lil-maḥṭūṭāt,
 - **Türkei: Istanbul:** 'Āṭif Afandī, As'ad Afandī, Āyā Şūfyā, Kūbruilī, Tūbqābu sarāy, Yinī Yikī Ġāmi', 'Āşir Afandī, as-Sulaimānīya, Damād Zādah, Aḥmad at-Tālīt, Fīḍallāh Afandī, al-Fātiḥ, Rāġib Bāšā, Salīm Āġā, 'Alī Amīrī Malt, Lāleli.

- **USA: *Washington*:** Library of Congress ***New Jersey*:** Princeton University Library, ***Boston*:** University of Cambridge.
- **Usbekistan: *Taschkent*:** Ma‘had al-Bairūnī lil-dirāsāt aš-šarqīya.
- **Vatikanstadt:** Vatikanische Apostolische Bibliothek.

Die Werke¹

Zeit von Makedonien und Römisches Kaiserreich

- 1- **Sirr al-asrār², as-Siyāsa wa-l-farāsa fī tadbīr ar-riyāsa.*** Geschrieben von: Aristoteles, gest. 322 v. Chr. .³ (hsg. Aḥmad al-Trīkī, Beirut 1983, Sāmī Salmān al-A‘war, Beirut 1995, Aḥmad Farīd al-Mazīdī, Beirut 2004 und ‘Abd ar-Raḥmān Badawī in: al-Uṣūl al-yūnāniya lil-naẓarīyāt as-siyāsīya fī al-Islām, Bd. 1. Kairo 1954). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Rifā‘a aṭ-Ṭaḥṭāwī: 167. Amerikanische Universität Beirut: (Mic-A-331). Āyā Ṣūfyā: 2890. MS Reis el-Kuttap (Asir I.= ‘Āšir Afandī): 1002. Princeton: H 462, H 463, 1235. Markaz al-Malik Faiṣal: 02815, 2417 FB, 2421 FB. Kūbruīlī: 1608, 95. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 26, 164, 94. al-Ġāmi‘ al-Kabīr in Sanaa: 2236. al-Maktaba aṣ-Ṣāḥirīya: 2618. al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: Maḡmū‘ 515. Vatikanische Bibliothek: 523. Chester Beatty: 4183/5. Das Buch wurde aus dem Griechischen ins Arabische vom aramäischen Übersetzer Yūḥannā b. al-Baṭrīq, gest. ca. 815 n. Chr. (200 AH.), zur Zeit des abbasidischen Kalifen al-Ma‘mūn, reg. 813-833 n. Chr. (198-218 AH.) übersetzt.
- 2- **Risālat Ṭāmiṣṭiūs (Themistios) ilā Yūliyān (Julian) al-malik fī s-siyāsa wa-tadbīr al-mamlaka.** Geschrieben von: Ṭāmiṣṭiūs (Themistios), gest. nach 388 n. Chr. .⁴ (hsg. Muḥammad Salīm Sālim, Kairo 1970). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Kūbruīlī: 1608. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 104.

Zeit der Umayyaden: 661-750 n. Chr. (41-132 AH.)

¹ Die Bücher wurden entsprechend Todesdatums des jeweiligen Verfassers aufgeführt. Denn die meisten enthalten kein Entstehungsdatum.

² Grignaschi, La diffusion du Secretum Secretorum (Sirr-al-Asrār) dans l'Europe occidentale. In: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge, Bd. 47 (1980) S. 7-70. *Aus diesem Buch hat al-Kāfiyaḡi zitiert.

³ Ḥaḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf aṣ-ṣunūn, Bd. 2, S. 985; ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 127.

⁴ Ibn an-Nadīm, Abū al-Faraḡ Muḥammad b. Ishāq: al-Fihrist, (hsg. Ibrāhīm Ramaḡān), Beirut 1997, Bd. 1, S. 313.

-
- 3- **Risāla fī naṣīḥat walī al-‘ahd.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ḥamīd b. Yaḥyā al-Kātib, gest. 750 n. Chr. (132 AH.),¹ (hsg. ‘Abd ar-Razzāq al-Ḥaṣṣān, Bagdad 1940).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 575/7. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 162/3. Es ist eine Botschaft des Verfassers im Namen des letzten Umayyadenkalifen Marwān b. Muḥammad an seinen Thronfolger. Bei diesem Buch handelt es sich, wie es herausgefunden wurde, um eines der ersten Bücher, die Ratschläge an Könige in der islamischen Zeit erteilen.

Zeit der der Abbasiden: 750-1258 n. Chr.(132-656 AH.)

- 4- **Kitāb Kalīla wa-Dimna.** Geschrieben vom: indischen Philosoph: Vishnu Sharma (Baidabā). Übersetzt ins pärsisch von Barzawīh, der wazir von Chosrau I. war. Übersetzt ins arabisch von: ‘Abdallāh b. al-Muqaffa‘ b. al-Mubārak al-Baḡdādī, gest. 759 n. Chr. (142 AH.).³ (hsg. Fārūq Sa‘ad, Beirut 1986). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: König-Saud-Universität: 1437/2. Markaz al-Malik Faiṣal: 12956, 20407, 02536, QMT, 01850, 05786, 07444, 3456 FB, 3466 FB, 3467 FB. al-Auqāf-Aleppo-Syrien: 2087/ 3513 (5). Chester Beatty: 4201/5. British Museum: 1155-1157. Āyā Ṣūfyā: 4213-4214. al-Markazīya-Riad: 1252. al-Maḥṭūṭāt-Kuwait: 2698. al-Ḥizāna al-‘amma: 1285 D. al-Maktaba aḏ-Ḍāhirīya: 7399, 7947. Universitätsbibliothek Straßburg: 4217. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 2281. Ein Buch, in dem die Tiere die Sprecher sind. Es spricht in einem der Kapitel über die Ratschläge an die Könige und über die Moral des Herrschens.
- 5- **al-Adab al-kabīr.** Geschrieben von: ‘Abdallāh b. al-Muqaffa‘ b. al-Mubārak al-Baḡdādī, gest. 759 n. Chr. (142 AH.).⁴ (hsg. Aḥmad Zakī Bāšā, Alexandria 1912). Es spricht über die Politik des Sultans. Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: British Museum: 1003/4. ‘Āšir Afandī: 791. al-Azhar: (566) Abāza 7161. Es spricht über die Ratschläge an die Könige und über die Moral des Herrschens.

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 3, S. 290.

² Ṣafwat, Aḥmad Zakī: Risāla ilā ‘Abdallāh b. Marwān von ‘Abd al-Ḥamīd b. Yaḥyā al-Kātib, gest. 750 n. Chr. (132 AH.), in: Ġamharat Rasā’il al-‘Arab, Beirut, Bd. 2, S. 406-455.

³ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf aḏ-zunūn, Bd. 2, S. 1508.

⁴ al-Baḡdādī, Ḥadīyat al-‘arīfīn, Bd. 1, S. 438.

- 6- **Risāla fī aṣ-ṣaḥāba.** Geschrieben von: ‘Abdallāh b. al-Muqaffa‘ b. al-Mubārak al-Baġdādī, gest. 759 n. Chr. (142 AH.).¹ (hsg. Ḥasan Ṣa‘b in: ‘Ilm as-siyāsa, Risālat Ibn b. al-Muqaffa‘ fī-ṣ-ṣaḥāba, Beirut 1966). Dies Buch wurde namentlich an den abbasidischen Kalifen Abū Ġa‘far al-Manṣūr, reg. 754-775 n.Chr (136-158 AH.) gerichtet. Der Verfasser spricht über Angelegenheiten des Kalifen und der Herrschergewalt, und über die Pflichten des Herrschers gegenüber seinen Untertanen.
- 7- **Kitāb al-Ḥarāğ.*** Geschrieben von: Abū Yūsuf Ya‘qūb b. Ibrāhīm al-Anṣārī, gest. 798. n. Chr. (182 AH.).² (hsg. Ṭaha ‘Abd al-Ra‘ūf Sa‘ad und Sa‘ad Ḥasan Muḥammad, Kairo 2006). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Chester Beatty: 3083/1. al-Markazīya-Riad: 126. ‘Arif Ḥikmat: 38 Fiqh Ḥanafī. Maktabat al-maḥtūtāt in Kuwait: 1582 MG 1. Al-Auqāf-Aleppo: 2465, 3658. al-Ḥaram al-Makkī: 290 Ḥanafī. Staatsbibliothek zu Berlin: 5605-5606. Nationalbibliothek in Paris: 2452-2453, 5876. British Museum: 1511. Āyā Ṣūfyā: 1145. Nūr ‘Uṭmānīya: 1516-1517. Kūbruilī: 559-560. Maktabat Rampur-Indien: 239/1, 456-466. as-Sulaimānīya: 443. Damād Zādah: 1903. Dieses Buch wurde namentlich an den abbasidischen Kalifen Hārūn ar-Raṣchīd, reg. 786-809 n. Chr. (170-193 AH.) gerichtet. Es handelt sich um die Politik der Könige und die Finanzführung des Staats.
- 8- **at-Tadbīr fī al-imāma.** Geschrieben von: Hiṣām b. al-Ḥakam al-Kūfī aṣ-Ṣī‘ī, gest. 815 n. Chr. (199 AH.).³
- 9- **Kitāb al-Ḥarāğ.** Geschrieben von: Yaḥyā b. Ādam al-Quraṣī, gest. 798. n. Chr. (182 AH.).⁴ (hsg. Ḥussein Mu‘nis, Kairo 1987). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 6030 FB. Nationalbibliothek in Paris: 6030. al-Azhar: (2868) Baḥīt 44213. Dieses Buch handelt sich um die Politik der Könige und die Finanzführung des Stadts.
- 10- **al-Waṣīya fī al-ādāb ad-dīnīya wa-s-siyāsa aṣ-ṣar‘īya.** Geschrieben von: Ṭāhir b. al-Ḥusain al-Ḥuzā‘ī, gest. 832. n. Chr. (207 AH.).⁵

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 4, S. 140; ‘Abd al-Mun‘im, Fu‘ād: at-Tuḥfa al-mulūkīya fī al-ādāb as-siyāsīya von al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.), Alexandria 1993, S. 13.

² Ḥağğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1415.*Aus diesem Buch hat al-Kāfiyağī zitiert.

³ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 1, S. 508.

⁴ Ebd., Bb. 2, S. 514.

⁵ al-Baġdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd.4, S. 711.

-
- 11- **Tadbīr al-mulk wa-s-siyāsa**. Geschrieben von: Sahl b. Hārūn ad-Dstmisānī, gest. 830 n. Chr. (215 AH.).¹
- 12- **an-Namir wa-t-Ta'lab**. Geschrieben von: Sahl b. Hārūn ad-Dstmisānī, gest. 830 n. Chr. (215 AH.).² (hsg. 'Abd al-Qādir al-Muhairī, Tunis 1970, und Aḥmad 'Awaḍ, Kairo 2006). Ein Buch, in dem die Tiere die Sprecher sind. Es spricht über den Fürstenspiegel.
- 13- **Kitāb al-Mulūk**. Geschrieben von: Sa'īd b. Mus'ada al-Mağāšī, al-Aḥfaš al-Ausaṭ, gest. 830 n. Chr. (215 AH.).³
- 14- **Taqwīm as-siyāsa al-mulūkīya wa-l-aḥlāq al-'iḥtiyārīya**. Geschrieben von: 'Abd al-Malik al-Ašma'ī, gest. 831 n. Chr. (216 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nūr 'Uṭmānīya: 2598/1. Aḥmad aṭ-Ṭālīṭ: 1116.
- 15- **Siyāsat al-Mulūk**. Geschrieben von: Abū Dulf al-Qāsim b. 'Īsā al-'Iḡlī, gest. 841 n. Chr. (226 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 1386.
- 16- **Sulūk al-mālik fī tadbīr al-mamālik**. Geschrieben von: Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Muḥammad b. Abī r-Rabī', gest. ??).⁶ (hsg. Ḥāmid 'Abdallāh Rabī', Kairo 1980.). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 2447/1 FB, 2448 FB. Maktabat Qaṭar: 1. al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 5450. al-Azhar: (848) Abāza 6351. Es wurde nicht genau gewußt, wann dieser Schriftsteller verstorben ist und wann er dieses Buch verfasste. Der Schreiber des Manuskripts jedoch erwähnte im Manuskript, dass der Verfasser das Buch für den Abbassiden Kalifen al-Mu'tašim gest. 842 n. Chr. (227 AH.) schrib.⁷
- 17- **Waṣāīya al-mulūk wa-abnā' al-mulūk min wilid Qaḥṭān Ibn Hūd**. Geschrieben von: Du'bul b. 'Alī al-Ḥuzā'ī, gest. 860 n. Chr. (246 AH.).⁸ (hsg. Nizār Abāza, Beirut

¹ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 3, S. 143.

² al-Baḡdādī, Hadīyat al-'ārifīn, Bd. 1, S. 411.

³ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 3, S. 101-102.

⁴ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 111.

⁵ al-Baḡdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 32.

⁶ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1000.

⁷ Ḥāmid, 'Abdallāh Rabī': Sulūk al-mālik fī tadbīr al-mamālik von Ibn Abī ar-Rabī', Kairo 1980, Bd. 2, S. 232.

⁸ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 84955.

1997). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ambrosiana: 1306 G3. König-Saud-Universität: 7961, 1738/4. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 1306.

18- **Tuḥfat al-mulūk**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Rabban aṭ-Ṭabarī, gest. 861 n. Chr. (246 AH.).¹

19- **ad-Dīn wa-d-dawula**. Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Rabban aṭ-Ṭabarī, gest. 861 n. Chr. (246 AH.).² (hsg. ‘Ādil Nwīḥīd, Beirut 1973).

20- **Adab aš-šarī‘a wa-adab as-siyāsa**. Geschrieben von: ‘Alī b. Mahziyār al-Ahwāzī, gest. 864 n. Chr. (250 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 2029.

21- **ar-Risāla al-kubrā fī as-siyāsa**. Geschrieben von: Ya‘qūb b. Ishāq al-Kindī, gest. 867 n. Chr. (250 AH.).⁴

22- **Risāla fī siyāsat al-‘amma**. Geschrieben von: Ya‘qūb b. Ishāq al-Kindī, gest. 867 n. Chr. (250 AH.).⁵

Lokaldynastie in Ägypten, Hidschaz und Syrien

Periode der Tuluniden: 868-905 n. Chr. (256-292 AH.)

23- **at-Tāğ fī aḥlāq al-mulūk**. Geschrieben von: (al-Ğāḥiẓ), ‘Amr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).⁶ (hsg. Aḥmad Zakī, Kairo 1914 und Fawzī ‘Aṭawī, Beirut 1970). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Šūfyā: 2828. Ḥizānat al-Qarawīn: 653. al-Ḥizāna al-‘amma: 2672. al-Azhar: (2299) 26438. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 16.

24- **Tanbīh al-mulūk wa-l-maka’id**. Geschrieben von: (al-Ğāḥiẓ), ‘Amr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).⁷ (hsg. Yāsir al-Badrī, ‘Abbās al-Qudṣī

¹ al-Qiftī, Ğamāl ad-Dīn Abū al-Ḥasan ‘Alī b. al-Qāḍī al-Ašraf Yūsuf: Aḥbār al-‘Ulamā’ bi-aḥbār al-ḥukamā’ (hsg. Muḥammad Amīn al-Ḥānḡī), Kairo 1908, S. 155.

² ‘Abd al-Mun‘im, at-Tuḥfa al-mulūkīya, S. 12; Schumann, Olaf H.: Der Christus der Muslime. Christologische Aspekte in der arabisch-islamischen Literatur. Gütersloh 1975, S. 48.

³ ‘Ārif, Fī mašādir at-turāt, S. 113.

⁴ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 542.

⁵ Ebd., Bd. 2, S. 542.

⁶ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 5, S. 74.

⁷ Ebd., Bd. 5, S. 74.

und Muḥammad al-Ġumailī, Beirut 2007). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 2345, 69/3. Kūbruīlī: 438, 1065.

25- **al-ʿIstibdād wa-l-muṣāwara fī al-ḥarb**. Geschrieben von: (al-Ġāḥiẓ), ʿAmr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).¹

26- **Risāla fī al-quḍat wa-l-wulāt**. Geschrieben von: (al-Ġāḥiẓ), ʿAmr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).²

27- **as-Sulṭān wa-aḥlaq ahlihi**. Geschrieben von: (al-Ġāḥiẓ), ʿAmr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).³

28- **Adab al-mulūk (Ṣuḥbat al-mulūk)**. Geschrieben von: (al-Ġāḥiẓ), ʿAmr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).⁴ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: British Museum: OR 9446.

29- **Risāla fī madḥ at-tuġġār wa-ḍam ʿamal as-sulṭān**. Geschrieben von: (al-Ġāḥiẓ), ʿAmr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī, gest. 869 n. Chr. (255 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: British Museum: 24/1129.

30- **Kitāb as-Sulṭān**. Geschrieben von: ʿUmar b. Šabba an-Numairī, gest. 875 n. Chr. (262 AH.).⁶

31- **Kitāb ʿUyūn al-aḥbār**. Geschrieben von: Abī Muḥammad ʿAbdallāh b. Muslim, Ibn Qutaiba ad-Dīnawarī, gest. 870 n. Chr. (256 AH.). (hsg. Munḍir Muḥammad Saʿīd ab Šaʿr, Beirut 2008). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: 4347, 320975. Dieses Buch besteht aus 4 Teilen. Der erste Teil besteht aus mehreren kleinen Schriften. Die erste und zweite davon heißen Kitāb as-Sulṭān und Kitāb al-Imāma wa-s-siyāsa. Sie befassen sich mit dem Sultan, seiner Moral und seiner Politik.⁷

¹ az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 5, S. 74.

² al-Ḥamawī, Šihāb ad-Dīn Abī ʿAbdallāh Yāqūt b. ʿAbdallāh: Muʿġam al-ʿudabāʾ, ʿIršād al-ʿarīb ilā maʿrifat al-ʿadīb, (hsg. Iḥsān ʿAbbās), Beirut 1993, Bd. 5, S. 2120.

³ Ebd., Bd. 5, S. 2119.

⁴ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 113.

⁵ al-Ġāḥiẓ, ʿAmr b. Baḥr b. Maḥbūb al-Kinānī: ar-Rasāʾl al-adabīya. (hsg. ʿAlī Abū Miḥim), Beirut o. d., Bd. 1, S. 239-147.

⁶ al-Baġdādī, Hadīyat al-ʿarifīn, Bd. 1, S. 780.

⁷ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf az-zunūn, Bd. 2, S. 1184.

-
- 32- **al-Malik aṣ-ṣāliḥ wa-l-wazīr al-mu‘īn**. Geschrieben von: Aḥmad b. Abū Ṭāhr Ṭaifūr al-Marwazī, gest. 893 n. Chr. (280 AH.).¹
- 33- **al-Malik al-‘ādil fī tadbīr al-mulk wa-s-siyāsa**. Geschrieben von: Aḥmad b. Abū Ṭāhr Ṭaifūr al-Marwazī, gest. 893 n. Chr. (280 AH.).²
- 34- **Kitāb as-Siyāsa aṣ-ṣağīra**. Geschrieben von: Aḥmad b. aṭ-Ṭaiyb as-Sarḥasī, gest. 899 n. Chr. (286 AH.).³
- 35- **Šurūṭ al-imāma fī siyāsat al-mamālik**. Geschrieben von: Aḥmad b. ‘Umar, Ibn Rastah, gest. 903 n. Chr. (290 AH.).⁴ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Bodleian: 314/1.
- 36- **Risāla fī as-siyāsa al-mulūkīya**. Geschrieben von: ‘Ubaidallāh b. ‘Abdallāh al-Ḥuzā‘ī, gest. 913 n. Chr. (300 AH.).⁵
- 37- **as-Siyāsa wa-l-ḥulafā’ wa-l-umarā’**. Geschrieben von: al-Ḥusain b. Maṣṣūr al-Hallāğ al-Bağdādī, gest. 921 n. Chr. (309 AH.).⁶
- 38- **Tuḥfat al-wuzarā’**. Geschrieben von: ‘Abdallāh b. Aḥmad b. Maḥmūd al-Ka‘bī, gest. 931 n. Chr. (319 AH.).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Ṣūfyā: 2855.
- 39- **as-Siyāsa aṣ-ṣağīra wa-s-siyāsa al-kabīra**. Geschrieben von: Aḥmad b. Sahl Abū Zaid al-Balḥī, gest. 934 n. Chr. (322 AH.).⁸
- 40- **Adab as-sultān wa-r-ra‘īya wa-s-siyāsa**. Geschrieben von: Aḥmad b. Sahl Abū Zaid al-Balḥī, gest. 934 n. Chr. (322 AH.).⁹

Periode der Ichschididen: 935-969 n. Chr. (323-358 AH.).

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 52.

² Ebd., Bd. 1, S. 52.

³ Ebd., Bd. 1, S. 53.

⁴ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 65210.

⁵ Ibn an-Nadīm, al-Fihrist, Bd. 1, S. 645; al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 645.

⁶ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 304.

⁷ Yāqūt al-Ḥamawī, Mu‘ğam al-‘udabā’, Bd. 7, S. 3350; aṣ-Ṣafadī, Ṣalāḥ ad-Dīn Ḥalīl b. Aibak b. ‘Abdallāh: al-Wāfi bi-l-wafiyāt. (hsg. Aḥmad al-Ara’ūt und Turkī Muṣṭafā). Beirut 2000. Bd. 17. S. 18.

⁸ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, S. 59.

⁹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 1, S. 134.

-
- 41- **al-‘Iqd al-farīd**. Geschrieben von: Šihāb ad-Dīn b. ‘Abd Rabbih al-Andalusī, gest. 940 n. Chr. (328 AH.).¹ (hsg. Muḥammad Mufīd Qumaiḥa, Beirut 1983). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 21891-21892, 05511, 5852. Dieses Buch besteht aus 8 Teilen. Der erste Teil besteht aus mehreren Schriften. Die erste davon heißt al-Lu’lu’a fī al-sultān, die (94) Seite hat. Beim dieses Buch handelt es sich um Ratschläge an Sultan, seiner Politik und Reformen.
- 42- **al-Kuttāb wa-siyāsāt al-mamlaka wa-sīrat al-ḥulafā’**. Geschrieben von: ‘Alī b. ‘Īsā b. al-Ġarrāḥ, gest. 946 n. Chr. (334 AH.).²
- 43- **Siyāsāt al-umarā’ wa-wulāt al-ḡunūd al-mutaḍammīn li-ṭalāṭat ‘uhūd**. Geschrieben von: Aḥmad b. Yūsuf b. ad-dāiyya, gest. 946 n. Chr. (334 AH.).³ (hsg. ‘Umar al-Mālikī, Algier 1971).
- 44- **Kitāb as-siyāsa**. Geschrieben von: Qudāma b. Ġa‘far b. Qudāma al-Baġdādī, gest. 948 n. Chr. (337 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nationalbibliothek in Paris: 5907. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Fiqh Ḥanafī 1971, Fiqh Taimūr 845. Tārīḥ Taimūr 2500. Ġāmi‘at ad-dwual al-‘Arabīya: 1076.
- 45- **al-Ḥarāġ wa-šinā‘at al-Kitāba**. Qudāma b. Ġa‘far b. Qudāma al-Baġdādī, gest. 948 n. Chr. (337 AH.).⁵ (hsg. Muḥammad Ḥusain az-Zubaidī, Bagdad 1981).
- 46- **Ārā’ ahl almadīna al-fāḍila**. Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad Abū Naṣr al-Farābī, gest. 950 n. Chr. (339 AH.).⁶ (hsg. Albīr Naṣrī Nādir, Beirut 1959). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 3 aus Madīnah 1730. Ma‘had al-Bairūnī: 2385. al-Azhar: (61) 24868. British Museum: 725/3. Bodleian: 102/1.
- 47- **Kitāb taḥṣīl as-sa‘āda**. Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad Abū Naṣr al-Farābī, gest. 950 n. Chr. (339 AH.).⁷ (hsg. Šalāḥ ad-Dīn al-Hawārī, Beirut 2012, und es wurde 1926 in Hyderabad-Indien erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-āṣifiyya: 756/3, 73/73. Maktabat Rampur: 400/1 Nr. 142.

¹ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1149; Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-a’yān, Bd. 1, S. 110.

² Ibn an-Nadīm, al-Fihrist, Bd. 1, S. 161. al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 678.

³ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 124.

⁴ Yāqūt al-Ḥamawī, Mu‘ġam al-‘udabā’, Bd. 5, S. 2235.

⁵ Ibn an-Nadīm, al-Fihrist, Bd. 1, S. 166.

⁶ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 39; az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 7, S. 20.

⁷ Ebd. Bd. 2, S. 39.

Ma‘had al-Bairūnī: 3285. al-Azhar: (102) 31748, Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 420.
Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 143.

48- **as-Siyāsāt al-madanīya**. Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad Abū Naṣr al-Farābī, gest. 950 n. Chr. (339 AH.).¹ (hsg. Fawzī Nağğār, Beirut 1964).
Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Ṣūfyā: 4839/6. Leiden: 1930.
British Museum: 425/11. Maktabat Rampur: 401/1. Ma‘had al-Bairūnī: 2385.

49- **Ġawāmi‘ as-Siyāsa**: Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad Abū Naṣr al-Farābī, gest. 950 n. Chr. (339 AH.).² (hsg. Louis Ṣīḥū, Beirut 1911 und (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1982). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 1013-3-F. al-qiddīs Yūsuf in Beirut: 105.

50- **Maḥāsin al-mulūk**. Geschrieben von: ‘Alī b. al-Ḥusain al-Farrā’, gest. 963 n. Chr. (352 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 4786.

Periode der Fatimiden: 969-1171 n. Chr. (358-566 AH.).

51- **ar-Risāla fī ‘amal as-sulṭān**. Geschrieben von: Muḥammad b. Aḥmad b. Dā‘ūd b. ‘Alī al-Qummī, gest. 988 n. Chr. (378 AH.).⁴

52- **as-Sa‘āda wa-l-’is‘ād fī as-sīra al-insānīya**. Geschrieben von: Muḥammad b. Yūsuf al-‘Āmirī, gest. 991 n. Chr. (381 AH.).⁵ (hsg. Aḥmad ‘Abd al-Ḥalīm ‘Aṭīya, Kairo 1991). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 694.
Beim Diesem Buch handelt es sich um die Politik der Könige.

53- **Kitāb as-sulṭān**. Geschrieben von: Muḥmmmad b. ‘Alī, Ibn Bābawaih al-Qummī, gest. 991 n. Chr. (381 AH.).⁶

54- **Kitāb ar-Ri’āsa**. Geschrieben von: Muḥmmmad b. ‘Alī, Ibn Bābawaih al-Qummī, gest. 991 n. Chr. (381 AH.).⁷

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, S. 39.

² Ebd. Bd. 2, S. 39.

³ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 129.

⁴ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 5, S. 312.

⁵ Ebd., Bd. 7, S. 148.

⁶ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 53; al-Bağdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 303.

⁷ Ebd., Bd. 2, S. 53.

-
- 55- **Kitāb al-wuzarāʾ**. Geschrieben von: ʾIsmāʿīl b. ʿUbād, aṣ-Ṣāhib b. ʿUbād, gest. 995 n. Chr. (385 AH.).¹
- 56- **Kitāb al-Imāma**. Geschrieben von: ʾIsmāʿīl b. ʿUbād, aṣ-Ṣāhib b. ʿUbād, gest. 995 n. Chr. (385 AH.).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maʿhad al-maḥṭūṭāt in Kairo: 37. Alexandria al-baladiya: 3843/2.
- 57- **Adab as-sulṭān**. Geschrieben von: Abū ʿAbdallāh Muḥammad al-Qazzāz b. Ġaʿfar al-Qairawānī, gest. 1021 n. Chr. (412 AH.).³
- 58- **Kitāb as-Siyāsa**. Geschrieben von: al-Ḥusain b. ʿAli al-Maġribī, gest. 1027 n. Chr. (418 AH.). (hsg. Fuʾād ʿAbd al-Munʿim Aḥmad, Alexandria 1982). Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 565/7.
- 59- **Luṭf at-tadbīr fī siyāsāt al-mulūk**. Muḥammad b. ʿAbdallāh al-Ḥaṭīb al-Iskāfī, gest. 1030 n. Chr. (421 AH.).⁴ (hsg. Aḥmad ʿAbd al-Bāqī, Kairo 1960). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Aḥmad at-Ṭālīṭ: 2633. Maktabat Ṭubqābu Sarāy in Istanbul: 2633. ʿĀšir Afndī: 1005/1. Maktabat al-Ġāmiʿa in Beirut: 985/58. Maʿhad al-maḥṭūṭāt in Kairo: 44.
- 60- **Kitāb al-wuzarāʾ**. Geschrieben von: ʿAlī b. Hibatallāh, Ibn Makūla, gest. 1031 n. Chr. (422 AH. ??).⁵
- 61- **Risāla fī as-siyāsa**. Geschrieben von: al-Ḥusain b. ʿAbdallāh b. Sīnā, gest. 1037 n. Chr. (428 AH.).⁶ (hsg. Fuʾād ʿAbd al-Munʿim Aḥmad, Alexandria 1982). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Leiden: 1464/5. Bei diesem Buch handelt es sich um einen Diskurs über Politik und Reformen.
- 62- **Ādāb al-Mulūk**. Geschrieben von: ʿAbd al-Malik b. Muḥammad at-Taʿālībī, gest. 1038 n. Chr. (429 AH.).⁷ (hsg. Ḥalīl al-ʿAṭīya, Beirut). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: British Museum: 2368, 1808. Asʿad Afndī: 1808.

¹ al-Baġdādī, Hadīyat al-ʿārifīn, Bd. 1, S. 209.

² Ebd., Bd. 1, S. 209.

³ Ebd., Bd. 2, S. 60; al-Baġdādī, Idāḥ al-maknūn, Bd. 3, S. 50.

⁴ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 132.

⁵ al-Baġdādī, Hadīyat al-ʿārifīn, Bd. 1, S. 693. Die Historiker und Gelehrter sind sich im Hinblick auf das Sterbedatum gegensätzlich. **Siehe:** Ibn al-Ġauzī, Al-Muntaẓam fī tāriḥ al-mulūk, Bd. 15, S. 221, Ibn Ḥallikān, Wafayāt al-aʿyān, Bd. 3, S. 305.

⁶ az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 2, S. 242.

⁷ Ebd., Bd. 4, S. 163; ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 135.

- 63- **Tuḥfat al-wuzarāʾ**. Geschrieben von: ʿAbd al-Malik b. Muḥammad aṭ-Taʿālibī, gest. 1038 n. Chr. (429 AH.).¹ (hsg. Ḥabīb ar-Rāwī und Ibtisām aṣ-Ṣaffār, Bagdad 1977). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Gotha: 1886. Fīḍallāh Afandī: 2133/4. Al-Fātiḥ: 3724. Rāḡib Bāṣā: 1473. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 48/3. Maʿhad al-maḥṭūṭāt in Kairo: 115, 116.
- 64- **Faḍīlat al-ʿādilīn min al-wulāt**.* Geschrieben von: Abū Nuʿaim Aḥmad b. ʿAbdallāh al-Iṣbahānī, gest. 1039 n. Chr. (430 AH.).² (hsg. Mašhūr Ḥasan Maḥmūd Salmān, Riad 1997). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Markazīya-Mekka: 672/24. al-muṣaḡḡarāt al-filmīya in Medina: 7069/26. Markaz al-Malik Faiṣal: 1311-23 F. In dem sammelte der Verfasser Überlieferungen des Propheten Muḥammad, die zur Gerechtigkeit ermahnen und die Herrschenden zum Rechten aufrufen.
- 65- **al-Maḥbūk bi-ṭ-ṭarīq al-maslūk fīmā yuṣnaʿ bi-l-mulūk**. Geschrieben von: Abd al-Maḡīd b. Yūnus al-Aḥšīdī, gest. 1044 n. Chr. (435 AH.).³
- 66- **Masʿala fī al-ʿamal maʿa as-sultān**. Geschrieben von: ʿAlī b. al-Ḥusain al-Murtaḍā, gest. 1044 n. Chr. (412 AH.).⁴ (hsg. Wilferd Madelung, übersetzt von: Riḍwān as-Saiyid, Beirut 1981).
- 67- **Fawāʿid as-sulūk fīmā yḥtāḡ ilaihi al-mulūk (al-Fawāʿid wa-l-qalāʿid)**. Geschrieben von: al-Ḥasan b. ʿAlī b. Hormoz al-Ahwāzī, gest. 1074 n. Chr. (450 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 6481, 4400, 4171. al-Markazīya-Dschidda: 780.
- 68- **as-Saḡaʿ as-sultānī fī muḥāṭabāt al-mulūk**. Geschrieben von: Aḥmad b. ʿAbdallāh Abū al-ʿAlāʾ al-Maʿarrī, gest. 1057 n. Chr. (449 AH.).⁶
- 69- **Adab ad-duniya wa-d-dīn**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ʿAlī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).⁷ (hsg. Muḥammad Karīm Rāḡih, Beirut 1985). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya-Iḡtimāʿ Taimūr: 778. Markaz al-Malik Faiṣal: G 353, 6167.

¹ az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 4, S. 163; ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 134.

² Ebd., Bd. 1, S. 157. *Aus diesem Buch hat al-Kāfiyaḡī zitiert.

³ al-Baḡdādī, Hadīyat al-ʿārifīn, Bd. 1, S. 619-620; al-Baḡdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 442.

⁴ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 136.

⁵ Ebd., S. 136.

⁶ Ḥaḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 979; al-Baḡdādī, Hadīyat al-ʿārifīn, Bd. 1, S. 77.

⁷ az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 4, S. 327.

70- **al-Aḥkām as-sultānīya wa-l-wilāyāt ad-dīnīya**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).¹ (hsg. Aḥmad Mubārḳ al-Baḡdādī, Kuwait-Stadt 1989). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 0282 F, 1188/2 F. Bayerische Staatsbibliothek: 357. Österreichische Nationalbibliothek: 1829. British Museum: 740, 6716. al-Waṭanīya-Algier: 1371. Chester Beatty: 4903/6, 5085/7. ‘Ārif Ḥikmat: 1 Fiḳh Ṣāfi‘ī. Maktabat al-maḥṭūṭāt-Kuwait: 3400. al-Auqāf-Sulaimaniyya: 214/T. al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 10440, 969. Ḥizānat al-Qarawīn: 578, 579. al-Ġāmi‘ al-Kabīr in Sanaa: 1277, 2232. Es handelt sich um den Imam im Islam und seine Aufgabe, Ernennung der Richter und Minister.

71- **Naṣīḥat al-mulūk**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).² (hsg. Muḥammad Ġāsim al-Ḥdaiṭī, Bagdad 1986). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nationalbibliothek in Paris: 2447/3. Markaz al-Malik Faiṣal: 447/2.

72- **Durar as-sulūk fī siyāsāt al-mulūk (Siyāsāt al-Malik)**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).³ (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Riad 1997). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Ṣūfyā: 2780.

73- **Tashīl an-naẓar wa-ta’ḡīl aẓ-ẓafar fī aḥlāq al-malik wa-siyāsāt al-mulk**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).⁴ (hsg. Muḥyī ad-Dīn as-Sarḥān, Beirut 1981 und Riḍwān as-Saiyid, Beirut 1987). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Gotha: 1872 Orient. Universität London: 458/3. Markaz al-Malik Faiṣal: 352/1.

74- **at-Tuḥfa al-mulūkīya fī al-ādāb as-siyāsīya**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).⁵ (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1993). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Alexandria al-baladiya: 5300 D.

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 4, S. 327.

² Ebd., Bd. 4, S. 327. Der Gelehrte Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im hat erwähnt, dass dieses Buch nicht dem al-Māwardī gehört. **Siehe:** ‘Abd al-Mun‘im, at-Tuḥfa al-mulūkīya, S. 46.

³ Ebd., Bd. 4, S. 327. Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf aẓ-ẓunūn, Bd. 2, S. 1011

⁴ Ebd., Bd. 4, S. 327.

⁵ Ebd., Bd. 4, S. 327. Der Gelehrte Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im hat sich ergibt, dass dieses Buch nicht dem al-Māwardī gehört, aber es ist selbst des Buchs at-Tibr al-munsabik fī tadbīr al-malik des Vervassers al-Ahwāzī, gest. 1147 n. Chr. (542 AH.). **Siehe:** ‘Abd al-Mun‘im, at-Tuḥfa al-mulūkīya, S. 50-53.

-
- 75- **Qawānīn al-wizāra wa-siyāsat al-mulk.** Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).¹ (hsg. Riḍwān as-Saiyid, Beirut 1979). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Staatsbibliothek zu Berlin: 3433. Ṭūbqābu Sarāy: 20504/3.
- 76- **Kitāb al-Wizāra.** Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Māwardī, gest. 1058 n. Chr. (450 AH.).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 43.
- 77- **Kitāb as-Siyāsa.** Geschrieben von ‘Alī b. Aḥmad, Ibn Ḥazm al-Andalusī, (1064 n. Chr. (456 AH.)).³
- 78- **al-Aḥkām as-sulṭānīya.** Geschrieben von: Abū yu‘lā Muḥammad b. al-Ḥusain al-Farrā’, gest. 1066 n. Chr. (458AH.).⁴ (hsg. Muḥammad Ḥamid al-Fiqī, Kairo, 1973). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: ‘Āšir Afandī: 407/1. al-Maktaba az-Zāhirīya: (75, 4) 83. As‘ad Afandī: 543. Maktabat ar-ri‘āsa al-‘amma-Riad: 498/86. Maktabat al-‘iftā’-Riad-: 506/86.
- 79- **Ġiyāt al-umam fī at-tiyāt az-ẓulam.** Geschrieben von: ‘Abd al-Malik b. ‘Abdallāh al-Ġuwainī, gest. 1085 n. Chr. (478 AH.).⁵ (hsg. Muṣṭafā Ḥilmī und Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1980). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 67554, 1645, 55. Alexandria al-baladiya: 1749. Dieses Buch spricht über den Fürstenspiegel.
- 80- **Siyāsat nāmah (Siar al-mulūk).** Geschrieben von: al-Ḥasan b. ‘Alī Niẓam ad-Din at-Ṭūsī, gest. 1092 n. Chr. (485 AH.).⁶ (hsg. Yūsuf Ḥusain Bakkār, Katar 1986).
- 81- **ad-Dahab al-masbūk fī wa‘ẓ al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. Fattūḥ al-Ḥamīdī, gest. 1095 n. Chr. (488 AH.).⁷ (hsg. Abū ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Aqīl az-Zāhirī und ‘Abd al-Ḥalīm ‘Uwais, Riad 1982).

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, S. 327.

² Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 99104.

³ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 139.

⁴ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 100.

⁵ Ḥāggī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1213.

⁶ Ebd., Bd. 2, S. 2048; ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 142; Damağ, Marāiyā al-umarā’. S. 11.

⁷ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 143.

82- **Kitāb al-'Išāra fī tadbīr al-'imāra (Kitāb as-Siyāsa).** Geschrieben von: Abū Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan al-Ḥaḍramī al-Murādī, gest. 1094 n. Chr. (489 AH.).¹ (hsg. Riḍwān as-Saiyid, Beirut 1981). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 14277, 1921. al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5089. al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 1624, 5708. Leiden: 655. Philosophische Fakultät-Kuwait: B 88 MG 3. Hier handelt es sich um eines der ersten Bücher, das im arabischen Maghreb zum Thema Fürstenspiegel geschrieben wurde.

83- **Naṣīḥat al-Imām al-Ġazzālī ilā aḥad al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad Abū Ḥāmid al-Ġazzālī, gest. 1112 n. Chr. (505 AH.).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Auqāf-Sulaimaniyya: Mağāmī' 102-109.

84- **at-Tibr al-masbūk fī ṣifāt al-mulūk.** Geschrieben von: Aḥmad b. aṣ-Ṣafī al-Maimūnī, gest. 1113 n. Chr. (506 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: British Museum: 746. al-Ġāmi' al-Kabīr in Sanaa: 2233.

85- **Naẓm as-sulūk fī Ādāb al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. 'Īsā b. al-Lubāna, gest. 1126 n. Chr. (507 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: Mağmū' (1) 8797.

86- **Sirāğ al-mulūk wa-l-Ḥulafā' wa-minhāğ al-wlat wa-l-'umarā'.** Geschrieben von: Abū Bakr Muḥammad b. 'Īsā al-Ṭarṭūshī al-Mālikī, gest. 1126 n. Chr. (520 AH.).⁵ (hsg. Muḥammad Fathī Abū Bakr, Kairo 1994). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 1459 FB. Nationalbibliothek in Paris: 2431/7, 5970. British Museum: 5031 OR. University of Cambridge: 757. John Rylands Library: 423. Ḥizānat al-Qarawīn: 1327. al-Maktaba al-Waṭanīya-Algir: 1372. Āyā Ṣūfyā: 1850. Kūbruīlī: 1285/7. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 43/1 (2999), (2837). Dieses Buch wurde erste mal am 1873 in Kairo (al-Maṭba'a al-Amīrīya in Būlāq) erschienenen.

¹ as-Samlālī, al-'Abbās b. Ibrāhīm: al-I'lām bi-man ḥalla Marrākiš wa-Ağmāt min al-a'lām, (hsg. 'Alī Sāmī an-Naššār), Rabat 1998, Bd. 4. S. 12.

² Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 80060.

³ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 146.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf aẓ-zunūn, Bd. 2, S. 1963.

⁵ Ebd., Bd. 2, S. 1873.

87- at-Tibr al-munsabik fī tadbīr al-malik (Tahdīb ar-riyāsa wa-tartīb as-siyāsa).

Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. Muḥammad al-Ahwāzī, gest. 1147 n. Chr. (542 AH.).¹ (hsg. Fu’ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1977). Manchester: Bibliothek von Alexandria: 669.

88- Risāla fī as-siyāsa. ‘Adnān b. Maṣṣūr, al-‘Ain Zarbī, gest. 548 n. Chr. (1154 AH.).²

Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 16 Iğtimā‘ Taimūr.

89- at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk.* Geschrieben von: Muḥammad b.

Muḥammad Abū Ḥāmid al-Ġazzālī, gest. nach 1112 n. Chr. (550 AH.).³ (hsg. Muḥammad Aḥmad Damağ, Beirut 1987). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 5266 FB, 2424 FB, G 5/394. al-Maktaba az-Zāhirīya: 4131, 7665 Adab, 182. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 4672.

90- at-Taḍkira al-Ḥamdūnīya, (Taḍkirat Ibn Ḥamdūn, as-Siyāsa wa-l-ādāb al-malakīya)* Geschrieben von: Muḥammad b. al-Ḥasan Abū al-Ma‘ālī Bahā‘ ad-Dīn

al-Bağdādī, gest. 1167 n. Chr. (562 AH.).⁴ (hsg. Iḥsān ‘Abbās, Beirut 1983). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 3324 F. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 420. al-Ḥizāna al-‘amma: 72. El Escorial: 1136, 508. Aḥmad at-Tāliḥ: 2948, 123, 124. Dabei handelt es sich um ein dickes Buch, bestehend aus 10 Teilen. Im ersten, zweiten und dritten Kapitel werden Ratschläge an Könige (Fürstenspiegel) und Untertanen erteilt. Der Autor geht auf die Eigenheiten der Vorherrschaft und der Herrschaft und auf deren Bedeutung ein.

Periode Ayyubiden: 1171-1250 n. Chr. (566-648 AH.).

91- Anğum as-siyāsa. Geschrieben von: ‘Abdallāh b. Muḥammad al-Māliqī, gest. 1178 n.

Chr. (574 AH.).⁵ (hsg. ‘Abdallāh Kannūn, Damaskus 1989). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 5424 MG 2. al-Ḥizāna al-‘amma: 972 D, 774 D, 1394 D. al-Ḥizāna al-‘ilmīya-Salé-Marokko: 227/6. Markaz al-Malik Faiṣal: 12190-11. Ein Gedicht handelt sich über den Fürstenspiegel.

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 148.

² al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 166

³ Ebd., Bd. 1, S. 337, Bd. 2, S. 1958. *Aus diesem Buch hat al-Kāfiyağī zitiert.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 1, S. 383, Bd. 2, S. 1609. *Aus diesem Buch hat al-Kāfiyağī zitiert.

⁵ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 4, S. 123.

-
- 92- **al-Manhağ al-maslūk fī siyāsāt al-mulūk**. Geschrieben von: Abū al-Nağīb ‘Abd ar-Raḥmān b. Naṣr aš-Šaizarī, gest. 1194 n. Chr. (590 AH.).¹ (hsg. ‘Alī ‘Abdallāh al-Mūsā, Zarqa-Jordanien 1987). Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: al-Azhar:1186.
- 93- **aš-Šifā’ fī Mawā’iz al-mulūk wa-l-ḥulafā’**. Geschrieben von: Abī al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī, Ibn al-Ğauzī, gest. 1201 n. Chr. (597 AH.).² (hsg. Fu’ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1978). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Šūfyā: 4825/4.
- 94- **ad-Dahab al-masbūk fī siyāsāt al-mulūk**. Geschrieben von: Abī al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī, Ibn al-Ğauzī, gest. 1201 n. Chr. (597 AH.).³ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Staatsbibliothek zu Berlin: 4825/4.
- 95- **Ḥusn as-sulūk fī mawā’iz al-mulūk**: Geschrieben von: Abī al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī, Ibn al-Ğauzī, gest. 1201 n. Chr. (597 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Gohta: 1880. British Museum: 744.
- 96- **Māiyalzam al-mulūk min al-‘adl, wa-t-taḥdīr min al-ğūr**. Geschrieben von: Abī al-Farağ ‘Abd ar-Raḥmān b. ‘Alī, Ibn al-Ğauzī, gest. 1201 n. Chr. (597 AH.). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nationalbibliothek-Prag: 1086/37.
- 97- **Taḥdīb dihn ad-dā’ī fī iṣlāḥ ar-ra’īya wa-r-rā’ī**. Geschrieben von: Šabīb b. Ibrāhīm al-Qiftī b. al-Ḥāğ, gest. 1202 n. Chr. (598 AH.).⁵
- 98- **Laṭā’if as-siyāsa fī aḥkām ar-riyāsa**. Geschrieben von: Šabīb b. Ibrāhīm al-Qiftī b. al-Ḥāğ, gest. 1202 n. Chr. (598 AH.).⁶
- 99- **an-Naṣīḥa lil-rā’ī wa-r-ra’īya**. Geschrieben von: Badal b. Ismī‘īl at-Tabrīzī, gest. 1295 n. Chr. (601 AH.).⁷ (hsg. Abū al-Zahrā’ ‘Ubaidallāh al-Aṭarī, Tanta-Ägypten 1991). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 346.

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 1, S. 528.

² ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 152.

³ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 34543.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 666.

⁵ al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 1, S. 419; Kaḥḥāla, Mu‘ğam al-mu’allifīn, Bd. 4, S. 311.

⁶ Kaḥḥāla: Mu‘ğam al-mu’allifīn, Bd. 4, S. 311.

⁷ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 153.

-
- 100- **Ḥusn al-‘ibāra fī faḍl al-Ḥilāfa wa-l-‘Imāra.** Geschrieben von: Aḥmad b. Muḥammad aḍ-Ḍahabī al-Andalusī, gest. 1204 n. Chr. (601AH.).¹
- 101- **Asās as-siyāsa.** Geschrieben von: ‘Alī b. Zāfir b. al-Ḥusein al-Azdī, gest. 1216 n. Chr. (613AH.).²
- 102- **‘Umdat as-sālik fī siyāsāt al-mamālik.** Geschrieben von: Ya‘qūb b. Šābir al-Baḡdādī al-Manḡanīqī, gest. 1229. n. Chr. (626 AH.).³
- 103- **Tahḍīb ar-riyāsa wa-tartīb as-siyāsa.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī b. al-Ḥasan al-Qal‘ī, gest. 1233 n. Chr. 630 AH.).⁴ (hsg. Ibrāhīm Yūsuf ‘Aḡū, Zarqa-Jordanien 1985). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Ḥadābiḥš: 1/149 (1430), Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 219.
- 104- **Ādāb as-siyāsa.** Geschrieben von: ‘Alī b. Muḥammad b. al-Aṭīr al-Ġazrī, gest. 1233 n. Chr. (630 AH.).⁵
- 105- **as-Siyāsa al-mulūkīya.** Geschrieben von: ‘Abdallāh b. ‘Umar b. Ḥamwīh as-Saraḥsī, gest. 1244 n. Chr. (642 AH.).⁶

Zeit der Mamluken 1250-1517 n. Chr. (648-923 AH.)

Periode der kiptschakischen Mamluken: 1250-1383 n. Chr. (648-784 AH.)

- 106- **al-‘Iqd al-farīd lil-malik as-sa‘īd.** Geschrieben von: Muḥammad b. Ṭalḥa al-Qurašī al-‘Adawī an-Nuṣaibī, gest. 1254 n. Chr. (652 AH.).⁷ (Es wurde am 1866 in al-Maktaba al-Wahbīya-Kairo erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 2440 FB.
- 107- **Kanz al-mulūk fī kaifiyat as-sulūk.** Geschrieben von: Yūsuf b. Qazḡalī sibṭ Abū al-Faraḡ b. al-Ġauzī, gest. 1257 n. Chr. (654 AH.).⁸ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: 3515. Āyā Šūfyā: 2021.

¹ Kaḥḥāla: Mu‘ḡam al-mu‘allifīn, Bd. 2, S. 90.

² Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 74.

³ Ebd., Bd. 2, S. 1167.

⁴ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 2, S. 281.

⁵ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 42.

⁶ al-Baḡdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 1, S. 461; al-Baḡdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 32.

⁷ Ḥāḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1152; as-Subkī Tāḡ ad-Dīn ‘Abd al-Wahhāb b. Taqī ad-Dīn: Ṭabaqāt aš-Šāfi‘īya al-kubrā, (hsg. Maḥmūd aṭ-Ṭannaḥī und Abd al-Fattāḥ al-Ḥulw), Kairo 1993, Bd. 8, S. 26.

⁸ Ebd., Bd. 2, S. 1519.

- 108- **al-Ğalis aṣ-ṣāliḥ wa-l-anīs an-nāṣiḥ.** Geschrieben von: Yūsuf b. Qazğālī sibṭ Abū al-Farağ b. al-Ğauzī, gest. 1257 n. Chr. (654 AH.).¹ (hsg. Fawāz Ṣāliḥ Fawāz, London 1988.). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Gotha: 1881. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 208. Ṭubqābu Sarāy: 2622. Salīm Āğā: 480. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 171.
- 109- **al-Ğawhar an-nafis fī siyāsāt ar-ra’īs.** Geschrieben von: Ibn al-Ḥaddād Muḥammad b. Ḥubīṣ al-Muṣilī, gest. nach 1275 n. Chr. (673 AH.).² (hsg. Riḍwān as-Saiyid, Beirut 1983). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Ṣūfyā: 2824/1. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 18.
- 110- **Ādāb as-siyāsa bi-l-‘adl wa-tabyīn aṣ-ṣādiq al-karīm al-muḥaddab bi-l-faḍl min al-aḥmaq al-la’im al-muqaḍḍib an-naḍl.** Geschrieben von: al-Mubārak b. Ḥalīl al-Ḥazīndār al-Badrī al-Muṣilī, (Er lebte im: 1283 n. Chr. (682 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 4300. Āyā Ṣūfyā: 2840. Kūbruīlī: 1200.
- 111- **Fisṭāṭ al-‘Adāla fī qawā’id as-salṭana.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Maḥmūd al-Ḥaṭīb. (Er lebte im: 1284 n. Chr. (683 AH.).⁴
- 112- **Tabṣīrat al-mulūk wa-taḍkirat as-salāṭīn fī-t-taḥḍīr min a‘wān aṣ-ṣayāṭīn.** Geschrieben von: al-Muẓaffar b. Muḥammad b. Ṭāhir al-‘Umarī al-‘Adawī, gest. 1289 n. (Chr. 688 AH.).⁵
- 113- **Nizām al-iḥtisāb.** Geschrieben von: ‘Umar b. Muḥammad as-Sanāmī (aṣ-Ṣāmī), gest. 1297 n. Chr. (696 AH.).⁶ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīy: 89 Iğtimā‘ Taimūr. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 2094.
- 114- **Fiqar ultuqṭat wa-ğumi‘at ‘an Aflātūn (Platon) fī taqwīm as-siyāsa al-mulūkīya wa-l-aḥlāq al-iḥtiyārīya.** Geschrieben von: Yāqūt b. ‘Abdallāh al-Musta‘ṣimī ar-Rūmī, gest. 1298 n. Chr. (698 AH.).⁷ (hsg. ‘Abd ar-Raḥmān Badawī),

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 8, S. 246.

² Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 231.

³ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 261.

⁴ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1259; al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 134.

⁵ Ebd., Bd. 1, S. 338; al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 464.

⁶ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 162.

⁷ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 8, S. 131.

Kairo 1982. Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Şūfyā: 2820. Maktanat al-Fātiḥ: 4011.

- 115- **Minhāğ al-wizāra fī al-naṣiḥa**. Geschrieben von: Aḥmad b. Maḥmūd al-Ġalīlī al-Aṣfīdī, (Er lebte im: 1329 n. Chr. (729 AH.).¹ Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Āyā Şūfyā: 2709.
- 116- **al-Faḥrī fī al-ādāb as-sultānīya wa-d-duwal al-islāmīya**. Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī b. Ṭabāṭabā al-‘Alwī aṭ-Ṭiqṭaqā, gest. 1309 n. Chr. (709 AH.).² (hsg. Muḥammad ‘Adb al-Qādir Maiū, Beirut 1997). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nationalbibliothek in Paris: 2441. Gohta: 1860.
- 117- **Badl an-naṣā’ih aš-šar‘īya fīmā ‘alā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sā’ir ar-ra’īya**. Geschrieben von: Nağm ad-Dīn Aḥmad b. Muḥammad, Ibn ar-Rif‘a, gest. 1310 n. Chr. (710 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk ist: Gohta: 1219.
- 118- **Āṭār al-auwal fī tartīb ad-duwal**. Geschrieben von: al-Ḥasan b. Ābdallāh al-‘Abbāsī, Er lebte im: 1316 n. Chr. (716 AH.).⁴ (hsg. Muḥammad Ibrāhīm al-Bannā und Muḥammad Aḥmad ‘Āšūr, Kairo 1971). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faişal: 5980 FB. Maktabat al-Rabat: 366. Nationalbibliothek in Paris: 5980. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 5/1. (1295), (1053). al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 9208. Dār al-Kutub waṭaniya in Tunis: 4506. al-Azhar: 309.
- 119- **as-Siyāsa aš-šar‘īya fī iṣlāḥ ar-rā’ī wa-r-rā’īya**. Taqī ad-Dīn Aḥmad b. ‘Abd al-Ḥalīm b. Taimīya, gest. 1328 n. Chr. (728 AH.).⁵ (hsg. ‘Alī b. Muḥammad al-‘Umrān, Dschidda 2008). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat al-Rabat: Markaz al-Malik Faişal: 2820/7 F, 2850 F, 2882 F. 2882/9, 2243 FB, 2444 FB, 0872 F, 1603, 12906, 1982 F, 2539 F. Leiden: 2590 OR. Nationalbibliothek in Paris: 2443/4. al-Maktaba az-Zāhirīya: 83. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 219/1. al-Markazīya-Riad: 635. Maktabat ar-ri’āsa al-‘amma-Riad: 425/86. Ma’had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 36. al-Azhar: 517, 754.

¹ al-Bağdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 589.

² az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 283.

³ Ebd., Bd. 1, S. 222. Dieses Buch gehört der Verfasser Abū Ḥāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad al-Maqdisī aš-Šāfi‘ī, gest. 1488 oder 1491 n. Chr. (893 oder 896 AH.). **Siehe:** al-maqdisī, Badl an-naṣā’ih aš-šar‘īya, Bd. 1, S. 57, 72; al-Bağdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 215 . ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 191.

⁴ Ebd., Bd. 2, S. 197.

⁵ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1011.

-
- 120- **Taḥrīr al-aḥkām fī tadbīr ahl al-Islām.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Abī Bakr, Ibn Ḡamā‘a, gest. 1333 n. Chr. (733 AH.).¹ (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Katar 1985). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 3806 FH, B14744-14745, 2302 F. Österreichische Nationalbibliothek: 1830. Universität Leipzig: 399. Staatsbibliothek zu Berlin: 5613. Maktabat Sanaa: 73. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 3638.
- 121- **as-Sabīl al-mubīn fī ḥukm ṣilat al-umarā’ wa-s-slāṭīn.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Saiyid an-Nās, gest. 1334 n. Chr. (734 AH.).² Von diesem Werk gibt es ein Manuskriptabschrift: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 774.
- 122- **Risāla fī faḍl al-‘ulamā’ wa-ḥuqūq al-mulūk.** Geschrieben von: Yūsuf al-Maḡribī (al-Ġazzī), gest. 1343 n. Chr. (743 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 690. al-Azhar: 313155.
- 123- **an-Nuṣṣa fī ad-dīn wa-ma‘ārib al-qāṣidīn fī mawā‘iz al-mulūk wa-s-salāṭīn.** Geschrieben von: Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Abū Bakr al-Muḥiq al-Muṣilī. (Er lebte vor: 1244 n. Chr. (745 AH.).⁴ (hsg. ‘Imād Muḥsin Aḥmad al-Ḥiyālī, Bagdad). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Aḥmad aṭ-Ṭālīṭ: 2602. König-Saud-Universität: 853. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 55, 192.
- 124- **Risāla fī al-imāma al-‘uẓmā.** Geschrieben von: Muḥammad b. Aḥmad Šams ad-Dīn Aḍ-Ḍahabī, gest. 1348 n. Chr. (748 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 59.
- 125- **‘Ain al-adab wa-s-siyāsa wa-zain al-hasab wa-r-ri’āsa.** Geschrieben von: Abū al-Ḥasan ‘Alī b. ‘Abdallāh b. Haḍīl al-Andalusī. (Er lebte im: 14 Jahrhundert n. Chr. (7. Jahrhundert AH.).⁶ (Es wurde am 1885 in al-Maṭba‘a al-‘I‘lāmīya in Kairo erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 507, 96. al-Ḥizāna al-‘amma: 581 D. Ḥizānat Ibn Yūsuf-Marrakesch: 9. al-Azhar: (698) Abāza 6353.

¹ Ḥaḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 356.

² ‘Arīf, Fī maṣādir at-turāt, S. 168.

³ Edd., S. 168.

⁴ Ebd., S. 170.

⁵ Ebd., S. 168.

⁶ Ebd., S. 169.

- 126- **Risāla fī ādāb al-mulūk wa-ḥidmatihim.** Geschrieben von: Muḥammad b. Ibrāhīm as-Sanġāwī, Ibn al-Akfānī, gest. 1348 n. Chr. (749 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: (179 Maġāmī‘) 4463.
- 127- **Rawnaq at-taḥbīr fī ḥukm as-siyāsa wa-t-tadbīr.** Geschrieben von: Muḥammad b. Abū al-‘Alī b. Sammāk al-‘āmilī gest. 1349 n. Chr. (750 AH.).² (hsg. Sulaimān al-Qurašī, Beirut 2004). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-‘amma: 2419, (D 1182).
- 128- **ad-Durr at-tamīn fī manāhiġ al-mulūk wa-s-salāṭīn.** Geschrieben von: Muḥammad b. Abū al-‘Alī b. Sammāk al-‘āmilī gest. 1349 n. Chr. (750 AH.).³
- 129- **Ṭā‘at as-sultān wa-iġāṭat al-lahfān.** Geschrieben von: ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad as-Salamī, gest. 1349 n. Chr. (750 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Kišk: 93. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 38.
- 130- **aṭ-Ṭuruq al-ḥikmīya fī as-siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: Muḥammad b. Abī Bakr, Ibn al-Qaiyim al-Ġauzīya, gest. 1350 n. Chr. (751 AH.).⁵ (hsg. Muḥammad Ġamīl Aḥmad, Kairo 1961). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 1982/1 F, 2820/4 F, 2931/2 F, 0159 F. Gohta: 1235. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 81/5. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 181/6. Maktabat Ḥadābiḥš: 19/2. al-Markazīya-Riad: 1969. Maktabat al-Auqāf-Bagdag: 13794. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 2997.
- 131- **Tadbīr ar-riyāsa fī al-qawā‘id al-ḥakīma bi-d-ḍakā’ wa-l-qarīḥa.** Geschrieben von: Muḥammad b. Abī Bakr, Ibn al-Qaiyim al-Ġauzīya, gest. 1350 n. Chr. (751 AH.).⁶
- 132- **Tuḥfat at-turuk fīmā yaġib an yu‘mal fī al-Mulk.** Geschrieben von: Ibrāhīm b. ‘Alī Naġm ad-Dīn aṭ-Ṭarsūsī, gest. 1357 n. Chr. (758 AH.).⁷ (hsg. Riḍwān as-Saiyid, Beirut 2012). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik

¹ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 107164.

² az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 283.

³ Ebd., Bd. 7, S. 36.

⁴ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 169.

⁵ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 158.

⁶ Ebd., Bd. 2, S. 158.

⁷ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 364.

Faişal: 2445 FB, 2446 FB. Āyā Şūfyā: 2854. Staatsbibliothek zu Berlin: 5614. Nationalbibliothek in Paris: 2445, 2446. ‘Ārif Hikmat: 10 Fiqh Ḥanafī.

- 133- **al-Muhtār min kitāb tadbīr ad-awual.** Geschrieben von: Abū Bakr Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, gest. 1366 n. Chr. (768 AH.). (hsg. Salwā Qandīl, Beirut 2001).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Amerikanische Universität Beirut: (Ms 320: M 95 mr A). Universität Damaskus: 1966.
- 134- **Sulūk dwual al-mulūk.** Geschrieben von: Abū Bakr Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, gest. 1366 n. Chr. (768 AH.).² (hsg. Salwā Qandīl, Beirut 2001). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat As‘ad Afandī: 1822. Bodleian Library: 29. Österreichische Nationalbibliothek: 474.
- 135- **Farā‘d as-sulūk fī maṣā‘d al-mulūk.** Abū Bakr Muḥammad b. Muḥammad, Ibn Nubāta al-Miṣrī, gest. 1366 n. Chr. (768 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Staatsbibliothek zu Berlin: 8158. Tübingen: 69. al-Maktaba al-aḥmadīya: 4551.
- 136- **Mu‘īd an-ni‘am wa-mubīd an-niqam.** Geschrieben von: Tāğ ad-Dīn ‘Abd al-Wahhāb b. ‘Alī as-Subkī, gest. 1370 n. Chr. (771 AH.).⁴ (hsg. Muḥammad an-Nağğār und Abū Zaid Šibī, Kairo 1993). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nationalbibliothek in Paris: 5885. al-Maktaba al-‘Abdalīya: 434/4 (2908). Nūr ‘Uṭmānīya: 2592. al-Maktaba az-Zāhirīya: 80, und 3206 Adab 35. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 360/1. Chester Beatty: 439/5. al-Ġāmi‘ al-Kabīr in Sanaa: 2402. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 3797, 4456. Markaz al-Malik Faişal: 14373/1, 17911-17912, 2447. Das Buch behandelt den Politik und Empfehlungen an Könige.
- 137- **Ḥusn as-sulūk al-ḥāfiẓ dawlat al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. ‘Abd al-Karīm b. Riḍwān al-Ba‘lī, Ibn al-Muṣilī gest. 1372 n. (Chr.

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāṭ, S. 171.

² az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 7, S. 38; Bauer, Thomas: Ibn Nubāta al-Miṣrī (686-768): Life and Works, in: Mamluk Studies Review, Volume 12, Chicago 2008, S. 5.

³ Ḥağğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1243.

⁴ Edb., Bd. 2, S. 1477.

774 AH.).¹ (hsg. Fu'ād 'Abd al-Mun'im Aḥmad, Riad 1995). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5084.

138- **al-Išāra ilā adab al-wizāra.** Geschrieben von: Muḥammad b. 'Abdallāh, Lisān ad-Dīn Ibn al-Ḥaṭīb, gest. 1374 n. Chr. 776 AH.).² (hsg. Muḥammad Kamāl Šabāna, Kairo 2004). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-'amma: 2410, 1092 D, 1405 D. al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5093.

139- **Risāla fī ġaraḍ as-siyāsa.** Geschrieben von: Geschrieben von: Muḥammad b. 'Abdallāh, Lisān ad-Dīn Ibn al-Ḥaṭīb, gest. 1374 n. Chr. (776 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-'amma: 2410, 972 D, 1029 D.

140- **Taḥṣīṣ ar-riyāsa bitalḥiṣ as-siyāsa.** Geschrieben von: Muḥammad b. 'Abdallāh, Lisān ad-Dīn Ibn al-Ḥaṭīb, gest. 1374 n. Chr. (776 AH.).⁴

141- **Risāla fī aḥwāl ḥidmat ad-dawula wa-maṣā'irihim, wa-tanbīhihim 'alā an-naẓar fī 'awāqib ar-riyāsa bi'ūb baṣā'irih.** Geschrieben von: Muḥammad b. 'Abdallāh, Lisān ad-Dīn Ibn al-Ḥaṭīb, gest. 1374 n. Chr. (776 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-'amma: 972 D, 1421.

142- **aš-Šuḥub al-lāmi'a fī as-siyāsa an-nāfi'a.** Geschrieben von: 'Abdallāh b. Yūsuf b. Riḍwān al-Māliqī, gest. 1381 n. Chr. (783 AH.).⁶ (hsg. 'Alī Sāmī an-Naššār, Casablanca 1984). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 2168/1 F, 3003 F, al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 1103, 10825, 7126, 350, 439, 66. al-Ḥizāna al-'amma: 729 D, 1083 D. al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5083. Markaz al-baḥṭ al-'ilmī-Mekka: 272. Leiden: 1943. Bodleian Library: 296/1.

Periode der Tscherkessen Mamluken: 1382-1517 n. Chr. (784-923 n. Chr.)

¹ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 172.

² Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 81.

³ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 175.

⁴ Ebd., S. 176.

⁵ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 89438. **Siehe:** Lisān ad-Dīn Ibn al-Ḥaṭīb, Muḥammad b. 'Abdallāh: al-Iḥāta fī aḥbār Ġirnāṭa. (hsg. 'Abdallāh 'Inān), Kairo 2003.

⁶ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 7, S. 38.

- 143- **‘Iqd as-sulūk fimā yulzim ġalis al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. Maḥmūd b. Mankalī, Būġā al-Qāhirī, gest. 1382 n. Chr. (784 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Salīm Āġā: 796. Ma‘had al-Bairūnī: 7740.
- 144- **Daḥīrat al-mulūk.** Geschrieben von: ‘Alī b. Ḥasan Šihāb ad-Dīn al-Hamaḍānī, gest. 1384 n. Chr. (786 AH.).²
- 145- **Wāsiṭat as-sulūk fī siyāsāt al-mulūk.** Geschrieben von: Mūsā (aṭ-Ṭānī) b. Yūsuf Abū Ḥamwa, der einer Talimsankönig war, gest. 1389 n. Chr. (791 AH.).³ (Es wurde am 1862 in Maṭba‘at ad-dawla at-Tūnisīya-Tunis erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Waṭanīya-Algier: 101-97. al-Maktaba al-‘Abdalīya: 1884/38. al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 836, 287, 767, 6711, 1459, 546, 1157, 1784, (1) 586. al-Ḥizāna al-‘amma: 1298 D, 645 D. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 2420, 3796, 3241. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 56. al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5092, 5075, 5078.
- 146- **Adab al-ḥukkām fī sulūk ṭuruq al-aḥkām.** Geschrieben von: Šaraf ad-Dīn ‘Isā b. ‘Uṭmān aš-Šāfi‘ī, (al-Ġazzī), gest. 1396 n. Chr. (799 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Chester Beatty: 3763/4. Maktabat Rampur: 167/1-10. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 496/1. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 190/3. al-Markazīya-Riad: 1348. Alexandria al-baladiya: 3 Fiqh Šafi‘ī.
- 147- **Kitāb al-‘Ibar wa-dīwān al-mubtada’ wa-l-ḥabar (Muqaddima Ibn Ḥaldūn).** Geschrieben von: Ibn Ḥaldūn ‘Abd ar-Raḥmān b. Muḥammad, gest. 1406 n. Chr. (808 AH.).⁵ (hsg. ‘Abd al-Wāḥid al-Wāfi, Kairo 2004). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 1885, 1887, 05427, 05887, 1525 F, B 23840-23844. Tübingen: 3-5. Nationalbibliothek in Paris: 1517-1535. British Museum: 1237-1238. Nūr ‘Uṭmānīya: 3065-3070. Yinī Yikī Ġāmi‘: 888. University of Manchester: 240-246. ‘Āṭif Afandī: 1679. ‘Āšir Afandī: 1679. Maktabat al-Ḥaram al-Makkī: 108. al-Markazīya-Dschidda: 251. Dies ist ein dickes Buch, das aus 6

¹ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1152. al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 2, S. 172. Kaḥḥāla: Mu‘ġam al-mu‘allifīn, Bd. 12, S. 8.

² az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 4, S. 274.

³ Nuwaiḥid, ‘Ādil: Mu‘ġam a‘lām al-Ġazā‘ir, Algier 1980, S. 125-126.

⁴ al-Baġdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 3, S. 50.

⁵ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf az-ẓunūn, Bd. 1, S. 278, Bd. 2, S. 1124.

Kapiteln besteht. Im dritten Kapitel geht es um die Persönlichkeit des Königs und um seine Rolle bei der Konsolidierung der Herrschaft. Es geht um Besitz und um die Stadien, die ein Königreich durchläuft.

- 148- **Ma'āṭir al-ināfa fī ma'ālim al-ḥilāfa.** Geschrieben von: Aḥmad b. 'Alī al-Qalqašandī, gest. 1418 n. Chr. (821 AH.).¹ (hsg. 'Abd as-Sattār Aḥmad Farrīḡ, Kuwait 1984). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ma'had al-maḥṭūṭāt in Kairo 46.
- 149- **an-Naṣā'ih al-īmānīya li-ḡawī al-wilāyāt as-sultānīya.** Geschrieben von: Muḥammad b. 'Abdallāh an-Nāširī, gest. 1418 n. Chr. (821 AH.).²
- 150- **ad-Durra al-ḡarrā' fī naṣīhat as-slāṭīn wa-l-quḍat wa-l-umaraa'.*** Geschrieben von: Maḥmūd b. Ismā'īl al-Ḥairmītī, gest. 1440 n. Chr. (843 AH.).³ (hsg. Aḥmad az-Zu'bī, Beirut 2012). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 23292. al-Maktaba az-Zāhirīya: 27. Markaz al-Malik Faiṣal: 02889.
- 151- **Risāla fī mas'alat širā' as-sultān li-arḍ min bait al-māl li-nafsihi.** Geschrieben von: Muḥammad b. Aḥmad b. Ḥaḡar al-'Asqlānī (Er lebte im: 1449 n. Chr. (852 AH.)).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Kūbruilī: 1629.
- 152- **at-Taisīr wa-l-i'tibār wa-t-taḥrīr wa-l-iḥtibār fīmā yaḡib min ḥusn at-taṣarruf wa-l-iḥtiyār fī šu'ūn al-mamālik al-islāmīya.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Ḥalīl al-Asadī. (Er lebte im: 1450 n. Chr. (854 AH.)).⁵ (hsg. 'Ada al-Qādir Ṭlemāt, Kairo 1968). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Sohag-Ägypten: 319. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 5486.
- 153- **Lawāmi' al-anwār wa-maṭālī' al-asrār fī-n-naṣīḥa at-tāma li-maṣāliḥ al-ḥāṣṣa wa-l-'amma.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Ḥalīl al-Asadī. (Er lebte im: 1450 n. Chr. (854 AH.)).⁶
- 154- **an-Naṣīḥa al-kullīya fīmā yta'allaq bimaṣāliḥ ar-rā'ī wa-r-rā'īya.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Ḥalīl al-Asadī. (Er lebte im: 1450 n. Chr. (854 AH.)).¹

¹ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 181.

² al-Baḡdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 649.

³ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 7, S. 166-167. *Aus diesem Buch hat al-Kāfiyaḡi zitiert.

⁴ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 183.

⁵ Ebd., Bd. 7, S. 47.

⁶ Ebd., Bd. 7, S. 47.

- 155- **al-Išārāt al-‘īya fīmā yuġib al-ḥalal wa-l-fasād wa-ṣ-ṣalāḥ fī aḥwāl ar-rā‘īya.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muḥammad b. Ḥalīl al-Asadī. (Er lebte im: 1450 n. Chr. (854 AH).)²
- 156- **Tuḥfat al-mulūk wa-s-salāṭīn fīmā yuqauim bihi usus arkān ad-dīn.** Geschrieben von: ‘Alī b. Aḥmad b. Muḥammad aš-Šīrāzī, gest. 1457 n. Chr. (861 AH).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 5486 Iğtimā‘ Taimūr. Nationalbibliothek Straßburg: FMA 45, 4198.
- 157- **Īdāḥ al-burhān fī at-ṭanā’ ‘alā as-sulṭān.** Geschrieben von: Šāliḥ b. ‘Umar b. Raslān al-Bulqīnī, gest. 1464 n. Chr. (868 AH).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-‘amma: 203. Universität von Jordanien: 180.
- 158- **Hidāiyat man Tawalla min ġair ar-Rab al-Mawlā fī umūr as-salṭana, wamā yaġib lil-salāṭīn, wamā yanbaġī lahum wa-‘alaihim, wamā lais lahum.** Geschrieben von: ‘Umar b. Mūsā b. Muḥammad ar-Raġrāġī, gest. 1464 n. Chr. (868 AH).⁵ (hsg. Braulio Justel Calabozo, Madrid 1983). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 3912. El Escorial: 1927.

Werke, die nach dem Buch Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām verfasst wurden:

- 159- **Zubdat kašf al-mamālik wa-bayān at-ṭuruq wa-l-masālik.** Geschrieben von: Ḥalīl b. Šāhīn aḏ-Ḍāhirī, gest. 1468 n. Chr. (873 AH).⁶ (hsg. Paul Ravaisse, Paris 1892). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 1724 F, 2258 F. Staatsbibliothek zu Berlin: 9818. Nationalbibliothek in Paris: 1724/1, 2258. Bodleian Library: 1/753/3. Princeton University Library: 752, 263 H, Gotha: 1525/4, 1657. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 692. Aḥmad at-Tālīṭ: 2990 F, 970.
- 160- **Manḥaġ as-sulūk fī sīrat al-mulūk.** Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ṭuġān al-Ašrafi al-Muḥammadī al-Ḥanafī, gest. 1470 n. Chr. (875 AH).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Šūfyā: 20905.

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 185.

² Ebd., S. 185.

³ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kašf aḏ-ḏunūn, Bd. 1, S. 375.

⁴ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 187.

⁵ Ebd., S. 187.

⁶ Ebd., Bd. 2, S. 1496.

⁷ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 133.

- 161- **al-Burhān fī faḍl as-sultān.** Geschrieben von: Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ṭūḡān al-Ašrafī al-Muḥammadī al-Ḥanafī, gest. 1470 n. Chr. (875 AH.).¹ (hsg. Aḥmad al-Ğa‘īd, Beirut 2012). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Staatsbibliothek zu Berlin: 944, 5619. Maktabat Sohag: 80. Markaz al-Malik Faiṣal: 3777 FH.
- 162- **al-Muqaddima as-sultānīya fī as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ṭūḡān al-Ašrafī al-Muḥammadī al-Ḥanafī, gest. 1470 n. Chr. (875 AH.).² (hsg. ‘Abdallāh Muḥammad ‘Abdallāh, Kairo 1997). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 1728, 16472. König-Saud-Universität: 4004. Markaz al-Malik Faiṣal: 1559 F. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 156/5 (NA 16472), 10/7 (NA 5226). Staatsbibliothek zu Berlin: 9838. Al-Maḥṭūṭāt-Kuwait: 1802.
- 163- **Taḥrīr as-sulūk fī tadbīr al-mulūk.** Geschrieben von: ‘Alī b. Muḥammad b. ‘Alī b. Abī Qaṣība, al-Ḥusainī al-Ğazzālī (Er lebte im: 1473 n. Chr. (878 AH.)).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 809.
- 164- **Nizām qalā’ id al-‘iqyān.** Geschrieben von: Muḥyī ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Sulaimān al-Kāfiyaġī, gest. 1474 n. Chr. (879 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: 330927. Dieses Werk gilt als Gesamtausgabe des Buchs Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām. Dort erteilt al-Kāfiyaġī Ratschläge an den Mamlukensultan aḡ-Zāhir Saif ad-Dīn Ḥuṣquādum, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.) und erwähnt religiöse Richtlinien und ermahnt ihn zu gutem Umgang mit den Untertanen. Schließlich nennt er die Vorzüge Jerusalems und der Levanten und spricht über die Eigenschaften der römischen Könige.
- 165- **an-Naṣīḥa fī asiyāsa al-‘amma wa-l-ḥāṣṣa.** Geschrieben von: ‘Alī b. Muḥammad al-Quraṣī al-Qalṣādī, gest. 1486 n. Chr. (891 AH.).⁵
- 166- **Badl an-naṣā’ih aš-šar‘īya fīmā ‘alā as-sultān wa-wulāt al-umūr wa-sā’ir ar-ra’īya.** Geschrieben von: Abū Ḥāmid, Muḥib ad-Dīn Muḥammad b. Aḥmad al-

¹ Ḥāġġī Ḥalīfa, Kaṣf aḡ-zunūn, Bd. 1, S. 24; al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 133.

² Ebd., Bd. 1, S. 133; al-Baġdādī, Īdāḡ al-maknūn, Bd. 4, S. 543.

³ Ebd., Bd. 1, S. 735; az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 5, S. 10.

⁴ Markaz Maḥṭūṭāt al-Azhar aš-Šarīf. Nr. 330927.

⁵ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 737; al-Baġdādī, Īdāḡ al-maknūn, Bd. 4, S. 654.

Maqdisī aš-Šāfi‘ī, gest. 1488 oder 1491 n. Chr. (893 oder 896 AH.).¹ (hsg. Sālim b. Tu‘ma aš-Šammarī, Riad 1996). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nationalbibliothek in Paris: 544. Gotha: 1219. Staatsbibliothek zu Berlin: 5618. Markaz al-Malik Faiṣal: 2451 Kopie aus Nationalbibliothek in Paris auch 06369. 1810 F. Umm-al-Qura-Universität: Kopie aus al-Fātiḥ: 3464. Markaz al-maḥṭūṭāt wa-t-urāt wa-l-waṭā’iq in Kuwait: 1/ 21114 Kopie aus Staatsbibliothek zu Berlin.

167- **Badā’i‘ as-silk fī ṭabā’i‘ al-mulk.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī Šams ad-Dīn Ibn al-Azraq, gest. 1491 n. Chr. (896 AH.).² (hsg. Alī Sāmī an-Naššār, Bagdad 1977). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 8045, 9341, 7841, 2363, 1249, 422, 68. al-Ḥizāna al-‘amma: D 582, D 1340. al-Ḥizāna al-‘ilmīya-Salé: 51. Ḥizānat Ibn Yūsuf-Marrakesch: 114. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 5937. al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5069, 5068.

168- **al-’Ibrīz al-masbūk fī kaifiyat ādāb al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī Šams ad-Dīn, Ibn al-Azraq, gest. 1491 n. Chr. (896 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Waṭanīya-Algier: 1375.

169- **Taḥyīr ar-riyāsa wa-taḥḍīr as-siyāsa.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī Šams ad-Dīn, Ibn al-Azraq, gest. 1491 n. Chr. (896 AH.).⁴

170- **Īdāḥ ṭuruq al-istiḳāma fī bayān aḥkām al-wulāt wa-l-imāma.** Geschrieben von: Yūsuf b. Ḥasan b. aḥmad b. al-Mubarrad, gest. 1503 n. Chr. (909 AH.).⁵ (Es wurde am 2011 in Dār an-Nawādir, Damaskus, Beirut, Kuwait, erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba az-Zāhirīya: 3301. Markaz al-Malik Faiṣal: 2666 FB, 137 F SH.

171- **al-Kiyāsa fī as-siyāsa.** Geschrieben von: Yūsuf b. Ḥasan b. aḥmad b. al-Mubarrad, gest. 1503 n. Chr. (909 AH.).⁶ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-Ḥālīdīya-Palästina: 65/1.

¹ al-Baḡdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 215; ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 191. Wegen des Sterbdatums **siehe:** aš-Šammarī, in: Baḡl an-naṣā’ih aš-šar‘īya, Bd. 1, S. 31, 35.

² az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 289.

³ Ebd., Bd. 6, S. 289.

⁴ Ebd., Bd. 6, S. 289

⁵ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 194.

⁶ Ebd., S. 194.

- 172- **at-Tağrīd bi-madīḥ as-sultān as-saʿīd.** Geschrieben von: Yūsuf b. Ḥasan b. Aḥmad, Ibn al-Mudarrad, gest. 1503 n. Chr. (909 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba az-Zāhirīya: 3194 Adab 23.
- 173- **Tāğ ad-dīn fīmā yağīb ʿalā al-mulūk wa-s-salāṭīn.** Geschrieben von: Muḥammad b. ʿAbd al-Karīm b. Muḥammad al-Muğailī, gest. 1503 n. Chr. (909 AH.).² (hsg. Muḥammad Ḥair Yūsuf, Beirut 1994). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Universität Kairo: 39084.
- 174- **Ādāb al-Mulūk.** Geschrieben von: Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.).³
- 175- **ar-Rutab al-munifa fī faḍl as-saltāna aš-šarīfa, oder Faḍl al-qiyām b-s-saltāna aš-šarīfa, oder Risāla fī anna ʿiqāmat as-sultān ʿalā ar-raʿīya min a ʿzam niʿam Allāh.** Geschrieben von: Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 116/1, 265 mağāmī 14-15. ʿAlī Amīrī Malt: 2030. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 259/1. Maʿhad al-maḥṭūṭāt in Kairo: 23. as-Sulaimānīya: 1030/6. Universität Uppsala: 225/4. Maktabat Ḥadābiḥš: 406/2 (2574/7), 393/2 (2570/19).
- 176- **al-Aḥādīt al-munifa fī faḍl as-saltāna aš-šarīfa wa-anwāʿ al-ḥairāt al-maʿlūfa.** Geschrieben von: Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.).⁴ (hsg. Musʿad ʿAbd al-Ḥamīd as-saʿdanī, Gizeh 1992). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Markazīya-Medina: 491/13. al-Muṣağğarāt al-filmīya-Medina: 4621/2, 4588/6, 1138/2 Q, 1617/20.
- 177- **Marawāḥ al-asāṭīn fī ʿadam al-mağī ilā as-salāṭīn.** Geschrieben von: Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.).⁵ (hsg. Mağdī Fathī as-Saiyid, Kairo 1991). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 1323, 142/1. Markaz al-Malik Faiṣal: 2870-16. Staatsbibliothek zu Berlin: 1423/4. Alexandria al-baladiya: 36/2. al-Maktaba al-ḥadīwīya: 395/1. Maktabat Ḥadābiḥš: 393/2 (2570). Leiden: 2509/8. as-Sulaimānīya:

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-ʿarifīn, Bd. 2, S. 651.

² az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 6, S. 216.

³ al-Bağdādī, Hadīyat al-ʿarifīn, Bd. 1, S. 535; ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 195.

⁴ Ebd., Bd. 1, S. 535; az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 3, S. 301.

⁵ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1574.

1030/25. Al-Fātiḥ: 5342 (18/7). al-Azhar: 20845 (627), (1383). al-Muṣağğarāt al-filmīya-Medina: 7191/1, 7192/1.

178- **ar-Risāla an-nāṣirīya fī lṭāʿat as-sulṭān.** Geschrieben von: Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Kūbruīlī: 1579.

179- **ar-Risāla as-sulṭānīya.** Geschrieben von: Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.).² (hsg. Muḥtār al-Ġibālī, Beirut 2004). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Bibliothek von Sofia: 161817. Markaz al-Malik Faiṣal: 01966-1, 4588-9. Nationalbibliothek in Paris: 4588/9. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 120/1. Chester Beatty: 5500/32. Maktabat al-maḥṭūṭāt-Kuwait: 3997 MG 32. al-Azhar: (130 Mağāmīʿ) 2491.

180- **Qaḍḥ ad-dirāsa fī minhāğ as-siyāsa.** Ġalāl ad-Dīn ʿAbd ar-Raḥmān b. Abī Bakr as-Suyūṭī, gest. 1505 n. Chr. (911 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: British Museum: 754. Amerikanische Universität Beirut: (Mic-A-376).

181- **al-Luʿluʿ al-maṭṭūr fī naṣīḥat wulāt al-umūr.** Geschrieben von: ʿAlī b. ʿAbdallāh b. Aḥmad as-Samhūdī, gest. 1506 n. Chr. (911 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 34, 35 Iğtimaʿ Taimūr. Library of Congress: 37004-2. Markaz al-Malik Faiṣal: 3575 FB, 1544 FK. Chester Beatty: 5027. Maʿhad al-maḥṭūṭāt: 3542. al-Markazīya-Riad: 5027, 7172. Dār al-maḥṭūṭāt-Sanaa: 5/10. al-Auqāf-Bagdad: 10108.

Zeit der Osmanen 1517-1916 n. Chr. (923-1334 n. Chr.)

182- **Taḥrīr as-sulūk fī tadbīr al-mulūk.** Geschrieben von: Abū al-Faḍl Muḥammad b. al-Aʿrağ, gest. 1523 n. Chr. (925 AH.). (hsg. Fuʿād ʿAbd al-Munʿim Aḥmad, Alexandria 1982).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Āyā Ṣūfyā: 1854. Maʿhad al-maḥṭūṭāt in Kairo: 35.

¹ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 195.

² Ebd., S. 195.

³ Ebd., S. 195.

⁴ al-Bağdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 417; ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 196.

⁵ Ebd., Bd. 4, S. 25. ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 197.

- 183- **Raf‘ al-malāma fī ma‘rifat šurūṭ al-imāma.** Geschrieben von: Aš-šihāb Muḥammad b. Muḥammad al-Manūfī, gest. 1530 n. Chr. (936 AH.).¹
- 184- **an-Naṣā’ih al-muhimma lil-mulūk wa-l-a‘imma (an-Naṣāih aš-šarīfa wa-l-mawā‘iz az-ẓarīfa fī maw‘izat as-sultān wa-l-ḥalīfa).** Geschrieben von: ‘Alī b. ‘Aṭīya b. al-Ḥasan al-Ḥamwī, gest. 1530 n. Chr. (936 AH.).² (hsg. Muaffaq b. ‘Abdallāh al-‘Awaḍ, Riad 1998 und Našua al-‘Aluānī, Damaskus 2000) Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 21580. al-Maktaba az-Ẓahirīya: 3261. Staatsbibliothek zu Berlin: 8981/25. Alexandria al-baladiya: 48. Chester Beatty: 4391/5. ‘Ārif Ḥikmat: 13/1. Princeton: 3344. al-Maktaba az-Ẓahirīya: 3261 adab 91. Markaz al-Malik Faiṣal: 2835 F, 2856 F.
- 185- **as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: Aḥmad b. Kamāl Bāṣā, gest. 1533 n. Chr. (940 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 31 Fiḡh Ḥanbalī.
- 186- **Muḥtaṣar at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk.** Geschrieben von: ‘Alī b. Muḥammad al-‘Alā’ī aš-Širāzī, gest. 1538 n. Chr. (945 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Kutub al-waṭaniya-Tunis: 2734.
- 187- **Dustūr al-Wuzarā’.** Geschrieben von: ‘Alī b. Muḥammad al-‘Alā’ī aš-Širāzī, gest. 1538 n. Chr. (945 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: 296/1.
- 188- **Ḥuqūq as-sultān ‘Alā ar-ra‘īya wa-ḥuqūqihim ‘alaihi.** Geschrieben von: Muḥammad b. Aḥmad al-Yāsī al-Yasaitkī, gest. 1551 n. Chr. (959 AH.).⁶ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Amerikanische Universität Beirut: 12.
- 189- **Maṣābiḥ arbāb as-siyāsa wa-mafātīḥ abuāb al-Kiyāsa.** Geschrieben von: Ibrāhīm b. Yūsuf al-Ḥanbalī al-Ḥalabī, gest. 1551 n. Chr. (959 AH.).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-āṣifiya: 1106/2 (149).

¹ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 911; al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 141.

² Ibn al-‘Imād, Šaḍarāt aḍ-ḍahab, Bd. 10, S. 305.

³ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 198.

⁴ Ebd., S. 199.

⁵ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 1, S. 755.

⁶ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 6, S. 6.

⁷ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1697; ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 156.

Staatsbibliothek zu Berlin: 4954. Dieses Buch wurde aus dem Buch *Ādāb as-siyāsa* des Ibn al-Aṭṭār zusammengefasst.

- 190- **Muftāḥ as-sa‘āda wa-miṣbāḥ as-siyāda.** Geschrieben von: Aḥmad b. Muṣṭafā (Ṭāṣkabrī Zādah), gest. 1560 n. Chr. (968 AH.).¹ (Es wurde am 1985 in Dār al-Kutub al-‘ilmīya erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: ‘Ārif Ḥikmat: 31. al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 5207. al-Azhar: (245) 4851. Vatikanische Bibliothek: 1580. Princeton: 3248. al-Maktaba al-Maḥmūdīya: 2565. Markaz al-Malik Faiṣal: 9801-9803, 06150.
- 191- **as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: Zain ad-Dīn b. Ibrāhīm b. Nuḡaim al-Ḥanafī, gest. 1563 n. Chr. (970 AH.).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 1160, 36775 Fiqh Ḥanafī. Ma‘had al-Buḥūṭ wa-‘iḥiyā’ at-turāṭ al-Islāmī: 449. al-Azhar: (489 Maḡāmī‘) 23132. Princeton: 861.
- 192- **Taḥrīr al-mawā‘iḏ wa-n-naṣā’ih li-arbāb al-wulāiyāt wa-l-maṣālīḥ aw al-faḏā’il al-kāmila li-ḍawī al-wulāt al-‘ādila hwa arba‘in fi al-‘adl.** Geschrieben von: Aḥmad b. Ḥaḡr al-Haiṭamī as-Sa’dī al-Anṣārī, gest. 1566 n. Chr. (973 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Bodleian Library: 129. Universität von Jordanien: 85.
- 193- **ar-Rutba al-fāḥira fi naṣā’ih al-mulūk.** Geschrieben von: ‘Alī b. Ḥusām ad-Dīn b. ‘Abd al-Malik al-Muttaqī, gest. 1567 n. Chr. (975 AH.).⁴
- 194- **as-Siyāsa aš-šar‘īya oder (Siyāsat nāmah).** Geschrieben von: Ibrāhīm b. Zain ad-Dīn Yaḥyā b. Baḡṣī, Dadah Ḥalīfa oder Dadah Afandī oder Dadah Ğünkī, gest. 1567 n. Chr. (975 AH.).⁵ (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1991). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Kūbruīlī: 109. As‘ad Afandī: 3610, 3754. Alexandria al-baladiya: 2095. Bibliothek von Alexandria: 2084. König-Saud-Universität: 2695. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Iḡtimā‘ Taimūr: 29. Lāleli: 961. al-Markazīya-Riad: 2180, 5113/2, al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 1160 Fiqh Ḥanafī. Princeton: 4030, 503, 4110. Philosophische Fakultät-Kuwait: 119 MG 7. Staatsbibliothek zu

¹ Ḥaḡḡī Ḥalīfa, Kaṣf az-zunūn, Bd. 2, S. 1762.

² Ebd., Bd. 1, S. 873.

³ al-Baḡdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 1, S. 146.

⁴ Ebd., Bd. 1, S. 746; al-Baḡdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd. 3, S. 584.

⁵ Ebd., Bd. 1, S. 28.

Berlin: 5626. Markaz al-Malik Faişal: 04547-9, G 364/15, 04547. Dār al-Kutub al-Qaṭarīya-Doha: 811 Fiqh Ḥanafī.

- 195- **Ğawāhir al-‘Iqd al-farīd wa-buġiat al-malik as-sa‘īd.** Geschrieben von: Šālīḥ b. aṣ-Šiddīq al-Ḥazraġī, gest. 1567 n. Chr. (975 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5088. Princeton: 84 H.
- 196- **Tuḥfat al-wulāt wa-l-umarā’ wa-l-akābir fī asās as-siyāsāt ad-dīniya wa-d-duniyawīya wa-l-adab al-fāḥir.** Geschrieben von: Muḥammad b. Bālī at-Turkī, gest. 1588 n. Chr. (986 AH.).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 2235.
- 197- **Tuḥfat al-mulūk.** Geschrieben von: Muḥammad b. Muṣṭafā al-Wānī, Wānqūlī, gest. 1592 n. Chr. (1000 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Nūr ‘Uṭmānīya: 2863.
- 198- **Tuḥfat al-mulūk fī az-zuhd wa-aḥwāl al-mulūk al-māḍiyīn wa-ḥusn al-‘adl wa-l-ḥukm wa-qubḥ az-ẓulm.** Geschrieben von: wālī-Allāh b. Ni‘mat-Allāh al-Ḥī’irī. (Er lebte im: 1573 n. Chr. 981 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 1475.
- 199- **Naṣiḥat as-salāṭīn.** Geschrieben von: Muṣṭafā ‘Ālī b. Aḥmad al-Kalībūlī, gest. 1599 n. Chr. (1009 AH.).⁵ al-Markazīya-Riad: 7367. Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Markazīya-Riad: 7367.
- 200- **Uṣūl al-ḥukm fī niẓām al-‘ālam.** Geschrieben von: Ḥasan Kāfī b. Ṭurḥān az-Zībī, al-Aqṣaḥārī, gest. 1622 n. Chr. (1031 AH.).⁶ (hsg. Nūfān Raġa al-Ḥammūd, Amman 1986). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Princeton: 3316/1, 2016, British Museum: 6578. Universität Leibzig: 231. Dresden: 177. Markaz al-Malik Faişal: 07478/30.

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 201.

² Ebd., S. 202.

³ Markaz al-Malik Faişal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 45423.

⁴ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 8, S. 118.

⁵ Ḥaġġī Ḥalīfa, Kaşf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1958.

⁶ Markaz al-Malik Faişal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 116861.

- 201- **al-Ğawāhir al-muḍī'a fī al-aḥkām al-sultānīya**. Geschrieben von: 'Abd ar-Ra'ūf b. Tāğ al-'arifīn al-Manāwī, gest. 1622 n. Chr. (1031 AH.).¹ (hsg. 'Abd al-Ḥamīd Ḥamdān, Kairo 2004). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 3826 FH. 'Ārif Ḥikmat: 'Ārif Ḥikmat: 3826/ 80/ 900.
- 202- **al-Masarra wa-l-biṣāra fī faḍl as-saltāna wa-l-wizāra**. Geschrieben von: Mar'ī b. Yūsuf al-Karmī, gest. 1623 n. Chr. (1033 AH.).² (hsg. Muḥammad 'Abd al-Qādir Ḥrīsāt, Ain, Emirate 2002). Von Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Library of Congress: 65. Markaz al-Malik Faiṣal: 3065 F, 1564 FK.
- 203- **Maslak as-salāṭīn wa-l-mulūk wa-tuḥfat al-mulūk fī as-sulūk**. Geschrieben von: 'Alī b. Yaḥyā al-Aidīnī, Er lebte im: 1632 n. Chr. (1042 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Iğtimā' Taimūr 30.
- 204- **Taḥrīr as-sulūk fī tadbīr al-mulūk**. Geschrieben von: Abū al-Ḥasan 'Alī al-Ğazālī al-Qādirī aš-Šādīlī, Er lebte im: 1633 n. Chr. (1043 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 809.
- 205- **al-Aḥādīṭ al-munīfa fī faḍl as-saltāna aš-šarīfa**. Geschrieben von: Ḥasan b. 'Ammār aš-Šarrunabālī, gest. 1659 n. Chr. (1069 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Princeton: 693. Universität von Jordanien: 896.
- 206- **al-Ğuṣūn al-maiyāsa al-yānī'a bi-adillat aḥkām as-siyāsa**. Geschrieben von: Aḥmad b. 'Abdallāh aš-Šan'ā'ī, gest. , 1669 n. Chr. (1080 AH.).⁶ (hsg. Aiman 'Abd al-Ğābir al-Biḥīerī, Kairo 2001). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 33 Iğtimā' Taimūr. Markaz al-Malik Faiṣal: 1967 F.
- 207- **at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-aḥiyār wa-l-mulūk**. Geschrieben von: Abū al-Yusr 'Alī b. 'Abd ar-Raḥīm, gest. nach dem: 1671 n. Chr. (1084 AH.).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Kūbruilī: 787. Maktabat Sulaiymīya in Istanbul: 684.

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-'arifīn, Bd. 1, S. 511.

² Ebd., Bd. 4, S. 478.

³ Ḥāğğī Ḥalīfa, Kaşf az-zunūn, Bd. 2, S. 1677.

⁴ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 204.

⁵ Ebd., S. 205.

⁶ al-Bağdādī, Hadīyat al-'arifīn, Bd. 1, S. 162.

⁷ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 206.

- 208- **Barā'at ad-ḍimma fī naṣīhat al-a'mma.** Geschrieben von: al-Ḥasan b. Muḥammad b. Aḥmad al-Ġalāl al-Yamanī, gest. 1673 n. Chr. (1084 AH).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Muḥammad Zabāra: 127-135, 10 MG, 23 MG.
- 209- **al-Imāma al-kubrā.** Geschrieben von: 'Abd al-Qādir b. 'Alī b. Abī al-Maḥāsin al-Fāsī, gest. 1680 n. Chr. (1098).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ḥizānat al-Qarawīn: 1387, 1530/11. al-Ḥizāna al-'ilmīya-Salé: 6454, 5490, 483/6.
- 210- **al-Išāra an-nāṣiḥa liman ṭalaba al-wulāiya bi-l-nīya an-nāṣiḥa.** Geschrieben von: Muḥammad b. Sa'īd b. Muḥammad as-Sūsī al-Mirġatī, gest. 1678 n. Chr. (1098 AH).³ (hsg. Asmā' Ḥassān, 2003). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat ar-Rabāṭ (Rabat)-Marokko: 509/5, al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 7380.
- 211- **Ḥusn as-sulūk fī ma'rifat ādāb al-mulk wa-l-mulūk.** Geschrieben von: Aḥmad b. Aḥmad b. 'Abd ar-Raḥmān al-Ġarqāwī al-Faiyūmī, gest. 1659 n. Chr. (1069 AH).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 190 Iğtimā' Taimūr. Princeton: h1 (7711), h2 (1156), 2041/2. Staatsbibliothek zu Berlin: 5630. Chester Beatty: 5331. Ma'had al-Maḥṭūṭāt in Kuwait: 3828. Maktabat Alexandria: N 1971-D.
- 212- **ad-Durr an-naḍīr fī ādāb al-wazīr.** Geschrieben von: Ġadallāh al-Ġunaimī al-Faiyūmī aš-Šāfi'ī, gest. 1690 n. Chr. (1101 AH).⁵ (hsg. Muḥammad Abū al-Futūḥ al-Basiūnī, Kairo 1981). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 99/3, 1655. Ma'had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 20.
- 213- **ar-Risāla aṣ-ṣuġrā fī al-Imāma.** Geschrieben von: al-Ḥasan b. Muḥammad al-Yūsī al-Marakišī, gest. 1691 n. Chr. (1102 AH).⁶ (hsg. Fāṭima Ḥalīl al-Qiblī, Casablanca 1981). Von diesem Werk gibt es (2) Manuskriptabschriften: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 7150, 7154.

¹ al-Baġdādī, Hadīyat al-'ārifīn, Bd. 1, S. 295.

² Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāṭ, Nr. 86796.

³ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 6, S. 149.

⁴ al-Baġdādī, Hadīyat al-'ārifīn, Bd. 1, S. 162; Kaḥḥāla: Mu'ġam al-mu'allifīn, Bd. 1, S. 152.

⁵ az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 2, S. 105.

⁶ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāṭ, S. 209.

- 214- **Kitāb fima yata‘allaq bi-l-malik wa-l-wazīr wa-l-‘ulamā’ min al-‘umūr aš-šar‘īya.** Geschrieben von: Aḥmad b. Muḥammad al-Kawākibī, gest. 1712 n. Chr. (1124 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5085.
- 215- **Naṣīḥat aš-ṣafā’ fī qawā‘id al-ḥulafā’:** Geschrieben von: Aḥmad b. Muḥammad b. Ya‘qūb al-Walālī al-Miknāsī, gest. 1716 n. Chr. (1128 AH.).² (hsg. Nizār Ḥammādī, Tunis). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 3914, 4493. Universität von Jordanien: 22.
- 216- **Ṭimār al-asmā’ fī naṣā’ih al-mulūk.** Geschrieben von: Aḥmad Tā’ib Afandī ‘Uṭmān Zāda, gest. 1724 n. Chr. (1136 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Kūbruīlī: 383.
- 217- **Ṣaḍḥ al-Ḥamāma fī Ṣurūṭ al-imāma.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ġanī b. Ismā‘īl an-Nābulī, gest. 1731 n. Chr. (1143 AH.).⁴ (hsg. Sā’id Bakdāš, Beirut 2008). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba aḏ-Ḍāhirīya: 32, 131, 4, 3867, 177, 6862. al-Markazīya-Mekka: 745/4. Maktabat al-maḥṭūṭāt-Kuwait: 1193. al-Maktaba al-Mamaḥmūdīya: 2763/4.
- 218- **Anwār as-sulūk fī asrār al-mulūk.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ġanī b. Ismā‘īl an-Nābulī, gest. 1731 n. Chr. (1143 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Vatikanische Bibliothek: 1435/3. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 300/1. al-Maktaba aḏ-Ḍāhirīya: 52, 49/2, 58, 99/3, 1217, 1377, Taṣawwuf 57. al-Auqāf-Mosul: 175, 79/12. Staatsbibliothek zu Berlin: 3392. Alexandria al-baladiya: 42/12. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 458/2. Markaz al-Malik Faiṣal: 11660-5.
- 219- **as-Siyāsa wa-l-aḥkām oder (as-Siyāsa aš-šar‘īya fī al-fiqh al-Ḥanafī).** Geschrieben von: Muḥammad b. Muṣṭafā al-Arḍrūmī al-Barsawī, gest. 1734 n. Chr. (1146 AH.).⁶ (Es wurde am 1957 in König-Saud-Universität erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 29 Iğtimā’

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, 210.

² Ebd., 210.

³ Ebd., 210.

⁴ al-Baġdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 1, S. 592.

⁵ Ebd., Bd. 1, S. 590; al-Baġdādī, Iḍāḥ al-maknūn, Bd. 3, S. 144.

⁶ Ebd., Bd. 4, S. 304.

Taimūr. Kūbruīlī: 26. al-Markazīya-Riad: 5113/2 Mağāmī‘, 2695 Mağāmī‘, 2180. Dār al-Kutub al-Qaṭarīya: 811 Fiqh Ḥanafī. al-Maktaba al-Maḥmūdīya: 2755.

- 220- **Ḥadā‘iq al-Yāsamin fī muṣṭalaḥ qawānīn al-ḥulafā‘ wa-s-salāṭīn.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Isā b. Kinān al-Ḥalabī, gest. 1740 n. Chr. (1153 AH.).¹ (hsg. ‘Abbās Šabbāḡ, Beirut 1991). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 6889 Adab. Amerikanische Universität Beirut: (Mic-A-326). Staatsbibliothek zu Berlin: 5631. Maktabat al-maḥṭūṭāt-Kuwait: 2047. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kuwait: 843/5. Chester Beatty: 3548/5. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 19.
- 221- **al-Ḥirāsa ‘an muḥālafat al-mašrū‘ min as-siyāsa.** Geschrieben von: Muḥammad b. Ismā‘īl aṣ-Šan‘ānī, gest. 1768 n. Chr. (1182 AH.).²
- 222- **an-Naf‘ al-ḡazīr fī ṣalaḥ as-sultān wal-wazīr.** Geschrieben von: Aḥmad b. ‘Abd al-Mun‘im ad-Damanhūrī, gest. 1778 n. Chr. (1192 AH.).³ (hsg. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Alexandria 1982). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 174. al-Maktaba al-Ḥadīwīya: 209/5. Leiden: 388.
- 223- **Nahḡ as-sulūk fī naṣīḥat al-mulūk fīmā tafaḍḍal bihi al-Bārī ‘alā as-sultān wa-l-wazīr wa mā waḡaba ‘alaihimā lil-ra‘īya min al-ḥifẓ wa-ḥusn at-tadbīr.** Geschrieben von: Aḥmad ‘Abd al-Mun‘im ad-Damanhūrī, gest. 1778 n. Chr. (1192 AH.).⁴
- 224- **Tuḥafat al-mulūk bi-‘ilmay at-tawḥīd wa-s-sulūk.** Geschrieben von: Aḥmad ‘Abd al-Mun‘im ad-Damanhūrī, gest. 1778 n. Chr. (1192 AH.).⁵ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: (341) 4448, (3909) 16285, (Mağāmī‘ 222) 5465, (224) 5473.
- 225- **Sirāḡ al-mulūk wa-mihāḡ as-sulūk.** Geschrieben von: Yaḥyā b. ‘Abd al-Ġalīl b. Yūnus al-Ġalīlī, 1784 n. Chr. (1198 AH.).⁶ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: British Museum: 1259.

¹ al-Baḡdādī, Hadīyat al-‘ārifīn, Bd. 2, S. 325.

² Ebd., Bd. 2, S. 338; al-Baḡdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 3, S. 400.

³ al-Baḡdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 673.

⁴ Ebd., Bd. 4, S. 591.

⁵ Ebd., Bd. 3, S. 259.

⁶ az-Zirikī, al-A‘lām, Bd. 8, S. 152.

- 226- **Fuṣūl al-ārā' fī ša'n al-mulūk wa-l-wuzarā'.** Geschrieben von: Muḥammad Šarīf b. Muḥammad As'ad Zādah, gest. 1790 n. Chr. (1204 AH.).¹
- 227- **al-Yasīr al-mu'ağğal wa-l-'iqd al-mukalal fī naṣā'ih al-ḥulafā' wa-l-mulūk tumma al-amṭal fa-l-amṭal.** Geschrieben von: al-Muṭahhar b. Ismā'īl b. Yaḥyā b. al-Husain aṣ-Šan'ānī, gest. 1793 n. Chr. (1207 AH.).²
- 228- **Risāla fī as-Siyāsa aš-šar'īya.** Geschrieben von: Muḥammad b. Husain, Bairam at-Tūnisī, gest. 1834 n. Chr. (1214 AH.).³ (Es wurde am 1886 in Kairo erschienenen). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 470, 402.
- 229- **an-Nağm al-munīr fī as-siyāsa wa-t-tadbīr.** Geschrieben von: Muḥammad b. 'Abd an-Nabī an-Naisābūrī, gest. 1817 n. Chr. (1232 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-aḥmadīya: 5047.
- 230- **Ḍiyā' al-Ḥukkām fīmā lahum wa-'alaihim mina al-Aḥkām.** Geschrieben von: 'Abdallāh b. Muḥammad b. Fūdī an-Niğīrī, gest. 1830 n. chr. (1246 AH.).⁵ (hsg. Abū Bakr Sakkī, Mekka und 'Abd al-Muṭṭalib Aḥmad Muḥammad, Khartum 2003).
- 231- **Ḍiyā' as-Siyāsāt wa-fatawa an-Nwāzil.** Geschrieben von: 'Abdallāh b. Muḥammad b. Fūdī an-Niğīrī, gest. 1830 n. chr. (1246 AH.).⁶ (hsg. Aḥmad Muḥammad Kāfī, Kairo 1988).
- 232- **Ḍiyā' as-Sulṭān.** Geschrieben von: 'Abdallāh b. Muḥammad b. Fūdī an-Niğīrī, gest. 1830 n. chr. (1246 AH.).⁷
- 233- **Ḍiyā' al-muqtadīn bi-l-ḥulafā' ar-rāšidīn.** Geschrieben von: 'Abdallāh b. Muḥammad b. Fūdī an-Niğīrī, gest. 1830 n. chr. (1246 AH.).⁸

¹ al-Bağdādī, Hadīyat al-'ārifīn, Bd. 2, S. 374; al-Bağdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 192.

² az-Ziriklī, al-A'lām, Bd. 7, S. 253.

³ 'Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 214.

⁴ al-Bağdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 627.

⁵ 'Abd al-Mun'im, Fu'ād: as-Siyāsa aš-šar'īya oder (Siyāsāt nāmāh von Ibrāhīm b. Zain ad-Dīn, Dadah Ḥalīfa oder Dadah Afandī oder Dadah Ġünkī, gest. 1567 n. Chr. (975 AH.), Alexandria 1991, S. 42-43.

⁶ Ebd., S. 42.

⁷ aṭ-Ṭaiyb, 'Abd ar-Raḥīm Muḥammad: al-Maḥṭūṭāt al-'Arabīya fī niğīriyā al-itiḥādīya, Kuwait 1985, S. 22-23.

⁸ Ebd., S. 22-23.

- 234- **Durrat as-sulūk fīmā yağīb ‘alā al-mulūk.** Geschrieben von: Abū al-Qāsim b. Aḥmad az-Zaiyānī, gest. 1833 n. Chr. (1249 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ḥizānat al-Qarawīn: 97.
- 235- **Ḥulāṣat al-burhān fī ‘itā‘at as-sultān.** Geschrieben von: ‘Abd al-Wahhāb b. ‘Uṭmān, Yāsīnī zādah, gest. 1833 n. Chr. (1249 AH.).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Madrasa al-Ḥusainīya: 103.
- 236- **al-Qaul aṣ-ṣādiq fī ḥukm al-imām al-fāsiq.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī b. Muḥammad aṣ-Ṣukānī, gest. 1834 n. Chr. (1250 AH.).³
- 237- **Raf‘ al-asāṭīn fī ḥukm al-‘itṣāl bi-s-salāṭīn.** Geschrieben von: Muḥammad b. ‘Alī b. Muḥammad aṣ-Ṣaukānī, gest. 1834 n. Chr. (1250).⁴ (Der Gehlerter Muḥammad Ṣāliḥ al-‘Uṭaimīn hat auf diesem Manuskript komintiert, al-Qusim-Saudi-Arabien). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Sanaa: 1.
- 238- **Risāla fī taḥqīq al-ḥilāfa al-islāmīya.** Geschrieben von: Ḥasan b. Muḥammad al-‘Atṭār, gest. 1834 n. Chr. (1250 AH.).⁵ (hsg. Aḥmad ‘Abdallāh Nağm, Kairo 2006). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 580.
- 239- **at-Tibiyān Ṣarḥ al-burhān fī ‘itā‘at as-sultān.** Geschrieben von: Maḥmūd ‘Abdallāh al-Ḥusein al-Ālūsī, gest. 1854 n. Chr. (1270 AH.).⁶ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Muğamma‘ al-‘ilmī al-‘irāqī: 5616, Amerikanische Universität Beirut: (Mic-A-380). Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 39/1. al-Azhar: (165) Abāza 6332. Markaz al-Malik Faiṣal: 0554-1-F.
- 240- **Tuḥfat ahl az-zamān fī aḥādīṭ bayān as-saltāna.** Geschrieben von: Aḥmad b. ‘Umar al-Istanbūlī, gest. 1864 n. Chr. (1281 AH.).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba az-Zāhirīya: 4352.
- 241- **ad-Dawla al-Islāmīya, niẓāmuḥā, wa-‘amālātuhā.** Geschrieben von: Rifā‘a Rāfi‘ aṭ-Ṭaḥṭāwī, gest. 1873 n. Chr. (1289 AH.).¹

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 5, S. 173.

² al-Bağdādī, Hadīyat al-‘arifīn, Bd. 1, S. 643.

³ Ebd., Bd. 2, S. 366.

⁴ Ebd., Bd. 2, S. 366.

⁵ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 216.

⁶ al-Bağdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 3, S. 223.

⁷ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 217.

- 242- **Wuğūb ṭāʿat as-sultān.** Geschrieben von: Yūsuf b. ʿUṭmān al-Ḥarbūtī, gest. 1875 n. Chr. (1292).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Maktaba al-Maḥmūdīya: 2595/4.
- 243- **Intiḥāb baʿḍ al-farāʿd min kitāb al-ʿIqd al-farīd lil-malik as-saʿīd.** Geschrieben von: ʿAbd ar-Raḥmān nāḡim Afandī aš-Šahirzūrī, gest. 1886 n. Chr. (1886 AH.).³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 11973/24.
- 244- **Mulāḥaẓāt siyāsīya ʿan at-tanzīmāt al-lāzima lil-Dawla al-ʿaliya.** Geschrieben von: Muḥammad Bairam al-Ḥāmis, gest. 1889 n. Chr. (1307 AH.).⁴ (hsg. Muṣṭatā Badrī, Tunis 1993).
- 245- **Aqam al-masālik fī mʿrifat aḥwālahl al-mamālik.** Geschrieben von: Ḥair ad-Dīn at-Tūnisī, gest. 1890 n. Chr. (1308 AH.).⁵ (hsg. Maʿan Ziyāda, Beirut 1985). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Kutub al-waṭanīya-Tunis: 110. al-Maktaba al-aḥmadīya: 4988, 4989. Markaz al-Malik Faiṣal: 23676. 23681.
- 246- **Wasiṭat as-sulūk fī siyāsāt al-mulūk.** Geschrieben von: Ibrāhīm b. ʿAbd al-Ḥamīd ar-Raḥamī, gest. 1894 n. Chr. (1312 AH.).⁶
- 247- **ʿIṣmat al-Islām fī wuğūb al-imām.** Geschrieben von: Ḥasan Ḥusnī b. Husein aṭ-ṭairānī. 1897 n. Chr. (1315 AH.).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: Iğtimāʿ Ṭalʿat 611.
- 248- **Risālat ar-rāʿī wa-r-rāʿīya.** Geschrieben von: Muḥammad Ḥaiyāmī al-Ḥağğāğī al-Ḥusainī, gest. 1898 n. Chr. (1316 AH.).⁸
- 249- **Taʿrīb as-siyāsa aš-šarʿīya wa-Ḥuqūq ar-rāʿī wa-saʿadat ar-raʿīya.** Geschrieben von: ʿAbdallāh Ġamāl ad-Dīn b. Ḥasan (Barakat Zādah), gest. 1900 n.

¹ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 217.

² Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 126624.

³ Ebd., Nr. 117961.

⁴ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 219.

⁵ az-Ziriklī, al-Aʿlām, Bd. 3, S. 72.

⁶ al-Bağdādī, Hadīyat al-ʿārifīn, Bd. 1, S. 44.

⁷ Kaḥḥāla: Muʿğam al-muʿallifīn, Bd. 3, S. 216.

⁸ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 222.

Chr. 1318 AH.).¹ (Es wurde am 1900 in Maṭba‘at at-taraqqī in Kairo erschienenen).
Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: (600) Baḥīt 45809.

250- **Ṭabā‘ī al-istibdād wa-maṣārī‘ al-isti‘bād.** Geschrieben von: ‘Abd ar-Raḥmān b. Aḥmad al-Kawākibī, gest. 1902 n. Chr. (1320 AH.).² (hsg. Muḥammad ‘Amāra, Beirut 1975).

251- **al-Hadīya al-ūlā al-Islāmīya wa-l-umarā’ fī ad-dā’ wa-d-dawā’.** Geschrieben von: Muṣṭafā al-Miṣrī al-Ibādī, gest. 1903 n. Chr. (1321 AH.).³ (Es wurde am 1918 in al-Maṭba‘a al-Bārūnīya erschienenen).

252- **Awḍaḥ al-masālik fī siyāsāt al-mamālik.** Geschrieben von: Muḥammad Ṭāhir al-‘Aiyāṣī, gest. 1906 n. Chr. (1324 AH.).⁴

253- **Maṭālī‘ as-sa‘āda fī falak siyāsāt ar-riyāsa.** Geschrieben von: ‘Alī b. Muḥammad Abū al-Ḥasan as-Simlālī, gest. 1910 n. Chr. (1328 AH.).⁵
Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Ḥizāna al-Ḥasanīya: 4301.

254- **an-Naṣīḥa al-‘amma li-mulūk al-islām wa-l-‘amma.** Geschrieben von: Aḥmad b. Ismā‘īl al-Barzngī, gest. 1914 n. Chr. (1332 AH.).⁶ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Azhar: (1606), 47002, (1485). Amerikanische Universität Beirut: 388.

Zeit der europäischen Kolonisation ab 1916 n. Chr. (1334 AH.)bis ca. halb 20 Jahrhundert (letzte 14 Jahrhundert AH.).

255- **ad-Dustūr al-Mu‘allim fī aḥwāl siyāsāt Banī Ādam.** Geschrieben von: Ibrāhīm b. Ya‘qūb b. Ṭābit, gest. 1918 n. Chr. (1336 AH.).⁷ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Universität Kairo: 4007.

256- **as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: ‘Abd al-Waḥhāb b. Muḥammad b. ‘Abd al-Wāḥid, gest. 1956 n. Chr. (1375 AH.).¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Bibliothek von Sofia 1692 Ori.

¹ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 4, S. 77.

² al-Baḡdādī, Īdāḥ al-maknūn, Bd. 4, S. 77; az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 3, S. 298.

³ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 225.

⁴ Kaḥḥāla: Mu‘ḡam al-mu‘allifin, Bd. 10, S. 97.

⁵ az-Ziriklī, al-A‘lām, Bd. 5, S. 19.

⁶ Ebd., Bd. 1, S. 99; ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 226.

⁷ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 230.

-
- 257- **al-Islām wa-uṣūl al-ḥukum, baḥṭ fī al-ḥilāfa wa-l-ḥukūma fī al-Islām.** Geschrieben von: ‘Alī ‘Abd ar-Razzāq. Maṭba‘at Miṣr, Kairo 1925 n. Chr. (1343 AH.).
- 258- **Ḥaḡiqat al-Islām wa-uṣūl al-ḥukum.** Geschrieben von: Muḥammad Baḥīt al-Muṭī‘ī, Kairo 1926 n. Chr. (1344 AH.).
- 259- **as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: ‘Abd al-Waḥḥāb Ḥallāf, al-Maṭba‘a as-Salafiya, Kairo 1932 n. Chr. (1350 AH.).
- 260- **as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: ‘Alī al-Ḥafīf, al-Maṭba‘a as-Salafiya, Kairo 1935 n. Chr. (1354 AH.).
- 261- **as-Siyāsa aš-šar‘īya,** Geschrieben von: Muḥammad al-Banna, al-Maṭba‘a as-Salafiya, Kairo 1937 n. Chr. (1356 AH.).

Zeit der Arabischen Staaten ab ca. 1950 n. Chr. (1370 AH.).

- 262- **as-Siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: ‘Abd ar-Raḥmān Tāğ, al-Maṭba‘a as-Salafiya, Kairo 1953 n. Chr. (1373 AH.).
- 263- **Niẓām al-Ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Taqī ad-Dīn an-Nabhānī, (Manšūrāt Ḥizb at-Taḥrīr, Jerusalem 1953 n. Chr. (1373 AH.).
- 264- **al-Ḥilāfa wa-l-Imāma, diyāna wa-siyāsa.** Geschrieben von: ‘Abd al-Karīm al-Ḥaṭīb, Dār al-Fikr al-‘Arabī, Kairo 1963 n. Chr. (1383 AH.).
- 265- **al-Imāma fī al-Islām.** Geschrieben von: ‘Ārif Tāmīr, Dār al-Kitāb al-‘Arabī, Beirut 1964 n. Chr. (1384 AH.).
- 266- **Mabādi’ niẓām al-Ḥukm fī al-Islām ma‘a muqārana bi-l-mabādi’ ad-dustūrīya al-ḥadīṭa.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ḥamīd Mitwallī, Munša‘at al-ma‘ārif, Alexandria 1974 n. Chr. (1394 AH.).
- 267- **Nazarīyat al-Islām wa-hadiyhi fī as-siyāsa wa-l-qānūn wa-d-dustūr (Nazarīyat al-Islām as-siyāsīya, Manḥağ al-inqilāb al-islāmī, al-mabādi’ al-asāsīya lil-dawula al-islāmīya).** Geschrieben von Pakistanischen Autor: Abū al-A‘lā al-Maudūdī, Dār al-Fikr al-Islāmī al-Ḥadīṭ, Kairo 1967 n. Chr. (1387 AH.).

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 144.

-
- 268- **al-Islām wa-l-madnīya al-ḥadīṭa.** Geschrieben von Pakistanischen Autor: Abū al-A‘lā al-Maudūdī, ad-Dār as-Su‘ūdīya lil-našr wa-t-tawzī‘, Dschidda 1969 n. Chr. (1389 AH.).
- 269- **Ra’īs ad-dawula fī aš-šarī‘a al-Islāmīya ma‘a al-muqārana bi-l-nuḏum al-mu‘āšira.** Geschrieben von: Fu‘ād an-Nādī, Universität Kairo 1972 n. Chr. (1392 AH.).
- 270- **al-Wizara fī an-niẓām al-Islāmī wa-n-nuḏum al-mu‘āšira.** Geschrieben von ‘Alī ‘Abd al-Qādir Muṣṭafā, Universität Kairo 1975 n. Chr. (1395 AH.).
- 271- **Riyāsāt ad-dawula fī al-Fiqh al-Islāmī.** Geschrieben von: Muḥammad ra’fat ‘Uṭmān, (Dār al-Kitāb al-Ġāmi‘ī, Kairo 1975 n. Chr. (1395AH.).
- 272- **aš-Šarī‘a al-Islāmīya ka-maṣḍar asāsī lil-dustūr.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ḥamīd Mitwallī, Munša‘at al-ma‘ārif, Alexandria 1975 n. Chr. (1395 AH.).
- 273- **al-Islām wa-mabādī’ niẓām al-ḥukm fī al-marksīya wa-d-dīmuqrāṭīyāt al-ġarbīya.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ḥamīd Mitwallī, Munša‘at al-ma‘ārif, Alexandria 1976 n. Chr. (1396 AH.).
- 274- **al-Ḥukūma al-Islāmīya.** Geschrieben von: Muḥammad Ḥusein Haikal Dār al-Ma‘ārif, Kairo 1977 n. Chr. (1397 AH.).
- 275- **an-Nazarīya al-Islāmīya fī ad-dawula.** Geschrieben von: Ḥāzim ‘Abd al-Muta‘āl aš-Ša‘īdī, Dār an-Nahḍa, Kairo 1977 n. Chr. (1397 AH.).
- 276- **an-Nazarīya as-siyāsīya fī tawzī‘ as-suluṭāt fī ad-dawula.** Geschrieben von: ‘Abd al-Malik al-Ġa‘lī, Universität Kairo 1977 n. Chr. (1397 AH.).
- 277- **al-Ḥilāfa wa-l-mulk.** Geschrieben von Pakistanischen Autor: Abū al-A‘lā al-Maudūdī, Dār al-Qalam, Kuwait 1978 n. Chr. (1398 AH.). Arabisch übersetzt von: Aḥmad Idrīs.
- 278- **Qwā‘id al-Ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Maḥmūd ‘Abd al-maġīd al-Ḥālīdī, Universität Kairo 1979 n. Chr. (1399 AH.).
- 279- **ad-Dawula al-Islāmīya wa-d-dawula al-‘ašrīya.** Geschrieben von: ‘Abd al-Ġanī ‘Abūd, (Dār al-Fikr al-‘Arabī, Kairo 1981 n. Chr. (1401AH.).

-
- 280- **Azmat al-ḥukm fī al-‘ālam al-Islāmī.** Geschrieben von: Fārūq ‘Abd as-salām, Qalūb lil-ṭab‘ wa-t-tawzī‘, Kairo 1981 n. Chr. (1401 AH.).
- 281- **al-Islām wa-l-Ḥilāfa fī al-‘aṣr al-ḥadīth.** Geschrieben von: Ḥāzim ‘Abd al-Muta‘āl aṣ-Ṣa‘īdī, Maktabat al-Ādāb, Kairo 1982 n. Chr. (1403 AH.).
- 282- **Ḥaul taṭbīq aṣ-ṣarī‘a fī al-‘aṣr al-ḥadīth.** Geschrieben von Pakistanischen Autor: Abū al-A‘lā al-Maudūdī, (Maktabat ar-Ruṣd, Riad 1983 n. Chr. (1404 AH.). Arabisch übersetzt von: Ḥalīl Aḥmad al-Ḥāmīdī.
- 283- **Ma‘ālim ad-dawula al-Islāmīya.** Geschrieben von: Muḥammad salām Madkūr, Maktabat al-falāḥ, Kuwait 1983 n. Chr. (1404 AH.).
- 284- **an-Niẓām as-siyāsī lil-dawula al-Islāmīya.** Geschrieben von: Muḥammad salīm al-‘Awwa, al-Maktab al-Miṣrī al-ḥadīth 1983 n. Chr. (1404 AH.).
- 285- **Minhāğ al-Islām fī al-Ḥukm.** Geschrieben von: Muḥammad Asad, Dār al-‘ilm lil-malāīyn, Beirut 1983 n. Chr. (1404 AH.).
- 286- **Ḥaṣā’iṣ at-taṣrī‘ al-Islāmī fī as-siyāsa wa-l-ḥukm.** Geschrieben von: Fathī ad-Darbanī, Mu’assasat ar-Risāla, Beirut 1984 n. Chr. (1405 AH.).
- 287- **al-Māl wa-l-Ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: ‘Abd al-Qādir ‘Aūda, ad-Dār as-Su‘ūdīya lil-naṣr wa-t-tawzī‘, Riad 1984 n. Chr. (1405 AH.).
- 288- **Ma‘ālim al-ḥilāfa fī al-Fikr as-siyāsī al-Islāmī.** Geschrieben von: Maḥmūd al-Ḥalīdī, (Dār al-Ġīl, Beirut 1984 n. Chr. (1405 AH.).
- 289- **al-Ḥākīm wa-uṣūl al-ḥukm fī an-niẓām al-Islāmī.** Geschrieben von: (Dār al-Fikr, Kairo 1985 n. Chr. (1406 AH.).
- 290- **Niẓām aṣ-ṣūra fī al-Islām wa-nuẓm ad-dīmuqrāṭīya al-mu‘āṣira.** Geschrieben von: Zakarīya ‘Abd al-Mun‘im, Universität Kairo 1985 n. Chr. (AH.1406).
- 291- **ad-Dawula wa-l-ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Fawzī an-Nağğār, Kitāb al-Ḥurrīya 1985 n. Chr. (1406 AH.).
- 292- **ad-Dawula wa-niẓām al-ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Ḥasan Basyūnī, ‘Ālam al-Kutub, Kairo 1985 n. Chr. (1406 AH.).

- 293- **Ahdāf wa-mağālāt as-sulṭa fī ad-dawula al-Islāmīya.** Geschrieben von: Fawzī Ṭāiyl, Dār an-Nahḍa al-Miṣrīya, Kairo 1986 n. Chr. (1407 AH.).
- 294- **ad-Dīn wa-d-dawula.** Geschrieben von: Muḥammad ‘Amāra, al-Hai’a al-Miṣrīya al-‘amma lil-kitāb, Kairo 1986 n. Chr. (1407 AH.).
- 295- **Niẓām al-ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Muḥammad Yūsuf Mūsā, Dār al-Kitāb al-‘Arabī lil-ṭibā’a wa-n-ašr, Kairo 1988 n. Chr. (1409 AH.).
- 296- **Tawliyat ra’īs ad-dawula fī al-fikr as-siyāsī al-islāmī wa-l-fikr as-siyāsī al-ḥadīth.** Geschrieben von: Sa’d Muḥammad Ḥalīl, al-Mu’assasa al-‘Arabīya al-ḥadīṭa Kairo 1988 n. Chr. (1409 AH.).
- 297- **Naẓariyat ad-dawula wa-ādabahā fī al-Islām.** Geschrieben von: Samīr ‘Āliya, al-Mu’assasa al-ġāmi’īya lil-dirāsāt, Beirut, 1988 n. Chr. (1409 AH.).
- 298- **Fiqh al-ḥilāfa wa-taṭwuruhā li-tuṣbiḥ ‘uṣbat ummam šarqīya.** Geschrieben von: ‘Abd ar-Razzāq as-Sanhūrī, al-Hai’a al-Miṣrīya al-‘amma lil-kitāb, Kairo 1989 n. Chr. (1410 AH.).
- 299- **Kaif naḥkum bi-l-Islām fī dawula ‘aṣrīya?** Geschrieben von: Aḥmad Šawqī al-Fanğarī, al-Hai’a al-Miṣrīya al-‘amma lil-kitāb, Kairo 1990 n. Chr. (1411 AH.).
- 300- **Uṣūl al-Ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: ‘Abd ar-Razzāq as-Sanhūrī, Maktabat al-usra, kairo 1998 n. Chr. (1419 AH.).
- 301- **ad-dawula al-Islāmīya wa-sulṭatihā at-tašrī’īya.** Geschrieben von: Ḥasan Šubḥī Aḥmad ‘Abd al-Laṭīf, Mu’assasat Šabāb al-Ġāmi’a, Alexandria o. d.
- 302- **al-Fikr as-siyāsī wa-l-ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Muḥammad ‘Azīz Naẓmī Sālīm, Mu’assasat Šabāb al-Ġāmi’a, Alexandria o. d.
- 303- **Niẓām al-ḥukm fī al-Islām.** Geschrieben von: Muḥammad ‘Abdallāh al-‘Arabī, Dār al-Fikr, Beirut o. d.

Anonymous als Autor und die Zeit Periode:

- 304- **Qānūn as-siyāsa wa-dustūr ar-riyāsa.** Geschrieben im 1370 n. Chr. 771 AH.).¹ (hsg. Muḥammad Ġāsim al-Ḥadīṭī, Bagdad 1987).

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 172.

- 305- **at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk.** Es wurde an al-Ašraf Qāyrbāy, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.) gerichtet.¹ Ein Manuskriptabschrift: Universität Kairo: 20714.
- 306- **Maḥāsin al-Mulūk wa-mā yağib an yatba‘ fī ḥidmatihim min al-ādāb.** Der Autor lebte im 1393 n. Chr. (795).² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ṭubqābu sarāy: 48. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 2298. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 47, Aḥmad aṭ-Ṭālīṭ: 3052.
- 307- **Taḍkirat al-Mulūk ilā aḥsan as-sulūk.** Es wurde an al-Ašraf Qānṣūh al-Ġūrī (1501-1516 n. Chr. (906-922 AH.) gerichtet.³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 2398. Āyā Ṣūfyā: 3144.
- 308- **Šurūṭ al-imāma wa-siyāsāt al-mamlaka.** Der Verfasser lebte im 1578 n. Chr. (986 AH.).⁴ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Bodleian Library: 377. Universität von Jordanien: 1051.
- 309- **al-Asad wa-l-ğawāṣ.** Es wurde geschrieben im 1719 n. Chr. (1131 AH.).⁵ (hsg. Riḍwān as-Saiyid, Beirut 2012). Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Maktabat Ḥadābiš: 1325, 1825. Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 580 Adab Taimūr. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 26, 939, 940. Ein Buch, in dem die Tiere die Sprecher sind. Es spricht in einem der Kapitel über die Ratschläge an die Könige und über die Moral des Herrschens.
- 310- **Kitāb al-‘Aṭīya fī faḍl as-sulṭān wa-ḥukm ar-ra‘īya.** Geschrieben von: Ġamāl ad-Dīn Muḥammad b. ‘Abd al-Qādir b. Abū al-Qāsim al-Ġnīd b. ‘Ağl.⁶ Ein Manuskriptabschrift: Ḥizānat al-Qarawīyn-Fès: Mağmū‘ 41 B bis 55 A, 1323/2.
- 311- **al-‘Asğad al-muntaẓam fī faḍl al-Imām al-mu‘azzām.** Geschrieben von: Abū Bakr as-Saḥlūlī.⁷ Ein Manuskriptabschrift: aḡ-Ġāmi‘ al-Kabīr in Sanna: 2234 Q 1-81.

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 189.

² Ebd., S. 178.

³ Ebd., S. 193.

⁴ Ebd., S. 202.

⁵ Ḥağğī Ḥalīfā, Kašf az-ẓunūn, Bd. 2, S. 1390.

⁶ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 228.

⁷ Ebd., S. 228.

-
- 312- **al-‘Ālī ar-Rutba fī aḥkām al-ḥisbā.** Geschrieben von: Aḥmad b. Mūsā b. Naṣr al-Ḥawī ad-Dimašqī.¹ Ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-‘Abbāsīya in Basra: 81.
- 313- **Siyāsāt ad-dunya wa-d-dīn.** Geschrieben von: Sa‘īd b. Ismā‘īl b. ‘Umar al-Aqsirā’ī.² Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Muğamma‘ al-‘ilmī al-‘irāqī: 640. Amerikanische Universität Beirut: (Mic-A-382).³
- 314- **Muḥtārāt min an-Nağm al-munīr fī as-siyāsa wa-t-tadbīr.** Geschrieben von: Yūsuf b. Abī al-Ḥağğāğ.⁴ Ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5074.
- 315- **Naṣīḥat al-fuqarā’ lil-mulūk wa-l-wulāt wa-l-wuzarā’.** Geschrieben von: Muḥammad b. Sa‘d ad-Dīn an-Nūbī al-Ḥaṭīb.⁵ Ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba az-Zāhirīya: 1524, Taṣawuf 317.
- 316- **al-Manhağ al-maslūk fī siyāsāt al-mulūk.** Geschrieben von: Yūsuf b. Ayūb Yaḥyā.⁶ Ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Aḥmadīya: 5082.
- 317- **Aḥkām as-siyāsa aš-šar‘īya.** Geschrieben von: ‘Alī Ġalabī al-Muftī.⁷ Ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Maḥmūdīya: 2740/4.
- 318- **Risāla liman qāl lil-sultān al-‘ādil.** Geschrieben von: Muḥammad al-mar‘ašī, Sāğiqī Zādah.⁸ Ein Manuskriptabschrift: Markaz al-Malik Faiṣal: 08572-6.
- 319- **Risālat al-iḥsān li-ḥaḍrat mawlānā as-sultān.** Geschrieben von: Muḥammad Barakāt b. Aḥmad al-Ḥalabī.⁹ Ein Manuskriptabschrift: Markaz al-Malik Faiṣal: 22663-22664.
- 320- **Ḥulāṣat al-bustān fī itā‘at as-sultān.** Geschrieben von: ‘Abd al-Waḥḥāb Bāsiqğī Zādah.¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: al-Auqāf-Mosul: 127 (163), al-Maktaba az-Zāhirīya: 89 (129).

¹ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 228.

² Ebd., S. 228.

³ Ebd., S. 229.

⁴ Ebd., S. 229.

⁵ ‘Ārif, Fī maṣādir at-turāt, S. 229.

⁶ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāt, Nr. 101396.

⁷ Ebd., Nr. 128029.

⁸ Ebd., Nr. 15672.

⁹ Ebd., Nr. 113560.

-
- 321- **Kitāb fī as-siyāsa.** Geschrieben von: Muḥammad b. al-Ḥasan al-Marāwī.² Ein Manuskriptabschrift: Markaz al-Malik Faiṣal: 2511-1-F.
- 322- **at-Tadbīrāt al-‘Aqlīya fī as-siyāsāt al-madanīya:** Geschrieben von: Abū Ḥāmid al-Aṣḫānī.³ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Markaz al-Malik Faiṣal: 2185-F. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 56. Maktabat al-Rabāt: 2688.
- 323- **at-Tibr al-masbūk fī naṣīḥat al-mulūk.**⁴ Geschrieben von: ‘Alī b. al-Mubārak, Ibn Mawhūb. Ein Manuskriptabschrift: Markaz al-Malik Faiṣal: 5992-FB.
- 324- **Qwānīn as-salāṭīn wa-nawāmīs al-asāṭīn.** Geschrieben von: Aḥmad b. ‘Alī ad-Dīn al-Qardryū.⁵ Ein Manuskriptabschrift: Ḥizānat al-Qarawīn-Fès: 1352.
- 325- **Siyāsāt al-umarā’ wa-wulāt al-ḡunūd.** Geschrieben von: ‘Abd al-wāḥid b. ‘Abd an-Nūr.⁶ Ein Manuskriptabschrift: El Escorial: 719.
- 326- **Risāla fī Naṣīḥat ahl ar-riyāsa.**⁷ Ein Manuskriptabschrift: Markaz al-Malik Faiṣal: 2097-1-F.
- 327- **Kitāb as-Siyāsa wa-l-aḥlāq.**⁸ Ein Manuskriptabschrift: Dār al-Kutub al-Miṣrīya: 4796 adab Ṭal‘at.
- 328- **Mawā‘iz al-ḥulafā’.**⁹ Ein Manuskriptabschrift: al-Maktaba al-Maḥmūdīya: 3128.
- 329- **aṭ-Ṭarīq al-maslūk fī siyāsāt al-mulūk.**¹⁰ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Aḥmad aṭ-Ṭālīṭ: 1608. al-Fātiḥ: 3502. Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 39.
- 330- **as-Sulūk fī tadbīr al-mulūk.**¹ Manuskriptabschriften von diesem Werk sind: Ma‘had al-maḥṭūṭāt in Kairo: 35. Āyā Ṣūfyā: 1854. Amerikanische Universität Beirut: (Mic-A-318).

¹ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāṭ, Nr. 45117.

² Ebd., Nr. 107996.

³ Ebd., Nr. 111587.

⁴ Ebd., Nr. 30183.

⁵ Ebd., Nr. 44721.

⁶ ‘Abd al-Mun‘im, at-Tuḥfa al-mulūkīya, S. 12.

⁷ Markaz al-Malik Faiṣal, Ḥizānat at-turāṭ, Nr. 17399.



⁸ ‘Arif, Fī maṣādir at-turāṭ, S. 229.

⁹ Markaz al-Malik Faiṣa, Ḥizānat at-turāṭ, Nr. 128733.

¹⁰ Ebd., S. 193.

8.3 Tabellen und Graphiken

Die Kiptschakischen Mamlukem: 1250-1383 n. Chr. (648-784 AH.).²

Nr.	Sultan	Denkmal
1	al-Mustaʿšima Šağar (at) ad-Durr, Umm al-Ḥalīl, reg. 1250 n. Chr. (648 AH.).	 <p>Abbildung 41: Mausoleum von Šağar ad-Durr³ und ihr Dinar⁴</p>
2	al-Muʿizz Aybak, al-Ġāšinkīr aṣ-Šāliḥī at-Turukmānī, reg. 1250-1257 n. Chr. (648-655 AH.).	 <p>Abbildung 42: Steinschild der Zitadelle al-Azraq mit dem Namen von al-Muʿizz Aybak.⁵</p>
3	al-Manṣūr ʿAlī, Nūr ad-Dīn b. al-Muʿizz Aybak, reg. 1257-1259 n. Chr. (655-657 AH.).	

¹ ʿĀrif, Fī maṣādir at-turāt, S. 229.

² Sievert, Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat, S. 158-159; P. M. Holt: The Age of the Crusades, The Near East from the eleventh century to 1517, London 1986, p. 230-231; Ṭaqqūš, Tārīḥ al-mamālīk, S. 575-576; Brandes, Die Mameluken, S. 227-229

³ Das Mausoleum wurde im 1250 n. Chr. (648 AH.) gebaut. Es liegt mitten in Kairo, Stadtteil: Ḥai al-Ḥalīfa, al-Ḥalīfa Straße. Alsayyad, Caoro, Histories of a City, S. 91.

⁴ al-Mağlūt, Aṭlas tāriḥ al-ʿAṣr al-Mamlūkī, S. 19; al-Bāša, al-Qāhira, tāriḥihā funūnihā āṭariḥā, S. 545.

⁵ Die Zitadelle al-Azraq liegt 100 Km. im Westen von Aman und wurde von al-Muʿizz Aybak, reg. 1257-1259 n. Chr. (655-657 AH.) wiedergebaut. al-Mağlūt, Aṭlas tāriḥ al-ʿAṣr al-Mamlūkī, S. 21.





4	al-Muẓaffar Saif ad-Dīn Qutuz, reg. 1259-1260 n. Chr. (657-658 AH.).	
5	az-Zāhir Baybars, Rukn ad-Dīn al-Bandiqdārī, reg. 1260-1277 n. Chr. (658-676 AH.).	 
6	as-Saʿīd Muḥammad Baraka Ḥān, Nāṣir ad-Dīn b. az-Zāhir Baybars, reg. 1277-1279 n. Chr. (676-678 AH.).	
7	al-ʿĀdil Salāmiš, Saif ad-Dīn b. az-Zāhir Baybars. 1279 n. Chr. (678 AH.).	

Abbildung 43: Dinar von al-Muẓaffar Qutuz¹

Abbildung 44: Bronzene Lampe² und Dinar von az-Zāhir Baybars³


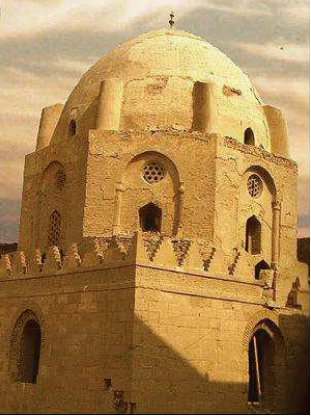

Abbildung 45: Dinar von as-Saʿīd Muḥammad⁴

¹ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 16412

² E. Prisse d'Avennes, *Islamic Art in Cairo*, S. 158.

³ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 16412; al-Maḡlūṭ, *Aṭlas tāriḥ al-ʿAṣr al-Mamlūkī*, S. 59.

⁴ *Treasures and Burials of the Humanity* (<http://konouz.ahlamontada.com/t1415-topic>).

8	al-Manşūr Qalāwūn, Saif ad-Dīn al-Alfī al-‘Alā’ī aṣ-Ṣāliḥ an-Nağmī, reg. 1279-1290 n. Chr. (678-689 AH.).	 <p>Abbildung 46: Becken/ Becken mit dem Namen von al-Manşūr Qalāwūn¹ und seiner Dinar²</p>
9	al-Malik al-Aşraf Ḥalīl, Şalāḥ ad-Dīn b. al-Manşūr Qalāwūn, reg. 1290-1293 n. Chr. (689-693 AH.).	 <p>Abbildung 47: Mausoleum von al-Aşraf Ḥalīl³</p>
10	an-Nāşir Muḥammad, Nāşir ad-Dīn b. al-Manşūr Qalāwūn. (erstes Mal), reg. 1293-1294 n. Chr. (693-694 AH.).	 <p>Abbildung 48: Glasige Lampe (Maşkāt)⁴ und Helm⁵ mit dem Namen von an-Nāşir Muḥammad</p>

¹ E. Prisse d'Avennes, Islamic Art in Cairo, S. 167.

² al-Bāşa, al-Qāhira, tārīḥihā funūnihā āṭāriḥā, S. 546.

³ Das Mausoleum wurde im 1288 n. Chr. (687 AH.) gebaut. Es liegt mitten in Kairo, Stadtteil: Ḥai al-Ḥalīfa, al-Ḥalīfa Straße, Denkmal Nr. 275. Mahir Muḥammad, Masāğid Mişr, Bd. 3, S. 354-357.

⁴ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 313

⁵ Museum der Islamischen Kunst, Brüssel.



11	al-‘Ādil Kitbugā, Zain ad-Dīn al-Manṣūrī, reg. 1294-1296 n. Chr. (694-696 AH.).	 <p data-bbox="715 680 1406 741">Abbildung 49: Ein Teil des Kandelaber mit dem Namen von al-‘Ādil Kitbugā¹</p>
12	al-Manṣūr Lāğīn, Ḥusām ad-Dīn, reg. 1296-1299 n. Chr. (696-698 AH.).	 <p data-bbox="715 1216 1406 1276">Abbildung 50: Kandelaber mit dem Namen von al-Manṣūr Lāğīn²</p>
13	an-Nāṣir Muḥammad, Nāṣir ad-Dīn b. al-Manṣūr Qalāwūn. (zweites Mal), reg. 1299-1309 n. Chr. (698-708 AH.).	 <p data-bbox="715 1783 1406 1843">Abbildung 51: Essentisch aus Kupfer-silber³ und Kandelaber⁴ mit dem Namen von an-Nāṣir Muḥammad</p>

¹ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 4463; al-Bāša, al-Qāhira, tāriḥihā funūnihā āṭariḥā, S. 526-528.

² Ebd., Nr. 128

³ Ebd., Nr. 139; Muier, Mameluke; or, Slave dynasty of Egypt, S. 221.



⁴ National Museums of Scotland in Edinburgh, Nr. A. 1966.79

14	al-Muẓaffar Baybars, Rukn ad-Dīn al-Ġāšinkīr, reg. 1309-1310 n. Chr. (708-709 AH.).		Abbildung 52: Ḥanqāh von al-Muẓaffar Baybars II. al-Ġāšinkīr ¹ und Lampe (Maškāt) mit dem Namen von ihm. ²
15	an-Nāṣir Muḥammad, Nāṣir ad-Dīn b. al-Manṣūr Qalāwūn. (drittes Mal), reg. 1310-1340 n. Chr. (709-741 AH.).		Abbildung 53: Gebetsnische und Kanzel von an-Nāṣir Muḥammad ³
16	al-Manṣūr Abū Bakr, Saif ad-Dīn b. an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1340-1341 n. Chr. (741-742 AH.).		
17	al-Ašraf Kuḡuk, ‘Alā’ ad-Dīn b. an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1341 n. Chr. (742 AH.).		

¹ Das Ḥanqāh wurde im 1309 n. Chr. (709 AH.) gebaut. Es liegt mitten in Kairo, Stadtteil: al-Ġamālīya, al-Ġamālīya Straße. Denkmal Nr. 32. ‘Aba al-Ḥafīz, ‘Abdallāh: al-āṭār wa-l-funūn al-Islāmīya, Kairo 2005, S. 306.



² Victoria and Albert Museum in London, Nr. 322-1900.

³ Die Moschee wurde im 1335 n. Chr. (735 AH.) gebaut. Sie liegt in der Zitadelle (Qal‘at al-Ġabal/ Ṣalāḥ ad-Dīn), Stadtteil: ad-Darb al-Aḥmar, al-Qal‘a Straße. Denkmal Nr. 143. Williams, Islamic Monuments in Cairo, S. 166, 201-202 .

18	An-Nāṣir Aḥmad, Šihāb ad-Dīn b. an-Nāṣir Muḥammad. 1342 n. Chr. (742-743 AH.).	 <p>Abbildung 54: Kupfer Krug¹ und Kronleuchter im² Namen von An-Nāṣir Aḥmad</p>
19	aṣ-Šāliḥ Ismā‘īl, ‘Imād ad-Dīn Abū al-Fidā’ b. An-Nāṣir Muḥammad, reg. 1342-1345 n. Chr. (743-746 AH.).	
20	al-Kāmil Ša‘bān, saif ad-Dīn b. an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1346-1345 n. Chr. (746-747 AH.).	
21	al-Muẓaffar Ḥāġġī, Zain ad-Dīn b. an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1345-1346 n. Chr. (746-747 AH.).	
22	an-Nāṣir Ḥasan, Abū al-Maḥāsin b. an-Nāṣir Muḥammad. (erstes Mal), reg. 1347-1351 n. Chr. (747-751 AH.).	 <p>Abbildung 55: Moschee-Schule und Innenhof von an-Nāṣir Ḥasan¹</p>

¹ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 15126.

² Eternal Egypt (<http://www.eternalegypt.org/EternalEgyptWebsiteWeb/HomeServlet>).


23	aṣ-Ṣāliḥ Ṣalāḥ ad-Dīn b. Nāṣir Muḥammad, reg. 1351-1354 n. Chr. (752-755 AH.).	
24	an-Nāṣir Ḥasan, Abū al-Maḥāsin b. an-Nāṣir Muḥammad. (zweites Mal), reg. 1354-1361 n. Chr. (755-762 AH.)	 <p>Abbildung 56: Kupferne parfümdose² und Kronleuchter mit dem Namen von an-Nāṣir Ḥasan³</p>
25	al-Manṣūr Muḥammad, Ṣalāḥ ad-Dīn b. al-Muẓaffar Zain ad-Dīn Ḥaġġī b. an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1354-1361 n. Chr. (755-762 AH.).	 <p>Abbildung 57: Mäppchen von al-manṣūr Muḥammad⁴</p>

¹ Die Moschee wurde im 1363 n. Chr. (764 AH.) gebaut. Sie liegt mitten in Kairo, Stadtteil: ad-Darb al-Aḥmar, al-Qal‘a Straße. Denkmal Nr. 133. Zakī, al-Qāhira, tārīḥahā wa-āṭarahā, S. 157-158; ‘Ukāša, Tarwat: al-qiam al-ġamāliya fī al-‘amāra al-Islāmīya, Kairo 1994, S. 212; Kuiper, Kathleen: Islamic Art, Literature, And Culture (the Islamic World), New York 2010, S. 188. Burckhardt, Art of Islam, S. 149-155.

² Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 15111.

³ Max, Herz: La mosquée du sultan Hassan au Caire, Caire 1899, S. 8.



⁴ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 4461; al-Bāša, al-Qāhira, tārīḥihā funūnihā āṭariḥā, S. 600.

26	al-Ašraf Ša‘bān, Abū al-Ma‘ālī Zain ad-Dīn b. Ḥusain b. an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1363-1377 n. Chr. (764-778 AH.)	 <p data-bbox="715 831 1414 898">Abbildung 58: Kaabaschlüssel mit dem Namen von al-Ašraf Ša‘bān¹ und sein Schwert.²</p>
27	al-Manṣūr ‘Alā’ ad-Dīn ‘Alī b. Ša‘bān b. Ḥusein, reg. 1377-1381 n. Chr. (778-783 AH.).	
28	aṣ-Šāliḥ Ḥāğğī, Ṣalāḥ ad-Dīn b. Ša‘bān b. Ḥusein. (erstes Mal), reg. 1381-1382 n. Chr. (783-784 AH.).	

¹ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 15133

² al-Mağlūt, Aṭlas tāriḥ al-‘Aṣr al-Mamlūkī, S. 293.

Die Tscherkessen Mamluken: 1382-1517 n. Chr. (784-923 AH.).

Nr.	Sultan	Denkmal
1	aẓ-Zāhir Barqūq, Saif ad-Dīn Abū Saʿīd b. Ānṣ al-Ġarkasī. (erstes Mal), reg. 1382-1388 n. Chr. (784-790 AH.).	 <p>Abbildung 59: Dinar von aẓ-Zāhir Barqūq¹</p>
2	Aṣ-Ṣāliḥ Ḥāġġī, Ṣalāḥ ad-Dīn b. Šaʿbān b. Ḥusein. (zweites Mal), reg. 1388-1390 n. Chr. (790-792 AH.).	
3	aẓ-Zāhir Barqūq, Saif ad-Dīn Abū Saʿīd b. Ānṣ al-Ġarkasī. (zweites Mal), reg. 1390-1399 n. Chr. (792-801 AH.).	 <p>Abbildung 60: Glasige Lampe (Maškāt)² und Holzbenner mit dem Namen von aẓ-Zāhir Barqūq³</p>

¹ Treasures and Burials of the Humanity (<http://konouz.ahlamontada.com/t324-topic>).

² Porter, Yves: Art et religion en islam, in: MÉDIA DOSSIERS DU LOUVRE, 2013c, Paris, S. 14.

³ Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 11734.

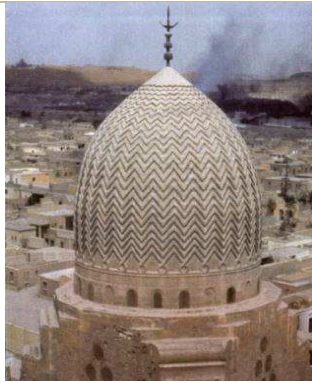




4	an-Nāšir Faraġ, Zain ad-Dīn Abū as-Sa‘ādāt b. aḏ-Ḍāhir Barqūq, reg. 1399-1412 n. Chr. (801-815 AH.).	 
5	Der abbasidische Khalif al-Musta‘īn al-‘Abbās, Abū al-Faḍl, reg. 1412 n. Chr. (815 AH.).	
6	al-Mu‘yyad Šayḥ, Abū an-Našr al-Maḥmūdī, reg. 1412-1421 n. Chr. (815-824 AH.).	
7	al-Muḏaffar Aḥmad, Abū as-Sa‘ādāt b. al-Mu‘yyad Šayḥ, reg. 1421 n. Chr. (824 AH.).	
8	aḏ-Ḍāhir Ṭaṭar, Saif ad-Dīn Abū	

Abbildung 61: Der Komplex von an-Nāšir Faraġ b. Barqūq, der Osten Kuppel und innen¹

Abbildung 62: Moschee von al-Mu‘yyad Šayḥ²


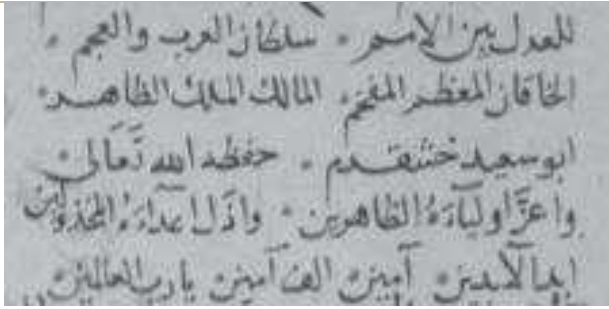
¹ Die Schule und Ḥānqāh von Faraġ b. Barqūq wurde im 1411 n. Chr. (813 AH.) gebaut. Sie liegt östlich von Kairo, Stadtteil: Manšīyat Nāšir, Qarāfat al-Mamālīk aš-Šarqīya. Denkmal Nr. 149. Williams, Islamic Monuments in Cairo, S. 166, 212-215.

² Die Moschee wurde im 1421 n. Chr. (824 AH.) gebaut, und sie liegt mitten in Kairo, Stadtteil: ad-Darb al-Aḥmar, al-Mu‘izz li-dīnallāh Straße. Denkmal Nr. 190. ‘Ukāša, al-qiam al-ġamāliya fī al-‘amāra al-Islāmīya, S. 226.

	Sa'īd b. al-Mu'yyad Šayḥ, reg. 1421 n. Chr. (824 AH.).	
9	aṣ-Šāliḥ Muḥammad Nāṣir ad-Dīn b. aṣ-Ẓāhir Ṭaṭar, reg. 1421-1422 n. Chr. (824-825 AH.).	
10	al-Ašraf Barsbāy, Abū an-Naṣr aṣ-Ẓāhirī ad-Daḡmāqī, reg. 1422-1438 n. Chr. (825-841 AH.).	 <p>Abbildung 63: Helm¹ und Kanzel-Gebetsnische von al-Ašraf Barsbāy²</p>
11	al-ʿAzīz Yūsuf, Ġamāl ad-Dīn Abū al-Maḥāsin b. al-Ašraf Barsbāy, reg. 1438 n. Chr. (841-842 AH.).	
12	aṣ-Ẓāhir Ġaḡmaq, Saif ad-Dīn Abū Sa'īd al-ʿAlā'ī, reg. 1438-1453 n. Chr. (842-857 AH.).	 <p>Abbildung 64: Kupfernes Räuchergefäß¹ und Steinschild von Weg mit dem Namen von aṣ-Ẓāhir Ġaḡmaq²</p>

¹ Musée du Louvre in Paris; Nicolle, The Mamluks 1250-1517, S. 22.

² Die Kanzel und Gebetsnische gehören zur Moschee und Schule von al-Ašraf Barsbāy, die im 1424 n. Chr. (826 AH.) gebaut wurde. Die Moschee mitten in Kairo, Stadtteil: ad-Darb al-Aḡmar, al-Mu'izz li-dīnallāh Straße. Denkmal Nr. 175. Williams, Islamic Monuments in Cairo, S. 166, 215-217.

13	al-Manṣūr ‘Uṭmān, Faḥr ad-Dīn Abū as-Sa‘ādāt b. az-Zāhir Ġaḡmaq, reg. 1453 n. Chr. (857 AH).	
14	al-Ašraf Īnāl, Saif ad-Dīn Abū an-Naṣr al-‘Alā’ī az-Zāhirī, reg. 1453-1461 n. Chr. (857-865.).	 <p>Abbildung 65: Helm von al-Ašraf Īnāl³ und Lampe mit dem Namen von ihm.⁴</p>
15	al-Mu‘yyad Aḥmad, Šihāb ad-Dīn Abū al-Faṭḥ b. al-Ašraf Īnāl, reg. 1461 n. Chr. (865 AH.).	
16	az-Zāhir Ḥuṣqadam, Saif ad-Dīn Abū Sa‘īd, reg. 1461-1467 n. Chr. (865-872 AH.).	 <p>Abbildung 66: Einleitung an den Sultan Ḥuṣqadam⁵</p>

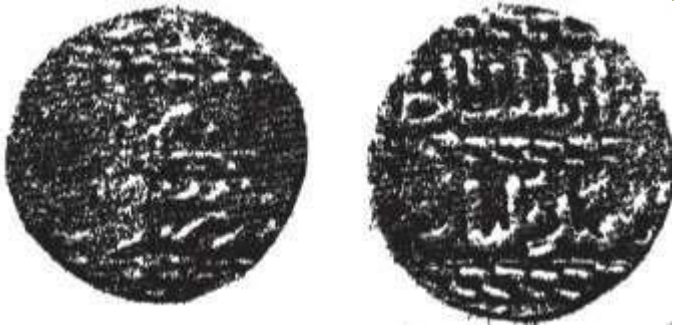


¹ Das Islamische Museum in Jerusalem, Nr. 53/N/A; Discover Islamic Art (<http://www.discoverislamicart.org>).

² Museum der Islamischen Kunst in Kairo, Nr. 14352.

³ Histoire Islamique et générale, Le sultanat Mamelouk du Caire (<https://histoireislamique.wordpress.com/category/le-sultanat-mamelouk-du-caire/page/2/>).

⁴ Musée du Louvre in Paris; Muḥammad as-Sa‘īd, Nūrān: Baḥṭ ‘an az-Zuḡāḡ fī al-‘aṣr al-Mamlūkī, Kairo 2013, S. 145.

⁵ al-Kāfiyaḡī, Niḡām qalā’ d al-‘iqiyān, S. {B/4}.



17	<p>az-Zāhir Yalbāy, Saif ad-Dīn Abū an-Naṣr Yalbāy al-Mu'yyadī, reg. 1467 n. Chr. (872 AH.).</p>	 <p>Abbildung 67: Dinar von az-Zāhir Yalnāy¹</p>
18	<p>az-Zāhir Tamarbuġa, Abū Sa'īd az-Zāhirī, reg. 1467-1468 n. Chr. (872 AH.).</p>	
19	<p>al-Ašraf Qāyrbāy, Saif ad-Dīn Abū an-Naṣr al-Maḥmūdī az-Zāhirī, reg. 1468-1496 n. Chr. (872-901 AH.).</p>	 <p>Abbildung 68: al-Ašraf Qāyrbāy² und sein Banner³</p>
20	<p>an-Nāṣir Muḥammad, Nāṣir ad-Dīn Abū as-Sa'ādāt b. al-Ašraf Qāyrbāy. (erstes Mal), reg. 1496-1497 n. Chr. (901-902 AH.).</p>	 <p>Abbildung 69: an-Nāṣir Muḥammad b. Qāyrbāy⁴</p>

¹ al-Bāša, al-Qāhira, tārīḥihā funūnihā āṭāriḥā, S. 548.

² Es wurde gezeichnet von: Cristofano dell'Altissimo 1568, in: Galleria degli Uffizi, Florence, Tuscany, 1939; Šauqī: Aṭlas at-tārīḥ al-islāmī, S. 111.

³ Topkapı Sarayı Museum in Istanbul, Nr. 1/619. Ayhan, Ahmet: Topkapı Sarayı Müzesi Silah Koleksiyonu, Istanbul 2011.

⁴ Mit Genehmigung von Arnold von Harff: Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff, S. 90; Fuess, Sultan with Horns, S. 90.

21	al-Ašraf Qānšūh Ḥamsmā'a, reg. 1497 n. Chr. (902 AH.).	
22	an-Nāšir Muḥammad, Nāšir ad-Dīn Abū as-Sa'ādāt b. al-Ašraf Qāyrbāy. (zweites Mal), reg. 1497-1498 n. Chr. (902-904 AH.).	 <p>Abbildung 70: Gezeichnete Dirham von an-Nāšir Muḥammad¹</p>
23	aḏ-Zāhir Qānšūh, abū sa'īd al-Ašrafī, reg. 1498-1500 n. Chr. (904-905 AH.).	
24	al-Ašraf Ġānbulāt, Abū an-Našr al-Ašrafī, reg. 1500-1501 n. Chr. (905-906 AH.).	
25	al-ʿĀdil Ṭūmān Bāy, Abū an-Našr al-Ašrafī, reg. 1501 n. Chr. (906 AH.).	
26	al-Ašraf Qānšūh al-Ġawrī, Abū an-Našr, reg. 1501-1516 n. Chr. (906-922 AH.).	 <p>Abbildung 71: al-Ašraf Qānšūh al-Ġawrī² und sein Banner³</p>

¹ L. Meloy, Copper Money in Late Mamluk Cairo, S. 305-306, 214.

² Es wurde gezeichnet von: Cristofano dell'Altissimo 1568, in: Galleria degli Uffizi, Florence, Tuscany, 1939; Šauqī: Aṭlas at-tārīḫ al-islāmī, S. 111.

³ Topkapı Sarayı Museum in Istanbul, Nr. 1/617. Ayhan, Ahmet: Topkapı Sarayı Müzesi Silah Koleksiyonu, Istanbul 2011.

- 27 al-Ašraf Ṭūmān Bāy II., Abū an-Naṣr, reg. 1516-1517 n. Chr. (922-923 AH.).



Abbildung 72: al-Ašraf Ṭūmān Bāy II.¹ und sein Banner²

¹ Boissard, Jean Jacques: Wahre Abbildungen der Türckischen Kayser vnd Persischen Fürsten, so wol auch anderer Helden vnd Heldinnen von dem Osman biß auf den anderen Mahomet, Frankfurt 1648, Abbildung 21: Tomanbais VLV Duveidar; Fuess, Sultan with Horns, S. 85, 91.

² Topkapi Sarayı Museum in Istanbul, Nr. 1/611. Ayhan, Ahmet: Topkapı Sarayı Müzesi Silah Koleksiyonu, Istanbul 2011.

8.4 Namen, die im Text stehen

- 1- ‘Abd al-Malik b. Marwān, Kalifen der Umayyaden, 179
- 2- ‘Abd ar-Rahmān b. ‘Auf, Gefährte, 163
- 3- ‘Abdallāh b. Mas‘ūd, Gefährte, 115
- 4- ‘Abdallāh b. ‘Umar, Gefährte, 162
- 5- Abī al-Laiṭ al-Faqih, Gelehrter, 139
- 6- Abī an-Naṣr Qāyṭbāy, Sultan der Mamluken, 112
- 7- Abū Ḥāzim, Gelehrter, 156-158, 164
- 8- Abū Bakr al-A‘maš, Gelehrter, 148
- 9- Abū Bakr aš-Šiddīq, Gefährte, der erste rechtgeleitete Kalif, 146, 149-150, 158, 165
- 10- Abū Bakr b. Sa‘īd, Gelehrter, 144
- 11- Abū Ğa‘far (al-Manṣūr), Kalif der Abbasiden, 155
- 12- Abū Ğa‘far al-Hidwānī, Gelehrter, 144
- 13- Abū Ḥanīfa, Gelehrter der Rechtsschule, 138-139, 141, 145, 151
- 14- Abū Huraira, Gefährte, Überlieferer von Hadithen, 118, 154
- 15- Abū Nu‘aim, Gelehrter, Überlieferer von Hadithen, 118
- 16- Abū Sufyān aṭ-Ṭurī, Gelehrter, 155-156, 165
- 17- Abū Yūsuf (Ya‘qūb), Gelehrter, Richter, 138-139, 141, 145, 147, 147, 151-152
- 18- Ādam (Adam), Prophet, 169, 178
- 19- aḍ-Ḍaḥḥāk (Bnūdāšib), Gestalt der iranischen Mythologie, 168, 169
- 20- ‘Adnān, Großvater der Araber, 113
- 21- Afrāsyāb (Afrasiab), Gestalt der iranischen Mythologie, 168, 170
- 22- Afredūn (Faridun), Gestalt der iranischen Mythologie, 168, 170
- 23- Aḥmad b. Ḥanbal, Gelehrter der Rechtsschule, 165
- 24- ‘Ā’iṣa, Frau des Propheten, 125

-
- 25- al-‘Abbās, Gefährte, Onkel des Propheten, 133
- 26- al-‘Abbās, Gefolger des Hārūn ar-Raschīd, 159-160
- 27- al-Aṣma‘ī. Gelehrter, 114
- 28- al-Auzā‘ī, Gelehrter, 155
- 29- al-Fuḍail b. ‘iyāḍ, Gelehrter, 133, 159, 160
- 30- al-Ğazzālī, Gelehrter, 134
- 31- al-Ḥaġġāġ, Statthalter im Irak, 123-124, 128, 143
- 32- al-Ḥarīrī, Dichter, 128
- 33- al-Ḥasan, Gelehrter, Enkel des Propheten, 119
- 34- al-Hormuzān, Kommandant der persischen Armee, 145
- 35- ‘Alī Ibn Abī Ṭālib, Gefährte, der vierte rechtgeleitete Kalif, 122, 141, 143, 158, 164-165
- 36- al-Ma’mūn, Kalif der Abbasiden, 114
- 37- ‘Amr b. al-‘Āṣ, Gefährte, Statthalter von Ägypten, 181
- 38- Aradaht, König der Persien, 175
- 39- Ardašīr (Ardaschir I.), König von Persien, 168, 174
- 40- Ardašīr (Ardaschir II.), König der Persien, 173
- 41- Ardašīr (Ardaschir III.), König der Persien, 175
- 42- Armadd (Hormizd I.), König der Persien, 172
- 43- Arṣtaṭālīs (Aristoteles), Philosoph, 166
- 44- Ašall (Balasch), König der Persien, 174
- 45- ‘Āṣim b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gefährte, 165
- 46- ‘Aṭā’, Gelehrter, 143
- 47- Bahman Esfandiyār, (Kai Bahman) Gestalt der iranischen Mythologie, 171
- 48- Bahraām (Bahram V.), König von Persien, 168, 173
- 49- Bahrām b. Bahrām (Bahram II.), König der Persien, 172

-
- 50- Bahrām b. Šābūr (Bahram IV.), König der Persien, 173
- 51- Bahrām Manān (Bahram III.), König der Persien, 172
- 52- Banī Ḥanīfa, Arabischer Stamm, 150
- 53- Bursī (Narseh), König der Persien, 172
- 54- Dārā (Dareios I.), König der Persien, 171
- 55- Dārā b. Dārā (Dareios III.), König der Persien, 171
- 56- Dāwūd (David), Prophet, 168
- 57- Dū al-Qarnain, Alexander dem Große, 126-127, 162, 166, 171
- 58- Dū al-Yadain, Gefährte, 145
- 59- Fairūz b. Hormoz (Peroz I.), König der Persien, 174
- 60- Farḡar (Chosrau III.), König der Persien, 175
- 61- Far‘ūn (Pharao), Herrscher im Alten Ägypten 115, 128, 160
- 62- Ġamāsub al-Ḥakīm (Zamasp), König der Persien 147
- 63- Ġamšīd, Gestalt der iranischen Mythologie, 169
- 64- Ġibrīl, (Gabriel) Erzengel, 116, 161
- 65- Goštāsap, (Guschtasp), König von Persien, 171
- 66- Hāmaān, Minister des Pharaos, 160
- 67- Hārūn ar-Raschīd, Kalif der Abbasiden, 133, 151-143, 158-159
- 68- Ḥasan b. ‘Alī al-Ġīzī, Kopist, 183
- 69- Ḥātim al-Aṣam, Gelehrter, 166
- 70- Hišām, Gelehrter, 139
- 71- Hormoz (Hormizd III.), König der Persien, 147
- 72- Hormoz (Hormizd IV.), König der Persien, 147
- 73- Hormoz b. Bursī (Hormizd II.), König der Persien, 172
- 74- Hummāy, Gestalt der iranischen Mythologie, 171
- 75- Hūšnak (Huschang), Gestalt der iranischen Mythologie, 169

-
- 76- Ĥusrua Yarwīn (Chosrau II.), König der Persien, 175
- 77- Ibn ‘Abbās, Gefährte, Cousin des Propheten, 116
- 78- Ibn Kinda al-Hindī, Gelehrter, 179
- 79- Ibn Mālīk (Anas), Gefährte, 141, 145, 155
- 80- Ibn Sīrīn, Gelehrter, 118
- 81- ‘Īsā, Jesus Christus, 117
- 82- ‘Iṣām b. Yūsuf, Gelehrter, 148
- 83- Ishāq b. Aḥmad, Emir von Khorasan, 153-154
- 84- Ismā‘īl b. Aḥmad, Emir von Khorasan, 143-154
- 85- Ka‘b, Gefährte, 119-120, 181
- 86- Kahurāsab, Gestalt der iranischen Mythologie, 171
- 87- Kaiḥusrua, (Kai Khosrow), König von Persien, 170
- 88- Kaikāwus, Gestalt der iranischen Mythologie, 170
- 89- Kaiqubād (Kavadh I.), König der Persien, 174
- 90- Kaiqubād, Gestalt der iranischen Mythologie, 170
- 91- Kaiūmart, (Gayomarth), Adams Sohn, 169
- 92- Karrār, König der Persien, 175
- 93- Kissrā b. Qubād (Chosrau I.), König der Persien, 123-125, 168, 174
- 94- Maḥmūd Bik, mamlukische Emir, 113
- 95- Mālīk b. al-Aṣṭar, Gelehrter, Statthalter von Ägypten, 122
- 96- Manūğahr, Gestalt der iranischen Mythologie, 170
- 97- Mu‘āwiya, Gefährte, Erster Kalif der Umayyaden, 125, 143
- 98- Muḥammad (aṣ-Ṣāfi‘ī), Gelehrter der Rechtsschule, 138, 139, 145
- 99- Muḥammad al-Kāfiyağī, Verfasser des Buches, 112

-
- 100- Muḥammad b. ‘Abdallāh, Prophet von Islam, 112-113, 115-121, 125, 127, 130-137, 140, 143, 145-146, 148-149, 152, 154-155, 161-162, 164-167, 176, 178, 181-183
- 101- Muḥammad b. al-Ḥasan, Gelehrter, 139
- 102- Muḥammad b. Ka‘b al-Quraṣī, Gelehrter, 132-133
- 103- Muḥammad b. Naṣr (al-Marwazī), Gelehrter, 153-154
- 104- Muslim, Gelehrter, Überlieferer von Hadithen, 118
- 105- Mutter von ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz, (Lailā), 165
- 106- Nuḍar, Gestalt der iranischen Mythologie, 170
- 107- Nūḥ (Noah), Prophet, 165
- 108- Qārūn (Korach), Minister des Pharaos, 128
- 109- Rağā’ b. Ḥaiywa, Gelehrter, Berater der Umayyaden, 132-133
- 110- Römische Kaiser (Herakleios I.), 163
- 111- Rūmī Daḥt (Puran), Königin der Persien, 175
- 112- Sābūr b. Ardašīr (Schapur I.), König der Persien, 172
- 113- Šābūr b. Šābūr (Schapur III.), König der Persien, 173
- 114- Sābūr Du al-Aktāf (Schapur II.), König der Persien, 173
- 115- Sālīm b. ‘Abdallāh, Gelehrter, 132
- 116- Šaqīq al-Balḥī, Gelehrter, 158-159
- 117- Seroī Ḥusrua (Kavadh II.), König der Persien, 175
- 118- Šīṭ (Set), Adams Sohn, 169
- 119- Sulaimān (Salomo), Prophet, 156
- 120- Sulaimān b. ‘Abd al-Malik, Kalif der Umayyaden, 156-158, 165
- 121- Ṭahūrāt, Gestalt der iranischen Mythologie, 169
- 122- Tamīm ad-Dārī, Gefährte, 146

-
- 123- ‘Umar b. ‘Abd al-‘Azīz (Omar II.), Kalif der Umayyaden, 124, 132-133, 135, 163-165
- 124- ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, Gefährte, der zweite rechtgeleitete Kalif, 119, 123-125, 143, 145-149, 156, 158, 162-163, 165
- 125- ‘Uṭmān b. ‘Affān, Gefährte, der vierte rechtgeleitete Kalif, 141. 158, 165
- 126- Wawain Ṭahmāsat, Gestalt der iranischen Mythologie, 170
- 127- Yazdeğder b. Šahraiār (Yazdegerd III.), König der Persien, 176
- 128- Yazdeğder Bahrām (Yazdegerd II.), König der Persien, 174
- 129- Yazdeğderkīh (Yazdegerd I.), König von Persien, 168
- 130- Yūsuf (Josef), Prophet, 181, 182

8.5 Orte, die im Text stehen

- 1- Ägypten, 122, 147, 181, 182
- 2- ‘Ainūn (Bait ‘Ainūn), Dorf, Nähe von Jerusalem, 146
- 3- aš-Šām (Levante), 146, 147
- 4- Balah (Balch), Stadt, von Afghanistan, 148
- 5- Binhā (Banha), Stadt in Ägypten, 181
- 6- Filasṭīn (Palästina), 146
- 7- Ḥabrā, Dorf, Nähe von Jerusalem, 146
- 8- Ḥaibar (Chaibar), Oasengebiet im heutigen Saudi-Arabien, 147
- 9- Irak, 123, 146, 147

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Hospitaliter Ritter (Johanniter) im 15 Jh. (09 AH.), (Moderne Darstellung, Anonym)...	13
Abbildung 2: Kap der Guten Hoffnung (Ṭarīq Ra's ar-Raġā' aṣ-Ṣāliḥ)	14
Abbildung 3: Anhörung von einer venezianischen Botschaft in der östlichen Stadt (Kairo) im ca. letzten im 15 Jh. (09 AH.)	16
Abbildung 4: Dinar aṣrafi, geprägt in Kairo 1425 n. Chr. (829 AH.)	18
Abbildung 5: Kunsthandwerk aus Kupfer im 15 Jh. (09. AH.).....	19
Abbildung 6: Handweke im 15 Jh. (09. AH.)	20
Abbildung 7: Sabīl und Schule (Kuttāb) von al-Aṣraf Qāyṭbāy, gebaut: 1479 n. Chr. (884 AH.)	22
Abbildung 8: Handelsschiff vor der Zitadelle von Qāyṭbāy in Alexandria im 15. Jh. (09. AH.), (Moderne Darstellung von: Adam Hook 2009).....	24
Abbildung 9: Training von Bogenschießen der Mamlukenkrieger im 15. Jh (09. AH.).....	25
Abbildung 10: 1- Gezeichnete Bilder von Mamluk Ġulbān ca. 1400 (803 AH.), 2- Seekrieger ca. 1440 (854 AH.), (Moderne Darstellung von: Angus McBride 1993).....	26
Abbildung 11: 1- Plattenrüstung, 2- Helm von mamlukkrieger im 15. Jh. (09. AH.).....	26
Abbildung 12: Schulen (Madāris) im 15. Jh. (09 AH.).....	28
Abbildung 13: Ornamentik im 15. Jh. (9 AH.), Komplex von Qāyṭbāy, der Kuppel und innen	30
Abbildung 14: Gezeichnete Bekleidungsteile der Gesellschaftsschicht im 15 Jh. (09 AH.) (Moderne Darstellung von: Angus McBride 1993).....	32
Abbildung 15: Gerichtsgebäude in der Zitadelle (Dār al-ʿadl oder Īwān von an-Nāṣir Muḥammad, reg. 1310-40 n. Chr./ 709-41 AH.), (Gezeichnete Bilder von: Robert Hay 1840	34
Abbildung 16: Expeditionen gegen Zypern von Barsbāy	38
Abbildung 17: Mamlukenzeit 1250-1517	51
Abbildung 18: Kairo in der Mamlukenzeit 1250-1517	52
Abbildung 19: Kairo in der Tscherkessen Zeit 1382-1517	53
Abbildung 20: Spruch von Aristoteles über Politik des Königs.....	57
Abbildung 21: Bergama (Pergamon), Geburtsort von al-Kāfiyaġī.....	70
Abbildung 22: Reisen des al-Kāfiyaġī zwischen ca. 1408 n. Chr. (810 AH.) und 1427 n. Chr. (830 AH.).....	71
Abbildung 23: Moschee des Barqūq gebaut: 1386 n. Chr. (788 AH.), daneben al-Kāfiyaġī wohnte in der Nachbarschaft.....	72

Abbildung 24: Moschee und Mausoleum des Barasbāy gebaut: 1432 n. Chr. (835 AH.)	78
Abbildung 25: Moschee und Zāwiya des Ša' bān gebaut: 1368 n. Chr. (770 AH.)	78
Abbildung 26: Mausoleum und Moschee des Ğaqmaq gebaut: 1451 n. Chr. (855 AH.)	79
Abbildung 27: al-Ḥānqāh aš-Šayḥūnīya gebaut: 1355 n. Chr. (756 AH.)	80
Abbildung 28: Schule und Mausoleum des Qāyṭbāy gebaut: 1472 n. Chr. (877 AH.)(Darstellung von: David Roberts 1844)	81
Abbildung 29: Umzüge von al-Kāfiyaḡi in Kairo 1427-1474	82
Abbildung 30: Mausoleen des östlichen Friedhofs, wo al-Kāfiyaḡi begraben liegt	84
Abbildung 31: Manuskriptabschriften des al-Kāfiyaḡi in der Welt	93
Abbildung 32: Das verzierte Deckblatt der Abschrift von Nūr 'Uṭmānīya	96
Abbildung 33: Die Abschrift aus der Nūr 'Uṭmānīya in Istanbul	104
Abbildung 34: Die Abschrift aus der der Āyā Sūfiyā in Istanbul	105
Abbildung 35: Die Abschrift aus der der Forschungsbibliothek Gotha	106
Abbildung 36: Die Abschrift aus der der Šahīd 'Alī Bāšā in Istanbul	107
Abbildung 37: Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya in Kairo	108
Abbildung 38: Die Abschrift aus der Dār al-Kutub al-Miṣrīya– iğtimā' Taimūr in Kairo	109
Abbildung 39: Muster der Handschrift von al-Kāfiyaḡi aus dem Manuskript Kitāb az-Zafar wa-l-... ..	110
Abbildung 40: Deckblatt des Buches Saif al-mulūk wa-l-ḥukkām, Abschrift von Nūr 'Uṭmānīya	111
Abbildung 41: Mausoleum von Šaḡar ad-Durr und ihr Dinar	313
Abbildung 42: Steinschild der Zitadelle al-Azraq mit dem Namen von al-Mu'izz Aybak	313
Abbildung 43: Dinar von al-Muẓaffar Quṭuz	314
Abbildung 44: Bronzene Lampe und Dinar von az-Zahir Baybars	314
Abbildung 45: Dinar von as-Sa'id Muḥammad	314
Abbildung 46: Becken/ Becken mit dem Namen von al-Manṣūr Qalāwūn und seiner Dinar	315
Abbildung 47: Mausoleum von al-Ašraf Ḥalil	315
Abbildung 48: Glasige Lampe (Maškāt) und Helm mit dem Namen von an-Nāṣir Muḥammad	315
Abbildung 49: Ein Teil des Kandelaber mit dem Namen von al-'Ādil Kitbuḡā	316
Abbildung 50: Kandelaber mit dem Namen von al-Manṣūr Lāḡīn	316
Abbildung 51: Essentisch aus Kupfer-silber und Kandelaber mit dem Namen von an-Nāṣir Muḥammad	316
Abbildung 52: Ḥanqāh von al-Muẓaffar Baybars II. al-Ĝāšinkīr und Lampe (Maškāt) mit dem Namen von ihm	317

Abbildung 53: Gebetsnische und Kanzel von an-Nāṣir Muḥammad	317
Abbildung 54: Kupfer Krug und Kronleuchter im Namen von An-Nāṣir Aḥmad	318
Abbildung 55: Moschee-Schule und Innenhof von an-Nāṣir Ḥasan	318
Abbildung 56: Kupferne parfümdose und Kronleuchter mit dem Namen von an-Nāṣir Ḥasan	319
Abbildung 57: Mäppchen von al-mansūr Muḥammad	319
Abbildung 58: Kaabaschlüssel mit dem Namen von al-Ašraf Ša‘bān und sein Schwert	320
Abbildung 59: Dinar von az-Zāhir Barqūq	321
Abbildung 60: Glasige Lampe (Maškāt) und Holzbenner mit dem Namen von az-Zāhir Barqūq	321
Abbildung 61: Der Komplex von an-Nāṣir Farağ b. Barqūq, der Osten Kuppel und innen	322
Abbildung 62: Moschee von al-Mu‘yyad Šayḥ	322
Abbildung 63: Helm und Kanzel-Gebetsnische von al-Ašraf Barsbāy	323
Abbildung 64: Kupfernes Räuchergefäß und Steinschild von Weg mit dem Namen von az-Zāhir Ğaqmq	323
Abbildung 65: Helm von al-Ašraf Īnāl und Lampe mit dem Namen von ihm	324
Abbildung 66: Einleitung an den Sultan Ḥuṣqadam	324
Abbildung 67: Dinar von az-Zāhir Yalnāy	325
Abbildung 68: al-Ašraf Qāyrbāy und sein Banner	325
Abbildung 69: an-Nāṣir Muḥammad b. Qāyrbāy	325
Abbildung 70: Gezeichnete Dirham von an-Nāṣir Muḥammad	326
Abbildung 71: al-Ašraf Qanṣūh al-Ğawrī und sein Banner	326
Abbildung 72: al-Ašraf Ṭūmān Bāy II. und sein Banner	327

